image
not
available

image
not
available

image
not
available

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Geschichte

der jetztlebenden

Rechts-Gelehrten

in Teutschland,

und zum Theil

auch ausser demselben,

welche

J
1652.

als ein

Rechts-Gelehrten-Lexicon

in Alphabetischer Ordnung

an das Licht stellet

Christoph Weidlich.

Zweyter Theil.

Merseburg,
bey Johann Gottlob Schubarth, 17

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Endlich erscheinet der zweyte Theil meiner Geschichte derer jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutschland, mit dessen Ausgabe es sich länger verzögert, als ich anfangs geglaubet und vermuthet gehabt. Der geneigte Leser kann versichert seyn, daß, wenn es auf mich angekommen wäre, ich meinem in der Vorrede zum ersten Theile gegebenen Versprechen bereits vor Jahres-Frist nachgekommen seyn würde; weil ich aber hierunter dem Verlangen des Verlegers, und den Umständen der Zeit nachgeben müssen: so büssen die Liebhaber meines Wercks weiter nichts, als einige wenige Lebens-Beschreibungen dererjenigen ein, welche seit dieser Zeit von dem gelehrten Schau-Platze abgetreten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Endlich erscheinet der zweyte Theil meiner Geschichte derer jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutschland, mit dessen Ausgabe es sich länger verzögert, als ich anfangs geglaubet und vermuthet gehabt. Der geneigte Leser kann versichert seyn, daß, wenn es auf mich angekommen wäre, ich meinem in der Vorrede zum ersten Theile gegebenen Versprechen bereits vor Jahres-Frist nachgekommen seyn würde; weil ich aber hierunter dem Verlangen des Verlegers, und den Umständen der Zeit nachgeben müssen: so büssen die Liebhaber meines Wercks weiter nichts, als einige wenige Lebens-Beschreibungen dererjenigen ein, welche seit dieser Zeit von dem gelehrten Schau-Platze abgetreten.

Digitized by Google

Inzwiſchen gereicht es mir zum Vergnügen, daß der erſte Theil von vielen, ich wolte faſt ſagen, von denen meiſten Gelehrten wohl aufgenommen worden; dahero ich öfters mit Ungedult derjenigen Zeit entgegen geſehen, da ich mit gegenwärtigem zweyten Theile dem aus der öftern Nachfrage und Aufmunterung verſpürtem Verlangen derer Gelehrten zu willfahren mich im Stande befände.

Ob ich aber allen Gelehrten, deren Leben und Schriften in dieſem Theile vorkommen, gefallen werde, daran zweifle ich billig; da mir gantz wohl bewuſt, wie unzufrieden ſich verſchiedene über den erſten Theil bezeiget. Ich habe voraus geſehen, daß die Urtheile über mein Werckgen nicht gleich vortheilhaftig vor mich ausfallen würden. Ich hätte dieſes vermeiden können, wenn ich hätte ſchmeicheln, und einen Lob-Redner vorſtellen wollen; es würde aber niemand mehr, als die Wahrheit hierbey eingebüſſet haben, wenn ich allen hätte gefallen wollen, oder können.

Ich bin aber auch vor mich ſelbſt nicht ſo ſehr eingenommen, daß ich glauben ſollte, keine Fehler begangen und geirret zu haben; vielmehr ſtatte ich denenjenigen Gelehrten Zeitungs-Schrei-

Digitized by Google

Schreibern und Journaliſten a) hiermit den verbundenſten Danck ab, welche mir meine begangene Fehler und Irrthümer gezeiget, die ich meiſtentheils hätte vermeiden, oder wenigſtens in der Vorrede anzeigen und bemercken können, wenn ich eines theils an einem ſolchen Orte lebte, wo man ſo fort aller gelehrten Nachrichten und hierzu dienlicher Hülfs-Mittel theilhaftig werden könnte, und wenn auch andern theils die Zeit zur Ausarbeitung mir nicht gar zu kurtz, hauptſächlich aber die Meſſe ſo ſehr nahe, wo nicht ſchon angegangen geweſen wäre.

Damit nun der günſtige Leſer mein zur *Wahrheits-Liebe* geneigtes, und von *Eigen-Liebe weit entferntes* Gemüthe erkennen möge: ſo *will* ich nicht allein die mir gezeigten Fehler und Irrthümer, die im erſten Theile vorkommen, hier wiederhohlen, ſondern ich will deren

a) **Solche ſind:** 1) Leipziger Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1748; Stück 48. p. 430 und 431; und aus ſelbigen 2) die Beyträge zu den Erlangiſchen gelehrten Anmerckungen, XXV Woche, 1748; 3) Hamburgiſche freye Urtheile de anno 1748, Stück 47; 4) Göttingiſche Zeitungen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1748, Stück 91, p. 726 und 727; und 5) die Berliniſche Bibliothek; des zweyten Bandes fünftes Stück, p. 604-617, und vielleicht andere mehr, ſo mir zur Zeit noch unbekannt.

Digitized by Google

noch mehrere entdecken Ich mercke also folgende Fehler und Irrthümer an:

1) pag. 1. wird Herr *Æminga* von mir fälschlich als Professor Iuris zu Stockholm angegeben. Vielmehr stehet derselbe seit 1745 als Professor Iuris Ordinarius, und des Schwedisch-Pommerischen Consistorii Assessor zu Greifswalda. Ich bin aber durch die Hamburgischen gelehrten Berichte vom Jahr 1745 zu diesem Fehler verleitet worden.

2) pag. 5. habe ich den Herrn *Arnoldi* zu Giessen unter die jetztlebenden Rechts-Gelehrten gesetzet. Wiewohl ich nun mit einiger Gewißheit von ihm nichts melden kann: so glaube ich dennoch, daß er sich in dem Lande der Lebendigen nicht mehr befinden müsse; weil er, wenigstens seit 1746, in dem Catalogo derer Herren Professorum zu Giessen nicht anzutreffen ist. Auch habe ich

3) pag. 6. den Herrn *Arpe* mit auf den Schau-Platz der Lebendigen treten lassen; da doch derselbe schon 1740 von selbigem abgetreten.

4) pag. 44. ist *Philippus Becker* zu Rinteln bereits im Novembr. 1747 den Weg alles

les Fleisches gegangen, mithin hätte derselbe auch weggelassen werden sollen.

5) pag. 158. habe ich von dem Reichs-Hof-Rath von Cramer vorgegeben, als ob er zu Sachsenhausen bey Franckfurth am Mayn privatisirete: es ist aber solches gantz falsch; massen derselbe seit Kaysers Caroli VII Todte zu Marburg gelebet, und noch jetzo daselbst seinen wesentlichen Aufenthalt hat. Und ob auch wohl der jetzige Verfasser der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern, Disputationen ꝛc. Theil 9. pag. 91. ihn zum Cantzler der Heßischen Regierung zu Marburg machen wollen: so ist gleichwohl solches auch nicht der Wahrheit gemäß; vielmehr weiß ich aus sichern Nachrichten eines vornehmen und gelehrten Gönners, daß gemeldeter Herr Reichs-Hof-Rath von Cramer von Fränckischen Creyse zum Cammer-Gerichts-Assessor zu Wetzlar präsentiret worden, von welcher Würde er so bald, als möglich, Besitz nehmen wird.

6) pag. 204. bin ich von D. *Elend* ungewiß, ob er noch lebet, oder gestorben sey. Ich kann eines so wenig, als das andere behaupten.

7) pag. 211. Herr Herrmann Heinrich von *Engelbrecht*, iſt des Königlichen Tribunals zu Wismar Aſſeſſor, und in den Adel-Stand erhoben worden.

8) pag. 254. bey dem Hof-Rath *Fritſch* hätte anmercken ſollen, daß er ſich noch zu Wien aufhalte.

9) pag. 256. von dem Herrn *Gadendam*, mercke ich anjetzo an, daß er als Juſtitz-Rath ſich in Kiel befinden ſoll.

10) pag. 366. hätte ich bey *Heubeln* nicht D. Jenichen folgen, und ihn unter die jetzt lebenden ſetzen ſollen, da er ſchon ſeit 1729 im Grabe liegt.

11) pag. 372. D. *Hinüber*, ſoll nun ſeint 11 Jahren nicht mehr in Göttingen ſeyn.

12) pag. 438. iſt von dem Herrn Johann Heinrich *Junge* anzumercken, daß er ſeit 1747 bey des Printzen von Wallis Königlichen Hoheit eine anſehnliche Ehren-Stelle bekleide.

13) pag. 455. habe ich linea antepenult: einen gewaltigen lapſum memoriæ begangen, da ich Heinrich Ernſt *Keſtnern* als Profeſſorem Juris Primarium zu Gieſſen

Gieſſen angegeben. Solcher war zu Rinteln Profeſſor Iuris Ordinarius, und iſt 1724 geſtorben.

14) pag. 513. habe bey D. *Laubn* erinnern ſollen, daß er ſchon zu der Zeit, als ich ſein Leben beſchrieben, Amtmann zu Tautenburg, einer dem General-Marechall de France, Graf Moritzen von Sachſen zuſtändigen Herrſchaft, geweſen, und noch jetzo ſey. Und

15) pag. 559. iſt Herr *Lübbe* Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſcher Cammer-Conſulent zu Celle.

Dieſes ſind die vornehmſten Fehler und Irrthümer, ſo ich bey denen Perſonen begangen, und die allerdings von mir hätten ſollen vermieden werden. Ich habe auch bey etlichen Gelehrten einige Schriften vergeſſen; die ich aber in denen von mir an das Licht zu ſtellenden Supplementis nachzuholen gedencke.

Noch eines finde ich in Anſehung des erſten Theils vorjetzo zu erinnern, und zu verbeſſern vor nöthig: ich habe nehmlich pag. 529 geſetzet, der berühmte Kayſerliche Reichs-Hof-Rath, Johann Heinrich, Edler Herr von Berger, wäre, wie einige wollten, zu Wien in der Römiſch-Catholiſchen Religion verſtor-

ben. Man hat mir mit Drohungen die Versicherung gegeben, daß dieses gantz falsch, und gemeldeter Freyherr von Berger in der Evangelisch-Lutherischen Religion gestorben wäre. Ich will aber dem gegebenen Versprechen gemäß, weil meine Beweis-Gründe gegen dererjenigen ihre, so diese Umstände am genauesten wissen können, zu schwach seyn möchten, hiermit öffentlich wiederruffen.

Sonsten hat man mir auch vorgeworffen, daß ich 1) viele solche Wahrheiten, die sich die Gelehrten einander nicht zu sagen pflegten, freymüthig gesaget; 2) wäre ich zu weit gegangen, daß ich die Natur-Fehler angeführet, und wenn ich würckliche Fehler der Gelehrten entdecket, so hätte dieses mit mehrerer Bescheidenheit geschehen sollen; 3) hätte ich manchmahl den Ruhm würcklich grosser Gelehrten durch Unwahrheiten, die über dieses ebenfalls nicht gar zu fein vorgetragen wären, beschmitzet; so wäre auch 4) das Land, wo dieser oder jener Gelehrte sich aufhielte, mit in Betracht gekommen, wenn ich von ihnen urtheilete; 5) wäre von manchem Gelehrten die Nachricht sehr mager gerathen; und 6) hätte ich gegen manche Universität gleichsam einen Haßgezeiget.

Ich gehöre also unter diejenigen Leute, die scharf beurtheilet worden. Es ist mir aber auch gleich viel, ob ich einen unbedingten Ruhm erhal-

erhalten sollen, oder erhalten werde. Ich kann im Gegentheil so viel versichern, daß ich dergleichen nie gesuchet.

Es ist wahr, die gemachten Vorwürfe könnten einem andern empfindlich fallen, und sie scheinen auch Grund zu haben: allein, 1) wo ist es verbothen, da einem Gelehrten die Wahrheit zu sagen, wo es nöthig ist, und wo er es verdienet? und wenn man mir die Eigenschaft der Freymüthigkeit beylegen will: so hebt eben dieses den gemachten Vorwurf von selbst auf. Ich hätte freylich 2) die Natur-Fehler verschweigen können. Es ist mir diese Erinnerung nicht entgegen. Wenn mir aber erlaubt, die natürlichen und angebohrnen Schönheiten eines Gelehrten zu erzehlen: so verhoffe ich auch gleiches Recht in Ansehung der Natur-Fehler zu haben. In Entdeckung derer würcklichen einiger Gelehrten habe ich eine solche Bescheidenheit gebrauchet, als man etwa in denen Streitigkeiten des nunmehrigen Frey-Herrns von Haller mit dem Herrn Hof-Rath Hamberger antrift. Der 3te Vorwurf würde sogleich wegfallen, wenn jemand die Beweise von mir verlangte. So lange aber diejenigen Personen, denen dieses angehet, mir den Beweis nicht abfordern: so können einige gelehrte Zeitungs-Schreiber sich um die facta eines tertii unbekümmert seyn lassen, und dahin Sorge tragen, daß sie selbst in ihren Blättern alles

fein

fein und auch unpartheyisch vortragen. Den 4ten Vorwurf verstehe ich nicht. Ich habe an allen Orten Gelehrte gelobet und getadelt; und wenn ein Ort, oder ein Land mehrere geschicktere Leute, als das andere hat: so wird verhoffentlich dieses als ein Fehler mir nicht können angerechnet werden. 5) Habe ich die Nachrichten von manchen Gelehrten mitgetheilet, so gut ich solche gehabt, und wie ich sie aus ihren Schriften und andern Nachrichten ausfündig machen können. Endlich und 6) weiß ich nicht, wie ich wider manche Universität oder Gelehrten einen Haß haben könnte: denn ich nicht alle Universitäten besuchet, und ich kenne auch die wenigsten Gelehrten von Person; folglich hat auch dieser Vorwurf nicht den mindesten Grund.

Immittelst habe ich mir gleichwohl einige von diesen Erinnerungen in diesem zweyten Theile zu Nutze gemacht. Ich habe bey manchen geschwiegen; bey verschiedenen aber habe meine Freymüthigkeit nicht unterdrucken können. Diesen werde ich nicht gefallen. So wenig ich aber deren Haß fürchte, um so weniger werden mich ungleiche Recensiones irre machen, noch künftig dergleichen Bemühungen fortzusetzen.

Fehler und Irrthümer habe ich so viel möglich zu vermeiden gesuchet. Sollten aber ja deren

Digitized by Google

ren einige mit untergelauffen seyn, so bitte solches mit Bescheidenheit zu erinnern. Man kann gewiß versichert seyn, daß ich solches mit Danck annehmen, und künftig verbessern werde.

Gegenwärtige Arbeit, ob sie gleich mit dem Buchstaben Z. geendiget zu seyn scheinet, soll dennoch mit dem dritten Theile vermehret werden.

Ich bin nehmlich, nach Ausgabe des erstern Theils, gewahr worden, daß ich verschiedene Gelehrte weggelassen, deren Leben und Schriften ich billig hätte mit aufzeichnen sollen. Nichts, als die Eilfertigkeit, und die Kürtze der Zeit hat solches verursachet. Diese Entschuldigung hat nun zwar bey diesem zweyten Theile nicht statt. Weñ ich aber alle Rechts-Gelehrte, die eigentlich in diesen zweyten Theile gehöret, hätte mitnehmen wollen: so würde selbiger den ersten Theil weit an Stärcke übertroffen haben; und ich habe auch hierunter dem Verlangen des Verlegers nachgeben müssen.

Ich bin also entschlossen, alle diese Gelehrte im dritten Theile zu beschreiben, und die da ihre Lebens-Beschreibungen gern vollständig geliefert wissen wollen, dieselben werden hierdurch geziemend ersuchet, solche gütigst, jedoch Franco, einzusenden. Auch will ich die nöthigen Verbesserungen und Supplementa zum ersten und zweyten Theile mit dem dritten Theile liefern; dahero werden auch alle diejenigen Gelehrten, deren Lebens-Beschreibungen im

ersten

erſten Theile nicht vollſtändig ſind, hierdurch freundlich gebeten, ihre Geſchichte gütigſt mitzutheilen. Es wird aber der dritte Theil eher nicht, als g. G. Michaelis-Meſſe 1750 erſcheinen.

Uebrigens ſtatte allen denenjenigen Gönnern und Beförderern der gelehrten Geſchichte hiermit den verbundenſten Danck ab, welche zu dieſem zweyten Theile ihren gütigen und geneigten Beytrag thun wollen.

Ehe ich noch meine Vorrede beſchlieſſe, ſo muß ich noch zweyerley erinnern: erſtlich, daß verſchiedenes hin und wieder von mir ausgelaſſen worden; dahero ich einen kleinen Anhang von Verbeſſerungen und Zuſätzen machen müſſen; und zweytens, daß verſchiedene gar merckliche Druckfehler in dieſem Theile vorkommen, welche manchmahl den gantzen Zuſammenhang und Verſtand undeutlich machen. Der geneigte Leſer wird alſo die am Ende befindlichen Corrigenda erſt anzuſehen belieben, ehe er dieſes Werckgen durchblättert. Dieſes Schickſaal begegnet faſt allen Büchern, wenn deren Verfaſſere nicht ſelbſt die Correctur beſorgen können. Der gütige Leſer bleibe dem Verfaſſer gewogen. Geſchrieben, den 27ten Sept. 1749.

Mager.

M.

Mager, (Johann Friedrich) J. U. D. und des Königl. Pohlniſch- und Churfürſtl. Sächſiſchen Schöppen-Stuhls zu Leipzig Beyſitzer, erkennet das berühmte Leipzig vor den Ort ſeiner Geburt, allwo er im Jahr 1703. im Monat October das Licht dieſer Welt erblicket. Sein Vater hieß Johann Mager, und war Haus-Hofmeiſter am Auerbachiſchen Hofe, und die Mutter war eine gebohrne Boſſeckin. Seine Eltern hielten ihn gar bald zur Schule, und vertraueten ihn der Privat-Unterweiſung derer beſten Lehr-Meiſter an, unter welchen er ſonderlich dem ehemaligen Con-Rectori der Leipziger Thomas-Schule, Hrn. Pezolden das allermeiſte zu dancken hat. Im Jahr 1721. wurde er unter dem Rectorat des ſeel. D. Johann Schmids der Academiſchen Matricul einverleibet. Nunmehro befließ er

er ſich vor allen Dingen der Weltweisheit; und ſolche erlernete er von Hrn. D. und Prof. Auguſt Friedrich Müllern, den ſeel. D. Rüdigern, und dem ſeel. D. Lehmannen. In der Beredſamkeit gaben ihm Gottfried Polycarp Müller, den ſeine ſchöne Wiſſenſchaften vor der Herrenhuthiſchen Schwärmerey und Narrheit in ſeinem Leben nicht bewahren können, deßgleichen der ſeelige D. Schmid Anweiſung. Wie er aber die Rechts-Gelehrſamkeit zu ſeinem Haupt-Werck erwählete: ſo ließ er ſich das natürliche Recht von Herrn D. Gottfried Maſcoven, jetzigen Profeſſore Juris Nat & Gent. zu Leipzig, der damals auch daſelbſt als Licentiatus Juris lebete, und andere unterrichtete, vortragen. In dem bürgerlichen Lehn- Geiſtlichen- und Staats-Rechte, wie auch in der Gerichtlichen Praxi hörete er von denen verſtorbenen, Lüder Mencken, Gribnern, Schuberthen und Käſtnern; von denen noch lebenden aber, den Herrn Hof-Rath und Pro-Conſul Maſcoven, den Herrn Geheimden-Juſtiz-Rath Gebauern, den Herrn Appellations-Rath Bauern und Herrn D. Joh. Florent. Rivinum. Im Jahr 1729. vertheidigte er als Reſpondens unter dem Vorſitz nur belobten Herrn Hof-Rath Maſcovens die ſehr ſchöne Diſputation, de Primatibus, Metropolitanis & reliquis Epiſcopis Eccleſiæ Germanicæ. Und im Jahr 1731. den 29. November wurde

er

er nebst noch vier Candidaten von dem damaligen Promotore, den Herrn Geheimden-Krieges- auch würcklichen Appellations-Rathe Stieglitzen, in der Pauliner-Kirche auf eine feyerliche Weise, und mit der Hoffnung, dereinst Sitz und Stimme in der Juristen-Facultät zu erlangen, zum Doctor beyder Rechten erkläret; er ist aber nachhero, und ohngefehr im Jahr 1733. als Beysitzer in dem Königl. Pohln. und Chur-Fürstl. Sächsischen Schöppen-Stuhle zu Leipzig aufgenommen worden. Sein Glück hat er ohnstreitig seinem Pathen, dem Herrn Geheimden Kriegs-Rathe Kühlewein zu dancken. Man rühmet ihn als einen fleißigen Urthels-Sprecher, und seine wenige Schriften zeigen mehr, als eine gemeine Gelehrsamkeit an. Seine Schriften sind folgende: 1) *Disp. Inaug.* de Exarchis; Lipsiæ 1731. 2) *Diss.* de Candidatis Principis; ibid. 1733. Sein Leben hat zuerst der seelige Herr Hof-Rath Gribner in dem *Progr.* de primo Academiæ Lipsiensis Cancellario; Lipsi. 1731. entworfen; und im grossen Universal-Lexico aller Wissenschaften und Künste, Th. XIX. p. 276. wird seiner, aber sehr kurtz, gedacht.

Mantzel (Ernst Johann Friedrich) Philos. & J. U. Doctor, Comes Palat. Cæsar. Herzogl. Mecklenburgischer Cantzley- und Consistorial-Rath, *Professor.* Ducal. Pandect. Ordin. auf der Universität zu Rostock, und der dasigen Juristen-

Facultät Senior, hat im Jahr 1699. den 29. August, zu Jordansdorf im Mecklenburgischen das Licht dieser Welt erblicket. Sein Herr Vater hieß Caspar Mantzel, und war des Orts vieljähriger Prediger. Von seiner ersten Jugend an bis in das Jahr 1715. unterwies ihn sein Herr Vater in allen behufigen Wissenschaften und Sprachen selbst, und darauf lebte er bis in das Jahr 1717. auf dem Gymnasio zu Güstrow unter der Anführung des Rectoris Otto, und Con-Rectoris Dürfeldens. Nachdem er hieselbst einen guten Grund geleget, begab er sich auf die Academie seines Vaterlandes, Rostock. Weil er nun der Gottes-Gelahrheit gewidmet war, wurde er dem berühmten Gottes-Gelehrten, D. Weidnern, anvertrauet, in dessen Hause, und an dessen Tische er sich zwey Jahr lang befand. Zugleich hörete er die andern Gottes-Gelehrten daselbst, D. Engelken, und D. Aepin. In den biblischen Grund-Sprachen ließ er sich von M. Gerharden aus Tarnow unterweisen. Als in seinem ersten Universitäts-Jahre das grosse Reformations-Jubel-Fest einfiel, hielte er unter vorgedachten D. Weidners Vorsitze seine erste Disputation, de Curia Papali Megalandrum Lutherum ditionibus suis exterminante. Weil er aber viele Neigung zur Rechts-Gelehrsamkeit empfand, so hörete er zugleich die Vorlesungen derer berühmten

Rechts-

Rechts-Gelehrten, Steins, Carmons, und anderer. Im Jahr 1719. gieng er, nach einer unter bereits gemeldeten D. Weidners Vorsitz gehaltenen *Disp.* de Commercio Sanctorum Dei virorum cum viris exteris, nach Wittenberg, und legte sich daselbst nunmehro völlig auf die Rechts-Gelehrsamkeit. Er hörete den damals berühmten Hof-Rath, Ordinarium, und nachherigen Reichs-Hof-Rath, den seel. Frey-Herrn von Wernher, deßgleichen den seeligen Hof- auch Appellations-Rath Mencken, den seeligen Reichs-Hof-Rath von Berger, den jüngern, und andere mehr. Im Jahr 1720. kehrete er nach Rostock zurück, legete eine Probe seiner erlangten Wissenschaft in der Rechts-Gelehrsamkeit ab, und ward im Jahr 1721. im Monat September daselbst von dem damaligen Professore Codicis, und jetzigen Bürgermeister, Herrn D Johann Christian Petersen, zum Doctor beyder Rechten ernennet; welche feyerliche Handlung er mit einer Rede: **von denen Göttern und Göttinnen der Gerechtigkeit** beschloß. Noch in diesem Jahre ward er zu Rostock Magister, und von E. E. Rathe der Stadt Rostock zum ordentlichen Professor der Moral berufen; darauf ihm im Jahr 1730. die Professio Institutionum Ordin. aufgetragen wurde, in welcher er dem nachherigen Adsessori des hohen Königl. Schwedischen Tribunals zu Wißmar,

Herrn D. Joachim Heinrich Sibrand gefolget ist. Nach dem Tode des Consistorial-Raths Carmons, wurde er im Jahr 1743. der Juristen-Facultät Senior, und erlangte bald darauf die Comitivam Sacri Palatii Cæsarei. Im Jahr 1746. ernennete ihn der verstorbene Hertzog zu Mecklenburg, Carl Leopold, an die Stelle des verstorbenen Consistorial-Raths Carmons, zum Cantzley- und Consistorial-Rath, wie auch Hertzoglich-ordentlichen Lehrer derer Pandecten; worauf er die bishero bekleidete Räthliche Profeßion derer Institutionum niedergeleget, und das ihm anvertrauete neue Lehr-Amt den 13. September besagten Jahres, mit einer feyerlichen Rede: de Jure Principis circa linguas & logomachias angetreten hat. Herr Götten a) urtheilet von ihm, daß er nach dem Zeugniß seiner Schriften, sich nicht gern bey gemeinen Sachen aufhalte. Und Herr D. Jenichen b) sagt: Er wäre ein fleißiger, unermüdeter und erfahrner Rechts-Gelehrter, der es weit höher gebracht haben würde, wenn er nicht in so jungen Jahren ein öffentliches Lehr-Amt überkommen hätte, oder sich mehr Zeit zu Verfertigung seiner Schriften nähme. Allein ich glaube,

a) Im jetztlebenden Gelehrten Europa, I Theil, p. 246.
b) In denen unpartheyischen Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutschland ꝛc. p. 130.

Digitized by Google

be, daß es ihm an den gehörigen Kräften, und derjenigen Stärcke ermangele, die zu Verwaltung eines academischen Lehr-Amts erfordert werden: denn er ist ein confuser Mann, und da ihm die schönen Wissenschaften fehlen, so schreibet er einen sehr elenden teutschen und lateinischen Stylum. Die von ihm heraus gegebene Schriften sind folgende:

I. Bücher, *Schediasmata* und dergleichen: 1) Versuch, wie weit es möglich, eines lateinischen Poeten Verse ins teutsche zu bringen? Rostock 1724. 2) Decem Centuriæ Controversiarum Juris; cum *Progr.* de usu & necessitate exercitiorum disputatoriorum, eorumque influxu in studium Juris; ibid. 1724. 4to. 3) Primæ Lineæ Juris Naturæ vere talis; ibid. 1725. 8vo. Hierwider kamen 10. Jahr darnach, nemlich 1735. zu Kiel sehr beissende Anmerckungen heraus, deren Verfasser ein ehemaliger Discipul von ihm seyn soll, und jetzo in Dreßden in einer ansehnlichen Ehren-Stelle lebet. Diese Schrift ist auch nachhero in die Sammlung satyrischer und ernsthafter Schriften p. 575.-772. die zu Hamburg 1739. heraus kamen, mit eingerückt worden. 4) *Schediasma*, de moralitate usurarum; ibid. 1726. 4to. 5) Palæstra Studiorum Juris; ibid. 1729. 8vo. 6) Historia Juris Justinianei; ib. 1729. 8vo. 7) Von Einrichtung der Politischen Studien; ibid. 1729. 4to. 8) Meditationum

tionum ad Pandectas Sacras, *Specimina VI.* ibid. 1730. 4to. 9) Uſus Regularum Juridicarum, quas etiam Brocardica appellare ſolemus, JCtis familiarium, juxta ordinem Pandectarum diſpoſitus; ibid. 1731. 8vo. 10) Centuria prima Diſputationum Inauguralium Juridicarum, Seculo XVII. in Academia Roſtochienſi habitarum; ibid. 1736. 4to. 11) Selecta Juridica Roſtochienſia, ſive, Judicia Collegii JCtorum Academiæ Mecklenburgicæ ſuper caſus haud vulgares, tam ex Codice ſacro, præeunte Summe Rever. Facultate Theologica, quam ex Jure, maxime patrio, aliisque vicinis provincialibus & ſtatutariis decidendos; *Faſciculus I.* Roſtoch. 1741. 4to. Von dieſen rechtlichen Ausſprüchen, die in der gelehrten Sprache beſſer Sententiæ genennet werden, hat er wöchentlich einen Bogen abdrucken, und von einem ſeiner Zuhörer vertheidigen laſſen. Eine Ordnung, wie in allen ſeinen Sachen, darf man hier nicht ſuchen; ſondern er hat ſolche geſetzet, wie ſie ihm in die Hände gerathen, und jedwedem Bogen hat er einige Particularia aus denen Mecklenburgiſchen Rechten und Alterthümern beygefüget. 12) Selectorum Juridicorum Roſtochienſium, *Faſciculus II.* ibid. 1744. 4to. 13) Selectorum Juridicorum Roſtochienſium, *Faſciculus III.* ibid. 1746. 4to. 14) Selectorum Juridicorum Roſtochienſium, *Faſciculus IV.* ibid. 1747. 4to.

4to. 15) **Geſchichte der Juriſten-Facultät in der Univerſität zu Roſtock, aus denen bisherigen Samnlungen derer gelehrten Roſtockiſchen Sachen für gute Freunde, und andern Quellen. Einziges Stück** auf das Jahr 1745. ibid. 1745. 8vo. nebſt der **erſten Fortſetzung derſelben. Einziges Stück** des Jahres 1746. 16) Lineamenta Operis Hiſtorico-Diplomatici de Civitatibus Vandalicis facientis ad univerſam Hiſtoriam illuſtris fœderis Hanſeatici; additum eſt Corollare: de origine denominationis, derer Hanſee-Städte. ibid. 1746. folio.

II. *Diſputationes*: 1) de Scientiis, quæ Jurisprudentiæ ſtudium potiſſimum adjuvant & exornant; Roſtoch. 1720. *Præs. Jac. Carmon.* 2) *Diſp. Inaug.* de potioribus ætatum privilegiis; ibid. 1721. *Præſ. Jo. Chriſt. Peterſen.* 3) de Politici nomine temere ſuſpecto, genuinoque ſuo ſenſui vindicando; ibid. 1721. 4) de eo, quod juſtum eſt circa Ephemerides literarias concinnandas; ibid. 1722. 5) qua ratione dignus ſocietatis humanæ civis in hac vita ſummum poſſit obtinere bonum? ibid. 1722. 6) Jus Naturæ in Compendio; ibid. 1723. 7) de Jurisdictione domeſtica; ibid. 1723. 8) de Aquila Sacri Imperii Romano-Germanici bicipiti; ibid. 1724. 9) *Diſſ.* qua duo argumenta pro Sententia: quod Polygamia ſit Juri Naturæ contraria, examinantur; ibid. 1724. 10)

de Lotteriis; ibid. 1725. 11) *Disp. I. & II.* de Suverenitate privatorum; ibid. 1726. 12) de usu doctrinæ de temperamentis in Jurisprudentia; ibid. 1726. 13) de cauto moderni Juris Civilis Studioso; ibid. 1727. 14) Theses Jurisprudentiam Criminalem controversam exhibentes, III. Disputationibus ventilatæ; ib. 1728. 15) de consilio artificum; ibid. 1728. 16) de crescente pecunia: ob, und wie weit ein Rechts-Gelehrter bemercken müsse, daß jetzo mehr Geld in der Welt sey, als vor diesem? ibid. 1729. 17) de iis, quæ pragmatica sunt in Historia Juris; ibid. 1729. 18) de Legibus annariis & numerariis in genere; ib. 1730. 19) de honorifica dimissione innocentum; ibid. 1731. 20) de consensus taciti efficacia Juris in actionibus Legibus obnoxiis; ib. 1731. 21) *Specimen primum* Pandectarum Juris Mecklenburgici, exhibens in lineamentis Academicis Juris Mecklenburgici privati historiam & fontes, juxta ordinem titulorum Pandectarum Juris Rom. Libr. I. Tit. I. de Justit. & Jur. Tit. II. de orig. Jur. Tit. III. de LL. & Tit. IV. de Const. Princ. ib. 1731. 22) *Specimen secundum* Pandectarum Juris Mecklenburgici &c. juxta ordinem titulorum Pandectarum Juris Rom. L. I. Tit. V. de statu homin. Tit. VI. de his, qui sui &c. Tit. VII. de Adoption. & Emanc. & Tit. VIII. de Rer. divis. ib. 1731. Er hat diese Arbeit Disputations-Weise

Digitized by Google

ſe fortſetzen wollen; ſeint dem aber ein ungenannter Stricturas hiſtoricas & legales &c. wider dieſe Specimina im Jahr 1732. zu Güſtrow ans Licht geſtellet, worinnen er des Herrn Mantzels gewöhnliche Ordnung, und andere Sachen mehr tadelte, iſt nichts weiter hiervon zum Vorſchein gekommen; 23) de Mandato præſumto; ibid. 1732. 24) de rationibus decidendi a benedictione ſacerdotali petitis; ibid. 1732. 25) de reſtringenda Praxi exorbitante; ibid. 1732. 26) de præſtantia Juris Lubecenſis circa fidem civium augendam; ibid. 1734. 27) de Jure Imperatoris R. G. circa conferendos honores; ibid. 1734. 28) de Jurisprudentia ſalutis civium æternæ rationem habente; ibid. 1735. 29) de Excubiis; ibid. 1735. 30) de Actoris communis officio in Concurſu Creditorum; ibid. 1735. 31) de nexu heredum ex fidejuſſione defuncti; ib. 1735. 32) de eo, quod refert, Feudum eſſe vere antiquum, vel novum Jure antiqui conceſſum; ibid. 1735. 33) an & quatenus Juri Romano competat prærogativa præ veteri Jure Germanico in decidendis controverſiis Judicialibus? ibid. 1736. 34) de filia nobili uſufructuaria Mecklenburgica; ibid. 1736. 35) de reſpectu perſonarum in Foro criminali; ibid. 1737. 36) de limitibus contractus antichretici; ibid. 1738. 37) de Appellatione, quæ ſit ſtante pede; ibid. 1738. 38) de diverſita-

te

te præſcriptionis Juris Gentium & Juris Civilis; ibid. 1738. 39) de limitibus Juſtitiæ, æquitatis, Juris aggratiandi & arbitrii Judicis; ibid. 1738. 40) de ſagacitate Judicis in Criminalibus; ibid. 1738. 41) de Juribus ſingularibus in Megapoli circa Proceſſum Concurſus Creditorum; ibid. 1738. 42) de eo, quod præcipue Juris eſt circa homines proprios in Megapoli; ibid. 1738. 43) de fœmina Mecklenburgica in materia Juris Civilis & Feudalis conſiderata; ibid. 1738. 44) Singularia teſtamentorum, ſpeciatim legitimam collateralium Juris Lubecenſis, vulgo: Acht Schillinge und 4 Pfennige ſiſtens; ibid. 1739. 45) de Jure prælationis pecuniæ ſine uſuris creditæ; vom Gelde, ſo keine Rente giebt; ad Art. XII. L. III. Tit. I. Juris Lubec. ibid. 1740. Herr Mantzel hat in dem dieſer Diſput. beygefügten Send-Schreiben Supplementa Bibliothecæ Juris Lubecenſis geliefert; 46) de Jure prælationis piorum corporum, aliisque eorum Juribus ſingularibus in Megapoli, maxime in Concurſu Creditorum; ibid. 1740. 47) de ſucceſſione deſcendentium ab inteſtato inæquali, ſpeciatim ex conſuetudine Güſtrovienſi, qua ultimo-genitos; ibid. 1740. 48) de Deciſionibus, quæ fiunt pro autoritate, vulgo: vom Durchgreifen; ibid. 1741. Herr Mantzel hat eine Mantiſſam angehänget, welche die wunderliche Frage abhandelt: Wie viel

viel Geld in einem Beutel, der wie ein Kopf groß? 49) de Propoſito in mente retento; ibid. 1741. 50) de fœmina mercatrice; ibid. 1741. 51) de Fideicommiſſi familiæ qualitate, Feudo ſuperaddita; ibid. 1742. 52) de ratione ſtatus Juris Lubecenſis; ibid. 1742. 53) de duobus vel tribus viris honeſtis in hypothecis, intimationibus & appellationibus ſubſidiariis adhibendis; ibid. 1742. Herr Mantzel hat dieſer *Diſſ.* 12 Fragen beygefüget, die zum Theil viel gelehrter würden herausgekommen ſeyn, wenn ſolche etwas ausführlicher wären abgehandelt worden. 54) de diſſimulatione mandati; ibid. 1743. 55) *Diſſ.* exhibens Jus Criminale Mecklenburgicum; ibid. 1743. 56) de Jure ex Uſu; vulgo: von der Uſance; ibid. 1744. 57) de impedimentis genealogicis qua officia publica; ibid. 1744 58) de limitibus Art. 48. coll. Art. 17. Part. IV. Statut. Hamburg. qua pœnas in caſtigatione excedentium; ibid. 1744. 59) *Diſſ.* exhibens Jus Matrimoniale Mecklenburgicum; ibid. 1744. 60) de levamine ſingulari inopiæ debitorum Jure Hamburgenſi introducto; ad Ord. ſpecial. vulgo: die Falliten-Ordnung de anno 1647. art. 7. 9. & 10. coll. tit. 43. Part. I. Statut. ibid. 1744. 61) de fure fœmina; ibid. 1745. 62) Lineamenta tractationis de ingenio Germanorum, qua ſolemnitates juridicas; ibid. 1747. 63) de tutore interimiſtico; ibid. 1747. 64) de

64) de requiſitione conſenſus absque formidine denegationis; vulgo: vom Mundgönnen; ibid. 1747. 65) de probatione exceptionis non numeratæ pecuniæ; ibid. 1747. 66) de eo, qui eſt major & minorennis ſimul; ib. 1747. 67) de pretio redemtionis clavium; vulgo: vom Schlüſſel-Gelde; ib. 1747. 68) Præliminaria Speciminum Academicorum, exhibentium dubia Juris Mecklenburgici, in Judiciis patriis, vexata; ibid. 1748. 69) de Proceſſu Executivo, maxime quoad delationem Juramenti litis deciſorii, Jure præſertim Mecklenburgico; ibid. 1743. 70) de Cive involuntario, maxime ex delicto; von dem, der wider ſeinen Willen irgendwo Bürger werden muſte; ibid. 1749. 71) de Jure gratuiti; von dem, was umſonſt geſchicht. ib. 1749.

Worbey aber anzumercken, daß die allermeiſten Inaugural-Diſputationes nicht von ihm, ſondern von denen Candidatis, auch andern geſchickten Männern aufgeſetzet worden.

III. *Programmata:* 1) de Pſeudo-JCtis; von Juriſtiſchen Böhnhaſen; Roſtoch. 1728. 2) *Progr.* quo JCtis Germanicis aliquid in aurem dicitur; ibid. 1728. 3) ob das Corpus Juris der Juriſten Bibel ſey? ibid. 1728. 4) quod natales celebrare ſit Juris Gentium? ib. 1728. 5) de Academia vindice; ibid. 1729. 6) de Clarico equitante; ibid. 1729. 7) de for-

formula acclamandi: Vivat! ibid. 1729. 8) de iis, qui erubeſcunt; ibid. 1730. 9) de Itinere Bethlehemitico; ibid. 1730. 10) de Iconologia paſſionali; ibid. 1730. 11) de Itinere religioſo ad ſepulchrum Domini; ibid. 1730. 12) de admirando ſacro ſeptenario noctis natalitiæ omnibus amicæ; ibid. 1731. 13) de oblivione Juris. ibid. 1732. 14) de Sale Juridico; ibid. 1732. 15) de Jure Principis circa auferendos honores; ibid. 1734. 16) de diſplicentia divina per Jeſum Chriſtum in bene-placitum verſa; ibid. 1734. 17) de non negligendis iis, quæ in ſtudiis pretio affectionis digna ſunt; ibid. 1734. 18) de cura & ſtudio brevitatis; ibid. 1735. 19) de Orbitate & *Polypædia*; ibid. 1738. 20) de quæſtione: ob noch wohl Hexen-Proceſſe entſtehen möchten? ibid. 1738. 21) Nonnulla literaria Wiſmarienſia ex Annalibus Academiæ Roſtochienſis; oder: von denen Wißmariſchen Gelehrten, welche zu Roſtock ſtudiret; ibid. 1740. 22) Num Hiſtoria literaria & librorum notitia non adeo indigeant, qui ſcientias demonſtrative tractant? & recenſio Semi-Centuriæ quintæ Diſputationum Inauguralium Juridicarum Roſtochienſium; ibid. 1742. Es iſt eine Fortſetzung von der oben ſub no. 10. unter denen Büchern ꝛc. benannten Centuriæ primæ Diſput. Inaug. Juridic. Roſtoch. Wenn die 2. 3. und 4te Centuria herausgekommen, iſt mir

mir unbekant; 23) de Colluſione detegenda, & de ſpecifice detegendis; ibid. 1743.

IV. *Orationes:* 1) Rede über die Frage: ob die Zeiten immer ärger werden? gehalten am Geburths-Tage der regierenden Hertzogin; Roſtock 1722. folio. Mehrere mögen wohl nicht von ihm gedruckt ſeyn. Er hat aber auch auſſer denen, von welchen in der Lebens-Beſchreibung bereits Meldung geſchehen, noch verſchiedene gehalten, als da ſind: 2) de Decoro, qua externum corporis habitum; 3) de Curia Papali Stellionatus paſſim convicta, paſſim ſuſpecta. Dieſe beyde Stücke hat er niemals wollen drucken laſſen. Warum? hat er nicht gemeldet: und vielleicht würden es auch keine Muſter der lateiniſchen Beredſamkeit ſeyn; 4) von den bey Hochzeiten ungebührlichen Gebrauch des Liedes: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern; 5) von den Brand-Wachen; 6) von der alten Probe, die Warheit durch glüende Eiſen, u. ſ. f. zu erforſchen; und vielleicht wohl noch mehrere.

Auſſer bemeldeten Schriften hat er auch in denen Annalibus literariis Mecklenburgicis diejenigen Articul verfertiget, vor welchen der Buchſtabe: M. ſtehet; und an der Wochen-Schrift: **Etwas von gelehrten Roſtockiſchen Sachen** für gute Freunde, nimmt er nur zur Helfte Antheil. Er hat auch einige Funebria ediret, und viele Gedichte geſchrieben,

ben, welche letzteren aber er der gelehrten Welt noch nicht mitgetheilet hat. Mit dem Mecklenburgiſchen Rechte iſt er beſonders beſchäftiget, und läſt daſſelbe ſein Haupt-Werck ſeyn, wie ſolches deſſen Specimina Mecklenburgica, und andere Scripta zeigen; dahero er, nach Maßgebung des bereits abgedruckten Titels, geſonnen, Elementa Juris Mecklenburgici Civilis drucken zu laſſen; wiewol er auch die übrigen Theile der Rechts-Gelehrſamkeit der ſtudirenden Jugend erkläret, wie er denn den 19. Januar. 1737. in Gegenwart verſchiedener gelehrten Freunde von 13 Studioſis Juris, um ſolche in dem Vortrage zu üben, den alten Römiſchen Proceß nach Obrechts Vorſchrift in ſeinem Buche, genannt: Exercitium Juris antiqui Romani, in ſeinem Hauſe vorſtellen laſſen. Ob er übrigens bey dem Vorſatz, Inſtitutiones Juris Germanici ex meris popularibus floſculis compoſitas, zu ſchreiben, annoch beharre, kan ich weder bejahen noch verneinen. In dem *Programmate:* de non negligendis iis, quæ in ſtudiis pretio affectionis digna ſunt, hat er auch noch verſprochen heraus zu geben: 1) Monumenta JCtorum Roſtochienſium renovata, darinnen er die ehedem zu Roſtock gehaltene Juriſtiſche Diſputationes in kurtze Sätze zuſammen ziehen, dieſelbe Diſputations-Weiſe drucken laſſen, und jeder das Leben derer, die ſie aufgeſetzet, oder

BIBLIOTHÈQUE CANTONALE

Digitized by Google

vertheidigen helfen, kürtzlich vorsetzen will. Ob solches die Centuriæ Disputationum Inauguralium Rostochii habitarum seyn sollen, lasse ich dahin gestellet seyn; 2) Consilia JCtorum Rostochiensium super Casus ex Jure Lubecensi decidendos; und 3) Historiam Bibliothecæ Academiæ Rostochiensis.

Sein Leben beschreibt Herr Götten im jetzt-lebenden gelehrten Europa, im Isten Theil p. 245-249. Ausführlicher aber stehet selbiges im grossen Universal-Lexico aller Wissenschaften und Künste, Theil XIX. p. 1125-1128; welche Lebens-Beschreibung von ihm selbst herzurühren scheinet, und werden daselbst noch folgende Schriften von ihm angegeben, als 1) de Philosophia seria; 2) de non vituperanda cogitatione ejus, qui lites execratur; 3) de Præscriptione Juris Gentium; 4) ad regulam: quod tibi non nocet, mihi vero prodest, ad id poteris compelli; 5) *Progr.* de Forma Reipublicæ literariæ Ochlocratica; welche ich aber niemals gesehen, oder wo recensiret gefunden.

Marperger (Paul Jacob) Philos. & J. U. Doctor, auch Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer würcklicher Appellations-Rath zu Dreßden, ein Sohn des ehemaligen berühmten Chur-Sächsischen Ober-Hof-Predigers daselbst, des sel. D. Bernhard Walther Marpergers, und Frauen Agathen, gebohrner Gräfin, ist den-

Digitized by Google

den 12 Mart. 1720. in der berühmten freyen Reichs-Stadt Nürnberg gebohren, woselbst sein seliger Hr. Vater damals Ephorus an der St. Aegidien-Kirche, und Inspector des Gymnasii war, von dar er mit nach Dreßden gekommen. In seines Vaters Hause wurde er von zarter Kindheit an in denen Wissenschaften und guten Sitten auf das sorgfältigste erzogen, bis er im Stande war, im Jahr 1737. die Universität Leipzig zu beziehen, wo er unter dem Rectorat des sel. Hof-Rath Walthers in die Anzahl der academischen Bürger aufgenommen wurde. In der Weltweisheit erwehlete er sich D. Schönen, D. Müllern und den sel. Hausen zu Lehrmeistern. Die Historie und schönen Wissenschaften erlernete er von dem Herrn Hof-Rath Mascov, D. Jöchern, Mentzen, Kappen, Christen, D. Francken und den sel. D. Marchen. Und in der Rechts-Gelehrsamkeit brachte er es unter der Anführung Hrn. D. Rivini, D. Hommels, D. Schönens, D. Müllers, D. Laurentii und D. Cramers sehr weit, und bey Herrn Prof. Christen übte er sich im Disputiren über auserlesene Sätze aus der Philologie und Philosophie fleißig; besonders aber rühmet er D. Schönens Liebe Unterricht und Rath, und hat hiernächst von dem sel. Hof-Rath Walther, D. Tellern, bey welchem er gespeiset, dem seligen Hof-Rath Platnern und D. Quellmaltzen viele

Zuneigung genoſſen. Im Jahr 1739 den 19. Decembr. wurde er zu Leipzig in Baccalaureum Philoſophiæ renunciiret, welcher Freyheit er ſich bedienet, und öffentlich diſputiret hat. Im Jahr 1741 den 16 Febr. folgete die Magiſter-Würde nach, worzu er ſich noch in ſelbigem Jahre habilitiret. Bald darauf begab er ſich nach Wittenberg, war bey Herrn D. Vatern im Hauſe und am Tiſche, und höreten den Herrn Hof-Rath von Leyſer, und Hrn. Hof-Rath Crellen in ihren Vorleſungen. Leipzig, allwo er ſeine academiſchen Studien angefangen, war der Ort, wo ſein Fleiß ſolte belohnet werden. Er kam dannenhero wieder dahin, ſtand das gewöhnliche Examen bey der Juriſten-Facultät aus, laß curſorie über L. 2. C. de LL. & Conſtit. Princ. und wurde den 2 May 1743, nach vorher gehaltener Inaugural-Diſputation zum Doctor beyder Rechten ernennet. Hierauf begab er ſich wiederum nach Dreßden, und ſtund ſtreitenden Partheyen vor Gerichte bey. Bald darnach erlebete ſein ſel. Herr Vater die Freude, daß Ihro Majeſtät der König von Pohlen und Churfürſt zu Sachſen ihn im Jahr 1744, im Monat Julio zu dero würcklichen Appellations-Rath ernenneten. **Schriften**: 1) de acquiſitione dominii originaria in ſtatu Naturæ; Lipſ. 1741. 2) *Diſp. Inaug.* de Moneta, cujus falſa imitatio ordinaria pœna vindicatur; ibid. 1743.

Sein

Digitized by Google

Sein Leben habe ich meiſtentheils genommen 1) aus des Herrn Hof-Rath Rechenbergs *Progr.* de tolerantia veterum JCtorum; und 2) aus denen nützlichen Nachrichten von denen Bemühungen derer Gelehrten und andern Begebenheiten in Leipzig; im Jahr 1741, p. 17. und im Jahr 1743, p. 60.

Maſcov (Gottfried) Phil. & J. U. Doctor, und des Natur- und Völcker-Rechts ordentlicher öffentlicher Lehrer auf der Univerſität zu Leipzig, iſt ein Bruder des gleich folgenden Joh. Jacob Maſcovs, und zu Dantzig gebohren. Nachdem er den Grund ſeiner Studien auf dem daſigen berühmten Gymnaſio geleget, ſetzte er ſolche zu Leipzig und Altorf fort, und wurde am letzteren Orte im Jahr 1724 Philoſophiæ Magiſter, und J. U. Licentiatus. Hierauf kehrete er nach Leipzig zurück, und hielt daſelbſt über das Römiſche Recht, die Alterthümer, und das Recht der Natur Collegia, welche Beſchäftigung er bis in das Jahr 1729 fortſetzte, in welchem er als Profeſſor Juris Ordinarius nach Harderwick berufen wurde, welches Amt er ſich durch ſeine geſchickte Oppoſitiones, als er ſich daſelbſt als Hofmeiſter aufgehalten, erworben hatte, und nahm er auch noch vorher den Doctor-Titul an. Im Jahr 1735 kam er als Königl. Großbritanniſcher und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hof-Rath, Juris Prof. Publ. Ord.

und Beysitzer der Juristen-Facultät nach Göttingen. Im Jahr 1736 versahe er das Amt eines Königl. Commissarii bey der Universität, und war das folgende 1737ste Jahr bey allen denen Solennitäten, so bey Inauguration der neuen Universität Göttingen vorgenommen wurden; allein, sein Aufenthalt zu Göttingen war von keiner langen Dauer. Denn im Jahr 1738 eräugnete sich zwischen ihm, und einigen seiner Collegen, besonders dem sel. Hof-Rath Reinharthen, dem Herrn Geheimden Justiz-Rath Gebauern, und Herrn Hof-Rath Ayrern ein sehr seltsamer Zufall, welcher in einer Hand-Collation bestanden, und worzu, wie viele wissen wollen, ein vor der Göttingischen Juristen-Facultät gesprochenes, aber von 2 biß 3 andern Dicasteriis reformirtes Urthel, da die Acta zum zweytenmal zum Verspruch dahin gesendet, und nunmehro eine anderweite Sentenz verabfasset werden sollen, Gelegenheit gegeben. Diese Sache wurde nachher ordentlich untersuchet, und Herr Mascov vor schuldig erkennet; worauf er im Jahr 1739 seine Dimißion bekam. Allein, ich glaube, daß die Verbitterung zwischen ihm und dem Herrn Gebauer aus gantz andern Ursachen schon vorher entstanden gewesen, und zur selbigen Zeit erst recht zum Ausbruch gekommen. Daß er seine Dimißion erhalten, ist nun eben kein Wunder: denn vorerst waren alle seine Collegen wi-

der

der ihn, und weil dieſe auf des Herrn Maſcovs Dimißion drungen, oder widrigenfalls ihre Bedienungen niederlegen wollten: ſo hielt man in Hannover vor das rathſamſte, eher einen zu dimittiren, als alle wegzulaſſen. Hr. Maſcov wandte ſich hierauf nach Leipzig, und laß daſelbſt über verſchiedene Theile der Rechts-Gelehrſamkeit mit Beyfall Collegia, und im Jahr 1748 erhielt er daſelbſt die einige Zeit ledig geweſene Profeſſionem Juris Naturæ & Gentium Ordin. welches neue Lehr-Amt er den 20 Mart. beſagten Jahres mit einer Rede, pro Jurisprudentia adverſus nuperam Muratorii cenſuram, angetreten. Seine Stärcke beſtehet in der Critic, den Römiſchen Alterthümern, dem Römiſchen Rechte, und in dem Rechte der Natur; und deſſen Schriften, die von der gelehrten Welt wohl aufgenommen worden, ſind folgende: 1) *Diſſ.* de Procuratore Cæſaris; Altd. 1724. Es hat noch eine Abhandlung von dieſer Materie herauskommen ſollen, welche aber bis jetzo noch nicht erfolget. 2) *Diſſ. Inaug.* de Sectis Sabinianorum & Proculianorum in Jure; ibid. 1724. Dieſe *Diſſ.* hat er zu Leipzig 1728, 8vo. wieder auflegen laſſen, und mit einer Abhandlung, de herciſcundis vermehret. 3) *Oratio*, de modeſtia veterum JCtorum; Harderovici 1729, *rec. Lipſ.* 1741. Dieſe Rede hielt er bey dem Antritt ſeines Lehr-Amts. 4) *Oratio*, de uſu

& præſtantia Hiſtoriæ Auguſtæ in Jure Civili; ibid. 1731. 5) *Diſſ.* ad L. ult. C. de Edicto D. Adriani tollendo; ibid. 1733. 6) *Diſſ.* de conſtituto poſſeſſorio; ibid. 1733. 7) *Progr. Inaug.* de Uſu Juris cum ſcientia ejusdem conjungendo; Göttingæ 1735. 8) *Diſſ.* de Cenſu Judaico; ibid. 1735. Dieſe *Diſſ* wurde bald darauf cum Epiſtolis gratulatoriis B. *Jo. Gottl. Heineccii* & B. *Henrici Koehleri* zu Jena wieder aufgeleget. Der Reſpondens, der jetzige Profeſſor Inſtitutionum Imper. Ordin. zu Franckfurth an der Oder, ſoll Autor hiervon ſeyn. 9) *Progr.* de Paræmia Juris Germanici: Längſt Leib, längſt Guth; ibid. 1736. 10) Edidit & notulis auxit *Jani Vincentii Gravinæ* Opera, ſeu, Originum Juris Civilis Libros III. Lipſiæ 1737, 4to Maj. 11) *Progr.* de Redhibitione Equorum: vom Rück-Kauf der Pferde; Göttingæ 1738. 12) Notitia Juris & Judiciorum Brunſuico-Lüneburgicorum; acceſſit notitia Juris Osnabrugenſis & Hildeſienſis; ibid. 1738. 8vo. 13) *Obſervatio:* Præteritus inſtitutus, ad L. 3. C. de inoff. teſtam. In Parergor. Gœttingenſ. L. I. Obſ. V. 14) *Diſſ.* ſiſtens Electa dotalia; Götting. 1739. 15) *Diſſ.* Juris Civilis, de collatione bonorum; Lipſ. 1742. 16) Recenſuit & animadverſionibus illuſtravit Sam. de Puffendorff de Jure Naturæ & Gentium *Libros VIII* cum integris Commentariis Hertii & Barbeyrac. accedit Eris Scandica; *II. Tomi.*

Fran-

Francofurt. 1744; 4to. 17) *Progr. Inaug.* Quæſtiones ſelectas Juris Naturæ & Gentium inter Grotium & Puffendorffium controverſas expendens; Lipſiæ 1748.

Einige Lebens-Umſtände von ihm berühret auch Herr D. Jenichen in denen unpartheyiſchen Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutſchland ꝛc. p. 132 ſeq. welche auch von Wort zu Wort dem XIX. Theile des groſſen Univerſal-Lexici aller Wiſſenſchaften und Künſte, p. 1913 und 1914 einverleibet worden. Und was Moſer in dem Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutſchland von ihm p. 162 & 163 meldet, iſt aus Jenichens Nachrichten genommen. Sonſten hat Herr Maſcov eine neue Ausgabe von denen Scriptoribus Hiſtoriæ Auguſtæ, und ein Compendium Pandectarum, darinnen er die Abweichungen des Lüneburgiſchen Rechts von dem Römiſchen zeigen wollen, verſprochen. Was nun das letztere betrifft, ſo wird wohl von ihm nicht weiter daran gedacht werden.

Maſcov (Joh. Jacob) Phil. und J. U. Doctor, Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſcher Hof- und Juſtitien-Rath, Dom-Herr des Stifts zu Zeitz, des Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſ. Ober-Hof-Gerichts zu Leipzig Beyſitzer, des kleinen Fürſten-Collegii Collegiat, und der Stadt Leipzig Pro-Conſul. Dieſer

groſſe Staats-Gelehrter, der ſein gegenwärtiges Glück nicht einer vornehmen Geburth, ſondern ſeinem unermüdeten Fleiſſe zu dancken hat, erblickte im vorigen Jahrhundert zu Dantzig das Licht dieſer Welt. Er hat anfangs auf dem berühmten Gymnaſio zu Dantzig, und nachhero auf der Univerſität zu Leipzig ſtudiret; wo er an dem ſeligen Hof-Rath, Joh. Burc. Mencken einen beſondern groſſen Gönner und Beförderer gefunden, und dieſer war ihm auch zu profitablen Hofmeiſter Stellen bey jungen Herren beförderlich. Er hat verſchiedene junge Herren, und zuletzt zwey junge Grafen von Watzdorf, Söhne des ehemaligen Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſchen Cabinets-Miniſtre, geführet, wodurch er Gelegenheit bekommen, Franckreich, Engelland und Italien mehr denn einmal mit groſſem Nutzen zu durchreiſen. In Leipzig erhielt er 1711 die Magiſter-Würde, und trat zugleich in das daſelbſt blühende Collegium Anthologicum. Weil er ſich aber dem academiſchen Leben gewidmet, ſo nahm er im Jahr 1718 den 22 Aug. den Titel eines Doctoris beyder Rechten zu Halle an. Im Jahr 1719 erhielt er zu Leipzig eine Profeſſionem Juris Extraordinariam, welche er den 9 Aug. beſagten Jahres mit einer ſchönen Rede angetreten. In eben dieſem Jahre und in eben dieſem Monathe ward er in das anſehnliche Raths-Collegium

legium dieſer berühmten Stadt als Raths-Herr aufgenommen. Im Jahr 1723 erlangete er eine Beyſitzer Stelle in dem Churfürſtl. Sächſiſchen Conſiſtorio zu Leipzig, welche er aber nachher, und ohngefehr im Jahr 1741 niedergeleget, worauf auch im Jahr 1729 eine Beyſitzer-Stelle im Ober-Hof-Gerichte folgete. Im Jahr 1732 ward er von Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfürſtlichen Durchlaucht. zu Sachſen zu Dero Hof- und Juſtitien-Rath erkläret. Im Jahr 1737 wurde er Stadt-Richter, nicht weniger im Jahr 1739 Canonicus des Stifts zu Zeitz. Als endlich im Jahr 1741 der ſelige Herr Hof-Rath Steger, als regierender Bürgermeiſter mit Tode abgieng, überkam er noch in ſelbigem Jahre die anſehnliche Würde eines Pro-Conſulis. Sonſten iſt er auch bereits 1714 Collegiat im kleinen Fürſten Collegio worden. Er iſt eine groſſe Zierde der Stadt Leipzig, und ſein Name wird bey denen ſpäteſten Nachkommen in groſſen Ruhme ſeyn. Seine Stärcke beſtehet, wie Herr Geheimde-Rath Moſer a) gantz recht urtheilet, in der Hiſtorie, und in dem Staats-Recht. Und Herr Götten b) ſaget mit Warheit, der Herr Hof-Rath Maſcov ſey ſowol ein Meiſter der teutſchen Sprache

a) In dem Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutſchland ꝛc. p. 164.

b) Im jetztlebenden gelehrten Europa. II. Theil. p. 251.

che, als ein groſſer Kenner von den Schönheiten der Lateiniſchen, deſſen Vortrag ſchön, aber nicht Romanen-mäßig. Von dieſes Mannes Arbeit mag man mit Recht ſagen, ſie ſey ſo beliebt als gelehrt aufgeſetzt; ſo angenehm, als nützlich; ſie lege uns reiche Schätze vor, aber in der ſchönſten Ordnung. Der ſelige Herr Profeſſor Stolle a) meldet von ihm: **Er hat noch nichts geſchrieben, ſo nicht gerühmet würde.** Ohngeachtet der Herr Hof-Rath Maſcov ſehr anſehnliche und wichtige Ehren-Stellen bekleidet, die ihm wenige Zeit übrig laſſen; ſo hat er doch jederzeit ſo wol der ſtudirenden Jugend mit Vorleſungen, als der gelehrten Welt mit ſehr nützlichen Schriften zu dienen geſuchet. Auch ſein mündlicher Vortrag ſowol in Teutſcher, als Lateiniſcher Sprache iſt ordentlich, nett und zierlich. Man muß ſich wundern, daß deſſen zierliche Lateiniſche Schreib-Art durch das Leſen ſo vieler alten Geſchichtſchreiber, welches gemeiniglich elend Münchs-Latein iſt, nicht verderbet worden. Er iſt ſehr höflich, freundlich, und ungemein dienſtfertig, der manchem wackern Manne ſein Glück gebauet, welches er ſich auch noch anjetzo angelegen ſeyn läſſet. Er hat zu verſchiedenen wichtigern Bedienungen zu gelangen Gelegenheit gehabt; allein, er hat

a) In denen Anmerckungen über Heumanni Conſpectum Reipubl. literariæ. p. 475.

hat solches jederzeit abgelehnet, und lieber gesuchet, in Leipzig zu bleiben. Kurtz, Herr Hof-Rath Mascov ist ein Stern von der ersten Grösse in der gelehrten Welt, der das angenehme und schöne mit den nützlichen überaus glücklich zu verbinden weiß, und dessen grosse Verdienste um die Wissenschaften die Ausländer fast höher, als unsere Lands-Leute schätzen. Solches bestärcken dessen schöne Schriften, die ich in folgender Ordnung erzehlen will.

I. **Bücher und Tractate**: 1) Examen du Memoire sur la liberté de l' Etat de Florence. 4to sine loco & anno. Der Autor der Memoire sur la liberté de l' Etat de Florence, den der sel. Gundling Farsoni nennet, wird hier sehr geschickt, und mit unwidertreiblichen Beweißthümern widerleget. Es haben auch Gundling, Hahn, und Friedr. Lud. Berger dieses Memoire in weitläuftigen Schriften refutiret. 2) Abriß einer vollständigen Historie des Teutschen Reichs bis auf gegenwärtige Zeit; Leipzig 1722, 1730 und 1737, 4to. Und unter folgendem Titel: Einleitung zu den Geschichten des Römisch-Teutschen Reichs bis zum Absterben Kayser Carls des Sechsten, in zehen Büchern verfasset; ibid. 1747; 4to Maj. 3) Geschichte der Teutschen bis zu Anfang der Fränckischen Monarchie, in zehen Büchern verfasset; Leipzig 1726; 4to. 4) Geschichte der Teutschen bis zu Abgang der Merovingaischen

Könige

Könige fortgeſetzet; ibid. 1737, 4to. Nicht allein der erſte Theil dieſer mit groſſer Gelehrſamkeit und ſehr vortreflichem Urtheil abgefaßter Geſchichte iſt von dem Herrn Stefano Pallavicini ins Italiäniſche, von dem Herrn Schoer ins Holländiſche, und von dem Hrn. Lediard ins Engliſche überſetzet worden; ſondern es iſt auch von dem andern Theile Anno 1738 eine Engliſche Ueberſetzung von nur gemeldeten Herrn Lediard an das Licht getreten. 5) *Commentarii* de Rebus Imperii Romano-Germanici à Conrado I. usque ad obitum Henrici III. ibid. 1741; 4to Maj. Dieſe ſind eine Fortſetzung der Geſchichte der Teutſchen, und um deswillen in der Lateiniſchen Sprache geſchrieben, damit auch die Ausländer ſolcher Arbeit ſich bedienen können. 6) *Commentarii* de Rebus Imperii Romano-Germanici ſub Henrico IV. & V. ab anno MLVI. usque ad annum MCXXIV. ibid. 1748; 4to Maj. Ein jeder wünſchet dem Herrn Verfaſſer Leben und Geſundheit, um dieſes unſchätzbare Werck der Teutſchen Reichs-Hiſtorie zu Ende bringen zu können. 7) Principia Juris Publici Imperii Romano-Germanici, ex ipſis Legibus, Actisque Publicis eruta, & ad uſum rerum accommodata; ibid. 1729; 8vo Maj. Von dieſen ſchönen und überall wohl aufgenommenen Buche kam eben daſelbſt 1738 die andere, und 1744 die dritte mit verſchiedenen neuen Anmer-

merckungen vermehrte Auflage in 8vo Maj. zum Vorſchein.

II. *Diſputationes & alia minora Scripta:* 1) *Diſſ. prior & poſterior*, in Q. Horatii Flacci Satyras; Lipſiæ 1714 & 1716. 2) *Diſſ. Inaug.* de Originibus Officiorum Aulicorum S. R. I. Halæ 1718. 3) de Expectativis in Feuda Imperii; Lipſ. 1719. 4) *Progr. Inaug.* de Legibus, quibus aut conſtitutum fuit Collegium Augurum, aut ſancita, ſolutave Auſpiciorum religio; ibid. 1719. 5) *Oratio Inaug.* de Ortu & progreſſu Juris Publici Germanici; ibid. 1719; rec. cum Programmate; ibid. 1736. 6) de nexu Regni Burgundici cum Imperio Romano-Germanico; ibid. 1720. 7) de jure Auſpicii apud *Romanos*; ibid. 1721. 8) de Bello ſolenni *Imperii*; ad illuſtrationem Art. IV. Capitul. Carolinæ; ibid. 1721. 9) de Jure Imperii in magnum Ducatum Etruriæ; ibid. 1721. Dieſe ſchöne, und mit vielen Documenten verſehene Diſputation, ſo wegen der prätendirten Florentiniſchen Freyheit zu allererſt an das Licht trat, wurde zu Wien ſehr wohl aufgenommen, und mit Gnaden-Zeichen belohnet. 10) de Jure circa rem monetariam in terris Circuli Saxoniæ Superioris, præſertim Saxonico-Electoralibus; ibid. 1723. 11) de Regali Imperialique Auguſtorum Germaniæ Auguſtarumque Coronatione; ibid. 1723 mit Kupfern. 12) de Jure Fœderum in S. R. Imperio;

rio; ibid. 1726. 13) de nexu Regni Lotharingiæ cum Imperio Romano Germanico; ib. 1728. 14) de Primatibus, Metropolitanis, & reliquis Epiſcopis Eccleſiæ Germanicæ; ibid. 1729. 15) de his, qui ſibi adſcribunt in teſtamento, ad explicationem SCti Liboniani, & Edicti D. Claudii; ibid. 1731. Ich glaube, daß der Reſpondens, Herr D. Thomas Wagner hiervon Autor ſey. 16) Origines Juris Publici Imperii Romano-Germanici, illuſtratæ ex rebus Imperatorum Saxonicorum; ibid. 1732. 17) de legitima Electione & Coronatione Potentiſſimi Poloniarum Regis Auguſti III. ibid. 1734. 18) de Fœderibus Commerciorum; ibid. 1735. 19) de Jure Stapulæ ac Nundinarum Civitatis Lipſiæ; ibid. 1738. Hr. D. Jacob Heinrich Born, als damaliger Reſpondens iſt Verfaſſer von dieſer ſchönen Diſputation. 20) de Paribus Curiæ; ibid. 1740.

Hiernächſt iſt der Herr Hof-Rath geſonnen, auſſer der Fortſetzung der Commentariorum de Rebus Imperii Romano-Germanici, auch Germaniam Sacram heraus zu geben, welches um ſo viel mehr zu wünſchen, damit die Teutſchen auch ein Werck hätten, welches ſie derer Sammarthanorum Galliæ Sacræ, Whartoni Angliæ Sacræ, und des Ughelli Italiæ Sacræ entgegen ſetzen könten.

Von ſeinem Leben und Schriften geben auch Nachricht 1) Herr Geheimde Juſtiz-Rath Gebauer,

bauer, in Hiſtoria Collegii Gelliani & Anthologici, præmiſſa Anthologicarum Diſſert. Libro, p. 117 & 118; 2) Herr Götten, im jetztlebenden gelehrten Europa, II. Theil, p. 250-254; und 3) der ſel. Herr Prof. Stolle in ſeinen Anmerckungen über Heumanni Conſpectum Reipublicæ literariæ; p. 475 und p. 753; desgleichen 4) das groſſe Univerſal-Lexicon, Theil XIX. p. 1914 und 1915, und andere mehr.

Meiſter (Chriſtian Friedrich Georg) J. U. Doctor zu Göttingen. Dieſer Gelehrte iſt zu Weickershein, der Reſidenz-Stadt derer Herren Grafen von Hohenlohe-Neuenſtein, jüngerer Linie, im Jahr 1718, den 30. Junii auf den Schauplatz dieſer Welt getreten. Sein ſel. Herr Vater war Chriſtoph Andreas Meiſter, Hof-Prediger daſelbſt, und der Grafſchaft Weickersheim Superintendens. Seine Frau Mutter aber iſt Martha Sophia, gebohrne Piſtoriin, eine Schweſter, Herrn Georg Tobias Piſtorius, Hochgräfl. Hohenlohe-Weickersheimiſchen Raths- und Cantzley-Directoris, und des Reichs-Gräfl. Fränckiſchen Collegii Raths und Syndici, und eine Baſe des Erbachiſchen Geheimden Raths, Herrn Friedrich Wilhelms von Piſtorius. Gleich von den erſten Jugend Jahren an unterwieß ihn ſein ſel. Herr Vater ſelbſt in den Gründen der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion, und er lernete ihm auch bis in das 10te Jahr ſeines Al-

ters Teutsch und Lateinisch lesen und schreiben, als in welchem Jahre sein Herr Vater plötzlich am Schlag-Fluß verstarb, und eilf Kinder verließ. Nach dieses seines Vaters Tode nahm ihn oberwehnter seiner Mutter Bruder in sein Haus, sorgte vor ihm als seinen Sohn, und schickte ihn drey Jahr lang in die Schule, wo er in denen nöthigen Schul-Wissenschaften unterrichtet wurde; nach diesem aber bekam ihn einer von seinen ältern Brüdern, Nahmens Johann Friedrich Meister, Prediger zu Münster im Hohenlohischen, der aber schon vor vielen Jahren in der besten Blüthe seiner Jahre verstorben, mit dem Beding zur Unterweisung, daß er ihn zu einer grössern Schule geschickt machen sollte. Dieses Vorhaben gieng auch so glücklich von statten, daß er nach Verfluß eines Jahres durch die Vorsorge seines Vetters, des schon rühmlichst gedachten Hrn. Raths und Cantzley-Directoris Pistorii, zu Nördlingen in die Anzahl derer Alumnorum, und zugleich in die erste Classe der dasigen Schule aufgenommen wurde. So bald er dahin gekommen war, erhielt er, als einer derer ältesten unter denen Alumnis, in dem dasigen Spital einen Frey-Tisch; und ob er gleich diese Wohlthat, die nach einer sehr alten gestrengen Gewohnheit aus schlechter Kost bestand, mit Danck annahm: so vermerckte er doch nach einigen Wochen, daß er diese ungewöhnliche

liche Lebens-Art, ohne Nachtheil ſeiner Geſundheit, nicht würde fortſetzen können. Unterdeſſen war doch ſeine Seele geſund: dahero der krancke Leib ihn nicht abhielt, unter dem berühmten Rector Dolp, denen Studiis mit allem Fleiß obzuliegen. Jedoch GOtt änderte nach ſeiner ſehr weiſen Vorſorge, da es ſich Hr. D. Meiſter am wenigſten verſahe, dieſe ſehr ſchlechte Lebens-Art in eine beſſere. Es hat nemlich dieſer Spital, oder das Armen-Haus ſeine Vorſteher, und denen liegt die Aufſicht ob; derer-ſelben Weiber aber beſorgen den Tiſch. Darauf trug ſichs nun zu, daß eine von dieſen Frauen, die aber zu der Zeit Herr Meiſter nicht kante, in derer Alumnorum Speiſe-Saal trat, ihn fragete, woher er wäre? wer ſein Vater geweſen? und wieder fortgieng. Nach wenig Tagen ließ ihn der Ehemann dieſer erbaren Frauen, Herr Johann Heinrich Wenng, ein gelehrter Raths-Herr der freyen Reichs-Stadt Nördlingen zu ſich rufen, und eröffnete ihm, wie er nebſt ſeiner Ehefrauen ſein Schickſal ſehr bedaure; er wäre daher Willens, ihn in ſein Hauß zu nehmen, den Tiſch, und alles was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehörete, umſonſt zu geben. Herr D. Meiſter empfand hierdurch GOttes wunderbare Vorſorge nur allzu deutlich, und er nahm dieſe Wohlthaten mit dem verbundenſten und allergröſten Danck an, welche er auch faſt 4. Jahr

lang genoſſen. Was nun die Studia anlangte, ſo gieng mit dieſen auch eine groſſe Veränderung vor. Denn er war niemahls Willens geweſen, nach abſolvirten Schul-Studiis auf Univerſitäten zu ziehen: weil er nicht hatte, wovon er ſich daſelbſt erhalten konte; ſondern er war geſonnen, nach zweyen Jahren einen Schreiber-Dienſt zu ſuchen. Allein, ſeine ſorgſame Wohlthäterin hatte ihn in Briefen ihrem Bruder, dem Herrn D. Feuerlein, der damahls noch zu Altorf das Amt eines Profeſſoris Theologiæ verwaltete, beſtens empfohlen, und die Verſicherung erhalten, daß, wenn er auf Univerſitäten ziehen wollte, er eben dieſe Wohlthaten genieſſen ſollte. Hr. D. Meiſter änderte alſo nunmehro den Vorſatz wegen ſeiner künftigen Lebens-Art; er legte ſich mit deſto gröſſerm Fleiß auf die Wiſſenſchafften, und ſeines mildreichen Wohlthäters Sohn, Herr Heinrich Conrad Wenng, Secretarius bey dem Spital, erklärete ihm, ein halbes Jahr vor ſeinem Weggang von Nördlingen, die Anfangs-Gründe der Rechts-Gelehrſamkeit, und die Hiſtorie des Römiſchen Rechts; worauf er ſich zu Anfange des Jahrs 1737 nach Altorf begab. Allhier empfieng ihn der hochwürdige Herr D. Feuerlein mit eben derjenigen Freundlichkeit und dem mildreichen Bezeigen, wie er zu Nördlingen genoſſen, und nahm ihn in ſein Haus. Weil aber dieſer hochberühmte Mann noch

in

in dieſem Jahre nach Göttingen zog, nahm er Herr D. Meiſtern mit ſich, und hat ihn drey Jahr lang bey ſich im Hauſe gehabt, und mit vielen Wohlthaten überhäufft; welche erzeigte Wohlthaten ſeiner Gönner er Zeit Lebens mit dem allerdanckbarſten Gemüthe erkennen wird. Was nun aber die Einrichtung ſeiner academiſchen Studien betrifft, ſo trieb er ſolche, nachdem er vorhero bey ſeiner Ankunft zu Göttingen von dem damahligen Königl. Commiſſario, Herrn Hof-Rath Schmauſſen, der Studenten-Matricul einverleibet worden, mit ſehr groſſer Begierde und hurtigem Gemüthe; weil er ſehr berühmte und vortreffliche Männer allda antraf. In der Weltweisheit hörete er ſeinen groſſen Wohlthäter, offtgenanten Herrn D. Feuerlein, über deſſen Tabellen; die Mathematic trug ihm Herr D. Segner, die gelehrte Hiſtorie Herr D. Heumann, und die Staats- wie auch die Römiſch-Teutſche Reichs-Hiſtorie Herr Prof. Köhler vor; das Recht der Natur aber erklärete ihm Herr Prof. Hollmann. In der Rechts-Gelehrſamkeit war beſonders der Herr Geh. Juſtiz-Rath Gebauer ſein Lehrmeiſter, welchen er nicht allein in dem Römiſchen und Lehn-Rechte, wie auch in der Hiſtorie des Rechts hörete, ſondern er rühmet ihn auch noch, daß derſelbe ihm den Weg in denen Studiis gezeiget, ihm den Gebrauch ſeiner anſehnlichen Bibliothec verſtattet, und ſonſt mit

Rath und That an die Hand gegangen. Die übrigen Theile der Rechts-Gelehrſamkeit erlernete er von dem ſeel. Hof-Rath Reinhardt, dem Herrn Hof-Rath Schmauß, und dem jetzigen Herrn Reichs-Hof-Rath von Senkenberg, unter deſſen Vorſitz er dreymahl, nemlich de ſtatu hominum, de diviſione rerum, & de ſucceſſione ab inteſtato öffentlich diſputiret. Gleichwie er aber das Sprichwort: Docendo diſcimus, mehr als zu wahr befand: alſo fieng er nunmehro ſelbſt an, andern priviſſime Collegia zu leſen, auch mit verſchiedenen die gehörten Collegia zu repetiren; wie denn auch einige junge Leute ſeiner Aufſicht anvertrauet wurden. Hiernächſt fieng er an, ſich durch Schriften hervor zu thun. Damit er ſich aber den Weg zu wichtigern Verrichtungen bahnen möchte: ſo bewarb er ſich bey der Juriſten-Facultät zu Göttingen um den Doctor-Huth, welcher ihm auch, nach vorher ausgeſtandenen Proben, und Vertheidigung ſeiner Inaugural-Diſputation, den 18. Sept. 1741, als an dem ausgeſetzten Stifftungs-Tage der Georg-Auguſt Univerſität, aufgeſetzet wurde. Seint dieſer Zeit hat er der ſtudirenden Jugend mit Haltung verſchiedener Collegiorum in der Bürgerlichen Rechts-Gelehrſamkeit beſtändig gründlichen Unterricht gegeben, und in derſelben beſtehet auch ſeine vornehmſte Stärcke. Die Schrifften, wodurch

er

er ſich bekant gemacht, und die von der gelehrten Welt gantz wohl aufgenommen worden, ſind folgende:

1) *Epiſtola*, de veteribus Candidatis, Gœttingæ. Wenn ſolche herausgekommen, iſt mir unbekant: weil dieſelbe niemahls geſehen.

2) Ausbeſſerungen und Zuſätze zu Herrn Hof-Rath Glaſeys Bibliotheca Juris Naturæ & Gentium. Erſtes Stück. Göttingen, 1740. Anderes Stück. ibid. 1741, 4to. Er rühmet die ungemeine Willfährigkeit des Herrn Geh. Juſtiz-Rath Gebauers, des ſeel. Hof-Rath Treuers, des Herrn D. Feuerleins, Herrn D. Heumanns, und Herrn Prof. Köhlers, welche alleſamt bey Ausarbeitung dieſes Wercks mit ihrem anſehnlichen Vorrath derer zum Recht der Natur gehörigen Schriften ihm hülfreiche Hand geleiſtet. 3) *Diſp. Inaug.* de Fide, ejusque Iure in uſucapione & præſcriptione, ibid. 1741. 4) *Diſſ.* de Iure platearum Brunſuico-Lüneburgico; ibid. 1741. 5) *Diſſ.* de Falſa probatione Proceſſus provocatorii ex Iure Romano; ibid. 1741. 6) *Progr.* de Emblematibus Triboniani; ibid. 1743. 7) *Progr.* de Errore circa titulum, ejusque effectu in Uſucapionibus & præſcriptionibus; ibid. 1744. 8) *Diſſ.* de Principio cognoſcendi Emblemata Triboniani; ibid. 1745. 9) *Diſſ.* Notionem Iuridicam noxæ ſiſtens; ibid. 1745. 10) *Diſſ.* Actiones in factum ſiſtens; ibid. 1748. 11) *Diſſ.* de Iure, quod in delictis perſo-

narum illuſtrium obtinet; ibid. 1748. 12) *Diſſ.* Vindiciæ Legislationis Iuſtinianeæ de mixto tempore computando, ad Nov. 119. Cap. 8. ibid. 1749. Er hat auch Iohannis Majeri HiſtoriamCæſareæ obſidionis & expugnationis liberæ S. R. I. Civitatis Nordlingenſis in bello tricennali anno 1634. nebſt des Verfaſſers Leben, zu Göttingen 1746, 8vo heraus gegeben.

Sein Leben beſchreibet er ſelbſt bis in das Jahr 1741, in des Herrn Geh. Iuſtiz-Rath Gebauers Programmate: de Alea & Fide; ad Taciti de Morib. Germ. C. 24. ſo zu Göttingen 1741. heraus gekommen.

Mencken (Fridrich Otto) Phil. & I. U. Doctor, Königl. Pohlniſcher und Churfürſtl. Sächſiſcher Hof- und Juſtitien-Rath, Mit-Glied der Königl. Preußiſchen Societät der Wiſſenſchaften, und Raths-Herr zu Leipzig. Obgleich in unſern Tagen unter denen Rechts-Gelehrten eine gewiſſe Art Leute ſich hervor gethan, welche durch ihre neue inventirte Methode allen guten Künſten und Wiſſenſchaften, und abſonderlich der zierlichen Rechts-Gelehrſamkeit gleichſam den Untergang geſchworen haben; wie ſolches, leyder! viele dergleichen heraus gegebene Schriften bezeugen, und in welchen das elende Leben die barbariſchen Zeiten vor Eraſmo Roterdamo faſt noch übertrift; derer abgeſchmackten und unerhörten Meinungen in der Rechts-Gelehrſamkeit

anje-

anjetzo nicht zu gedencken: so finden sich doch noch immer wackere und geschickte Männer, welche dieser einreissenden Barbarey sich durch ihre lobenswürdige Bemühungen muthig entgegen setzen. Und unter diese, obschon wenige Anzahl gehöret auch der Herr Hof-Rath Mencken. Es ist aber derselbe in dem weltberühmten Leipzig den 3. Aug. 1708 zur Welt gebohren. Der Herr Vater war der weltberühmte Johann Burcard Mencken, Erb- Lehn- und Gerichts-Herr auf Görnitz, ICtus, Königl. Pohlnisch- und Churfürstl. Sächsischer Hof-Rath und Historiographus, wie auch Historiarum Prof. Publ. Ord. zu Leipzig, des grossen Fürsten- Collegii Collegiat, der Academie Decemvir, und der gantzen Academie Senior, und der Königlichen Großbritannischen, wie auch der Königlich-Preussischen Societäten der Wissenschaften Mitglied; die Frau Mutter aber Catharina Margaretha, eine Tochter Johann Friedrich Gleditschens, eines berühmten Buchführers zu Leipzig, welche beyderseits im Jahr 1732 verstorben. Dessen Eltern liessen es an einer sehr guten Erziehung nicht ermangeln. Zu Hause genoß er anfänglich Günthers, M. Rosenbergs, Hofmanns, und vornemlich M. Ehrhards besondern Unterricht, bey welchen er in annoch zarten Jahren einen sehr guten Grund in denen Studiis legete. Hernachmahls kam er auf die

St. Nicolai-Schule, allwo der damahlige Rector, der seel. Lic. Ludwig Christian Crell, M. Drechßler und M. Ortlob seine Lehrmeister waren; worbey er die schönen Künste und Wissenschaften von dem seel. M. Heinrich Christian Crellen, ehemahligem Rectore der Schulen zu Franckfurt an der Oder, und die Griechische und Hebräische Sprache von M. Keyßlitzen, jetzigem Rectore zu Sorau, erlernete. Im Jahr 1723 fieng er an die academischen Studien zu treiben, und hielte noch in selbigem Jahre zum Andencken des grossen Reformations-Festes in der Pauliner-Kirche eine Lateinische Rede. In denen Philosophischen Wissenschaften, in der Historie, in der Mathematic und in der Teutschen Beredsamkeit wohnete er denen Vorlesungen seines seel. Herrn Vaters, des seel. D. Olearii, des seel. Lic. Jenichens, des seel. D. Kortens, des seel. Prof. Hausens, Boetii und M. Rabners, und von denen noch lebenden, des Herrn Prof. Gottscheds bey. In der Rechts-Gelehrsamkeit, auf deren Erlernung er etliche Jahre verwendet, verehret er den seel. Hof-Rath Gribner, den Herrn Geh. Iustiz Rath Gebauern, Herrn D. Rivinum, und Herrn D. Künholden, unter dessen Vorsitz er sich über Menckens Gymnasium Polemicum im Disputiren geübet, als seine Lehrmeister; und weil er wohl wuste, daß die Erlernung und Kenntniß aller Gesetze unnütze

nütze sind, wenn man solche nicht anwenden lernet: so hat er sich unter der Anführung des Herrn D. Io. Florentis Rivini in dem Gerichtlichen Processe geübet, wiewohl er allezeit an denen schönen Künsten und Wissenschaften, besonders der Critic, der Poesie und der gelehrten Historie mehr Vergnügen gefunden. Zu Ende des Jahres 1723 ward er zu Leipzig Philosophiæ Baccalaureus, im Jahr 1724 vertheidigte er, wie gebräuchlich, gewisse Theses philosophicas, und im Jahr 1725 empfieng er aus den Händen seines seel. Herrn Vaters die Magister-Würde. Im Jahr 1733. wurde ihm zu Wittenberg von dem Herrn Hof-Rath von Leyser der wohlverdiente Doctor-Huth aufgesetzet, um welche Würde er sich bereits im Jahr 1732 im Monat Martio beworben hatte; er muste aber dieses Vorhaben erstlich durch seines seel. Herrn Vaters, und bald darauf durch seiner seel. Frau Mutter Absterben, bis in das folgende Jahr, um wichtiger Ursachen willen, absonderlich aber wegen Fortsetzung derer Actorum Eruditorum, und der angefallenen Erbschaft, ausgesetzet seyn lassen. Im Jahr 1735. wurde er Königl. Pohlnisch- und Churfürstlich-Sächsischer Hof-Rath. Im Jahr 1736 nahm ihn die Königl. Preuss. Societät derer Wissenschaften zu Berlin zu einem Ehren-Mitgliede auf, und im Jahr 1743, den 26. August. als am Bartholomæi-Tage, ward

er

er zu Leipzig als Raths-Herr aufgeführet. Er setzet die von seinem seel. Herrn Vater und Groß-Vater angefangenen Acta Eruditorum latina, und die gelehrten Zeitungen, welche er von ihnen gleichsam erblich überkommen, fort, die er sich dergestalt angelegen seyn lassen, daß von denen ersteren seint 1732, als so lange er deren Ausgabe besorget, nebst denen darzu gehörigen Supplementis, bis jetzo viele Theile, nebst beygefügten nützlichen Vorreden zum Vorschein gekommen. Das Aufnehmen derer gelehrten Zeitungen aber hat er gleichfalls dermassen zu befördern gesucht, daß er weder Fleiß, noch Zeit und Kosten gespäret, wenn er denenselben, so viel an ihm gewesen, dadurch nur irgend einen neuen Zusatz beyfügen können. Noch mehr aber hat er diesen seinen rühmlichen Eyfer durch die neue Zugabe derer so genandten Beyträge, und die mit dem Anfange des 1743sten Jahres gemachte neue Einrichtung derer Zeitungen selbst an den Tag geleget. Er ist in Versen sehr glücklich, und will nicht so wohl unter dem Nahmen eines Rechts-Gelehrten, als vielmehr eines Humanisten berühmt seyn. Im übrigen ist er ein solcher Liebhaber von gelehrten Sachen, und insonderheit von solchen, welche zu einer gründlichen Erkenntniß derer schönen Wissenschaften etwas beytragen, daß er sich nun seint vielen Jahren einen so zahlreichen und recht auserle-

Digitized by Google

ſenen Vorrath derer dahin gehörigen Schriften geſammlet, dergleichen man vielleicht in wenig privat-Bibliothequen antreffen wird. Er hat ſich durch Herausgebung verſchiedener ſchöner, theils eigener, theils anderer Schriften nicht wenig berühmt gemacht, wie aus folgendem Verzeichniß dererſelben zu erſehen:

1) **Eigene Schriften**; 1) *Carmen*, de Laudibus Lipſiæ, Lipſ. 1729. 8vo. 2) *Comment.* de Vita, moribus, ſcriptis, meritisque in omne literarum genus prorſus ſingularibus *Hieronymi Fracaſtorii*, Veronenſis, Italorum Sec. XV. eruditiſſimi; ibid. 1731. 4to. 3) *Diſſ. Inaug.* Pietatem ac juſtitiam remediorum contra Injurias proponens, Vitemb. 1733; 4to. Præſ. Aug. Leyſero. Weder der Herr Hof-Rath von Leyſer, noch der Herr Hof-Rath Mencken iſt von dieſer Diſſertation allein Verfaſſer; ſondern erſterer ſchreibet in dem dieſer Schrift angefügten Glückwunſch unter andern alſo: „Ambo in eo (Specimine Inaugurali) elaboravimus, diſſenſimus etiam in nonnullis capitibus, ac per literas invicem diſputavimus. „Suggeſſi ego inprimis Iudicata & Reſponſa; „ſed tamen in quibusdam tibi ceſſi, aut explicationem admiſi. „ 4) *Diſſ. prior*, de Iure Naturæ hominis in ſolitudine viventis, Lipſiæ 1736; 4to. Die Fortſetzung hievon iſt noch nicht zum Vorſchein gekommen. 5) Hiſtoria vitæ, & in literas meritorum *Angeli Politiani*, ortu Ambro-

Ambrogini, Italorum Sec. XV. nobiliſſimi, Philoſophiæ, Jurisprudentiæ, Grammatices & omnis doctrinæ elegantioris inſtauratoris feliciſſimi, atque omni laude majoris; ibid 1736. 4to. 6) Carmina; ibid. 1736. 8vo. 7) *Specimen primum* animadverſionum in *Baſilii Fabri* theſaurum eruditionis ſcholaſticæ, quibus ſupplenda partim, partim emendanda exhibentur, & varia Auctorum veterum loca explicantur ac illuſtrantur; ibid. 1741. 4to. 8) *Specimen ſecundum* animadverſionum in *Baſil. Fabri* theſaurum eruditionis ſcholaſticæ; ibid. 1741. 4to. Hieraus iſt nachſtehendes Werck erwachſen, welches unter folgendem Titel zum Vorſchein gekommen: 9) *Obſervationum* latinæ linguæ *Liber*, in quo varia rarioris uſus genera dicendi annotantur, & ſingulares vocum ſignificatus explicantur; ad augendum inprimis & emendandum *Baſ. Fabri* Lexicon latinæ linguæ compoſitus; ibid. 1745. 8vo Maj.

II. Fremde Schriften: 1) Edidit *Joſephi Aurelii de Januario* Rempublicam JCtorum; addidit Epiſtolam ad Autorem; Lipſiæ 1733. 8vo. 2) Edidit *Jo. Antonii Campani* Opera ſelectiora, cum præfatione & Indice copioſiſſimo; ibid. 1734. 8vo. 3) Edidit Parentis, *Jo. Burcardi Menckenii* Orationes Academicas; ibid. 1734. 8vo. 4) Edidit Parentis *J. B. Menckenii* Diſſertationes literarias, cum *ſua*, de Romanorum veterum ſtipendiis militaribus

taribus *Dissertatione* auctas; ibid. 1734. 8vo. 5) Edidit Parentis Bibliothecam virorum militia æque ac scriptis illustrium, quam & auxit; ibid. 1734. 8vo. 6) Edidit Parentis Dissertationum Academicarum Decadem, & vitam Auctoris, cum Io. Erhardi Kappii in memoriam Menckenii publice dicto Panegyrico, præmisit; ibid. 1734. 8vo. 7) Miscellanea Lipsiensia nova ad incrementum scientiarum, ab his, qui sunt in colligendis Eruditorum novis Actis occupati, per partes publicata. Edendi consilium suscepit, sua nonnulla passim addidit, & præfationem præmisit *Frid. Otto Mencken.* Volumen I. ibid. 1742. 8vo. Sein Leben beschreibt der Herr Hof-Rath Mencken selbst in Herrn Hof-Raths von Leyser *Progr.* de tempore & loco Injuriarum; Vitemberg. 1733. deßgleichen Herr D. Jenichen in denen unpartheyischen Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutschland ꝛc. p. 136-138, und das grosse Universal-Lexicon, Theil XX. p. 619. und 620.

Mencken (Gottfried Ludwig) I. U. Doctor, Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischer Hof-Rath, Professor Iuris Ordinarius auf der Julius-Carls Universität zu Helmstädt, und der dasigen Juristen-Facultät Beysitzer. Dieser Gelehrte, so denen Fußstapfen seines sel. Herrn Vaters und sel. Herrn Groß-Vaters rühmlichst

lichſt folget, hat das Glück gehabt, zu Leipzig im Jahr 1712 im Monat May gebohren zu werden, woſelbſt ſein ſeliger Herr Vater, Gottfried Ludwig Mencken, ICtus, Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſcher Hof- und Juſtitien-auch würcklicher Appellations-Rath, Profeſſor Pandectarum Ordin. zu Wittenberg, und derer daſigen Juriſtiſchen Collegiorum, wie auch des Nieder-Lauſitziſchen Land-Gerichts Beyſitzer, der im Jahr 1744 verſtorben, damals Profeſſor Iuris Feudalis war, und die Frau Mutter hieß Chriſtiana Maria, eine gebohrne Zollerin. Gleich von Kindes-Beinen an iſt er in denenjenigen Künſten und Wiſſenſchaften unterrichtet worden, welche ihm zu der Zeit nützlich und nöthig waren, und haben ihn die berühmten Männer, M. Guhling, M. Gerlach und M. Klotz durch ihre beſondere Unterweiſung ſo weit gebracht, daß er mit Nutzen die academiſchen Studia anfangen können. Die Geſchichte und die Sitten-Lehre ließ er ſich von dem Herrn Hof-Rath von Berger und Herrn Hof-Rath Haſſen vortragen, und die Weltweisheit lehreten ihm die groſſen Männer, Hollmann, Schloſſer und Baumeiſter. Wie er alſo einen guten Grund geleget hatte, ſo wendete er ſich nunmehro zur Rechts-Gelehrſamkeit, in deren Erlernung er ſich die Vorleſungen derer unvergleichlichen Rechts-Gelehrten, des Herrn Hof-

Raths

Raths von Leyser, Bastinellers und Crells, wie auch des sel. D. Krausens, und des sel. D. Wernhers, mit grossem Vortheil zu Nutze machte; wobey er auch der schönen Künste und Wissenschaften nicht vergaß, in welcher ihm der Herr Hof-Rath Crell getreulichen Unterricht gab. Den gröſten und vornehmſten Theil der erlangten Wissenschaft in der Rechts-Gelehrsamkeit aber hat er seinem seligen Herrn Vater zu dancken, welcher ihn zu einen künftigen academischen Lehrer zubereitet. Im Jahr 1734, den 14. Dec. ließ er sich von der Juristen-Facultät zu Wittenberg pro Candidatura examiniren, und stellete hierauf Vorlesungen an. Im Jahr 1737, den 12 Julii setzte ihm sein sel. Herr Vater selbst, als damaliger Decanus der Juristen-Facultät, den Doctor-Hut, nachdem er seine Inaugural-Disputation auf vorher erhaltene allergnädigste special Erlaubniß ohne Vorsitzer vertheidiget hatte. Er wandte sich bald darauf nach Leipzig, und eröfnete daselbst nach Michaelis 1737, mittelst eines Programmatis, seine Vorlesungen. Er fand bald guten Beyfall, welcher auch, so lange er in Leipzig gelebet, jederzeit gantz ansehnlich gewesen. Im Jahr 1740 wurde er im Ober-Hof-Gerichte und Consistorio zu Leipzig Advocatus, worauf Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchlaucht. zu Sachsen ihm im Jahr 1748 eine ausserordentliche Profes-

feſſionem Iuris auftrugen, welche er den 29 May beſagten Jahres mit einer Rede: von den Urſachen der Fehler in den Pandecten, antrat. Nicht lange hernach bekam er von dem Durchlauchtigſten Hertzoge zu Braunſchweig den Ruf als Profeſſor Iuris Ordinarius nach Helmſtädt, welchem Rufe er auch gefolget. Er hat den Titel eines Hertzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hof-Raths bekommen, und iſt vor Oſtern 1749 von Leipzig nach Helmſtädt abgegangen.

Er iſt ein fleißiger und gründlich gelehrter Mann, er beſitzet eine geſunde und vernünftige Beurtheilungs-Kraft, und ſeine Stärcke beſtehet im Bürgerlichen und im Lehn-Rechte. Die Schriften, ſo er bis jetzo herausgegeben, ſind folgende:

1) *Diſp. Inaug.* de pœna privationis Feudi in Vaſallum dolo vel negligentia Inveſtituræ renovationem non petentem Legibus ſtatuta; Vitemb. 1737. In dieſer wohlgeſchriebenen Abhandlung wird des Cammer-Procuratoris zu Dreßden, Herrn D. Johann Friedlieb Bockels im Jahr 1728. zu Leipzig gehaltene Inaugural-Diſputation, de omiſſione Renovationis Inveſtituræ feudalis non doloſe facta, hodie & præcipue in Saxonia ad amiſſionem Feudi non ſufficiente, widerleget. 2) *Progr.* Expoſitionem L. VI. Cod. de inoff. teſtam. iſtens; Lipſiæ 1737. 3) *Diſſ.* de Iure Sepulcrorum

crorum familiarium & hereditariorum, ejusdemque illicita, non omnibus conſentientibus, diviſione, aliave alienatione; ibid. 1739. 4) *Diſſ.* de indole cauſarum minimarum; ib. 1739. 5) *Diſſ.* de cauſa ob præſtitum Iuramentum Iudiciale deciſa probato perjurio redintegranda; ibid. 1740. 6) *Diſſ.* de Statutis Civitatum Provincialium in ſucceſſione ab inteſtato, ad bona etiam alibi ſita ſecundum Ius Civile extendendis; ibid. 1741. 7) *Diſſ.* de Proceſſu cauſarum minimarum; ibid. 1743. 8) *Diſſ.* de qualitate poſſeſſionis in Proceſſu Poſſeſſorio Summariiſſimo; ib. 1744. 9) *Diſſ.* Nullum exceſſum uſurarum in pacto antichretico eſſe tolerandum, oſtendens; ibid. 1745. 10) *Diſſ.* de Iure accreſcendi vendito ad emtorem pertinente; ibid. 1747. 11) *Diſſ.* de Actione Pauliana; ibid. 1747. 12) *Diſſ.* de Præſumtionibus Iuris & de Iure contrarii probationem admittentibus; ibid. 1747. 13) *Diſſ.* de vera indole literarum obligationis & exceptionis non numeratæ pecuniæ; ibid. 1749. 14) *Progr.* Merum Imperium Iurisdictionem Criminalem non eſſe; Helmſtadii 1749.

Deſſen Leben hat zuerſt ſein ſel. Herr Vater Gottfried Ludwig Mencken, ICtus, Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſcher Hof- und Juſtitien- auch würcklicher Appellations-Rath und Anteceſſor Vitemb. in *Programmate*: Cui a Procuratore Fiſci cauſarum Feudalium revo-

catoria, ex capite neglectæ petitionis investituræ, coram Regimine Aulico institutæ actione contra Vasallum, litisque contestatione legitime facta, per Sententiam, quæ sequitur, interlocutoriam probatio injungenda sit? Vitemb. 1737, beschrieben. Auch trifft man dieses Mannes Lebens-Beschreibung im grossen Universal-Lexico aller Wissenschaften und Künste, Theil XX, p. 624, und 625, an. Gegenwärtige Lebens-Beschreibung aber ist vollständiger.

Mencken (Leonhard Ludwig) I. U. Doctor, der Juristen-Facultät zu Wittenberg ausserordentlicher Beysitzer, und des dasigen Hof-Gerichts wie auch des geistlichen Consistorii Advocatus, ist zu Leipzig den 9 Jan. 1711 gebohren. Sein Herr Vater war der berühmte ICtus, Herr Gottfried Ludwig Mencken, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Hof- und Justitien- auch würcklicher Appellations-Rath, und Antecessor Vitembergensis; seine Frau Mutter aber Christiana Maria, eine gebohrne Zollerin. Er genoß nebst nur beschriebenem seinen Herrn Bruder in seiner Eltern Hause nicht allein eine gute Auferziehung, sondern sie hatten auch beyderseits einerley Lehrmeister, nemlich M. Suhlingen, M. Gerlachen, und M. Klotzen. Ehe gegenwärtiger Herr D. Mencken die academischen Studia zu treiben anfieng, unterrichtete ihn noch vorher Herr Hof-Rath Crell in denen schönen Künsten und Wissen-

schaften

schaften. In der Historie hörete er den Hrn. Hof-Rath von Berger, in der Sitten-Lehre Herrn Hof-Rath Hassen, und in der Weltweisheit Herrn Prof. Hollmannen, Schlossern und Baumeistern. Als er sich hierauf der Rechts-Gelehrsamkeit befliß, so war in selbiger nicht nur sein seliger Herr Vater der vornehmste Lehrmeister und Anführer, sondern er saß auch zu denen Füssen des Herrn Hof-Raths von Leyser, Bastinellers und Crells, wie auch des seligen D. Krausens, und des seligen D. Wernhers. Nachdem er nun über 5 Jahr der Rechts-Gelehrsamkeit obgelegen hatte, ließ er sich von der Juristen-Facultät zu Wittenberg, im Jahr 1734, den 14 Dec. pro Candidatura examiniren, und gab hernachmals selbst andern in denen Rechten Unterricht. Im Jahr 1737 erhielt er von seinem seligen Herrn Vater, als damahligem Decano der Juristen-Facultät, die Doctor-Würde, nachdem er vorhero nach erlangter allergnädigster Concession seine Inaugural-Disputation ohne Vorsitzer vertheidiget hatte. Er ist in diesem Jahrhundert der erste, dem auf der Universität Wittenberg diese Ehre wiederfahren: aber nicht der allererste seint Fundation der Universität Wittenberg; wie im Juristischen Bücher-Saal im 4ten Stück, p. 365 gemeldet wird; massen dergleichen Gewohnheit zu Anfange des vorigen Jahrhunderts schon ofters beobachtet worden. Im Jahr 1739 wurde er der Juristen-

Digitized by Google

Facultät zu Wittenberg auſſerordentlicher, und des Nieder-Lauſitziſchen Land-Gerichts ſubſtituirter Beyſitzer, welches letztere aber durch ſeines ſeligen Herrn Vaters Abſterben wiederum aufhörete; desgleichen erhielt er nach weniger Zeit die Stelle eines Advocati ordinarii in dem daſigen Hof-Gerichte und geiſtlichem Conſiſtorio. Herr D. Mencken ſcheinet ein gantz fleißiger Mann zu ſeyn: jedoch hat er diejenige Gründlichkeit nicht, die man in ſeines Herrn Bruders Schriften antrifft. Seine Schriften ſind aber dem ohngeachtet gantz brauchbar; welche in folgender Ordnung herausgekommen:

1) *Diſſ. Inaug* de crimine perduellionis, ejusque pœna; Vitemb. 1737. 2) *Diſſ.* de Evictione, in ceſſione nominis præſtanda; ibid. 1738. 3) *Progr.* de muto, ſurdo, & muto ſimul ſurdo jurante; ibid. 1738. 4) *Diſſ.* de Iure Protimiſeos, Domino directo in quavis Feudorum alienatione, ſecundum Ius Saxonicum, competente; ibid. 1738. Der Reſpondens iſt hiervon Autor. 5) *Diſſ.* de Vaſallo Saxonico, invito territorii domino in numerum militantium alterius Domini tranſire prohibito; ibid. 1740. 6) *Diſſ.* de reſtitutionis in integrum præſcriptione; ibid. 1744.

Deſſen Leben hat zuerſt ſein ſeliger Herr Vater in *Programmate*, in quo demonſtratur, quoad lites controverſiasque in rebus feudalibus

bus ortas decidendas nihil esse utilius, quam pacti respicere verba, & secundum ea, Dominique directi voluntatem judicare, welches zu Wittenberg 1737 heraus kam, beschrieben.

Mentzel (Carl Philipp) Königl. Preußischer Hof- und Kirchen-Rath, auch Dom-Capituls-Verwalter zu Berlin, ward im Jahr 1703 zu Berlin gebohren. Sein Herr Vater war Johann Christian Mentzel, Med. Doctor, Königlich-Preußischer Hof-Rath und Leib-Artzt, welcher 1718 verstorben. Im Jahr 1718 gieng er nach Halle auf die Universität. Im Jahr 1723 ward er als Chur-Brandenburgischer Legations-Secretair nach Regenspurg, und 1727 nach dem Königl. Schwedischen Hofe als Hof-Rath der dortigen Königl. Angelegenheiten geschicket, 1729 aber bey der Königlich-Preußischen und Chur-Brandenburgischen Geheimen-Cantzley als Geheimer Secretarius in Bestallung genommen, welche Würde er viele Jahre bekleidet. Endlich erlangte er auch die Würde eines Kirchen-Raths, worbey er die Dom-Capituls Verwalter-Stelle überkam. Er hat nicht mehr, als eine eintzige Schrift, herausgegeben, aber dadurch sich einen grossen Ruhm erworben, und solches ist das neueste Reichs-Tags Theatrum, dessen erster Tomus zu Nürnberg 1733 8vo herausgekommen. Es wäre zu wünschen, daß der Herr Verfasser dieses nutzbare Buch fortsetzen möchte.

Herr Geheimde Rath Moſer gedencket ſeiner im Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten ꝛc. p. 173, ſehr kurtz; und das, was ich von ſeinen Lebens-Umſtänden anjetzo angeführet, habe meiſtentheils im groſſen Univerſal-Lexico aller Wiſſenſchaften und Künſte, Theil XX, p. 854 angetroffen.

Meycke (Chriſtoph Andreas) J. U. Doctor, und Profeſſor Juris an dem Königl. academiſchen Chriſtianæo zu Altona. Ich wollte wünſchen, daß ich im Stande wäre, von dieſem Gelehrten eine ausführliche Nachricht zu geben; allein, da ich bis jetzo deſſen im vorigen Jahre gehaltene Inaugural-Diſputation nicht erlangen können: ſo kan gegenwärtig nur ſo viel mit Gewißheit von ihm berichten, wie er von Jugend auf eine unbeſchreibliche Begierde zu denen Studiis gehabt, bey heranwachſenden Jahren aber erſtlich auf dem berühmten Gymnaſio zu Dantzig, und ſodann auf der Univerſität zu Roſtock denenſelben obgelegen; worauf er ſich einige Zeit in Norwegen und auch in Franckreich aufgehalten, und in beyden Ländern Gönner und Beförderer gefunden. Gleichwie er aber von ſeinen gantz jungen Jahren an ſo vielen Zufällen und Veränderungen unterworfen geweſen: alſo kam er nach ſeiner Zurückkunft aus Franckreich nach Halle, wo er von dem ſeligen Geheimden Rath Heineccio, in deſſen Hauſe er wohnete, eine wahre und

männ-

männliche Rechts-Gelehrsamkeit erlernete. Im Jahr 1739 that er von Halle aus eine Reise nach Hamburg, und da er es sich am wenigsten versahe, bekam er an das neu angelegte academische Gymnasium zu Altona den Ruf als Professor Juris Ordinarius, und heyrathete noch in selbigem Jahre die einzige Tochter des seligen Geheimden Raths Heineccii, Henrietten Louysen, auf welches Ehe-Gelöbniß, so im Octob. zu Eisenberg vollzogen ward, der Hamburgische Dichter, Herr Pastor Krüsicke ein schönes und vortrefliches Gedicht verfertiget, welches die Verfassere der Hamburgischen Berichte von gelehrten Sachen, vom Jahr 1739 p. 867, von Wort zu Wort abdrucken lassen. Endlich ward er im Jahr 1748 den 21 Aug. zu Kiel beyder Rechten Doctor. Unpartheyisch von Herr D. Meycken zu urtheilen, so kan man ihm das Lob eines geschickten Mannes nicht absprechen; absonderlich zeiget er in seinen Schriften eine gute Wissenschaft in der zierlichen und angenehmen Rechts-Gelehrsamkeit, und in der Historie derer Rechte; worzu noch komt, daß dieselben in einer schönen und angenehmen Schreib-Art abgefasset sind. Von dessen Schriften sind mir folgende bekannt:

1) **Vindiciæ contra petulantis ingenii auctorem, I. I. S. qui Kœhlerianis Juris Naturæ meditationibus præfationem præmisit, in qua**

ſumma cum inſcitia nec minori cum impudentia Io. Gottlieb Heineccium erroris arguere voluit; unter den angenommenen Namen Conſtantini Democriti; Halæ 1738. 4to. Es hatte nemlich der ſelige Geheimde Rath Heineccius, Elementa Juris Naturæ & Gentium, zu Halle 1737, 8vo herausgegeben. Hierwider machte Herr Rath Joh. Juſtin Schierſchmid, in der Vorrede zu Heinrich Köhlers Meditationibus und Annotationibus über das Natur- und Völcker-Recht, einige Erinnerungen; und wider dieſe Vorrede ſind obgemeldete Vindiciæ gerichtet. 2) *Oratio Inaug.* de ſingulari ſummi Numinis providentia circa Jurisprudentiam Romanam; publice dicta in Illuſtris Altonaenſium Gymnaſii Auditorio maximo, D. III. Kal. Junii 1739, & excuſa Hamburgi 1739, 4to. 3) *Diſſ.* de Scotatione Danica; Alton. 1744. Beyde Abhandlungen ſind wohl geſchrieben. 4) *Progr.* de tabula Marliani, in qua Leges Romuli recenſentur; ibid. 1747 4to. 5) *Diſp. Inaug.* de tentamine concordiæ inter litigantes, optimo minuendarum litium remedio, Kilonii 1748. 1to.

Mœgling (Johann Friedrich) J. U. Doctor, Herzogl. Würtembergiſcher Rath, und Profeſſor Juris Ordinarius auf der Univerſität zu Tübingen, iſt daſelbſt im Jahr 1690 gebohren. Sein Herr Vater war D. Johann David Mögling, Profeſſor Juris Ordinarius zu Tübingen,

bingen, und der unmittelbaren freyen Reichs-Ritterschaft in Schwaben, Orts am Neckar und Schwartzwald, wie auch anderer Stände des Reichs Consulent und Syndicus; die Frau Mutter aber Susanna Benedicta, des Würtembergischen Geheimden Raths, Vice-Cantzlers und Lehn-Probsts, Herrn Johann Jacob Curtzens Tochter. In dieser seiner Vater-Stadt hat er seint 1705, unter Anführung derer geschicktesten Männer, vornemlich der Rechts-Gelehrsamkeit obgelegen; und nachdem er hierinnen eine gründliche Wissenschaft erlanget, wurde er 1714 Hof-Gerichts-Advocat, und 1715 J. U. Licentiatus. Hierauf reisete er nach Wetzlar und Regenspurg, und fing nach seiner Zurückkunft an zu advociren, Collegia zu halten, und, wie vor dem Reichs-Cammer-Gerichte zu Wetzlar und sonst der Proceß geführet werden müsse, genugsame Anweisung zu geben; wodurch er so berühmt ward, daß nicht nur die Academie zu Tübingen in Besetzung einer vacant gewordenen Profeßion ihr Absehen auf ihn richtete, sondern er erhielte auch die Anwartschaft auf die Stelle eines Bürgermeisters zu Tübingen, Hof-Gerichts- und Landschafts-Assessoris. Er bekam aber indessen eine Vocation als Professor Juris Ordinarius nach Giessen, welche Station er auch annahm, und nachdem er im Monat Februario 1731 sich zu Tübingen den Doctor-

Titel

Titel beylegen laſſen, zog er würcklich nach Gieſſen, woſelbſt er bis in das Jahr 1734 geblieben. Denn da im beſagten Jahre ihm eine Profeſſio Juris Ordinaria in ſeiner Vater-Stadt angetragen ward, nahm er ſolche ſofort an, und kehrete nach Tübingen zurück, darbey er zugleich das Prädicat eines Hochfürſtl. Würtenbergiſchen Raths erhielt. Im Jahr 1737 iſt er der Academie Rector Magnificus geweſen; das Decanat ſeiner Facultät aber hat er nunmehro etlichemal verwaltet. Er iſt ein geſchickter und gelehrter Mann, deſſen Stärcke in Jure Civili, und nach Herrn Moſers Urtheil vornemlich in der Praxi beſtehet; wiewol man auch in ſeinen Schriften eine ſchöne Theorie antrifft, worbey er eine ſehr genaue Erkenntniß der Geſetze und Gewohnheiten ſeines Vaterlandes beſitzet. Seine wohlgerathene Schriften ſind folgende: 1) *Diſſ. Inaug.* Differentias nonnullas inter Jus Commune & Provinciale Würtembergicum exhibens; Tubingæ 1715, Præſide Michaele Graſſo. 2) *Diſſ.* de eo, quod juſtum eſt circa proportionem in pœnis ſurrogandis; ibid. 1734. *Pro Loco in Facultate Jurid. obtinendo.* 3) *Diſſ.* de Juramentis publicis; ibid. 1739. 4) *Diſſ.* de Contractu ad Candelam; vulgo: bey aufgeſtecktem, angezündeten und brennenden Licht; ibid. 1740. 5) *Diſſ.* de dimiſſione reorum ſine Sententia; ibid. 1741. 6) *Diſſ.* de Incendiis

ex

ex cauſis improviſis; ibid. 1743. 7) *Diſſ.* de favore dubio uſurarum in Concurſu Creditorum; ibid. 1746. 8) *Diſſ.* de circularibus Edictis contra perſonas palantes, in ſpecie Zingaros Jauner und Spitzbuben; ibid. 1746. 9) *Diſſ.* de Identitate perſonæ probanda; ib. 1746. 10) *Diſſ.* Differentiarum Juris Communis & Würtembergici in cauſis matrimonialibus, Sectio prima; ibid. 1737. 11) Earundem Sectio ſecunda; ibid. 1748.

Sein Leben findet man auch 1) in Moſers Relationibus von gelehrten Neuigkeiten, im 9ten Stück p. 232; 2) in deſſelben Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten ꝛc. p. 173 & 174; und 3) im groſſen Univerſal-Lexico aller Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc. Theil XXI. p. 762 aufgezeichnet.

Mœller (Carl Heinrich) J. U. Doctor zu Roſtock und des Conſiſtorii Advoc. Ordin. Von dieſem geſchickten Manne kan vorjetzo wegen Mangel der nöthigen Nachrichten weiter nichts melden, als daß er zu Roſtock 1709 gebohren worden. Sein Herr Vater war Herr Otto Peter Möller, Prediger an der St. Jacobs-Kirche, und des Miniſterii Senior, der 1746 den 15 Dec. im 82ſten Jahr verſtorben. Ob der erſtere noch am Leben, kan gleichfalls mit Gewißheit nicht melden Herr Möller hat zu Roſtock ſtudiret, und iſt daſelbſt im Jahr 1732 J. U. Doctor worden. Seint der Zeit hat er

der

der ſtudirenden Jugend mit Vorleſungen gedienet. Er iſt ein gründlich gelehrter Mann; und ſolches beweiſen ſeine bisher edirten Schriften, von denen ich folgende weiß:

1) *Diſſ. Inaug.* de Mandato præſumto; Roſtochii 1732. *Præſ. Ern. Jo. Frid. Mantzel.* 2) *Diſſ.* de Judicio ſummario peregrinorum, Germ. vom Gaſt-Recht; occ. Ord. Judicial. Roſtoch. de anno 1586, P. II. Tit. XI. ibid. 1733. 3) *Specimen Commentationis ſuccinctæ*, de Uſu practico Diſtinctionum Feudalium, ad ſeriem Capitum Examinis Juris Feudalis Strykiani, ex genuinis Juris Feudalis Langobardici & Germanici principiis erutæ, & ad Feuda tam Imperii, quam Provincialia, in primis domeſtica Megapolitana applicatæ; Roſtoch. & Lipſ. 1740. 4to. Von dieſem ungemein wohl gerathenen Specimine primo iſt weiter nichts zum Vorſchein gekommen; ja es iſt ihm ſo gar die fernere Fortſetzung verbothen geweſen. Dieſes Verboth rührete daher, weil dieſes Specimen dem verſtorbenen Land-Rath von Negendanck war dediciret worden. Die Anhänger und Ohren-Bläſer des verſtorbenen Hertzogs, Carl Leopolds, ſetzten ihrem Herrn im Kopff, es würden in dieſem Wercke viele wider des Hertzogs Gerechtſame laufende Sachen abgehandelt werden, wie man ſolches aus der Dedication abnehmen könte. Und dieſes Verboth ſoll vornemlich der verſtorbene Conſiſtorial-

ſiſtorial-Rath Carmon veranlaſſet haben. Da aber die Sachen durch den Todt des Hertzogs Carl Leopolds, ſich nunmehro im Mecklenburgiſchen geändert, ſo iſt dieſes Werck, letzthin unter dem Titul: Primæ lineæ uſus practici diſtinctionum in Iure Feudali occurentium, Roſtochii 1748, 8vo herausgekommen. Er verſpricht auch ein vollſtändiges Syſtema Iuris Facultatis herauszugeben.

Moſer von Filſeck und Weyhlerberg (Johann Jacob) JCtus, und Hoch-Fürſtl. Heſſen-Homburgiſcher Geheimbder Rath. Dieſer Polygraphus unſerer Zeiten iſt zu Stuttgard, der Haupt-Stadt des Hertzogthums Würtemberg, im Jahr 1701, den 18. Januar. gebohren. Sein Herr Vater war Herr Johann Jacob Moſer, Würtembergiſcher Expeditions-Rath, wie auch Rechnungs-Rath des Schwäbiſchen Crayſes. Die Frau Mutter hieß Helena Catharina, und war eine Tochter Herrn Johann Hartmann Mißlers, Theologiæ Licentiati, Königl. Schwediſchen Conſiſtorial-Raths, auch Superintendentens und Dom-Predigers zu Stade. Bey ſeinen übrigen Vorfahren will ich mich nicht aufhalten, ohngeachtet ſolches gar leicht fiele, weil er dieſelben ſelbſt aufgezeichnet; a) ſondern ich will nur kürtzlich ſo viel gedencken, daß das Geſchlecht derer Moſer

a) Im erläuterten Würtemberg, I. Theil p. 40.

ſer von Filseck, ſeint 300 Jahren im Hertzogthum Würtemberg gewohnet, im Jahr 1573 vom Kayſer Maximilian in des Reichs Adelſtand erhoben worden, und jederzeit gar anſehnliche Bedienungen im Würtembergiſchen bekleidet. Er muß von Kindes-Beinen an, und auch auf der Univerſität zu Tübingen, als wo er ſtudiret, gute Lehr-Meiſter und Anführer gehabt haben, die ſeinem fähigen Naturell zu Hülfe gekommen, daß er im 17ten Jahre ſeines Alters Schriften herausgeben, und im 19ten Jahre promoviren, und auch ein academiſches Lehr-Amt verwalten können. Denn im Jahr 1720 ward er zu Tübingen J. U. Licentiatus, und erlangte auch in beſagtem Jahre daſelbſt eine Profeſſionem Juris Extraordinariam. Im Jahr 1721 ward ihm durch Vorſchub der Grävenitziſchen Familie, die zu Hertzogs Eberhard Ludwigs Zeiten im Würtembergiſchen Lande alles galt und vermochte, der Titel eines Würtembergiſchen Regierungs-Raths beygeleget, wiewohl er dieſes nicht geſtändig ſeyn will; und in eben dieſem Jahre gieng er nach Wien, wo er vom verſtorbenen Kayſer Carolo VI. mit einer goldenen Gnaden-Kette beſchencket ward. Seine hauptſächlichſte Bemühung daſelbſt war, ſich den Reichs-Hof-Raths-Proceſs bekant zu machen. Im Jahr 1722 kam er wieder nach Stuttgard, und lebte daſelbſt bis in das Jahr 1724, als in welchem Jahre er nach Wetzlar, und von

dar

dar in eben dem Jahre wieder nach Wien gieng. Allhier wurden ihm Kayſerl. Dienſte angeboten, die er aber ausſchlug, weil er die Religion nicht ändern wollte. Dem aber ohngeachtet legte er die Würtembergiſchen Dienſte nieder, und nahm dargegen von einem Grafen von Nöſtitz eine Penſion an, wovor er arbeiten muſte; auch ließ er ſich von dem damahligen Reichs-Vice-Cantzler, Grafen von Schönborn, und andern Reichs-Ständen in ihren Angelegenheiten gebrauchen; ſo wurde ihm auch von dem Reichs-Hof-Raths Präſidenten die nächſte Evangeliſche Reichs-Hof-Raths-Agenten-Stelle angetragen. Im Jahr 1726 gieng er wiederum als würcklicher Würtembergiſcher Regierungs-Rath nach Stuttgard; als aber im Jahr 1727 die Cantzley nach der neuen Reſidenz Ludwigsburg verleget ward, und er dahin mit zu gehen Bedencken trug: ſo geſchahe ihm von freyen Stücken der Antrag, Vorſchläge zu thun, wie ihn der Hertzog beybehalten könte, und er wurde auch mit Beybehaltung der Beſoldung und Activität eines Regierungs-Raths von Haus aus, und wenn er nach Ludwigsburg käme, zum Profeſſore Iuris im Fürſtl. Collegio zu Tübingen ernennet. Bald hernach ward er nach Wien zu einer auſſerordentlichen Evangeliſchen Reichs-Hof-Raths-Agentſchaft berufen; welche er aber anzunehmen nicht vor rathſam hielt, vielmehr

Digitized by Google

nahm er im Jahr 1729 von seinem Lehr-Amt zu Tübingen Besitz. Im Jahr 1730 ward er vom Churfürsten von Cölln, als Bischoffen zu Hildesheim, bey dem Kayserl. und Reichs-Cammer-Gerichte zu Wetzlar zu einer Assessor-Stelle präsentiret; welche Ehre er sich dadurch zuwege gebracht hatte, weil er dem Dom-Probst zu Hildesheim bey dem Reichs-Hof-Rathe gedienet, und das Recht der Dom-Probstey zu Hildesheim über die Neustadt daselbst vertheidiget: allein, es wurde aus der gantzen Sache nichts, weil sich alle Evangelische Stände des Nieder-Sächsischen Crayses darwider setzten, und dieselben dem Churfürsten zu Cölln, als Bischoffen zu Hildesheim, und als einem Catholischen Herrn, dergleichen Recht nicht zugestehen wollten. Es will zwar Herr Moser in den Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern ꝛc. im Dritten Band, p. 628 & 629 dieses um deswillen einigermassen läugnen, weil er in einer besondern, und in seinen vermischten Schriften befindlichen Deduction das Stift Hildesheim defendiret: mir deucht aber, Herr Moser habe allhier seine gerühmte Aufrichtigkeit nicht gebrauchet, und wer von der Sachen wahren Beschaffenheit unterrichtet seyn will, den verweise ich auf des seel. Hof-Rath Kressens, im Jahr 1734 zu Helmstädt gehaltene sehr schöne Dissertation: de Iure præsentandi Assessorem Cameralem

in

in genere, & in Circulo Saxoniæ inferioris in specie. Unterdessen hat Herr Moser im Jahr 1737, auf des verstorbenen Königs in Preussen Majestät Verlangen, auf diese Stelle renunciiret. Im Jahr 1731 ernannte ihn der Churfürst von Cölln, weil aus der Cammer-Gerichts-Beysitzer-Stelle nichts werden wollte, zum Geheimbden-Rath. Weil er aber viel Feinde hatte, und man ihm besonders die Ausgabe seiner Schriften schwer machte: so legte er im Jahr 1732 so wohl seine Regierungs-Raths-Stelle, als auch sein Lehr-Amt, nochmals nieder, und privatisirete zwey Jahr. Er ward zwar so gleich von dem Churfürsten von Cölln nach Hildesheim zum Evangelischen Hof-Rath berufen: er hat aber diese Stelle nicht angenommen. Aus welchen Ursachen, kan ich nicht angeben, weil Herr Rathlef solche nicht soll errathen haben, und Herr Moser nicht mit der Sprache heraus will. Im Jahr 1734 gieng er nochmahls in Würtembergische Dienste, da ihm eben auch Königl. Dänische Dienste angeboten wurden. Er nahm nemlich seine vorige Regierungs-Raths-Stelle zu Stuttgard wieder an, und ward insonderheit darzu gebraucht, die Streitigkeiten, die zwischen Würtemberg und den angräntzenden Staaten wegen Geistlicher und Weltlicher Rechte entstanden, zu besorgen. Doch hat er diese Bedienung abermahls kaum zwey Jahr

verwaltet. Denn im Jahr 1736 ernannte der verstorbene König von Preussen ihn zum Geheimden Rath, und bekam zugleich den Beruf als Director der Universität zu Franckfurt an der Oder, der Juristen-Facultät Ordinarius, und Professor Juris Primarius; bey welcher Gelegenheit er zu Tübingen den Doctor-Titel annahm. Sein König gab ihm den schriftlichen Befehl, die Ursachen anzuzeigen, warum die sonst so berühmte Universität Franckfurt an der Oder seint einiger Zeit von ihrem grossen Nahmen sehr vieles verlohren, und solches allerunterthänigst einzuberichten. Dieses konte nun bey seinen Herrn Collegen nichts anders, als Haß und Feindschaft erwecken; zumahl, da er in seiner teutschen Antritts-Rede zeigete: **auf was für Art Universitäten, und insonderheit Juristische Facultäten könnten in einen grossen Ruf kommen.** Er berichtete den Zustand der Universität pflichtmäsig an die Herren Curatores, und bat, daß einer von ihnen es selbst in Augenschein nehmen möchte; welches von dem Herrn Präsidenten von Reichenbach geschahe. Herr Moser versichert, es müste die nach geendigter Untersuchung an die Universität erlassene Verordnung bezeigen, daß er in deme, was er berichtet gehabt, als ein wahrhaftiger Mann bestanden wäre, und des Königs nachherige Hand-Schreiben zeigten gantz ein anders an,

als

als was Herr Paſtor Rathlef von ihm erzehlen wollte. Herr Moſer will zwar die ſich zugezogene Königl. Ungnade nicht eingeſtehen; allein, ſolches iſt wohl mehr als zu gewiß, und wenn auch dieſes irrig wäre, ſo iſt doch ſo viel gewiß, daß man bey Hofe mit ihm nicht wohl zufrieden war. Denn zu geſchweigen, daß er der bekanten **Morgenſterniſchen** Diſputation: **von der Narrheit und Narren**, nach des Königs Befehl, nicht opponiren wollte: ſo mißbilligte man an ihm, daß er der ſtudirenden Jugend ſolche Collegia laſe, wovon unter hunderten kaum einer künftig Gebrauch machen konte, und man ſahe gar wohl ein, daß durch ihn die Univerſität nicht wieder in Flor würde gebracht werden, weil zu einem Ordinarius auf einer Univerſität mehr gehöret, als was Herr Moſer verſtehet. Hierzu kam auch ſeine und ſeiner Frauen in Franckfurt gantz unbekannte und ungewohnte Aufführung. Denn es iſt bekant, daß er ſchon zu Tübingen in ſeinem Hauſe beſondere geiſtliche Zuſammenkünfte gehalten, und ſolche in einem Rechtl. Bedencken im Jahr 1734 vertheidiget. Wie er nach Franckfurt zog, nahm er von Tübingen einen Magiſter mit, der dergleichen Bet-Stunden ſo wohl vor ſein Haus, als auch vor Fremde halten muſte. Da ſahe man nun, ihn mit Crethi und Plethi, und abſonderlich ſeine Frau mit Muſquetiers- Schuſter- Schneider-

der- und Leinewebers Frauen in einer geiſtlichen Vertraulichkeit leben; anderer Sottiſen, die wider den Wohlſtand lieſen, und ſich vor einem Geheimbden Rath nicht geziemten, anjetzo nicht zu gedencken. Es nahm auch die Verbitterung ſeiner Collegen, beſonders des Herrn Hof-Rath Triers wider ihn dermaſſen zu, daß es beynahe einmahl gar zur Thätlichkeit ausgebrochen wäre. Der höchſtſeeligſte König von Preuſſen wuſte alles, was in ſeinen Landen paſſirete; mithin muſte er auch Herrn Moſers Aufführung und Bezeigen wiſſen. Weil nun Herr Moſer wohl ſahe, daß es mit ihm in Franckfurt je länger, je ſchlimmer werden würde: ſo hielt er um ſeine Dimiſſion an, und ſtellete ſeine kränckliche Leibes-Beſchaffenheit vor. Er bekam auch ſolche den 14. Febr. 1739 mittelſt Erlaſſung zweyer Reſcripte, eines an die Univerſität, und eines an ihn, und überdiß noch in einem Patent, die, wie Herr Moſer ſelbſt ſagt, ihm ſo viele Ehre machen könnten, als ſeine Beſtallung. Und dieſes glaube ich auch: denn dergleichen Ehre genieſſen alle, die mit Honneur und gerne dimittiret werden. Herr Moſer begab ſich bald darauf nach Ebersdorf, einem bey Schläitz in Vogtlande gelegenen Dorfe, wo ein Graf Reuß wohnet, in der Abſicht, daſelbſt ſeine Tage in Ruhe zuzubringen, und mit Freyheit ſchreiben zu können.

Die

Die Ursachen, sagt Herr Moser, warum er ein privat-Leben erwehlet, wären so beschaffen gewesen, daß sie verständiger Leute Beyfall noch allezeit erhalten hätten; und daß er sich nun eben nach Ebersdorf gewendet gehabt, hätte solche Gründe, welche zu fassen er nicht einem jedweden zumuthen könte. Ohngeachtet er nach Ebersdorf gezogen, um die Frömmigkeit und das andächtige Leben desto besser ausüben zu können; und sich noch überdiß angewöhnet gehabt, zu Anfang einer jeden Stunde eine Sanduhr umzuwenden, da er denn drey Viertel von der Stunde gearbeitet, und die vierte Viertel-Stunde gebetet: so ist er doch, so lange er daselbst gelebet, nie müssig gegangen, sondern hat die Gnade gehabt, Königen, Churfürsten, Fürsten und Grafen, auf deren Begehren, von Haus aus zu dienen. Er hat sich auch auf gleichmäßiges Verlangen im Jahr 1742 sechs Monathe lang bey der Kayser-Wahl und Crönung unter verdecktem Nahmen in der Wahl-Stadt Franckfurt gebrauchen lassen; welches auch im Jahr 1745 in ebenmässiger Absicht geschehen. Er bekam auch, als Herr Schmauß um Michaelis 1744 von Göttingen nach Halle gieng, einen Beruf an dessen Stelle; allein, er schlug solches aus, und blieb dermahlen lieber in Ebersdorf, wo er mit Verfertigung solcher Schriften beschäftiget war, zu deren Fortsetzung er von denen,

um welcher willen er ſie geſchrieben, aufgemuntert worden. Er rühmte in Ebersdorf von ſich, daß, wenn auch die bekanten alten Symbola: Alterius non ſit &c it. bene qui latuit &c. und ſo viele andere Umſtände und Gründe nicht wären, er doch nicht wüſte: ob, und wie er ſeine ſchwächliche Lebens-Tage vergnügter und nützlicher zubringen könnte? zumahl er aus der Hand des Herrn ſo viel empfangen, daß er und ſein Haus dabey wohl zufrieden ſeyn könnten. Es muß aber doch eine oder die andere hier angeführte Urſache nach der Zeit aufgehöret haben; oder, es müſte, wenn dieſes nicht wäre, ſeinem veränderlichen Temperament, dergleichen man in ſeiner gantzen Lebens-Geſchichte antrift, zuzuſchreiben ſeyn, daß er den von dem Landgrafen von Heſſen-Homburg zu Ende des Jahres 1747 ihm angetragenen Geheimden Raths Character und Dienſte angenommen. Er reißte auch zu Anfang des Jahres 1747 nebſt ſeiner gantzen Familie von Ebersdorf nach Homburg ab, und hat daſelbſt von ſeiner neuen Bedienung würcklich Beſitz genommen, nachdem er bereits zu Anfang des Jahres 1746 den Königl. Preuſſiſchen Geheimden-Raths Titel niedergeleget, und öffentlich declariret hatte, daß man ihn hinfüro nur D. Moſer nennen ſollte. Es hat aber Herr Moſer die Heſſen-Homburgiſche Dienſte auch wiederum quittiret, und

ſich

sich nach Hanau begeben. Was er allhier vorzunehmen Willens, besaget nachfolgendes Avertissement, welches aus dem Hamburgischen Correspondenten, no. 106. dieses Jahres entlehnet ist:

„Hanau, den 25. Junii 1749. Auf hohe Veranlassung und unter Hochfürstl. Landesherrschaftl. Beförderung, wird der sich anhero zur Ruhe begebene Geheime Rath Moser, mit Zuziehung noch einiger tüchtigen Gehülfen, zum Dienste junger von Reisen oder Universitäten kommender Printzen, Grafen, Cavaliers, und anderer Personen, allhier eine Art einer Staats- und Cantzley-Academie errichten, die in drey Classen bestehet, welche nach Belieben alle, oder auch nur eine oder etliche besuchet werden können. Die erste betrifft Teutsche Staats-Sachen, und wird darinn anfänglich von der gegenwärtigen politischen Situation des Teutschen Reichs, und dessen grösten Höfen Nachricht ertheilet; so fort zu der ohnentbehrlichen Staats-Klugheit durch alle Haupt-Materien der Teutschen Staats-Verfassung Anleitung gegeben; und endlich von allen währender Sr. ietztregierenden Käyserl. Majestät Regierung auf Reichs- und Kreis-Conventen, wie auch an den Höfen der Reichs-Stände, und an beyden

„Reichs-Gerichten in Bewegung gekomme-
„nen Teutſchen Staats-Angelegenheiten,
„Anſprüchen und Streitigkeiten pragma-
„tiſchen Bericht ertheilet, wie nemlich nicht
„nur iede Sache bisher gelaufen, und was
„dabey Rechtens ſey, ſondern auch, was
„für politiſche Conſiderationen dabey ob-
„walten. In der zweyten Claſſe werden
„die Europäiſchen Staats-Sachen abge-
„handelt, und zuförderſt der gegenwärtige
„Zuſtand von Europa vorgeſtellet; darauf
„das unter den Europäiſchen Souverai-
„nen in Kriegs- und Friedens-Zeiten, ſon-
„derlich bey Geſandſchafften, übliche Völ-
„cker-Recht, blos wie es ſich würcklich
„nach denen ſeit 100 Jahren, ſonderlich
„aber in den neueſten Zeiten, ſich ereigne-
„ten notableſten Fällen und Streitigkeiten
„verhält, vorgetragen; und endlich von
„allen unter den Europäiſchen Potenzien
„nach obſchwebenden, oder erſt gantz kürtz-
„lich beygelegten Staats-Angelegenheiten,
„Anſprüchen und Streitigkeiten abermahls
„alſo Nachricht ertheilet, daß man nicht
„nur den Verlauff der Sache wiſſe, und
„was Rechtens ſeyn möchte, ſondern auch,
„was für Staats-Raiſons dabey concur-
„riren. In der dritten Claſſe endlich wird
„gezeiget, wie bey einem wohlgeordneten
„Cantzley-Collegio alle daſelbſt vorkommen-

de

Digitized by Google

„de Sachen verhandelt und expediret wer„den; auch wird zu allen Gattungen von „Schreiben und Aufsätzen, die bey Cantz„leyen, Cabinetten, Gesandschafften, be„sonders auf Reichs-Kreis-Collegial-Wahl„und andern Conventen, wie auch bey „Friedens-Congressen, sodann bey Käy„serlichen und andern Commißionen, u. s. „w. vorkommen, Anleitung gegeben und „Proben davon gemacht. Der Unterricht „wird ein halb Jahr währen, und so be„schaffen seyn, daß Leute von allen Reli„gionen und Staats-Secten damit zufrie„den seyn können; und Ausländern, wel„che der Teutschen Sprache nicht mächtig „sind, wird auf Verlangen in Frantzösi„scher Sprache gedienet werden. Wann „sich noch vor dem 1. Octobr. dieses Jah„res eine gnugsame Anzahl Personen dar„zu meldet, wird auf nächstes neues Jahr „der Anfang damit gemacht werden. Durch „das Post-Amt ieden Orts aber kann von „dem Käyserlichen Post-Amt allhier ein aus„führlicherer Plan von der gantzen Einrich„tung und denen gantz geringen Kosten ver„schafft werden„. Woraus also zu erse„hen, daß zu Hanau eine neue Staats- und Cantzley-Academie angeleget wird.

Dieses sind seine Lebens-Geschichte. Was nun aber seine Verdienste um die gelehrte Welt

Welt anlanget, so sind solche allerdings groß. Denn er hat in dem Teutschen allgemeinen, wie auch in dem Particular Staats-Rechte aller eintzelnen Reichs-Stände, in dem Peinlichen, wie auch im Evangelischen und Päbstl. Kirchen-Rechte, in dem Reichs-Hof-Raths-Processe, in der neuesten Reichs-Historie, in der Staats-Wissenschafft von Europa, in dem Cantzley-Stylo, und in der Bücher-Historie der Rechts-Gelehrten eine schöne Force, worüber er auch auf Universitäten gelesen; und er versichert, daß wenn er es aufgeschrieben hätte, er sich damit so gut an das Licht getrauete, als mit seinen andern Schrifften. Er ist ein fleißiger, und in dem öffentlichen Staats-Recht wohlerfahrner Mann. Er ist einer von den besten derer neuen Publicisten, dessen Schrifften pragmatisch geschrieben, und wohl zugebrauchen sind. Er sagt selbst von sich, daß, iemehr er in Staats-Sachen gebraucht worden, und Erfahrung darinnen bekommen habe, ie mehr habe die Neigung zu denselben zugenommen, und ie mehr habe er gefunden, daß sich noch viel nützliches, so nicht eines ieden Werck sey, darinnen thun lasse, mithin habe er sich allerdings demselben hauptsächlich ergeben. In Beurtheilung derer Staats- und anderer dahin gehörigen Schrifften besitzet er ein besonderes Talent und scheinet darzu gleichsam gebohren zu seyn; wie solches

dessen

dessen unpartheyische Urtheile von Juristisch- und Historischen Büchern sattsam bezeugen. Allein, es haben auch einige versichern wollen, daß, wenn ihn seine Regenspurgische Correspondenz dieblich entwendet würde, seine gantze Wissenschaft in dem öffentlichen Staats-Rechte auf einmahl verlohren wäre. So viel ist gewiß, daß er in dem Römischen- und dem heut zu Tage üblichen privat-Rechte, wie auch in der Historie des Römischen und Teutschen Rechts, und in denen Römischen und Teutschen Alterthümern nichts gethan; wobey er schlecht Teutsch, und noch schlechter Latein schreibet. Herr Rathlef leget ihm die Aufrichtigkeit im grossen Maasse bey, und beschuldiget ihn darneben, wenn er eine Sache, die bisher unbekannt oder ungewiß gewesen, entdecket, oder recht gefunden hätte: so könnte er es nicht verschweigen. Wenn er in den alten Briefschafften eines Hofes etwas angetroffen, das man bißher noch nicht gewust, oder, wenn er in denselben eine Sache nicht gegründet gefunden: so hätte er solches bekannt gemacht, wenn es gleich zum Nachtheil des Hofes gereichet hätte. Und weil man solches allenthalben wüste, so würden viele Höfe sich wegern; ihm ihre Urkunden zu öffnen, um aus denselben seine Staats-Rechte fortzusetzen. Allein, Herr Moser widerspricht diesen allen, und nennet es eine solche Unwahrheit

heit, daß er getroſt ſeinen ehrlichen Nahmen verlohren geben will, wo ihn iemand auch nur eines einigen dergleichen überführen könnte; wie er denn auch unter allen Ständen, deren Staats-Recht er habe drucken laſſen, vor ſolchem Druck keinem jemalen in etwas gedienet, noch einige Schrifften von ihnen bekommen habe, mithin es die ſelbſtredende Unmöglichkeit ſey, daß er etwas hätte verrathen können. Er beruffet ſich zu dem Ende auf ſeine Einleitung zu dem beſondern Staats-Rechte, p. 24 und 25, wo er durch eine beſondere Vorſehung GOttes zum voraus auf dieſe Beſchuldigung ſo gründlich und umſtändlich ſich vertheydiget hätte, daß Herr Rathlef und ſein Correſpondent ſich würden ſchämen müſſen, wenn ſie, wie ſie es vor GOtt und der Welt ſchuldig wären, ihr Vorgeben, welches in Ewigkeit unmöglich bleiben würde, nicht beweiſen, noch das in angeführter Einleitung befindliche würden widerlegen können. HErr Moſer lobet GOtt, daß, da er für ſich und ſeine ſieben Kinder das Brod mit der Feder ſuchen müſſen, Er nicht zugelaſſen habe, daß durch dieſe ungerechte, und mit ſo groſſer Frechheit gleichſam als eine Reichskundige Sache behauptete Beſchuldigung ſeines Wiſſens niemand irre gemacht worden wäre, ſondern diejenigen groſſen Herren, die ſich ſeiner Feder zur ſelbigen Zeit bedienet hätten,

hätten

hätten es auch (von ſeiner Unſchuld eines beſſern überzeuget) noch nachher gethan; wie denn auch in ſeinem Vaterlande und anderwärts noch an gantz neuen öffentlich-gnädig und rühmlichen Zeugniſſen der Zufriedenheit über ſeine vormahls geleiſtete Dienſte es nicht ermangelte. Und mir dünckt ſelbſt, Herr Rathlef ſey in dieſem Punct zu weit gegangen. Unterdeſſen iſt Herr Moſer ein ruhmrediger Mann, der ſich mit ſeiner Wiſſenſchafft brüſtet, dabey er einen geiſtlichen Stoltz und Hoffart beſitzet. Zur Ehe hat er Frau Friedericken Roſinen Viſcherin, eine Tochter weyland D. Johann Jacob Viſchers, Würtembergiſchen Regierungs-Raths und Tutelar-Raths-Präſidentens, mit der er ſein Geſchlecht fleißig vermehret, und annoch ſieben Kinder am Leben hat, unter welchen der älteſte Sohn, Herr Friedrich Carl Moſer, a) Hochfürſtl. Heſſen-Homburgiſcher Cantzley-Secretarius bekannt, und nunmehro auch in

a) Herr Friedrich Carl Moſer iſt den 18. Dec. 1723 gebohren. Er ſtudirte zu Jena, hielt ſich daſelbſt abſonderlich zu Herrn Hof-Rath Budern. Hierauf wurde er Hochgräfl. Reuß-Plauiſcher Secretarius, und als ſein Herr Vater in Heſſen-Homburgiſche Dienſte gieng, kam er auch in der Qualität als Cantzley-Secretarius dahin. Man hat von ihm: Sammlung des Heil. R. Reichs ſämtlicher Crayß-Abſchiede und anderer Schlüſſe, I. und II. Theil Leipzig und Ebersdorff, 1747. 4to. III. Theil; ibid. 1748. 4to.

in Hanau iſt. Uebrigens iſt zwar Herr Moſer dem Andr. Tiraquello, oder Gerh. Joh. Voßio im Kinder-zeugen nicht gleich gekommen; er hat aber beyde im Bücherſchreiben übertroffen. Seine Schriften, wovon er im Jahr 1742 ſelbſt einen Catalogum mitgetheilet, ſind folgende:

I. *Academica*; ſeu: *Diſputationes, Programmata & Orationes.* 1) *Diſſ. Inaug.* de Jure exequendi in Imperio, in ſpecie, de Executione ab uno der Craiß-ausſchreibenden Fürſten, altero impedito vel nolente, ſuſcepta; Tubingæ 1720; *Præſide Mich. Graſſo.* Solche hat er hernachmahls dem Syntagmati Diſſertationum ſelectiorum Jus Publ. Germanicum Univerſale illuſtrantium, inſeriret, wo ſie n. 7. anzutreffen. In ſeiner Bibliotheca Juris Publ. p. 284 urtheilet er ſelbſt ſehr ſchlecht hiervon. 2) *Diſſ.* de poteſtate Imperatoris circa Conceſſionem Privilegiorum; ibid. 1720; *pro Loco Profeſſoris.* Hiervon urtheilet er l. cit. p. 440 ebenmäßig ſehr ſchlecht. 3) *Oratio*, de nexu Studii Critici cum prudentia Juris Publici; ibid. 1720; *Pro loco.* und in Syntagm. Diſſ. Jus Publ. Germ. Univerſ. illuſtr. n. 31 b. 4) *Progr.* Vindiciæ Authentiæ §. hanc autem Legem. 6. Aur. Bull. Cap. 11. ibid. 1720; und in denen Miſcellaneis Juridico-hiſtoricis; P. 2. p. 575. 5) *Diſſ.* de rationibus decidendi a Judice partibus neceſſario non communicandis; ibid. 1731. 6) *Progr.*

6) *Progr.* de Exercitio Religionis domeſtico, ejusdemque Jure inter eos, qui diverſa ſacra colunt; Francof. ad Viadr. 1736; & in Opuſculis Academicis, p. 393-404. 7) *Progr.* Einladung an die Herren Studioſos zu ſeinen künftig zu haltenden Lectionibus publicis und Collegiis privatis; ibid 1736; extat ibid. a p. 404-412. 8) *Oratio Inaug.* oder: Freye, aber wohlgemeynte und auf die Erfahrung gegründete Gedancken: wie Univerſitäten, beſonders in der Juriſtiſchen Facultät, ſowol in einen guten Ruf und Aufnahme zu bringen, und darinnen zu erhalten, als auch recht nützlich und brauchbar zu machen ſeyn möchten; habita ibid. 1736; & in Opuſc. Acad. a pag. 432-455. 9) *Diſſ.* Theſes circulares, de Eccleſiis Evangelicis in genere; ibid. 1736. 10) *Diſſ.* de dubiis Regni Germanici finibus modernis; ibid. 1737; rec. auctior Lipſ. 1738; & nunc inſignibus Additionibus inſerta Opuſculis Academicis, a pag. 1-35. 11) *Progr.* Von dem Bruder-Titul unter groſſen Herren, beſonders denen gekrönten Häuptern, nebſt einer Anzeige ſeiner Lectionum; ibid. 1737; und mit Zuſätzen verſehen in Opuſc. Acad. a p. 413 424. 12) *Diſſ.* de Gravaminibus Religionis proviſorie ad ſtatum Pacis Badenſis reducendis; ibid. 1737; rec. Jenæ 1741; & in Opuſc. Acad. a pag. 36-45. In denen Obſervationibus præliminaribus mercket er an, daß der Autor des Ju-

riſtiſchen Bücher-Saals, P. 13. p. 465 ſeinen Sinn nicht getroffen hätte; und eben dieſes erinnert er auch bey Paſt. Rathlefs Geſchichte, wo er den Inhalt p. 211 Theil, III. gantz falſch angegeben. 13) *Diſſ. Juris Feudalis Saxonici*, de Expectativa, von dem Gedinge; ibid. 1737; & in Opuſc. Academ. a pag. 46-68. 14) *Progr.* Grund-Sätze von dem teutſchen Privat-Recht überhaupt, nebſt einer Anzeige ſeiner Lectionum und Collegiorum; ibid. 1738; und mit einigen wenigen Zuſätzen in Opuſc. Acad. a p. 425-431. 15) *Diſſ.* de pactis & privilegiis circa Religionem & alia Eccleſiaſtica; ibid. 1738; & ſubjunctis integris quibusdam Actis Publicis in Opuſc. Acad. a pag. 69-164. 16) *Diſſ. ex Jure Naturæ, Divino & Eccleſiaſtico*, de officio Principis circa Religionem & ſalutem æternam ſubditorum; ibid. 1738; & in Opuſc. Acad. a p. 165-181. 17) *Diſſ.* de legitima S. R. I. Statuum liberorum utriusque Sexus, tam legitimorum (ſive ex æquali, ſive ex inæquali matrimonio procreatorum,) quam naturalium; ibid. 1738; & in Opuſc. Acad. a pag. 182-238. 18) *Diſſ.* Obſervationes practicæ Juris Publ. de Jure Statuum Imperii circa ſuos Conſiliarios, ſubjunctis Obſervationibus Juris Publici, de vi Vocis: Et; ibid. 1738; & cum quibusdam Acceſſionibus in Opuſc. Acad. a pag. 239-280. 19) *Diſſ. prima*, de transmiſſione Actorum in genere, deque nullo vel exiguo ejusdem in nonnullis

nullis Provinciis, vel cauſis uſu; ibid. 1739; & præter alia, cum Faſciculo Sententiarum Supremorum Imperii Tribunalium, materiam hanc illuſtrantium auctior in Opuſc. Acad. a pag. 281-350. Herr Moſer würde ſich die gelehrte Welt verpflichtet haben, wenn es ihm gefallen hätte, dieſe Materie fortzuſetzen: aber er entſchuldiget ſich damit, daß die Collectanea hiervon meiſtentheils verbrannt wären, und von ihm nicht wieder erſetzet werden könten; auſſerdem aber hätte er andere wichtigere Wercke auszuarbeiten. 10) *Diſſ.* de Jure & modo ſuccedendi in Regna Europæ, ſpeciatim in Regnum Bohemiæ; ibid 1739 & rec. aliquantum auctior, Jenæ 1741; & in Opuſc. Acad. a pag. 351-370. 21) *Diſſ. Juris Evangelicorum Eccleſiaſtici*, de formula abſolutionis confitentium; ibid. 1739; rec. auctior eod. anno; & in Opuſc. Acad. a p. 371-392. Dieſe Diſſertation, welche auch in ſelbigem Jahre ins Teutſche überſetzt wurde, und zu Wernigeroda in 8vo heraus kam, mit welcher Ueberſetzung aber Herr Moſer nicht zufrieden war, hat ſtarcke Anfechtungen erlitten.

II. **Bücher, Tractate,** *Deductiones*, **Gutachten, Bedencken, Anmerckungen** und dergleichen: 1) Vitæ Profeſſorum Tubingenſium Ordinis Theologici; *Decas I.* cum præfat. *Chriſtoph. Matth. Pfaffii*; Tubingæ 1718. 4to. Dieſe Schrift gab er heraus, da er 17 Jahr

alt war. Es werden darinnen 10 Profeſſores beſchrieben, die alle vor der Reformation gelebet. Etwas mehreres aber iſt nicht zum Vorſchein gekommen. 2) Wöchentliche Relationes von Schwäbiſchen gelehrten Neuigkeiten. *Semeſtre æſtivum*; ibid. 1721. 8vo. ohne Namen. Es werden zuweilen gantze zur Hiſtoria literaria, Theologie, Medicin ꝛc. gehörige Piecen inſeriret, darunter aus Herrn Moſers Feder gefloſſen: eine *Diſſ.* de prima Aureæ Bullæ Editione latina; eine Obſervation, die das Leben Lælii Socini angehet, mit 3 unedirten Briefen Melanchthonis, die er zu Faveur dieſes Socini geſchrieben. 3) Statuta & Oeconomia Sueviæ Hiſtoriarum Academiæ; ibid. 1721. 8vo. ohne Namen; und in vorerwehnten wöchentlichen Relationibus No. 11. 12. 13. p. 160, 181 und 193. Es iſt aber dieſe Academie nicht zum völligen Stande gekommen. 4) D. Joſeph Grünbecks Lebens-Beſchreibung derer Kayſere Friedrichs III. (V.) und Maximilians I. zum erſtenmal ex MSpto ediret, und mit einem Vorbericht begleitet; ib. 1721; 8vo Dieſer Grünbeck war Geheimder Rath und Beicht-Vater Kayſer Maximilians, und Herr Moſer fand ſeine Geſchichte in der Würtembergiſchen Regierungs-Bibliothec 5) Bibliotheca Manuſcriptorum maxime Anecdotorum, eorumque hiſtoricorum; Noribergæ 1722; 4to. In dieſem erſten Theile, davon aber keiner

keiner weiter zum Vorſchein gekommen, werden recenſiret: a) *Waſſenbergii* Diœceſis Ratisbonenſis illuſtrata; b) *Prevenhuberi* Annales Styrenſes; c) Ganzenmilleri Matricula Diœceſis Ratisbonenſis; d) Volumen Variorum Jurium, Privilegiorum & Diplomatum, potiſſimum Auſtriacorum. Dieſe Bibliothecam hat auch Herr Johann David Köler ſeiner Sylloge aliquot Scriptorum de bene ordinanda & ornanda Bibliotheca, die zu Franckfurt 1728, 4to heraus gekommen, am Ende mit beygefüget. 6) **Anmerckungen** über Herrn Johann Peters von Ludewig Einleitung zu dem Teutſchen Müntz-Weſen mittlerer Zeiten; Stuttgard und Leipzig (Nürnberg) 1722; 8vo. 7) Unpartheyiſche Urtheile von Juridiſch- und Hiſtoriſchen Büchern ſechs Stücke; Franckf. und Leipzig (Nürnberg) 1722-1725 8vo. Dieſes iſt eines von den allerbeſten Juriſtiſchen Journalen, und nur zu bedauren, daß es nicht weiter fortgeſetzet worden. 8) Die Nichtigkeit der Spaniſchen Prätenſion auf den Ritter-Orden des güldnen Vlieſſes. (Eßlingen) 1723; 4to. unter dem Nahmen *Cæſarini Charitinii*. 9) Würtembergia literata viva; *Decas I.* Tubingæ 1723; 8vo. ohne Namen. Es ſind neun Gelehrte darinnen recenſiret. 10) Vermiſchte, die Würtenbergiſche Staats-Rechte, auch Civil-Kirchen-Gelehrte- und Natürliche Hiſtorie betreffende Obſerva-

tiones, Diplomata und andere Pieces; erſter Theil; Stuttgard 1724; 4to. Weder das vorige noch dieſes Stück iſt fortgeſetzet worden; es wäre denn, daß man das erläuterte Würtemberg als eine Fortſetzung anſehen wollte; unterdeſſen findet man von dem Herrn Moſer hierinnen: 1) Nachricht von dem Würtembergiſchen Privilegio de non appellando; 2) *Diſſ.* von denen Vorbereitungen und Anfang der Reformation in dem Hertzogthum Würtemberg; 3) Extractus teſtamenti Ducis Eberhardi III. 4) Patent und Hiſtorie wegen des armen Contzens, oder einem alſo genannten Bauren-Aufruhr de anno 1514; 5) ein Diploma von 1262, darinnen Conradinus Graf Ulrichen zu Würtemberg einige ſeiner Güter zu Achalm und Reutlingen verkauft; 6) das Leben Johann Andreas Gramlichs, und 7) Würtembergiſche gelehrte Neuigkeiten. 11) Die auf das allerbeſte gegründete Jurisdictio Eccleſiaſtica Catholiſcher Landes-Herren über ihre proteſtirende Unterthanen. (Unter dem Namen Sinceri.) Nürnberg 1726; 4to. und in Fabri Europ. Staats-Cantzley Tom. 49, p. 482 ſeq. It. in Hrn. von Meyers Collectione einiger Schriften von der geiſtlichen Gerichtsbarkeit der Catholiſchen Landesherren in Teutſchland, p. 29 ſeq. Es iſt auch zu Regenſpurg in 4to wieder nachgedruckt worden. Als hierwider einige Scripta, die in nur angezogener Collection, und

auch

auch in Fabri Staats-Cantzley zu befinden, zum Vorſchein kamen: ſo gab Herr Moſer, unter dem Namen Sinceri heraus: 12) Geſetzmäßige Widerlegung der ſogenannten Geſetzmäßigen Beantwortung der Frage: Ob ein Catholiſcher Landes-Herr in Teutſchland die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über die in ſeinem Lande befindliche der Augſpurgiſchen Confeßion verwandte Unterthanen zu exerciren befugt ſey? Nürnberg 1726; 4to. und auch zu Regenſpurg, 4to. desgleichen in Fabri Staats-Cantzley Tom. 53, p. 122, ſeq. und auch in obgedachter Meyeriſchen Collection. 13) Merckwürdige Reichs-Hofraths Concluſa; acht Theile; Franckf. 1726-1732; 8vo. Weil viele Exemplaria von dem erſten Band zu Franckfurt im Feuer aufflogen: ſo muſte derſelbe 1727 wieder aufgelegt werden. 14) Reichs-Fama, welche das merckwürdigſte von demjenigen, ſo ſich gantz kürtzlich auf dem Reichs-Convent, an dem Kayſerlichen und andern Höfen, auch mit denen übrigen Ständen des heiligen Römiſchen Reichs zugetragen, und beſonders das, ſo in das Jus Publicum Germaniæ tam univerſale, quam ſingulorum Statuum einſchläget, mittheilet, und wo es nöthig und möglich, jederzeit mit hiſtoriſchen Erläuterungen begleitet; drey und zwantzig Theile; Franckfurt und Leipzig, (Franckfurt am Mayn, und der letzte Theil zu Nürnberg) 1727-1738; 8vo.

Von Herr Moſern findet man darinnen: Reflexiones über den Terminum decretorium des Kayſerl. Juris primariarum precum bey denen Mediat-Stiftern ꝛc. It. Specimen Anti-Vindiciarum Eccleſiaſticarum Würtembergicarum, die vorgebliche Immedietät des Cloſters Denckendorf betreffend; und: Deduction des Chur-Mayntziſchen Dom-Capituls Befugſame zu dem Reichs Vice-Directorio nach dem Abſterben eines Churfürſtens zu Maynz ꝛc. 15) Viſcheriſche Ahnen-Tafeln; Tübingen 1728; folio. Es ſcheinet, als ob Herr Moſer aus Gefälligkeit gegen ſeine Ehegattin dieſes Werck unternommen; denn es werden derſelben Voreltern darinnen vorgeſtellet, und mit Noten erläutert. 16) Miſcellanea Juridico-Hiſtorica; zwey Theile; Franckf. und Leipzig (Nürnberg) 1729 und 1730; 8vo. Im erſten Theile lieſet man von Herr Moſern: 1) *Diſſ.* von dem Rechte der Römiſchen Kayſer, Panis-Briefe auf die Stifter und Clöſter im heiligen Römiſchen Reich zu ertheilen: 2) Anmerckungen über des Oßnabrückiſchen Friedens Art. 4. §. 24. von dem Streit zwiſchen Oeſterreich und Würtemberg wegen Blaubeuren. 3) Bibliothecam Scriptorum de rebus Würtembergicis; 4) Reichs-Hof-Raths Gutachten wegen des Juris primariarum precum bey Patronat-Stiftern; und 5) Ant. Bruni Relationem de Pacificatione Monaſterienſi; beyde ex MSpto.

MSpto. Im 2ten Theile ſtehen von ihm: 1) Tr. von dem bey dem Reichs-Hof-Rath üblichen Remedio Supplicationis, ſive, Reviſionis; 2) *Progr.* vindiciæ Authentiæ, §. hanc autem Legem 6. Aur. Bull. C. 11; 3) *Diſſ.* von Inſinuation der Reichs-Hof-Räthlichen Judicatorum und Exhibitorum; 4) *Obſ.* de prima Aureæ Bullæ Editione latina; 5) Melanchthonis Epiſtolæ III. ineditæ, in favorem Lælii Socini ſcriptæ; welche beyde Stück auch in denen wöchentlichen Relationibus von Schwäbiſchen gelehrten Neuigkeiten ſtehen; und 6) I. Bacmeiſteri Acta Lubicenſia de expoſitione S. Cœnæ; 17) Stamm-Tafeln der Familie der Moſer von Filſeck; Tübingen 1729; folio, ohne Namen. Es ſind 5 Tafeln, und ſetzte er ſolche nachgehends in das gleich folgende Buch: 18) Erläutertes Würtemberg, zwey Theile; Tübingen 1729 8vo. Es ſcheinet eine Fortſetzung ſeiner vermiſchten Obſervationen ꝛc. die 1724 heraus kamen, zu ſeyn. Es ſind in ſelbigen Würtembergiſche und Tübingiſche Univerſitäts-Sachen, wie auch Tübingiſcher Profeſſorum Leben enthalten. 19) Bibliotheca Juris Publici S. Rom. Germ. Imperii, enthaltende eine gnugſame Nachricht von denen Autoribus, Inhalt, Einrichtung, Auflagen, Fatis, davon gefällten Urtheilen, und anderen zu wiſſen nöthig- und nützlichen, ſodann eine eigene Beurtheilung der Tugenden und Fehler

Digitized by Google

der von dem Staats-Recht des heiligen Röm. Reichs handlenden alt- und neuen Schriften; drey Theile; Stuttgard 1729-1734; 8vo. 20) Erbauliche Todes-Stunden, 1ſter Theil; Tübingen 1730; 8vo. unter dem Nahmen: Chriſtoph Gottlieb Erdmanns. 21) Relationes von gelehrten Neuigkeiten; zwölf Stück; Tübingen und Nürnberg 1730 und 1731; 8vo. ohne Namen. 22) Abfertigung der Aſſertionis libertatis & innocentiæ, prætenſis Juribus ſupremis Cathedralis Hildeſienſis Præpoſituræ oppoſitæ; (Hildesheim) 1730; folio, ohne Namen. 23) Replicæ an den Reichs-Hof-Rath in Sachen des Herrn Dom-Probſten von Twickel zu Hildesheim contra den ſuſpendirten Bürgermeiſter Dörrien, und deſſen tumultuirenden Anhang in der Neu-Stadt Hildesheim; ibid. 1730; folio, ohne Namen. Dieſe und vorhergehende Schrift ſind von einer andern Hand interpoliret. Der verſtorbene Hr. von Meyern ſetzte dieſen Schriften entgegen: **entdeckte Blöſſe derer Dom-Probſteylichen** *Replicarum &c.* (Hannover) 1730; folio. Hierauf folgte: 23) die von dem Herrn Advocato cauſæ derer Neuſtadt-Hildesheimiſchen Tumultuanten aufgedeckte eigene **Schande**; ibid. 1730; fol. 24) Replicæ ulteriores &c. ib. 1730; folio, beyde auch ohne Namen. 25) Beleuchtung der Ignoranz, Unwahrheiten und Verdrehungen der Hiſtorie und Documenten, wel-

welche von dem Schriftſteller derer tumultuirenden Bürger der Neu-Stadt Hildesheim in dem vertheidigten Recht der freyen und independenten Raths-Wahl, beſonders in der Materie von dem Urſprung und ehemaligen Zuſtand der Dom-Probſtey, wie auch des Dom-Capituls zu Hildesheim und der Neu-Stadt gleiches Namens zu Tage geleget, und begangen worden ſind; ibid. 1731; folio, und in der Reichs-Fama Part. 8. p. 351 ſeqq. ohne Namen. Der Herr von Meyern edirte dagegen: **an den Herrn** *Advocatum cauſæ* **der Neu-Stadt-Hildesheimiſchen Dom-Probſtey addreßirte convenable Antwort** ꝛc. 1731; 4to. und: **vorläufige Betrachtung des von der Dom-Probſtey Hildesheim in denen mit der alldaſigen Neu-Stadt vorwaltenden Differentien publicirten** *Diplomatis Henriciani &c.* folio; die Antwort hierauf hieß: 26) Recepiſſe an Herrn Hof-Rath von Meyern in Hannover auf deſſen an den Advocatum cauſæ der Hildesheimiſchen Dom-Probſtey addreßirte convenable Antwort; ibid. 1731; folio, ohne Namen. 27) Beweis, daß die actenmäßige Nachricht von denen unter dem Namen der Dom-Probſtey Hildesheim bishero gegen einige Neu-Stadt Hildesheimiſche Bürger ausgeübten entſetzlichen und widerrechtlichen Proceduren Acten widrig ſey; ibid. 1731; folio, ohne

ne Namen. 28) Vindiciæ eines Diplomatis des Römiſchen Königs Henrici VII. de anno 1226; ibid. 1731; folio, und in der Reichs-Fama Part. 9 p. 87 ſeqq. Der Herr von Meyern edirte: **Fernere fortgeſetzte Betrachtung des** *Diplomatis Henriciani &c.* M. Jun. 1731; folio, und: **Ohnpartheyiſche Reflexiones darüber**; M. Jul. 1731; folio. Herr Moſer machte hierauf den Schluß, und erzehlte dieſe gantze Streitigkeit in folgender Schrift: 29) **Kurtze Nachricht von der Neuſtadt Hildesheimiſchen Tumult-Sache, und denen beyderſeits dißfalls** edirten Schriften, nebſt denen ſämtlichen in dieſer Sache ergangenen Reichs-Hof-Raths Concluſis, und Anmerckungen über des Herrn von Meyern ohnpartheyiſche Reflexiones; ibid. 1731; folio, und zum Theil in der Reichs-Fama, Part. 12. p. 260; ohne Namen. Der Herr Moſer hat die zu beyden Seiten gebrauchte hitzige Schreib-Art nachmahls öffentlich bedauret und gemißbilliget. Soll man aber auch nach der Warheit urtheilen, ſo hat Herr Moſer bey dieſer Streitigkeit wenig Ehre eingelegt: denn, auſſer der ungerechten Sache, hatte er an dem ſeel. Hrn. Hof-Rath von Meyern einen Gegentheil, der ungleich ſtärcker, denn er war, und welcher ihm ſeine Schwäche in der alten und mittlern Teutſchen Hiſtorie und Rechten handgreiflich zeigte. 30) Compendium Iuris Publici moderni

derni Regni Germanici; oder: Grund-Riß der heutigen Staats-Verfassung von Teutschland. Tübingen 1731, 1735, 1738, 1742; sechste und verbesserte Auflage; Tübingen 1748; 8vo. Dabey befinden sich als Anhänge: 1) Grund-Riß der heutigen Staats-Verfassung des Römischen Kayserthums; 2) Grund-Riß der heutigen Staats-Verfassung des Italiänischen, oder Longobardischen Königreichs; und 3) ein Programma über des Autoris Collegia. Dieses letztere ist bey der neuesten Auflage weggelassen. Die unten vorkommende Nachlese zu diesem Compendio Iuris Publici sind als Zusätze anzusehen. 31) Die gerettete völlige Souveraineté der Schweitzerischen Eyd-Genossenschaft, oder Beweis, daß in dem Westphälischen Frieden von dem Heiligen Römischen Reich der Eydgenossenschaft nicht nur die Execution von der Jurisdiction der höchsten Reichs-Gerichte, sondern auch die völlige Souveraineté und Independenz von gemeldtem Römischen Reich, und zwar nicht nur in possessorio, sondern auch in petitorio eingeräumt und zugestanden worden sey; Tübingen 1731; 4to, und unter dem Titul: Commentarius ad Artic. VI. Instrumenti Pacis Westphalicæ &c. Franckfurt 1731. 4to. 32) Einleitung zu dem Reichs-Hof-Raths Proceß, 4 Theile; Franckf. und Leipzig (Nürnberg) 1731-1737; 8vo. 33) Deduction des Hoch-Stiffts-Hildesheimischen

Juris

Juris præſentandi Aſſeſſorem Cameræ Imperialis, & quidem Auguſtanæ Confeſſioni addictum; Wetzlar 1731; 4to. und in der Reichs-Fama Part. 9 p. 530. auch in Fabri Staats-Cantzley Tom. 60, p. 491; hernach vermehret unter dem Titul: Wiederholte Deduction &c. (Hildesheim) 1732 Folio. wie auch zu Tübingen e. a. Folio; und in ſeinen vermiſchten Schriften über das Teutſche Staats-Recht, P. 1, p. 42 ſeqq. ohne Namen. Des ſeel. Hrn. Hof-Rath Kreſſens *Diſſ.* de Jure præſentandi Aſſeſſorem Cameralem in genere, & in Circulo Saxoniæ Inferioris in ſpecie, iſt wider dieſe Deduction gerichtet. 34) Actenmäſſiger Bericht von der ſchweren Verfolgung derer Evangeliſchen in dem Ertz-Bißthum Saltzburg; 2 Theile; Franckf. und Leipzig (Tübingen) 1732; 8vo ohne Namen. Dieſer Bericht wurde in ſelbigem Jahre dreymahl gedruckt. 35) Vollſtändiger Bericht von der ſo berühmt- als fatalen Clauſula Articuli IV. Pacis Ryswicenſis; Franckf. 1732; 4to. 36) Saltzburgiſche Emigrations-Acta, 12 Stück, Franckf. und Leipzig (Ulm) 1732 und 1733; 8vo. Es kam Anfangs dieſes Journal ohne, hernach aber mit ſeinem Namen heraus. Vom 9ten Theil an heiſt der Titul; Saltzburgiſche und andere Emigrations-Acta. Es ſind auch verſchiedene Theile in einem Jahre zweymahl gedruckt worden. 37) Aufmunterung zur Gutthätigkeit gegen die

um

um der Evangeliſchen Religion willen vertriebene Saltzburger; Tübingen 1732; 8vo, ohne Namen. 38) Anfangs-Gründe der Wiſſenſchaft von der gegenwärtigen Staats-Verfaſſung von Europa, und dem unter denen Europäiſchen Potentzien üblichen Völcker- oder allgemeinen Staats-Recht; erſter Theil; ibid. 1732; 8vo. 39) Præcognita Iuris Publici Germanici generaliſſima; oder: Tractat von der Lehre der heutigen Staats-Verfaſſung von Teuſchland überhaupt, nemlich von deren Natur, Nothwendigkeit, der Befugniß ſolche zu lehren, und wie ferne? deren gegenwärtigen Zuſtand, der beſten Art dieſe Staats-Verfaſſung zu erlernen, und denen im Druck vorhandenen theils beſten, theils neueſten, ſo wohl vollſtändigern, als kurtzen Einleitungen darzu; Franckf. und Leipzig (Nürnberg) 1732; 8vo. 40) Acta publica und verſchiedene andere Schriften, die Succeſſion in denen Oeſterreichiſchen Erb-Landen, und jetzt regierender Röm. Kayſerl. Majeſtät darüber errichtete Sanctionem Pragmaticam betreffend; erſter Theil. Franckf. 1732; 8vo ohne Nahmen. 41) Funfzig geiſtliche Lieder; Tübingen 1732; 12mo. 42) Reichs-Städtiſches Hand-Buch, worinnen die heutiges Tages noch einen Nutzen zu haben ſcheinende Urkunden, welche des Heil. Römiſchen Reichs Frey- und Reichs-Städte überhaupt, oder ins beſondere angehen, aus

Lünigs

Lünigs Reichs-Archiv extrahiret, und mit vielen daſelbſt nicht befindlichen Stücken vermehret, theils in extenſo, theils nach ihren fürnehmſten Paſſibus anzutreffen ſind; Zwey Theile; Tübingen 1732 und 1733 und Franckf. 1744 4to. 43) Sammlung allerley Würtembergiſcher Stipendiorum und anderer Stiftungen; Erſter Theil; Tübingen 1732; 8vo. 44) Sammlung allerley hin und wieder in andern Büchern, oder auch einzeln gedruckter das Hochfürſtl. Haus und Hertzogthum Würtemberg betreffender Urkunden; Erſter Theil; Tübingen 1732; 8vo. und unter dem Titul: Specimen Würtembergiæ diplomaticæ; oder: Sammlung vieler ſo wohl einzeln gedruckt, nun aber rar ſeyender Urkunden das Würtembergiſche Haus betreffend; ibid. 1736; 8vo 45) Vermiſchte Schriften über mancherley das Teutſche Staats-Recht betreffende Materien; Zwey Theile; Franckfurt und Leipzig (Nürnberg) 1733 und 1736; 8vo. Im Anhange des zweyten Theils befindet ſich unter andern: aufrichtige Gedancken von dem Studio Juris junger Standes- und anderer Perſonen. Dieſe Gedancken ſind nicht allein unter dem Namen Franckfurt 1836, 8vo nachgedruckt, ſondern auch zu Jena 1743, in 8vo zum drittenmahl gar anſehnlich vermehret wieder aufgeleget worden. 46) Altes und neues aus dem Reich GOttes, und der übrigen guten und

böſen

böſen Geiſter, beſtehende in glaubwürdigen Nachrichten von allerley merckwürdigen Führungen GOttes, ſonderlich in dem Werck der Bekehrung, erbaulichen und ſchrecklichen letzten Stunden, erwecklichen Lebens-Beſchreibungen, mancherley Erſcheinungen ꝛc. nebſt einem Anhang von erbaulichen Briefen, unbekanten und neuen geiſtlichen Liedern, und einem kurtzen Bericht von vielerley zur Beförderung des wahren Chriſtenthums dienlichen teutſchen Büchern; 19. Theile. Franckfurt und Leipzig (Stuttgard) 1733-1736; 8vo. Die folgenden Theile ſind von andern Händen gefertiget worden. 47) Martini Cruſii Schwäbiſche Chronick, von Erſchaffung der Welt bis auf das Jahr 1596; aus dem Lateiniſchen erſtmahls überſetzet, und mit einer Continuation bis 1733, auch einem vollſtändigen Regiſter verſehen; nebſt einer Vorrede, dem Leben des Autoris, und einer alphabetiſchen Nachricht von mehr denn 1000 gedruckt- und ungedruckten Schriften, die Schwaben gantz, oder zum Theil betreffen. Franckfurt (Tübingen) 1733; Folio, 2 Bände. 48) **Rechtliches Bedencken** von privat-Verſammlungen der Kinder GOttes; nebſt einer Erzehlung, was ſich kürtzlich in Hannover dißfalls zugetragen, und einem Gutachten des Miniſterii einer vornehmen Reichs-Stadt von dergleichen Verſammlungen. Tübingen 1734; 8vo. 49) Miſcellanearum

nearum Diſſertationum Iuris Publici Germanici univerſalis Volumen; cum Præfatione; oder: Syntagma Diſſertationum ſelectiorum Ius Publicum Germanicum Univerſale illuſtrantium. Tübing. 1735; 4to. In dieſem Syntagmate ſind 33 Diſſertationes enthalten, worvon die meiſten waren ſehr rar geworden. 50) Gottgeheiligte Betrachtungen über das Neue Teſtament unſers Herrn und Heylandes Jeſu Chriſti. Zwey Stücke über das Evangelium Matthäi. Stuttgard 1735; 8vo. ohne Namen. 51) Auserleſene neueſte Staats-Acta von Teutſchland. Zwey Theile. Berlin 1736; 8vo. ohne Namen. 52) Corpus Iuris Evangelicorum Eccleſiaſtici; oder: Sammlung Evangeliſch-Lutheriſcher und Reformirter Kirchen-Ordnungen, wie auch dergleichen Armen-Claſſical- Conſiſtorial- Ehegerichts- Gymnaſien- Hochzeit- Hoſpital- Inſpections- Leichen- Presbyterial- Schul- Superintendenz- Tauf- Viſitations- Univerſitäts- Wayſenhaus- und anderer ſolcher Ordnungen; nebſt denen von dergleichen Dingen, oder auch von cauſis & delictis mixtis handlenden Edicten, General-Reſcripten, und dergleichen; mit einer ausführlichen Vorrede. Zwey Theile. Züllichau 1737 & 1738; 4to. Es ſollten mehrere Theile hiervon heraus kommen; es iſt aber bis hierher unterblieben. 53) Anmerckung von dem Völcker-Recht überhaupt, und dem Europäiſchen Völcker-

cker-Recht ins beſondere. Stehet in der Berliniſchen Intelligentz vom Jahr 1737, no. 1. Selbige iſt auch beſonders gedruckt; desgleichen iſt ſie in die Moſeriana P. I. etwas verändert mit eingerückt. 54) Beweis, daß die Reichs-Sturm-Fahne würcklich als eine Haupt-Fahne gebraucht worden ſey? daſelbſt no. 8; und iſt auch dem Teutſchen Staats-Recht Tom. 6, einverleibet. 55) Von Reichs-General-Feld-Marſchallen; daſelbſt no. 17. 56) Reflexiones über die Ceremoniell-Streitigkeiten auf dem Reichs-Convent zu Regenſpurg; daſelbſt no. 19. 57) Von Beſetz-Verſorg-Erhalt- und Reparirung derer Reichs-Veſtungen Philippsburg und Kehl; daſelbſt no. 22. 58) Reflexiones über die groſſen Inconvenientzien der Gnaden-Zeit bey erledigten Prediger-Stellen, und wie ſolchen abzuhelffen ſeyn möchte; daſelbſt no. 27. 59) Deutliche Vorſtellung der ſonſt ſehr ſchweren Materie: wie die Königreiche Arelat, Auſtraſien, Burgund, Franckreich, Lothringen, Neuſtrien, Provence und Teutſchland reſp. aufgekommen, zuſammen gefloſſen, wieder zertheilet worden, neben einander geſtanden, und endlich meiſtens erloſchen ſind; daſelbſt no. 31. 60) Unterſuchung: ob Graf Rudolf von Habſpurg von dem Churfürſten zu Pfaltz, Kraft eines Compromiſſi, zum Kayſer erwehlet worden ſey? daſelbſt no. 37 und 38, ſtehet auch im

Staats-Recht, Tom. 2. 61) Reflexiones über derer Rußiſchen Monarchen Titul eines Autocratoris; ſteht in der Berlin. Intelligentz vom Jahr 1738, no. 6. 62) Teutſches Staats-Recht. Erſter Theil, Nürnberg 1737, 4to. 63) Deſſelben zweyter Theil, Franckf. und Leipzig (Nürnberg) 1738, 4to. 64) Deſſelben dritter Theil; ibid. 1740, 4to. 65) Deſſelben vierter Theil, Leipzig und Ebersdorf im Voigtlande 1741, 4to. 66) Deſſelben fünfter Theil; ibid. 1742, 4to. 67) Deſſelben ſechſter Theil; ibid. 1742, 4to. 68) Deſſelben ſiebenter Theil; ibid. 1742, 4to. 69) Deſſelben achter Theil; ibid. 1743, 4to. 70) Deſſelben neunter Theil; ibid. 1743, 4to. 71) Deſſelben zehenter Theil; ibid. 1743, 4to. 72) Deſſelben eilfter Theil; ibid. 1743, 4to. 73) Deſſelben zwölfter Theil; ibid. 1744, 4to. 74) Deſſelben dreyzehenter Theil; ibid. 1744, 4to. 75) Deſſelben vierzehenter Theil; ibid. 1744, 4to. 76) Deſſelben funfzehenter Theil; ibid. 1744, 4to. 77) Deſſelben ſechzehenter Theil; ibid. 1744, 4to. 78) Deſſelben ſiebenzehenter Theil; ibid. 1745, 4to. 79) Deſſelben achtzehenter Theil; ibid. 1745, 4to. 80) Deſſelben neunzehenter Theil; ibid. 1745, 4to. 81) Deſſelben zwantzigſter Theil; ibid. 1745, 4to. 82) Deſſelben ein- und zwantzigſter Theil; ibid. 1745, 4to. 83) Deſſelben zwey und zwantzigſter Theil; ibid. 1846, 4to. 84) Deſſelben drey und zwantzigſten Theil; ibid. 1746, 4to 85) Deſſelben vier

und

und zwantzigſter Theil; ibid. 1746, 4to. 86) Deſſelben fünf und zwantzigſter Theil; ibid. 1746, 4to. 87) Deſſelben ſechs und zwantzigſter Theil; ibid. 1746, 4to. 88) Deſſelben ſieben und zwantzigſter Theil; ibid. 1746 4to. 89) Deſſelben acht und zwantzigſter Theil; ibid. 1746, 4to. 90) Deſſelben neun und zwantzigſter Theil; ibid. 1747, 4to. 91) Deſſelben dreyſſigſter Theil; ibid. 1747, 4to. 92) Deſſelben ein und dreyſſigſter Theil; ibid. 1747, 4to. 93) Deſſelben zwey und dreyſſigſter Theil; ibid. 1747, 4to. 94) Deſſelben drey und dreyſſigſter Theil; ibid. 1748 4to. 95) Deſſelben vier und dreyſſigſter Theil; ibid. 1748, 4to. 96) Deſſelben fünf und dreyſſigſter Theil; ibid. 1748 4to. 97) Deſſelben ſechs und dreyſſigſter Theil; ibid. 1748, 4to. 98) Zuſätze zu ſeinem Teutſchen Staats-Recht. Erſter Theil; ibid. 1744, 4to. 99) Dererſelben Zweyter Theil; ibid. 1744, 4to. 100) Hiſtoriſche und Rechtliche Betrachtung des Recurſus von denen höchſten Reichs-Gerichten an den Reichs-Convent; (Caſſel) 1737, 8vo. und Leipzig 1738, 8vo. 101) Nachleſe zu dem Compendio Iuris Publici; Züllichau 1737, 8vo. und vermehret Jena 1740 8vo. 102) Lexicon derer jetzt lebenden Rechts-Gelehrten in und um Teutſchland, welche die Rechte öffentlich lehren, oder ſich ſonſten durch Schriften bekant gemacht haben; mit einer Vorrede, von nützlichen und brauchbaren Rechts-Gelehrten;

Züllichan 1738, 8vo. und ſtarck vermehret; ibid. 1739, 8vo. 103) Probe einer ſowohl chronolgiſch-als ſyſtematiſchen Staats-Hiſtorie Teutſchlandes unter der Regierung Käyſer Joſephs; Züllichau 1738, 8vo. 104) Entwurff eines Staats-Rechts derer geiſtlichen Chur-Fürſten des Heil. R. Reichs; Franckf. an der Oder 1738, 8vo. 105) Nachricht von unter Händen habendem beſondern Staats-Recht aller eintzelnen Stände des Heil. R. Reichs; 1739, 4to. 106) Gedancken von Verfertigung einer neuen Reichs-Interims- oder Uſual-Matricul; (Franckfurt an der Oder) 1739, 4to. ohne Namen. 107) Geiſtliche Correſpondenz, darinnen Nachrichten von allerley Neuen und Alten das Reich GOTTES und wahre Chriſtenthum betreffenden gedruckt-und vorhabenden Schrifften, wie auch von dergleichen Anſtalten und erbaulichen Begebenheiten, ſo dann Vorſchläge zu noch mehrern Schrifften und Anſtalten von jener Art zu befinden ſind; 8 Numeri, oder, Erſter Theil; Leipzig 1739, 8vo. 108) Moſeriana; Erſtes Stück, Leipzig 1739, 8vo. Zweyter Theil, Franckfurt und Leipzig, (Ebersdorff im Vogtlande) 1739, 8vo. 109) Erbauliche Nachrichten und Brieffe; Erſte Sammlung, (Franckfurt an der Oder) 1739, 8vo. 110) Allgemeine Einleitung in die Lehre des beſondern Staats-

Rechts

Rechts aller einzeln Stände des Heiligen Römiſchen Reichs, und in ſein von dieſen Staats-Rechte handlendes Werck; Franckfurt und Leipzig, (Ebersdorff) 1739 und 1745. Folio. 111) Der Belgradiſche Friedens-Schluß zwiſchen Ihro Römiſch. Käyſerlichen Majeſtät und der Ottomanniſchen Pforte; mit Beylagen und Anmerckungen, wodurch die Hiſtorie ſo wohl des Paſſarowitziſchen Friedens, als auch der Urſachen des letzten Krieges, der Feldzüge und der Friedens-Handlung, ſo dann der Inhalt der Articul ſelber erläutert, die Uebereinſtimmung und Abweichung dieſes und des Carlowitz-auch Paßarowitziſchen Friedens gezeiget, und was bey der bevorſtehenden Abſendung derer Groß-Bothſchaftere beyder Käyſer an einander merkwürdiges fürkommen möchte, vorgeſtellet wird; mit einer Vorrede, von denen dermahlen üblichen Gattungen derer Geſandten und anderer öffentlichen Perſonen. Jena 1740, 4to. 112) Auserleſene Reichs-Hof-Raths Concluſa, welche in lauter Cauſis illuſtribus ergangen, oder ſonſt ihren Inhalt nach merckwürdig, und in der vorigen Sammlung nicht begriffen ſind, 8 Stück; nebſt doppeltem Regiſter; Leipzig und Bareuth 1740, 8vo. ohne Namen. 113) Zeugniß von dem Frieden Gottes, wie ſolcher in der Sinnes-Aenderung durch den Glauben an Jeſum zu erlangen

und zu bewahren ist. (Ebersdorff) 1740, 8vo. (Tübingen) 1740, 12. Leipzig 1741, 16, und Minden 1742, 8vo. 114) Theologia Pastoralis exemplaris viva; oder: Schöne und gesegnete Amts-Führung einiger noch lebenden treuen Knechte Gottes, mit einer Vorrede: von dem Haß der Welt und Amts-Segen, als ordentlichen und nöthigen Kennzeichen rechtschaffener Prediger. Züllichau 1740, 8vo. ohne Namen. 115) Selige letzte Stunden einiger dem zeitlichen Todte übergebener Missethäter; mit einer Vorrede: 1) von der Möglichkeit der wahren Bekehrung und eines seligen Endes solcher Personen; 2) von der Mittel-Strasse in Beurtheilung einer solchen Bekehrung; 3) von der rechten Art, mit solchen Leuten umzugehen; und 4) von dem rechten Gebrauch dieser Sammlung. Leipzig (Ebersdorff) 1740, 8vo. ohne Namen. Ao. 1742. kam ein Nachdruck davon heraus, so den Beysatz: Erste Sammlung führet; auf einigen Exemplarien stehet: Leipzig; auf andern: Jena; bey einigen findet sich die Vorrede, bey andern nicht. 116) Beytrag zu einem Lexico der ietztlebenden Lutherisch- und Reformirten Theologen in- und um Teutschland, welche entweder die Theologie öffentlich lehren, oder sich durch Theologische Schrifften bekannt gemacht haben; mit einer Vorrede, von demjenigen, was bey einer nützlichen Le-

bens-

bens-Beſchreibung, beſonders eines Theologen, zu beobachten nöthig iſt. Erſter Theil, Züllichau 1740. 4to. Zweyter Theil, ibid. 1741. 4to. Der ſelige D. Neubauer zu Gieſſen hat es fortgeſetzet und verbeſſert. 117) Staats-Recht des Heiligen Römiſchen Reichs Stadt Aachen. Leipzig und Franckfurt, (Ebersdorff) 1740. Folio. 118) Staats-Recht des Fürſtl. Hoch-Stiffts Augſpurg; ibid. 1740. Folio. 119) Staats-Recht der Reichs-Abtey Baindt; ibid. 1740. Folio. 120) Staats-Recht des Fürſtl. Hoch-Stiffts Coſtantz, wie auch der Fürſtlichen Abtey Reichenau; ibid. 1740. Folio. 121) Staats-Recht des Churfürſtlichen Ertz-Stiffts Trier, wie auch der gefürſteten Abtey Prüm, und der Abtey St. Maximin; ibid. 1740. Folio. 123) Kurtzer Status Cauſæ und vollſtändiger Extractus Actorum in Appellations-Sachen derer Herren Gevettere von Steinberg, Bodenburg-und Brugheimiſcher Linie, Klägern und Appellanten an einem, wider Herrn Ferdinanden, Grafen von Plettenberg, modo deſſen Erben, Beklagte und Appellaten am andern Theil, die eventuale Succeſſion in denen Steinberg-Wiſpenſteiniſchen Lehn-Güthern betreffend; (Hildesheim) 1740. Folio; ohne Namen. 124) Abhandlung von der Bekenntniß und Vergebung der Sünden, zur Erläuterung der Materie von der Beich-

te und Abſolution; Jena 1741, 8vo. Hierwider kam heraus Herrn M. Benjamin Gutackers kurtze Warnung für J. J. Moſers Lehre von der Beichte; Franckf. 1743, 8vo. 125) Schrifftmäßige Gedancken von der Verbindung der Welt-Weißheit, beſonders der Wolffiſchen, mit der Theologie; (Saalfeld) 1741, 8vo. Herr Hoff-Rath-Darjes gab dargegen heraus: Abgenöthigte Vertheydigung ſeiner Ehre und Unſchuld wider des Geheim. Rath Moſers ungegründete Beſchuldigungen. Jena 1741, 4to. 126) Staats-Recht des Hochfürſtlichen Hauſes Anhalt, wie auch der Abtey Gernrode, Grafſchafft Holtzapffel, und Herrſchafft Jevern. Leipzig und Ebersdorff; 1741. Dabey befindet ſich auch dieſer Haupt-Titel: die heutige Staats-Verfaſſung der Stände des Teutſchen Reichs. Erſter Band, darinnen enthalten ſind: 1) eine allgemeine Einleitung ꝛc. 2) Trier ꝛc. 3) Anhalt ꝛc. 4) Baindt ꝛc. 5) Aachen ꝛc. und 6) Zell. 127) Send-Schreiben an die Herren Verfaſſer der Hamburgiſchen Berichte von gelehrten Sachen, wegen Herrn M. Pries in Roſtock, (der eine Stelle der Vorrede des Lexici Theologorum angepackt hatte,) und Herrn D. Darjes in Jena wider ihn herausgegebenen Schrifften. Leipzig (Ebersdorff) 1741, 8vo. 128) Die Religions-Freyheiten und Beſchwerden derer Evange-

Evangelischen in gantz Europa, besonders in Teutschland. Erstes und Zweytes Stück, Leipzig und Ebersdorff; 1741, 8vo. 129) Send-Schreiben von der grossen Gefahr der Heyrathen erweckter oder wiedergebohrner Personen mit Unbekehrten. Leipzig (Ebersdorff) 1741, 8vo. ohne Namen. 130) Grund-Riß des Staats-Rechts des Heil. Röm. Reichs Stadt Nürnberg, als ein Auszug des größern Wercks hievon. Ebersdorff 1741, 8vo. 131) Ihro Römisch-Käyserlichen Maj. Carls VII. Wahl Capitulation mit Beylagen und Anmerkungen. Erster, Zweyter und Dritter Theil; Franckfurt am Mayn 1742, und 1744, 4to. 132) Verzeichniß der Moserischen Schrifften, auf mehrmalige Nachfrage von neuem mitgetheilet. Ebersdorff, 1742, 4to. Dieses ist die dritte Auflage, und kam zuerst unter dem Titul: Catalogus scriptorum Moserianorum zu Tübingen 1732, 8vo. heraus; welches hernach zu Franckfurt an der Oder 1732, 8vo. etwas vermehrter wiederum gedruckt wurde. Dieses Verzeichniß befindet sich auch am Ende des achten Theils seines Teutschen Staats-Rechts. 133) Nachlese ungedruckter, oder doch rarer Staats-Bedencken, Urkunden, Nachrichten und Schriften. Drey Theile, Franckfurt 1743. und 1744, 8vo. 134) Grund-Sätze der Reichs-Hof-Rath Praxis; ibid. 1743, 8vo.

135)

Digitized by Google

135) Diplomatiſches Archiv des 18ten Jahrhunderts, darinnen viele wichtige das heilige Röm. Reich und deſſen Stände betreffende Urkunden, ſo vom Jahr 1701 an, bis jetzo abgefaſſet worden, und bishero ungedruckt geweſen, oder doch in keiner Lünigiſchen Sammlung anzutreffen ſind, folglich zu einem Supplement und Fortſetzung dienen; ib. 1743, 8vo. 136) Staats-Hiſtorie Teutſchlandes unter der Regierung Ihro Kayſerl. Majeſtät Carls des Siebenten, in ſoferne ermeldte Hiſtorie in das allgemeine oder beſondere Staats-Recht des gantzen Teutſchen Reichs, oder deſſen einzeln Reichs-Stände einſchläget; nebſt verſchiedenen Deductionen, welche in keiner andern Sammlung befindlich; erſter und zweyter Theil. Jena 1743 und 1744, 8vo. 137) Alte und neue Reichs-Hof-Raths Concluſa, die in lauter Cauſis illuſtribus ergangen, oder doch ſonſten ihren Inhalt nach vor andern merckwürdig ſind; zur Fortſetzung und Ergäntzung beyder vorhergehender Sammlungen, wie auch zur Erläuterung des allgemeinen und beſondern Staats-Rechts, u. der Hiſtorie Teutſchlandes und deſſen Stände; 4 Theile. Frf. 1743-1745, 8vo. 138) Auserleſene Reichs-Hof-Raths-Concluſa, welche in lauter Cauſis illuſtribus ergangen. Erſtes Stück. Hof 1744, 8vo. 139) Opuſcula Academica, quibus ſelecta Juris cum Publici, tum privati, itemque Eccleſiaſtici

Capita

Digitized by Google

Capita explicantur, multis accessionibus passim aucta, & luculentis Observationibus locupletata; accedit Prologus galeatus adversus Frid. Bened. Carpzovium, JCtum Wittebergensem; Jenæ & Lipſ. 1744, 4to. Hierinnen ſind ſeine Diſputationes, Programmata und Orationes enthalten, die er zu Franckfurt an der Oder als Ordinarius ediret. In der Vorrede vertheidiget er ſich wider des ſel. Carpzovs zu Wittenberg im Jahr 1743 gehaltene Diſſertation de Allotrio-Epiſcopia JCtorum, worinnen Herr Moſer beſchuldiget wurde, als ob er mit einer unheiligen Geſinnung und mit ungewaſchenen Händen ſich in das innere der Chriſtlichen Religion gedrungen, die heiligen Sprüche nach ſeinem Gefallen erkläret und verdrehet, folglich denen Dienern des Wortes Gottes das ihnen von Gott anvertrauete Amt gemißgönnet hätte. Hr. G. R. Moſer ſuchet dieſe Beſchuldigungen auf alle mögliche Art abzulehnen; allein, wenn man auch wider deſſen edirte geiſtliche Schriften und Lieder nichts zu erinnern fände: ſo kan er doch die Conventicula privata, ſo, wie er ſolche jederzeit in ſeiner Wohnung gehalten, weder aus Gottes Wort, noch weltlichen Geſetzen defendiren, und nach ſeinem Gutdüncken vor recht in öffentlichen Schriften ausgeben. 140) Staats-Recht des Reichs-Gräfl. Hauſes von der Leyen von Plettenberg und von Virmont; Ebers-

Ebersdorf 1745, folio. 141) Beylagen und Anmerckungen zu Ihro Röm. Kayſerl. Maj. Franz des Erſten Wahl-Capitulation. Erſter Theil. Franckfurt 1746, 4to. Zweyter Theil, welcher die Anmerckungen enthält, wie auch einen dreyfachen Anhang, und in ſolchem unter andern das Churfürſtl. Wahl-Tags-Protocoll de Anno 1612 und die vollſtändige Correſponden; des Kayſerlichen Hofes wegen Erwehlung König Maximilians in Böhmen zum Römiſchen König, de annis 1561 und 1562; nebſt einem Regiſter über beyde Theile; ibid. 1747, 4to. 142) Beytrag zu dem neueſten Staats-Recht und Staats-Hiſtorie Teutſchlandes, mit angehängten gelehrten Neuigkeiten von teutſchen Staats-Sachen. Erſter Theil. Ebersdorf 1746, 8vo. Auſſer dieſen Schriften hat er auch noch allerley Kleinigkeiten herausgegeben, als: Lateiniſche und Teutſche in fremden und eigenen Nahmen verfertigte Programmata; Carmina; ein Exhibitum beym Reichs-Hof-Rath; einzelne geiſtliche Lieder; Entwürfe zweyer Collegiorum über die Staats-Verfaſſung von Europa, und das Europäiſche Völcker-Recht; Nachrichten von dem vorhabenden particular Staats-Recht aller einzeln Reichs-Stände; desgleichen von dem vorhabenden Druck allerley erbaulicher Schriften; ferner, eine Diſſertation, die, jedoch mit wenigen Zuſätzen, unter fremden Na-

men

men herausgekommen; eine in einer gewiſſen illuſtren Streit-Sache faſt gantz aus ſeinem Aufſatz genommenen Deduction; verſchiedene Schriften in Teutſchen Staats-Sachen, die zum Theil in Regenſpurg eintzeln, auch in etlichen Sammlungen derer Actorum publicorum gedruckt worden; auch allerley geiſtliche Schriften, die er wieder auflegen laſſen, oder ſonſt befördern helfen.

In dem im Jahr 1742 zum drittenmahl von ihm herausgegebenen Verzeichniſſe ſeiner Schriften ſaget er, daß er noch folgende Schriften völlig elaboriret hätte; welche aber dermahlen hin und her in groſſer Herren Archiven und Bibliothecken verborgen lägen: doch dörften wohl noch einige dererſelben an das Licht kommen, als: 1) die Hiſtorie des Herzogthums Würtemberg unter der Regierung Hertzog Eberhard Ludwigs, bis auf das Jahr 1723; 2) Das Leben Hertzog Carl Rudolphs zu Würtemberg-Neuſtadt; 3) Obſervationes ad Ludewigium de prærogativis Ducatus Würtembergici; 4) *Schediaſma Juridicum*, de privilegiis Ditionum Auſtriacarum Ducatui Würtembergico communibus; 5) Zufällige Gedancken über den hohen Würtembergiſchen Reichs-Matricular-Anſchlag; 6) *Diſſ.* de comitatu principali Montepeligardo, ejusque prærogativis; 7) Hiſtoriſcher Bericht von dem Hochfürſtl. Würtembergiſchen Titul; 8) Heral-

raldiſche und Politiſche Erklärung des Hochfürſtl. Würtembergiſchen Wappens, in zwölf Büchern; 8) Heraldiſcher Bericht von dem Hochfürſtl. Würtembergiſchen Wappen; 9) Ausführlicher und gründlicher Bericht von der Reichs-Haupt- und Sturm-Fahne; 10) Aufrichtige Nachricht von dem gegenwärtigen Zuſtand der Gelehrſamkeit in dem Herzogthum Würtemberg; 1723. 11) Die Leben derer Würtembergiſchen Staats-Miniſtres und Rechts-Gelehrten, erſter Theil; 1723. Von welchen allen, wie auch von noch mehrern theils würcklich elaborirten, aber auch wieder caßirten, theils noch nicht gantz geendigten dergleichen Arbeiten in ſeiner Bibliotheca Scriptorum de Rebus Würtembergicis mehrere Nachricht zu finden iſt. Desgleichen: 12) das Staats-Recht des Reichs-Gräflichen Hauſes Reuß; 13) Das Staats-Recht des Reichs-Gräflichen Hauſes Solms; 14) Das Staats-Recht der Reichs-Stadt Nürnberg; 15) Verſchiedene Deductiones vor groſſe Herren in wichtigen Materien. Nach obangeführtem Verzeichniſſe ſeiner Schriften hat die gelehrte Welt auch noch von ihm zu gewarten: 1) Sammlung einiger theologiſchen und Rechtlichen Bedencken, Urtheile und anderer Schriften für und wider die Privat-Verſammlungen der Kinder Gottes, nebſt der letzteren Beantwortung; 2) Die Staats-Rechte vieler

ler Reichs-Abteyen; 3) Das Staats-Recht der Reichs-Stadt Bremen; 4) Consilia und Responsa, die im Namen der Juristen-Facultät zu Franckfurt verfertiget worden; 5) Consilia und noch mehrere Aufsätze, die unter Privat-Namen ausgestellet worden; 6) Europäisches Staats-Lexicon, darinnen von denen meisten wichtigsten Staats-Angelegenheiten, welche in dem jetzigen Jahrhundert unter denen Europäischen Potenzien fürgekommen, und noch in Bewegung sind, unpartheyische hinlängliche Nachricht ertheilet, auch wo man weiter davon berichtet werden könne, angezeiget wird. Etwas davon ist in die Religions-Freyheiten und Beschwerden, wie auch in die Nachlese von Staats-Sachen eingeflossen. 7) Diplomatische Bibliothec von Teutschland. Herr G. R. Moser selbst hält diese Arbeit, nachdem der sel. Hof-Rath Georgisch seine Regesta chronologico-diplomatica herausgegeben, meistens vor überflüßig. 8) Vielerley theologische kleine Schriften.

Endlich möchte auch der Herr G. R. Moser noch verschiedene Wercke, von welchen man bereits die ersteren Theile hat, wenn es anderst seine jetzigen Verrichtungen zulassen werden, künftig wohl fortsetzen. Ob aber derselbe die in verschiedenen gelehrten Zeitungen, Berichten, Journalen und sonsten versprochenen Wercke mit der Zeit würcklich her-

ausgeben mochte, kan weder bejahen noch verneinen; wenigſtens wird man verſchiedene Stücke von deſſen älteſtem Herrn Sohne zu gewarten haben. Er hat aber noch folgende Sachen verſprochen: 1) Vitas Cancellariorum & Pro-Cancellariorum Wurtembergici Ducatus. 2) Collectionem Monumentorum literariorum. 3) Vollſtändige Hiſtorie der Hertzoge von Würtemberg. 4) Würtembergiſche Kirchen-Hiſtorie. 5) Tres Tomos præcipuorum Scriptorum editorum & ineditorum de Rebus Wurtembergicis. 6) *Nicolai Myleri ab Ehrenbach* Apanagiologiam. 7) Hiſtoriam numiſmaticam Caroli Sexti, Romanorum Imperatoris. 8) Syntagma Scriptorum editorum, æque ac ineditorum de Jure Imperatoris ac Domus Auſtriacæ in Italiam, tum univerſam, tum in ſingulas ejus provincias. 9) Probe einer pragmatiſchen Staats-Hiſtorie von Teutſchland, unter der Regierung Kayſer Carls des Sechſten. 10) Sammlung der Schriften und Actorum publicorum von der Frage: ob, und wie ferne den höchſten Reichs-Gerichten in Kirchen- und Ehe-Sachen der Stände des Reichs, und ihrer Unterthanen eine Jurisdiction zukomme; nebſt des Editoris eigenen Gedancken 11) Das allerneueſte Europäiſche Völcker-Archiv. In wie ferne dieſes mit dem verſprochenen Europäiſchen Staats-Lexico überein kommen ſoll, oder

Digitized by Google

oder nicht, läſt ſich aus dem bloſen Titel nicht urtheilen. 12) Corpus Jurium Provincialium Germaniæ. 13) Bibliothecam Germaniæ diplomaticam. Er hat mehr als zwanzig tauſend von dergleichen Schriften zuſammen bringen wollen. 14) Allgemeine Sammlung Teutſcher, ſowol geiſtlicher als weltlicher Rechte. Hiervon hat er auch zween Bände, und zwar nur von denen geiſtlichen Rechten herausgegeben, welche oben no. 52 angezeiget ſind. 15) Ein Geſang-Buch von fünf tauſend Liedern. Und vielleicht hat er noch mehrere Schriften verſprochen. Da man ſchlüßlich in öffentlichen Schriften ihm folgende Bücher, als: a) Bibliothecam Juris Imperantium; b) Meditationes de Jure Reformandi; c) Leben, Reiſen und Campagnen Prinz Emanuels von Würtemberg; und d) Send-Schreiben an Herrn D. Mentzer in Hannover zugeſchrieben: ſo hat er auch ſich offentlich erkläret, daß er von dieſen Schriften der Verfaſſer nicht ſey

Von des Herrn Geheimden Rath Moſers Leben und Schriften findet man auch bereits an verſchiedenen Orten Nachricht, als: 1) in D. Gottlob Auguſt Jenichens unpartheyiſchen Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutſchland ꝛc. a p. 144-157; 2) in des Hrn. G. R. Moſers Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in und um Teutſchland; in der

zweyten Auflage, pag. 174 - 188, welche Lebens-Beschreibung er selbst entworffen; 3) im grossen Universal-Lexico aller Wissenschaften und Künste, Theil XXI. p. 1837 - 1842; und 4) in Herrn Past. Ernst Ludwig Rathlefs Geschichten jetztlebender Gelehrten; im dritten Theile, p. 164 - 230. Hierwider ließ der Herr Geh. Rath Moser ein Sendschreiben an Hrn. Ernst Ludwig Rathlefen, sub dato, Ebersdorff, den 10. Nov. 1742 ergehen, welches im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern ꝛc. ꝛc. p. 627 - 634. sich befindet.

Müldener (Johann Friedrich) ICtus, Advocatus Regim. Ordinarius, und Stadt-Syndicus zu Franckenhausen. Diejenigen Rechts-Gelehrten, welche ihren Fleiß hauptsächlich auf die Teutschen Rechte, Alterthümer, Gewohnheiten und Statuta, insbesondere aber auf die Historie, als das Auge ieder höhern Wissenschafft, verwenden, finden bey Kennern und Verehrern einer gründlichen und männlichen Rechts-Gelehrsamkeit allezeit mehr Beyfall, als diejenigen, welche die vorkommenden Fälle nur lediglich aus dem Römischen Recht entscheiden wollen. Unter die Anzahl derer erstern gehöret auch billig der Herr Stadt-Syndicus Müldener zu Franckenhausen. Dieser muntere und geschickte Rechts-Gelehrter ist im Jahr 1715, den 9. Julii zu Franckenhau-

hausen gebohren. Sein sel. Herr Vater war Caspar Elias Müldener, Burger-Meister und Administrator piorum Corporum daselbst, welcher den 11 April 1747 verstorben, und den schönen Nachruhm eines rechtschaffenen Juristens nach sich verlassen hat, auch als ein Freund der Bürgerschafft, und Versorger der Armen, Witben und Wayſen noch ietzo daselbst bedauret wird. Unser Herr Stadt-Syndicus Müldener hat den Grund zu denen schönen Wissenschafften so wohl bey Privat-Præceptoribus, als auch auf der Fürstlichen Land- und Stadt-Schule zu Franckenhausen, besonders unter der Anführung derer damahligen beyden fürtrefflichen Rectorum, Herrn D. Klugens, und Herrn M. Hœrii; wovon der erstere anietzo zu Wittenberg das Amt eines Predigers, und der andere in der Fürsten-Schule zu Meissen das Amt eines berühmten Schul-Lehrers verwaltet, geleget. Um Ostern des Jahres 1735 zog er auf die berühmte Universität Jena, woselbst er drey Jahr lang denen Studiis obgelegen. Nachdem er von dar in seine Vater-Stadt zurück gekommen, wurde ihm das Stadt- und Raths-Archiv anvertrauet, um solches in Ordnung zu bringen. Im Jahr 1739 schrieb er pro Legitimatione ad Praxin sein Specimen Juris Germanici veteris in Statutis Civitatis Francusinæ deprehensis, und wurde darauf Advocatus Extraordi-

narius; im Jahr 1744 aber Advocatus Ordinarius bey sämtlichen Ober- und Unter-Gerichten. Im Jahr 1745. vertraueten ihm Se. Excellenz der Herr Geheimde-Rath und Canzler der Regierung zu Franckenhausen, von Beulwitz, die Direction seiner Gerichte zu Rotleben an; und im Jahr 1747. den 10. Junii, ward er als Stadt-Syndicus erwehlet. Herr Müldener hat sich durch verschiedene die Geschichte seiner Vater-Stadt erläuternde Schrifften in der gelehrten Republic ein gutes Ansehen zu wege gebracht; und unpartheyisch von ihm zu urtheilen, so gehöret er in die geringe Anzahl derer Practicorum, welche eine wahre, gründliche und männliche Rechts-Gelehrsamkeit, wie auch eine schöne Kenntniß in der Historie, und besonders seines Vaterlandes besitzet und verstehet. Die gelehrte Welt hat Ursache zu hoffen, dereinst an ihm einen berühmten und beglaubten Thüringischen Geschicht-Schreiber, der Sagittario, Schamelio und andern berühmten Männern an die Seite zu setzen seyn wird, zu erlangen Die Schrifften, wodurch er sich die gelehrte Welt verbindlich gemacht, sind folgende:

1) Specimen academicum, de Reliquiis Juris Germanici veteris in Statutis Civitatis Francusinæ deprehensis. Francusi 1739; 4to. Hierinnen, sind die beyden erstern Bücher des Franckenhausischen Stadt-Rechts erläutert.

2) Sche-

2) Schediaſma, de Patronis Eccleſiæ Rotlebienſis; ibid. 1740. 4to. 3) Sched. de Villis Rotlebiam juxta ſitis, nunc vero deſtructis; ibid. 1741. 4to. 4) Rotlebia Sacra; ibid. 1742. 5) Sched. de Illuſtri Lupinorum familia Rotlebiæ olim quoque conſpicua; ibid. 1743 4to. 6) Vitæ Conradi Hermanni, Henrici & Johannis de Rotleben; ibid. 1744. 4to. 7) Brevis Bertholdorum, Conradi, Henricorum & Caſparis de Rotleben Biographia; ibid. 1745. 4to. 8) Vitæ quorundam Rotlebiæ Dynaſtarum ex monumentis & chartis Sæculi XVI. expoſitæ; ibid. 1746. 4to. 9) Reliquæ Dynaſtarum Rotlebiæ vitæ; ibid. 1747. 4to. 10) Kurtzgefaßte Nachrichten von denen Patriciis und adelichen Geſchlechtern, die ehemals mit in dem Stadt-Rathe zu Franckenhauſen geſeſſen und regieret haben; ibid. 1743. 4to. 11) Fortgeſetzte merckwürdige hiſtoriſche Nachrichten von denen Patriciis und adelichen Geſchlechtern ꝛc. ibid. 1744. 4to. 12) Fernerweit fortgeſetzte merckwürdige hiſtoriſche Nachrichten von denen Patriciis und adelichen Geſchlechtern ꝛc. ibid. 1745. 4to. 13) Von den Hoch-Adelichen Beulwitziſchen Hauſe; ib. 1744. 4to. 14) Erſte Abhandlung, von denen Banneriis des Hoch-Fürſtlichen Hauſes Schwartzburg; ibid. 1745. 4to. 15) Andere Abhandlung, von denen Banneriis des Hoch-Fürſtlichen Hauſes Schwartzburg; ibid. 1746. 4to.

16) Von denen Hof-Aemtern des Hoch-Fürstlichen Hauses Schwartzburg; ibid 1745. 4to. 17) Abhandlung von dem Franckenhäusischen Stadt-Wapen und Raths-Siegel, und dessen hiebevorigen Veränderungen; ib. 1746. 4to. 18) Erste Abhandlung, von den Geschichten des Franckenhäusischen Stadt-Rechts; ibid. 1747. 4to. 19) Zweyte Abhandlung, von den Geschichten des Franckenhäusischen Stadt-Rechts; ibid. 1748 4to. 20) Dritte Abhandlung, von den Geschichten des Franckenhäusischen Stadt-Rechts; ibid. 1748. 4to. Diese schöne Abhandlungen werden fortgesetzet. 21) Merckwürdige historische Nachrichten, von dem ehemahls sehr berühmten Cistercienser Nonnen-Closter St Georgii zu Franckenhausen in Thüringen; ingleichen von der Stadt Franckenhausen, deren alten und neuen Zustande, auch dem darinnen befindlichen Saltzwercke; mit vielen ungedruckten Urkunden hinlänglich erläutert und bewiesen; Leipzig 1747. 4to. 22) Lebens-Beschreibungen einiger hochverdienter Regierungs- und Consistorial-Präsidenten zu Franckenhausen; ib. 1747. 4to. 23) Fortsetzung derselben; ibid 1748. 4to. 24) Fernerweite Fortsetzung derselben; ibid. 1749. 4to. 25) Francohusa Illustris; seu: Vitæ quorundam virorum, tam genere, quam virtutibus, pietate, doctrina, sanctitate morum, variisque munerum generibus conspicuorum, ante Refor-

Reformationem, Francohusæ natorum; ibid. 1748. 4to. 26) Francohusa Illustris continuata; ibid. 1749. 4to.

Auf bevorstehende Oster-Messe kommen zu Leipzig von ihm heraus: Merckwürdige historische Nachrichten, von einigen vormahls berühmten Berg-Schlössern in Thüringen, als: Arnsburg, Kiphausen, Rothenburg, Straußburg, Kirchberg, Spatenberg, Falckenburg, Rathsfeld, ꝛc.

Sonsten hat auch die gelehrte Welt von ihm noch zu hoffen: 1) Abhandlung, von dem wahren Ursprung derer Flämischen Güther in der güldenen Aue, & ordine succedendi singulari; 2) Nachrichten, von dem ehemals berühmten Schwartzburgischen Land-Gerichte, Ding- und Schöppen-Stuhle zu Winckeln; 3) Scriptores Rerum Thuringicarum, und andere Abhandlungen mehr, wozu ihn der Herr Leben und Gesundheit verleihen wolle. Uebrigens leidet seine tägliche viele Amts-Arbeit nicht, grosse Wercke zu schreiben, ohngeachtet er hierzu recht gebohren ist. Er suchet auch durch seine wohlgerathene Schriften keinen eitlen Ruhm, sondern sein Wahlspruch ist: Si quid fortasse in me est doctrinæ vel ingenii, id non mihi, sed immensæ Summi Numinis gratiæ lubentissime, animoque submisso maxime tribuo.

Digitized by Google

Müller (Auguſt Friedrich) Phil. & I. U. Doctor, Organi Ariſtotelici Profeſſor Publ. Ordin. zu Leipzig, und des kleinen Fürſten-Collegii Collegiat, ein berühmter Philoſoph, und geſchickter Rechts-Gelehrter. Dieſer berühmte Mann erblickte das Licht dieſer Welt zu Ober-Gräfen, einem Dorfe in Meiſſen, 5 Meilen von Leipzig gelegen, um die Mitte des Decembr. des Jahres 1684. Sein Herr Vater war Johann Adam Müller, dieſes Orts, und nachgehends Prediger zu Schöneck, einer Stadt im Voigtlande; die Frau Mutter aber war Johanna Suſanna, eine Tochter Herrn Johann Frommholds, Apotheckers zu Rochlitz. Weil nun gedachter ſein ſeel. Herr Vater an ihm eine ungemeine Begierde zu denen Wiſſenſchaften vermerckte, ſuchte er bey Sr. Königl. Majeſtät von Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen um eine Frey-Stelle in der Fürſten-Schule zu Grimma vor ihn an, welche er auch im Jahr 1697, mithin im 12ten Jahre ſeines Alters erhielt, wo er unter der Anführung derer daſigen Lehrer innerhalb 6 Jahren durch ſeinen eigenen Fleiß und natürliche gute Gaben die ſchönen Wiſſenſchaften dergeſtalt begrif, daß er ſchon im Jahr 1703 vor fähig erkant wurde, die Academie zu beziehen. Er wendete ſich noch in gedachtem Jahre nach Leipzig. Allhier legte er ſich zuförderſt auf die Weltweisheit, welche er mit ungemeinem

nem Eyfer trieb, und darinnen insonderheit die Vorlesungen des seel. D. Andreas Rüdigers besuchete. Nächst denen Philosophischen Wissenschaften war die Rechts-Gelahrheit sein Haupt-Werck, die er vornehmlich von dem berühmten Gottlieb Gerhard Titius erlernet hat. In beyden hat er die höchsten Ehren-Stellen angenommen. Denn im Jahr 1707 ward er von der Philosophischen Facultät zu Leipzig mit der Magister-Würde beehret; und da er sich deren Privilegien durch eine den 25 August des 1708ten Jahres öffentlich vertheidigte Dissertation theilhaftig gemacht hatte: so fieng er gleich hernach an, selbst eine Philosophische Schule aufzurichten, welche wegen seines ungemein deutlichen Vortrags im kurtzen eine der stärcksten in Leipzig ward, so, daß öfters 200 und mehr Zuhörer auf einmahl seine Philosophischen Stunden besuchet haben. Nachdem er den 8 Octobr. 1714 den Gradum Doctoris in Iure zu Erfurth erlanget hatte, fieng er auch mit nicht geringem Beyfall an, zu Leipzig die Rechts-Gelehrsamkeit zu lehren; wiewohl er, als ein Erfurtischer Promotus, dieserhalb Verdruß hatte, und ihm das Lesen verwehret werden wollte: allein, seine Widersprecher wurden durch ein Königl. Reseript mit ihrem unbilligen Gesuch abgewiesen. Unterdessen verwendete er seine Neben-Stunden auf Ausarbeit- und Bekantmachung verschiedener

derer nützlicher Schriften. Im Jahr 1731 haben der höchstseeligste König von Pohlen, und Churfürst zu Sachsen, Augustus der Grosse, ihn wegen seiner Verdienste, derentwegen man ihn auch nach Halle zu einem öffentlichen Lehr-Amte berufen hatte, mit einer ansehnlichen jährlichen Pension, weil man ihn von der Leipziger Academie nicht weglassen wollte, begnadiget, und zum ausserordentlichen Professor der Weltweisheit auf gedachter Academie ernennet; welche Profeßion er auch am 19. Octobr. gedachten Jahres mit einer schönen Rede: de Philosophia cum Iurisprudentia conjungenda, angetreten, dazu er in einer gedruckten, und mit vieler Gelehrsamkeit angefüllten Einladungs-Schrift die sämtliche Academie eingeladen. Als im Jahr 1732 *Christian Ludovici*, Organi Aristotelici Professor Publ. Ordin. &c. mit Tode abgieng, ertheilte höchstgedachte Königl. Majestät ihm auch diese Profeßion allergnädigst; zu deren feyerlichsten Antritt er gleichfalls eine Einladungs-Schrift drucken ließ; und in selbigem Jahre erlangte er auch, nach gehaltener Disputation, eine Stelle in der Philosophischen Facultät. Um Michaelis 1733 erhielte er zum erstenmahl den academischen Scepter, welchen er nicht allein bis Ostern 1734, sondern auch nachhero noch einigemahl mit vielem Ruhm geführet hat. Im Jahr 1735 den 20 Septembr. wurde

ihm

ihm die durch den Todt Herrn Lic. Gottlob Friedrich Jenichens erledigte Stelle in dem kleinen Fürsten-Collegio vor vielen andern, die sich darum bewarben, zu Theile Im Jahr 1736 war er zugleich Pro-Cancellarius und Decanus bey der Philosophischen Facultät. Im Jahr 1744 war er wiederum Pro-Cancellarius der Philosophischen Facultät; und das Decanat bey derselben hat er auch im Jahr 1740, 1744, und 1746 mit aller Geschicklichkeit verwaltet. Herr D Müller, der seine grossen Verdienste in der Weltweisheit hat, ist auch ein geschickter und gründlicher Rechts-Gelehrter. Er besitzet absonderlich in der geistlichen Rechts-Gelehrsamkeit, und in der Kirchen-Historie, wie auch in der Historie des Römischen Rechts eine ungemeine Stärcke; welche schöne Eigenschaften mit einem sehr deutlichen und angenehmen Vortrage verknüpffet sind. Von seinen Schriften sind mir folgende bekant:

I. **Bücher**: 1) Balthas. Gracians Oracul, das man mit sich führen, und stets bey der Hand haben kann; das ist: Kunst-Regeln der Klugheit ꝛc. Erster Theil; Leipzig 1715. Zweyter Theil; ibid. 1717. und dritter Theil; ibid. 1719. 8vo. Dieses Buch ist eine Teutsche Uebersetzung von des bekannten Spaniers, Balthas. Gracians l'Homme de Cour, oder, klugen Hof- und Welt-Mann, welches er nicht

nicht nur mit überaus schönen Anmerckungen, sondern auch mit einem kurtzen Lebens-Lauf des Verfassers bereichert hat. Der berühmte sel. Hr. Prof. Stolle urtheilet in seiner Historie der Gelahrheit, in 3. Theil. 5. Cap. §. 29, mit Bestand der Wahrheit, daß des Herrn D. Müllers Anmerckungen vortreflich wären, und sie den kurtzen und offt dunckeln Text des Verfassers erläuterten, auch sey der offt allzu kurtz ausgedruckte Sinn des Schriftstellers mehrentheils durch eine Umschreibung deutlicher gemacht worden. Und ermeldeter Herr Stolle, wenn er im 2ten Theil, 1. Cap. §. 23, sich auf des Herrn D. Müllers Anmerckungen beruft, nennet ihn den insgemein vernünfftig urtheilenden Herrn D. Müller. 2) Einleitung in die philosophischen Wissenschaften. Zweyte, vermehrte und verbesserte Auflage, Leipzig 1733. 8vo in drey Bänden. Dieses philosophische Lehr-Gebäude brachte er in dem 1728sten und folgenden Jahren zu Pappiere, das er Bogen-weise drucken liesse, und zum Grunde seiner Vorlesungen legete. Weil nun dasselbe mit grosser Begierde aufgenommen wurde: so kam bald darauf vorangezeigte zweyte Auflage zum Vorschein. In dieser neuen Ausgabe hat er insonderheit denen Einwürffen begegnet und abgeholfen, die ihm der selige D. Rüdiger wider verschiedene Lehren der Logic, Metaphysic, und des Rechts der Natur gemacht

macht hatte. Seine in diesem Wercke wider die Lehren der Wolffischen Philosophie gebrauchte Bescheidenheit hat Herr Prof. Carl Günther Ludovici, in dem Entwurffe der Historie der Wolffischen Philosophie, im 2ten Theil §. 391, besonders herausgestrichen. Im Jahr 1734 ließ ein Ungenannter 15 Bogen, betitult: Sendschreiben, darinnen Herrn D. August Friedrich Müllers Recht der Natur nach den Reguln der Logic untersucht, und verschiedene Fehler desselben entdecket werden, in 4to ausfliegen. Allein, Herr D. Müller würdigte dieses unhöfliche Sendschreiben keiner Antwort, und wie Herr Prof. Ludovici in der Wolffischen Philosophie, im 3ten Theile §. 196 berichtet, hat der Verfasser selbst solches Unternehmen bereuet. Solcher war Herr Rath, D. Schierschmidt zu Erlangen, der damahls sich als Magister nach Leipzig gewendet hatte, und sich durch dieses Scriptum Beyfall erwerben wollte. Es handelte aber derselbe vorerst wider alle Regeln der Klugheit; und sodann war derselbe weder damahls, noch jetzo derjenige, auf welchen sich die Liebhaber der Wolffischen Philosophie, und der Rechts-Gelehrsamkeit, nach Mathematischer Lehr Art viel einbilden könnten. Sonsten hat Herr D. Müller seint viel Jahren vielen Fleiß und Zeit auf eine richtige Lateinische Uebersetzung des Aristotelis verwendet, deren Herausgabe die

gelehrte

gelehrte Welt um ſo viel mehr wünſchet, je bekannter es iſt, wie ſchlecht die bisherigen Ueberſetzungen gerathen, und wie aus vielen Urſachen zu einer ſolchen Arbeit nicht leicht jemand fähiger ſey, als Herr D. Müller.

II. *Diſputationes:* 1) de arte loquendi; Lipſiæ, 1708. 2) Diſſ. Inaug. de rationibus Legum inveſtigandis; ad L. 20, 21. D. de LL. Erford; 1714. 3) de fictionum Juris Romani uſu antiquo, non-uſu hodierno; Lipſiæ, 1715. 4) de Emigratione Religionis cauſa ſuſcipienda, ibid. 1732; pro Loco in Facultate Philoſ. obtinendo. Einen ausführlichen Auszug von dieſer ſchönen Diſſertation findet man im 5ten Stücke des erſten Bandes der gründlichen Auszüge von denen neueſten Theologiſchen, Philoſophiſchen, und Philologiſchen Diſputationibus, pag. 473 ſqq. Es hat auch der ſelige M. Friedrich Wilhelm Stübner dieſe Diſſertation wegen ihrer Vortreflichkeit bald darauf in die Teutſche Sprache überſetzet, und ſie ſeiner Teutſchen Ueberſetzung von des Herrn Johann Georg Schelhorns gelehrten Tract de Religionis Evangelicæ in provincia Salisburgenſi ortu, progreſſu & fatis, mit beygefüget, die zu Leipzig, 1732, 8vo. herausgekommen.

III. *Programmata:* 1) Progr. Inaug. ſub auſpiciis Profeſſionis Philoſophiæ Extraordin. Lipſ. 1731. 2) Progr. Inaug. cum Profeſſionem Organi Ariſtotelici capeſſeret; ibid. 1732. 3) de

3) **de ratione veritatem indagandi apud veteres, ibid. 1736. 4) de argumentatione dialectica Aristoteli usitata, ibid. 1736. 5) de Stoicorum Paradoxis,** ibid. 1736. 6) de notione Legis, ibid. 1740. 7) de Successione hereditaria ex jure naturali, ibid. 1743. 8) Continuatio Programmatis, de Successione hereditaria ex Jure Naturali, ib. 1743. 9) de præmiis viris strenuis a Platone decretis, ib. 1744. 10) *Progr.* I. de principio contradictionis, ibid. 1746. 11) *Progr.* II, de principio contradictionis, ibid. 1746.

Das Leben dieses verdienten Mannes habe im großen Universal-Lexico aller Wissenschaften und Künste, im XXII Th. p. 197-200 angetroffen, welches mir zu Nutze gemacht, und einiges hinzugethan, auch bis auf jetzige Zeit fortgesetzet.

von *Münchhausen* (Gerlach Adolph, Freyherr) Erb-Herr auf Straußfurth, Ihro Königlichen Majestät von Groß-Britannien, und Chur-Fürstlichen Durchlaucht. zu Braunschweig-Lüneburg Hochbetrauter Staats-Minister, würcklicher Geheimder-Rath, Groß-Voigt des Hertzogthums Zelle, und Curator der Georg-August-Universität zu Göttingen. Dieser grosser, gelehrter, vernünfftiger und redlicher Staats-Minister, und Mäcenas wahrhaftiger Gelehrten unserer Zeiten, stammet aus einer uralten adelichen Familie her, welche vor mehr denn 600 Jahren in Sachsen,

im Churfürstenthum Braunschweig-Lüneburg und Westphalen geblühet hat, und ist den 14. Octobr. 1688 gebohren. Sein Herr Vater war Herr Gerlach Heino von Münchhausen, Erb-Herr auf Wendlinghausen, Steinburg und Straußfurth, Churfürstl. Brandenburgischer Cammer-Herr und Ober-Stallmeister, welcher aber wegen seines kränklichen Zustandes im Jahr 1689 um Erlassung seiner Dienste anhalten muste, nach deren Erfolg er bis an sein Ende, welches den 9ten Januar 1710 herannahete, auf seinen Güthern zu Steinburg sich aufhielte; die Frau Mutter war, Frau Catharina Sophia, gebohrne von Selmnitz, eine Tochter des Churfürstl. Sächsischen Geheimden Raths, Cammer-Herrns und Ober-Aufsehers der Grafschaft Mannsfeld, Erb-Herrns zu Straußfurth, Vehra, Steinburg und Cranichborn, Herrn Ernst Friedemanns von Selmnitz. Es ist leicht zu erachten, daß es Ihro Excellenz an einer edlen Erziehung, und geschickten Hofmeistern nicht ermangelt haben müsse, welche ihn bey seiner grossen Fähigkeit des Verstandes zu denen academischen Wissenschaften geschickt angeführet. Im Jahr 1707 im 19ten Jahre seines Alters begab er sich auf die Universität Jena, lag daselbst unter Anführung derer damahls lebenden Professorum, besonders des seligen Geheimden Rath Wildvogels, und des seligen

Hof-

Hof-Rath Struvs dem Studiren mit groſſem Fleiſſe ob, ſetzte daſſelbe 1710 zu Halle, und 1711 zu Utrecht fort, und kehrete von dar annoch in ſelbigem Jahre nach Jena zurück. Im Jahr 1712 gieng er auf Reiſen, und da er von ſelbigen zurück gekommen war, wurde er 1714 als Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſcher Appellations-Rath nach Dreßden; im Jahr 1715 aber von Jhro Königl. Groß-Britanniſchen Majeſtät als Ober-Appellations-Rath nach Zelle beruffen. Im Jahr 1722 ward ihm, als Kön. Groß-Britanniſchen Subdelegato, eine Kön. Commißion in Sachen des Fürſtens von Oſt-Frießland wider den Hertzog von Sachſen-Barby aufgetragen, welche er in Hamburg glücklich ausrichtete, und die ſtreitenden Partheyen verglich. Im Jahr 1723 ſchickten ihn Jhro Königl. Majeſtät von Groß-Britannien, Georg der I, bey damahliger Sedis vacanz als Abgeſandten an das Dom-Capitul zu Hildesheim; und im Jahr 1726, als Comitial-Geſandten nach Regenſpurg: im Jahr 1727 aber ertheilten ihm Jhro jetzt regierende Königl. Majeſtät von Groß-Britannien, Georg der II, aus eigener allergnädigſter Bewegniß die hohe Würde eines würcklichen Geheimden-Raths, und ward er am 28 May 1728, in das zur Regierung des gantzen Chur-Fürſtenthums Hannover verordnete hohe Geheimde Raths-Collegium eingeführet.

Im Jahr 1732 ward er zum Groß-Voigt in Zelle ernennet, welche wichtige Groß-Vogtey noch 12 andere Vogteyen unter sich begreiffet. Als Ihro Königl. Majest. von Groß-Britannien Georg der II. allergnädigst beschlossen hatten, in ihren Chur-Landen, und zwar zu Göttingen, eine neue Universität aufzurichten: so trugen Allerhöchst dieselben die Besorg- und Einrichtung dieses neuen Musen-Sitzes Dero Staats-Minister und würckl. Geheimden Rath, gegenwärtigem Freyherrn von Münchhausen auf. Der Erfolg hat gewiesen, daß Ihro Kön. Maj. keinen geschickttern Minister, als diesen hierzu hätten ausersehen können. Denn da durch dessen Veranlassung schon vorher die Universität Helmstädt mit geschickten Lehrern war besetzet worden: so wusten auch nunmehro Ihro Excellenz nach dessen tiefen Einsicht die sichersten Mittel zu erwehlen, dadurch diese neue Universität in den gröſten Flor gebracht wurde. Dieselben öfneten bey dieser Gelegenheit vielen die Augen, und zeigten, wie hoch man rechtschaffene Gelehrte zu schätzen habe. Dieser gelehrte, und durch keine Arbeit noch Schwürigkeiten zu ermüdende Minister überwande glücklich alle Hinderniſſe, die diesem groſsen Vorhaben im Wege zu stehen schienen. Dieselben begaben sich im Jahr 1734. selbst nach Göttingen, damit die nöthigen Veranstaltungen der äusserlichen

chen Einrichtung, Auszierung und Anbauung, deſto beſſer von ſtatten gehen möchten. Man legte die prächtigſten Auditoria an; die Pauliner-Kirche wurde zur Univerſitäts Kirche gemacht; die Stadt ſelbſt wurde an verſchiedenen Orten mit Linden beſetzt, mit Nacht-Laternen verſehen, viele neue Häuſer, und auch ein anſehnliches Reut-Haus erbauet. Es iſt auch eine ungemein ſchöne Univerſitäts-Bibliothec angeleget worden, und machte man mit der Freyherrl. Bülowiſchen beynahe in 10000 Stück Büchern beſtehenden Bibliothec hierzu den Anfang, welche durch eine Gerichtl. Schenckung der neuen Univerſität zugewendet wurde; auch muſten vermöge Königlichen Befehls diejenigen in der auserleſenen und zahlreichen Hof-ſonderlich aus der angekaufften Molaniſchen Bibliothec doppelt vorhandene Bücher, welche in der Bülowiſchen nicht waren, abgegeben, und derſelben einverleibet werden. Dieſe Univerſitäts Bibliothec iſt auch nachher alljährlich vermehret worden. Es ſind in Engeland und Holland viele Bücher erkaufſet, auch viele Diſputationes, beſonders Holländiſche angeſchaffet worden. Und weil von Jahr zu Jahren damit fortgefahren wird: ſo möchte dieſelbe gar bald eine derer zahlreicheſten und gröſten Bibliothequen in Teutſchland werden. Unter der Vorſorge dieſes weiſen Miniſtres wurden durch ungewöhnlich

ſtarcke Beſoldungen recht geſchickte und gründlich gelehrte Männer, von denen aber Göttingen viele durch den Todt wiederum verlohren, von allen Orten her dahin gezogen, ſo, daß auf allerhöchſten Königl. Befehl, den 17 Septembr. 1737, dieſe neue Univerſität eingeweihet werden konnte; bey welcher feyerlichſten Handlung Ihro Excellenz als Erſter zur Inauguration ernannter Königlicher Geſandter zugegen waren. a) Im Jahr 1741 wurden Dieſelben von Ihro Königlichen Maj. als erſter Chur-Hannöveriſcher Wahl-Geſandter nach Franckfurth am Mayn geſendet, und verſahen dieſe Function, als Käyſer Carl der VII. den 24. Jan. 1742 erwehlet, und den 12. Febr. d. a. gekrönet wurde. Auch waren Dieſelben bey der Wahl des ietzo glorwürdigſt regierenden Käyſers Franciſci I. im Jahr 1745 abermahls erſter Chur-Hannöveriſcher Wahl-Geſandter. Als im abgewichenen 1748ſten Jahre Ihro Königliche Majeſtät von Groß-Britannien Dero Teutſche Staaten mit Ihro allerhöchſten Gegenwart beehreten, hatte dieſer

a) Mehrere Nachricht hiervon findet man in folgender Piece, betitelt: der in Göttingen geweyhete Parnaſſus; oder: ausführliche und gründliche Relation von der am 17 Septembr. 1737 feyerlich vollzogenen Einweyhung der Königl. und Churfürſtl. Georg-Auguſt Univerſität zu Göttingen ꝛc. von B. F. H. D. Franckfurt und Leipzig 1737. 8vo.

Digitized by Google

dieſer groſſe Miniſter die Fatalite, ein Bein zu zerbrechen, da die Pferde ſcheu geworden, und dieſelben durch einen Sprung aus dem Wagen ſich ſalviren wollen; allein, durch geſchickte Wund-Aertzte wurden dieſelben bald wiederum hergeſtellet, ſo, daß Ihro Excellentz als Curator mit zugegen ſeyn konnten, als Ihro Königl. Maj. die Univerſität Göttingen den 1 Auguſt mit ihrer höchſten Gegenwart beehreten. Das Andencken dieſes groſſen, weiſen und gelehrten Staats-Mannes wird ewig dauern: denn ſeine Sorgfalt und Bemühung iſt nicht allein auf die Beförderung der Gelehrſamkeit, ſondern überhaupt auf das Wohl des gantzen Landes gerichtet. In dem Eſpion Turc, II. Lettre, welches in der Neuen Europäiſchen Fama, im 82ſten Theil, p. 875 ſequ. wiederhohlet wird, ſtehet von ihm eine ſchöne Abſchilderung. Daſelbſt heiſt es von ihm: „Er liebet die Wiſſenſchafften; und der „Schutz, welchen die Gelehrten unter ihm ge„nieſſen, macht, daß man ihn billig als Me„cänas ſeines Vaterlandes anzuſehen hat. „Man muß ihm das Recht wiederfahren laſ„ſen, daß er vornehmlich zur Fundation der „Univerſität Göttingen Anlaß gegeben, wo„durch er ſich unſterblich gemacht. Von der „Beſchaffenheit ſeines Hertzens werde ich nicht „viel Worte machen dürffen. Denn wenn „ich ſage, daß er bey einem Printz, wie ſein

„Herr, alles vermag: ſo habe ich genug ge„ſaget.„ Sonſten pflegen groſſe Miniſtri mehr durch weiſe und gerechte Handlungen, mithin durch den Schutz und die Beförderung, welche ſie den Muſen angedeyhen laſſen, als durch Schrifften, Ruhm zu erwerben: von dem Herrn Geheimden Rath von Münchhauſen aber kann man nicht nur ienes ſagen; ſondern er hat auch durch ſchöne Schrifften das Bürger-Recht unter denen Gelehrten gewonnen. Dieſe ſeine Schrifften ſind folgende:

1) *Diſſ.* De Legibus, conſuetudinibus & Forma Imperii. Dieſe hat er unter dem Vorſitz des ſeligen Hof-Rath Struvs zu Jena vertheidiget, welcher ſolche ſeinem Syntagmati Juris Publici mit einverleibet. 2) *Diſſ.* de Capitulatione perpetua; Jenæ 1710, *Præſide* B. *Chriſt. Wildvogelio.* Dieſe Diſſertation iſt ſehr gründlich geſchrieben, und wird iederzeit mit vielen Lobes-Erhebungen von andern allegiret. Herr Götten ſetzet ſie in das Jahr 1711, dem hernach Moſer und andere gefolget ſind; es iſt aber das Jahr 1710. Im Jahr 1742 kam eine neue correcte Edition von dieſer Diſſertation heraus: denn dieſelbe war durch verſchiedene Nachdrucke gantz verunzieret worden. 3) *Diſſ.* de Vicariatu Italico; ibid. 1712. Dieſe vertheidigte er ohne eines andern Vorſitz, und wurde ſelbige, noch im Jahr 1712, zu

Halle

Halle nachgedruckt, welches auch 1738 geschehen. Wer also das Original hat, besitzet ein recht rares Stück.

Von dieses Herrn Leben und Schrifften giebt die erste Nachricht Hr. Superindent Göttens im Ersten Theil des ietztlebenden gelehrten Europa, p. 511 = 513, welches auch von Wort zu Wort im grossen Universal-Lexico aller Wissenschafften und Künste, im XXII. Theil, p. 313 & 314 nachgeschrieben worden. Was Moser im Lexico der ietztlebenden Rechts-Gelehrten ꝛc. p. 188. von ihm meldet, ist auch aus des Göttens allegirtem Buche genommen. In der Geschlechts-Historie des Hoch-Adel. Hauses derer Herren von Münchhausen, so der sel. Hof-Rath Treuer 1740 lieferte, findet man mehrere Nachricht.

von *Münchhausen*, (Philipp Adolph Freyherr) Erbherr auf Steinburg, Sr. Königl. Maj. von Groß-Britannien und Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg Hochbetrauter würcklicher Geheimder-Rath und Staats-Minister. Da dieser Herr ein Bruder des vorhergehenden Herrn Geheimden Raths und Groß-Voigts von Münchhausen Excellenz ist: so beziehe mich seiner Vorfahren und Eltern halber auf vorhergehenden Articul. Derselbe ist den 7 Julii 1694 auf den Schauplatz dieser Welt gebohren. Von Kindheit an wurden ihm geschickte Hofmeister gehalten. Die

vernünfftigen Anführungen derselben und eine grosse Fähigkeit des Verstandes machten ihm die Wissenschafften leichte, so, daß er deswegen die nöthigen Leibes-Ubungen zugleich treiben konnte. Im 19ten Jahre seines Alters, nemlich 1713, war er gnugsam zur Academie vorbereitet, weswegen er sich zuerst nach Jena, und von dar nach Halle begab, wo er die berühmte Männer, Thomasius, Gundling, Ludewig und Böhmer hörete. Sein ausnehmender Fleiß läst sich aus den abgelegten academischen Proben schliessen. Im Jahr 1716 ließ er nehmlich von der Juristischen Facultät zu Halle dasjenige Examen mit sich vornehmen, die die Doctor-Würde erhalten wollen. Er vertheidigte auch, um die Pflichten eines Doctorandi zu erfüllen, eine von ihm selbst ausgearbeitete Streit-Schrifft, unter dem Vorsitz des Herrn Geheimbden-Rath Böhmers; und in eben demselben Jahre verfochte er als Präses die zweyte Dissertation, welche beyde unten angeführet werden sollen. Indessen haben Ihro Excellenz doch die Würde eines Doctors beyder Rechten nicht würcklich angenommen. Bald darauf verließ derselbe die Universität Halle, und begab sich auf Reisen. Nach Vollendung derselben fand er sein erstes Glück an dem Hochfürstlich Braunschweigischen Hofe. Er ward im Jahr 1717, bey dem damahls regierenden Durchlauchtig-

lauchtigsten Herzoge, August Wilhelm, Cammer-Juncker, und erhielte nach der Zeit auch eine Stelle im Hof-Raths-Collegio. Nach sieben Jahren verwechselte er die Hertzogl. Braunschw. mit Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Diensten. Er ward nemlich 1724 Appellations-Rath. Weil der Herr Geheimde Rath hier einem Ober-Haupte dienete, in dessen Ländern er gebohren war, und seine Güter hatte, und von dem er sich weitere Beförderungen versprechen konte: so waren ihm die Sächsischen Dienste freylich höchst angenehm. Allein, die Vorsicht führete ihn dennoch aus denselben heraus, als Se. Kön. Hoheit, Ernst August, damaliger Bischof zu Osnabrüg ihn im Jahr 1728 als würcklichen Geheimden Rath beriefen. Die Gnade dieses Printzen gegen den Herrn von Münchhausen, und das Vertrauen zu denselben waren gleich groß. Man wird dahero leicht ermessen, wie sehr der Todt seines Herrn, der noch in demselben Jahre, den 14 August erfolgte, ihn müsse gerühret haben. Doch, die preißwürdigen Eigenschaften, die besondere Verdienste, und der unausbleibliche Ruhm des Herrn Geheimden Raths bewogen Se. Königliche Majestät von Groß-Britannien, Georg den II. ihn in Dero Dienste zu ziehen. Der Todes-Fall des Herrn von Stashorst, der als Geheimder Rath zugleich die Stelle eines ersten

sten Regierungs-Raths in den Herzogthümern Bremen und Verden zu Stade bekleidet hatte, gab Gelegenheit zu seiner Beförderung. Es wurde ihm nicht nur diese Stelle zu theile, sondern, da er schon vorher zu Oßnabrüg als würcklicher Geheimder Rath in Diensten gestanden, so wurde ihm zugleich der Rang eines General-Lieutenants beygeleget. Es war das 1730ste Jahr, als demselben die Regierung der Herzogthümer Bremen und Verden, als erstem Regierungs-Rath anvertrauet, und zugleich der Vorsitz in allen Collegien dieser Länder eingeräumet wurde. Im Jahr 1731 muste er die Huldigung für den Groß-Britannischen Monarchen in dem Sr. Majestät zuerkannten Lande Hadeln einnehmen; und von dieser Zeit an hat der Herr von Münchhausen auch die Regierung über dasselbe, unter dem im dortigen Lande üblichen Namen eines Grafens, der Kennern der Teutschen Alterthümer bekannt seyn wird, bis in das 1748ste Jahr geführet. Im Jahr 1741 ward er zu der Würde eines würcklichen Staats-Ministers erhoben, mithin in das zur Regierung des gantzen Churfürstenthums Hannover verordnete hohe Geheimde Raths-Collegium eingeführet; jedoch mit Beybehaltung derer in den Herzogthümern Bremen und Verden, wie auch im Lande Hadeln, ihm anvertraueten ansehnlichen Bedienungen: daher er auch die meh-

mehreste Zeit zu Stade sich aufhielt. Die Handhabung der Gerechtigkeit, die Gedult auch die geringsten anzuhören, die besondere und zu vielen grossen Vortheilen glücklich ausgeschlagene Vorsorge für besagte Herzogthümer und Länder, die mehrmalige Wiederherstellung einiger vom Wasser gäntzlich überschwemmeten Oerter, welche zuweilen mit augenscheinlicher Gefahr auf dem Wasser befördert worden, erwarben dem Herrn Geheimden Rath eine allgemeine Liebe, die sich härmete, als er im Jahr 1746, nach dem Absterben Sr. Excellenz des Herrn von Haus, von Sr. Königl. Majestät nach Hannover gerufen wurde, und daselbst seine beständige Wohnung nehmen muste, damit er nebst denen übrigen Herren Geheimden Räthen, die Angelegenheiten des Landes desto besser besorgen könte. Und im Jahr 1748 ernenneten höchstgedachte Königliche Majestät von Groß-Britannien ihn an die Stelle des Herrn Geheimden Raths von Steinberg Excellenz, hinführo die Hannöverischen Angelegenheiten in Engelland zu besorgen; wohin derselbe im Monat Novemb. vorigen Jahres nebst der gantzen Familie abgereiset. Der Herr Geheimde Rath ist, wie jedermann aus denen zu Halle abgelegten und gleich zu benennenden Proben leicht erachten wird, starck in der Rechts-Gelehrsamkeit: Er hat aber auch an den schönen Wissenschaften

einen

einen guten Geschmack. Die Bibliothec Sr. Excellenz ist schön: doch nehmen die Bücher, die zum öffentlichen Recht und zur Historie gehören, den meisten Platz ein. Die Schriften des Herrn Geheimden Raths sind folgende:

1) *Diss.* de Jure Principis circa dimissionem Ministrorum; Halæ 1716; *Præside Just. Henning Bœhmero.* 2) *Diss.* de Jure Ministrorum exigendi a Principe dimissionem; ibid. 1716. Diese hat er als Präses vertheidiget.

Der selige Herr Hof-Rath Treuer hat die Geschlechts-Historie des Hoch-Adelichen Hauses der Herren von Münchhausen im Jahr 1740 heraus gegeben; woraus Herr Rector Strodtmann im 12ten Theile der Geschichte jetztlebender Gelehrten, a pag. 241-248, einen Auszug geliefert, und welchen man hier beybehalten.

Mylius (Christian Otto) JCtus, Königl. Preussischer Geheimder Justiz-Ober-Appellations-Gerichts- und Kriegs-Rath, auch General-Auditeur zu Berlin. Derselbe ist ein Sohn Heinrich Otto Mylius, welcher Anfangs zu Halle, und nachhero zu Weisenfels Hochfürstlicher Cammer-Meister gewesen, und zu Halle im Herzogthum Magdeburg den 21 Sept. 1678 gebohren. Nachdem er einige Jahre auf der Universität Halle der Philosophie und denen Rechten eifrig obgelegen, hat er sich 1698 nach Leipzig begeben, wo er noch einige

Juri-

Juristische Collegia frequentiret, disputiret, sich auf Praxin appliciret, und endlich 1701, nach Haltung der gewöhnlichen öffentlichen Vorlesung bey der Juristen-Facultät sich examiniren lassen, auch das Baccalaureat in Rechten erhalten, um hiernechst den Doctor-Titul bey öffentlicher Promotion daselbst anzunehmen. Weil es sich aber mit dieser in etwas verzögerte, und er indessen veranlasset wurde, sich in sein Vaterland zu wenden: so resolvirte er sich im Jahr 1702 zu Halle zu promoviren, und nach beschehener Verheurathung sich von Leipzig 1703 gantz weg zu begeben, und in Halle sich häußlich niederzulassen, allwo er Juristische Collegia lase, disputirete, und bey damals noch in Halle befindlicher Regierung und Consistorio des Hertzogthums Magdeburg Praxin exercirete, bis er endlich Anno 1706 von dasigem Stadt-Magistrat zum Syndico und Scholarchen erwehlet wurde. Wie er nun gleich anfangs, da er sich in Halle niedergelassen, allen Fleiß angewendet hatte, die seit der Zeit, daß gedachtes Hertzogthum unter den Chur-Brandenburgischen Zepter gekommen, publicirte Ordnungen und Edicta zu colligiren: also bekam er nun Gelegenheit, durch den in Curia gefundenen Vorrath dasjenige, was ihm mangelte, zu erfüllen, worinnen ihm auch aus dem Archiv fernere hülfreiche Hand geleistet wurde, nachdem er 1710

ein

ein Privilegium bekommen, seine unten anzuführende Collection mit Censur der Magdeburgischen Regierung im Jahr 1714 zu ediren. Dieses gab Gelegenheit, daß er von Hofe aus veranlasset wurde, Collectionem Constitutionum Marchicarum zu übernehmen, erhielte auch 1715 dazu ein Privilegium und eine Ordre, daß aus denen Archiven und Registraturen ihm das benöthigte in Abschrift mitgetheilet werden sollte. Im Jahr 1716 wurde er zum Bürgermeister, oder Rathsmeister in Halle erwehlet und confirmiret; er erhielt auch die Beysitzer Stelle im Schöppen-Stuhl daselbst. Als er aber 1717 von dem König in Preussen als Kriegs-Rath zur Justiz bey dem Militair-Departement, und zugleich zum Criminal-Rath bey dem Collegio Criminali bestellet wurde: so zog er nach Berlin, und wurde ihm auch die Justiz bey denen Gens d' Armes als Auditeur anvertrauet. Im Jahr 1718 wurde er zum Vice-Director des Kriegs-Hof- und Criminal-Gerichts ernennet, und im Jahr 1720 in den Geheimden Justiz-Rath, wie auch in das Ober-Appellations-Gerichte mit gezogen. Im Jahr 1723 bekam er die Stelle eines General-Auditeur-Lieutenants; und wie er im Jahr 1738 zum Cammer-Gerichts-Director denominiret wurde: so deprecirte er solches, hingegen wurde er im Jahr 1739 zu den wichtigen Posten eines General-Auditeurs erhoben,

erhoben, worinnen er auch von dem jetzigen Preußischen Monarchen bey Dero Regierungs-Antritt confirmiret worden, und noch bis jetzo diese hohe Charge mit vielem Ruhme bekleidet. Er hat bey aller Gelegenheit seine grosse Geschicklichkeit gezeiget, und sein rühmliches Andencken der Nachwelt durch folgende Schriften aufbehalten:

1) *Diss. Inaug.* de Jure Septidui, in specie, de Septiduo Processus Saxonici; Halæ 1702, *Præside Jo. Samuele Strykio.* 2) *Diss.* de Reservatione hypothecæ a venditore facta in securitatem pretii residui; ibid, 1704. 3) Corpus Constitutionum Magdeburgicarum novissimarum, wie auch der Grafschaft Mannsfeld Magdeburgischer Hoheit, ab anno 1680 usque ad annum 1714. Magdeburgi 1714; 4to. sechs Theile; & ejusdem Continuatio usque ad annum 1717; ibid. 1717. 4to. 4) Corpus Constitutionum Marchicarum, oder: Königl. Preußische und Churfürstl. Brandenburgische in der Chur- und Marck Brandenburg, auch incorporirten Landen publicirte und ergangene Ordnungen, Edicta, Mandata, Rescripta ꝛc. Tomus I. Berlin und Halle 1737, folio. Diese Collection fänget sich von Churfürst Friderico aus dem Hause Hohenzollern an, und gehet bis 1736. In diesen Tomo sind die Geistlichen- Justiz- Peinliche- Lehn- und Kriegs-Sachen enthalten. Nach dem bekant gemach-

ten Avertiſſement ſollen von dieſer Sammlung noch zwey ſtarcke Bände in folio nachfolgen, in welchen von Miſcellan-Sachen, und von verſchiedenen merckwürdigen Wahl-Statuten gehandelt werden ſoll: es iſt aber wegen des Herrn Verfaſſers vielen Verrichtungen bis jetzo noch nichts weiter zum Vorſchein gekommen.

Von ſeinen Leben und Schriften gibt eine gantz kurtze Nachricht der Herr Geheimde Rath Moſer im Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten ꝛc. p. 188 & 189: vollſtändiger aber habe ſolche angetroffen im groſſen Universal-Lexico aller Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc. Th. XXII, p. 1697 ſeq.

Mylius (Ernſt Heinrich) J. U. Doctor, und Hertzogl. Würtembergiſcher Regierungs-Rath zu Stuttgard. Dieſer Gelehrte ſtammet aus einem berühmten und gelehrten Geſchlechte in Leipzig her, wo er im Jahr 1716 den 14 Oct. gebohren worden. Sein Herr Vater iſt Guſtav Heinrich Mylius, JCtus, Kön Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſcher Appellations-Rath, wie auch des Ober-Hof-Gerichts, und der Juriſten-Facultät zu Leipzig Beyſitzer, von welchem in folgendem Articul gehandelt werden wird; die Frau Mutter aber heiſt, Maria Regina, eine gebohrne Küſtnerin. Der Herr Groß-Vater, war der berühmte JCtus, Johann Heinrich Mylius, Königl. Pohln. und Chur-

Churfürſtl. Sächſiſcher Appellations-Rath ꝛc. und der Königlich-Preußiſche Geheimde-Rath, Chriſtian Otto Mylius, von dem im vorigen Articul geredet worden, iſt ſeines gedachten Groß-Vaters Bruder. So bald es unſers Herrn D. Mylii zarte Jahre erlaubten, wurden ihm Lehrmeiſter zugegeben; von denen Walckhof, Rohr und Meißner namhaft gemacht werden. Wie er nur einigermaſſen den Grund geleget, ward er der Aufſicht des ſel. Crells auf eine Zeitlang anvertrauet, wobey er Drechslers und Ortlobs öffentliche Lectionen beſuchte. Im Jahr 1730 ward er unter den Alumnis der Fürſten-Schule zu Meiſſen aufgenommen; allwo er über 4 Jahr unter der Anführung Martii, jetzigen Profeſſoris zu Wittenberg, Silligs, Grabeners und Kauderbachs ſtudiret, und Klimmen in der Matheſi öffentlich gehöret hat. Im Jahr 1734 kam er wieder nach Leipzig zurück, um die höhern Wiſſenſchaften zu treiben. In der Weltweisheit erwählete er ſich D. Schellhafern, jetzigen Profeſſorem am Johanneo zu Hamburg, und in der Rechts-Gelehrſamkeit Künholden, Käſtnern, Andream Flor. Rivinum und Reicheln, auch andere zu ſeinen Lehrmeiſtern. Privatim übte er ſich im Diſputiren unter Hommeln und Roſten; deſſen letztere Vorleſungen über des Taciti Germaniam er auch beſuchte. Er hat auch zwey Reden

zum Borniſchen Andencken, die eine de JCtis Jacobis illuſtribus, und die andere de origine cauſarum piarum gehalten. Im Jahr 1737 reſpondirete er unter dem Vorſitz Herrn D. Joh. Florentis Rivini, öffentlich ad Tit. I. de Tutelis & reliquos Libri 26. Doctrinæ Pandectarum Ludovicianæ. In eben dieſem 1737 Jahre begab er ſich auf die Univerſität Wittenberg, wohnte bey dem ſeel. Hof- und Appellations-Rath Mencken im Hauſe, und hatte allezeit einen Zutritt zu demſelben und zu ſeiner Bibliothec; welches er unter ſeine gröſte Glückſeligkeiten zehlet. Deſſen, wie auch des Herrn Hof-Rath von Leyſers Vorleſungen hörete er mit vielem Nutzen, und bekennet, von dieſen beyden groſſen Männern vieles erlernet zu haben. Er beſuchte auch die Stunden des ſeel. D. Krauſens, und Menckens, des jüngern; bey welchem letzteren er ſich privatim im Diſputiren geübt. Im Jahr 1738 nach der Oſter-Meſſe erhielt er in Leipzig die Würde eines Baccalaurei Juris. Von Wittenberg gieng er nicht eher weg, als bis er öffentliche Proben ſeines Fleiſſes daſelbſt abgeleget. Zu Ende gedachten Jahres kam er wiederum in Leipzig an, wo er um Ertheilung der Doctor-Würde geziemend anſuchte. Dieſe wurde ihm auch den 2 April 1739 ertheilet, nachdem er die gewöhnlichen Examina ausgeſtanden, die Lectionem curſoriam ad L. 3. C. ubi in rem actio exer-

exerceri debeat, vollendet, und ſeine Inaugural-Diſputation vertheidiget hatte. Von der Zeit an dienete er der ſtudirenden Jugend mit verſchiedenen Juriſtiſchen Vorleſungen, und lies ſich öfters auf dem Juriſtiſchen Catheder hören; welche angenehme Beſchäftigung er bis in das Jahr 1741 fortſetzte. In dieſem Jahre wurde er nach Berlin, zu denen damals allda lebenden drey Printzen von Würtemberg, als Unter-Gouverneur und Profeſſor Juris berufen. Dieſes Amt hat er mit vielem Ruhme verwaltet. Wie aber der jetzo regierende Durchl. Hertzog von Würtemberg vom Kayſer Carl den VII. veniam ætatis erlanget hatte, wurde er zum Regierungs-Rath ernennet. Er lebet zu Stuttgard, und hat im Würtemberger Lande ſein Glück durch eine vortheilhafte Heyrath beveſtiget. Von ſeinen Schriften, die er in Wittenberg und Leipzig heraus gegeben, ſind mir folgende bekannt:

1) *Epiſtola*, an is, qui alimenta vivo præſtitit, ad hunc ſepeliendum ſit obligatus? Vitembergæ 1737. 4to. 2) *Diſſ.* de Jure Protimiſeos, domino directo in quavis Feudorum alienatione, ſecundum Jus Saxonicum, competente; ibid. 1738. *Præſide Leonh. Ludov. Mencken.* 3) *Diſſ. Inaug.* de Citatione Vaſalli & ſimultanee Inveſtiti Saxonici, ejusque inſinuatione; Lipſ. 1739. 4) *Diſſ.* de Felonia ante præſtitum fidelitatis juramentum commiſſa;

ibid. 1739. 5) *Specimen primum*, de remedio L. 2. C. de reſcind. vend. in locatione conductione; ibid. 1740. 6) *Progr.* de ſententia, furioſo in terrorem dictanda; ibid. 1740. 7) *Specimen ſecundum*, de remiſſione mercedis propter ſterilitatem in prædiis urbanis; ibid. 1740. 8) *Diſſ.* de diſpoſitionis Vaſalli inter liberos recte facienda interpretatione, potiſſimum de Feudo fœminino; ibid. 1740. 9) *Specimen tertium*, de remiſſione mercedis propter ſterilitatem in prædiis ruſticis; ibid. 1740 10) *Diſſ.* de pœna Indignationis, ejusque effectu; ibid. 1741. 11) *Diſſ.* de fictione quaſi contractuum, in Jure Germanico otioſa; ibid. 1741.

Die Lebens-Umſtände des Hrn. Regierungs-Raths findet man zuerſt beſchrieben in des ſel. D. Friedrich Frieſens *Progr.* an beneficium competentiæ nobilibus datum, ſit extendendum ad filios filiasque nobilium, ita, ut illi neceſſaria alimenta, hæ vero dotem ex feudo patris, bonis lapſi, petere queant? ſo zu Leipzig 1739 heraus gekommen; und iſt diejenige Lebens-Beſchreibung, welche in den nützlichen Nachrichten von denen Bemühungen derer Gelehrten und andern Begebenheiten in Leipzig, im Jahre 1739, p. 46 und 47 ſich befindet, aus vorgemeldeten Programmate genommen.

Mylius (Guſtav Heinrich) JCtus, Erb-Herr auf Möckern, Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſ.

Sächsischer Appellations-Rath, wie auch des Ober-Hof-Gerichts, und der Juristen-Facultät zu Leipzig Senior, ist ein Sohn des berühmten JCti, D. Johann Heinrichs Mylii, weyland Königl. Pohlnisch- und Churfürstlich-Sächsischen Appellation-Raths, wie auch der Juristen-Facultät und des Schöppenstuhls zu Leipzig Beysitzers; ward zu Leipzig im Jahr 1684, den 21 Octobr. zur Welt gebohren. Nachdem er sich in seinen jüngern Jahren durch Erlernung der benöthigten Sprachen so wohl, als der schönen Wissenschaften und Künste überhaupt, zu denen höhern Wissenschaften gehörig vorbereitet hatte, legte er sich gleich bey dem Anfange seines academischen Lebens auf die Rechts-Gelehrsamkeit; darinnen er ausser seinem Herrn Vater, insonderheit Lüder Mencken, Barthol. Leonhard Schwendendörffern, und Michael Heinrich Gribnern zu Lehrmeistern hatte. Im Jahr 1702 begab er sich auf die Universität Halle, und hörete daselbst vor andern Samuel Strycken, und Christoph Cellarius, nebst andern zu der Zeit in Halle blühenden Lehrern. Nachhero besuchte er auch die Universität zu Utrecht, allwo er Cornelium von Eck zum Lehrer gehabt: sonsten aber den gantzen Cursum Iuris bey D. Benjamin Gottlieb Boßecken, jetzigen Seniorem des Schöppenstuhls zu Leipzig, privatissime zu Ende gebracht. Nach diesem that er eine

Reise durch Holl- und Engelland, und wurde nach seiner Zurückkunft im Jahr 1707 zu Leipzig mit den feyerlichsten Solennitäten beyder Rechten Doctor. Hierauf fieng er an zu practiciren, und erhielt im Jahr 1712 die Stelle eines ausserordentlichen Advocaten im Ober-Hof-Gerichte und Consistorio. Im Jahr 1722 wurde er als Beysitzer in der Juristen-Facultät, und 1725 bey dem Königl. Pohlnisch- und Churfürstl. Sächsischen Ober-Hof-Gerichte angenommen, auch ihm von dem ehmaligen Sachsen-Weissenfelsischen Hofe die Hof-Raths Würde ertheilet; wiewohl er dieses Prädicat nicht zu führen pflegen: hingegen wurde er im Octobr. 1744 zum Königl. Pohlnisch- und Churfürstl. Sächsischen Appellations-Rath ernennet; welche Stelle er noch bey gutem Wohlseyn und mit vielem Ruhme bekleidet, auch ist er 1748 der Juristen-Facultät Senior worden. Von seinen mit Frauen Marien Reginen, gebohrner Küstnerin erzeugten 7 Kindern sind besonders die drey ältesten Söhne zu mercken. Der älteste Sohn, D. Johann Heinrich Mylius, starb als ernannter Professor Iuris & Philosophiæ auf der Universität Halle, im Jahr 1733 zu Berlin, an welchem die gelehrte Welt viel verlohren. Der andere Sohn, D. Gustav Heinrich Mylius, welcher erstlich ausserordentlicher Advocat im Ober-Hof-Gerichte und Consistorio war,

starb

ſtarb im Jahr 1747 auch frühzeitig; und der dritte Sohn, D. Ernſt Heinrich Mylius, iſt Würtembergiſcher Regierungs-Rath. Des Herrn Appellation-Raths Schriften, die gut, und beſonders in Praxi ſehr brauchbar ſind, haben nach und nach folgendergeſtalt die Preſſe verlaſſen:

1) *Diſſ. Inaug.* de Conditione ex L. 4. C. fin. regund. Lipſ. 1707. 2) *Diſſ.* Poſitionum ad Proceſſum Inhibitivum Saxonicum ſpectantium Semi-Centuriam ſiſtens; ibid. 1722. 3) *Diſſ.* de Pœna Inficiationis; occaſione diſpoſitionis in Ordin. Proc. Sax. Rec. ad Tit. 16 von der Litis-Conteſtation, §. 2 & 3; ibid. 1725. Ich glaube, der Reſpondente wird hiervon Autor ſeyn. 4) Edidit *Georgii Beyeri* Delineationem Iuris Criminalis, ac novis acceſſionibus & Enunciatis Criminalibus auxit, Lipſiæ 1727 4to. Man hat auch eine Ausgabe vom Jahr 1737: es ſcheinet aber nur ein neuer Titul-Bogen zu ſeyn. 5) *Diſſ.* Obſervationes ad Proceſſum Inhibitivum Saxonicum ſpectantes exhibens; ibid. 1728. 6) *Progr.* de Arbitrio ICtorum, an & quomodo terreri poſſit fœmina prægnans aut puerpera; ibid. 1731. 7) *Diſſ.* Hiſtoria Legatorum; ibid. 1731. Der ſeel. D. Joh. Heinrich Mylius iſt Verfaſſer von dieſer Diſſertation. 8) *Progr.* de Incerto partus tempore; ibid. 1732. 9) *Diſſ.* de Admonitione de vitando perjurio, quæ fit per Clericum; ibid. 1733. 10) *Diſſ.* de

Anticipatione uſurarum; ibid. 1734. Dieſe und vorhergehende Diſſertation hat auch der ſeel. D. Joh. Heinrich Mylius verfertiget. 11) *Diſſ.* de Iure narium & pœna amputationis ac ſcapellationis naſi; ibid. 1734. 12) *Progr.* de Parricida cœco; ibid. 1735. 13) *Progr.* de Fide & numero interpretum in cauſis criminalibus; ibid. 1736. 14) *Diſſ.* de Iudiciis denunciatoriis Saxonicis, Rüge-Gerichte dictis; ibid. 1737. 15) *Diſſ.* de Actuario peccante circa Inquiſitionem generalem; ibid. 1737. 16) *Diſſ.* de Officio Iudicis & Clerici in actu admonitionis de vitando perjurio, eorumque honorario; ibid. 1737. 17) *Progr.* de Lege pœnali in Tit. 39. §. 16 & 17 O. P. S. R. præſcripta, ad venditionem neceſſariam haſtæ publicæ ſolum pertinente, nec ad Subhaſtationem voluntariam, quæ fit inter conſentientes ad indagandum verum pretium, vel communionem prædiorum finiendam, extendenda; ibid. 1738. 18) *Diſſ.* de Actuario peccante in citatione quoad cauſas civiles; ibid. 1738, 19) *Diſſ.* de Actuario peccante in cauſis Injuriarum; ibid. 1738. 20) *Diſſ.* de Actuario peccante circa Sententias & Deciſa; ibid. 1739. 21) *Diſſ.* de Actuario peccante in cauſis Appellationum; ibid. 1739. 22) *Diſſ.* de Actuario peccante in formandis & conſcribendis Actis Iudicialibus quoad cauſas civiles; ibid. 1740. 23) *Diſſ* de Patre Iudæo alimenta, ſumtus ſtudiorum & legitimam filio Chriſtiano denegan-

negante. Der Reſpondens iſt Autor. 24) *Diſſ.* de Mutationibus Clericorum; ibid. 1740. 25) *Diſſ.* de Notario peccante in Inſtrumento publico conficiendo; ibid. 1740. 26) *Diſſ.* de Actuario peccante in Poſſeſſorio Summariiſſimo; ibid. 1740. 27) *Diſſ.* de Pœnis militum famoſis; ibid. 1741. Der Reſpondens iſt der Verfaſſer dieſer Diſſertation. 28) *Diſſ.* de Actuario peccante in actu Iurandi; ibid. 1741. 29) *Progr.* de Vero ſenſu Articuli 148. C. C. C.; ibid. 1741. 30) *Diſſ* de Uſu doctrinæ de novi Operis nunciatione in foris Germaniæ; ibid. 1741. 31) *Diſſ.* de Oppignoratione Iurisdictionis; ibid. 1742. 32) *Diſſ.* de Actuario peccante in actu torturæ; ibid. 1743. 33) *Progr.* Quæ cauſæ atque res ad cauſas atque res pretii in Saxonia Electorali exigui referri debeant? ibid. 1744. 34) *Diſſ.* de Oppignoratione Feudorum, Vaſallorum & Inſtrumentorum feudalium; ibid. 1744. 35) *Diſſ.* de Actuario peccante in Taxam, ſive, regulam Sportularum judicialem; ibid. 1745. 36) *Progr.* de vera ſignificatione verborum in quibusdam Literis Inveſtituræ occurrentium; Wildbahn und Forſt-Rechte; ibid. 1745. 37) *Diſſ.* de Actuario peccante in Legem Iudiciariam de compoſitione amicabili tentanda; ibid. 1746. 38) *Progr.* Meditationes de abbreviandis Proceſſibus; ibid. 1748. 39) *Diſſ.* de Actuario peccante in Ordin. Crim. Carol. Art. 149. de inſpectione cadave-

daveris ante ſepulturam; ibid. 1748. 40) *Progr.* de Curiis; ibid. 1749.

Das Leben und Schriften des Herrn Appellation-Raths hat Herr D. Jenichen in den unpartheyiſchen Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutſchland ꝛc. p. 158-160 zuerſt entworffen; woraus der Herr Geh Rath Moſer im Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten ꝛc. pag 189 ſeq. einen ſehr kurtzen Auszug geliefert. Gegenwärtige Lebens-Beſchreibung iſt aus dem groſſen Univerſal-Lexicon aller Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc. XXII Theil pag. 1701 und 1702 entlehnet, worzu einige neuere Lebens-Umſtände und Schriften gekommen.

von *Nettelbladt*, (Chriſtian) Aſſeſſor des Kayſerl. und Heil Römiſchen Reichs Cammer-Gerichts zu Wetzlar. Derſelbe erblickte zu Stockholm den 26 Octobr. 1694 (alten Styls) das Licht der Welt. Seine Eltern ſind geweſen Caſpar Nettelbladt, und Anna Dorothea, gebohrne Ehrenſtolpin; deren letzteren Vorfahren im Rath zu Stralſund, und des erſtern im Rath zu Roſtock von langen Jahren her geweſen ſind; wie ſo wohl aus des Grapii Evangeliſchen Roſtock p. 93 ſqq. als auch aus Mantzels Programmate in funus B. Senatoris Nettelbladtii zu erſehen. Sein Vater iſt, als einer der vornehmſten Kauffleute, und als

Kir-

Kirchen-Rath bey der Teutschen Gemeinde zu Stockholm verstorben: ob ihm gleich vom jetzigen König in Schweden der Adelstand und andere Bedienungen angetragen worden sind, auch König Carl der XII. selbigem viele Gnaden-Verheissungen gethan haben. Was nun des Herrn Cammer-Gerichts Beysitzers von Nettelbladt Lebens-Umstände betrifft: so hat derselbe in seiner Jugend einige geschickte Haus-Lehrer gehabt, nachgehends aber die Lehrer der Teutschen Schulen besuchen müssen, unter welchen letztern er sonderlich den seel. Con-Rector Spöring, und den gleichfalls seel. Rector Steinmeyer nicht genug rühmen kan. Ehe er sich von da nach der Academie zu Upsal begab, hielte er in der Teutschen Schule eine wohlgesetzte Rede: de Militia Christiana, zu deren Anhörung nur gedachter Rector Steinmeyer in einer gedruckten Schrift in literatos am 18 Mart. 1714, alle hohe und andere Gelehrte einlud; wie denn auch würcklich der damahlige Ertz-Bischof, einige Bischöffe und verschiedene Gelehrte mehr, die Lebhaftigkeit des jungen Redners in Augenschein genommen, und dessen Fähigkeit bewundert haben. Zu Upsal legte er sich auf die Weltweisheit und Gottes-Gelahrtheit unter der Anführung der Bischöffe Erichs und Jacobs, derer Benzeliorum, und anderer Lehrer. Von dar wurde er auf Zurathen seines seeligen

Mutter

Mutter Bruders, des ehemaligen Cantzley-Raths von Ehrenstolpe nach Rostock gesandt, und nahm er ein schönes Zeugniß des seligen Theologen, Lorenz Molins, mit auf den Weg. Als er daselbst angelanget, wurde er sogleich, nemlich am 7 Aug. 1714 unter dem Rectorat Caroli Arndii, in die academische Matricul eingeschrieben, worauf er anfänglich die theologischen Wissenschaften weiter forttrieb, und die dasigen Gottes-Gelehrten, sonderlich den seligen General-Superintendenten von Krackewitz, und den berühmten Theologum, Franz Aepin, einen Schwägerlichen Anverwandten, hörete; in der Hebräischen und Griechischen Sprache aber die Stunden des Tarnovii besuchte. Als er aber nachgehends das Amt eines redlichen Predigers von vieler Schwierigkeit ansahe; indem selbiger von einer jeden verwahrloseten Seele dereinst Rechenschaft geben soll: so verwechselte er noch zu Rostock die Gottes-Gelahrheit mit der Rechts-Wissenschaft; weswegen er sich nunmehro zu den Füssen des sel. Schöpffers, und vornemlich des sel. Steins zu setzen anfing, als an welches letztern Tisch er speisete, und sich sonderlich dessen Unterricht übergab. Von da reisete er endlich nach Jena, woselbst er mit Anhörung der damahligen Lehrer, Buddei, Wildvogels, Brückners, Schröters, Struvens, Gerhards, und anderer mehr, zwey gantzer Jahre zugebracht, in

in welcher Zeit er auch einmal unter des sel. Gerhards Vorsitz die sechste Dissert. in Strauchii Dissertationes ad Instituta auf dem öffentlichen Catheder nicht ohne Ruhm vertheidiget hat. Von Jena begab er sich nach Halle, und hier besuchte er die Vorlesungen des sel. Thomasii und Ludovici, sonderlich des letztern über die Pandecten, und sein Compendium Novellarum, und denn auch des sel. Cantzlers von Ludewig über seine Germaniam Principem, Lehn- und Staats-Recht, ingleichen des Herrn Cantzler Böhmers über das Canonische Recht, und einige Theses ex Instrumento Pacis Westphalicæ, nicht weniger des sel. Gundlings über die Historie der Gelahrheit und andere Lehrer mehr. Ob er nun gleich gewünschet hätte, länger daselbst zu verbleiben: so wollten doch die beschwerlichen Kriegs-Zeiten, vornemlich aber die Verwandelung des guten Geldes in Münz-Zeichen, wobey seine Eltern ein vieles einbüsseten, solches nicht verstatten. Er muste dahero, nachdem er 5 Jahr auf Teutschen Academien zugebracht, dem Befehl seiner Eltern, die ihn wieder nach Hause berufen, folgen. Auf der Heimreise hat er verschiedene Teutsche Städte besehen. Nach seiner Zurückkunft in Stockholm wiederhohlete er mit allem Fleiß, was er auf Academien gesammlet, so, daß auch seine Eltern besorget waren, er möchte durch seinen allzugrossen Fleiß seiner

Gesund-

Gesundheit schaden. In diesen Zustande brachte er einige Zeit zu; und ob ihm gleich kleine Bedienungen angetragen wurden, wollte er doch solche nicht annehmen. Vielmehr, als eine Gesandschaft nach Braunschweig zu denen Friedens-Handlungen ausgesandt werden solte, schiene ihm dieses eine bequeme Gelegenheit zu seyn, etwas zu lernen, und mit der Theorie anjetzo die Ausübung zu verknüpfen. Er war so glücklich, daß Ihro Königl. Maj. ihn das Amt eines Canzellisten bey dieser Gesandschaft verliehen, und von Dero eigenen Hand-Geldern ihn zu besolden allergnädigst versicherten; wie das Extractum Protocolli vom 5 Julii 1720 ein solches bezeugen kan. Er reisete also im Gefolge des dritten Gesandten, nemlich des Statthalters von Nvosen, zur See nach Lübeck, und von dar nach Hamburg, woselbst er sich bey dem nachherigen Reichs-Rath, und Reichs-Cantzley-Präsidenten, Grafen Gyllenburg, meldete, und bey dessen Gefolge eine Zeitlang verbliebe. Von da setzte er endlich seine Reise nach Braunschweig fort, und hielte sich daselbst bey dem nunmehro sel. Reichs-Rath und ersten Gesandten, Grafen Welling, auf. Als aber diese Friedens-Handlungen bekannter massen nicht zu ihren erwünschten Würckungen gelangeten, muste er sich wieder nach Hamburg begeben, woselbst er den gantzen Winter zubrachte, und

für

für sich studirte. Von da reisete er auf Zurathen einiger Freunde nach Greifswalda, und disputirte daselbst unter dem Vorsitz des seligen Gerdesii: de differentiis Juris Feudalis Longobardici & Livonici; wornächst er sich zu der damahls ledigen dritten Juristischen Profeßion angab. Er wurde zwar damahls nicht mit denominiret: würde aber jedoch die Profeßion erhalten haben; falls nicht dieselbige währender Reise im Reiche von Ihro Königl. Majestät wäre vergeben worden. Da nun dieses nicht glückte: so erwehlte er seine vorige Lebens-Art zu Stockholm; that eine Reise zur See nach Dantzig, und kehrete darauf nach Stockholm zurück. Er wurde hierauf von einem Freunde ersuchet, ein Responsum von Königsberg über die Frage: **ob auch ein Advocat, der zugleich Bürger in der Stadt, an dem Ort, wo alle Bürger mit dem Klinge-Beutel in der Kirche gehen müssen, sich von dieser bürgerlichen Last befreyen könne?** zu widerlegen. Um nun auch in der bürgerl. Rechts-Gelahrheit eine Probe abzulegen, ergriff er diese Gelegenheit, und verfertigte die verlangte Widerlegung. Sein Freund ließ selbige, ohne sein Wissen, an einem fremden Ort drucken; und daher ist selbige sehr unrichtig abgedruckt worden. Es hatte aber diese Widerlegung das Schicksal gehabt, daß, ungeachtet er damahlen nicht unter der

Gerichtsbarkeit des Tribunals zu Wißmar stund, die gedruckten Exemplaria daselbst von seinem Freunde eingelieffert werden musten. Aus was Ursachen, ist ihm zur Zeit unbekannt geblieben. Nachhero eräugnete sich abermahls eine Vacanz in der Juristen-Facultät zu Greifswalda, da er sich denn in Briefen bey der Facultät meldete: er hatte aber das Unglück auch diesesmahl, nicht mit nominiret zu werden. Indessen waren doch Ihre Königl. Majestät so gnädig, und ertheilten ihm die ledige Profeßion der Rechte. Dieses aber, daß er wider einiger Willen aus Königl. Huld und Gnade zu Greifswalda Professor wurde, ist ihm nachhero versaltzen worden. Er reisete darauf wegen Privat-Angelegenheiten nach Hamburg, von Hamburg über Bremen durch Hollstein und Ost-Frießland nach Holland, woselbst er im Jahr 1724, zu Gröningen die Doctor-Würde annahm, und bey dieser Gelegenheit die vornehmsten Städte in Holland besahe. Nachher richtete er seine Reise nach Greifswalda, die erhaltene Profeßion anzutreten, welches beym Ausgange des Jahrs 1724 geschahe Von der Zeit an hat er viele Widerwärtigkeiten ausstehen müssen, die er alle dem gerechtesten Richter überließ, und nach seinem Tode vielleicht mit Beylagen herausgegeben werden möchten. Die Königl. gelehrte Gesellschaft zu Upsal hat ihn vermittelst eines

Diplo-

Diplomatis, welches den 25. Nov. 1729 ausgestellet ist, zu ihrem Mit-Gliede auf- und angenommen; wie er denn auch im Jahr 1738 der feyerlichen Zusammenkunft der Glieder der gedachten berühmten Gesellschaft, bey dem Grafen und Reichs-Rathe Bonde, persönlich mit beygewohnet. Am 29. April 1734 ist ihm das Assessorat, und am 18. Octob. 1736 das Directorat bey dem Königl. geistlichen Gerichte aufgetragen worden. Nach dem in eben diesem Jahre erfolgten Absterben des seligen Johann Andreas Hellwigs ist er der löblichen Juristen Facultät ältester und oberster Professor der Rechte worden. Von 1735 bis 1736 hat er sich meistentheils zu Leipzig, als Hofmeister von dem Schwedischen Baron Müller, aufgehalten. Im Jahr 1740 wurde er von dem Ober-Sächsischen Crayß, und zwar von dem Könige in Schweden, als Hertzogen zu Pommern, als Reichs-Cammer-Gerichts-Beysitzer zu Wetzlar präsentiret; weßwegen er sich noch in selbigem Jahre als Præsentatus zu Wetzlar einige Zeit aufhielt, von dar er aber sich wiederum nach Greifswalda zurückbegab, und seiner Aemter weiter wartete. Endlich ist er im Jahr 1743, wie die Hamburgischen Berichte von gelehrten Sachen aufs Jahr 1743, p. 376 melden, Assessor beym Käyserlichen und des Heiligen Römischen Reichs Cammer-Gerichte zu Wetzlar worden,

welche Function er auch beſagten Jahres den 22. April angetreten. Uebrigens lebet er unverehelichet, und findet ſein Vergnügen an ſeinem auserleſenen Bücher-Vorrathe, welchen er mit ſchweren Koſten von Greifswalda nach Wetzlar transportiren laſſen; daher er in Sammlung guter Bücher nichts, ſo weit es ſeine Umſtände leiden wollen, ermangeln läſt. Er ſelbſt hat der gelehrten Welt verſchiedene ſo nützliche, als auserleſene und gründlich abgefaßte Schrifften mitgetheilet; wie ſolches aus dem hier beygefügten Verzeichniß erhellet.

I. **Bücher**, *Schediasmata* und dergleichen. 1) Eine Sammlung von Leichen-Reden, unter dem Titul: Memoria Virorum in Suecia eruditiſſimorum rediviva; Gryphiswald, 1728, 4to. Es ſind davon drey Theile heraus. 2) Fünff dergleichen Reden, welche Johann Roſenadler, ſonſten Upmarck genannt, gehalten hat; ibid. 1729, 8vo. 3) Themis Romano-Suecica, ſeu, *Faſciculus I.* Diſputationum Juridicarum Upſalienſium; ib. 1729, 4to. Es ſind darinnen folgende Diſputationes enthalten: a) de Legibus hyperboreis; b) de obligatione Civis Suionici; c) de Juſtitia & Jure Suionum; d) de Judiciis; e) de Solemnibus rei, Jure Judicioque convincendæ modis; f) de modis in Judiciis per Suioniam procedendi; 4) *Faſciculus* Rerum Curlandicarum *I.* continens: a) Formulam Regiminis

minis Curlandiæ de ao. 1614. b) Curländiſche Statuta; c) Die Scheidungen und Gränzen zwiſchen dem Stifft Curland, und dem Teutſchen Orden; d) Privilegia Nobilitati a Duce Gotthardo 1570 conceſſa, confirmata 1581; e) Formular des Vertrages zwiſchen Dännemarck und Pohlen, das Curiſche Biſthum betreffend; f) Nonnulla Diplomata Curlandica; g) Kurtze und warhaftige Vorſtellung der Herzogen von Curland ihres Sitzes, und der dazu kommenden Hoheit; *cum præfatione*, de Jure Sueo-Gothorum in Curlandiam pervetuſto, nunc primum ex MSpto in lucem editus; Rostochii 1729, 4to. 5) Anecdota Curlandiæ, præcipue territorii & Epiſcopatus Pillenſis; Gryphisw. & Lipſ. 1736; 4to. 6) *Theſes*, de variis mortuos ſepeliendi modis apud Suiones, & urnis ſepulchralibus in Pomerania Suetica ao. 1721, inventis; Roſtoch. 1729, 4to. c. figg. 7) Nochmalige und letztere Anzeige wegen eines zu edirenden Theſauri Rerum Sueo-Gothicarum, und deßhalb genommener Entſchlieſſung; Leipzig 1735, 4to. 8) Selecta Juris Suecici, præcipue proceſſualia; Jenæ 1736, 4to. 9) Sendſchreiben an Hrn. Profeſſor Papken, von der Straffe der Ketzer Patronen; Hamburg ſ. ao. 4to. in 2. Stücken. Es iſt dieſes ohne ſein Wiſſen von einer gantz unrichtigen Abſchrifft gedruckt worden. 10) Schwediſche Bibliothec, worinnen

innen verſchiedene ſowohl zur alten als neuern Schwediſchen Civil-Kirchen- und Gelehrten Hiſtorie gehörige, theils gedruckte und rare, theils ungedruckte Schrifften, Urkunden, Diplomata, Anmerkungen ꝛc. als auch alle Diſciplinen und Facultäten betreffende alte und neue Erfindungen, Erläuterungen, Verbeſſerungen, und dergleichen, ſammt den Novis literariis Sueciæ, mit beygefügten Anmerkungen und Beurtheilungen, zum Beweis der blühenden Gelehrſamkeit in Schweden, dargeleget werden. Erſtes bis Fünfftes Stück; Hamburg 1726—1736, 4to. Solche iſt ſeit der Zeit von andern continuiret worden. II) Edidit *Caroli Lundii*, JCti et Anteceſſoris, Seleſtiores Diſſertationes Juridicas, quibus varia Juris Romani argumenta ex Antiquitatibus & Legibus Suethicis illuſtrantur & explicantur; Gryphiswaldiæ 1743, 4to.

II. Diſputationes: 1) *Diſſ. Inaug.* de Probationibus; P. I. de antiquis tam Suecorum, quam Germanorum per Ordalia purgationibus; Groningæ, 1724. 2) Nova de fontibus Juris Lubecenſis conjectura; Gryphiswald. 1728. 3) Formula Regiminis Sueciæ de ao. 1634, cum noviſſimis de ao. 1719 & 1720, collata, & notis nonullis illuſtrata; ibid. 1729. 4) de Epiſcopis Regni Suionici Romano-Catholicis; ibid. 1729. 5) de Veſte militari, potiſſimum ſecundum Leges Suecicas & Romanas;

manas; ibid. 1729. 6) de Jure circa Rem nummariam in Suecia; ibid. 1733. 7) de Appellatione ad Judicium Imperiale Aulicum; ibid. 1736. 8) de Portione Conjugum ſtatutaria Lubecenſi, juxta Art. 12. T. 2. P. 2 debita; ibid. 1738. 9) de Vidua Nobili Mecklenburgica, præcipue de Portione Viduarum Nobilium in Megapoli ſtatutaria; ibid. 1738. Der Reſpondens ſcheinet Autor zu ſeyn. 10) de Succeſſione filiarum nobilium in Feudis Pomeraniæ; ibid. 1741. Der Reſpondens, Herr D. Johan Brandan Engelbrecht wird Autor ſeyn. 11) de Eccleſia ſanguinem non fiſtente; ibid. 1741. Herr Conſiſtorial-Aſſeſſor, D. *Æminga*, iſt Autor derſelben.

III. Programmata: 1) *Progr.* in funus Petri Haſelbergii, Secretarii Regii Conſiſtorii & Univerſitatis; Gryphisw. 1733, welches er als Rector der Academie verfertiget. 2) de Heliolatria veterum; ibid. 1733. 3) de ritibus ac cærimoniis, quibus Paſchatos Feſtum celebravere veteres Chriſtiani; ibid. 1734. 4) de variis contra Sententias in ſummis Imperii Tribunalibus latas competentibus remediis, & præcipue de Recurſu ad Comitia; ib. 1736. 5) Conjectura de fontibus Juris Lubecenſis modeſte vindicata; ibid. 1738. 6) de Velo Viduarum Virginumque; ibid. 1738. 7) De Albertino Privilegio ſucceſſionis fœminarum nobilium Megapol. in Feudis; ibid.

1741. 8) de influxu doctrinæ: Ecclesia non sitit sanguinem, in Jure Publ. Imp. Rom. Germ. ibid. 1741. Sonsten finde auch noch ein *Progr.* de Jure Sueo-Gothorum, allegiret. Ich glaube aber, daß es mit der Vorrede ad Fascicu-lum Rerum Curlandicarum I. einerley seyn wird. Ehedem, da er noch in Greifswalda war, hat er heraus zu geben versprochen:

1) Thesaurum Rerum Sueo-Gothicarum. Dieses wichtigen Wercks wegen hat er zu vier verschiedenen mahlen gedruckte Nachrichten ausgehen lassen, und zwar 1726, nur eine Notification von 2½ Bogen in 4to; hernach das Iteratum ad Eruditos alloquium, de Thesauro Rerum Sueo-Gothicarum edendo. Weiter im Jahr 1730 den gantzen Titul des Wercks, nebst dem Gesuch der Prænumeration von einem halben Bogen in folio; und endlich im Jahr 1735 die nochmahlige und letztere Anzeige ꝛc. die eben unter denen Büchern ꝛc. no. 7. ihrem völligen Titul nach zu befinden ist. Nach der Zeit hat er im Jahr 1738, um eine Versetzung zu einem bequemern Dienste in Stockholm angesuchet, damit er dieses so nützliche Werck desto füglicher der Presse unterwerffen könnte, auch eben darum, und in eben der Absicht noch im Jahr 1739 an den Schwedischen Reichs-Rath und Cantzley-Präsidenten, Grafen von Gyllenborg, zwey nachdrücklichst abgefaste Bitt-Schriften abgelas-

gelaſſen. Ueberdem hat er, wie zu Tage liegt, die Theile der Schwediſchen Bibliothec denen hohen Räthen des Schwediſchen Reichs zugeſchrieben, und auch ſonſt mit vielen Koſten und Schaden eines und das andere, die Schwediſche Geſchichte betreffend, herausgegeben; in Hofnung, daß dieſe Bemühungen ihm den Weg zu einer bequemern Bedienung in Stockholm öfnen ſollten, in welcher er dem Reiche nützlichere und beſſere Dienſte, als in Greifswalda, möchte leiſten können. So wenig er aber ſeines Wunſches hat theilhaftig werden können; um ſo viel weniger iſt nunmehro die Erfüllung deſſelben zu hoffen, da er ſich anjetzo in einer andern Bedienung befindet.

2) Scriptores Rerum Livonicarum.

3) Scriptores Lapponiæ; wovon die Hamburgiſche Berichte nachzuſehen.

4) Einen Commentarium über das neue Schwediſche Geſetz-Buch.

5) Eine Unterſuchung, daß das Jus Lubecenſe auch in Pommern gelte.

6) Jo. Ottonis Catalogum omnium Epiſcoporum Sueciæ; cum notis & Diplomatibus.

7) Einen Tractat, genannt: Ante-Othinus. Er iſt wider eine Obſervation in denen Jenaiſchen academiſchen Neben-Stunden verfertiget worden, und liegt auch noch ungedruckt.

8) Von der Art die Leichen zur Erden zu bestätigen.

Er hat auch eine Sammlung der alten Schwedischen Gesetze, absonderlich des Loccenii annoch ungedruckter Uebersetzungen von einigen Schwedischen Gesetzen unter Händen gehabt; weil er gesonnen war, einen Codicem Legum antiquarum Sueciæ cum Glossariis & Annotationibus der gelehrten Welt mitzutheilen: ich glaube aber, daß von diesem allen nunmehro nichts zum Vorschein kommen möchte.

Das Leben dieses wackern und gelehrten Mannes, dessen man sich zu Nutzen gemachet, stehet im grossen Universal-Lexico aller Wissenschaften und Künste ꝛc. XXIII Theil p. 1983-1989, worzu man die neuesten Umstände und Schriften gebracht; und es scheinet, als ob diese Lebens-Beschreibung aus des Herrn Reichs-Cammer-Gerichts-Assessoris Feder selbst, etwas weniges ausgenommen, geflossen wäre.

Nettelbladt (Daniel) J. U. Doctor, Königl. Preußischer Hof-Rath, Professor Iuris Ordinarius auf der Friedrichs-Universität zu Halle, und der dasigen Juristen-Facultät Beysitzer, ist zu Rostock den 14 Januar. 1719 gebohren. Sein Vater, Heinrich Nettelbladt, war ein Raths-Verwandter und Kaufmann daselbst; die Mutter aber Anna Christina, war eine Tochter

ter Daniel Dörckſens, weyland Guſtav Adolphs, Hertzogs zu Mecklenburg Cammer-Raths. Er wurde von ſeinen Eltern dem Studieren gewiedmet: daher er von unterſchiedenen Haus-Lehrern die Anfangs-Gründe der Schul-Gelahrheit erlernete, bis er im 14ten Jahr ſeines Alters, nemlich im Jahr 1733 die daſige hohe Schule bezogen. Weil er nun wohl wuſte, daß ſein nunmehro ſeel. Vater einen beſondern Wohlgefallen daran haben würde, wenn er ſich der Gottes-Gelahrheit wiedmete: ſo hat er auch, demſelben zu Liebe, dieſe ergriffen, und ſich darinnen beſonders der Unterweiſung des daſigen berühmten Gottes-Gelehrten, Frantz Albert Aepins bedienet. Da ihm aber im Jahr 1735 ſein Vater durch den Todt geraubet wurde: hat er ſogleich ſtatt der Theologie die Rechts-Gelahrheit erwehlet. Weil er nun von dem gemeinen Wahn eingenommen war, daß ein Juriſte der Weltweisheit gar nicht bedürffe: ſo bekümmerte er ſich anfänglich wenig um ſelbige. Bald aber ſahe er ein, daß er ohne ſie in ſeiner Wiſſenſchaft nicht weit kommen würde, und bemühete ſich alſo um ihren Sitz. Er wünſchte gantz beſonders Gelegenheit zu haben, die Wolffiſche Philoſophie, als von deren Vortreflichkeit er vieles gehöret hatte, zu erlernen; hingegen waren andere, die ſie ihm als höchſt gefährlich widerriethen. Zudem war auch keiner damahls

mahls in Rostock, der sie lehrete. Endlich bekam er Gelegenheit, zuerst über Wolffens Auszug aus den Anfangs-Gründen der mathematischen Wissenschaften des Herrn M. Weiß Vorlesungen zu besuchen. Nachhero hatte er auch das Glück, die Wolffische Philosophie unter der Anführung des jetzigen Rectors an der Rügischen Schule, Herrn M. Kindlers, eines geschickten Wolffianers, und Herrn D. Bergs, weiter zu erlernen. In der Rechts-Gelahrheit hat er zu Lehrmeistern Hrn. Cantzley- und Consistorial-Rath Mantzeln, Hrn. Cantzley-Rath, Amandus Dorn, jetzigen Professor zu Kiel, und Herrn D. Johann Peter Schmidten gehabt, bey welchem letztern er auch die historischen Wissenschaften gehöret hat. Um Ostern des Jahrs 1739 verließ er die Universität Rostock, und gieng mit zweyen jungen Herren von Mecklenburg an den Schwerinischen Hof. Ob er nun gleich entschlossen war, hiernit seine academischen Jahre zu beschliessen, und sich der Praxi zu wiedmen: so trieb ihn doch die Begierde, den Herrn Baron von Wolff in der Weltweisheit, und den Herrn Reichs-Hof-Rath von Cramer in der Rechts-Gelahrheit zu hören, um Ostern des Jahres 1740 nach Marburg. Er hatte daselbst das Glück, sich die besondere Gewogenheit seiner beyden Lehrer, des Freyherrns von Wolff und Reichs-Hof-Raths von Cramer,

derer

derer Unterricht er sich daselbst allein bedienet, zu erwerben, und ließ sich in des letzteren seinen Streitigkeiten wider den seel. Herrn Lic. Benecken in Giessen gebrauchen. Von Marburg aus reisete er öfters nach Wetzlar, und machte sich die Verfassung des Cammer-Gerichts daselbst bekannt, wozu er besonders gute Gelegenheit hatte, da eben zu der Zeit sein Herr Vetter, der nunmehrige Cammer-Gerichts Beysitzer, Herr Christian von Nettelbladt, sich daselbst als Præsentatus aufhielte. Als darauf zu Ende des Jahres 1740, der Freyherr von Wolff nach Halle gieng: rufte ihn derselbe im Jahr 1741 um Johannis nach Halle, und übergab ihm die Aufsicht über seinen Herrn Sohn. Er nahm darauf im Jahr 1744, den 17 Mart. zu Halle den Gradum Doctoris an, und nachdem er daselbst als Doctor einige Zeit mit gutem Erfolg gelesen: wurde er im Jahr 1746 von Ihro Königl. Majestät in Preussen zum Hof-Rath, und Professore Juris Ordinario, wie auch der Juristen-Facultät Beysitzer, jedoch ohne Gehalt und Sportuln, ernennet. Und eben, da ich dieses schreibe, verlautet, als ob er den Ruf eines Professoris Iuris Civilis nach Coppenhagen, an des Herrn Hof-Raths, Scheids, Stelle, wo nicht schon bekommen hätte, doch gewißlich bekommen würde. Allein, er bleibt nunmehro in Halle, mit einem Gehalt von 500 Rhlr.

Mit

Mit wenigem noch einer Streitigkeit zu gedencken, so gaben die Doctores Beckmanns, um Michaelis 1747 ein teutsches Programma, unter dem Titul: **Gedancken von Reformiren des Rechts**, zu Halle in 4to heraus; und ob sie gleich den Herrn Hof-Rath Nettelbladt nicht mit Namen nenneten: so mahlten sie ihn dennoch mit solchen Farben ab, daß man so gleich errathen konte, wer darunter gemeynet. Und die Wahrheit zu bekennen, die Herren Beckmanns haben Recht, wenn sie in diesen Blättern die mathematische Lehr-Art verwerffen, und die synthetische Lehr-Art in der Rechts-Gelehrsamkeit vor zureichender halten: allein, mir deucht, als ob die Herren Beckmanns diese Schrift aus Brod-Neid aufgesetzet; und so lange sie auch die Rechts-Gelehrsamkeit zur Magd, und die Weltweisheit zur Frau machen, wird aus ihrem System auch nichts sonderliches. Wider diese Schrift kam gar bald heraus: **Schreiben eines guten Freundes von Halle an einen andern nach Jena, nebst einigen Anmerckungen über die Gedancken der Herren Beckmänner von Reformiren des Rechts**; Jena 1747; 4to. Ich will nicht glauben, daß der Herr Hof-Rath Nettelbladt, wie ihm seine Gegner beymessen, von dieser gar elenden und ungezogenen Schrift der Verfasser sey: sie dienet aber zum Beweis, daß die so genannten Wolffianer

ner keinen Widerspruch vertragen können, und durch ihr Haberecht sich zu unleidlichen Menschen machen. Die Herren Beckmänner erklärten sich in einem Schreiben, welches im Hamburgischen Correspondenten, no. 35 des Jahres 1748 anzutreffen ist, daß sie vorangezeigte witzlose Schrift keiner Antwort würdigen würden. Hätte Herr Nettelbladt geschwiegen, und nicht selbst, oder auch einen andern sich vertheidigen lassen: das Stillschweigen würde ihm nicht so viel Tort, als die Antwort gethan haben. Nunmehro wird es Zeit seyn, auch seiner Schriften zu gedencken, welche in folgender Ordnung herausgekommen:

1) *Epistola*, de limitibus inter Philosophiam & Jurisprudentiam; Rostoch. 1737. 2) *Epistola*, de Wolfianæ Philosophiæ definitione; ibid. 1738. 3) *Epistola*, de acceptione vocis vel late, vel stricte; ibid. 1738. 4) *Diss.* de genesi intellectus & rationis ex actu reflexionis; ibid. 1738. *sub præsidio M. Bernh. Henr. Rœnnbergii.* 5) *Diss.* de Paulianæ actionis vero fundamento, objecto & ejus duratione; ibid. 1739. *Præside fratre D. Henr. Nettelbladt.* 6) Hertzliche Warnung an den Herrn Lic. Benecken, seine müßige Stunden ins künftige besser anzuwenden, als sich durch einen unzeitigen lustigen Zeitvertreib bey Vernünftigen lächerlich zu machen; Marburg 1741, 4to. Dieses ist eine schlecht gerathene Vertheidigung des

Herrn

Herrn Reichs-Hof-Raths von Cramer wider den sel. Lic. Benecken zu Gieſſen: dieſer letztere aber hielt nicht den Herrn Nettelbladt, ſondern den Herrn von Cramer ſelbſt vor den Verfaſſer. 7) *Diſſ. Inaug.* de Jure Imperatoris, Vicariorum Imperii, Electorum, & reliquorum Statuum Imperii circa quæſtionem An? in Electione Regis Romanorum; Halæ 1744. 8) *Progr.* vernünftige Gedancken von rechter Einrichtung des mündlichen Vortrags eines Lehrers der Rechte; ibid. 1744. 9) *Diſſ.* de doli incidentis & cauſam dantis in contractibus effectu; ibid. 1744. 10) *Diſſ.* de genuina Sponſalium de præſenti & de futuro notione; ibid. 1745. 11) Abhandlung, von rechter Anwendung der demonſtrativiſchen Methode in der Bürgerlichen Rechts-Gelahrheit. Dieſe ſtehet in denen Hälliſchen Intelligenz-Bogen de Anno 1746 no. 41, 42 und 43. 12) Edidit *God. Bœnigkii* Practicam practicatam, & præmiſit *Diſſ. præliminarem*, de optima Jurisprudentiam practicam docendi methodo; Halæ 1747 4to. 13) Præcognita univerſæ Eruditionis generalia, & in ſpecie Jurisprudentiæ naturalis tam, quam poſitivæ; ibid. 1747 8vo. 14) *Diſſ.* de Coronatione, ejusque inter gentes effectu; ibid. 1747. 15) *Diſſ.* de matrimonio ad Morganaticam per pactum tali; ibid. 1748. Der Reſpondens Herr D. Kölbele ſoll von dieſer elenden Schrift der Verfaſſer ſeyn. 16) Sy-

16) Syſtema Elementare univerſæ Jurisprudentiæ naturalis uſui Syſtematis Jurisprudentiæ poſitivæ accommodatum; ibid. 1748. 8vo. 17) Syſtema Elementare univerſæ Jurisprudentiæ poſitivæ communis Imp. R. G. uſui Fori accommodatum; ibid. 1748 8vo. 18) Unvorgreifliche Gedancken von dem gegenwärtigen Zuſtand der bürgerlichen und natürlichen Rechts-Gelahrheit in Teutſchland, derer nöthigen Verbeſſerung und darzu dienlichen Mitteln; ibid. 1749 8vo. Das Leben dieſes Gelehrten bis in das Jahr 1739 ſtehet im groſſen Univerſal-Lexico aller Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc. Theil XXIII. p. 1989 und 1990.

Nettelbladt (Heinrich) J. U. Doctor, und Rathsherr zu Roſtock, ein Bruder des vorhergehenden; dahero es unnöthig iſt, deſſen Eltern und Vorfahren hier noch einmal zu wiederholen. Roſtock iſt ſein Geburths-Ort, wo er im Jahr 1715 den 8 Mart. das Licht dieſer Welt erblicket. Seine Eltern vertraueten ihn von Kindes-Beinen an; bis in ſein 15tes Jahr, Haus-Lehrern an, und nachdem er in denen Schul-Wiſſenſchaften einen hinlänglichen Grund geleget, ward er im Jahr 1730 den 25 April, unter dem Rectorat D. Franz Albert Aepins, in die Studenten-Matricul eingeſchrieben. Damit er nun um ſo viel geſchickter die Rechts-Gelehrſamkeit erlernen möchte, befliß er ſich vorhero der Weltweisheit. Die verſchiede-

schiedenen Theile derselben hörete er bey den jetzigen Rügischen Rector M. Kindlern, D. Nepin, D. Burgmannen und Beckern, desgleichen die Geschichte bey Prof. Wolffen. Hierauf wendete er sich zur Rechts-Gelehrsamkeit; und diese ließ er sich von D. Ciesen, Consistorial-Rath Heringen, und Consistorial- auch Cantzley-Rath Mantzeln vortragen; unter dessen letztern Vorsitz er im Jahr 1734 die *Diss.* de præstantia Juris Lubecensis præ Jure Civili, circa fidem civium augendam, öffentlich vertheidigte. In gemeldetem Jahre 1734 verließ er Rostock, und zog nach Greifswalda. Bey seinem Hrn. Vetter, dem jetzigen Reichs-Cammer-Gerichts-Beysitzer, Herrn von Nettelbladt, wohnete er im Hause, speisete bey ihm, und besuchte unausgesetzt alle dessen Collegia; besonders erlernete er aus dessen täglichen Umgange das allermeiste. Als gedachter sein Herr Vetter noch in gemeldetem Jahre eine Reise in das Königreich Schweden that, nahm er ihn zum Reise-Gefehrden mit; und da hatte er Gelegenheit, die berühmten Handels-Städte, und absonderlich die Universität Upsal zu besehen. Im Jahr 1735 gieng er in Gesellschaft seines Herrn Vetters nach Leipzig, und machte sich die Vorlesungen derer dasigen berühmten Männer wohl zu Nutze. Den Herrn Hof-Rath Rechenberg hörete er im Geistlichen Rechte, den Herrn Hof-Rath Ma-

scov

ſcov im Lehn- und Staats-Rechte, wie auch in der Reichs-Hiſtorie, den Herrn Hof-Rath Feuſtel in der Staaten-Hiſtorie, den Hrn. D. Hommeln und Thomaſium im bürgerlichen Rechte, Hrn. Prof. Chriſten in denen Römiſchen Alterthümern, und den ſel. Prof. Richter in der Matheſi. Er hat auch auf ſeiner Reiſe verſchiedene anſehnliche Städte, als: Lüneburg, Braunſchweig, Wolffenbüttel, Halberſtadt, Magdeburg, und andere mehr beſehen. In Hamburg hat er ſich einige Zeit aufgehalten. Und in Jena, Halle und Helmſtädt hat er ſich die Bekanntſchaft derer berühmteſten Männer erworben. Endlich kam er nach vollendeten academiſchen Studien im Jahr 1736 glücklich zu Hauſe an. Im Jahr 1738 den 23. May beehrten ihn die Greifswaldiſchen Rechts-Gelehrten mit dem Doctor-Huthe; worauf er nach ſeiner Zurückkunft in Roſtock der ſtudirenden Jugend mit academiſchen Vorleſungen zu dienen geſuchet, und klagenden Partheyen vor Gerichte beygeſtanden hat. Im Jahr 1746 den 24. Febr. iſt er auch Rathsherr zu Roſtock worden. Er iſt weit geſchickter, als ſein Herr Bruder. Seine Schriften, die von einer ſchönen Beleſenheit und reifen Einſicht zeigen, ſind meines Wiſſens folgende:

1) *Diſſ. Inaug.* de Vidua Nobili Mecklenburgica, præcipue de portione Viduarum

Nobilium in Megapoli ſtatutaria; Gryphiswald. 1738. *Præſide Chriſtiano de Nettelbladt.* 2) *Diſſ.* de Paulianæ actionis vero fundamento, objecto & ejus duratione; Roſtochii 1739. Deſſen Herr Bruder, Herr Hof-Rath Nettelbladt zu Halle iſt der Verfaſſer derſelben, welcher ſie als Reſpondens vertheidiget. 3) Kurtzer Entwurff einer Mecklenburgiſchen Hiſtorie, zum Gebrauch ſeiner academiſchen Vorleſungen; Roſtock 1739, 4to. 4) Succincta Notitia Scriptorum, tum editorum, tum anecdotorum, Ducatus Megapolitani Hiſtoriam Literariam, Eccleſiaſticam, Politicam, Jusque Civile, Feudale, Eccleſiaſticum, & Publicum illuſtrantium atque explicantium, ſecundum materiarum argumenta; cum præfatione, de ejus utilitate, in addiſcendis rebus Germaniæ, ſpeciatim Megapoleos; accedit Auctorum Index, brevem illorum hiſtoriam exhibens; ibid. 1745, 5) Abhandlung von gelehrten Mecklenburgiſchen Fürſten; ibid. 1746, 4to. 6) *Libellus ſingularis*, de Dotalitio e Legibus & moribus Germanorum, ſpeciatim Megapolenſium; Roſtochii & Wismariæ 1746, 4to. Es iſt eine Continuation ſeiner Inaugural-Diſputation.

Sein Leben ſtehet aufgezeichnet in *Chriſtiani* de *Nettelbladt* Programmate, de Veto viduarum virginumque; Gryphiswaldiæ 1738.

Neuhaus

Digitized by Google

Neuhaus (Joh. Wendelinus) J. U. Doctor zu Leipzig, iſt daſelbſt im Jahr 1713, von Herrn Chriſtian Neuhauſen, weiland einem anſehnlichen Kauffmanne, und Frauen Johannen Eliſabeth, einer gebohrnen Völckerin, gebohren. Seine erſte Jugend hat er meiſt unter privat-Lehrmeiſtern, theils in der Schule zu Nicolai, denen ſchönen Wiſſenſchafften gewidmet. Er bekennet, daß er Hr. D. Carl Gottlob Hoffmannen, ietzigem Profeſſori Theologiæ Primario und General-Superintendenten zu Wittenberg, welchen er zwey Jahre gehöret, in dieſen Studien viel zu dancken habe. Im Jahr 1730, ward er zu Leipzig der Anzahl der Studenten einverleibet, und noch in eben dieſem Jahre auf die Academie zu Harderwick in Geldern geſchicket; wo er die Philoſophie bey Cornel. Houten hörete, und die ſchönen Wiſſenſchafften unter dem berühmten Struchtmeyern excolirte. Die Rechte lernte er von dem verſtorbenen Johann Friedrich Wilhelm Pagenſtechern, und vornemlich von Gottfr. Maſcov, deſſen Zuhörer er 4 Jahr lang geweſen. Unter deſſen Vorſitz vertheidigte er auch im Jahr 1733, die Diſſertation, de Conſtituto poſſeſſorio. Hierauf that er eine Reiſe durch die übrigen Provinzien der vereinigten Niederlande, und beſuchte die berühmteſten Gelehrten; wie er denn rühmet, daß er aus den Unterredungen mit Schulting, We-

ſtenberg, Vitriario, Petr. Burmanno, Everard. Ottone, Sibenio, Dorwillio, und Verburgio vielen Nutzen geſchöpffet habe. Er wandte ſich ferner nach Engelland, und betrachtete vornemlich die Univerſitäten zu Oxford und Cambridge. Endlich gieng er durch die Spaniſchen Niederlande wieder zurücke nach Teutſchland. Als er ſich wiederum in Leipzig befand, hielt er ſich vornemlich zu dem Herrn Hoff-Rath, Joh. Jac. Maſcov, welchen er allezeit als ſeinen Vater geehret, und vor ſeinen beſten Wegweiſer in ſeinen Studien angeſehen, und hörete bey demſelben die Reichs-Hiſtorie, das Jus Publicum, Canonicum und Feudale. Bey dem Herrn Hoff-Rath D. Andr. Flor. Rivino diſputirete er über beſondere Sätze des ſtreitigen Rechts, und repetirte die Pandecten. In den Proceſſen erwehlete er Herr D. Hommeln zu ſeinem Anführer. Inzwiſchen ward er auch von E. Hochedlen Rathe zu Leipzig unter die Zahl der Notariorum eingeſchrieben. Im Jahr 1739, den 24. Septembr. ward er von dem verſtorbenen D. Joh. Friedr. Höcknern, als Promotore, in der Leipziger Juriſten-Facultät zum Doctore in beyden Rechten creiret. Die nachherige Zeit hat er auf Vorleſungen, und Herausgebung nützlicher Schrifften verwendet; bey welchen letzteren er eine geſchickte Wahl zu treffen weiß. Die gelehrte Welt hat bis hieher folgendes von ihm bekommen:

1) *Diſſ.*

Digitized by Google

1) *Diſſ. Inaug.* ad Legem Petilliam de obæratis debitoribus; Lipſ. 1739. 2) Edidit *Franciſcum de Roye*, de Miſſis Dominicis, eorum officio & poteſtate; ubi multa ad Eccleſiaſticam & forenſem diſciplinam; recenſuit, duplicem Indicem, novamque huic editioni præfationem adjecit; Lipſiæ 1744, 8vo. Herr D. Neuhaus hat, in der Vorrede dieſes ſchönen Buches, das Leben des Verfaſſers erzehlet, und die Lehre de Miſſis dominicis ferner zu erläutern verſprochen. 3) Edidit *Guilielmi Beſt* libellum, de ratione emendandi Leges Pandectarum Florentinarum auctoritate; accedunt Orationes Auctoris duæ; recenſuit, ſuasque paſſim notas adjecit; ibid. 1745, 8vo. In der Vorede erzehlet der Hr. Herausgeber das Leben des Hrn. Verfaſſers, und hat deſſen zwey Reden, als: de æquitate Juris Romani, illiusque Studii jucunditate; und: de pactorum & contractuum, ſecundum Jus Gentium & Romanorum, natura & æquitate; ingleichen eine Vertheydigung einiger ſeiner Muthmaſſungen wider Chriſtfried Wächtlers, im Jahr 1708, gemachter Einwürffe, die in denen lateiniſchen Actis Eruditorum vom Jahr 1710 ſtehen, beygefüget. Nur iſt zu bedauren, daß des Hrn. Beſt *Diſſ. Inaug.* de quibusdam Conjecturis ex Jure Civili, die im Jahr 1704 ediret wurde, we-

gen ihrer Seltenheit nicht hat können beygefüget werden.

Das Leben dieses Mannes stehet in Hrn. Hoff-Rath Rechenbergs Programmate, de secundarum nuptiarum pœnis; Lipſ. 1739; und in denen nützlichen Nachrichten von denen Bemühungen derer Gelehrten und andern Begebenheiten in Leipzig, im Jahr 1739, p. 84 seq. deßgleichen im grossen Universal-Lexico aller Wissenschafften und Künste. Theil XXIV. p. 181 und 182.

Nicolai (Daniel) J. U. Doctor, und zweyter ordentlicher Professor der Rechte auf der Kön. Preußischen Universität zu Königsberg. Er ist daselbst den 4. April 1683 gebohren. Sein Vater war Hr. Georg Nicolai, Königlich Preußischer Archiv- und Jagd-Secretarius; die Mutter aber Elisabeth Meckelburgin. So gleich nach seiner Geburth trugen seine Eltern für seine Erziehung alle mögliche Sorgfalt; wie sie denn nicht allein ihm die ersten Gründe des Christenthums und aller Wissenschafften durch privat-Information beybringen liessen, sondern auch nach der Zeit, und bey zunehmenden Jahren ihn der Unterweisung Hrn. M. Michael Hoynovs, und Hr. M. Matthäus Kunstmanns anvertraueten, von denen er zu denen schönen Wissenschafften fleissig angeführet wurde. Nach solcher Gestalt gelegtem guten Grunde befand er sich bereits

im

im Anfange seines 18ten Jahres im Stande, mit Nutzen denen academischen Vorlesungen beyzuwohnen; wie er denn am 17ten April 1699 von der Universität in seiner Vater-Stadt unter die Zahl der Lernenden aufgenommen ward. Hierauf besuchte er mit besonderm Fleisse die philosophischen Stunden derer damahls aufgedachter Universität lebenden Lehrer, M. Dan. Hoynovs, und M. Reinold Stürmers; in der Mathematick aber, deren Nutzen er vollkommen einsahe, bediente er sich des Unterrichts M. David Blässings, Prof. Ord. Mathem. auf besagter Universität. Nachdem er also binnen dreyen Jahren einen festen Grund in der Weltweisheit geleget; auch von seiner darinnen erlangten Geschicklichkeit, vermittelst einer von ihm vertheydigten Dissertation, **vom Selbst-Mord**, gnugsame Proben abgeleget hatte: entschloß er sich nunmehro zu denen höhern Wissenschaften zu schreiten. Wie er sich nun der Rechts-Gelahrheit gewiedmet hatte: also besuchte er mit nicht geringerm Fleisse, als bishero von ihm in Erlernung der Weltweisheit geschehen war, die Vorlesungen derer damahls auf bemeldeter Universität lebenden Rechts-Gelehrten. Insonderheit aber hörete er bey Herrn Johann Heinrich Hoyern über die Institutionen so wohl, als über die Pandecten und das Lehn-Recht. Bey Johann

Stein hörete er nachmahls die Pandecten über des berühmten Lauterbachii Compendium, und auch das Lehn-Recht, und legete unter beyden abermahls die schönsten Proben seiner in den Rechten bereits erlangten Fertigkeit ab; indem er unter diesem einige Sätze aus dem Lauterbach, unter jenem aber eine Disputation, **von der privat-Ersetzung des durch Brand verursachten Schadens**, auf die Juristische Catheder brachte, und mit vielem Ruhm vertheydigte. Wie er aber auch den Nutzen der bisher erlernten theoretischen Rechts-Gelahrheit tiefer einzusehen wünschte: also hörete er mit einigen auserlesenen Freunden auch ein Collegium über die Rechts-Praxin in den Preußischen Gerichten, bey dem Professor, D. Johann Amseln. Im Jahr 1706 entschloß er sich, sein Vaterland zu verlassen, und frembde Oerter zu besuchen; welchen Entschluß er auch den 17 Mart. d. a. bewerckstelligte, und sich zuerst nach Franckfurt an der Oder begab, um daselbst dem zu haltenden Einweyhungs-Jubilão beyzuwohnen. Nach geendigten Solennitäten begab er sich am 8ten May desselben Jahres von dar nach Halle, um daselbst seine angefangene Studien fortzusetzen. Seine Wohnung nahm er daselbst bey dem Hof-Rath Sperlette, und besuchte übrigens die Vorlesungen der dasigen grossen und berühmten Rechts-Gelehrten sehr fleißig. Bey dem

dem Geh. Rath Sam. Strycken hörete er über Struvs Jurisprudentiam R. G. Forenſem, Lauterbachii Compendium Iuris, Corvini Ius Canonicum, desgleichen über die Regulas Sexti Decretalium, Differentias Iuris veteris & noviſſimi, und endlich über die güldene Bulle Kayſer Carls des IV. und die Lehre von der Ober-Landes-Herrſchaft der Stände des Heil. Römiſchen Reichs, verſchiedene Collegia. Bey deſſen Herrn Sohne, dem jüngern Stryck, aber hörete er über Pufendorfs Buch: de Habitu Religionis ad vitam Civilem. Nicht weniger beſuchte er auch diejenigen Stunden, welche der Geh. Rath Thomaſius über Huberi Tractat: de Iure Civitatis las. Unter des ſeel. Cantzlers von Ludewig Vorleſungen aber, erwehlete er ſich diejenigen, welche er über das Teutſche Staats-Recht nach Cocceji Anleitung, ingleichen über Pufendorfs Einleitung in die Hiſtorie, und eben deſſelben Buch, von dem Zuſtande des Heil. Röm. Reichs Teutſcher Nation, und endlich über die Reichs-Hiſtorie und das geiſtliche Recht hielt. So verſäumete er auch nicht diejenigen Stunden, in welchen D. Schneider ſeinen Zuhörern des Hugo Grotius Kriegs- und Friedens-Recht, ingleichen des Brunnemanni Memoriale Codicis, und Buddei Moral-Philoſophie erklärete. Gleichergeſtalt bedienete er ſich auch des Unterrichts des Herrn Geh. Rath Böhmers, ſo wohl

wohl im geistlichen Rechte, als auch in der Gerichtl. Praxi; worbey er jedoch auch die geographischen Lectionen seines Haus-Wirths, des Herrn Sperlette, ebenfalls besuchte, und sich in den auswärtigen Sprachen feste zu setzen bemühete. Dieser sein rühmlicher Fleiß konte nicht ohne Belohnung bleiben, sondern er ward auf geschehenen Vorschlag der Preussischen Stände, am 3. Januar. 1708, von Ihro Königl. Majestät in Preussen, Friedrichen, glorwürdigsten Andenckens, zum ausserordentlichen Professor der Rechte ernennet. Weil er es nun vor rathsam hielt, vor Antritt dieses seines öffentlichen Lehr-Amts die Doctor-Würde in denen Rechten anzunehmen: so meldete er sich deshalben bey der Juristen-Facultät zu Halle, und erhielt nach ausgestandenem Examine, und am 28 Mart. gehaltener Inaugural-Disputation, den 13ten April besagten 1708ten Jahres würcklich die höhesten Ehren-Stellen in der Rechts-Gelahrheit. Bevor er nun nach erlangter Doctor-Würde von Halle weg, und seinem gefasten Vorsatz gemäß, sich auf weitere Reisen in fremde Länder begeben: hat er noch am 17ten April besagten Jahres gewisse Sätze, als Præses vertheidiget; worauf er die Reise in Gottes Namen fortgesetzet, und auf selbiger Gelegenheit überkommen hat, in Leipzig, Erfurt, Marpurg, Leyden, Franequer, Grö-

ning-

ningen, und dergleichen Orten mit vielen gelehrten Leuten bekannt zu werden. Weil aber die obbemeldeter massen ihm allergnädigst anvertrauete Profeßion nicht gestatten wolte, auswärts sich länger zu verweilen: so verfügte er sich zurück nach Königsberg an die angewiesene Arbeit, welche er auch hiernächst, nach gehaltener Disputation pro Receptione in die Facultät, und pro Loco, als ausserordentlicher Professor im Jahr 1709 unter Gottes Segen angefangen und fortgesetzet hat. In eben demselben Jahre ward er auch in die Zahl der dortigen Advocaten bey denen Ober-Gerichten, als nemlich beym Tribunal und Hof-Gerichte angenommen; wobey er auch im Jahr 1714 bey Verminderung der Anzahl der Advocaten bestätiget worden ist. Am 5 Febr. des Jahres 1722 haben der verstorbene König in Preussen, Friedrich Wilhelm, ihn zu Dero Preußischen Ober-Appellations-Gerichts-Rath ernennet, und als er solches zu der Zeit noch verbeten, indessen in eben jetztgedachten 1722sten Jahre sowol ins dortige Königliche Commercien-Collegium, als in das Criminal- und Hof-Hals-Gerichte; im Jahr 1724 hergegen in den Königsbergischen Magistrat, als Stadt-Richter und Präsident des Städtischen Handlungs-Gerichts befördert worden: ist es geschehen, daß höchstgedachte Se. Königl. Majestät ihme von neuen Sitz und Stimme

me im Ober-Appellations-Gerichte, oder Tribunal, den 2 Julii 1726 ertheilet, und ihn alſo aus der Zahl der Advocaten unter die Richter verſetzet haben. Im Jahr 1733 erhielte er die vierte ordentliche Profeßion der Rechte, und im Jahr 1736 die zweyte; da er denn zugleich ein Mitglied des academiſchen Senats geworden, und in dieſer Qualität in dem folgenden 1737ſten Jahre den 28 April das Rectorat zum erſtenmahle überkommen hat. Im Jahr 1741 ward er auch Bürgermeiſter der Stadt Königsberg. Von ſeinen Schriften werden, auſſer denen bereits benennten, noch folgende angegeben, als:

1) *Diſp. Inaug.* de obligatione filiifamilias; Halæ, 1708. *Præſide Sam. Strykio.* 2) Poſitiones ex Jure Publico & privato depromptæ; ibid. 1708. 3) *Diſſ.* de ſpoliato non reſtituendo; Regiomont. 1709. 4) *Diſſ.* de obligatione commendantis; ibid. 1709. 5) *Diſſ.* de filiofamilias teſtatore; ibid. 1709. 6) *Diſſ.* de beneficiis debitori, intuitu fundi extra Concurſum Creditorum ſub haſta venditi, Jure Prutenico competentibus; ibid.

Dieſe ausführliche Lebens-Beſchreibung, welche vermuthlich von ihm ſelbſt aufgeſetzet worden, habe aus dem groſſen Univerſal-Lexico aller Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc. Theil XXIV. a p. 533-536 entlehnet. Wenige und kurtze Nachricht giebt auch von ihm Herr D.

Daniel

Daniel Heinrich Arnold, in der ausführlichen und mit Urkunden versehenen Historie der Königsbergischen Universität, im zweyten Theil p. 254, 257 und 275.

Noltenius (Rudolph August) JCtus, und Advocatus zu Wolffenbüttel. Wenn es wahr ist, daß er, nach dem Bericht des Herrn Rectoris Strodtmann im eilften Theile der Geschichte jetztlebender Gelehrten p. 232, ein Bruder des berühmten Con-Rectoris der Fürstl. Schule zu Schöningen, Herrn Johann Friedrich Noltenius seyn soll: so wäre er zu Wolffenbüttel gebohren. Der Tag und das Jahr seiner Geburth ist mir unbekannt. Sein Herr Vater wäre also Herr Paul Martin Nolte, zuletzt Rector der Schulen zu Gröningen, gewesen. Von wem er seine Schul-Studien erlernet, ist mir gleichfalls unbekannt; so viel aber weiß ich, daß er etliche Jahre in Helmstädt studiret, die damahls auf bemeldeter Universität lebenden Gelehrten gehöret, und daselbst verschiedene Proben seines Fleisses abgeleget. Denn im Jahr 1724 hat er zweymahl die Stelle eines Respondentis versehen, das erstemahl bey Herrn Hof-Rath von Leyser *Diss.* de Jurejurando purgatorio, und das zweytemahl bey des sel. Simon Friedrich Hahns Inaugural-Disputation, genannt: Observationes quædam Juris Publici ad medii ævi mores, complectens. Im Jahr 1725 vertheydigte er als Respon-

Respondens des seligen Herrn von Göbel *Diss.* de Feudis extra Curtem, und bewies auch durch andere Schriften, die ich gleich anführen werde, seine Geschicklichkeit. Wenn er sich von Helmstädt weg, und nach Wolffenbüttel begeben, weiß ich auch nicht. Daselbst lebet er als ein Advocat, und hat sich durch verschiedene schöne Schriften hervor gethan. Er zeiget in denen Teutschen Alterthümern und Rechten eine schöne Stärcke; er ist auch in historischen Sachen und in denen schönen Wissenschaften wohl erfahren: nur deucht mir, als ob er in historischen Dingen manchmahl aus allzugrosser Leidenschaft etwas behaupten wolle. Seine Schriften sind folgende:

1) *Diss.* de singularibus quibusdam prædiis rusticorum, quæ sunt in terris Brunsuico-Lüneburgicis & vicinis; vulgo: von Sattelfreyen Meyerdings-Probstings- und Laet-Gütern; Helmstad. 1727. *Præside Jo. Wilh. de Gœbel.* Es ist solche nachher wieder aufgeleget worden. 2) *Commentatio*, de illustri Velthemiorum familia; ibid. 1727, 4to. 3) Gottfried Wilhelms Baron von Leibnitz mathematischer Beweiß der Erschaffung und Ordnung der Welt, in einem Medallion; Wolffenbüttel, 1734. 4) Conspectus Thesauri Antiquitatum Germanicarum limitibus suis circumscripti; Lipsiæ 1735 4to. 5) *Commentatio*, de Jure Funerum in Ducatu Brunsuicensi, Sanctio-

ſtionibus Ducalibus, Reſcriptisque Conſiſtorialibus corroborata; Brunſuigæ, 1737. 4to. 6) Commercium literarium Clarorum Virorum; ibid. 1737 & 1738. II. Tomi, 8vo. 7) *Tractatus*, de Juribus & Conſuetudinibus circa villicos; vulgo: vom Meyer-Recht und Gewohnheiten; ibid. 1738. 4to. 8) Summaria Recenſio Prætenſionum Regis Pruſſiæ &c. in quosdam Sileſiæ & Luſatiæ tractus, filo hiſtorico deducta; ſ. l. 1741. 4to. Dieſe Piece ward gar bald nach ihrer Geburt in Sachſen confiſciret, und der König von Preuſſen ſelbſt bezeugte ſeinen Mißfallen darüber. Unterdeſſen iſt auch dieſe unzeitige Deduction gar bündig widerleget worden, und zwar erſtlich von dem Verfaſſer der neuen Europäiſchen Fama, im Anhange des 68ſten Theiles p. 719 und 720; hernach aber von dem Hrn. D. Chriſtian Gottlieb Jöchern, welcher in einem beſondern Programmate, de Luſatiæ cum Archi-Præſulatu Parthenopolitano nexu clientelari commentitio; Lipſ. 1741. 4to. die ſeichten Gründe dieſes ungebetenen Deduction-Machers mit vieler Gelehrſamkeit gewieſen und widerleget hat. Herr Nolten hat ſich hierauf nicht verantworten können; und es ſcheinet, als ob ihm die Luſt zu ſchreiben ſeint der Zeit vergangen wäre; wenigſtens hat man von dar an unter ſeinem Namen nichts weiter zu ſehen bekommen.

Etwas wenige Nachrichten von ihm findet

man auch im Groſſen Univerſal-Lexico aller Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc. Theil XXIV. p. 1102

Oblius (Jacob Heinrich) J. U. Doctor, Profeſſor Juris Extraordinarius und Hof-Hals-Gerichts-Aſſeſſor zu Königsberg, iſt daſelbſt den 12ten Nov. 1715 gebohren. Er hat zu Königsberg und Halle ſtudiret, auch an dem erſtern Orte unter dem Herrn Director und Cantzler von Sahme, im Jahr 1737, de locatione Jurisdictionis diſputiret; iſt im Jahr 1740 den 27 May zu Halle J. U. Doctor, und im Jahr 1741 zu Königsberg Profeſſor Juris Extraordinarius, auch Hof-Hals-Gerichts-Aſſeſſor worden. Er iſt ein munterer und geſchickter Mann, und hat bis hierher folgendes herausgegeben, als:

1) *Diſp. Inaug.* de Pruſſia, nunquam ullo titulo Imperio Romano ſubjecta; Halæ, 1740. *Præſide Jo. Gottlieb Heineccio.* 2) *Diſſ.* de veris patriæ & dominicæ poteſtatis differentiis, adverſus d' Arnaud. Regiomonti; 1740. 3) *Diſſ.* de actibus Imperii Germanici in Pruſſiam poſſeſſoriis falſo venditatis; ibid. 1741.

Herr D. Daniel Heinrich Arnoldt giebt im zweyten Theile der Hiſtorie der Königsbergiſchen Univerſität, p. 279 ſeq. wenige Nachricht von ihm.

Oppenritter (Johann Jacob) J. U. Doctor und Profeſſor Codicis bey der Univerſität zu Wien, iſt vorhero Profeſſor Juris in der Landſchafts-Academie

Academie daſelbſt geweſen. Er hat eine *Diſſ.* de Summa Poſſeſſionis; Viennæ 1738 geſchrieben.

Dieſe Nachricht von ihm hat Herr Geheimde Rath Moſer im Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten ꝛc. p. 192; und eben dieſe Nachricht ſtehet auch von Wort zu Wort im groſſen Universal-Lexico aller Wiſſenſchaften und Künſte. Theil XXV. p. 1685.

Otto (Everhard) JCtus und erſter Syndicus der freyen Reichs-Stadt Bremen. Dieſer groſſe JCtus unſerer Zeiten, von dem aber noch nirgendswo einige umſtändliche Nachricht finden können, hat zu Halle ſtudiret, wo er den berühmten Nic. Hieron. Gundlingen gehöret. Ohngefehr im Jahre 1714 iſt er zu Duisburg Profeſſor Iuris, und eben dieſes im Jahr 1720 zu Utrecht worden. Als man im Jahr 1740 ihm die Stelle eines erſten Syndici in der freyen Reichs-Stadt Bremen, nebſt einem anſehnlichen Gehalt antrug, hat er dieſe Bedienung übernommen. Er iſt ein Gelehrter vom erſten Range, und ſeine Schriften, die vortreflich ſind, haben groſſen Beyfall gefunden. Mir ſind von denenſelben folgende bekannt:

1) *Diſſ. Philologico-Juridica*, ad L. Si Servus 27. §. 28. D. ad L. Aquiliam; Steinvordiæ 1710, 4to. 2) de ædilibus Coloniarum & Municipiorum, *Liber Singularis*; Frkti. 1713, 8vo. rec.

Trajecti ad Rhen. 1732, 8vo. In Bibliotheca Juris ſelecta Struvio-Buderiana, p. 205. wird auch von einer Edition vom Jahr 1708 Erwehnung gethan. 3) de Diis vitalibus plerorumque populorum, *Diſſertationes*; Halæ 1740, 8vo. 4) de Tutelis viarum publicarum, *Liber Singularis*; ibid. 1714, 8vo. und vermehret; Utrecht 1731, 8vo. 5) *Papinianus*, ſive, de vita, ſtudiis, ſcriptis, moribus & morte Æmilii Papiniani, JCtorum Coryphæi, *Diatriba*; Lugd. Batav. 1718, 8vo. et ex repetita prælectione auctior; Bremæ 1743, 8vo. Durch die erſtere Ausgabe von dieſem Buche ſetzte ſich Herr Otto bey denen Holländiſchen Gelehrten in ein überaus groſſes Anſehen. 6) *Diſſertationes* Juris Publici & Privati. Pars I. Trajecti ad Rhenum 1723, 4to. Hierinnen ſind nachfolgende ſchöne Diſputationes und Orationes enthalten, als: a) *Diſſ.* de Jure Imperatoris circa Electionem Pontificis Romani; b) *Diſſert.* de nuptiis Conſobrinorum; iſt zu Utrecht 1723 gehalten. c) *Diſſ.* de titulo Imperatoris Ruſſorum; iſt auch zu Utrecht 1722 ventiliret, und zu Halle 1724 nachgedruckt worden. d) *Diſſ.* de perpetua fœminarum tutela; dieſe erſchien zu Duisburg 1719, und iſt zu Halle 1722, und 1738 wieder aufgeleget worden. e) *Diſſ.* de Perjurio per genium Principis; ad L. 12. §. 6. D. de Jurejur. f) *Diſſ.* de præſtatione caſuum fortuitorum, inſolitorum & inſolentiſſimorum,

ad

ad L. 78. §. f. D. de contrah. emt. & L. 15. §. 2. D. loc. g) *Diſſ.* de Unctione Remenſi; h) *Diſſ.* de Uſucapione Servitutum, ad L. 4. §. 29. D. de uſurp. & uſucap. i) *Diſſ.* de Conſulibus extra Romam; iſt zu Utrecht 1721 herausgekommen. k) *Diſſ.* de dolo bono, ad L. 1. §. 3. D. d. dol. mal. l) *Oratio*, de Stoica veterum JCtorum Philoſophia; dieſe iſt zu Duisburg 1714 gehalten worden, und ſtehet auch in Gottl. Slevogtii Opuſculis, de Sectis & Philoſophia ICtorum; m) *Oratio*, de Jure Imperatoris & Statuum Imperii circa Sacra; iſt zu Utrecht 1720 gehalten, und zu Halle 1724 und 1740, wieder aufgeleget worden. n) *Oratio*, de vera, non ſimulata JCtorum philoſophia; iſt auch zu Utrecht 1722 gehalten, welche hernach Gottl. Slevogt in ſeine bereits allegirten Opuſcula gerücket. 7) Primæ lineæ notitiæ Rerumpublicarum, Traj. ad Rhen. 1726, 8vo. & Jenæ 1728, 8vo. Jam ſub titulo: *Notitia præcipuarum Europæ Rerumpublicarum*, quæ aucta & emendata, prodiit ex Editione quarta, Trajecti ad Rhen. 1739, 8vo. 8) Sam. Puffendorffii librum de officio Hominis & Civis, cum ſuis & G. G. Titii Notis edidit; Traj. ad Rhen. 1728, 7vo. 9) Edidit Fl. Juſtiniani Inſtitutiones a Cujacio emendatas, cum Notis Criticis & Commentario; Ultraj. 1729, 4to. Herr Rath Chriſtoph Friedrich Harpprecht zu Tübingen hat von dieſem ſchönen Commentario eine neue Auflage veranſtaltet, und des

Digitized by Google

Herrn Ottonis Dissertationem, de Legibus XII Tabularum, mit hinzugefüget. Diese wiederhohlte Auflage kam 1743 zu Tübingen in 4to heraus. 10) de Jurisprudentia Symbolica, Exercitationum Trias; Traj. 1730, 8vo. 11) *Oratio*, de arduo Antecessoris munere; ad L. un. C. de Profess. qui in Urbe Constant. ibid. 1731, die auch nachhero in Halle wieder nachgedruckt worden. 12) *Diss.* de Comitibus Palatii; von den Pfaltz-Grafen des Heil. Röm. Reichs; ibid. 1734, rec. Halæ 1739. 13) Thesaurus Juris Romani, continens rariora meliorum Interpretum Opuscula, in quibus Jus Romanum emendatur, explicatur, illustratur, itemque classicis aliisque Auctoribus haud raro lumen accenditur. *Tomus* I. Ultrajecti 1725, folio. *Tomus* II. ibid. 1726, folio. *Tomus* III. ibid. 1727, folio. *Tomus* IV. ibid. 1729, folio. Diese vier Tomi kamen 1733 daselbst vermehrter und verbesserter in Folio, wiederum zum Vorschein. Et *Tomus* V. ibid. 1731, folio. Dieser Thesaurus ist zu Basel 1744, in Folio nachgedruckt worden. In diesem schönen, auserlesenen und kostbaren Wercke, und zwar im fünften Tomo, stehen auch von des Herrn Otto eigener Arbeit einige Stücke, als: a) Adjectiones ad Pardulfi Prateji veteres Leges Populi Romani, post XII. Tabulas latas; no. 7. p. 479 sqq. b) Ever. Ottonis de vita, studiis, scriptis & honoribus

Servii

Servii Sulpitii, Liber Singularis; no. 22. p. 1549. Dieſes Buch war ſchon im Jahr 1725, zu Utrecht, unter dem Titul: de Servio Sulpicio Rufo, JCtorum Principe, in 8vo herausgekommen. Es iſt auch daſelbſt im Jahr 1737, wiederum beſonders gedruckt worden. c) *Ejusdem*, Alfenus Varus, ab injuriis veterum & recentiorum liberatus; no. 23. p 1633. und beſonders Ultraj. 1736, 8vo. 14) Edidit Jo. Friderici Boeckellmanni Scriptum poſtumum, de differentiis Juris Civilis & Canonici hodierni; cum Notis, qui & Joachimi Haſſæi differentias Juris Civilis & Canonici adjecit; Trajecti ad Rhen. 1737, 8vo. Maj.

Von dieſem berühmten und groſſen JCto unſerer Zeiten und ſeinen Schriften giebt auch wenige Nachricht Herr Geheimder Rath Moſer, im Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in und um Teutſchland ꝛc. p. 192 - 194; wie auch das groſſe Univerſal-Lexicon aller Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc. Theil XXV. pag. 2431 und 2432.

Pagenſtecher (Ernſt Otto Alexander Cornelius) J. U. Doctor, Fürſtlich Naſſau-Dillenburgiſcher Rath, Penſionarius der Stadt Dillenburg, und Profeſſor Juris, wie auch Syndicus zu Herborn, iſt ein Sohn Alexander Arnold Pagenſtechers, ehemahligen berühmten Profeſſoris Juris zu Gröningen, und ein Bruder Herrn Heinrich Theodor Pagenſtechers,

Profeſſoris Juris zu Duisburg, wie auch des verſtorbenen Johann Friedrich Wilhelm Pagenſtechers, berühmten Anteceſſoris Juris zu Harderwyck. Auf ſeinen Schriften ſtehen nur die beyden Vornahmen Ernſt Alexander, und an manchen Orten habe ihn auch unter dem Namen: Ernſt Otto Cornelius, gefunden. Von ſeinen Lebens-Umſtänden iſt mir nichts bekannt; Er hat ſich aber durch verſchiedene kleine, aber wohl gerathene Schriften bey der gelehrten Welt berühmt gemacht, die nach der Zeit unter folgenden Tituln an das Licht getreten:

Iuris Tractatus ſparſim huc usque editi, in Theoria non minus, quam foro, non obſervata vulgo ex Iure Naturæ, latino ſermone, ſtyloque veterum &c. continentes, aucti & emendati. Volumina II, Herbornæ 1734 & 1735, 4to. In Volumine Imo ſtehen folgende Schriften: 1) Naturalis Iuris Principia; 2) Quidam; welches des Verfaſſers im Jahr 1746 gehaltene Doctor-Diſputation iſt. 3) Obſervationum Legum Iuſtinianearum in foro adhuc hodie obtinentium, Liber ſingularis; 4) Novum Iuſtitiæ templum; 5) *Diſſ.* ad L. 10. C. de Iuris & facti ignorantia; iſt 1725 gehalten. 6) Obſervationes Criticæ; 7) Gryphorum Magiſter Paulus injuria vapulans, ſive, de ſtylo Pauli; kam zu Wetzlar, 1724, 4to. heraus. 8) Epiſtolæ amœbææ inter E. O. A. C. Pagenſtecherum & I. G. Heineccium, quibus de ſenſu L. 1. D. de

D. de curat. furioſ. & genuina lectione L. 28. D. de probat. amice diſceptatur. Dieſe Epiſtolæ amœbææ kamen zu Franequer 1724, 8vo. und auch mit des ſeligen D. Schnaderbachs Vorrede zu Halle und Leipzig 1726 in 4to. heraus. In Volumine II, ſind befindlich: 1) *Diſſ.* ad Tit. π. de ſoluto matrimonio; 2) Reſponſa quædam Juris; 3) Criticorum Chirurgia legalis inutilis, Hoppium occurrentem vapulantem ſuo merito continens; 4) Obſervationes Criticæ; 5) *Diſſ.* de privilegiis Scholarum; 6) Diſputationes provocatæ ab Anonymo.

Auſſer dieſem ſind mir noch bekannt: 1) *Tria quatuorve Juris verba*, non modo totum Inſtitutionum libellum catenatim connectentia, ſed & ipſam ejus Jurisprudentiam confuſe ab aliis non tantum, ſed & per regulas innumeras falſo haud raro etiam propoſitam, certis indubitatisque paucis regulis ſuppeditantia, collecta in Auditorio E. A. O. C. Pagenſtecheri, J. U. D. & edita ab Auditoribus quibusdam ejus, ſequenti pagina memoratis, jam vero ob ſummam præſtantiam iterum recuſa; Lugd. Batav. 1738, 8vo. & rec. Berol. 1743, 12. Dieſe mit mühſamen Fleiß ausgearbeitete wenige Bogen kamen zuerſt zu Herborn 1732, in 8vo heraus. 2) *Diſſ.* Cantica Canticorum Juris Gloſſatorum vulgata in quæſtionibus Academicis, ac Legibus nove explicitis. Pars Ima, Herbornæ 1739. Ob die andern Theile her-

ausgekommen, kann weder bejahen noch verneinen.

Pagenſtecher (Henricus Theodorus) J. U. Doctor und Profeſſor Juris Ordinarius zu Duisburg. Dieſer berühmte JCtus, und ein Bruder des vorhergehenden, iſt ein Sohn Alex. Arnold Pagenſtechers. So viel mir bekannt, iſt er anfänglich Profeſſor Hiſtoriarum & Eloquentiæ Ordinarius und Juris Extraordinarius auf dem Königl. Gymnaſio zu Lingen geweſen, welche Aemter derſelbe, zu Anfange des Jahres 1720, angetreten. Im folgenden 1721ſten Jahre erhielt er auf dem Gymnaſio zu Hamm die Profeſſionem Juris & Politices Ordinariam, wurde aber im Jahr 1728 als Profeſſor Juris Ordinarius nach Duisburg beruffen, wo er noch bis ietzo mit groſſen Nutzen der ſtudirenden Jugend lehret. Er bekam zwar, im Jahr 1747, einen Ruf, auf die Univerſität Harderwyck, von denen daſigen Curatoribus, als Anteceſſor Juris an ſeines verſtorbenen Bruders, Hr. Joh. Friedrich Wilhelm Pagenſtechers Stelle: Er iſt aber zu Duisburg geblieben, vermuthlich, weil er ſeine Dimißion nicht erhalten können. Er hat es in denen Römiſchen Antiquitäten und in der Jurisprudentia Critica ſehr weit gebracht. Von ſeinen Schrifften weiß man folgende nahmhafft zu machen:

1) *Commentarius* in Sexti Pomponii JCti, quæ in Pandectis Juſtiniani reliqua ſunt ex Libro

Libro I. ad Sabinum de re teſtamentaria & bonorum poſſeſſionibus; Pars I. Lemgoviæ 1723; & auctior ibid. 1725. Pars II. ibid. 1725. Pars III. ibid. 1728; accedit ſermo, de Pegaſo JCto; et *Diſſ.* de pactis tacitis; et Pars IV. ibid. 1733, 4to. Auſſer der Oration, de Pegaſo JCto, und der *Diſſ.* de pactis tacitis, die zu Hamm 1726. gehalten worden, ſind auch in dieſen Commentariis anzutreffen: a) *Diſſ.* A qua ætate quis teſtamentum facere poſſit; b) *Diſſ.* de agnatione poſthumi; c) *Diſſ.* de Lege Falcidia in cauſis piis ceſſante; und d) *Oratio*, de Puteali Libonis; 2) *Diſſertationum Trias*: a) de Sceptro, Majeſtatis Inſigni; b) de Regali Alluvionum inſularumque in flumine publico natarum Jure; c) de Appio Claudio Centummano; Lemgoviæ, 1739, 4to. Das erſtere iſt eine Oration, die der Herr Verfaſſer zu Duisburg 1735 gehalten hat. 3) *Jus Pegaſianum*, ſive, ea Juſtiniani Pandectarum capita, quæ *Pegaſi* JCti ſententias & opiniones de Jure referunt, Annotationibus & Commentariis perpetuis illuſtrata; accedit de *Pegaſo*, JCto Diſſertatio; ibid. 1741, 4to. 4) *Diſſertationum* varii argumenti Enneas; ibid. 1746, 4to. Hierinnen ſind enthalten: a) *Jephtes*; ſive: de bello populi Iſraelitici, contra Ammonitas, Duce Jephta, ad Jud. Cap. 11. b) *P. Corn. Scipio Naſica optimus*; ad L. 2. §. 37. D. de

O. I.

O J. Dieſes ſind zwey Reden. c) *Pupillus ſub tutoribus*; Sive: an tutela vel cura filii a patre in teſtamento contrahi vel prorogari poſſit? d) *Muti Loquentes*; ſive: de hiſtoria, cujus meminit Juſtinianus Imp. in L. 1. pr. C. de offic. Præt. Afric. contra Anonymum Anglum; e) *Theſaurus in fundo emto, ante emtionem inventus*; ad Matth. Cap. 13. v. 44. f) *de Miſſilibus in vulgus ſpargi ſolitis*; g) *de tribus Juris præceptis*; h) *de Puteali Libonis.*

Pertſch (Ioh. Georg.) ICtus, Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hoff-Rath, des Hoff-Gerichts zu Wolffenbüttel ordentlicher Beyſitzer, Profeſſor Iuris Primarius auf der Univerſität Helmſtädt, und der daſigen Juriſten-Facultät Ordinarius. Dieſer geſchickte Rechts-Gelehrte iſt zu Wonſiedel, einer der ſechs Haupt-Städte im Burggrafthum Nürnberg, oberländiſchen Theils, im Jahr 1694, den 10. Mart. auf dieſe Welt gebohren worden. Sein Herr Vater war D. Johann Georg Pertſch, damahliger Superintendent zu Wonſiedel: ſeine Frau Mutter aber eine geb. Findeiſin. Seine Vorfahren ſind nicht nur Freunde der Geiſtlichen, ſondern auch ſelbſt anſehnliche Geiſtliche geweſen. Denn ſein Aelter-Vater war Herr Johann Friedrich Pertſch, Superintendent zu Mönchberg; und deſſen Vater Hr. Joh. Pertſch, war Superintendent zu Wonſiedel. In ſeiner Jugend ward

der

der Hr. Hoff-Rath zwar in die öffentliche Schule zu Wonsiedel geschickt: aber auch zu Hause von besondern Lehrmeistern unterrichtet. Diese waren so wohl, als die öffentlichen, sonst gute Leute: aber es fehlete ihnen an der gehörigen Deutlichkeit und Munterkeit bey der Unterweisung. Als sein Herr Vater dieses merckte, unterrichtete er ihn selbst bey Neben-Stunden, und hat er daher demselben das meiste zu dancken. Im Jahr 1704, kam sein Herr Vater nach Gera als Consistorial-Rath und Superintendent und er solcher gestalt in das dasige Gymnasium. Der daran stehende dritte College, Hitzschold, hatte die Gabe deutlich und aufgeweckt zu unterrichten; bey welchem er auch die besten Grund-Sätze begriffen. Der damahlige Rector, Georg Ludewig Göldner, hat ihn sonderlich zu einer guten Schreib-Art geschickte Anleitung gegeben; doch unterließ auch daselbst sein Herr Vater nicht, ihm unterweilen nützlichen Unterricht, sonderlich von den besten Vortheilen beym Studiren mitzutheilen. Dieser hätte ihn gern der Gottes-Gelahrheit gewidmet; zumahl, da er bey Lesung der Heil. Schrifft, und bey Anhörung der Predigten ihm immer allerley Einwürffe vorbrachte. Allein, er glaubte nicht, daß er sich zu dem geistlichen Stande recht schickte, und befliß sich daher der Rechts-Gelehrsamkeit. Um Ostern 1713, zog er auf die Univer-

Univerſität Halle. Daſelbſt gerieth er mit dem M. Gladov, der denen Gelehrten wegen einiger Schrifften bekant iſt, in vertraute Freundſchafft. Von dieſem hat er ſowohl in privatiſſimis, als privat Collegiis, vornemlich aber in dem Umgange mit demſelben vieles begriffen. Auſſer dem waren die Hrn. Geheimen Räthe Thomaſius, Böhmer und Gundling die rechten Männer vor ihn und ſeinen Geſchmack, an die er ſich auch am meiſten hielt. Wiewohl er doch auch den Cantzler, Freyherrn von Wolff, und den ſeligen Geheimen Rath Heinneccius, welcher letztere eben damahls zu leſen anfieng, gehöret hat. Im Jahr 1715. verließ er Halle, und beſchloß ſeine academiſche Jahre; nachdem er unter des Herrn Geheimden-Rath Böhmers Vorſitz diſputiret hatte. Als ermeldeter Herr Geheim. Rath Böhmer im Jahr 1716, zum erſtenmahl Decanus ſeiner Facultät war, promovirte er unter ihm im Monath Decembr. beſagten Jahres. Herr Pertſch wollte ſeine Inaugural-Diſputation über die Frage: An Atheiſmus ſit crimen? halten: der Herr Geh. Rath Böhmer aber widerrieth es, und ſchlug ihm zwey Materien vor; nemlich: von den geiſtlichen Lehen, und von den Rechten der Kirchhöfe. Herr Pertſch erwehlete davon die letztere. Damit aber die Diſputation nicht zu groß würde, nahm er nur ein Stück, und

diſpu-

diſputirete: **von dem Recht, einen Kirchhof anzulegen.** Hierauf fieng er an, klagenden Partheyen vor Gerichte zu dienen; da er ſich vorher immer in der Kirchen-Hiſtorie am meiſten umgeſehen, und ward zu Gera unter die Zahl der Regierungs-Advocaten aufgenommen. Da ſein Herr Vater im Jahr 1718 verſtarb, hinterließ er wegen ſeiner Gütigkeit, nach welcher er ſich vor andern verſchiedentlich verbürget hatte, allerley Weiterungen, welche der Herr Hof-Rath zu heben ſuchte. Im Jahr 1719 gieng er von Gera nach Bareuth, woſelbſt er ebenfalls unter die Regierungs-Advocaten aufgenommen ward, und alſobald einen ſolchen Zulauf hatte, daß er ſich 1720 im Stande ſahe, ſeine verſtorbene Ehe-Frau, eine Tochter des ſeel. Herrn Rothens, eines vornehmen Kauf- und Handelsmanns zu Gera, und eine Enckelin des berühmten Geraiſchen Rectoris, Köbers, zu heyrathen, welche er ſich alſo im Novembr. zu Gera antrauen ließ. Dieſe Ehe iſt zwar ohne Kinder; aber auf andere Weiſe deſto vergnügter geweſen. Im Jahr 1722 ward er von des Hochſeel. Marggrafens zu Bareuth, Georg Wilhelms, Durchl. zu Dero Proceß-Rath ernennet, und 1726 ward ihm die erſte ledig werdende Hof-Raths Stelle verſprochen. Allein, in eben dieſem Jahre ſtarb dieſer Fürſt; er nahm ſeinen Abſchied, und trat auf die Seite der Allodial-Erben. Er

machte

machte alſo der vom Hochſeel. Herrn hinterlaſſenen Printzeſſin Tochter, welcher er als Hof-Rath zugeordnet war, ihre Fordetungen aus, und brachte ſie in Richtigkeit. Der im Jahr 1735 verſtorbene Marggraf zu Brandenburg-Bareuth, Georg Friedrich Carl, gab ihm die Beſtätigung als Hof- und Juſtitien-Rath. Nachdem aber im Jahr 1728 vorgedachte Printzeſſin Catholiſch wurde, hielt er nunmehro vor rathſamer, Bareuth zu quittiren, und ſeine Zeit auf Academien zuzubringen. Er begab ſich alſo im Jahr 1728 nach Jena, machte um Michaelis ſeine Vorleſungen, zu deren Haltung er ſich das Recht daſelbſt erwarb, durch ein gedrucktes Programma kund, und laß mit ſtarckem Zulauf der daſelbſt Studirenden. Im Jahr 1729, ward er daſelbſt ordentlicher Hof-Gerichts-Advocat, bey welcher Stelle der Rang mit den Profeſſoren der Philoſophie nach dem Alter abwechſelt. Als im Jahr 1732 das Syndicat in der Stadt Hildesheim erlediget wurde: ſuchte die in viele beſchwerliche und wichtige Proceſſe verwickelte Obrigkeit gedachter Stadt Hildesheim einen Mann, der ſo fleiſſig als geſchickt wäre, ihre Rechte zu verthendigen. Und hierzu ward der Herr Hof-Rath Pertſch in Jena vor andern vorgeſchlagen. Man berief ihn alſo unter anſehnlicher Vermehrung des vorigen Gehalts nach Hildesheim. Er hat in der Zeit, da er

in

in Hildesheim geweſen, die ſo vielfältig angefochtene Rechte der Stadt mit einem feurigen Müth, und unermüdetem Eifer vertheidiget. Auswärtige kennen ſeine ſcharfe Feder, und die Hildesheimer haben von der Hurtigkeit derſelben viel zu rühmen wiſſen; welches um ſo viel weniger zu verwundern, wenn man bedencket, theils ſein Temperament, theils, daß er eine ſchöne Erkenntniß der Rechte allemahl mit der Ausübung verknüpffet habe. Er hat in Hildesheim ſehr viele Arbeit gehabt: doch aber auch dabey andere Wiſſenſchaften niemahls verſäumet. Sonſten iſt es ihm im Zeitlichen überaus wohl gelungen: denn, ohngeachtet er vom Anfange her ihm ſelbſt ſeinen Unterhalt ſchaffen müſſen: ſo hat es ihm doch nie an einem Guten gefehlet, ſondern er hat vielmehr im Zeitlichen zugenommen. Denn im Jahr 1733, im Monath Januar. ward er zum Königl. Groß-Britanniſchen, und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Rath und Hof-Gerichts-Aſſeſſor zu Hannover erkläret und eingeführet; welche letztere Stelle er auch von Haus aus verwaltet, aber im Jahr 1737 wieder reſigniret hat; worauf er im Jahr 1738 von Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Wolffenbüttel, als ordentlicher Aſſeſſor, in das Hof-Gericht aufgenommen worden, ſolches von Haus aus zu beſuchen. Im Jahr 1743 bekam er den Ruf als Profeſſor Juris Ordina-

Digitized by Google

rius, und vierter Beyſitzer der Juriſten-Facultät auf die Univerſität Helmſtädt, nicht weniger als ordentlicher Beyſitzer des Hof-Gerichts zu Wolffenbüttel, ſolchem jedesmahl perſönlich beyzuwohnen. Er nahm dieſe Bedienung an, welches im Monath Octobris beſagten Jahres vermittelſt einer feyerlichen Rede: de Iure Imperatoris exigendi a Iudæis aurum coronarium, annuumque cenſum, vulgo numum oblatorium dictum, geſchahe. Als im Jahr 1745 der ſeel. Hof-Rath von Göbel verſtarb, bekam er die Profeſſionem Juris Canonici & Feudalis, und die dritte Beyſitzer-Stelle in der Juriſten-Facultät. Nach dem zu Anfange des Jahres 1747 erfolgtem Abſterben des ſeel. Hof-Rath Kippings überkam er die Profeſſionem Pandectarum, nebſt der zweyten Beyſitzer-Stelle in der Juriſten-Facultät. Und wie endlich, im verfloſſenen 1748ſten Jahre, der ſelige Hof-Rath Conradi zu ſeinen Vätern verſammlet wurde: iſt ihm von dem Durchl. Hertzoge zu Wolffenbüttel die Profeſſio Codicis, oder primaria, wie auch das Ordinariat in der Juriſten-Facultät anvertrauet worden; worbey er ſich der vollkommenen Gnade ſeines Herrn zu erfreuen hat. Herr Götten, der ihn ehedem gantz nahe gekennet, ſagt von ihm, „daß er, ſeinem Temperamen„te nach, wie ſein Lehrmeiſter, Thomaſius, „ein Sanguineo-Cholericus wäre. Daher kä-

„me

„me es, daß die Liebe zur Bequemlichkeit der „Begierde seine Pflicht in acht zu nehmen, und „der Arbeitsamkeit weichen müste. Daher „käme es, daß er anfangs hitzig, gegen seine „Gegner ungescheut ꝛc. wäre.„ So viel ist gewiß, der Herr Hof-Rath Pertsch besitzet eine grosse und weitläuftige Gelehrsamkeit. Er ist zwar in der bürgerlichen Rechts-Gelehrsamkeit nicht starck: stärcker hingegen in dem Teutschen Rechte und deren Alterthümern, wie auch in dem Teutschen Staats-Rechte, und am allerstärcksten in dem Kirchen-Rechte und in der Kirchen-Historie. Er gestehet selbst, daß er von seiner Jugend an zu denen Kirchen-Geschichten und der geistlichen Rechts-Gelahrheit eine besondere Neigung verspüret; mithin diesen Theil der Gelahrheit seine vornehmste Absicht seyn lassen. Wenn er aber in seinen jüngern Jahren schon diese Erfahrung gehabt hätte, daß man dadurch sich die meisten Feinde machen könnte: würde er seine Bemühung auf gantz was anders gewendet haben. Doch, da er auch gefunden, daß sowohl Theologen, als Rechts-Gelehrte, seine Arbeiten ihres Beyfalls gewürdiget; er auch überzeuget wäre, daß dergleichen Neigungen nicht von ohngefehr, sondern aus einem höhern Triebe ihren Ursprung nähmen: so würde er, die übrige Zeit seines Lebens, müßige Stunden ferner dergleichen Arbeiten widmen. Es ist aber auch so

viel gewiß, daß er in seinen Streit-Schriften sich einer unziemlichen und bittern Schreib-Art bedienet, welche öfters niederträchtig und pöbelhaft ist, und wodurch er sich viele Feindschaft zugezogen; allein, er gestehet auch selbst, daß er an dergleichen bittern Schreib-Art nunmehro keinen Gefallen mehr habe. Daß er manchmahl eine beissende Lauge gebrauchet, wäre deßwegen geschehen: weil man sehr grob und ungeschliffen wider ihn angezogen gekommen. Würde er fürter auf solche Art angetastet: so würde er allen Glimpf gebrauchen, und nur bey Gelegenheit die Ungebühr seiner Gegner mit Gelassenheit zeigen; sich aber übrigens in seiner Gemüths-Ruhe nicht stöhren lassen. Der Verfolgung sey er gewohnt; und wenn er sich darüber hätte Bekümmerniß machen wollen: so würde er schon vor denen Jahren entkräftet, veral[illegible]nd grau worden seyn. Ich glaube aber doch, daß er wegen der vielen und grossen Verfolgungen auf seine Veränderung gedacht; welche auch, wie alles sein Unternehmen, zu seinem grossen Vortheil ausgeschlagen. Sonsten ist sein Vortrag nach Heineccius Art eingerichtet. Seine Schriften, die meistentheils sehr wohl gerathen, sind folgende:

1) *Diss.* de involucris Simoniæ detectis; Halæ, 1715. *Præside Justo Henn.* Bœhmero. Hieraus erwuchs hernachmahls: 2) *Commentatio*, de

de Simoniæ crimine; Halæ, 1719, 4to. cum præfatione *Illuſtris Bœhmeri*: de intentione Patrum circa doctrinam de Simonia. Dieſe Commentario iſt auch 1741 zu Leipzig aufgelegt worden. 3) *Diſſ. Inaug.* de Jure erigendi Cœmiterium; Halæ. 1716. *Præſide Illuſtri Bœhmero.* 4) Von dem Recht der Beicht-Stühle; darinnen der Urſprung und Fortgang der geheimen Beichte aus denen Kirchen-Geſchichten unpartheyiſch gezeiget, und was dabey abſonderlich unter denen Proteſtirenden gebräuchlich iſt, und ſeyn ſollte, gründlich unterſucht wird; nebſt einem Vorbericht, von der Juriſten Studio in der Theologie; Halle, 1721, 4to. Dieſes Recht der Beicht-Stühle kam zu Wolffenbüttel 1738 um die Helfte vermehrter wieder heraus. Weil der Herr Hof-Rath in dieſer neuen Auflage wider den ſel. D. Gottlieb Slevogt, und den ſel. D. Zeibich ſich vertheidigte: ſo kamen zu Wittenberg, oder, wie auf dem Titel ſtehet: Franckfurt und Leipzig, Stricturæ in Cel. JCti Hildeſienſis, Dn. *Jo. Georgii Perſchii* Tractatum, vom Recht der Beicht-Stühle; quibus Sententia ejus, quod ab obitu Apoſtolorum, nullus unquam Eccleſiæ Miniſter Jure abſolvendi confitentes gaviſus ſit, nedum nunc gaudeat, modeſte examinatur, im Jahr 1739 auf 6 Bogen in 4to zum Vorſchein. 5) Von dem Recht des Kirchen-Bannes; darinnen der Urſprung und Fortgang deſſelben aus

denen Kirchen- und andern Geſchichten gezeiget, auch was davon ſowohl überhaupt, als inſonderheit bey denen Proteſtirenden, zu halten, dargethan wird. Mit einer Vorrede; Halle, 1721, 4to. und um die Helfte vermehrter, Wolffenbüttel, 1738, 4to. 6) *Progr. Invit.* de modo legendi, *ad lectiones & gratuitas & privatas*; Jenæ, 1728. 7) *Diſſ.* de diviſione operarum in determinatas & indeterminatas, earumque exactione; ibid. 1731. 8) Elementa Iuris Canonici & Proteſtantium Eccleſiaſtici; Francof. & Lipſ. 1731, 8vo. Dieſe kamen im Jahr 1735 vermehrter wiederum zum Vorſchein; und die dritte Auflage wurde zu Jena 1741, 8vo beſorget. Hr. Hof-Rath Engau in Jena hat das Regiſter hierzu verfertiget. Sonſten iſt hierinnen die Ordnung, beſonders in dem Theil von dem Proceſſe, nicht die beſte. 9) Umſtändlicher Beweis, daß die Proteſtantiſche Kirche rechtſchaffene Prieſter habe; worbey aus denen Alterthümern der Kirche verſchiedenes angemercket, und vieles zu beſſerer Einſicht und Erkenntniß des Kirchen-Staats derer drey erſteren Jahrhunderte nach Chriſti Geburth an- und ausgeführet worden; unter dem Namen eines proteſtantiſchen Juriſtens; 1732, 4to. Dieſer Beweis kam zu der Zeit heraus, als das Hildesheimiſche Evangeliſche Miniſterium dieſen Satz gegen den damahligen Römiſch-Catholiſchen Dom-

Dom-Prediger, der ihn angefochten, mündlich und ſchriftlich vertheydigte. Wider dieſen Beweis haben die Jeſuiten folgende Schrift heraus gegeben: **Kron der Weißheit des anmaßlich hochgelehrten Lutheriſchen groſſen Mannes und Doctors** *N N.* Zwar war dieſe Schrift eigentlich der Arbeit des ſel. Herrn Superint. Reimmans entgegen geſetzet, welcher Namens des Miniſterii zu Hildesheim in 5½ Bogen etwas unter folgendem Titul geſchrieben: **Hiſtoriſche und theologiſche Unterſuchung der Frage**: ob ein Prieſter nothwendig von einem Biſchoffe müſſe conſecriret und geweyhet werden? auf Veranlaſſung eines ungelehrten Jeſuiten zu Pappier gebracht. Allein, in dem Anhange wollte man auch den Herrn Pertſch widerlegen. Er ließ dagegen ſeine Antwort unter folgendem Titel ausgehen: 10) Kurtze Anmerkungen über die der Krone der Weisheit angeführte Reflexion, den Beweis eines Proteſtantiſchen Juriſtens, daß die Proteſtantiſche Kirche rechtſchaffene Prieſter habe, betreffend; herausgegeben von einem Candidato Theologiæ, 1733, 4to. Hierauf trat auf Seiten der Jeſuiten an das Licht: **Antwort eines Catholiſchen** *Philoſophi*, auf die von einem Proteſtantiſchen Herrn Candidato Theologiæ herausgegebene Anmerckungen über eines Catholiſchen Prieſters Reflexion. Dieſe in einem eintzigen Bo-

gen beſtehende Antwort fertigte Hr. Pertſch in zween Bogen unter folgendem Titul ab: 11) *Remarques* über die Antwort eines Catholiſchen Philoſophi, betreffend die Gültigkeit des Proteſtantiſchen Prieſterthums; abgefaſſet von einem Liebhaber der Critique. Mit dieſer Schrift war der Streit geendiget. 12) Verſuch einer Kirchen-Hiſtorie, ſo ferne ſolche als eine Einleitung zur geiſtlichen Rechts-Gelahrheit kan angeſehen werden. Erſtes Jahrhundert; Leipzig, 1736, 4to. Zweytes Jahrhundert; ibid. 1737, 4to. Drittes Jahrhundert; Wolffenbüttel, 1738, 4to. Viertes und fünftes Jahrhundert; ibid. 1740; in 4 Bänden. 13) Edidit *Johannis Grevii* Tribunal Reformatum, in quo ſanioris & tutioris Juſtitiæ via Iudici Chriſtiano in Proceſſu Criminali commonſtratur, rejecta & fugata Tortura; Guelferbyti, 1737, 8vo. Der Herr Hof-Rath Pertſch hat durch die Ausgabe dieſes vorhero ſehr raren Buches der gelehrten Welt einen ſehr groſſen Dienſt erwieſen, und in der Vorrede des Grevii Leben erzehlet. Grevius, der wahrſcheinlicher Weiſe ſelbſt die Tortur ausſtehen müſſen, hat im Gefängniß zu Amſterdam dieſes Buch geſchrieben. 14) Widerlegung der Schrift, die unter dem Titel einer gründlichen Betrachtung der Evangeliſch-Lutheriſchen Lehre, von der Beichte, im Jahr 1737 ans Licht getreten; wie ſolche in der vermehrten Her-

aus-

ausgabe ſeines Tractats, von dem Recht der Beicht-Stühle, eingerückt, aufs neue hie abgedruckt, und mit Anmerckungen verſehen; Lübeck, 1740, 8vo. 15) Gründliche Vertheidigung der Lehre, von der Macht Sünde zu vergeben, daß ſolche unter diejenige auſſerordentliche Gnaden-Gaben zu rechnen ſey, welche denen Apoſteln von Chriſto mitgetheilet, auch von ihnen alleine ausgeübet worden; wobey die alſo genannte Stricturen, welche wider ſein Buch, vom Recht der Beicht-Stühle, von einem Ungenannten eingeſtreuet werden wollen, beſcheidentlich abgewieſen werden; Wolffenbüttel, 1740, 4to. Dieſe Vertheidigung iſt wider diejenigen Stricturen gerichtet, von denen oben ſub no. 4. Erwehnung geſchehen. 16) Abhandlung, von dem Urſprung der Archi-Diaconen, Archidiaconal-Gerichte, Biſchöflichen Officialn, und Vicarien, und deren Unterſcheid; vornemlich aus denen Schlüſſen der Concilien dargethan; nebſt einigen beſondern Anmerckungen, von denen Archi-Diaconen, Officialn und Vicarien im Hochſtifft Hildesheim, gröſtentheils mit noch ungedruckten Urkunden belegt; Hildesheim, 1743, 8vo. 17) *Progr. Inaug.* de quæſtione: Teneat Canonicus Scholaſticus verum beneficium Eccleſiaſticum, & dignitatem, nec ne? Helmſtad. 1743. 18) *Oratio Inaug.* de Iure Imperatoris exigendi a Iudæis aurum coronarium,

rium, annuumque cenſum, vulgo numum oblatorium dictum; ibid. 1743. 19) *Progr.* de Origine Iurisjurandi Perhorreſcentiæ; ibid. 1744. 20) *Progr. I.* quo notionem vocis Cleri genuinam, adverſus *Petri de Marca*, *Joſ. Binghami* & *Jo. Dodvvelli* errores, aliorumque Neotericorum ineptas cavillationes vindicat; ibid. 1744. Weil dieſe Schrift wider einige von dem ſel Hof-Rath Kipping in ſeiner Abhandlung, de vero ſacerdotio novi fœderis, vorgetragene Lehrſätze, und abſonderlich wider die von ihm vertheydigte Diſtinction, inter Cleros & Laicos, gerichtet war: ſo gab der ſel. Kipping, Pleniorem aſſertionem nominis Cleri Miniſterio ſacro divinitus impoſiti, zu Helmſtädt, 1745, in 4to heraus, und ſetzte vorgemeldete Einladungs-Schrift des Hrn. Hof-Rath Pertſchens voran. 21) *Diſſ. prima*, de origine, uſu & auctoritate Pallii Archi-Epiſcopalis; ibid. 1745, c. figg. æn. 22) *Diſſ. ſecunda* de origine, uſu & auctoritate Pallii Archi-Epiſcopalis; ibid. 1746. 23) *Diſſ. tertia*, de origine, uſu & auctoritate Pallii Archi-Epiſcopalis; ibid. 1747. 24) *Diſſ.* ſiſtens Obſervationes miſcellaneas, de reſciſſione actuum valide & legitime celebratorum; ibid. 1745 Der Reſpondens D. Hasperg wird hiervon Autor ſeyn. 25) *Diſſ.* de Scientiis a ICto inprimis Germano addiſcendis; ibid. 1745. Der Reſpondens, D. Albertin iſt von dieſer magern

Schrift

Schrifft Autor. 26) *Diſſ.* ſiſtens Obſervationes quasdam ſubitaneas: *de Jure Amortizationis*; ibid. 1745. Der Reſondens D. Wahl iſt der Verfaſſer, und gab er im Jahr 1746, pleniorem aſſertionem Juris Amortizationis, zu Helmſtädt heraus. 27) *Progr.* de Burggraviis, ſpeciatim Norimbergenſibus; ibid. 1745. 28) Wohlverdientes Ehren- und Gedächtnis-Mahl, welches ſeiner im Leben geliebten, und auch im Todte noch werthgeſchätzten Ehegattin, Frauen Marien Dorotheen Pertſchin, gebohrnen Rothin, aufgerichtet hat, derſelben hinterlaſſener Mann, Johann Georg Pertſch; ibid. 1746, 4to. Die ſeel. Frau Hof-Räthin verdiente einen Platz unter den gelehrten Frauen, und war in ihrem Leben ein Muſter der Tugend. 29) *Diſſ.* de Jure Sub-Vaſalli in Subfeudo, feudo aperto; ibid. 1748; iſt des Reſpondentens, D. Iſenbarts, Arbeit. 30) *Oratio*, de commodis, quæ e Pacificatione Weſtphalica in Theologiam redundarunt; ibid. 1748.

Er hat auch verſchiedene Deductiones verfertiget, als:

1) Repreſentatio Status cauſæ in Sachen Herrn Abt und Convent des Cloſters ad St. Michaelem zu Hildesheim, wider Hrn. Burgermeiſter und Rath daſelbſt, in puncto Citationis ad videndum repeti Jura antiqua, ſequ. reſtitui, juxta Receſſum Brunſuicenſem; wor-

worinnen die Nichtigkeit der Klösterlichen Zusprüche, hingegen die in Jure & Facto vorwaltende Gerechtigkeit der Stadt Hildesheim gezeiget wird; 1733, Folio. 2) Kurtze Geschichts Erzehlung, auf was weise die Stadt Hildesheim Noth gedrungen worden, gegen und wider die Hochstifftische Hildesheimische Regierung, Amt Steuerwald, ingleichen Kloster ad St. Michaelem, bey dem Hochpreißl. Cammer-Gerichte Klage zu erheben; woraus iedermann erkennen kann, was vor eine Iurisprudenz und modus procedendi gegen gedachte Stadt Hildesheim von der Hoch-Stifftl. Regierung, Amt Steuerwald, und die sich hinter solche stecken, gebraucht wird; 1733, Folio. 3) In Iure & facto gegründete Deduction super Iure indicendi Collectas ordinarias & extraordinarias; worinnen gezeiget wird, daß alle in der Riege der Stadt Hildesheim, auf der sogenannten Bürgerey in Dingpflichtigen Häusern wohnende Personen, also auch alle Bischöfliche, und Dom-Capitularische Bediente, ordentliche Steuern und Abgaben dem Magistrat zu entrichten verbunden, und keine Exemtion oder Immunität vorschützen können; es wäre denn, daß sie von dem Magistrat befreyet worden; 1734, Folio. 4) Kurtze Abhandlung, von dem Ursprung und Eigenschafften der so genannten Jurium Stolæ; nebst einer umständlichen Erzeh-

zehlung, was vor unbefugte Klage Hr. Abt und Convent des Kloſters ad St. Michaelem binnen Hildesheim, wider Hrn. Burgermeiſter und Rath daſelbſt, bey dem Käyſerlichen Reichs-Hoff-Rath erhoben, 1734 folio. Die Gelegenheit, warum dieſe Schrift herausgegeben wurde, iſt folgende: Es hatte neml. das Kloſter ad St. Michaelem binnen Hildesheim, im Jahr 1708, gegen den Magiſtrat beſagter Stadt eine Klage bey dem Hochpreißl. Käyſerlichen Reichs-Hoff-Rath erhoben, und in ſelbiger behaupten wollen, das alle in der Parochie ad St. Michaelem wohnende Catholiſche die ſo genannten Jura Stolæ nicht denen Pfarrern der Augſpurgiſchen Confeßion, als welche dergl. Amts-Gebühren nur von ihren Glaubens-Genoſſen erheben könnten, ſondern an den von dem Kloſter geſetzten Parochum zu bezahlen hätten. Obige kurtze Abhandlung beantwortete das Kloſter im Jahr 1735, in der ſogenannten: wahrhafften Vorſtellung ꝛc. und man brauchte von Seiten des Kloſters dieſe wohlausgeſonnene Liſt, daß man wenig Exemplaria abdrucken ließ, ſelbige nur an ein und andere hohe Perſonen in Wien austheilete, und dadurch verurſachte, daß dieſe Schrifft in weniger ihre Hände gerieth. So bald alſo die Stadt Hildesheim ein Exemplar von dieſer ſehr ſeltenen Schrifft aufgetrieben hatte: ſo beſchloß man, ſelbige nochmals dem Drucke zu übergeben, und die Unbilligkeit der Klöſterlic

ſterlichen Zunöthigungen in folgenden Anmerkungen zu zeigen: 5) Rechtliche Behauptung der ob Seiten Hrn. Bürgermeiſter und Rath verhin zum Druck beförderten kurtzen Abhandlung: von dem Urſprung und Eigenſchafften der Iurium Stolæ; entgegen geſetzet der alſo genannten: warhaften Vorſtellung der Sache Kloſters ad St. Michaelem in Hildesheim wider den Magiſtrat daſelbſt in puncto Iurium Stolæ, dergeſtalt eingerichtet, daß des gedachten Kloſters alſo genannte warhafte Vorſtellung ꝛc. mit nöthigen Anmerckungen verſehen mitgetheilet, und der Unfug, ſo gegen den Magiſtrat und die Stadt Hildesheim ſich äuſſert, deutlich gezeiget wird; 1737, Folio. 6) Abdrucke unterthänigſten und gehorſamſten Berichts- und Vorſtellungs-Schreiben an Ihro Churf. Durchl. Clement Auguſt, Ertz-Biſchoffen und Churf. zu Cöln, als Biſchoffen zu Hildesheim, über die Bewandniß des der Stadt zuſtehenden Juris collectandi; Folio. 7) Species Facti in Sachen des Stiffts und Kloſters Rhadiſch in Mähren, contra Burgermeiſter und Rath der Stadt Hildesheim. 8) Anderweitige Rechtliche Prüfung derjenigen Gründe, Krafft welcher die in denen Stöckheimiſchen Lehn-Brieffen nicht ausgedruckte, bey dem Guth Limmer aber bishero gebrauchte Stücke, für Lehn gehalten werden wollen, ab ſeiten der ehemaligen Frau Wittbe von Stöckheim, ietzigen Frey-Frau von Söhlenthal

thal, wider den Hrn. Anwald Churfürstl. Braunschweigl. Lehn-Cammer, denn Frau von Kamecken in Vormundschafft ihres Hrn. Sohnes. 9) Nöthige Information in Sachen Hrn. Bodo Christoph Aschen von Oberg, wider dessen Frau Mutter, Frau Hedwig Louisa von Oberg. 10) Rechtl. Behauptung, daß in dem von weyland Hrn. Jobst Aschen von Oberg, vor die Obergische Familie gestiffteten Stamm-Güther vorietzt beyde Söhne, weyland Hrn. Ruben Heinrich von Oberg, zugleich die Erb-Folge haben. 11) Kurtze Geschichts-Erzehlung, was es mit der von weyland Hrn. Hilmer, Jacob und Levin Friedrich, Gebrüdere von Oberg, im Jahr 1648. gegen Hrn. Burgermeister und Rath alter Stads Hildesheim angestellter Revocatorien-Klage wegen des Bavenstädtischen Zehenden vor eine Beschaffenheit habe; 1739, Folio. 12) Beleuchtung einiger Sätze, welche ab Seiten derer Hrn. von Oberg in der Widerlegung der Stadt Hildesheimischen kurtzen Geschichts-Erzehlungen, betreffend die von weyl. Hrn. Hilmer, Jacob und Levin Friedrich Gebrüderen von Oberg angestellten Revocatorien Klage, wegen des Bavenstädtischen Zehenden, in öffentlichen Druck geäussert worden; worbey auch der erste Syndicus der Stadt Hildesheim, die gegen ihn eingemischte herbe Lästerungen und Verleumdungen gehörig ahndet und ablehnet; 1739, Folio.

Er

Er hat auch zum Druck befördert und theils von neuem herausgegeben:

1) Seines ſeligen Herrn Vaters, Johann George Pertſchens, am 24 Aug. 1717 gehaltene Rede, da der Grund-Stein auf dem ſo genannten Niclas-Berg in der Stadt Gera, zu einer neuen Kirche zu St. Salvator genannt, geleget worden. 2) Aſſertionem libertatis Civitatis Hildeſienſis. Dieſe neue Auflage, welche 1732 geſchahe, hat er auch beſorget. Sonſten iſt er ſeint vielen Jahren geſonnen geweſen, ein Syntagma Iuris Canonici zu verfertigen. Ob ſolches noch zu Stande kommen möchte, kan man nicht melden.

Der Hr. Hoff-Rath Pertſch hat ſein Leben ſelbſt am beſten und natürlichſten, in der Vorrede zu dem 1ſten Jahrhunderte ſeiner Kirchen-Hiſtorie, abgeſchildert; dargegen der Verfaſſer des Hamburgiſchen Correſpondentens eines und das andere zu erinnern gehabt. Was Herr Stolle von ihm urtheilet, kann man in ſeinen Anmerckungen über Heumanni Conſpectum Reipubl. literariæ, p. 793, ſequ. leſen. Hr. Superintendent Götten im erſten Theil des letztlebenden Gelehrten Europa ꝛc. p. 777-785, hat ihn recht wohl beſchrieben. Es wollen zwar die Verfaſſer des groſſen Univerſal-Lexici aller Wiſſenſchafften und Künſte; Theil XXVII. p. 703-709, das Leben des Hrn. Hoff-Raths aus handſchrifftl. Nachrichten

richten genommen haben. Allein, sothane Lebens-Beschreibung ist, ausser sehr wenigen und gantz geringen Zusätzen, verbotenus aus dem Göttten genommen; ausser, daß man daselbst eine umständliche Specification derer erzehlten Deductionen findet. Man hat sich des Herrn Göttens Arbeit bedienet, und solche mit denen nöthigen Zusätzen vermehret.

Pesler (Johann Christoph) J. U. Doctor, Codicis Professor Publicus Ordinarius auf der Universität zu Franckfurt an der Oder, und der dasigen Juristen-Facultät Beysitzer, hat im Jahr 1706, im Monath May, zu Wiesenthal, einem im Ertzgebürgischen Meissen gelegenen Städtgen, das Licht dieser Welt erblicket. Sein Vater, gleiches Namens, war daselbst ein Kaufmann; und seine Mutter, Maria Rosina, eine gebohrne Kaufmannin. So bald es seine Jahre verstatteten, schickten ihn seine Eltern in die dasige Stadt-Schule, und waren seine Lehrmeister Löfler, Jäger und Weinhold. Und da er etwas besser herauf wuchs, bediente er sich des seel. Müllers, Diaconi zu Wiesenthal, besondern Unterrichts. Nach diesen schickten ihn seine Eltern auf die Fürsten-Schule zu Grimma, wo er gantzer fünf Jahr lang Ermels, Schumachers, Egenolfs, Jacobi und Ulischens Unterweisung genosse. Im Jahr 1725 um Ostern zog er auf die Universität Wittenberg, und wohnete de-

nen Philosophischen und Juristischen Vorlesungen Hollmanns, Hassens, Crells, des sel. Hasens, derer beyden verstorbenen Wernher, Hanaccii, des seel. Speners, Wolfs, Bastinellers und Bergers, mit grossem Fleiß und Vergnügen bey. Wie er also denen Studiis vier Jahr lang obgelegen hatte: so vertheidigte er unter dem Vorsitz des Herrn Hof-Rath Crells dessen schöne Dissertation, de Puteali Libonis; welches im Jahr 1729 geschahe. Nach diesen fieng er an Collegia zu lesen, und erhielt nach ausgestandenen Proben hierzu die Erlaubniß von der Juristen-Facultät. Im Jahr 1735 ward er zu Wittenberg beyder Rechten Licentiat, und laß nachher fleißig Collegia über verschiedene Theile der Bürgerl. Rechts-Gelahrsamkeit so wohl, als über das Teutsche Staats-Recht und Reichs-Historie. Er gab verschiedene Schriften heraus, und brachte sich dadurch zu Anfange des Jahres 1740 den Ruf als Professor Institutionum Ordinarius zu Franckfurt an der Oder zuwege; welches neue Lehr-Amt er auch besagten Jahres mit einer Rede: de JCtorum, qui medio ævo vixerunt, scientia in Jure Publico, antrat, nachdem er sich vorhero zu Wittenberg den gradum Doctoris conferiren lassen. Noch in selbigem Jahre erlangte er die Professionem Pandectarum, und im Jahr 1744 wurde ihm die Professio Codicis allergnädigst anvertrauet.

Im-

Digitized by Google

Im Jahr 1742 verwaltete er bey der Universität das Rectorat; und das Decanat seiner Facultät hat er auch verschiedene mahl verrichtet. Er ist ein brauchbarer und beleſener Mann, deſſen Stärcke hauptſächlich in der Teutſchen Hiſtorie und in dem Teutſchen Staats-Recht beſtehet. Seine Schriften, die gantz wohl gerathen, ſind folgende:

1) *Diſſ. Inaug.* de Iure Fiſci, mero adhærente Imperio; Vitemberg. 1735. *Præſide B. Gottfr. Lud. Mencken.* 2) Edidit Caſp. Henr. Hornii Tract. de Iure Proëdriæ, ſeu, Præcedentiæ; cui *Diſſ.* de Obligatione clientelari, Nobilitatis gradum imminuente, Præfationis loco adjecit; ib. 1736, 4to. 3) *Liber ſingularis*, de Auguſtæ gentis AuſtriacæDucatu &Principatu in Suevia; Liſp. 1739, 4to mit Kupfern. 4) Series Ducum Carinthiæ Sæculi IX, X, XI, XII, XIII & XIV, e Documentis priſci ævi concinnata; Vitemberg. 1740, 4to. 5) *Progr. Inaug.* de Ordine Conſultationum in Comitiis Imperii; Francofurti ad Viadrum, 1740. 6) *Diſſ.* Ima, de poſtulato Pontificis Rom. confirmandi Electionem Regis Romanorum ſibi nunciatam; ibid. 1742. 7) *Diſſ.* de bonis Nobilium, Iuri Detractus obnoxiis; ibid. 1743. 8) *Diſſ.* de Feudo fideicommiſſario, ex Iure Communi & Mecklenburgico; ibid. 1744. 9) *Diſſ.* de teſtamento arcano; ad L. 21. C. de teſtam. ibid. 1746. 10) *Diſſ.* IIda, de poſtulato Pontificis

tificis Rom. confirmandi Electionem Regis Romanorum ſibi nunciatam; ibid. 1748; wovon mehrere Abhandlungen erſcheinen werden.

Sonſten hat er auch ad Io. Brunnemanni Proceſſum Inquiſitorium, der 1747 cum præfatione D. Tollii in 4to aufgelegt wurde, gantz neue Zuſätze gemacht. Die erſtern Lebens-Umſtände dieſes Gelehrten findet man in D. Menckenii Progr. Ius Cereviſiarium Civitatum Saxon. ad milliare omnino reſtrictum eſſe; Vitemb. 1735.

Peſtel (Friedrich Ulrich) I. U. Doctor, Profeſſor Iuris Primarius, und der Juriſten-Facultät ſo wohl, als der gantzen Univerſität Rinteln Senior. Rinteln hat die Ehre, dieſes wackern Mannes Vaterſtadt zu heiſſen, dem es jetzt das Wohl ſeiner ſtudirenden Muſen-Söhne, und den Ruhm ſeiner hohen Schule gröſtentheils zuzuſchreiben hat. Er iſt daſelbſt im Jahr 1691, im Monat Januario, gebohren; und waren ſeine Eltern Herr David Peſtel, und Frau Engel Eliſabeth, gebohrne Wilhelmi. Dieſe ſtellten ihm von Jugend auf die Exempel ſeiner verdienten Groß-Eltern, welche beyde, als der väterliche, Herr David Peſtel, als Profeſſor Iuris, und der mütterliche, Herr Daniel Wilhelmi, als Profeſſor Hiſtoriarum, nach dem Zeugniß derer Actorum Iubilæi Academiæ Rintelenſis, und anderer

derer Monumenten, viele Jahre auf dieser Universität mit Ruhm gelehret, vor; und erregten dadurch in ihm einen besondern Trieb, ihren löblichen Fußstapfen nachzufolgen. Seinen Tauf-Nahmen hat er von seinem Oheimb, dem in der Schlacht bey Landen in Brandenburgischen Diensten glorieusement gebliebenen Hauptmann, Friedrich Ulrich Pestel; dessen Conduite, und in arte militari erlangte Wissenschaft, von allen, welche ihn gekannt, gepriesen wird. Seine erste Wissenschaften hat Herr D. Pestel theils in der Stadt-Schule, theils durch auserlesene Præceptores privatos, deren einer Herr Waßmuth geraume Zeit als Professor zu Durlach floriret, theils durch die solide und treue Unterweisung des seligen Herrn D. und Professoris Primarii Theologiæ, Kahlers, mit so glücklichen Succeſs erlernet, daß dieser ihn Anno 1707 tüchtig befand, als damahliger Rector Academiæ, in Album Studiosorum zu referiren. Er hat sich darauf vornehmlich unter dieses berühmten Mannes Direction, auf die Philosophie und Mathesin appliciret; und das folgende Jahr, in Gesellschaft seines einzigen Herrn Bruders, des Königlichen Raths, Advocati Patriæ, und Burger-Meisters zu Rinteln, ingleichen seines Landsmanns, des damahligen Gräfl. Tecklenburgischen Raths, W. A. Pappelbaums, nach Franckfurt an

der Oder begeben; woſelbſt er in Studio Juris hauptſächlich den weltberühmten Heinrich von Cocceji zum Anführer, und anbey im fleißigen Umgang mit ſeinen beyden Herren Vettern, denen Profeſſoribus Medicinæ & Philoſophiæ, Conrad und Martin Daniel, Johreniis, in der Litteratur zu profitiren Gelegenheit gehabt. Nachdem er ein und ein halb Jahr daſelbſt zugebracht: gelangte er, zu ſeiner Eltern ſonderbaren Freude, weil er an einem hitzigen Fieber für todt niedergelegen hatte, wiederum zu Hauſe an, und beſuchte ungeſäumt die Philoſophiſchen und Juriſtiſchen Lectionen derer damahln in Rinteln blühenden Herren Profeſſoren, legte auch verſchiedene Proben ſeines Fleiſſes und Geſchicklichkeit, ſo wohl in öffentlichen, als privat Circular-Diſputationen, in welchen er ſich unter andern mit dem nachmahligen Helmſtädtiſchen Profeſſore, Herrn Polycarp Leyſern, fleißig geübet, zu Tage. Er erwarb ſich damit zweymahl das Vertrauen, daß ſeiner Aufſicht junge Cavalliers, nahmentlich einer von Donop, und von Merwitz, übergeben wurden. Als er bey dem letztern ſeine Condition und Reiſen mit ihm angetreten: gieng er zum zweyten mahl nach Franckfurt an der Oder, und von dar hernach über Berlin, Wolffenbüttel, Hannover, Caſſel, nachdem er aller Orten ſeinen Untergebenen, was

remar-

remarquabel, bemercken laſſen, nach Gieſſen auf die Univerſität. Er nahm daſelbſt ſeine Wohnung bey ſeinem Vetter, dem berühmten Profeſſore Primario, Hrn. B. L. Mollenbec, und frequentirete währender Zeit ihres Aufenthalts, als Ephorus, verſchiedene Collegia Juridica & Theologica zugleich mit. Hierauf reiſete er durch Holland, mit dem Vorhaben, ſeine Studia Academica daſelbſt in Leyden zu beſchlieſſen. Er hörete dannenhero den in der Jurisprudentia Rationali excellirenden Herrn P. R. Vitriarium über des Grotii Ius Belli & Pacis; den die Critique und Studia humanitatis beſtändig mit dem Jure Civili verknüpfenden Herrn Gerhard Noodt über den Textum Digeſtorum, und den unvergleichlichen Polyhiſtorem, Hac. Perizonium, über Turſellini und Cellarii Hiſtoriam, wie auch über den Livium; wobey er nicht minder in der Mathematicj, auch Frantzöſiſchen und Italiäniſchen Sprache weitere Progreſſen zu machen, ſich angelegen ſeyn ließ. Im Jahr 1716 ward er wiederum nach Hauſe geruffen; und da fand er, ſeine res domeſticas zu reguliren, nöthig, eine Reiſe ins Magdeburgiſche zu ſeinen Oheimb, den Herrn Probſt Peſtel, zu thun; welcher ihn durch ſehr avantageuſe Conditiones zu Ambirung einer Profeßion in Academia patriæ aufmunterte. Gleichwie aber die damahligen Umſtände der Univerſität, bey

welcher nichts vacirete, ſolche Intention zu vollziehen nicht verſtatteten, ſondern eine Veränderung abzuwarten nöthig ward: alſo ſchien ihm immittelſt nicht ſchädlich zu ſeyn, in Geſellſchaft obgedachten Herrn von Donop, der als Gräfl. Lippiſcher Droſt zu Schwalenberg vor einigen Jahren geſtorben, eine Reiſe nach Berlin zu thun. Wiewohl nun daſelbſt ihm, durch Recommendation ſeiner dortigen Anverwandten, ein und andrer vortheilhafter Platz offen ſtand: ſo bewogen ihn doch die Tendreſſe und Egard, ſo er für die ſeinigen hegte, daß er die inzwiſchen in Rinteln durch den Todt ſeines Herrn Vettern, des ſeligen Profeſſoris Theologiæ & Moralium, Ebelings, vacant gewordene Stelle eines Profeſſoris Moralium fürzog; welche er auch auf ſein unterthänigſt Suppliciren, und hierauf von der Univerſität erforderten Bericht, der per unanimia für ihn in allen Stücken favorable ausgefallen, vermittelſt eines gnädigſten Beſtallungs-Reſcripts d. d. 31 Decembr. 1716 erhielt; wie ihm denn dabey beſonders ein Teſtimonium von vorgeprieſenem Herrn Geheimbden Rath von Cocceji, ſo wohl des Herrn Ober-Präſidentens, Freyherrn von Danckelmann Excellentz, vielgültige Recommendation, nebſt der academiſchen vertrauten Freundſchaft mit dem Herrn Geheimden Rath Vultejo, zu ſtatten gekommen. Im Jahr 1717, trat er dieſe Profeßion

feßion, nach gehaltener Rede: de conjungendo Ethices & Iurisprudentiæ ſtudio, an, und erhielt anno 1720 noch die Profeſſionem Iuris Ordinariam gnädigſt dazu. Er befand daher in alle Wege nöthig, in eben dieſem Jahre bey der Wohllöbl. Juriſten-Facultät um Conferirung derer Privilegiorum Doctoralium anzuſuchen; dabey er ſich aber voraus bedung, daß er bey der Inaugural-Diſputation präſidiren, und einen ſeiner Auditorum, wozu er den Advocatum Ordinarium in Caſſel, Herrn Johann Philipp von Lindern, ſeiner ihm bekanten Erudition wegen erwehlet, zum Reſpondenten annehmen dürfe. Dieſe gratificirte ihm auch nicht allein willigſt, ſondern erklärete ſich überdiß von ſelbſt dahin, daß ſie gar keine Gebühren vor das ſogenannte Colloquium, und die Renunciation in Licentiatum annehmen würden; welche Höflichkeit und Collegialiſche Freundſchaft der Herr Doctor nach Endigung des Actus mit einem ſolennen Tractament zu erkennen, ſeiner Schuldigkeit zu ſeyn erachtete. Im Jahr 1721 verſendete ihn die löbliche Univerſität, nebſt ihrem damahligen Rectore Magnifico Schmincken, nach Caſſel, theils wegen des herannahenden Iubilæi Academici, des Herrn Land-Grafen Carls Hochfürſtl. Durchl. glorwürdigſten Andenckens, darauf unterthänigſt einzuladen, theils andere academiſche Angelegenheiten zu beſor-

gen, welche Expedition, wie die Acta Iubilæi bezeugen, nach Wunſch und zum Vergnügen der Academie von ihnen ausgerichtet wurde. Im Jahr 1722 entſchloß er ſich im Namen Gottes in Eheſtand zu begeben; und war dabey ſo glücklich, daß er des in Rinteln um die gemeine ſo wohl, als um die Stadt-Wohlfarth höchſt meritirten Herrn Advocati Fiſci und Burgermeiſters, Lic. Lenderkings, jüngſte Jungfer Tochter, Eliſabeth Helena, zu einer tugendhaften und getreuen Gehülffin bekam; welche Ehe mit 2 Söhnen, und einer Tochter geſeegnet worden. In eben dieſem Jahre ward er mit ſeinem vertrauteſten Freunde, Vetter und Special-Collegen, Herrn J. H. Zollen, Iuris Prof. Ord. von dem ſeel. Herrn D. Keſtnern, welcher ihn von Jugend auf beſonders geliebet, in Doctorem Iuris renunciiret, und im Jahr 1725 nach Abſterben des bey der Univerſität Rinteln und in der gantzen gelehrten Welt ſo ſehr beliebten Herrn Zollii, zu denen Facultäts-Sportuln admittiret; im Jahr 1727 aber mit der vacanten Profeſſione Digeſtorum, und dem damit verknüpfften Gehalt begnadiget; bis ihm anno 1730 auch die Primariat-Beſtallung durch ein allergnädigſtes Königl. Special-Reſcript zugetheilet worden. Im Jahr 1747 legte er die Profeſſionem Moralium Ordinariam nieder, welche deſſen älteſter Herr

Sohn

Sohn a) bekam. Wie ruhmwürdig er aber ſeinen wichtigen Aemtern bisher vorgeſtanden, und mit fleißigem Diſputiren, Examiniren, und zum Theil 6 ſtündigen Dociren, auch ſonſt unermüdeter Ausrichtung der aufhabenden Functionen, ſich um das Publicum, und beſonders daſige berühmte Univerſität verdient gemacht, iſt ſo inconteſtable, daß es einer unvollkommenen Anzeige oder Lobes-Erhebung nicht

a) Dieſer iſt Herr Friedrich Wilhelm Peſtel, J. U. Lic. welcher unter Anführung ſeines Herrn Vaters zu Rinteln ſtudiret, daſelbſt im Jahr 1740, de Candore, und 1742, de cauta applicatione paroemiæ: Fidem frangenti fides frangatur eidem; desgleichen 1745, *pro Gradu*, einige Theſes: de Succeſſione inter Conjuges ab inteſtato, unter dem Vorſitz erwehnten ſeines Herrn Vaters vertheydiget; welche letztere Abhandlung völlig ausgearbeitet unter dem Titul: de Succeſſione inter conjuges ab inteſtato, Diſquiſitio Iuris Germanici, zu Rinteln 1745 in 4to. 130 Seiten ſtarck heraus gekommen. Er gieng hierauf nach Göttingen, und wurden ſeiner Direction die Studia des jungen Freyherrns, Friedrichs Otto von Münchhauſen, älteſten Sohns des Königl. Groß-Britanniſchen und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geh. Raths und Staats-Miniſtre, Philipp Adolphs, Freyherrns von Münchhauſen Excellentz, ſo ſich jetzo in Engelland befindet, anvertrauet. Im Jahr 1747 erhielt er zu Rinteln die Profeſſionem Moralium Ordinariam, ſchrieb bey dieſer Gelegenheit Programmatis loco: Animadverſiones quasdam ad Corn. Taciti Germaniam, und ſeine Rede handelte von dem Beweiſen, daß ein Recht der Natur vorhanden ſeye. Er iſt ein Hofnungsvoller Gelehrter.

Digitized by Google

nicht bedarf. Und wie er ſich ſelbſt freuet, unter ſeinen fleiſſigen Auditoribus disfalls zwey unverwerfliche Zeugen, die zwey Herren Grafen von der Lippe, aufſtellen zu können, die in Rinteln nach ein ander, ſo in publicis als privat-Collegiis, mit vortreflichem Nutzen ihn gehöret haben: alſo ſitzen ſonſt noch viele Frey-Herren, Cavaliers, und andere wohlgerathene Schüler von ihm in den vornehmſten Ehren-Stellen, oder verdienen ſelbige, welche ihm bis jetzo ſeine gründliche und treue Unterweiſung in allen Theilen der Rechts-Gelahrſamkeit, nicht gnug verdancken können. Auſſer dieſen Lebenden aber ſind noch ſo viel ſtumme Zeugen ſeiner groſſen Capacität und Verdienſte um die gelehrte Welt, als von ihm herrliche Schriften vorhanden, die auch der Nachwelt bey ſeinen Namen unvergänglich machen. Ordnung, Deutlichkeit, und eine reiche Beleſenheit ſind derſelben eigene Kennzeichen; und nachſtehendes Verzeichniß der darinnen abgehandelt-beſondern und auserleſenen Materien wird einem jeden rechtſchaffenen Kenner das Verlangen erwecken, ſolche in einer Sammlung anzutreffen: weilen die Erfahrung giebt, daß dergleichen academiſche Piecen ſich ſonſt bald verlieren, und ſo rar machen, daß man, wie ſolches von gegenwärtigem mit Warheit zu beklagen, an etwas entfernten Orten davon ſelten etwas zu ſehen bekomt. Und in der

That,

That, Herr D. Peſtel iſt eine wahre Zierde der Univerſität Rinteln, und ein gründlicher Rechts-Gelehrter. Weil er aber nicht durch groſſe Wercke berühmt werden wollen; ſondern weiter nichts, als Diſputationes und Programmata heraus gegeben: ſo kennen ihn viele gar nicht. Das Verzeichniß folgender Schriften, davon die allermeiſten ſehr gründlich abgefaſſet, zeiget von einer guten Wahl, und noch von einer gröſſern Geſchicklichkeit; ob ich aber im Stande, ein vollkommenes und vollſtändiges Verzeichniß dererſelben zu liefern, daran zweiffele. Unterdeſſen will hiervon folgende bekandt machen, die ich theils geſehen, theils angeführet gefunden habe:

1) *Diſſ.* de uſu practico Juris Albinagii, præcipue in controverſiis Imperii publicis; Rintelii, 1718. 2) *Diſſ.* de Judice in dubia ſucceſſione lineali & graduali Principum; ibid. 1719 3) *Diſſ.* de cauta adplicatione doctrinæ de Notorio in Jure Naturæ; ibid. 1720. 4) *Diſp. Inaug.* de commodis Incertitudinis; ib. 1720. 5) *Diſſ.* de Uſu æquipollentium; ibid. 1721. 6) *Diſſ.* Solam ignorantiam, quantumvis juſtam & probabilem, nullam operari reſtitutionem in integrum adverſus qualemcunque præſcriptionem; ibid. 1721. 7) *Diſſ.* Selectæ IV. Obſervationes Juris; ibid. 1722. 8) *Diſſ.* Larva detracta JCtorum opinionibus invidiæ plenis; ibid. 9) *Diſſ.* Reſolutio Caſus illuſtris

illuſtris &c. ibid. 10) *Diſſ.* ad L. f. Cod. de Edicto D. Hadriani tollendo; ibid. 1723. 11) *Diſſ.* Theſes ex Jure Naturæ, Publico & Canonico deſumtæ; ibid. 12) *Diſſ.* von der Enterbung der Kinder, nach Hamburgiſchen Recht; ibid. 13) *Progr.* de Methodo mathematica; ibid. 14) *Diſſ.* de Condictionis ſine cauſa fundamento & uſu; ibid. 1726. 15) *Diſſ.* de uno teſte, torturæ non faciente locum; ad Art. 30. Conſtit. Crim. ibid. 1726. 16) *Diſſ.* de Gradibus prohibitis; ibid. 1726. 17) Sieben Diſſertationes Circulares, als: a) Theſes de emtione venditione; b) de Nuptiis; c) de Servitutibus; d) de Delictis; e) de ultimis voluntatibus; f) de Judiciis; g) de Pactis; 18) *Diſſ.* de Cautione fructuaria, nec a teſtatore, nec a Judice, pauperi remittenda; ibid. 1729. 19) *Diſſ.* de Comitiis Provincialibus, vulgo: Land-Tägen; ibid. 1732. 20) *Diſſ.* de Lege Anaſtaſiana; ibid. 1732. 21) *Progr.* de honeſtate, vultu, verbis & facto exprimenda; ibid. 1733. folio. 22) *Progr.* de verbis M. Antonini ἀγαθὸν εἶναι a JCtis obſervandis; ib. 1733; folio. 23) *Diſſ.* de cauta adplicatione Axiomatis: Surrogatum ſapit naturam ejus, cui eſt ſurrogatum; ibid. 1733. 24) *Diſſ.* de uſu practico capitis diminutionis mediæ; ib. 1733. 25) *Diſſ.* de relaxatione Jurisjurandi dolo malo eliciti; ibid. 1735. 26) *Diſſ.* de Arrha, contractibus vulgo adjici ſolita; ibid. 1735. 27) *Diſſ.*

Diſſ. Semi-Centuria Obſervationum Juris circa homicidium doloſum, ejusdemque pœnam; ibid. 1735. 28) *Diſſ.* de Legatis, ex imperfectis teſtamentis relictis præſtandis, vel non præſtandis; ibid. 1735. 29) *Progr.* de differentia querelæ inofficioſi teſtamenti & condictionis ex L. 34. C. d. inoff. teſtam. ib. 1736. 30) *Diſſ.* de Legato, Pacis gratia ad hoſtem miſſo, ipſo Jure Gentium etiam ſine literis Commeatus, vulgo: Paſſeports, inviolabili; ibid. 1736. 31) *Diſſ.* de Communione perpetua Metallifodinarum inter Con-Status Imperii durante, quantumvis venæ omnes in alterius receſſerint territorium; ibid. 1737. 32) *Diſſ.* de Uſu Jurisjurandi Perhorreſcentiæ; ibid. 1737. 33) *Diſſ.* de Candore; ibid. 1740. 34) *Progr.* ad L. 1. §. 25. Depoſiti; ib. 1741. fol. 36) *Diſſ.* de cauta applicatione Parœmiæ: Fidem frangenti fides frangatur eidem; ibid. 1742. 37) *Diſſ.* de Conſcientia erronea; ibid. 1743. 38) *Diſſ.* Variæ controverſiæ circa materiam de Procuratoribus; ibid. 1743. 39) *Diſſ.* Theſes de Succeſſione inter conjuges ab inteſtato; ibid. 1745. Dieſes iſt die Inaugural-Diſſertation des Herrn Lic. Friedrich Wilhelm Peſtels, welche noch in ſelbigem Jahre vollſtändig ausgearbeitet unter dem Titel: de Succeſſione inter Conjuges ab inteſtato, *Diſquiſitio Juris Germanici*, heraus kam. 40) *Progr.* de conſtantia a JCto ad exercitium trium Majeſtatis

jeſtatis facultatum adhibito obſervandâ; ibid. 1745. 41) *Diſſ.* de Jure circa Lateraria, vulgo: vom Ziegelbrennerey-Recht; ibid. 1746. 42) *Progr.* de cauſis exitus felicis belli injuſti; ibid. 1748. 43) *Diſſ.* in qua æquitas doctrinæ Romanorum de pactis nudis aſſeritur; ibid. 1748. 44) *Progr.* de natura Legis actionum; ibid. 1748.

Das Leben und Schriften des Herrn D. Peſtels, ſo, wie es eingeſchickt worden, haben die Herren Verfaſſere der beliebten Wittenbergiſchen Novorum Actorum JCtorum a p. 590-600 aufbehalten; welches auch von Wort zu Wort in das groſſe Universal-Lexicon aller Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc. Theil XXVII. p. 810-815 eingerücket worden. Gegenwärtige Lebens-Beſchreibung aber und Schriften hat man bis auf jetzige Zeiten vermehret und fortgeſetzet.

Petermann (Auguſt Gottlob) J. U. Doctor zu Leipzig. Dieſer gantz geſchickte Mann iſt meines Wiſſens ein gebohrner Leipziger, und ein Sohn des ehemaligen Proto-Notarii im Conſiſtorio, Daniel Petermanns. Er hat zu Leipzig, Altorf und Gieſſen ſtudiret. Zu Altorf hielt er im Jahr 1712 eine Rede: de Eloquentia Germanorum, imprimis veterum. Zu Gieſſen erlangte er im Jahr 1722 den Gradum Doctoris, und von der Zeit an hat er der ſtudirenden Jugend mit Vorleſungen gedienet.

Digitized by Google

net. Seine Schriften, die recht wohl gerathen, ſind folgende:

1) *Diſp. Inaug.* de Jure Principum S. R. I. circa tutelam Pacis Eccleſiaſticæ; Gieſſæ, 1722. 2) *Diſſ.* de Valore pactorum, quibus præparantur contractus; Lipſiæ, 1730. 3) *Diſſ.* de Valore Poſſeſſorii Summariiſſimi contra Principem S. R. G. I. Regalia vindicantem a ſubdito inſtituti; ibid. 1731. 4) *Diſſ.* de Separatione Feudi & Allodii petenda & perficienda; ibid. 1733. 5) *Diſſ.* de Exercitio Juris Patronatus realis ad prædiorum fructus referendo; ibid. 1746.

Peterſen (Johann Chriſtian) JCtus, Ihro Kön. Majeſtät von Groß-Britannien, und Churfürſtl. Durchlaucht zu Braunſchweig-Lüneburg wohlbeſtallter Rath, des Lauenburgiſchen Hof-Gerichts Beyſitzer, wie auch älteſter Bürgermeiſter der Stadt Roſtock. Die Vaterſtadt dieſes Rechts-Gelehrten iſt Roſtock, woſelbſt er 1682 den 1 April gebohren worden. Nach vollendeten academiſchen Jahren trat er eine klüglich vorgenommene, und alſo nützliche Reiſe in die fürnehmſten fremden Länder an. Als er dieſelbe zurück gelegt, ward er 1711 von dem Hertzog Friedrich Wilhelmen von Mecklenburg zum auſſerordentlichen Profeſſore Decretalium berufen. Eben dieſelben verliehen ihm auch 1712 eine Stelle in Dero Conſiſtorio. Er hatte ſchon im Jahr 1708

zu Roſtock den Gradum Licentiati erhalten, und im Jahr 1712 wurde ihm auch die Doctor-Würde ertheilet; worauf er die ihm anvertrauete Profeßion mit einer Rede: **von dem Wachsthum, Anſehen und Vortrefflichkeit des Canoniſchen Rechts**, antrat. Im Jahr 1720 bekam er von E. E. Rathe zu Roſtock die ordentliche Profeſſionem Codicis, und hielt bey deren Antritt eine Rede: de ceſſante fundamento praxeos in Proceſſu ex practica Legis, Si contendat 28. D. de Fidejuſſ. & L. Diffamari C. de Ingen. manum. Ohngefehr im Jahr 1733 aber verwechſelte er dieſe Stelle mit dem Bürgermeiſter Amte zu Roſtock, um alſo die Gerechtigkeit ſelbſt auszuüben, deren Erkänntniß er andern bisher ſo rühmlich gelehret hatte. Endlich ward er Chur-Braunſchweigiſcher Rath und Aſſeſſor des Lauenburgiſchen Hof-Gerichts, welche Stelle er noch bekleidet. Schriften:

1) *Diſſ.* de Oſculo nocivo, Roſtoch. 1704. Præſide Caſp. Matth. Müllero. 2) *Diſſ. Inaug.* de Iuramenti delatione in cauſa Fiſcalis pecuniaria; ibid. 1708. Præſide Eodem. 3) *Oratio Secularis*: de Iuris, inprimis Publici, prudentia a tempore Reformationis Lutheri in Imperio noſtro inſigniter reformata; ibid. 1717. Dieſe Rede ſtehet auch in des ſeel. Cypriani Hilariis Evangel. P. II. p. 82-90. 4) *Diſſ.* de potioribus æratum privilegiis; ibid. 1721; iſt

Des

des Herrn Manzels Inaugural-Diſputation. 5) *Progr.* de Angelo nativitatis Chriſti nuncio; ibid. 1722. 6) *Diſſ.* de Pravitate uſuraria; ibid. 1726. 7) *Diſſ.* de Omiſſione nociva; ibid. 1727. 8) *Progr.* de miraculoſa Chriſti e virgine nativitate; ibid. 1728. 9) *Progr.* de Chriſto patiente, citra compaſſionem Mariæ matris, unico Salvatore noſtro; ibid. 1729. 10) *Progr.* de Chriſto propter Iuſtificationem noſtram reſuſcitato; ibid. 1729. 11) *Diſſ.* Theſes Iuridicæ miſcellaneæ; ibid. 1730.

Die Lebens-Umſtände und Schriften dieſes ICti findet man auch in Göttens jetztlebendem gelehrten Europa. Part. I. p. 249–251; woraus es auch die Collectores des groſſen Univerſal-Lexici aller Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc. XXVII. Theil, p. 1046, genommen.

Philippi (Johann Ernſt) Phil. & I. U. Doctor, weyland Profeſſor der Teutſchen Wohlredenheit zu Halle. Ich war Anfangs nicht Willens, die Lebens-Geſchichte dieſes von Geiſte und Leibe kleinen Gelehrten, dieſem Wercke einzuverleiben: weil mir der gegründete Vorwurf möchte gemachet werden, als ob er nicht unter die Zahl derer Rechts-Gelehrten gehörete, und man ihn mit allem Recht pro civiliter mortuo halten könnte. Allein, da ich erwog, daß er doch gleichwohl das Meiſter-Recht in der Rechts-Gelehrſamkeit gewonnen; daß er, wiewohl wider ſeinen Willen, ein

weltberühmter, oder vielmehr, beruffener Mann geworden; daß er sich nicht gern vor einen todten Mann halten lasse; und daß endlich viele ein Vergnügen empfinden würden, die Geschichte des ehemahligen Ober-Meisters der kleinen Geister in einem Zusammenhange zu lesen: so fiel mein Entschluß sofort dahin aus, dieses Mannes Andencken in gegenwärtigen Blättern aufzubehalten. Zur Nachahmung in denen Studiis und Aufführung, und zum Muster vor einen Gelehrten dienet zwar diese Lebens-Beschreibung nicht: es können aber viele junge Gelehrte die Abwege der Thorheit, der Eigenliebe, des Hochmuths, der Prahlerey und dergleichen meyden lernen, auf die Herr D. Philippi gerathen, und sich endlich gantz und gar verirret. Dieser irrende Ritter ist von Geburt ein Dreßdner. Um das Jahr und den Tag seiner Geburt habe mich vergebens bemühet: doch wird seine Geburt ohngefehr in das Jahr 1701 oder 1702 zu setzen seyn. Er ist der andere Sohn des seel. M. Ernst Christians Philippi, weyland Fürstl. Merseburgischen Hof-Predigers und Consistorial-Assessors, der im Jahr 1736 verstorben, und den Ruhm eines frommen, redlichen und exemplarischen Mannes hinterlassen hat. Der Sohn hat nie in den Wegen seines Vaters gewandelt; sondern allezeit einen unruhigen Kopf gehabt. Schon auf der Schule zu Merseburg

seburg bewieß er dieses. Er wollte seinen Præceptoribus nicht folgen: dahero sein seel. Vater ihn wegen seines Ungehorsams und Muthwillens von der Schule zu Merseburg wegnehmen, und anderswohin bringen muste. Er hat nachgehends zu Leipzig die Weltweisheit und Rechte studiret, und ist daselbst 1723 Philosophiæ Magister worden. Es ist wahrscheinlich, daß er nach seiner Magister-Promotion Collegia zu Leipzig gelesen: denn er hat sich das Recht hierzu in besagtem Jahre durch eine Disputation erworben. Herr D. Philippi gedachte sein Glück auf Universitäten zu machen, und sein seel. Herr Vater, oder vielmehr dessen seel. Frau Mutter, welche ihn vorzüglich unter ihren 7 Kindern liebte, haben ihn sonder Zweifel in dieser Neigung unterhalten. Denn da an dem damahligen Fürstl. Merseburgischen Hofe würcklich vor sein Glück gesorget wurde, und man ihm eine Regierungs-Secretariat-Stelle geben wollte, erklärete sein seel. Herr Vater sich ausdrücklich, sein Sohn verdienete ein mehreres als dieses, und solte er ein Professor werden. Allein, der gute D. Philippi hatte hierzu weder genug Geschicke noch Conduite. Er war Willens, sein Glück in Leipzig zu machen, und man kan glauben, daß sein Herr Vater durch seine guten Freunde in Dreßden es würcklich dahin gebracht haben würde. Aber diese Hofnung schlug ihm durch

sein selbst eigenes Verschulden fehl. Denn im Jahr 1726 schrieb er einen Tractat wider die damahlige grosse Lotterie in Sachsen, und ward er dieses Muthwillens halber auf das Schloß zu Meissen gefangen gesetzet, wo er ein gantz Jahr lang Zeit genug hatte, seine übermässige Weisheit zu bereuen. Er kam endlich wieder los, und wurde zu Dreßden als Advocatus immatriculiret; worauf er sich nach Merseburg wendete, nnd daselbst advocirete, auch im Jahr 1727 zu Halle in Doctorem promovirete. Ob aber, wie p. 20 in der Vorrede zu denen Satyrischen und ernsthaften Schriften gemeldet wird, er mit so schlechtem Glücke advociret, daß ihm fast in allen Urtheln bald ein derber Verweiß, bald eine Geld-Strafe vor die gebrauchten Injurien zuerkant worden: lasse ich auf seinen Werth und Unwerth beruhen; wiewohl seine Praxis so gar sonderlich starck nicht gewesen seyn wird: weil sein Aufenthalt in Merseburg nicht zwey Jahr gedauret hat. So viel aber ist gewiß, daß seine Aufführung in Merseburg sehr albern war. Wie er den Gradum Doctoris erlanget hatte: so kam er in einem bordirten Kleide nach Art der Hof-Cavaliers einher getreten; hatte aber hierzu gemeiniglich schlechte und zerrissene Wäsche und Strümpfe angezogen. Diese res male cohærentes nun, und seine eingebildete Weisheit, brachten ihm, wie leicht zu erach-

erachten, nichts als Verachtung zu Wege, und er wurde überdiß noch in Gesellschaften railliret. Im Jahr 1729 muste er aus Merseburg wegen eines gewissen Zufalls entweichen: Er gerieth nemlich beym Spiel mit einem Secretario, der vor mehr als 10 Jahren verstorben, in Zanck, und wurde er von diesem zur Thür hinaus geschmissen. Herr D. Philipp paste seinem Uberwinder auf, und fiel ihn mit dem Degen in der Faust an; allein, der Secretarius nahm das Tempo wohl in acht, er faste ihn an, und schmiß ihn mit samt dem Degen weit von sich weg in eine Pfütze. Ohngeachtet D. Philippi wider das Chur-Sächsische Duell-Mandat gehandelt hatte: so war er dennoch so rasend, und denunciirete wider den Secretarium, und verlangete eine grosse Schadens-Ersetzung. Wie aber dieser in seiner Vertheydigung ausführete, daß ihn D. Philippi mit dem blossen Degen angefallen; und darneben darthat, daß die angegebenen verdorbenen Sachen vor dem Falle sehr schlecht conditioniret gewesen, mithin D. Philippi nach dem Falle gar keine Schadens-Ersetzung fordern könnte; und Philippi hierbey sich in einigen Schreiben wider die Regierung zu Merseburg sehr vergieng: so wurde ihm durch ein eingeholtes Urthel eine zweyjährige Gefangenschaft zuerkannt. Der Vollstreckung dieses Urthels suchte Herr D. Philippi zu entgehen.

Er entwich aus Merseburg, wie auch aus denen sämtlichen Chur-Sächsischen Landen, und wendete sich nach Halle. Allhier erhielt er im Jahr 1731 eine öffentliche ausserordentliche Profeßion der Teutschen Beredsamkeit, oder Wohlredenheit. So bald er diesen Posten erhalten hatte, gab er allerhand Schriften heraus, von denen er hätte wünschen mögen, daß er sie nie geschrieben hätte: denn sie waren in der That die Quellen seines Unglücks. Die mehresten seiner damahls heraus gekommenen Schriften, die ich unten nebst denen Gegen-Schriften erzehlen werde, hatten das Unglück, daß sie von Kennern eines guten Geschmacks als sehr schlecht, elend und mager gehalten, und durch die schönsten Satyren von der Welt widerleget wurden. D. Philippi, an statt, daß er durch ein kluges Stillschweigen dieser Comödie hätte ein Ende machen sollen, goß durch seine plumbe Verantwortungen nur mehr Oel ins Feuer. Er hatte bald diesen, bald jenen im Verdacht. Er lag beständig im Streite und Kampfe. Er bot denen, die er vor seine Widersacher hielt, Freundschaft an. Er vertheydigte sich wider die Journalisten und gelehrten Zeitungs-Schreiber, und ließ sogar ein Schreiben an den Rath zu Hamburg gelangen, worinnen er sich über den Verfasser derer gelehrten Articul im Hamburgischen Correspondenten, M. Liscow, einen Bruder des Ver-

Verfassers derer satyrischen und ernsthaften Schriften, wegen Recension einiger seiner Schriften beschwerete. Es half aber eines so wenig, als das andere. Kurtz, man machte sich mit dem an Verstande und Gelde, und bisweilen wohl gar an Holtze Mangel habenden D. Philippi vortreflich lustig; wie solches die bereits angezogenen satyrischen und ernsthaften Schriften, und unter denenselben absonderlich die Satyre: **Briontes der jüngere**; deßgleichen: **die unpartheyische Untersuchung der Frage: ob die bekannte Satyre, Briontes der jüngere** ꝛc. bezeugen. Durch diese Schriften geschahe dem D. Philippi der gröste Tort, und man trieb die Satyre bis aufs höchste. Er sollte den 20 Junii 1734 sich sehr kranck befunden haben, und kurtz darauf gar verstorben seyn. Ohngeachtet nun dieses ein wohl ausgesonnener Schertz war, und man dem Tropf, D. Philippi, sehr sinnreich zu verstehen gab, stille zu schweigen: so widerfuhr dennoch um selbige Zeit, nemlich den 8 Julii 1734 demselben ein Unfall, daß es vor ihm besser gewesen wäre, würcklich todt zu seyn. Als nemlich besagten Tages der höchstseeligste König von Preussen, Friedrich Wilhelm, sich in Halle befand, und um Mittags-Zeit vor dem Thore das damahlige Fürstliche Alt-Anhalt-Dessauische Regiment zu Fuß defiliren sahe: so kam D. Philippi, und wollte

Dieſem groſſen Monarchen ſeine allerunterthänigſte Devotion mit einem gedruckten Glückwunſch bezeigen. Weil nun der König befahl, er ſollte zurücke bleiben; gleichwol derſelbe ſich daran nicht kehrete: ſo wurde ſolches unartige Bezeigen von dem Monarchen ſehr ungnädig aufgenommen. Es hatte derſelbe die Gewohnheit, daß, indem er mit Militair-Sachen beſchäftiget war, er ſich mit andern Sachen durchaus nicht chargiren ließ. Und dieſes hätte D. Philippi, wenn er anders die erforderliche Klugheit beſeſſen, wiſſen ſollen und müſſen. Sein alter Vater vergoß über dieſe Fatalität Thränen. Unterdeſſen vergieng ſich D. Philippi, als er hierauf um ſeine Dimißion in Berlin anhielt, noch mehr, daß er ſeine Beſtallung dem Schreiben mit beylegete. Dieſer Gelegenheit bedienete ſich die Regierung zu Merſeburg, und ſuchte um einen Captur-Befehl wider den D. Philippi am Berliniſchen Hofe an, um das oben erzehlte Urthel an ihm zur Vollſtreckung zu bringen. Es gieng nun wohl dieſes nicht ſo gleich an: doch ſoll ihm damahls ein Freund geſchrieben haben: Abi, fuge, abi cito! Tu qui fata cum Thomaſio habes, fac idem; wiewol hieran gar ſehr zu zweifeln, wenn man zwiſchen Thomaſio und Philippi eine genaue Vergleichung anſtellen wollte. Doch dem ſey wie ihm wolle: D. Philippi wurde caßiret, und muſte Halle und

ſeine

seine Profeßion verlassen. Er ward unstet und flüchtig, und hatte Mühe genug, denen Händen der Merseburgischen Regierung zu entgehen. Er wendete sich erstlich nach Erfurt, und alsdann um Michaelis 1734 nach Göttingen; von welchem letztern Ort aus er in die Hamburgischen Berichte setzen ließ, daß er nicht todt, sondern noch am Leben, und in Göttingen sey. Auf dieser neuen Universität laß er Collegia, und gab seinen Freydencker heraus; wovon 9 Stück zum Vorschein kamen, und worinnen er keines Menschen verschonete. Doch war sein Aufenthalt auf diesen neuen Musen-Sitze von kurtzer Dauer. Denn da die Regierung zu Merseburg, auf Instantz des damahligen Cammer-Procuratoris Lichtenhahns, die Universität Göttingen wegen Vollstreckung des wieder ihn ausgesprochenen Urthels um dessen Extradition requirirte: so bekam er das Consilium abeundi, und ward bey hellem Tage, jedoch in einer zugemachten Kutsche, aus Göttingen gebracht. Von dar gieng er nach Jena, wo er aber auch das Consilium abeundi bekam, und fort muste. Ich weiß es so genau nicht, wohin er von diesem Orte aus seinen Stab hingesetzet: so viel aber weiß ich, daß er nach dem Todte des Cammer-Procuratoris Lichtenhahns, welcher zu Anfange des Jahres 1736 erfolgte, sich einige Zeit theils in Merseburg, theils auf dem

Lan-

Lande heimlich aufhielt, und ſeine Bücher und Diſputationes diſtrahiren muſte. Er ſprach denen Geiſtlichen im Stift Merſeburg gar fleißig zu; abſonderlich bediente er ſich dieſer Gelegenheit, als ſein nunmehro verſtorbener älterer Bruder, Chriſtian Gottfried Philippi, eine Predigt, genannt: **des allervollkommenſten Beters, Jeſu Chriſti, Flehen zu Gott um des Geiſtlichen Iſraels ꝛc.** zu Halle 1739, in 8vo drucken ließ. Dieſe Predigt, um derentwillen aber der Verfaſſer ſich im Merſeburgiſchen Conſiſtorio, wegen nicht geſuchter Cenſur, Verantwortung auf den Haß zog, trug Herr D. Philippi auf den Lande bey denen Geiſtlichen herum; wovor ihn jeder zur Erkenntlichkeit ein paar Tage bewirthen muſte. Weil aber doch dergleichen Lebens-Art nicht ewig dauren konnte; D. Philippi auch ſich überreden mochte, als ob das in Merſeburg wider ihn geſprochene Urthel ſo wohl, als andere Vergehungen in Vergeſſenheit gerathen wären: ſo wendete er ſich nach Leipzig, und wollte einen ſo genannten Narren-Catechismum heraus geben. Allein, allhier wurde er arretiret, und als ein im Kopfe verrückter nach Waldheim gebracht; wo er die ihm zuerkannte Gefängniß-Strafe leiden muſte. Endlich kam er wieder los, und gieng vorerſt nach Dreßden. Er wendete ſich zu ſeinen Widerſachern. Hr. *Liscovv*, Hr

Herr *Clauder*, und noch ein Freund dieser beyden handelten sehr großmüthig und lobenswürdig an ihm, und erhielten ihn fast gäntzlich. Nicht allein diese, sondern auch ein vornehmer Sächsischer Rechts-Gelehrter würden vor seinen ehrlichen Unterhalt geſorget haben, wenn anderſt D. Philippi sich gehörig hätte aufzuführen gewuſt. Denn er fieng in Dreßden an, wider seinen Eyd zu handeln, den er vor seiner Entlaſſung hatte ſchwören müſſen, mit keinem Menſchen in Waldheim Brieffe zu wechſeln. Und hierbey blieb es nicht allein; ſondern er gerieth auch auf die Thorheit, ein Prophete zu werden, und ſchickte ſeine Prophecеyungen denen vornehmſten Perſonen in Dreßden ſchriftlich zu. Worinnen dieſe Prophecеyungen eigentlich beſtanden, weiß ich ſo genau nicht. Kurtz, ſein Propheten-Amt brachte ihm die Verweiſung aus Dreßden zu wege. Er ſetzte von da ſeinen Stab in das Gothaiſche Land, wo ſich wiederum etliche gute Seelen, aber halbgelehrte Leute, ſeiner annahmen. Doch eine gewiſſe ärgerliche Schrift, deren Titel mir nicht bekannt, machte dieſem Glücke auch gar bald ein Ende. Er hat ſich endlich nach Jena gewendet, wo er von einigen Buchführern zu Correcturen gebrauchet wird, und denen Studenten Collegia abſchreibet. Er hat übrigens ſeinen unruhigen Kopf noch beſtändig; und ich glaube,

daß

daß die Verrückung im Kopfe bey ihm mehr zu, als abnimmt; gestallten er Zeit währendem Aufenthalts in Jena einem gewissen vornehmen und gelehrten Herrn ein Manuscript einer von ihm verfertigten ärgerlichen Schrift mit den Antrag zugesendet, sothane Schrift diesem Herrn zu dediciren; welcher aber das Manuscript zurück behalten, und dem D. Philippi eine Gratification von 1 Dutzent Ducaten, mit der gar ernstlichen und schönen Ermahnung zustellen lassen, ins künfftige seine Bemühungen auf andere Sachen zu wenden. Ob nun D. Philippi diesem heilsamen Rathe folgen werde, daran ist fast zu zweifeln: hingegen kan ich es vor eine zuverläßige Nachricht ausgeben, daß er noch anietzo sich würcklich in Jena aufhält; iedoch auch in Halle, unter dem Namen eines Passagiers, sich wiederum blicken lassen. Ich glaube, daß von diesem verkehrten Gelehrten mehrere umständlichere Nachrichten hätten können angeführet werden; weil man aber in verschiedenen Stücken Bedencken getragen, alles so speciellement zu melden: so wird verhoffentlich der geneigte Leser sich hiermit begnügen, und zum Schluß seine Schrifften, so viel mir deren bekannt, sich mittheilen lassen; welche in folgender Ordnung herausgekommen, als:

1) *Diss.* existentiæ essentiæque divinæ demonstrationem ex eo, quod motus terræ nostræ

ſtræ æqualis, ob auctum ejusdem pondus, neque ex niſu terræ, neque toto univerſo explicari queat, ſiſtens; Lipſ. 1722, Folio. 2) *Diſſertationum*, de naturali ſcientiarum eruditionis nexu, limitibus, robore atque defectibus, Prima; ſiſtens tum præcognita hujus thematis neceſſaria, tum in ſpecie nexum Juris Naturæ, Theologiæ, atque prudentiæ Juris, præcipue poſitivi Univerſalis; ibid. 1723. 3) *Diſſ. Inaug.* de Juribus eminentis Dominii, quod Majeſtati competit; Halæ, 1727. 4) *Diſſ.* Πρῶτον ψεῦδος circa principium Juris Naturæ, ſeu, primum falſum ſuppoſitum, communiter hactenus receptum, quaſi totum Jus Naturæ ex unica quadam propoſitione generali, omnes reliquas Leges Naturales ſub ſe comprehendente, ſit deducendum; ibid. 1731. 5) *Progr. Inaug.* vom Oratoriſchen Schlendrian; ibid. 1731. 6) Kurtzer Abriß einer gründlich gefaſten Thüringiſchen Hiſtorie, ſonderlich von denen Herzogen zu Sachſen, als Land-Grafen in Thüringen; aus eines vornehmen ehemaligen Sächſiſchen Miniſters davon nachgelaſſener Handſchrifft herausgegeben, und mit auserleſenen Anmerckungen, ins beſondere auch über den eigentlichen Zuſtand der Biſtümer Naumburg und Merſeburg, ꝛc. ans Licht geſtellet. Halle, 1732, 8vo. 7) Sechs Teutſche Reden über allerhand auserleſene Fälle, nach den Regeln einer

Digitized by Google

einer natürlichen, männlichen und heroiſchen Beredſamkeit ausgearbeitet; Leipzig, 1732, 8vo. 8) *Progr.* von dem Satz: daß die wahre Ehre eine Frucht der Tugend, ſonderlich bey einem groſſen Printzen ſey; Halle, 1732, folio. Hiermit ladete er zu Anhörung folgenden Helden-Gedichts ein: 9) Der eröffnete Tempel der Ehren und Vorſehung, und die im Pallaſte der Glückſeeligkeit abgelegte Wünſche vor den höchſt beglückten Antritt des hohen 63ten Stuffen-Jahres Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen, und Churfürſtl. Durchlaucht. zu Sachſen, Friedrichs Auguſti, des Groſſen, in einem öffentlich-abgeleſenen Helden-Gedichte am 12 May 1732 allerunterthänigſt vorgeſtellet; ibid. 1732, folio. Nicht allein die ſub no. 7. benannte 6. Teutſche Reden, ſondern auch dieſes Helden-Gedichte, welches man eher vor eine Satyre, als Lob-Rede halten kan, waren der Grund zu des D. Philippi nachherigen Unglück. Denn wider dieſe beyde Schrifften kam die überaus ſchöne Satyre heraus: Briontes der jüngere; oder: Lob-Rede auf D. Johann Ernſt Philippi, nach den Regeln einer natürlichen, männlichen und heroiſchen Beredſamkeit gehalten in der Geſellſchafft der kleinen Geiſter in Teutſchland; Hamburg, 1732; und in des Hrn. Liscows Sammlung Satyriſcher und Ernſthafftiger Schrifften, ſo zu Franckfurth und Leipzig

zig, (Hamburg); 1739, 8vo herausgekommen, No. 4, p. 135-196. Diese Satyre hat sehr vielen gefallen, und man kan glauben, daß, wenn einige Lebens-Umstände des D. Philippi in dieser Lob-Rede mit wären berühret worden, solche zu der damahligen Zeit die Leser weit mehr ergötzet haben würde. D. Philippi wuste Anfangs nicht, wen er vor den Autorem dieser Schrift halten solte. Er hatte den Hrn. Professor Gotscheden in Leipzig dieserhalben in Verdachte; allein, dieser war unschuldig. Endlich erfuhr D. Philippi es dennoch, wer der Autor war. Einige glaubten, durch gemeldeten Hrn. Prof. Gottscheden; andere aber, durch den Exprofessor Kohlen zu Hamburg. Unterdessen wurde der Briontes, auf Anstiften eines grossen Geistlichen um deßwillen in Sachsen confisciret: weil entsetzliche Religions-Spötteyen darinnen enthalten wären. Derowegen kam heraus: unpartheyische Untersuchung der Frage: ob die bekannte Satyre, Briontes der jüngere, oder: Lob-Rede auf D. Johann Ernst Philippi, mit entsetzlichen Religions-Spöttereyen angefüllet, und eine straffbare Schrift sey? Bey welcher Gelegenheit zugleich augenscheinlich gezeigt wird, daß der Herr Professor Philippi die Schrift: gleiche Brüder, gleiche Kappen ꝛc. unmöglich gemacht haben könne; Leipzig, (Hamburg) 1733, 8vo. Und in des

Hrn. Liscows Sammlung Satyrischer und Ernsthaffter Schrifften, no. 5, pag. 197 = 336. Ohngeachtet es scheinen möchte, als ob ein tertius den Verfasser der Satyre, Briontes der jüngere, in dieser Schrifft vertheidigen wollen: so hat dennoch beyde Stücke ein Verfasser, neml. Hr. Liscow, gemacht. Wider die erstere Schrifft gab D. Philippi heraus: 10) Gleiche Brüder, gleiche Kappen; enthaltend: 1) einen Präliminar-Discurs von dem Character der kleinen Geister; 2) eine ausführliche Widerlegung der so beschriehenen Satyre, Briontes der jüngere; 3) eine Abführung einiger Niedersächsischen Zeitungs-Schreiber; alles zusammen in zwey Dutzend Kappen, und noch einer drein; 1733, 8vo. Diese Philippische Schrift wurde von den Hrn. Liscow eher widerleget, als sie zum Vorschein kam. Und vielleicht ist diese Schrift zu der Zeit von dem MSpt. abcopiret worden, als D. Philippi seine 7 neue Versuche in Hamburg wollte drucken lassen; worzu Prof. Kohl mit Macht einen Verleger in Hamburg suchte. Dieser berichtete auch den D. Philippi, daß er einen Verleger ausgemacht, und es unter die Preße gegeben hätte; welches D. Philippi in denen Hällischen wöchentlichen Anzeigen melden ließ: allein, es war falsch, und Herr Prof. Kohl schickte das MSpt. wiederum nach Halle zurück. Wider die Unpartheische Untersuchung aber gab D. Philippi her-

heraus: 11) Achzig seltsame Reden, die in der unpartheyischen Untersuchung der Frage: ob die Satyre Briontes mit Religions-Spöttereyen ꝛc. angefüllet? vorkommen; samt einer Untersuchung der Frage: ob ein mente captus auch lana Intervalla haben könne? ib. 1733. Diese beyde Philippische Vertheidigungs-Schriften sind seinem Buche: Cicero, ein grosser Wind-Beutel ꝛc. mit angehänget. Ich habe nur jetzo erinnert, daß eine Philippische Schrift eher, als sie zum Vorschein gekommen, widerleget worden. Gleiche Bewandniß hatte es auch mit folgender Schrift, die auch aus dem Manuscript war abcopiret worden; sie heist: **Stand- oder Antritts-Rede**, welche D. Johann Ernst Philippi, den 21 Dec. 1732 in der Gesellschaft der kleinen Geister gehalten, samt der ihm darauf im Namen der gantzen löblichen Gesellschaft der kleinen Geister von dem Herrn B. G. R. S. F. M. als Aeltesten der Gesellschafft gewordenen höflichen Antwort; 1733, 8vo. und in Herrn Liscows Sammlung satyrischer und ernsthafter Schriften no. 6, p. 337-422. D. Philippi gab dargegen heraus: 12) der Patriotischen Assemblee Bedencken über Herrn D. Johann Ernst Philippi Anfrage, wegen einer neuen Scarteque, die gegen denselben, unterm Titel: Stand- oder Antritts-Rede ꝛc. heraus gekommen; wie auch über das 166ste Stück des Hamburgischen Correspondentens, samt Untersuchung

der Frage: wie weit man den Narren nach seiner Narrheit antworten dürffe? 1733, 8vo. und im zweyten Anhange des Buchs: Cicero, ein grosser Windbeutel ꝛc. wo es als die sechste Vertheidigungs-Schrift angegeben ist. 13) Mathematischer Versuch von der Unmöglichkeit einer ewigen Welt; Leipzig, 1733, 8vo. Wider diesen Versuch, in welchem viele Spuren einer schwachen Beurtheilungs-Kraft anzutreffen sind, kamen allerhand Schriften heraus; als: a) in dem 175sten Theile der Teutschen Actorum Eruditor. sub no. 3, bekam dieser Versuch eine wohlverdiente Lauge. Auch sahe man damahls b) abgestrafter Vorwitz eines unbesonnenen Critici des D. Philippi ꝛc. Jena 1733. Dieses sind elende Verse, und hat solche einer, Namens Grützner von Weissenfels verfertiget. Er war damahls ein liederlicher Student in Jena, und wollte einen Renommisten vorstellen. Nach der Zeit ist er nach Curland gegangen, und soll daselbst Beförderung erhalten haben. c) Sendschreiben an D. Philippi, wegen des Mathematischen Versuchs von der Unmöglichkeit einer ewigen Welt; abgelassen von 5 Schwestern aus der vertrauten Gesellschafft. D. Philippi verantwortete sich dargegen, und gab heraus: 14) eine freymüthige Prüfung des 175sten Theils der Teutschen Actorum Erudit. und der darinnen sub no. 3, vorkommenden Critic über Hrn.

Professor

Professor Philippi zu Halle Versuch eines Mathematischen Beweises von der Unmöglichkeit einer ewigen Welt; samt einigen wichtigen Zusätzen zu solchen Tractat, beygefüget von Ernst Friedrich von Freymund; 1733, 8vo. 15) Der Grützkopf eines leibhaften Muckers, welcher in einer auf Herrn Prof. Philippi Mathematischen Versuch gegen die Ewigkeit der Welt, von Grimaldo in Jena herausgegebenen Charteque: abgestrafter Vorwitz ꝛc. betitult, gar kenntlich hervorguckt; anatomiret von einem redlichen Brandenburger, Lebrecht Freydencker; 1733, 8vo. 16) Das Fündel-Kind; das ist: eine aufgeräumte Widerlegung des Send-Schreibens von fünf Schwestern aus der vertrauten Gesellschaft an den Herrn Prof. und Doctor Philippi zu Halle, mit critischen Zufällen begleitet von Cordato Semperlustig. Diese 3 Stück stehen in dem zweyten Anhang des Philippischen Buchs, genannt: Cicero, ein grosser Windbeutel ꝛc. worbey aber zu mercken, daß des Philippi Findel-Kind eher widerleget wurde, als es zum Vorschein kam. Herr D. Philippi hatte auch auf die Frau von Ziegler, anjetzo verehelichte von Steinwehr, als solche im Jahr 1733 zu Wittenberg den Poetischen Lorber-Crantz erhalten, ein Schäfer Gedichte verfertiget. Dieses Gedicht kam gar bald unter folgendem Titul zum Vorschein: Sottises

Champetres; oder: Schäfer-Gedichte des Herrn Prof. Philippi; seiner Seltenheit wegen zum Druck befördert; Leipzig (Hamburg) 1733, 8vo. und in Herrn Liscows Sammlung satyrischer und ernsthafter Schriften; no. 7, p. 422-436. Herr Liscow hat hierzu die kurtze Vorrede, und ein anderer, nemlich der Herr von Hagedorn, den vorgesetzten Inhalt, nach Art der Comödien gemacht. D. Philippi, der den Herrn Prof. Gottsched im Verdacht hatte, gab heraus: 17) Sottises galantes; das ist: Galante Thorheiten, angezeiget in einem Sendschreiben an Herrn Prof. Gottscheden; samt einer Vertheidigung des Herrn Professors Philippi zu Halle, von Carl Gustav Freyherrn von Frohenmuth; 1733, 8vo. und in dem zweyten Anhange des Buchs: Cicero, ein grosser Windbeutel ꝛc. 18) Drey Prieſen guter Schnupf-Toback, welche bey einem Gespräch zwischen Treuhertz Allfreunden und Zacharias Nieſewurtz, als Herausgebern der drey Poetischen Meister-Stücke des Herrn Prof. Philippi, besagten Monsieur Nieſewurtz präsentiret worden; 1734, 8vo. und in dem zweyten Anhange vorbenannten Buchs. Dieſes soll eine Widerlegung der herausgegebenen Philippischen drey Poetischen Meister-Stücke seyn, welche an Aulum Apronium dediciret ist. 19) Der Marquisin von Sablé vernünftige Maximen, mit 366 moralischen

Bild-

Bildnissen erläutert, aus den Frantzösischen übersetzt; Leipzig, 1734, 8vo. Weil diese Maximen, so ohnedem aus Haß gegen einen gewissen Hof zum Vorschein kamen, in dem 83sten Stück des Hamburgischen Correspondentens vom Jahr 1734, nicht nach des D. Philippi Geschmack recensiret wurden: so trat an das Licht: 20) Schreiben des Herrn D. Philippi an E. Hoch-Edlen und Hochweisen Rath der Stadt Hamburg, wegen derer, von Monsieur Liscow, als Verfassern des Hamburgischen Correspondentens, bishero, und noch jüngst in seinem 83sten Stück gegen ihn eingestreueten Anzüglichkeiten; Halle, 1734, 8vo. und im zweyten Anhange oftgenannten Buchs. Kurtz vorher, ehe D. Philippi die Stadt Halle und seine Profeßion verlassen muste, kam folgende Satyre zum Vorschein: eines berühmten Medici glaubwürdiger Bericht von dem Zustande, in welchen er den Hrn. Prof. Philippi den 20 Junii 1734 angetroffen; Merseburg (Lauenburg) 1734, 8vo. und in Herrn Liscows Sammlung satyrischer und ernsthafter Schriften no. 8, p. 437-450. D. Philippi widersprach dieser seinen satyrischen Erdichtung, und wollte nicht todt seyn. Er gab heraus: 21) der geheimen Patriotischen Assemblée anderweitiges Bedencken an Herrn D. und Prof. Philippi, handelnd von dem Rechte der verdeckten Schreib-Art, bey Gelegenheit der zu

Halle herausgekommenen infamen Charteque: wahrhafter Bericht eines hochberühmten Medici ꝛc. betitult, abgelaſſen; ſamt 2 curiöſen Beylagen A. und B. Halle, 1734, 8vo. welches auch bey des Philippi Wind-Beutel anzutreffen iſt. Dieſer Schrift wurde entgegen geſetzt: beſcheidene Beantwortung der Einwürfe, welche einige Freunde des Herrn D. Johann Ernſt Philippi wider die Nachricht von deſſen Todt gemacht haben; Halle, 1735, 8vo. und in Hrn. Liscows belobter Sammlung ſatyriſcher und ernſthafter Schriften, no. 9, p. 451-372. Noch vorher, und im Jahr 1734 gab auch Herr Liscow die ſchöne Satyre, genannt: die Vortrefflichkeit und Nothwendigkeit der elenden Scribenten, in 8vo heraus, welche wider die drey Helden, Sievers, Philippi und Rodigaſt gerichtet iſt. Dieſe Schrift iſt nicht allein 1736 zum zweytenmahl gedruckt, ſondern auch 1739 des Hrn. Liscows Sammlung, wo es p. 473-574 no. 10 anzutreffen iſt, einverleibet worden. Es gab auch einer, Namens Thomas Markawitzſch, wie er ſich nennete, eine Schrift, genant: wohlmeynender Rath ꝛc. heraus; worauf auch einer, Namens Wahrmund Kolbenlauſer antwortete. Weil aber eine Comödie, wenn ſie gar zu lang geräth, endlich ein Ueberdruß und zum Eckel wird; und D. Philippi gnug gezüchtiget war: ſo hörten endlich

lich dieſe Streitigkeiten und Satyren auf. D. Philippi hat auſſerdem noch geſchrieben: 22) *Epiſtola*, in qua pauca de redintegranda auctoritate antiqua Reſponſorum, a prudentibus latorum exponuntur; Gottingæ, 1734, 4to. 23) Der Frey-Dencker; 1734. Hiervon kamen zu Göttingen 9 Stück heraus. 24) Cicero, ein groſſer Wind-Beutel, Rabuliſt, und Charletan; zur Probe aus deſſen überſetzter Schutz-Rede, die er vor den Quintius gegen den Nervius gehalten; ſamt einem doppelten Anhange: 1) der gleichen Brüder, gleicher Kappen; 2) von acht Vertheidigungs-Schriften, gegen eben ſo viel Chartequen; Halle, 1735, 8vo. 25) Regeln und Maximen der edlen Reim-Schmiedte Kunſt, auch kriechender Poeſie, ſamt bündigen Erweis des hohen Vorzugs derſelben vor der heut zu Tage gerühmten natürlichen, männlichen und erhabenen Dichterey; Altenburg, 1743, 8vo. Auch iſt ohnlängſt herausgekommen: 26) academiſche Schaubühne, auf welcher die, auf Univerſitäten im Schwange gehende Tugenden und Laſter poetiſch abgeſchildert werden, von M. Lebrecht Ehrenhold, unter Aufſicht D. Johann Ernſt Philippi; 6 Theile; Franckf. und Leipzig, 1749, 4to. Es iſt möglich, daß aus ſeiner fruchtbaren Feder mehrere Schriften, als wohin einige den Froſchmeuſeler rechnen, gefloſſen. Weil ich aber ſolches nicht

zuverläßig weiß; ſo übergehe ſolches mit Stillſchweigen.

von Piſtorius (Wilhelm Friedrich) Hochgräfl. Erbachiſcher Gemeinſchaftlicher Geheimder Rath, und derer Wetterauiſchen, Fränckiſchen und Weſtphäliſchen Reichs-Grafen Abgeſandter auf dem fürwährenden Reichs-Tage zu Regenſpurg, ward gebohren 1702 zu Weickersheim im Hohenlohiſchen a). Er hat zu Jena, Gieſſen und Rinteln ſtudieret, und iſt Hofmeiſter bey einem Grafen von Rechtern geweſen. Im Jahr 1731 ernannte ihn Georg Wilhelm Graf von Erbach zu ſeinem Hof-Rath, in deſſen Angelegenheiten er im Jahr 1732 eine Reiſe nach Engelland that, und in denen Jahren 1733 und 1734 ſich meiſtentheils zu Hannover aufhielt. Er iſt bald darauf adjungirter, und alsdenn würcklicher Erbachiſcher Cantzley-Director worden; worauf auch im Jahr 1737 der Adelſtand erfolget, und im Jahr 1739 erlangte er die Würde eines Hoch-Gräfl. Erbachiſchen Gemeinſchafftlichen

a) Ob der Herr Geheimde Rath ein Sohn Georgii Tobiæ Piſtorii, ICti, Hoch-Gräfl. Hohenlohiſchen Raths und Cantzley-Directoris zu Weickersheim ſey, welcher von Kitzingen in Francken gebürtig, wo ſein Vater Johann Nicolaus Piſtorius Pfarrer geweſen, und durch ſeinen Theſaurum Parœmiarum ſich bekannt gemacht: ſolches kan ich bey ermangelnden Nachrichten ſo genau nicht ſagen.

lichen Geheimden Raths. Er iſt ein Mann, der viele Geſchicklichkeit beſitzet, und in Herausgebung ſeiner Schriften eine ſchöne Wahl zu treffen weiß. Man hat von ihm: 1) *Diſſ.* Conſpectus illuſtriorum inter S. R. I. Comites & Ordinem Equeſtrem Immediatum gliſcentium Controverſiarum; Rintelii, 1724. Præſide Friedr. Guil. Bierling. 2) Hiſtoriſch und Juriſtiſche Anmerckungen über allerhand, den Urſprung, Hiſtorie, Vorrechte des Heil. Röm. Reichs Graven betreffenden Materien; vier Theile, Franckfurt, 1726 und 1727, 8vo. Durch dieſe beyde Schriften hat ſich der Herr Geh. Rath um die Reichs-Grafen wohl verdient gemacht. Die letztere Schrift hat er durch Hiſtoriſch-Juriſtiſche Anmerckungen über allerhand die Vorrechte des Reichs-Grafen Standes betreffende Materien theils verbeſſern, theils fortſetzen wollen; und überhaupt erwartet man von denen Anmerckungen derer Graven-Rechte eine neue Ausgabe. 3) *Diſſ.* de Diffidationibus & Faidis; bey der Lebens-Beſchreibung Götzens von Berlichingen durch Verona Franck von Steigewald, ſo zu Nürnberg, 1737, 8vo. heraus gekommen. Weil die Anmerckungen dieſer Lebens-Beſchreibung in der unter des Herrn Hof-Raths von Leyſer Vorſitz im Jahr 1732 zu Wittenberg gehaltenen *Diſſ.* de Iure Germanorum antiquo & moderno circa rapinas, pag. 11 & 12 ſehr angefochten

ten wurden: so vertheidigte sich hierwider der Herr Geh. Rath in der Vorrede zum vierten Theil seiner Amœnitatum Historico-Iuridicarum, und gab es vor Druckfehler aus. 4) Amœnitates Historico-Iuridicæ; oder: allerhand die Historien des Teutschen Reichs, so wohl als die in selbigem üblichen Civil-Staats- und Lehn-Rechte, Gewohnheiten und Alterthümer erklärende Dissertationes, Observationes, Consilia und Opuscula &c. so theils von andern verfertiget, aber bishero noch nie gedruckt, theils erst absonderlich ausgearbeitet worden; erster Theil, Franckfurt und Leipzig, 1731. Anderer Theil; ibid. 1732. Dritter Theil; ibid. 1733. Vierter Theil; ibid. 1734. Fünfter Theil; ibid. 1737. Sechster Theil; ibid. 1739, 4to. Es wäre zu wünschen, daß von diesem schönen Wercke die noch übrigen Theile auch bald heraus kommen möchten. Sonsten hat er zu des seel. Hof-Raths von Meiern Actis Pacis Westphalicæ manchen Beytrag, absonderlich was die controversias particulares statuum Imperii betrift, gethan.

Der Herr Geheimde Rath Moser im Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten ꝛc. p. 199 giebt auch einige Nachricht von ihm; er irret sich aber, wenn er ihn vor einen Hohenloh-Weickersheimischen Hof-Rath ausgiebt.

Plaz

Plaz (Georg Christoph) I. U. Doctor, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Hof- und Justitien-Rath, des Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Ober-Hof-Gerichts, wie auch des Consistorii zu Leipzig Beysitzer, und Stadt-Richter daselbst, ist zu Leipzig den 3 April 1705 gebohren worden. Sein seel. Herr Vater war Herr Abraham Christoph Platz, weyland Erb-Lehn- und Gerichts-Herr in Mockau, Althen und Plösen, hochberühmter ICtus, würcklicher Appellation-Rath, des Ober-Hof-Gerichts zu Leipzig Beysitzer, des Schöppen-Stuhls Senior, und Burgermeister zu Leipzig, welcher 1729 verstorben; die Frau Mutter aber war Frau Anna Magdalena, eine Tochter des berühmten ICti, Barthel Leonhard Swendendörffers, und eine Enckelin des ehemahligen berühmten Leipziger Ordinarii: Georg Tobias Swendendörffers; welche er im achten Jahre seines Alters verlohren. Diese seine seel. Frau Mutter war dahin bedacht, daß ihm gleich von Kindes-Beinen an eine wahre Gottesfurcht und Christenthum eingepräget würde; worinnen auch nach deren Absterben dessen Frau Stief-Mutter, eine gebohrne Packbuschin fortfuhr. Den Grund der Wissenschaften legte er anfänglich unter Nehringen und Seideln; nachhero aber und bey zunehmenden Jahren wurde er dem Unterricht des Herrn D. Hebenstreits, S. S. Theolo-

Theologiæ Professoris Ordin. der damahls Con-Rector an der Thomas-Schule war, anvertrauet, dessen getreue Unterweisung er zehen Jahr genossen, auch im Jahr 1723 unter desselben Vorsitz eine Philosophische Abhandlung: de differendo impœnitentis delinquentis supplicio öffentlich vertheydiget hat. Ausserdem aber hat er dem seel. Licent. Crell, und dem seel. M. Pezold viel zu dancken; und damit er sich desto besser zur Rechts-Gelehrsamkeit vorbereiten möchte, hörete er bey dem seel. D. Schubert ein Collegium über Puffendorfs Buch, de officio Hominis & Civis; auch übte er sich bey dem seel. M. Rabner in der Rede-Kunst, wodurch er in Stand gesetzet wurde, daß er drey feyerliche Reden, nehmlich eine am Pfingst-Feste, und zwey zum Bornischen Andencken halten kunte. Unter dem Rectorat des seeligen Geheimden Rath Hofmanns wurde er in die academische Matricul eingeschrieben; worauf er sich gantz und gar der Rechts-Gelehrsamkeit widmete. Seine Lehrmeister hierinnen sind unter denen verstorbenen gewesen, Lüder Mencken, Baudis und vorgenannter Schubert; von denen noch lebenden aber Herr Hof-Rath Mascov, Herr Geheimder Justitz-Rath Gebauer, Herr Appellations-Rath Bauer und Herr D. Johann Florens Rivinus; und rühmet er absonderlich, daß er vom letztern alles, was zur practischen Wissen-

senschaft gehöret, erlernet habe. Er legte von seinem Fleisse verschiedene Proben ab, und brachte unter dem Vorsitz vorbelobten Herrn Gebauers im Jahr 1725 eine Juristische Abhandlung: de Jure reluendi per generalem consensum simultanee investiti in alienationem Feudi extincto, zur Catheder; derer übrigen zu geschweigen, die hernachmals erzehlet werden sollen. Als er hierauf seine academischen Studia vollendet: so bewarb er sich bey der Juristen-Facultät zu Leipzig um den Doctor-Huth. Er stund die gewöhnlichen Examina mit vielen Ruhme aus. Er wurde auch, noch vor seiner Promotion, von dem hochansehnlichen Rath der Stadt Leipzig, als Raths-Herr den Montag nach Bartholomäi 1727 aufgeführet; und den 4ten Decemb. gedachten Jahres wurde ihm die Doctor-Würde mit denen feyerlichsten Solennitäten, und mit der Hofnung, dereinst Sitz und Stimme in der Juristen-Facultät zu erlangen, in der Pauliner-Kirche ertheilet. Einige Jahre nachher ward er im Ober-Hof-Gericht, deßgleichen im Consistorio Beysitzer. Im Jahr 1740, fiel die Wahl als Stadt-Richter auf ihn, und im Jahr 1742 wurde er zum Königlichen Pohlnischen und Churfürstlichen Sächsischen Hof- und Justitien-Rath ernennet. Er ist ein ansehnlicher, lebhafter und aufgeweckter Mann, der in seinen Amts-Verrichtungen besondere

Geschick-

Geſchicklichkeit und Emſigkeit zeiget: aber eben wegen ſeiner vielen Amts-Beſchäftigungen der gelehrten Welt mit Schriften nicht dienen kann. Er hat zu der Zeit, da er mehrere Muſe gehabt, folgendes geſchrieben:

1) *Diſſ.* de Religione Sepulcrorum; Lipſiæ, 1725. Er hat dieſe zierliche Streitſchrift als Candidatus Juris ohne Vorſitzer vertheidiget, und hatte dieſerhalb beſondere allergnädigſte Erlaubniß erhalten müſſen. 2) *Diſſ. Inaug.* an in homicidio ſectio & inſpectio cadaveris neceſſaria ſit; ibid. 1727. 3) *Diſſ.* Quædam de Commeſtibilibus capita ſiſtens; ibid. 1727. Bey der Lebens-Beſchreibung dieſes JCti habe ich mich des Programmatis, das der ſelige D. Dondorf im Jahr 1727 zur ſolennen Promotion ſieben Licentiandorum Juris verfertiget, und de Luminibus Ordinis JCtorum Lipſienſis noſtri Seculi handelt, hauptſächlich bedienet.

Pæpping (Heinrich Wilhelm) J. U. Doctor, Profeſſor Juris Extraordinarius, Hof-Halß-Gerichts-Aſſeſſor und Pupillen-Rath zu Königsberg in Preuſſen, iſt allda den 28ten May 1698 gebohren, und hat daſelbſt wie auch zu Utrecht ſtudiret, wo er im Jahr 1722 den gradum doctoris angenommen. Nach ſeiner Zurückkunft ward er 1725 zu Königsberg Hof-Gerichts-Advocat, 1733 aber Profeſſor Juris Extra-

Extraordinarius, Hof-Hals-Gerichts-Aſſeſſor, und Pupillen-Rath. Er hat geſchrieben:

1) *Diſſ. Inaug.* de Transactione; Ultrajecti, 1722. 2) *Diſſ.* de eo, quod juſtum eſt circa Reviſionem Actorum in Foris Prutenicis; Regiomonti, 1733.

Dieſe wenige Nachricht iſt aus Herrn D. Arnoldts ausführlichen, und mit Urkunden verſehenen Hiſtorie der Königsbergiſchen Univerſität, zweyten Theil, pag. 278 genommen.

Polac (Johann Friedrich) J. U. Doctor, Profeſſor Juris, Philoſophiæ, und Matheſeos Ordinarius auf der Univerſität zu Franckfurt an der Oder, und der Königlich Preußiſchen Societät der Wiſſenſchaften Mitglied. Dieſer geſchickte Mann iſt im Jahr 1700, den 28. Novembr. zu Bernſtadt in der Ober-Lauſitz gebohren. Sein Vater hieß Georg Polack, Bürger und Kürſchner daſelbſt, lebte annoch im Jahr 1741, und war damahls 86 Jahr alt; die Mutter aber war Roſina Engelmannin, und iſt in ihrem 82ſten Jahre verſtorben. So weit er im übrigen ſeine andere Vorfahren zehlen kann, ſo ſind es Handwercks- oder Ackers-Leute geweſen; wie denn ſein Aelter-Vater, auch des Namens Georg Polack, ein Bauer- und Schultzen-Guth in Roßdorf bey Croſſen beſeſſen, und daſelbſt in ſeinen 112ten Jahre geſtorben iſt. Die Aſcendenten

von seiner Mutter sind aus Böhmen, und bey der ehemahligen Unruh und Religions-Verfolgung in Böhmen, etwa gegen die Jahre 1622 und 1623 nach der Oberlausitz geflüchtet. Seine Eltern, als welche sonderlich durch Brand- und Wasser-Schaden viel erlitten, haben ihn in ziemlich dürftigen Umständen erziehen müssen. Weil er aber zu nichts, als dem Studiren Lust bezeigte: so ließ man ihn in dasiger Stadt-Schule so viel, als nach damahligen Umständen unter der Anführung des Herrn Rectoris Reichelts geschehen konnte, lernen. Er hatte es aber bis in das 13. Jahr in selbiger Schule weiter nicht gebracht, als etwa zu declniren und conjugiren, anbey einige kurtze Formuln im Lateinischen zu machen, und was weniges aus des Corderi Colloquiis zu übersetzen. Es fügte sich aber, daß um eben diese Zeit sich ein Medicus, Namens Herr Lic. Alberti, als Practicus in Bernstadt aufhielt, welcher, da er seine grosse Begierde zu lernen sahe, und anbey selber sehr geschickt in denen schönen Wissenschaften war, sich willig erboth, ihn umsonst und nur etwa gegen wenige Dienste, die er ihm dazumahl mit Aufwartung leisten konnte, gantz allein zu informiren. Seine Begierde, was rechtschaffenes zu lernen, nahm bey dieser geschickten Anführung dermassen zu, daß er Tag und Nacht anwendete; wannenhero denn es auch

geschr-

geſchehen, daß er in dieſem eintzigen Jahre, von 1713 bis 1714, nicht nur der Latinität ziemlich mächtig, und die Schul-Bücher, ſonderlich den Curtium, ohne Anſtoß erklären, und ohne Zubereitung die ihm dictirte Exercitien nachſchreiben konnte; ſondern er legte auch zugleich einige Gründe in der Hiſtorie, Oratorie, und Vernunft-Lehre. Und weil ihm gedachter Lic. Alberti ſelber rieth, ſich nunmehro auf ein Gymnaſium zu begeben: ſo gieng er noch in dem 1714ten und alſo in ſeinem 14ten Jahre nach Zittau; welches Gymnaſium unter dem damahligen Directore, D. Wentzeln in groſſen Flor war, und war abſonderlich die erſte Claſſe mit recht erwachſenen geſchickten jungen Leuten in einer Anzahl von mehr als anderthalb hundert beſetzt. Herr D. Wentzel fand aber dem ohngeachtet, nach dem mit ihm gehaltenen Examine, keinen andern Platz, als dieſe erſte Claſſe: ob er zwar gleich Anfangs wegen ſeiner gar jungen Jahre Bedencken zu tragen ſchien. In dieſem Gymnaſio hat er unter D. Wentzels, welcher ihn als ſeinen Sohn geliebet, und in allen Lectionen faſt täglich öffentlich etwas zu recitiren oder exponiren, nachdem es die Gelegenheit gab, aufgefordert, anbey unter der Anweiſung des damaligen Con-Rectoris, M. Miri, ſeine Schul-Studia bis 1718 fortgeführet, bis er endlich Michaelis 1718. nach Leipzig gezogen;

immaſſen ſeiner Mutter Bruder, Herr Tobias Engelmann, Bürgermeiſter in Bernſtadt, ſonderlich zum Beſten ſeiner, ein Stipendium errichtet, mit der Bedingung, daß die Percipienten dieſes Stipendii drey Jahr auf Sächſiſchen Univerſitäten ſtudiren ſollten. In Leipzig hat er die erſteren 2 Jahre nichts als Philoſophiſche Vorleſungen bey dem ſeel. D. Rüdiger, und Herrn Profeſſor, D. Auguſt Friedrich Müllern gehöret; bis er endlich auch das dritte Jahr ſich, unter Anführung des ietzigen Vice-Cantzlers zu Gera, Hrn. Johann Friedrichs von Freiesleben, welcher damahls Doctor legens und Advocat in Leipzig war, und Hrn. D. Schöns, auf die Civil-Jurisprudenz, und bey dem Hrn. Hoff-Rath Maſcov auf die Reichs-Hiſtorie und das Jus publicum appliciret. Er hatte auch Gelegenheit, ſich in einem damahls ſchon ſeit etlichen zwantzig Jahren angeſtellten und fortdaurenden Collegio Diſputatorio Swidnico-Jauravienſi, wie es hieß, zu exerciren, worinnen ſieben Schleſiſche Magiſtri ordentlich nur angenommen wurden; man hatte aber die Gefälligkeit vor ihn, in ſelbiges ihn, auch ehe er die Magiſter-Würde angenommen, und da er eigentlich kein Schleſier war, zu recipiren, und er erinnert ſich dieſer damahligen Uebung mit recht vielen Vergnügen und Nutzen, den er davon gehabt. Im Jahr 1721, im Julio, ging er nach Franckfurt

furt an der Oder, theils, weil er seinen Bruder, Tobias Polack, welcher bereits geraume Zeit vor ihm studiret, und daselbst Kön. Preußischer Kriegs- und Domainen-Fiscal, und ausserordentlicher Burgermeister ist, daselbst fand, in dessen Hause und an dessen Tische er liebreich aufgenommen wurde; woselbst er Gelegenheit fand, bey dem Hrn. Professor der Rechte, Reinhold Jägern, wie auch bey dem ausserordentlichen Prof. der Rechte, und ordentlichen Burgermeistern D. Thielen, nicht nur die Jurisprudenz fortzusetzen, sondern er traff auch allda, noch etliche Jahre vor seiner Abreise nach Petersburg, den berühmten Geometram, Hrn. Jacob Hermann, an. Hier spürete er nun eine besondere Begierde, sich recht mit allen Kräfften auf die Mathematic zu legen; und damit er selbige um so viel ungehinderter treiben möchte: so setzte er wohl an die anderthalb Jahr alle andere Studia bey Seite. Mittlerweile gab es denn Gelegenheit, sich dann und wann im Disputiren bey dasigen öffentlichen Disputationen zu üben; und er ließ nicht gerne eine Gelegenheit vorbey, entweder ordentlicher oder ausserordentlicher Weise zu opponiren. Dieses bewog denn einige Studenten, so viel Vertrauen auf ihn zu setzen, daß sie ihn selbst um ein Collegium über die Pandecten, welches er ihnen lesen sollte, ansprachen. Er machte also 1725, privatis-

vatiſſime den Anfang, und es daurete kein Viertel Jahr, ſo bekam er theils in der Mathematic, Philoſophie, und dem Civil-Rechte 6 Stunden des Tages beſetzt, und die Anzahl ſeiner Zuhörer wuchs dergeſtalt, daß die Collegia wohl nicht mehr vor privatiſſima konten angeſehen werden. Ja, weil ſich ſeiner Information verſchiedene Söhne derer vornehmſten Miniſtres aus Berlin bedienten: ſo ließ man ihn um ſo viel ungehinderter fortleſen, ob er gleich noch durch keine academiſche Würde das Meiſter-Recht erlanget hatte. Indeſſen ſäumete doch der damahls lebende berühmte Ordinarius, und Geheime Rath Hoffmann nicht, ihn zu ermuntern, ohne ferneres Bedencken, bey ihrer Juriſtiſchen Facultät die Doctor-Würde anzunehmen, und both ihm ſelbſt allen nur möglichen Vorſchub an. Er verfertigte alſo ſeine Inaugural-Diſputation, und hielt ſelbige im Jahr 1727, unter dem Vorſitz des ſeel. Geh. Rath Hoffmanns, als damahligen Decani der Juriſten-Facultat. Im Jahr 1730, erhielt er von dem höchſtſeel. König in Preuſſen, Friedrich Wilhelm, das Patent als auſſerordentlichen Profeſſor der Rechte auf der Univerſität zu Franckfurt an der Oder; welches neue Lehr-Amt er den 20 Dec. beſagten Jahres mit einer Rede: de abuſu Juris jurandi in Judiciis Germanicis, & inde reſultante jurandi levitate, antrat. Hierauf

auf ermahnete ihn der seel. Geh. Rath Hoffmann, sich an die Teutsche Jurisprudenz zu machen, und sonderlich von der Collection der allerältesten Gesetze, wie sie Lindenbrog colligiret, anzufangen; wozu ihm derselbe aus seiner sehr zahlreichen Bibliothec allen Vorschub that, und also kam 1733. sein unten anzuführendes Systema Jurisprudentiæ Germanicæ antiquæ heraus. Er hatte mittlerweile gantz wider Vermuthen eine Vocation als ordentlicher Professor der Rechte nach Rinteln erhalten, und seine gantze Meynung war auch, dahin zu gehen; wie er denn die ihm zugeschickte Vocation würcklich angenommen. Allein, es schlugen Se. Königl. Majestät in Preussen höchst eigenhändig ihm seine Dimißion ab; und weil zu Franckfurt in kurtzen eine Vacanz in der Philosophischen Facultät wurde: so ernannten höchstgedachte Königl. Majestät ihn allergnädigst zum ordentlichen Professor der Rechte und der Mathematic auf dasiger Academie, mit der zur Mathematischen Profession gehörigen Besoldung und Emolumenten. Er trat diese Profeßon den 21 May 1723, mit einer Rede: de conjungendo Matheseos studio cum Jurisprudentia, an. Im Jahr 1734 wurde er zum Mit-Gliede der Königlich Preussischen Societät der Wissenschafften ernennet; und im Jahr 1740, hat ihn die in der Ober-Lausitz zum Beyträgen der Gelehrsamkeit ver-

einigte Gesellschafft die Ehre angethan, ihn auch zu ihrem Mit-Gliede zu erwehlen. Im Jahre 1748, ist er zum drittenmahle als Rector der Academie erwehlet worden. Sonsten hat er sich den 7 Dec. mit des dasigen gewesenen und nunmehro verstorbenen Raths-Cämmerers, Hrn. Christoph Friedrich Schellers ältesten Jungfer Tochter, Annen Catharinen Schellerin verheyrathet, aus welcher Ehe er bis im Jahr 1741, einen einzigen Sohn, Nahmens Friedrich Christoph, gehabt. Herr Polac leget sich eigentlich auf die Philosophie und Mathematic, worinnen er starck ist; Er ist aber auch darneben ein feiner Rechts-Gelehrter, und würde er es in der Rechts-Gelehrsamkeit, besonders der Teutschen sehr weit gebracht haben, wenn es sonsten seine Neigung, seine Profeßion oder andere Umstände hätten erlauben wollen. Er hat folgende Schrifften herausgegeben.

1) *Diss. Inaug.* de vera natura & indole Jurisdictionis voluntariæ, ex principiis Juris Romani & Germanici; Frfti. ad Viadr. 1727. *Præside Christ. Godofr. Hoffmanno.* 2) *Diss.* de noxia & incongrua favorabilium & odiosorum interpretatione; ibid. 1728. 3) *Progr. Inaug.* de Jure patriæ potestatis, quo utimur, cum principiis Legum Germanicarum male cohærente; ibid. 1730. 4) Systema Iurisprudentiæ Civilis Germanicæ antiquæ; Li-

pſiæ,

pſiæ, 1733. 4to. 5) *Progr.* de Fatis Mathematicorum in Juriprudentia; Frfti. ad Viadr. 1733. 6) Matheſis forenſis; oder: Entwurff derjenigen Mathematiſchen Wiſſenſchafften, die ein Rechts-Gelehrter nöthig hat; Leipzig, 1734, 8vo. Im Jahr 1740, wurde dieſelbe gantz ungleich vermehrter und veränderter in 4to. wiederum aufgeleget, ſo, daß die erſte Edition nur ein Entwurff von dieſer neuen Auflage zu nennen. Hr. Johann Friedrich Unger gab heraus: Beyträge zur Matheſi Forenſi in 15. Abhandlungen beſtehend, von verſchiedenen in Gerichts-Policey- und Cameral-Sachen, auch in Handel und Wandel einſchlagenden Materien; zwey Theile; mit Johann Andreas Segners Vorrede; Göttingen, 1743, 4to. 7) *Diſſ.* Theſes quædam ſelectæ ex Philoſophia naturali & Matheſi; Frft. ad Viadr. 1737. 8) *Diſſ.* de generalioribus Philoſophiæ Naturalis principiis; ibidem 1738. 9) *Diſſ.* de gravitate Corporum; ibid. 1738. 10) *Diſſ.* de motu Corporum ſolidorum; ibid. 1739. 11) Betrachtungen über den im Jahr 1744, erſchienenen Cometen; ibid. 1744, 4to.

Die ſonſt bey dem ſchon dreymal übernommenen Recorat ſowohl bey dem Antritt, als Abdanckung gehaltene Orationes, als: 1) de veterum Sinarum Studio aſtronomico; 2) de Teleſcopiorum inventione, & uſu in Aſtronomia; 3) de noviſſima dimenſione, quam

circa circulum polarem inſtituerunt Galli; 4) de methodo, qua uſi Galli in dimenſione telluris; 5) de Eclipſi Solis hujus anni, quam die 25 Julii (1748) obſervabimus, non ſolum per univerſas Europæ, ſed & magnæ partis Aſiæ, Africæ Septentrionalis terras; ſind noch nicht gedruckt.

Dieſe von ihm ſelbſt aufgeſetzte Nachrichten ſtehen im groſſen Univerſal-Lexico aller Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc. Theil XXVIII. p. 1056-1059. welcher Nachrichten man ſich bedienet, und das nöthige noch hinzu gethan. Auſſerdem gibt auch der Herr Geheimde Rath Moſer im Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten ꝛc. p. 201 & 202 einige Nachricht von ihm.

Pufendorff (Friedrich Eſaias) Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Britannien und Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg hochbeſtallter Ober-Appellations-Gerichts Rath zu Celle, iſt ein Sohn Eſaiä Pufendorfs, weyland Königl. Groß-Britanniſchen und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Ober-Appellations-Gerichts-Raths zu Celle, welcher den 4 Febr. 1738 verſtorben. Alles, was mir von ihm bekannt, iſt dieſes, daß er in Helmſtädt und Marburg ſtudiret, nachhero Hof-Gerichts-Aſſeſſor, und endlich nach ſeines Hrn. Vaters Todte Ober-Appellations-Gerichts-Rath zu Celle worden. Er iſt ein Gelehrter vom erſten Range, und hat noch nichts geſchrie-

ſchrieben, was nicht ſchön und auserleſen wäre; abſonderlich zeiget er in dem Natürlichen, und auch in dem Teutſchen Rechte eine gantz beſondere Stärcke. Die gelehrte Welt hat von ihm ſich noch viele ſchöne Schriften zu verſprechen; und diejenigen, die er bereits geliefert hat, ſind folgende:

1) *Tractatus*, de Privilegiis, ſpeciatim, de Jure de non appellando; Hannoveræ, 1730, 8vo. 2) de Jurisdictione Germanica; *Liber*; Lemgoviæ, 1740, 8vo maj. 3) de Culpa, *Commentatio Juris Naturalis & Civilis*; ibid. 1741, 8vo maj. 4) Obſervationes Juris Univerſi, quibus præcipue Res judicatæ Summi Tribunalis Regii & Electoralis continentur; adjecta eſt Appendix variorum Statutorum & Jurium; *Tomus I.* Francofurti & Lipſiæ, 1744, 4to. 5) Obſervationes Juris Univerſi, quibus præcipue Res judicatæ Summi Tribunalis Regii & Electoralis continentur; adjecta eſt Appendix variorum Statutorum & Jurium; *Tomus II.* Hannoveræ, 1748, 4to. Vielleicht wird der Herr Verfaſſer mehrere Tomos von dieſen angenehmen Obſervationibus der gelehrten Welt mittheilen. In des Herrn Vice-Cantzlers Eſtors beliebten kleinen Schrifften, und zwar im dritten Bande, im eilften Stück p. 416-468, ſtehen von dem Herrn Appellations-Rath Obſervationes de tutela fructuaria, ad Jus hodiernum Lüneburgicum accommo-

datæ.

datæ. Dieſe ſind nunmehro auch dem Tomo I. Obſervationum Juris Univerſi p. 119-147 einverleibet, wo es die 47ſte Obſervation ausmacht. Uebrigens gedencket auch Herr D. Anton Ludewig Seip in Diſſ. de Jure occupandi Exuvias defunctorum, ſigillatim ex utroque Privilegio Stadenſi, und zwar in Not. n. ad §. 4, Cap. 2, p. 37, eines Programmatis Inaug. des Herrn Ober-Appellations-Raths, ſub tit. Quam ob cauſam in terris Brunſuico-Lüneburgicis Jura Saxonica abrogata fuerint? allein, ſolches iſt mir unbekannt. Vielleicht iſt es derjenige ſchriftliche Aufſatz eines gewiſſen ſehr gelehrten Mannes, deſſen der jetzige Königl. Groß-Britanniſche und Chur-Braunſchweigiſche Hof-Rath Scheid zu Hannover, in ſeinem zu Göttingen im Jahr 1738 von eben dieſer Materie herausgegebenen Programmate Inaugurali, p. 8. & paſſim Erwehnung thut. Der Herr Ober-Appellations-Rath handelt zwar hiervon in ſeinem ſchönen Buche, de Jurisdictione Germanica, P. I. C. II. §. 5, p. 15, gantz kurtz; daß aber oberwehntes Programma Inaugurale, wie es betitult wird, beſonders gedruckt, oder wo mit eingerückt ſeyn ſollte, habe zur Zeit noch nicht gefunden.

Pütter (Johann Stephan) J. U. Doctor. und Profeſſor Juris Extraordinarius zu Göttingen, iſt

iſt den 25 Junii 1725 a) zu Iſerlohn in der Grafſchaft Marck gebohren. Sein Vater heiſt Johann Heinrich Pütter, welcher ein Kaufmann iſt; und die Mutter Barbara Eliſabeth, eine gebohrne Varnhagen; welche ihm gleich von ſeiner erſten Jugend an durch beſondere Lehrmeiſter unterweiſen laſſen, bis er im neunten Jahre ſeines Alters nach der ſeinem Geburths-Orte nahe gelegenen Stadt Limburg an der Lahne, wo der regierende Graf von Bentheim, Tecklenburgiſcher Linie, reſidiret, und von dem er viele Gnaden-Bezeugungen genoſſen, geſchicket wurde. Allhier lernete er unter dem ſeligen Chriſtian Stolten die nöthigen Schul- auch ſchönen Wiſſenſchaften. Im Jahr 1738 zog er auf Univerſitäten, und der groſſe Ruf des Freyherrn von Wolff machte, daß er Marburg erwählete, wo er den 23 April gedachten Jahres, unter dem damahligen Pro-Rectore, Johann Ulrich, Freyherrn von Cramer, der Studenten Matricul ein-

a) Vid. Herrn Hof-Rath Ayrers Programma: de Equitibus Legum, woraus ich dieſe Lebens-Beſchreibung genommen. Es ſcheinet, als ob bey der Jahr-Zahl ein Druck-Fehler vorgegangen, und vielmehr 1723 oder wohl noch weniger zu ſetzen ſey: weil Herr D. Pütter, als er 1738 auf Univerſitäten gezogen, noch nicht das dreyzehende Jahr erreicht gehabt. Solte es aber kein Druck-Fehler ſeyn, und die Jahr-Zahl ihre Richtigkeit haben: ſo wäre Herr Pütter unter die præcocia Ingenia zu zehlen.

Digitized by Google

einverleibet wurde; worauf er gedachten Freyherrn von Wolff über die Mathesin und Metaphysic, den seel. Johann Adolph Hartmann über die Logic, Universal- und Teutsche Historie, Beredsamkeit und Römische Alterthümer, desgleichen den seligen Vice-Cantzler Waldschmid über die Institutiones Juris hörete. Nach Verlauf von anderthalb Jahren zog er nach Halle, wo er sich zwey Jahr Studirens halber aufgehalten. Allhier ließ er sich die dogmatische Theologie von dem Herrn D. Baumgarten, und die Philosophische Moral von dem Herrn Alexander Gottlieb Baumgarten, der jetzo zu Franckfurt Professor ist, vortragen. Bey dem seligen Geheimden Rath Heineccio, hörete er die Institutiones, welche er bey dem seeligen Hof-Rath Schlitten nochmahls wiederhohlete, desgleichen das Recht der Natur, die Pandecten, und die zur Rechts-Gelehrsamkeit dienliche und nützliche Bücher-Wissenschafft. Der Herr Cantzler Böhmer erklärete ihm nochmahls die Pandecten, und dann das Geistliche, wie auch das Lehn-Recht, und der verstorbene Cantzler von Ludewig das Teutsche Staats-Recht. Die Teutsche Historie erlernete er von dem Herrn D. Wideburg; die Wappen-Kunst aber von dem seeligen Hof-Rath Schmeitzel; und endlich machte er sich den Proceß bey dem Herrn Hof-Rath Knorr bekannt. Nach Michaelis des Jahres 1741 ver-

verließ er Halle, und wendete sich nach Jena; wo er nicht allein die Vorlesungen des jetzigen Herrn Vice-Cantzlers Estors, über das Teutsche Staats-Lehn- und Teutsche Privat-Recht, wie auch über die Reichs-Gerichts-Praxin besuchet, sondern auch bey ihm im Hause wohnete, dessen Bibliothec zu gebrauchen, auch dessen gantz besondere Gewogenheit, und unter andern auch dieses, daß er ihm gerichtliche Acta communicirete, sich zu erfreuen hatte; worbey er auch das Peinliche Recht bey dem Herrn Hof-Rath Engau, und das Wechsel-Recht bey dem seeligen Hof-Rath Schaumburg hörete, auch bey dem letzteren die Kunst Acten zu referiren lernete. Wie er ein Jahr daselbst gewesen, so sollte er nach dem Willen seiner Anverwandten eine Reise nach Berlin thun, und daselbst, oder in seinem Vaterlande sein Glück zu machen suchen; aber die göttliche Vorsicht führete ihn gantz andere Wege. Denn als um diese Zeit der Herr Vice-Cantzler Estor, den Ruf nach Marburg erhielt: so stellete er ihm frey, ob er mit ihm dahin ziehen, und sich ferner seiner Wohnung Bibliothec, und guten Raths, ja, so gar seines Tisches bedienen wollte; mit der Versicherung, vor sein künftiges Glück in Hessen bedacht zu seyn. Herr D. Pütter nahm diese Anerbietungen ohne Bedencken an, und kam also, welches er vorhero nicht geglaubt

hätte,

hätte, in Gesellschaft seines Wohlthäters, zu Ende des Septembris 1742, nach Marburg wiederum zurück. Nachdem er allhier den schönen Bücher Vorrath des Herrn Estors in Ordnung gebracht, und sich auch dadurch vielen Nutzen geschaffet hatte: so hörete er zwar das erstere halbe Jahr bey seinem Wohlthäter und Beförderer annoch das Geistliche Recht und die Pandecten, und vertheydigte unter desselben Vorsitz einige sogenannte Zeddul-Disputationes, womit auch Hr. Estor lange nachher fortgefahren hat. Allein er fieng in denen 1sten Monaten besagten halben Jahres an, zweyen Freunden auf Verlangen den Proceß zu lesen, und im Sommer des Jahres 1743 erklärete er dem jetzigen Reichs-Hof-Rath, Burggrafen von Kirchberg, welcher damahls zu Marburg studirete, das Jus Civile Romanum und den Proceß, womit er sich zwey Jahr beschäftigte. Als aber einige junge Edelleute und andere in der Römischen Rechts-Gelehrsamkeit und über den Proceß seiner Unterricht verlangeten; er auch allmählig und wider Verhoffen der academischen Arbeit gewohnet wurde: so entschloß er sich, den Gradum eines Licentiati in denen Rechten anzunehmen; welches im Monat April 1744 geschahe, nachdem er seine Inaugural-Disputation ohne Vorsitz vertheydiget hatte. Nach erlangter Würde und Freyheit andere öffentlich zu unterrichten,

laß

laß er öffentlich über Schmaussens Compendium der Teutschen Reichs-Historie, und über Struvens Jurisprudentiam Rom. Germ. Forensem: Gleichwie aber seine academische Bemühungen von einem recht glücklichen Erfolg vor ihm waren, und seine Collegia mit gutem Zulauf frequentiret wurden: also hat er in denen Jahren 1744, 1745 und 1746, das Recht der Natur, die Römischen Alterthümer, Iustiniani Institutiones Iuris, und das Teutsche Recht gelesen, auch zweymahl die Teutsche Historie wiederhohlet, und überhaupt in der Zeit seines Aufenthalts zu Marburg verschiedene Schriften heraus gegeben. Aber dieses waren seine Beschäfftigungen nicht allein. Denn da alle Wissenschaften, und auch vornemlich die Rechts-Gelehrsamkeit, ohne der Anwendung oder Ausübung unnütze sind: so ließ er keine Gelegenheit vorbey, streitenden Partheyen vor Gerichte zu dienen; absonderlich war ihm sein Gönner, Herr Estor, zu Processen bey der Regierung zu Marburg beförderlich. Er hat nicht nur im Jahr 1743 gantzer Gemeinden, und vornehmer Familien Rechts-Angelegenheiten vor Gerichte besorget; sondern als auch im Jahr 1744 sich ein trauriger Zufall eräugnete, und er deswegen vor dem Kriegs-Gerichte zum Defensor bestellet wurde: hat er dadurch so viel zu thun bekommen, daß er nicht allein von der Regierung

und Hof-Gerichte zu Marburg, ohngeachtet er bey keinem Collegio als ordentlicher Advocat aufgenommen war, sondern auch vor denen höchsten Hessischen Instantzen zu Cassel so wohl, als auch vor denen beyden höchsten Reichs-Gerichten viele Processe zu besorgen hatte. Er hatte also, und wenn bey der Universität Feyertage einfielen, Gelegenheit nach Cassel zu reisen; wo er nicht allein im Jahr 1744 mit dem seel. Kuchenbecker gar wohl bekannt wurde, sondern auch den ehemahligen Geheimden Rath und Directorem der Erlangischen Universität, Herrn von Superville, und den unvergleichlichen Herrn Prof. Köler, welcher das Müntz-Cabinet daselbst in Ordnung zu bringen hatte, kennen lernete. Er stellete auch jezuweilen eine Reise nach Franckfurt an; wo er, als Kayser Carl der Siebende allda residirete, verschiedenen Reichs-Tags-Gesandten und Reichs-Hof-Räthen bekannt wurde, auch die Wahl des jetzigen Kaysers Francisci I. zu sehen Gelegenheit hatte. Absonderlich besuchte er Wetzlar gar fleissig; weil es Marburg näher liegt, und er eine solche Reise gemeiniglich in zweyen Tagen vollenden konnte. Diese Reisen waren allezeit mit seinem grossen Nutzen verknüpft, und je öfterer er da zu thun hatte, desto mehrere Gönner und Patrone erlangete er sich daselbst. Denn an diesem Orte erwarb er sich nicht allein die Freundschaft des

berühm-

berühmten Reichs-Cammer-Gerichts Procuratoris, Herrn Hof-Rath Zwirleins, welcher damahls mit einem richtigen Abdruck des Concepts der Cammer-Gerichts-Ordnung beschäftiget war, und hernach denen Beylagen zu denen Estorischen Anfangs-Gründen des Gemeinen und Reichs-Processes einverleibet worden, und ihm vortrefliche Anmerckungen zu seiner Schrift, de Prævention. gütigst mittheilete; sondern er hatte auch vom Jahr 1744 an mit seinem Landsmann, dem berühmten Joachim Pottgiesser, einen angenehmen Umgang. Dieser hielt sich damahls wegen verschiedener Rechts-Angelegenheiten vor verschiedene von Adel zu Wetzlar auf, und war Willens, dem Herrn D. Pütter seine fast zu Ende gebrachte Handschriften, und unter denenselben ein gewisses Werck, de Abbatiis S. R. I. sine medio subjectis, einzuhändigen; wovon er auch den von dem Herrn Pottgiesser eigenhändig geschriebenen Entwurf besitzet: das ausgearbeitete Werck aber, ohngeachtet Pottgiesser schon zu Anfange des Jahres 1746 unvermuthet verstorben, hat er noch nicht erhalten können. Weil auch im Sommer des Jahres 1745 obgemeldeter Herr Burggraf von Kirchberg sich zu Wetzlar aufhielt, und zu der Zeit wegen eines von Caspar Lerch von Durmstein im Jahr 1635 errichteten Fideicommissi vor dem Reichs-Cammer-Gerichte

zu Wetzlar gestritten wurde, bey welchem Processe er nicht bedient gewesen, sondern nur zum Faveur des Herrn von Ketzschau die academische Abhandlung, de Jure Fœminarum adspirandi ad Fideicommissa familiæ, und eine Deduction von einem Bogen verfertiget hat: so fand er fernerweit Gelegenheit nach Wetzlar zu reisen, und die Gewogenheit derer Cammer-Gerichts-Beysitzere, Herrn von Schwartzenfelß, Herrn von Eyben, Freyherrn von Gudenus, Herrn von Harpprecht, Herrn von Bürgel, Herrn von Nettelbladt, Freyherrn von Ulmenstein und Herrn von Summermann zu erlangen, unter denen einige vor sein ferneres Glück besorget waren. Als der Cammer-Gerichts-Assessor, Herr von Harpprecht, ihm nach Tübingen verhelffen wollte: eröffnete ihm der Cammer-Gerichts-Assessor, Herr von Schwartzenfelß, daß er seinetwegen an den grossen Mäcenaten der Gelehrten, den Geheimden Rath und Staats-Ministre, Freyherrn von Münchhausen geschrieben, und eine günstige Antwort erhalten hätte; und käme es nur darauf an, dieserhalb eine Reise nach Hannover vorzunehmen. Er that solches, und kam zu Ende des May Monats 1746 zu Hannover an, wo er von dem grossen Mäcenaten sehr gnädig aufgenommen wurde, und von demselben nicht allein die Hoffnung und das Versprechen zu seiner

ner jetzigen Profeßion, sondern auch die Erlaubniß, vorher noch eine Reise nach Wetzlar, Regenspurg und Wien thun zu dürffen, erhielt. So bald er nun nach Marburg zurück gekommen war, und seine Vorlesungen über die Teutsche Historie und das Recht der Natur zu Ende gebracht hatte: so trat er im Monat Septembris gedachten Jahres die so längst gewünschte gelehrte Reise an. Er begab sich, nachdem er sich einige Tage zu Franckfurt und Mayntz aufgehalten hatte, nach Wetzlar; allwo er nicht allein durch vorgenannte Herren Reichs-Cammer-Gerichts-Beysitzere, sondern auch absonderlich durch die Gnade des Durchlauchtigsten Reichs-Cammer-Richters, und derer beyden Cammer-Präsidenten, deßgleichen durch Vorschub derer Herren Reichs-Cammer-Beysitzere, von Speckmann, von Riedesel und Veits, von Tönnemann Gelegenheit genug bekam, sich in Reichs-Cammer-Gerichts-Sachen und Processen umzusehen, und sich hiervon die nöthige Wissenschaft zu erwerben; wie ihn denn auch verschiedene Reichs-Cammer-Gerichts-Procuratores mit denen nöthigen Nachrichten an die Hand giengen. Nachdem er sich nun also acht Monat lang in Wetzlar aufgehalten, und vieles zu seinem künftigen Gebrauche erlernet hatte: so reisete er im Monat May 1747 von Wetzlar ab, und nahm seinen Weg

über Franckfurt, Worms, Manheim, Heidelberg, Heilbrun, Stuttgard, Tübingen und Ulm. An allen diesen Orten besahe er das merckwürdigste, und sprach berühmte und gelehrte Leute. In Ulm war damahls der Schwäbische Crayß versammlet; und dieses machte, daß er sich allda einige Tage aufhielt. Es geschahe dieses mit seinem Nutzen und Vergnügen; denn in dieser Zeit bekam er das Ulmische Archiv, und die Crayß-Verfassung zu sehen. Alsdenn fuhr er auf der Donau nach Regenspurg, wo er sich einen Monat lang aufgehalten, und von dem Hrn. Geheimden Rath von Hugo, Chur-Braunschweigischen Reichs-Tags-Gesandten viele Gunst-Bezeugungen genossen hat. Endlich gelangete er in Wien an, allwo er von dem Hochgebohrnen Burg-Grafen von Kirchberg, Kayserlichem Reichs-Hof-Rath, mit vielen Gnaden-Merckmahlen beehret wurde. Diese Glückseligkeit, welche er auch schon zu Marburg genossen, wird er Zeit lebens verehren und rühmen. Er brachte sich auch die Gewogenheit derer Herren Reichs-Hof-Räthe von Firmian, von Behr, von Brandan, Burckhards von der Klee, von Knorr, von Förster, von Senckenberg, von Hugo, und von Vockel zu wege; auch viele andere vornehme Herren würdigten ihn ihrer Gnade, und vermittelst derer Herren Reichs-Hoff-

Raths-

Raths-Agenten bekam er vieles, so zu seinem Behuf dienete, zu sehen. Sein Aufenthalt zu Wien währete drey Monate lang. Da er also ein gantzes Jahr auf diese gelehrte Reise verwenden können, und in solcher Zeit sich eine hinlängliche Wissenschaft in Teutschen Staats- auch Reichs-Tags-Sachen erworben hatte: war er nunmehro darauf bedacht, sein neues Lehr-Amt anzutreten. Er reisete von Wien ab, richtete seine Reise über Prag, Dreßden, Leipzig, Wittenberg, Potsdam, Berlin, Magdeburg, Helmstädt, Braunschweig und Hannover, besahe aller Orten das merckwürdigste, sprach oft gelehrten Leuten zu, und kam endlich den 2ten Octob. 1747 zu Göttingen an. Den 7ten Octob. besagten Jahres wurde er als Professor Juris Extraordinarius verpflichtet und eingeführet, fieng seine Vorlesungen über das Teutsche Recht, und die Reichs-Gerichts Praxin an, und nahm den 13ten Januar. 1748, vermittelst einer feyerlichen Rede, in welcher er Statum summorum Imperii Tribunalium, labescentem eorum auctoritatem, ejusque causſam in deficiente aut perversa rei Imperii cognitione quærendam, &, quod Germaniæ inde imminet, detrimentum, mit lebendigen Farben abmahlete, von seinem neuen Lehr-Amte förmlichen Besitz. Bald darauf wurde er auch als ein Mitglied in die Teutsche Gesellschaft zu

Göttingen aufgenommen. Als endlich Ihro Königliche Majestät von Groß-Brittannien und Churfürstliche Durchlaucht. zu Braunschweig-Lüneburg Dero Teutsche Erb-Lande, und unter andern auch die Universität Göttingen mit ihrer höchsten Gegenwart beehrten: wurde in höchster Anwesenheit und Gegenwart gedachten grossen Königs dem Herrn Pütter, nach vorher erlangter Erlaubniß von der Juristen-Facultät zu Marburg, den 1ten Aug. 1748, der wohlverdiente Doctor-Huth aufgesetzet, und war er unter acht Candidaten der erste. Herr D. Pütter hat bereits verschiedene Proben von seinem Fleisse und Gelehrsamkeit abgeleget, und man wird dereinst einen recht geschickten und brauchbaren Rechts-Gelehrten an ihm erleben, wenn er mehrere Jahre und Erfahrung bekommt. Er hat sich aber in die demonstrativische Lehr-Art verliebet, und mir deucht, als ob in seinem schriftlichen Vortrage das angenehme reitzende und fliessende ermangele. Seine Schriften sind folgende:

1) *Diss. Inaug.* de Præventione, atque inde nata præscriptione Fori tum generatim, tum in specie quod ad Augustissima Imperii Tribunalia attinet; Marburgi 1744; & in forma *Libelli*, cum præfatione *Illustris Estoris*, in qua, de Jurisdictionis Supremorum Imperii Tribunalium Anteoccupatione, spicilegii loco agitur; ib. 1744,

1744, 4to. 2) *Opuſculum*, de Augendo Apanagio auctis Reditibus natu maximi filii, penes quem Imperium eſt, vulgo, Primogeniti Regentis; cui accedunt Præfationis loco D. Jo. Adam Koppii, JCti, Meditationes, de incongrua adplicatione Paragii & Apanagii improprii ad familias Germanorum illuſtres; Jenæ, 1745, 4to. 3) *Diſſ.* de Jure fœminarum adſpirandi ad Fideicommiſſa Familiæ, & de earum Renunciatione, quæ fit extincta jam ſtirpe maſculina; vulgo: Nach dem ledigen Anfall; Marburgi, 1745. 4) Edidit Johann Georg Eſtors Fortſetzung des Gemeinen und Reichs-Proceſſes, worinnen eine Anleitung für angehende Anwälde und Advocaten befindlich; Marburg, 1745, 8vo. Den meiſten Theil dieſes Buchs hat Herr D. Pütter bereits im Jahr 1742 ausgearbeitet. 5) *Progr. Inaug.* de neceſſario in Academiis tractanda Rei Judiciariæ Imperii ſcientia; Gottingæ, 1748; Editio altera auctior; Lipſ. 1749. 6) Conſpectus Rei Judiciariæ Imperii, ſigillatim Jurium ac Praxeos amborum ſupremorum Imperii Tribunalium; Gottingæ, 1748, 4to. 7) Elementa Juris Germanici privati hodierni, in uſum Auditorum; ibid. 1748, 8vo. 8) Continuatio conſpectus Rei judiciariæ Imperii, ſigillatim Jurium ac Praxeos ſupremi Imperii Tribunalis Aulici; ibid. 1749, 4to. 9) Patriotiſche Abbildung des heutigen Zuſtandes

beyder höchſten Reichs-Gerichte, worinn der Verfall des Reichs-Juſtitz-Weſens, ſamt dem daraus bevorſtehenden Unheil des gantzen Reichs, und die Mittel, wie demſelben noch vorzubeugen, erörtert werden; ib. 1749.

Rabe (Friedrich) J. U. Doctor, Königlich Preuſſiſcher Hof- und Conſiſtorial-Rath, auch Advocatus Fiſci zu Königsberg, iſt daſelbſt den 15ten May 1695 gebohren, ward allda 1719 J. U. Candidatus und Hof-Gerichts-Advocat, wo er auch im Jahr 1722 den 11ten Novemb. beyder Rechten Doctor wurde. Im Jahr 1723 wurde er als Profeſſor Juris Extraordinarius, und Hof-Hals-Gerichts-Aſſeſſor ernennet, und bekam dabey 1727 den Hof-Raths-Titel; aber im Jahr 1739 ward er Advocatus Fiſci und Conſiſtorial-Rath, worauf er im Jahr 1742 die Profeßion niederlegte. Man hat von ihm:

1) *Diſp. Inaug.* de dominio litis in Pruſſia; Regiomonti, 1722. 2) *Diſſ.* de domino a rei vindicatione Jure Prutenico non excluſo; ib. 1723. 3) *Diſſ.* de Appellationibus, inprimis ſecundum Jura Regni Boruſſici, & Civitatis Gedanenſis; ibid. 1732.

Von ihm giebt nicht allein der Hr. Geh. Rath Moſer im Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten ꝛc. p. 202, und das groſſe Univerſal-Lexicon aller Wiſſenſchaften und Künſte; Th. XXX. p. 449 und 450. einige wenige, ſondern auch

auch Herr D. Arnoldt im zweyten Theil seiner ausführlichen, und mit Urkunden versehenen Historie der Königsbergischen Universität, p. 278, etwas mehrere Nachricht.

Rechenberg (Carl Otto) Hochberühmter JCtus, Kön. Pohln. und Churf. Sächs. Hof- und Justitz-Rath, des Ober-Hof-Gerichts zu Leipzig erster Beysitzer, des hohen Stifts Merseburg Canonicus und Præpositus S. Sixti, der Juristen-Facultät zu Leipzig Ordinarius, Professor Decretalium, Academiæ Decemvir, und des kleinen Fürsten Collegii Collegiat. Dieser grosse und geschickte JCtus unserer Zeiten hat in dem berühmten Leipzig den 26sten Novemb. 1689 das Licht dieser Welt erblicket. Sein seeliger Herr Vater war der grosse und berühmte Theologus und Historicus, Adam Rechenberg, welcher als oberster Lehrer der Gottes-Gelahrheit zu Leipzig den 22sten Oct. 1721 verstorben. Seine seelige Mutter hieß Susanna Catharina, und war eine Tochter des Gottseeligen Theologi, Philipp Jacob Speners, und konnte mit allen Recht unter die frommen und gelehrten Frauen ihrer Zeit gerechnet werden. Diese seine Eltern haben nichts unterlassen, damit ihr eintziger und Hoffnungsvoller Sohn, der bereits in seiner zartesten Jugend viel herrliche Merckmahle einer gantz besondern Fähigkeit von sich blicken ließ, zu einem nützlichen Mitgliede des gemeinen Wesens vor-

vorbereitet würde. Besonders hat seine sorgfältige seelige Frau Mutter sich dessen Erziehung angelegen seyn lassen, ihm in denen ersten Grund-Sätzen des Christenthums, der Geschichte, Schreiben und Rechnen unterrichtet, und ihm die alleredelsten, reinesten und zärtlichsten Triebe einer wahren Ehrfurcht gegen GOtt, eines vernünftigen Gehorsams gegen die Götter dieser Erden, und einer untadelhaften Liebe gegen sich selbst, gegen seine Neben-Menschen und das gemeine Beste eingepräget. Diese redliche Mutter hat den Hrn. Hof-Rath auf seiner durch einen Theil Teutschlandes gethanen Reise begleitet, durch ihr andächtiges Gebeth sein Wohlseyn befördert, und das Vergnügen ihres geliebtesten Sohnes allen eiteln, irrdischen und vergänglichen Schätzen weit vorgezogen. So viel ist gewiß, daß man wenig Exempel von dergleichen vortrefflichen Müttern in denen Geschichten antreffen wird. Seine Lehrmeister aber sind alle insgesamt geschickte, erfahrne und vortreffliche Männer gewesen. Dieselben waren M. Samuel Barthel, nachmahliger Pastor zu Osterau, M. Christian Friedrich Schindler, nachheriger Archi-Diaconus zu Schneeberg, der unvergleichliche und berühmte Christian Gottlieb Schwartz zu Altorf, M. Friedrich Dreßler, nachheriger Rector der Nicolai-Schule zu Leipzig, desgleichen der seelige Lic. Ludewig Chri-

Christian Crell, und der seelige M. Carl Friedrich Petzoldt, welche ihn in denen schönen Wissenschaften unterrichtet. Nachdem also der Herr Hof-Rath einen so guten Grund in denen Sprachen, Geschichten, und Alterthümern geleget hatte: ließ er sich unter die academischen Bürger einschreiben, und besuchte die Vorlesungen seines seeligen Herrn Vaters, Gottfried Olearii, Johann Burcard Menckens, und des Freyherrn von Wolff. Seine hauptsächlichste Absicht gieng dahin, unter den Namen eines Rechts-Gelehrten dereinst berühmt zu werden. Zu dem Ende lies er sich in denen Hör-Sälen Lüder Menckens, Christian Gottfried Franckensteins, Christoph Schreiters und des tiefsinnigen Gottlieb Gerhard Titii antreffen. Auf diesen Fleiß folgten die Belohnungen. Die Leipziger Philosophen beehrten ihn im Jahr 1709 mit dem Magister-Titul, und die Wittenbergischen Rechts-Gelehrten ertheilten ihm, im Jahr 1710, die Würde, Rechte und Freyheiten eines Doctors beyder Rechten. Hierauf hielt er Vorlesungen über die Geschichte und Rechts-Gelehrsamkeit, und wurde im folgenden 1711ten Jahre zum ersten öffentlichen Lehrer des Natur- und Völcker-Rechts auf der hohen Schule zu Leipzig ernennet, welches Amt er den 3ten Junii besagten Jahres mit einer feyerlichen Rede: von dem Nutzen und der Nothwendigkeit des Natur-

tur- und Völcker-Rechts in dem gemeinen Wesen antrat, und nahm zugleich auf ausdrücklichen Königlichen Befehl einen Platz im Concilio Professorio ein. Diese Profeßion hat er bis in das Jahr 1718 verwaltet. Nebst dieser Profeßion bekam er auch nachgehends die Professionem Tituli de V. S. & R. I. und hielt seine Antritts-Rede den 6 May 1715; darinnen er von der Natur, Beschaffenheit und denen Wirckungen derer von denen Fürsten ertheilten Anwartschafften handelte; und es kan seyn, daß die gedoppelte Anwartschafft, die er auf diese Profeßion gehabt, hierzu Gelegenheit gegeben. Im Jahr 1717, am Tage Galli, ward er zum Rector der hohen Schule zu Leipzig erwehlet. Das 1720ste Jahr war vor ihn doppelt glücklich: denn er erhielt in selbigem die Professionem Institutionum, und auch bald darauf die Professionem Pandectarum, das Naumburgische Canonicat, die Beysitzer-Stelle im Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig, und die Vorrechte eines Mit-Gliedes im kleinen Fürsten-Collegio. Im Jahr 1723 versahe er das Amt eines Præpositi Magni auf denen drey alten Dorffschafften der Academie. Im Jahr 1726 wurde er als Beysitzer in die Juristen-Facultät aufgenommen. Im Jahr 1727 erlangete er die Professionem Codicis, das Canonicat im hohen Stifft Merseburg, wie auch die Würde eines Decemviri bey der Academie.

demie. Als zu Anfange des Jahres 1734 der seelige Herr Hof-Rath Gribner frühzeitig verstarb, ernenneten Ihro Königliche Majestät in Pohlen und Churfürstliche Durchlaucht. im besagten 1734sten Jahre, ihn zum Professore Decretalium, Ordinario der Juristen-Facultät und oberstem Beysitzer des Ober-Hof-Gerichts; worauf zu Anfange des Jahres 1735 die Würde eines Königlich-Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Hof- und Justitien-Raths erfolgete. Der Herr Hof-Rath ist ein langer, ansehnlicher und majestätischer Mann, und seine grossen feurigen und blitzenden Augen zeugen was gantz besonders und ausserordentliches an. Er ist von einer hurtigen und durchdringenden Einsicht. Sein Vortrag ist angenehm, gründlich und deutlich, und seine Collegia sind allezeit frequent gewesen; absonderlich ist ehedem sein Zeitungs-Collegium mit einem gantz ausserordentlichen Zulauf besuchet worden. Ich glaube nicht, daß noch jemals ein Rechts-Gelehrter gelebet, der mit einer solchen Fertigkeit und Gründlichkeit arbeiten können, als der Herr Hof-Rath: denn er ist im Stande, in schweren Sachen so viel zu arbeiten, als kaum drey und mehr andere in leichten Sachen in eben der Zeit thun können. In seinen Aussprüchen ziehet er die Billigkeit dem strengen Rechte vor; und er hat sich durch selbige auch so gar in fremden Ländern

eine

eine grosse Hochachtung erworben. Ein grosser Monarche überlies vor einigen Jahren seinem Ausspruche eine in seinem Hause vorgefallene gar merckwürdige Streitigkeit, und es bezeigten gedachter Monarch ihre Zufriedenheit über seinen unpartheyischen Ausspruch, welcher sehr gründlich abgefasset ist, durch ein kostbares Gnaden-Geschenck. Bey der Academie, und besonders bey der Facultät, ist er das lebendige Archiv, und die lebendige Bibliothec. Er ist darbey ein sehr höflicher und dienstfertiger Mann, der auch den geringsten mit Höflichkeit zuvor kommt. Er wird in denen wichtigsten Staats-Angelegenheiten des Königl. Chur-Sächsischen Hofes gebrauchet; und viele hohe Standes-Personen haben jederzeit in seinem Umgange ein gantz besonderes Vergnügen gefunden. Grosse Monarchen haben ihn bewundert. Peter der Grosse ist durch seine Beredsamkeit in Erstaunen gesetzet worden. Friedrich August der Grosse, glorwürdigsten Andenckens, haben ihn ihrer allerhöchsten Gnade gewürdiget, und Ihro jetzt regierende Königliche Majestät in Pohlen sowohl, als Ihro Majestät die Königin haben ihn bey verschiedenen Gelegenheiten ihre allergnädigste Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Ihro Königliche Hoheit, der Königliche Chur-Printz von Sachsen, desgleichen Ihro Königl. Hoheit der Printz Xaver haben ihn in denen Mes-

Vor-

Vorleſungen mit den gröſten Vergnügen gehöret. Kurtz, wer den Herrn Hoff-Rath geſehen, gehöret und geſprochen, wird bekennen müſſen, daß nur ein Rechenberg in der Welt ſey. Der Herr Hoff-Rath iſt in der politiſchen- Kirchen- und Gelehrten Hiſtorie, deßgleichen in allen Theilen der Rechts-Gelehrſamkeit gleich ſtarck. Nunmehro komme ich auf ſeine Schrifften, welche zwar keine groſſe weitläufftige Wercke ſind, ſondern gröſtentheils in academiſchen Streit-Schrifften und Programmatibus beſtehen, und in folgender Ordnung zum Vorſchein gekommen ſind:

1) *Diſſ.* de auctoritate Hiſtoriæ in probandis quæſtionibus Juris & facti; Lipſiæ, 1709. 2) *Diſſ.* de Origine Juris Saxonici; ibid. 1710. Præſide *Chriſtophoro Schreitero.* Den Text hat der Præſes, und die Noten der Herr Hoff-Rath gemacht; wie ſolches der ſeel. D. Schreiter in der Vorrede bezeuget. 3) *Diſſ. Inaug.* de eo, quod in piis cauſis impium eſt; Vitemb. 1710. Præſide *Jo. Balthaſ. Wernhero.* 4) *Diſſ.* de norma Legum juſtarum ab injuſtis diſcernendarum; Lipſiæ, 1711. 5) *Progr. Inaug.* de Auctoribus, qui Jurisprudentiam Naturalem ſcriptis ſuis illuſtrarunt; ibid. 1711. 6) *Progr.* de Vicariatus Saxonici illuſtribus natalibus ex Archi-Mareſchallatu; ibid. 1712. 7) *Epiſtola*, de meritis Saxonum ſub auſpiciis Marchionum Misniæ in S. R. I. & Domum

Auſtriacam; ibid. 1713, 4to. 8) Inſtitutiones Jurisprudentiæ Naturalis; ibid. 1714, 4to. Er hat in dieſem Wercke die vernünftige Selbſt-Liebe zum Grunde geſetzet. 9) *Progr. Inaug.* de origine & hiſtoria Profeſſionis de Verborum Significatione & Regulis Juris, ejusdemque Profeſſoribus in Academia Lipſienſi; ib. 1715. 10) *Diſſ.* de Succeſſionibus in Sereniſſima Domo Guelfica uſitatis; ibid. 1716. 10) *Diſſ.* I. Jnſtitutiones Juris Publici; ibid. 1718. Es iſt weiter etwas hiervon nicht zum Vorſchein gekommen. Warum aber dieſes Inſtitutum unterblieben, iſt mir unbekannt. 12) *Epiſtola*, de Jure S. R. Germanici Imperii, *ad Jo. Carmichaell*; ibidem 1720, 8vo. 13) *Diſſ.* de Pacis Osnabrugenſis Obligatione Univerſali; ibid. 1720. Von dieſer Diſſertation iſt nur Sectio Prima auf dem Catheder vertheydiget worden; die andere Section aber, welche das Haupt-Werck ausmacht, iſt erſt nachher, und wie einige ſagen, in Berlin gedruckt worden. 14) *Diſſ.* de Advocatis & Advocatiis Germanicis; ibid. 1725. 15) *Diſſ.* qua Compendia Principis ex Jure Romano ad habitum territoriorum Germanicorum relata exponuntur; ibid. 1725. 16) Regulæ Juris Privati, quo utimur, Naturalis, Romani, Canonici, Patrii, in ordinem diſpoſitæ, & doctrinæ publicæ aptatæ; ibid. 1726, 4to. Dieſe Regulæ ſind ſehr ſchön, und von dem

Herrn

Herrn Verfaſſer vom Jahre 1718 an, in öffentlichen Diſputationibus auf dem Catheder vertheydiget, nachher aber und im angezeigten Jahre zuſammen gedruckt worden. 17) *Diſſ.* de remiſſione Obligationis & Officii. Von Erlaſſung der Pflicht; ibid. 1726. 18) *Diſſ.* de Vetuſtatis auxilio, Reipublicæ, quoad immunitates a Collectis, non opponendo; ibid. 1726. 19) *Diſſ.* de Juribus Subordinationis; ibid. 1726. *Pro Loco in Facultate Jurid. obtinendo.* 20) *Diſſ.* de Vindiciis Jurium Reipublicæ & Fiſci in doctrina Retorſionum; ib. 1726. 21) *Diſſ.* de crimine hæretificii; ibid. 1727. 22) *Diſſ.* de Irenico Pauli & Ulpiani in L. 25. D. de liber. legat. & L. 75. D. de legat. I. ibid. 1727. 23) *Diſſ.* Specimen Jurisprudentiæ Conſultatoriæ de Subhaſtationibus; ibid. 1727. 24) *Diſſ.* Prima, de Locatione conductione, quæ fit a Principe; ibid. 1728. Hiervon hat noch eine Abhandlung erfolgen ſollen; ſolche aber iſt noch nicht zum Vorſchein gekommen. 25) *Diſſ.* de Incorporatione Allodii in Feudum Regale; ibid. 1728. 26) *Diſſ.* de Creditoris hypothecarii æquali Jure in bonis debitoris generaliter & ſpecialiter obligatis; ex L. 2. C. de pign.; ibid. 1729, 27) *Progr.* an Cambium in Saxonia poſt quadriennium penitus extinguatur, & a natura ſua recedat? Ad §phum 16. Append. O. P. S. R. ibid. 1731. 28) *Diſſ.* de Mendacio, & in ſpecie eo, quod in Foro humano punitur; ibid. 1732. Der

damahlige Respondent, D. Johann Martin Schröter soll hiervon Verfasser seyn. 29) *Progr.* Utrum nova dignitas forum, quod antea erat, generale augeat, an absorbeat? ibid. 1732. 30) *Diss.* de eo, quod legitima sit Juris Civilis, & Statuto plane tolli possit; ibid. 1733. 31) *Diss.* de Statutorum Cygnensium & Juris Romani ac Saxonici differentiis; ibid. 1734. Der Herr Hoff-Rath hat hierbey nur das Præsidium geführet. 32) *Progr. Inaug.* de Successoris in Republica administranda Obligatione; ibid. 1734; *sub auspiciis Professionis Primariæ.* 33) *Progr.* de invalidis cautelis atque clausulis; ibid. 1735. 34) *Progr.* de Inferiis Romanorum; ibid. 1735, folio. 35) *Oratio parentalis* MICHAELI HENRICO GRIBNERO, JCto consummatissimo dicta; ibid. 1735, folio. 36) *Programmata II.* de iniquitate anni gratiæ; ibid. 1735. 37) *Progr.* de Purgatorio, quibusdam casibus tutioris eruendæ veritatis in causis criminalibus, quam tortura, remedio; ibid. 1736. 38) *Progr.* de callidis nonnullorum artibus, aliorum famæ nocendi per laudes; ibid. 1736, folio. 39) *Progr.* de dubiis in Jurisprudentia occurrentibus; occasione dubii a Causidico moti: Utrum minorennis ætas post completum primum & vicesimum annum desinat, an adhuc additamentum Saxonicum requiratur? ibid. 1737. 40) *Progr.* an Recursus a Camera imperiali

vel

vel Judicio Aulico Imp. ad Cæſaream Majeſtatem, vel etiam ad Comitia pateat? ibidem 1737. 41) *Progr.* de vetuſtiſſimis Originibus, ſecundum Jus Romanum Collectarum ex induſtria ſubditorum indictarum; ibid. 1737. 42) *Progr.* Quousque contra Legem ſcriptam Judex in Poſſeſſorio Summariiſſimo decernere queat? ibid. 1738. 43) *Progr.* de erroribus JCtorum in Sponſionum doctrina; ibid. 1738. 44) *Progr.* de Sapientia Romanorum, in pecunia in caſum Succumbentiæ a litigantibus deponenda, ſe mirifice oſtendente; ibid. 1739. 45) *Progr.* de Politiæ & Jurisdictionis terminis accuratius ſcribendis; ibidem 1739, folio. 46) *Progr.* de computo momenti, quo Concurſus Creditorum incipit; ibid. 1739. 47) *Progr.* Singularia quædam, de ſecundarum nuptiarum pœnis; ad reſtituendum §. 2. & 3. C. 46. Nov. 22; ibid. 1739. 48) *Progr.* Quousque nuptiæ liberorum ſine parentum auctoritate celebratæ effectus civiles matrimonii ſortiantur? ibid. 1740. 49) *Progr.* an in nomine paſſivo Principis adverſus Creditorem currat præſcriptio? ibid. 1740. 50) *Progr.* Utrum Conjugis portio ſtatutaria ſecundum Statuta loci, in quo defunctus domicilium habuit, an ad leges territorii, in quo ſita ſunt bona immobilia horum intuitu æſtimanda ſit? ibid. 1740. 51) *Progr.* de limitibus Juris Retorſionis in Saxonica, ſecun-

dum Conſtit. Saxon. 38. P. 3. conſtituendis; ibid. 1741. 52) *Progr.* de Jure Reverſionis, ſeu Retrogradationis; von dem Rück-Recht, oder Rück-Fall, Gallice: Droit de Retour; ibid. 1741. 53) *Progr.* in memoriam ſecularem Auditorii Petrini noviter exſtructi, ubi de illis JCtis agitur, qui Lipſiæ profecerunt, & in aliis academiis muneribus admoti ſunt; adjecta eſt Oda ſecularis; ibid. 1741. *c. figg. æn.* 54) *Progr.* de Transactione, teſtamenti tabulis non inſpectis, etiam in cauſis Principum S. R. I. invalida; ibid. 1742, folio. 55) *Progr.* I. ad explicationem Conſtitut. Elector. Saxon. 38. P. 3. ibid. 1742. 56) *Progr.* II. Explicationi Conſtitut. Elector. Sax. 38. P. 3. inſerviens; ibid. 1742. 57) *Progr.* dignitatem & officium JCti in tolerantia conſiſtere; ibid. 1743. 58) *Diſſ.* de Bello Legum contra Leges, retorſione ementita, metuendo; ibid. 1743. 59) *Progr.* III. de vero ſenſu Conſtitut. Elector. Sax. 38. P. 3. ibid. 1743. 60) *Progr.* de interpretatione ultimarum voluntatatum, per præſumtiones & conjecturas; ibid. 1744. 61) *Progr.* IV. ad Conſtitut. Elect. Saxon. 38. P. 3. ibid. 1744; 62) *Progr.* V. ad Conſtitut. El. Saxon. 38. P. 3. & quidem an iis, qui migrare, aut ſolum vertere ab ipſa Respublica aut alia neceſſitate coguntur, immunitas a cenſu emigrationis tribuenda ſit, aut neganda? ibid. 1745. 63) *Progr.* de uſufructu viduis Legibus

gibus Germanorum adſignato', præcipue Leibzucht & Leibgeding; ibid. 1745, folio. 64) *Progr.* VI. ad Conſtit. Elect. Sax. 38. P. 3. ibid. 1745. 65) *Progr.* in quo probatur, utilitatem verum & unicum eſſe Principium Juris Naturalis; ibid. 1746. 66) *Diſſ.* Principium cognoſcendi juſti & æqui, verum, evidens, adæquatum, ex utilitate deſcendere, ſiſtens; ibid. 1746. 67) de Supervita, ſ. Supravita; ibid. 1746. 68) *Progr.* VII. ad Conſtit. Elect. Sax. 38. P. 3. ibid. 1747. 69) *Progr.* an pluralitas votorum etiam in illis negotiis locum habeat, in quibus membra Univerſitatis tanquam unum corpus conſiderantur; ibid. 1747. 70) *Progr.* de Fatali probationis offerendæ peremptorio; ibid. 1747. 71) *Progr.* Unde nomen Theoriæ & Praxeos ortum ſit? ibid. 1747. 72) *Progr.* de Jure exigendi cenſus emigrandi; ibidem, 1748. 73) *Progr.* de generoſi & generoſitatis titulo, viris equeſtribus inſigniter & meritis tributo; ibid. 1748, folio. 74) *Progr.* Quo caſu Jus Retorſionis & detractus Conſtit. Sax. Elect. 38. P. III. permittatur; ibid. 1748. 75) *Progr.* de altero detractionis fundamento in Retorſionum doctrina; ibid. 1749.

Auſſerdem hat auch der Herr Hof-Rath bey Herrn D. Adrian Deodati Stegers *Diſſ.* de Vindiciis manibus conſertis ſumendis ex Lege XII. Tabularum, Lipſ. 1737; bey Herrn D.

Christian Wilhelm Küstners *Diss.* de Ritu pignorum capiendorum in Republica Romana; ibid. 1743. und bey Herrn D. Christian Erdmann Deylings Inaugural-Disputation, ad L. Fabiam de plagiariis; ibid. 1745, das Præsidium geführet; verschiedene Reden, davon einige in den Reden grosser und vornehmer Herren stehen, einige aber noch nicht gedruckt sind, gehalten; und die Epistolas ad Jo. Meursium scriptas cum Notis historicis illustratas herauszugeben versprochen. Man hat ihm auch einige Staats-Schriften zuschreiben wollen, von denen ich aber die Gewehr nicht leisten kan. Sein Leben und Schriften trift man recht ausführlich im **Juristischen Bücher-Saal, im neunten Stück**; p. 61--72, und im **grossen Universal-Lexico aller Wissenschaften und Künste** ꝛc. Theil XXX. p. 1291--1298 an: doch ist gegenwärtiges Verzeichniß seiner Schriften vollständiger, als an angezogenen Stellen.

Reinhard (Christian Gottlob) J. U. Doctor, ist zu Merseburg im Monat Junio 1718 gebohren. Sein Herr Vater war der Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsische Hof-Rath zu Merseburg, Herr Christian Gottfried Reinhard, welcher über 50 Jahr diesen ansehnlichen Posten verwaltet, und zu Anfange des Jahres 1748 in einem hohen Alter verstorben ist. Nachdem Herr Reinhard bey privat-Lehrmeistern

ſtern die nöthigen Schul-Wiſſenſchaften erlernet hatte: wurde er im Jahr 1736 auf die Univerſität Leipzig geſchicket, wo er unter andern des Unterrichts Herrn Hof-Raths Maſcovs, Herrn Hof-Rath Rivini, und Herrn Appellation-Raths Bauers ſich bedienet, und im Jahr 1739 bey des letztern Diſputation pro Loco, de Inveſtitura Erneſti & Alberti Electoris & Ducum Saxoniæ, de Iure ſuccedendi in Ducatus Iuliæ & Montium Feuda maſculina, in denen Nachmittags-Stunden die Stelle eines Reſpondenten vertreten hat. Im Jahr 1744 kam er zurück nach Merſeburg, und wurde bald darauf als Chur-Sächſiſcher Advocat immatriculiret; auch erhielt er nicht lange darnach die Aufſicht über das Archiv. Um Oſtern 1748 trat er eine gelehrte Reiſe an, beſahe verſchiedene Teutſche Höfe, hielt ſich einige Zeit zu Berlin und Franckfurt an der Oder auf, gieng von dar nach Pohlen, und wurde zu Ende des Jahres 1748 zu Warſchau beyder Rechten Doctor, befindet ſich gegenwärtig aber zu Regenſpurg. Er hat ſich die gelehrte Welt durch nachfolgende feine Abhandlungen verbindlich gemacht:

1) *Epiſtola* Obſervatiunculas quasdam criticas ad Ius Civile ſpectantes ſiſtens; Lipſiæ 1738, 4to. 2) *Epiſtola*, de Tutela pactitia, Romanis non incognita; ibid. 1739, 4to. Solche iſt wider des Herrn Hof-Rath Knorrens

Progr. de Tutela pactitia, Romanis incognita; Halæ, 1736, gerichtet. Es wurden in der Censur verſchiedene harte Ausdrücke ausgeſtrichen. 3) *Meditationes*, de Teſtibus Jurisjurandi religione arctatis a Conſtantino M. iisdem tamen jam ante hujus tempora in Foro Romano jurandi neceſſitati ſubjectis; Halæ, 1744, 4to. 4) Edidit & præfatus eſt *Cornelii van Eck Diſputationem Inaug.* de Septem damnatis Legibus Pandectarum, ſeu crucibus ICtorum; Ienæ, 1745, 4to. 5) *Specimen*, de eo, quod juſtum eſt circa Succeſſionem in Feudo poſt Autochiriam Vaſalli; Halæ, 1745, 4to. 6) *D. Mich. Brummeri Diſp. Inaug.* Utrum teſtamenta parturientium inter cetera ſequioris ſexus Iura ſint, vel eſſe debeant privilegiata; Ultrajecti, 1695 habitam, ob inſolitum tractationis argumentum recudi curavit, qui &, ne Eckius in poſterum Auctor hujus Scriptionis haberetur, præfando efficere voluit; Ienæ 1745, 4to. 7) *Epiſtola*, de Teſtamentis parturientium, privilegio & Iure ſingulari nullo munitis; ibid. 1746, 4to. Dieſe Abhandlung iſt der Brummeriſchen Inaugural-Diſputation entgegen geſetzet. 8) Genuenſium libertatis non ſupremæ Iuris Gentium, ſed Cæſari atque Imperio ſubordinatæ, brevis adumbratio; accedunt nonnulli in bellum Genuenſe excurſus; ibid. 1746, 4to. Hierbey iſt merckwürdig, daß dieſe Abhandlung mit des gleich folgenden Hof-

Raths,

Raths, Johann Jacob Reinhards Diatriba, de Iure Imperatoris & Imperii in Rempublicam Genuenſem, faſt zu gleicher Zeit heraus gekommen. 9) De Legis in præteritum vi atque valore; occaſione §phi. IV. Artic. 22. Capitulationis D. Caroli VII. nec non Invictiſſimi Imperatoris Franciſci I. Halæ, 1747, 4to. 10) de Nexu inter Poloniam Saxoniamque Iuridico & literario; ibid. 1747, 4to. 11) de Uſu Bibliothecarum publicarum præſtantiſſimo; Varſoviæ 1747, folio; juſſu Celſiſſimi fratrum Zealuſciorum paris. 12) *Sched.* de Verborum rite ſecernendorum cura publice privatimque utili, exemplorum pari, domeſtico altero, altero a Tranſalpinis deſumto; Francofurti ad Viadr. 1748, 4to.

Reinhard (Johann Jacob) JCtus, und Hochfürſtl. Marggräfl. Baaden-Durlachiſcher Hof-Rath zu Carlsruhe. Es hat derſelbe zu Dietz im Naſſauiſchen den 17 Septembr. 1714 das Licht dieſer Welt erblicket. Sein Vater war weyland Herr Jacob Reinhard, welcher von weyland des Herrn Land-Grafen Carls zu Heſſen-Caſſel Hoch-Fürſtl. Durchl. als hohen Vormund des damahlen noch minderjährigen Herrn Printzens von Oranien im Jahr 1712, als Regierungs-Rath bey Dero Vormundſchaftlicher Regierung zu erwehntem Dietz angeordnet, im Jahr 1732 aber von höchſtgedachtem Herrn Printzens von Oranien und

Erb-

Erb-Statthalters der vereinigten Niederlande Hoch-Fürstl. Durchl. zu der Stelle eines Cantzley-Directors bey gedachter Regierung erhoben worden. Seine Mutter aber ist Frau Wilhelmina Philippens Margaretha, weyland des Fürstl. Nassau-Dillenburgischen Cantzley-Directors, Herrn Johann Eberwein Diltheyens Tochter. Diesen liebreichen Eltern hat er nicht nur seine Erziehung, sondern auch dieses zu dancken, daß er unter deren Aufsicht in der Stadt-Schule zu Dietz die erforderliche Wissenschaft in der Lateinischen und Griechischen Sprache erlanget, auch sich sonsten tüchtig gemacht hat, um die Academien mit Nutzen beziehen zu können. Wie er denn den 18 Septembr. 1729 sich auf die hohe Schule zu Herborn begeben, und daselbst am 27ten gedachten Monats unter dem damahligen Magnifico D. Schachten, in das Register der Studirenden einschreiben lassen, auch sodann unter dem Herrn Professor Johann Eberhard Rauen ein Collegium über die Logic, Metaphysic und Geographie; unter dem Herrn Professor Johann Matthias Florin aber über den Lateinischen und Griechischen Stylum, bey seiner Frau Mutter Bruder, den seel. Professor der Artzney-Kunst und Weltweisheit, Herrn Philipp Maximilian Dilthey, über die Physic, und endlich bey Herrn Professor Ernst Alexander Pagenstecher über die Institutiones

gehö-

gehöret; hiernächst aber, nachdem er vorhero unter dem Vorsitz gedachtem Hrn. Professors Dilthey eine Philosophische Abhandlung, de Vita, öffentlich vertheydiget, sich im Jahr 1731 nach Hause begeben hat. Er verweilete daselbst nicht lange, sondern begab sich den 4 May 1731 auf die Reise nach Halle, und verzeichnete daselbst unter dem Pro-Rectorat des berühmten Theologi, des seel. D. Langens, seinen Nahmen in die Matricul der dasigen Musen-Söhne. Hierauf wohnete er denen Vorlesungen des Cantzler Böhmers, Herrn Hof-Rath Fleischers, jetzigen Directoris der Universität zu Franckfurt an der Oder, und des vortreflichen Professors zu Halle, Herrn Hof-Rath Böhmers fleissig bey; gestalten er denn binnen denen dreyen Jahren, die er auf dieser Universität zugebracht, bey erwehntem Herrn Cantzler Böhmer die Pandecten etlichemahl, wie auch dessen Erklärung seines Tractats, de Actionibus, des Corvini Institutiones Iuris Canonici, ferner, seines kurtzen Entwurfs der Kirchen-Historie der drey ersten Jahrhundert, und des seel. B. G. Struvii Jurisprudentiæ Feudalis, mit vielem Nutzen angehöret, und endlich unter diesem grossen Lehrer den Beschluß mit einem Collegio über dessen Tractat: von geschickten Gebrauch der Acten, gemacht, und in selbigem unter vielen andern ein Probe-Stück abgeleget

get hat; welches der Herr Cantzler vor würdig gehalten, solches der im Jahr 1734 ans Licht getretenen neuen Auflage erwehnten Tractats vollständig einzuverleiben. Er hat auch nicht geringen Vortheil aus denen Vorlesungen des Herrn Director Fleischers über dessen Institutiones Juris Naturæ geschöpfet, und erachtet sich gleichfalls dem Herrn Hof-Rath Böhmer nicht wenig verpflichtet, da er nehmlich desselben Erklärung der Institutionum dreymahl, seiner Jurisprudentiæ Criminalis aber einmahl, jederzeit mit guten Nutzen beygewohnet hat. Die Reichs-Historie hat er bey dem verstorbenen Herrn Cantzler von Ludewig, vornehmlich aber bey dem nunmehrigen Königl. Pohlnischen und Churfürstlich Sächsischen Hoff- und Justitien-Rath, Herrn Christian Johann Feusteln gehöret, und diesen auch im Staats-Rechte zu seinem Lehrer erwehlet. Demnach er nun solchergestallt alle Theile der Rechts-Gelehrsamkeit durchwandert hatte, wurde er nach vorher ausgestandenen Proben, wie gewöhnlich, mit einhelligem Beyfall der Juristen-Facultät vor würdig erkläret, das Juristische Meister-Recht zu erlangen. Er vertheidigte zu dem Ende, unter dem Vorsitz des Herrn Cantzler Böhmers, eine von ihn selbst gefertigte academische Abhandlung, de obligatione ad revelandum occulta; und wurde darauf zum Licentiaten beyder Rechten erkläret,

ret, worauf er den 4ten May 1734 seine Heimreise antrat. Daselbst bediente er sich so fort der geschickten Anweisung seines mit seltener Erfahrenheit begabten Herrn Vaters, um die von denen Academien mitgebrachte Wissenschaft in Praxi anwenden zu lernen, und bedauret es höchstens, daß er derselben nicht länger als ein Jahr geniessen können, da gedachter sein Herr Vater ihm am 1. Julii 1735 im 66sten Jahre seines Alters durch den Todt entrissen worden. Jedoch hat er solche getreue Handleitung sich dergestallt zu Nutzen gemacht, daß des Herrn Printzens von Oranien, und Erb-Statthalters der vereinigten Niederlande, Hochfürstl. Durchlaucht. am 17. Sept. 1734 gnädigst geruhet haben, ihm die Stelle eines Assessors bey Dero Nassauischer Regierung zu Dietz, zu verleihen, und ihme dabey das Recht, eine Stimme in diesem Rathe zu führen, zuzustehen. Dieweilen er nun sich immerfort angelegen seyn ließ, die Art, bey denen höchsten Reichs-Gerechten Processe zu führen, sich genau bekannt zu machen: so wurden ihn deren verschiedene nicht nur anvertrauet, sondern auch hiernächst im Jahr 1738 die Processe des gesammten Fürstlichen Hauses Nassau-Catzenellenbogen, und noch im selbigen Jahr die besondere Nassau-Siegenische Rechts-Händel, vorhero aber noch die Ober-Aufsicht über das Archiv zu Dietz, aufgetra-

getragen, welches alles er so lange besorget, und zu Betreibung erwehnter Processe sich vielfältig in Wetzlar aufgehalten hat, bis er, nach der, im Jahr 1740 geschehenen Veränderung, sich am 3ten Junii besagten Jahres in die Dienste derer sämmtlichen Herren Grafen zu Wied, so Runckelisch- als Neuwiedischer Linie, begeben, und deren sehr wichtige Processe übernommen; worauf er seinen Wohn-Platz nach Wetzlar verleget, und daselbst auch Privat-Personen in ihren Rechts-Angelegenheiten gedienet. Weiln aber weyland Kayser Carl der VI, am 20sten Octobr. 1740, Todtes verfahren, und durch das entstandene Interegnum der Reichs-Hof-Rath gäntzlich, das Kayſ. Cammer-Gerichte aber, wegen des ob der Rheinischen Reichs-Verweſung, entstandenen Streits, in einige Unwürcksamkeit gerieth: so entschlosse er sich gleich im Anfange des Jahres 1741, die Gräfl. Wiedische Dienste aufzugeben, und dahingegen von der Kayserlichen vom Reichs-Vicariat damahls bestätigten, des Hohen-Solmischen Debit-Wesens halber erkannten Administrations-Commißion, die Dienste eines Solms-Hohensolmischen dirigirenden Regierungs-Raths anzunehmen, und seine Wohnung in Hohensolms aufzuschlagen. Er führete sothane Dienste mit beständigem Beyfall gedachter Kayserlicher Commißion, und des nun weyland Herrn Gra-

Grafens Carl Ottens zu Solms Utph, seines Gräflichen Hausses würdigen Senioris. Auch wurde er im Jahr 1742 nach Franckfurt gesendet, um daselbst auf dem Wetterauischen Grafen-Tage, die Solms-Hohensolms- und Lichische Vota zu führen; wie er denn auch in gedachtem Jahre die ausserordentliche viele Solms-Hohensolmische Processe bey dem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath verschiedentlich in gedachtem Franckfurt betrieben hat. Bey dem allen aber hatte er bey dem nun weyland Herrn Grafen Wilhelm zu Hohensolms, wegen der von Kayserlicher Majestät eingeführten besondern Regierungs-Verfassung, worauf er vornehmlich verpflichtet war, niemahls sonderlich gute Tage, sondern vielfältigen, wo nicht beständigen Verdruß auszustehen; welcher endlich im Anfang des Jahres 1743 in solche Heftigkeiten ausbrach, daß der Hof-Rath sich klagbar an den Kayserlichen Reichs-Hof-Rath wenden muste. Und nachdem er bey demselben am 15. Febr. besagten Jahres eine durchaus vergnügliche Verordnung erhalten hatte: so resignirte er am 28. Mart. darauf seine bisherigen Dienste; nachdem er vorhero, nehmlich den 9ten gemeldeten Monats, bey dem Hochf. Marggräfl. Haus Baaden-Durlach, als würcklicher Hof-Rath Dienste genommen, und den 19ten desselben Monats, die bey solcher Stelle gewöhn-

liche Pflichten in die hohen Hände des Herrn Co-Administratoris zu Baaden-Durlach, Hrn. Marggrafens, Carl Wilhelm Eugens, Hochfürstliche Durchlaucht. geleistet hatte. Da er nun zugleich den höchsten Befehl erhielte, sofort, auf eine dem Ansehen nach lange Zeit, nach Wetzlar zu gehen, und bey dasigem Kayſ. Cammer-Gerichte seiner hohen Herrschaft Angelegenheiten wahrzunehmen: so richtete er solches dergestallt ins Werck, daß er seine Haushaltung von Hohen-Solms, als welches nur 2 Stunden von Wetzlar gelegen, wieder in diese Stadt verlegte. Daselbst hat er das seltne Glück gehabt, daß der Herr mit ihm, und er mit dem Herrn völlig zufrieden gewesen, und auch noch ist; mithin bey Veränderung seiner Hohen-Solmischen Dienste einen recht glücklichen Wechsel getroffen hat; in mehrern Betracht er Zeit seines Aufenthalts zu Wetzlar die gnädigste Erlaubniß erhalten hatte, seine zu seinem Dienst nicht erforderliche Zeit, auf andere Geschäfte zu verwenden: dahero er denenjenigen Privat-Personen, die seines Raths und Beystandes sich vielfältig bedienten, an Handen zu gehen im Stande war. Da er auch bey solchen gesegneten Diensten, und nach hergestellter Gemüths-Ruhe an seine eigene Sachen zu dencken wieder Raum bekommen: so hat er darinnen einen glücklichen Anfang mit seiner Verheyra-

heyrathung gemacht; indem er den 30 May 1743 ſich mit Jungfer Sophia Friderika, einer einzigen Tochter des Fürſtlich-Naſſau-Weilburgiſchen Geheimden- und des Fürſtlichen Hauſes Naſſau Geſamt-Raths und Lehn-Probſts, Herrn Johann Heinrich Archenholtzens, verehelichet hat. Allein, er iſt von ſeinem Herrn nach der Zeit befehliget worden, in der Baaden-Durlachiſchen Regierung Sitz und Stimme als Hof-Rath zu nehmen: dahero er, und wie es ſcheinet, im Jahr 1747, Wetzlar verlaſſen, und mit ſeiner Familie ſich nach Carlsruhe begeben hat, wo er ſich noch jetzo meines Wiſſens befindet. Der Herr Hof-Rath nimmt bey ſeinen noch nicht hohen Jahren unter denen Gelehrten einen recht anſehnlichen Platz ein, und ſeine Schriften zeigen von ſeiner guten Geſchicklichkeit. Er hat geſchrieben:

1) *Diſſ. Inaug.* de obligatione ad revelandum occulta; Halæ, 1734. *Præſide Juſt. Henning. Bœhmero.* 2) *Tractatio ſuccincta*, de Jure Foreſtali Germanorum; una cum explicatione Juris illius Foreſtalis in Germania celeberrimi, Märcker-Recht dicti; Frf. ad Mœn. 1738, 4to. 3) Ritterſchaftlicher Ungrund und behauptete Gräflich-Solmiſche Landſäßig- und Steuerbarkeit der Güter in und bey Södel; Gieſſen, 1742, ſoliv. Dieſes iſt eine nach denen Reichs-Gräflichen Grund-Sätzen, in Sachen

von Pappenheim contra Solms-Lich und Conſ. gefertigte Deduction, und iſt nicht nur in denen Göttingiſchen gelehrten Zeitungen im 76ſten Stück des Jahres 1742 mit vielem Beyfall recenſiret worden; ſondern es hat auch der Herr Geheimde Rath Moſer dieſelbe in ſeine Staats-Hiſtorie Teutſchlandes, Tom. II. p. 319-383 eingetragen. 4) Vernünftig- und Rechtliche Gedancken von der Befugniß des Zehend-Herrns, von einem Acker auf den andern auszuzehenden; und ob ſolche durch Verjährung, oder widrige Gewohnheit verlohren gehen könne? Gieſſen, 1743, 4to. 5) Kurtzgefaſte Geſchichts-Erzehlung, wie es mit der Ernennung zu des Kayſerlichen und des Reichs-Cammer-Gerichts Beyſitzer-Stellen in dem hochlöblichen Schwäbiſchen Crayß jederzeit gehalten worden; 1744, folio. Dieſe Streit-Schrift hat nachgehends Herr D. und Profeſſor König zu Marburg dem IX Theile derer Selectorum Juris Publ. noviſſimi einverleibet. 6) Juriſtiſch- und Hiſtoriſche kleine Ausführungen; Erſter Theil; Gieſſen, 1745, 8vo. Der zweyte Theil derſelben iſt meines Wiſſens noch nicht zum Vorſchein, ohngeachtet er bereits im Meß-Catalogo geſtanden. 7) Abhandlung von dem Erbfolgs-Rechte derer Töchtere, vor denen Stamms-Vettern in Teutſchen Reichs-Allodien; aus denen alten Teutſchen Rechten, und dem durchgehenden

Her-

Herkommen erwieſen; Gieſſen, 1746, 4to. 8) *Diatriba*, de Jure Imperatoris & Imperii in Rempublicam Genuenſem; accedunt Diplomata; Francofurti ad Mœn. 1747, 4to maj. 9) Rerum Palatinarum nec non Regionum finitimarum omnis ævi Scriptorum, *Volumen I.* Carlsruhæ, 1748, 8vo. Dieſe Sammlung ſchöner ſeltner Schriften wird fortgeſetzet werden. Auſſerdem hat der Herr Hof-Rath in vielen meiſtentheils wichtigen Rechts-Angelegenheiten allerhand Deductiones zum Druck kommen laſſen. Weilen aber ſelbige, nach dem bey denen höchſten Reichs-Gerichten herkommlichen Gebrauch, ſo lange geheim gehalten werden, bis die Sachen zu Ende: ſo wird man ſolche vielleicht noch künftig erfahren.

Gegenwärtige Lebens-Beſchreibung hat man aus dem fünften Bande der allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern ꝛc. pag. 657-664 entlehnet, und das nöthigſte noch hinzugefüget.

Renz (Günther Albrecht) J. U. Licentiatus, Hertzogl. Würtembergiſcher Regierungs-Rath, Hof-Gerichts-Beyſitzer, und Profeſſor Juris bey dem Collegio Illuſtri zu Tübingen, iſt den 6 Febr. 1704 zu Bennigheim in Schwaben gebohren, ſtudirte zu Tübingen, war allda Inſpector des Stipendii Martiniani, wobey er Collegia Juridica hielte. Im Jahr 1725 wurde er Hof-Gerichts-Advocat, ferner 1729

Gräfl. Grävenitz-Limburgischer Cantzley-Rath. Im Jahr 1731 wurde er J. U. Licentiatus und Professor in dem Fürstlichen Collegio zu Tübingen, und 1737 Regierungs-Rath zu Stuttgard. Nachher ist er Hof-Gerichts-Beysitzer zu Tübingen worden. Seine Schriften, die nicht uneben, sind folgende:

1) *Diss. Inaug.* de præsumtione Juris & de Jure; Tubingæ, 1731. *Præside Jo. Theod. Scheffero.* 2) *Diss.* de mixtura Juris Romani & Germanici in materia patriæ potestatis, & quæ inde dependent, conspicua; ibid. 1735. 3) *Diss.* de Juribus Rei Uxoriæ, ad normam societatis bonorum conjugalis exactis; ibid. 1737.

Riccius (Christian Gottlieb) JCtus, der Academie zu Göttingen Syndicus, und Professor Juris Extraordinarius. Von diesem gelehrten Manne weiß nichts zuverläßiges anzugeben; es ist mir auch unbekannt, wenn, und wo er gebohren worden: doch vermuthe ich, daß er aus der Lausitz gebürtig sey, weil er an einem gewissen Orte seines zuverläßigen Entwurffs von dem Landsäßigen Adel in Teutschland, die von Adel in der Lausitz seine Lands-Leute nennet. Wo er studiret, ist mir gleichfalls nicht bewust; so viel aber weiß ich, daß er einige Jahre sich in Gotha aufgehalten, und nebst andern Verrichtungen zu denen privilegirten Gothaischen Zeitungen gelehrte Neuigkeiten und Anmerkungen verfertiget. Zu Anfange des

des Jahres 1744 bekam er eine Vocation nach Göttingen als Universitäts-Syndicus und Professor Juris Extraordinarius. Er trat dieses neue Lehr-Amt den 18 April 1744 mit einer feyerlichen Rede an; worinnen er de Macula Ministerialibus, ex hodierna Nobilitate quondam desumtis, inique adspersa, omnino abstergenda, handelte. Im Jahr 1747 wurde ihm von der Königlichen Regierung auch die Verwaltung des Universitäts Secretariats aufgetragen. Seine wohlgerathene Schriften, durch welche er sich bey der gelehrten Welt ein gutes Ansehen erworben, sind folgende: 1) *Succincta Commentatio*, de Indole atque natura Judicii separati a Reconventionis Judicio curatius distincti, ad Fori usum accommodata; (Erfordiæ) 1732, 4to. 2) Zuverläßiger Entwurf von dem Landsäßigen Adel in Teutschland; Nürnberg, 1735, 4to. 3) Zuverläßiger Entwurf von der in Teutschland üblichen Jagd-Gerechtigkeit; ibid. 1736, 4to. 4) *Specimen Juris Germ.* quo præscriptio Germanorum vetus juxta & hodierna ex Legibus Germanorum ac Diplomatibus eruitur atque illustratur; Francofurti & Lipsiæ, 1738, 4to. 5) *Spicilegium historico-diplomaticum*, quo Juris Justinianei in aulis Germanorum Principum atque personarum illustrium adoptati Usus pragmaticus, jam inde a Seculo XIII. & XIV. ex ipsis fontibus, ad illustrandam histo-

riam Juris eruitur & oſtenditur; Norimbergæ, 1738, 4to. 6) Zuverläßiger Entwurf von Stadt-Geſetzen oder Statutis, vornemlich der Land-Städte; worinn nicht nur die Hiſtorie der Statuten einiger Reichs- und vieler Land-Städte, nebſt Anzeigung derer über dieſe herausgegebenen Schriften, aus begründeten Nachrichten dargeſtellet; ſondern auch von der Natur und Eigenſchafft, gehöriger Errichtung und Auslegung derer Statuten derer Land-Städte, wie nicht weniger von dieſen ihren beſondern und unterſchiedlichen Würckungen u. ſ. w. nach ſichern Grund-Sätzen gehandelt wird, daß die Sätze durch viele von Kayſern, Königen und Landes-Herren ertheilte Diplomata und Privilegia, beſtätigte Statuta, und ins Land publicirte Verordnungen, nach Erforderung der Sachen zuverläßig erwieſen, erläutert, und zum Pragmatiſchen Gebrauch verfaſſet ſeyn; Franckfurt am Mayn, 1740, 4to. 7) Repertorium locupletiſſimum in *Jo. Frid. Pfeffingeri* Corpus Juris Publici, i. e. Vitriarium illuſtratum univerſum, in commodiorem ac pleniorem hujus operis eximii atque præclare elaborati uſum, Ordine Alphabetico adornatum. Gothæ, 1741, 4to. 8) *Problema Juris Germ.* Num Pactum commiſſorium circa pignora in Germanorum fora, in quibus id quondam, teſtantibus Diplomatibus ac litterariis monumentis, etiam uſu valuit, rurſus ſit invehendum

dum & adprobandum? cum Adpendice Exemplorum nonnullorum Obligationis ſub pœna Banni Imperialis & Eccleſiaſtici olim contractæ; Jenæ, 1743, 4to. 9) *Programma Inaug.* dé præſcriptione ac uſucapione Imperatorum aut Principum Imperii privilegiis vel paciſcentium proviſione, aut plane excluſa, aut ad longius tempus producta; Gottingæ, 1744, 4to. 10) *Examen polemicum* doctrinæ de dominio pignoris Germanici in Creditorem translato, ſecundum Leges Germanorum veteres ac medii ævi, atque Statuta hodierna, Diplomata & chartas Oppignorationum adornatum & illuſtratum; cui accedunt tria monumenta litteraria Oppignorationes Germanorum illuſtrantia; Gothæ, 1746, 4to.

Richter (Johann Gottfried) Phil. & J. U. Doctor, Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſ. Hof- und Juſtitien-Rath, und Ihro Königl. Hoheit des Königlichen Chur-Printzens zu Sachſen bey Dero Medaillen-Cabinet Antiquarius, kam zu Altenburg, der Hauptſtadt des Fürſtenthums dieſes Namens, den 12 May 1713 an das Licht der Welt, und in ſeinem andern Jahre nach Leipzig, als ſich ſeine Eltern dorthin wendeten. Sein Herr Vater iſt Stephan Richter, ein berühmter Leipziger Kaufmann; und die Frau Mutter, Catharina Eliſabeth, eine gebohrne Sembeckin. In ſeiner erſten Kindheit iſt er zu Hauſe unterrichtet worden;

und, da ihm seine Eltern die Wahl gelassen, ob er ein Gelehrter oder ein Kaufmann werden wollte, und er das erstere erwehlet: ist er nach Görlitz in das Gymnasium gekommen, wo er zwey gantzer Jahre den Rector Grosser und den Pro-Rector Mylium gehöret. Als er sich wieder zurück nach Leipzig begeben: ist er unter dem Rectorat des seligen Hof-Rath Menckens in das Register der dasigen academischen Bürger geschrieben worden, und hat sich des Unterrichts des verstorbenen M. Büttigs bedienet. Nachdem er einige Zeit die alten Griechischen und Lateinischen Schriften gelesen: so ist er ein Zuhörer des sel. D. Pfeiffers in der Theologie, Herrn D. Müllers in der Philosophie, des sel. M. Stübners in der Mathesi, Herrn Prof. Christs und Hrn. D. Hofmanns, General-Superintendentens zu Wittenberg, in den Römischen Alterthümern, und in der gelehrten Historie gewesen. Unter Herr D. Wollen hat er sich im Disputiren geübet, und Herrn Professor Menzen beygewohnet, da dieser über die gelehrten Zeitungen gelesen. Als er sich zur Rechts-Gelahrheit gewendet: so hat er die Anführung derer berühmten theils verstorbenen, theils noch lebenden Männer, Gribners, Mascovs, Gebauers, Hommels, Rivini, Schöns und Cramers genossen; aus deren Vorlesungen er grossen Nutzen geschöpfft zu haben billig rühmet.

met. Im Jahr 1735. erhielt er die Magister-Würde, und betrat 1736 das Juristische und Philosophische Catheder. Kurtz darauf begab er sich auf Reisen; besahe Holland, Engelland, worinne er sechs Monathe zugebracht, Franckreich und den grösten Theil von Teutschland; machte sich auch die gelehrtesten und vornehmsten Männer zu Freunden und Gönnern. Im Jahr 1737 kam er wieder nach Leipzig, gab einigen vornehmen jungen Herren von Adel Unterricht, und ward nach abgelegten gewöhnlichen Proben den 9 April 1744 von denen Leipziger Rechts-Gelehrten zum Doctor beyder Rechten erkläret. Im Jahr 1747 ward er zum Antiquario des Medaillen-Cabinets Sr. Königlichen Hoheit des Königlichen Chur-Printzens zu Sachsen ernennet, und bekam die Würde eines Königl. Pohln. und Churfürstlich-Sächsischen Hof- und Justitien-Raths. Er ist ein in denen schönen Wissenschaften, Antiquitäten und Müntz-Sachen wohlversuchter Mann, und hat nachfolgendes geschrieben:

1) *Diss.* de Lege Visellia; Lipsi. 1736. *Præside Andr. Flor. Rivino.* 2) *Diss.* de Tabulariis Urbis Romæ; ibid. 1736. 3) *Epistola*, Exegesis Inscriptionis antiquæ, in agro Augustano repertæ; ibid. 1739, 4to. 4) de Nummo Carthaginensi, quem Nummophylacium Schmettavianum servat; ibid. 4to. 5) *Diss. Inaug.*

Inaug. de Moribus Majorum, tanquam antiquissimo Romani Juris fonte; ibid. 1744.

Von dem Herrn Hoff-Rath findet man auch Nachricht: 1) in Hrrn. Prof. Mentzens *Progr.* de temporum felicitate; 2) in des Herrn Appell. Rath Mylii *Progr.* Inaugurali Disputationi præmisso; und 3) in denen nützlichen Nachrichten von denen Bemühungen der Gelehrten in Leipzig, vom Jahr 1744, p. 43 & 44.

Richter (Johann Tobias) Phil. & J. U. Doctor und Practicus zu Leipzig, ist ein Sohn eines erbaren Bürgers, Siegmund Richters, und Annen Marien, einer gebohrnen Krügerin, und im Jahr 1715. zu Tribel in der Nieder-Lausitz gebohren. Er hatte zeitlich einen Trieb zum Studieren, und ward zu dem Rector des Gymnasii zu Budißin, Bernauern gebracht, unter dessen, wie auch Iani und Weisens Anführung er daselbst studiret. Im Jahr 1737, kam er nach Leipzig, und fand ruhmwürdige Lehrer, als, Müllern in der Weltweißheit, Mascoven in den Teutschen Geschichten, Jöchern in der Politischen Historie, Hausen in der Mathesi, und Wincklern in der Naturlehre. Weil er sich auf die Rechts-Gelehrsamkeit legen wollte: so hörete er gar bald Feusteln und Neuhausen in der Historie des Rechts und über die Institutiones, Mencken in den Pandecten, Hommeln im

im Peinlichen Rechte, Siegeln über die Pandecten und das Wechsel-Recht, Mylium über das Lehn-Recht, Maſcoven über das Teutſche Staats-Recht, und bey Rivino übte er ſich im diſputiren. Er rühmet die beſondere Güte und Gewogenheit Hrn. D. Siegels und Hrn. D. Menckens ietzigen Profeſſoris zu Helmſtädt, und bekennet, daß er durch deren Vorſchub ſich in Leipzig in die Höhe bringen können. Er hat zwey Reden gehalten, und unter dem Würtenbergiſchen Regierungs-Rath, Ernſt Heinrich Mylio, de remittenda ob ſterilitatem fundi mercede, öffentlich diſputiret. Im Jahr 1742 ward er zu Leipzig Philoſophiæ Baccalaureus; 1743, Magiſter; und 1744, nach abgelegten Proben, beyder Rechten Doctor. Er lieſet Collegia und practiciret. An Fleiſſe fehlet es ihm zwar nicht; allein, er defendiret viele paradoxe Theſes, und indem er viel zu ſehr das Jus Civile Romanum achtet und liebet, vergiſt er das Teutſche Recht gar darüber. Seine Schrifften ſind nachfolgende:

1) Commentatio, de Jurejurando, compenſationis exceptionem excludente; Lipſ. 1738. 2) *Commentatio*, de duplici fructus percipiendi ratione, quam bonæ fidei poſſeſſori Jura permittunt; ibid. 1741. 3) *Diſſ.* de duplici obligandi ratione, uni objecto tributa; ibid. 1744. 4) *Libellus*, de Nuptiis; ibid. 1744, 8vo.

8vo. 5) *Diſſ. Inaug.* de Acceptatione, in donatione mortis cauſa non neceſſaria; ib. 1744. 6) *Diſſ.* quædam de Confeſſione ficta in cauſa civili capita ſiſtens; ibid. 1744. 7) *Diſſ.* de Filio, Iurisdictioni Paternæ patrimoniali non ſubjecto; ibid. 1745. 8) *Diſſ.* de Majeſtate, in perſona Miniſtri ex odio privato læſa; ib. 1745. 9) *Diſſ.* de Mobilibus privatorum rebus, inter arma captis & alienatis; ibid. 1746. 10) *Diſſ.* de Venatione turbata; ibid. 1746. 11) *Diſſ.* de impoſſibili conditione, contractum non vitiante; ibid. 1747. 12) *Progr.* an lex ſemper loqui præſumatur? ibid. 1747. 13) *Diſſ.* Prima, Selectiora Juris principia ad ordinem Digeſtorum expoſita, Libri I. Sect. I. continens; ibid. 1747. 14) *Diſſ.* Secunda, Libri I. Spec. II. continens; ibid. 1747. 15) *Diſſ.* Tertia Libri II. Spec. I. continens; ibidem, 1748. 16) *Diſſ.* Quarta, Libri II. Spec. II. continens; ibid. 1748. 17) *Diſſ.* Quinta, Libri II. Spec. III. continens; ibidem, 1748. 18) *Diſſ.* de teſtimonio mulierum in Codicillis Jure Civili invalido; ibid. 1748. 19) *Diſſ.* Sexta, Libri III. Spec. I. continens; ibid. 1748. 20) *Diſſ.* Septima Libri III. Spec. II. continens; ibid. 1748. 21) *Diſſ.* Octava, Libri IV. Spec. I. continens; ibidem, 1748. 22) *Diſſ.* de pacto evictionis non præſtandæ inutili; ibid. 1748. 23) *Diſſ.* Nona, Libri

IV.

Digitized by Google

IV. Specim. II. contineus; ibid. 1748. 24) de Jure dominis hominem proprium manumissum revocandi in Lusatia Superiori competente; ibid. 1749.

Von des Hrn. D. Richters Lebens-Umständen kann man auch die nützlichen Nachrichten von denen Bemühungen derer Gelehrten in Leipzig auf das Jahr 1743, p. 25 und 26, und Hrn. D. Hommels Programma: quando post acceptationem a conventione recedere permittitur? nachsehen.

Ritter (Johann Daniel) Phil. & J. U. Doctor, Königlich Polnischer und Churfürstlich Sächs. Hoff- und Justitien-Rath, und Professor Historiarum Ordinarius auf der Universität zu Wittenberg. Derselbe ist den 16. Oct. 1709, zu Schlantz, einem Dorffe bey Breßlau gebohren. Sein Vater, Johann Ritter, hat in Käyserlichen Kriegs-Diensten gestanden, solche aber wieder quittiret, und sich auf ein Land-Guth im Glogauischen Fürstenthum begeben. Der Ursprung seiner Eltern vom Vater ist aus denen Niederlanden, als von wannen sie sich in denen Spanischen Verfolgungen nach Schlesien gewendet, und in zwey Familien getheilet haben; davon sich die eine den Nahmen Ritter beygeleget, die andere aber den rechten Namen Kroumberg behalten, die auch noch heutiges Tages Kroberger heissen, und an der Schlesischen Gräntze in Pohlen leben.

leben. Die Mutter heist Anna Rosina, und ist aus dem Geschlechte derer Böhme von Hujaschitz, die noch in Schlesien leben; und dieser Erzehlung nach wäre der Hr. Hoff-Rath von Väterl. und Mütterl. Seite aus adelichem Stande. Diese Eltern haben beyderseits Sorge getragen, daß ihr Sohn in Zeiten zu denen Studien möchte gehalten werden; wie er denn, nachdem er in seiner zarten Jugend in einem Jesuiter-Seminario die Anfangs-Gründe der Lateinischen Sprache erlernet, nach Fraustadt in Pohlen gekommen, da er von dem Rector Lauterbach 6 Jahr hindurch unterrichtet worden, und von ihm viel Gutes genossen hat. Von dar ist er nach Breßlau gegangen, und auch da hat er gantzer 6 Jahr auf dem Gymnasio Elisabethano zugebracht. Hier begriff er bey Krantzen die Gelehrte, politische und Kirchen-Historie; bey Pohlen die Griechische und Hebräische Sprache; bey Hoffmannen die Eloquenz, und übrigen schönen Wissenschafften. Diesen letztern hat er das meiste zu dancken; indem er einen gantz vertrauten Zutritt zu ihm gehabt, und bey ihn sich auch in Poetischen und Staats-Sachen umgesehen hat. Auch Deichseln, Prof. der Moral und Politic, hat er nicht nur fleißig gehöret, sondern rühmet auch dessen privat Unterredungen. Die Mathematic hat ihn

Gierschius

Gierſchius, die thetiſche Gottes-Gelahrheit Hancke, und die Polemiſche Teubner beygebracht. Vornemlich aber hat er die Theologie, bey dem berühmten Burg gehöret, und zwar mit um ſo gröſſerer Aufmerckſamkeit, da er Willens geweſen, ſich auf die Theologie zu legen. Wie er aber nach zurück gelegten 6 Jahren, im Jahr 1730, die Academie zu Leipzig bezogen: ſo hat er ſeinen erſten Vorſatz geändert, und nebſt denen ſchönen Wiſſenſchaften, darinnen er an dem ſeligen Korten einen ſehr geſchickten Lehrmeiſter fand, die Rechts-Gelahrheit getrieben; bis endlich im Jahr 1732 die Philoſophiſche Facultät daſelbſt ihm den Magiſter-Huth aufſetzete. Im Jahr 1735 wurde ihm eine auſſerordentliche Profeßion der Welt-Weißheit, nebſt einem jährlichen Gnaden-Gelde, auf der Leipziger Academie zu Theile. Aber im Jahr 1742 ernenneten ihn Se. Königl. Majeſtät in Pohlen, und Churfürſtl. Durchlaucht. zu Sachſen zum Profeſſore Hiſtoriarum Ordinario auf der Univerſität Wittenberg; welches Lehr-Amt er den 17 May beſagten Jahres, vermittelſt einer Rede, in Beſitz nahm; auch erhielt er zugleich das Prædicat eines Hoff- und Juſtitien-Raths. Im Jahr 1748, den 1 Auguſt, ward er abweſend von denen Göttingiſchen Rechts-Gelehrten als Doctor beyder Rechten erkläret. Sein Haupt-Werck beſtehet in der Jurisprudentia

Critica und in denen Römischen Antiquitäten; aber in der Historie überhaupt, und andern Wissenschaften, hat er bishero nochnichts sonderliches gezeiget. **Schrifften:**

1) *Diss.* de Fetialibus Populi Romani; Lipsiæ, 1732. 2) *Comment. Epistol.* de Marcio Primo Pontifice M. & familia Marcii; ibid. 1733. 3) *Diss.* Observationes criticas complectens; ibid. 1735. 4) *Progr. Inaug.* de Cognitoribus; ibid. 1735. 5) *Diss.* de Amalasventa Ostro-Gothorum Regina; ibid. 1735. 6) Edidit Codicem Theodosianum cum perpetuis Commentariis Iacobi Gothofredi, in Sex Tomos digessit, contulit studiose cum antiquissimo Codice Würceburgensi & libris editis, recognovit, emendavit, variorumque observationibus auxit, quibus & suas adjecit. Prodiit Tomus I. Lipsi. 1736; Tom. II. ibid. 1737; Tom. III. ibid. 1738; Tom. IV. ibid. 1739; Tom. V. ibid. 1741; & Tom. VI. ibid. 1742 & 1743, folio. Dieses Werck würde um so viel höher zu schätzen seyn, wenn besser Pappier wäre dazu genommen worden, da doch der Verleger, der verstorbene Herr Hof-Rath Weidmann, sonsten keine Kosten gesparet, um durch dieses Werck seinem Herrn Schwieger-Sohne vor der gelehrten Welt eine grosse Reputation zu erwerben. 7) *Progr. Inaug.* Observationes historicas continens, Vitemb. 1742. 8) *Progr.* de Historia Præfecturæ Prætorianæ ab origine digni-

dignitatis ad Conſtantinum M. ibid. 1745. 9) *Diſputationes IV.* de Hypatia, Philoſopha Alexandrina contra Arnoldum & Tolandum; ibid. 1744-1747. 10) Edidit *B. Jo. Gottl. Heineccii* Hiſtoriam Iuris Civilis Romani & Germanici, ſuasque adjecit Obſervationes; Lugduni Bat. 1748, 8vo. Auſſerdem hat er bey *David Ruhnkenii* Diſſert. priori, de Galla Placidia Auguſta, Vitemb. 1743, und bey *Io. Gottlob Werners* Diſſert. priori, de falſis barbaricæ Philoſophiæ fontibus; ibid. 1745, das Præſidium geführet.

Der Herr Hof-Rath hat ſeine Lebens-Umſtände ſelbſt entworffen, welche im groſſen Univerſal-Lexico aller Wiſſenſchaften und Künſte, Theil XXXI. p. 1761 und 1762 anzutreffen ſind, und bis in das Jahr 1741 gehen. Das aber, was nachgehends mit ihm vorgegangen, hat man noch hinzugethan.

Rivinus (Andreas Florens) Phil. & J. U. Doctor, Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſcher Hof- und Juſtitien-Rath, Digeſti Infortiati & Novi Profeſſor Publ. Ord. auf der Univerſität zu Wittenberg, und des daſigen Hof-Gerichts, Schöppen-Stuhls, und der Juriſten-Facultät Beyſitzer. Dieſer Rechts-Gelehrte hat im Jahr 1701 den 10 Aug. zu Leipzig das Licht dieſer Welt erblicket, und iſt ein Sohn des hochverdienten Königl. Pohlniſchen und Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Appellation-Raths und

Burgermeisters zu Leipzig, Q. Septimii Florentis Rivini, und ein Enckel des berühmten Professoris, Andreæ Rivini, der sich durch viel auserlesene Schriften ein unvergeßliches Andencken bey denen spätesten Nachkommen gestiftet hat. In denen schönen Künsten und Wissenschaften waren zu Leipzig M. Bierling, Lic. Ludewig Christian Crell, und in der Schul Pforta Hartmann, Schreber, Heyder und Schramm seine Lehrmeister. Im Jahr 1718 vermehrete er die Anzahl der academischen Bürger in Leipzig, und ließ sich die Weltweisheit und die Geschichte von M. Martio, Geringen, Johann Burcard Mencken, und Herrn Hof-Rath Johann Jacob Mascoven, die Rechts-Gelehrsamkeit aber von Lüder Mencken, Friedrich Heinrich Graffen, Christian Gottfried Hofmannen, Herrn Hof-Rath Carl Otto Rechenbergen, Herrn Hof-Rath Johann Jacob Mascoven, Appellations-Rath Gottfried Leonhard Baudissen, Herrn D. Johann Florente Rivino, und dem jüngst verstorbenen M. Johann Abraham Birnbaumen erklären. Im Jahr 1721 hielten ihn die Leipziger Philosophen vor würdig, den Titul eines Magisters zu führen. In eben selbigem Jahre stellete er nebst einigen andern guten Freunden die ordentliche Zusammenkünfte in der vertrauten Teutschen Redner-Gesellschaft, welche sein Herr Vater nebst dem

dem Geheimden Rath Christian Thomasio und andern gestiftet hatte, wieder her. Im Jahr 1724 ward ihm die Hof-Meister-Stelle über den Graf Gustav Ferdinand von Solms-Sonnenwalda anvertrauet. Nach dessen den 4ten Decembr. 1725 erfolgtem frühzeitigen Absterben, that er eine Reise nach Holland, und hörte in Gesellschaft des berühmten D. Christian Heinrich Trotzens, zu Utrecht Cornelium van Eck, Joh. van Muyden, und Everhardum Ottonem. In Leyden ließ er sich vornemlich Anton Schultings, Joh. Ortwin Westenbergs, und Jo. Jacobi Vitriarii Vorlesungen gefallen, und in Franecker traf man ihn in des verstorbenen berühmten Io. Gottlieb Heineccii, Johann Barbeyracs, und Johann Grönings Hör-Sälen an. Im Jahr 1726 nahm er zu Utrecht die höchste Würde in der Rechts-Gelehrsamkeit an. Nach seiner Zurückkunft in Leipzig fieng er 1727 an, juristische Collegia zu lesen. Im Jahr 1731 ward er des Königl. Pohlnisch und Churfürstl. Sächsischen Ober-Hof-Gerichts zu Leipzig Advocatus Ordinarius, und 1737 in eben diesem Gerichte Advocatus Pauperum. Im Jahr 1740 erhielt er den Ruf als Professor Institutionum Ordinarius, des Hof-Gerichts, Schöppenstuhls und der Juristen-Facultät Beysitzer auf der Universität zu Wittenberg; welches Amt er mit einer Rede: de Iurisprudentia compendiaria;

diaria, den 20ten Junii besagten Jahres in Besitz nahm. Im Jahr 1742 ward er zum Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Hof- und Justitien-Rath erkläret, und nach Absterben des seel. Hof- und Appellations-Rath Menckens erhielt er zu Anfange des Jahres 1745 die Professionem Digesti Infortiati & novi, welche er noch jetzo verwaltet. Er ist ein fleissiger, dienstfertiger und gantz geschickter Mann, der die Holländischen ICtos imitiret, und solche in Schriften und Collegiis fleissig allegiret. Er hat geschrieben:

1) *Diss.* Qua harmonia Iuris Civilis cum naturali æquitate ostenditur in doctrina de quæstionibus per tormenta; Lipsiæ, 1723. 2) *Diss. Inaug.* de Emtionis venditionis & alienationis natura ac differentia, ad L. 67. D. de Verb. Sign. Traj. ad Rhen. 1726 & rec. auctior & emendatior, Lipsiæ, 1735. 3) *Diss.* de Parœmia Iuris: Qui non habet in ære, luat in corpore; Lipsiæ, 1728. 4) Theses Iuris controversi secundum ordinem Pandectarum; ibid, 1729. 4to. 5) Thesium Iuris Controversi *Accessio prima*; ibid. 1730, 4to. 6) Thesium Iuris Controversi *Accessio secunda*; ibid. 1731. 7) *Progr.* de Subsidio paterno; ibid. 1730. 8) *Diss.* de Retentione Ususfructus, ejusque effectu; ib. 1730. 9) *Progr.* de Probatione ætatis; ibid. 1731. 10) *Diss.* de Manuali Administratorum, vom Rechnungs-Manual; ibid. 1731. 11) *Progr.* de

de Hypotheca tacita locatori prædii urbani in illatis, & ruſtici in fructibus, Iure Civili competente; ibid. 1731. 12) *Diſſ.* Singularia M. Aurelii Antonini Philoſophi Iurisprudentiæ capita ſiſtens; ibid. 1733. 13) Recenſuit & edidit *Ulrici Huberi* Prælectiones ad Inſtitutiones & Pandectas; ibid. 1733, 4to. 14) *Diſſ.* de Muliere quæſtuaria; ibid. 1733. 15) *Diſſ.* de Pœna perjurii Iuris Civilis & patrii; ibid. 1733. 16) *Diſſ.* de Prædiis, quæ vulgo: Laß-Güther appellantur; ibid. 1735. 17) *Diſſ.* de Lege Viſellia; occ. Tit. Cod. ad L. Viſelliam; ibid. 1736, Es iſt des Reſpondentens Arbeit. 18) Theſium Juris Controverſi Acceſſio tertia; ibid. 1737, 4to. 19) *Diſſ.* de bonis Principum patrimonialibus; ibid. 1737. 20) *Diſſ.* de æquali Iure dominantis & ſervientis prædii, ſi paſcua non ſufficiant; ibid. 1738. 21) *Progr. Inaug.* de Finibus Iuris Naturalis atque Civilis; Vitemb. 1740. 22) *Progr.* de alimentis commodis; ad L. 16. §. 1. D. d. alim. & cib. leg. ibid. 1741. 23) *Diſſ.* de Eurematicis, in materia poſſeſſionis & compoſſeſſionis; ibid. 1743. 24) *Progr.* de pœnis militum; ibid. 1744. 25) *Progr.* continens quasdam quæſtiones circa Retractum legalem; ibid. 1744. 26) *Diſſ.* de Verborum Significatione atque uſu diſtinctionis rerum Germanorum, feudalium, allodialium & mobilium; ibid. 1744. 27) *Diſſ.* de remedio L. ult. C. de Fideicommiſſis in Concurſu

Creditorum; ibid. 1745. 28) *Diſſ.* de Immunitate forenſium ab onere reficiendi ædificia Eccleſiaſtica; ibid. 1745. 29) *Diſſ.* de onere parochi conſervandi ædificia parochialia; ib. 1746. 30) *Progr.* quis ordo in concurſu Jurium, in decidendis caſibus, ſeu, quæſtionibus forenſibus, ſit obſervandus, & quomodo una lex ex altera, præſertim municipalis, ſi dubia vel obſcura, ſit interpretanda? ibid. 1746. 31) *Progr.* ad L. 2. §. 46. de Orig. Iuris, & quædam ſingularia de Tuberone ICto; ib. 1746. 32) *Diſſ.* Paradoxa circa actionem negatoriam; ibid. 1746. 33) *Diſſ.* de rei venditæ & traditæ, ſolutione non facta, vindicatione; ib. 1747. 34) *Diſſ.* de prærogativa Creditorum cambialium præ chirographariis; ibid. 1749. Auſſerdem hat er bey des berühmten Herrn D. *Ernſt Martin Chladenii* Inaugural-Diſputation: de debitore delicato in contrario fiduciæ Iudicio, ex mente Ulpiani, ad L. 25. D. d. pignor. act. Vitemb. 1743; bey des Hrn. D. *Magnus Gottfried Lichtwers* Inaugural-Diſputation: de Retractu legali in locatione locum non habente, 1744; und bey des Hrn. D. Georg Friedrich Krauſens ſehr ſchönen Inaugural-Diſputation: de Jure Faciei in Foro Civili; ibid. 1745, das Præſidium geführet, auch verſchiedene Teutſche Sendſchreiben drucken laſſen.

Dieſe

Dieſe Lebens-Beſchreibung iſt aus Herrn D. Gottlob Aug. Jenichens unpartheyiſchen Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutſchland ꝛc. p. 183-187. entlehnet; worzu man die neueſten Begebenheiten gebracht.

Rivinus (Auguſt Florens) Phil. und J. U. Doctor, Dom-Herr zu Wurtzen, und des Königlich Pohlniſchen und Churfürſtlich Sächſiſchen Ober-Hof-Gerichts, wie auch des Conſiſtorii zu Leipzig Advocatus, iſt zu Leipzig im Jahr 1707, den 31ſten Januar. gebohren. Herrn D. Joh. Florentem Rivinum, Canonicum des Stifts Merſeburg, Decanum des Stifs Wurtzen, Codicis Profeſſorem Publicum &c. verehret er als ſeinen Herrn Vater; und ſeine ſelige Frau Mutter war Clara Eliſabeth, eine gebohrne Rivinin. Seine Haus-Lehrmeiſter waren Koch, M. Mörlin, M. Marci, und M. Funck, welche ihm eine gründliche Kenntniß in denen ſchönen Wiſſenſchaften beybrachten, daß er ſich im Jahr 1723, unter dem Rectorat des nachherigen Königlich Preußiſchen Geheimden Rath Hoffmanns, in die academiſche Matricul konnte ſchreiben laſſen. Er beſuchte die Philoſophiſchen Vorleſungen Philipp Olearii, Andreæ Florentis Rivini, Rüdigers, Crells und Jöchers, und erlangete im Jahr 1724 zu Leipzig die Magiſter-Würde. Da aber die Rechts-Gelehrſamkeit ſein Haupt-

werck war: so erlernete er solche absonderlich von seinem Herrn Vater, ausserdem aber besuchte er die Collegia des seligen Appellation-Raths Baudisii, des Herrn Hof-Rath Rechenbergs und des Herrn Hof-Rath Mascovs, vornehmlich aber Herrn D. Gottlob Rivini. Auch vertrat er bey seines Herrn Vaters Disputation pro Loco: de Jurejurando in alterius animam, in denen Nachmittags-Stunden die Stelle des Respondenten. Im Jahr 1727, den 4ten Decemb. ward er nach allen abgelegten Proben mit feyerlichen Solennitäten, und mit der Hoffnung dereinst Sitz und Stimme in der Juristen-Facultät zu erlangen, in der Pauliner Kirche zu Leipzig zum Doctor beyder Rechten erkläret. Bald nach seiner Promotion wurde er Ober-Hof-Gerichts- und Consistorial-Advocat, und im Jahr 1741 erhielt er ein Canonicat im Stift Wurtzen. Er hat eine weitläuftige und glückliche Praxin, und ist vielen vornehmen Familien a consiliis. Schriften:

1) *Diss.* de Interpretatione philosophica, ejusque in materia Societatis utilitate; Lipsi. 1725. 2) *Diss. Inaug.* de pœna gladii, ex Legibus Romanis; ibid. 1727. 3) *Diss.* de impedimentis dotis a vidua dotalitii gratia inferenda; ibid. 1728.

Diese Lebens-Beschreibung ist, bis zu seiner Promotion, aus des sel. D. Dondorffs

Pro-

Programmate: de luminibus Ordinis JCtorum Lipſienſis noſtri Seculi; Lipſ. 1727. genommen.

Rivinus (Johann Florens) J. U. Doctor, Canonicus der hohen Stifts-Kirchen zu Merſeburg, Dechant des Stifts Wurtzen, Codicis Profeſſor Publicus Ordinarius, Decemvir der Academie, und der Juriſten-Facultät zu Leipzig Beyſitzer. Gegenwärtiger JCtus hat im Jahr 1681, den 27ten Julii, das Licht dieſer Welt erblicket. Sein Herr Vater war der berühmte JCtus, Q. Septimus Florens Rivinus, der 1713 als Königl. Pohlniſcher und Churfürſtlich Sächſiſcher Appellations-Rath und Burger-Meiſter in Leipzig geſtorben iſt. Die Frau Mutter war Maria Catharina, D. Nicolai Creuſelii Tochter, welche bereits im Jahr 1693 zu ihrer Ruhe eingegangen. Nachdem er einen hinlänglichen Grund in denen Schul-Wiſſenſchaften geleget, ließ er ſich im Jahr 1696 zu Leipzig unter die academiſchen Bürger einſchreiben, und erlernete die Philoſophie von Joh. Georg. Pritio, und Joh. Gottlieb Hardten. Im Jahr 1700 verwechſelte er Leipzig mit Wittenberg, und ließ ſich in denen Hör-Sälen Johann Andreas Planers, Johann Wilhelm, Edlen Herrns von Berger, Gottfried Strauſſens, Georg Michael Hebers, Caſpar Heinrich Horns und Johann Heinrich, Edlen Herrns von Berger fleißig

fleißig antreffen. Nachdem er wieder in seiner Vater-Stadt angelanget war, bediente er sich Christian Gottfried Franckensteins und Lüder Menckens Unterrichts. Unter des letztern Vorsitz hat er öfters über desselben Gymnasium polemicum disputiret und opponiret. Hierauf that er eine Reise durch Holland, hielt sich einige Zeit zu Utrecht auf, erwarb sich durch seine gute Aufführung Lucæ van der Poll, Johann van Muyden, und Cornelii van Eck grosse Gewogenheit, besuchte dererselben Vorlesungen, und nahm daselbst im Jahr 1701 den Gradum eines Doctoris beyder Rechten an. Nach zurück gelegten Reisen kam er wiederum nach Leipzig zurück, und fieng an, theils andern vor Gerichte beyzustehen, theils durch Vorlesungen der studirenden Jugend zu nutzen. Im Jahr 1704 überkam er ein Canonicat im Stifte Wurtzen. Im Jahr 1708 wurde er im Königlich Pohlnischen und Churfürstlich Sächsischen Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig Advocatus Ordinarius zur Güte, und Advocatus Extraordinarius im Consistorio, worauf er im Jahr 1720 in diesem Judicio als Advocatus Ordinarius recipiret wurde. Im Jahr 1723, den 9ten Junii, übernahm er die ihm allergnädigst anvertrauete Professionem de V. S. & R. J. mit einer feyerlichen Rede: de necessaria conjunctione theoriæ cum Praxi. Im Jahr 1724 rückte er in die verledigte Profes-

sio-

feſſionem Inſtitutionum ein. Im Jahr 1725 wurde er als der erſte extra Lipſiam promotus in die Juriſten-Facultät aufgenommen. Im Jahr 1726 erhielt er die Profeſſionem Pandectarum, und ein Canonicat im Stifte Zeitz. Im Jahr 1727, den 12ten May, als an dem Geburts-Tage des Höchſtſeligſten Königs in Pohlen, Friedrich Auguſts, hielt er in dem academiſchen Tempel eine ſolenne Rede; worzu der ſelige Hof-Rath und Hiſtoriographus Saxon. Johann. Burckard Mencken, in einem zierlichen Programmate: de ritibus veterum, inprimis Romanorum, celebrandi dies natalitios, und welche in deſſen Anno 1734 edirten Diſſertationibus literariis die 16te iſt, und p. 149-158. ſtehet, eingeladen hatte. Im Jahr 1738 wurde er zum Dechant des Stifts Wurtzen durch eine ordentliche Wahl erwehlet, und im Jahr 1739 ward er zum Dom-Herrn des hohen Stifts Merſeburg, ordentlichen Profeſſor des Codicis, und zum Decemvir der Academie erhoben. Das Rectorat hat er zweymahl verwaltet, und das Amt eines Pro-Cancellarii und Promotoris hat er gar öfters verſehen. Er iſt ein fleißiger und erfahrner Mann. Seine Stärcke beſtehet im Jure Criminali und im Proceſſe; worbey er aber beſondere Meynungen heget, und nicht gern Widerſpruch vertragen kann. Man hat von ihm folgende Schriften:

I. Bücher

I. Bücher und Tractate: 1) Edidit Q. *Septimii Flor. Rivini*, JCti, Enunciata Juris; Lipſ. 1705, 4to. 2) Nexus Pandectarum realis, ſecundum ordinem naturalem Juris, in uſum Auditorii; ibid. 1727, 4to. 3) Programmata, ex vario Jure junctim edita; ib. 1735, 4to.

II. *Diſputationes*: 1) *Diſſ. Inaug.* de debitore, bona ſubhaſta vendita reluente; Trajecti ad Rhen. 1701. 2) de libello in actione hypothecaria rite formando; Lipſiæ, 1706. 3) an ſi certa uſurarum quantitas per transactionem remiſſa, reſiduum vero uſurarum ſorti antiquæ diſtinctis terminis ſolvendum jungatur, a tempore moræ de tota quantitate uſuræ a debitore peti poſſint? ib. 1716. 4) de præſcriptione Geradæ; ib. 1719. 5) de pactis dotalibus, in quantum Statutis derogent, vel minus? ib. 1723. 6) de Emtione atque venditione patris & liberorum in poteſtate ejus exiſtentium; ib. 1724. 7) de Succeſſione Fiſci in Gerada; ib. 1725. 8) de privato in Principem Imperii, uſurariæ pravitatis reo; ib. 1725. 9) Conſiderationes forenſes de clauſula cambiali; ib. 1725. 10) de Jurejurando in alterius animam; ib. 1725. *Pro Loco in Fac. Jurid.* obtinendo. 11) de teſtamento parentum inter liberos, coram duobus teſtibus condito, reſpectu extranearum perſonarum invalido; ib. 1726. 12) de non præſumta domi-

cilii

cilii mutatione; ib. 1726. 13) de conſenſione thori, ad obtinendam ſucceſſionem conjugum Jure Saxonico Elect. neceſſaria; ib. 1726. 14) de prohibita publicatione partis teſtamenti a teſtatore facta; ib. 1727. 15) de denominatione complicis, a delinquente & damnato ad mortem facta, fragili indicio; ibid. 1727. 16) ad Modeſtini Caſus enucleatos; ibid. 1727. 17) de compenſatione inter cohæredes; ibid. 1728. 18) de Jure pignoris moto Concurſu; ibid. 1728. 19) de Pactis ſucceſſoriis; ibid. ibid. 1730. 20) de Juramento Univerſitatis; ibid. 1731. 21) de Servitute neceſſaria; ibid. 1734. 22) de teſtamento, per Procuratorem Judici oblato; ibid. 1735. 23) de Succeſſione matris ex Statuto Budiſſinenſi, vulgo: den Schoos-Fall; ibid. 1735. 24) an & quatenus in locatione fundorum publicorum veteres poſſeſſores præferendi ſint? ibid. 1737. 25) an & quatenus mortis reus tormentis denuo ſubjiciendus ſit? ibid. 1737. 26) de effectu confeſſionis, ſeparatis tormentis ſponte factæ; ib. 1739. 27) de Clerico cambiante; ibid. 1739. 28) de Teſtamento ſurdi & muti natura talis valido; ibid. 1740. 29) de Jure vitæ & necis in furem, privato competente; ibid. 1740. 30) de Schedula teſtamento adjecta; ib. 1741. 31) de culpa, ab uno collegarum commiſſa, a toto Collegio præſtanda, ibid. 1742. 32) de Jure venandi in alieno fundo; ibid. 1745. 33) de

33) de obligatione extincta, iterum revivíscente; ibid. 1746. 34) de Fidejussore inficiante; ibid. 1748. 35) de fine litium, ut finiantur; ibid. 1748.

III. *Programmata:* 1) *Progr. Inaug.* de præjudiciis ex abusu Interpretationis oriundis; Lipsiæ, 1723. 2) de Jure, quod domino directo intuitu Laudemii competit; ibid. 1727. 3) de emendandis nova Lege Subhastationibus; ibid. 1727. 4) An debitum conjugale denegando, causam adulterio dans, divortium nihilominus ob adulterium petere possit? ibid. 1728. 5) Singularia quædam Processus Judicii Mercatorii Lipsiensis, contra emendatam Ordin. Proc. Saxonici retenta, & Sanctione Pragmatica abolenda; ibid. 1729. 6) Ex literis cambialibus, quarum solutio nundinis Lipsiensibus sine adjectione diei promissa, contra neminem ante diem quintum posterioris Septimanæ, der Zahl-Woche, elapsum, agi debet; ibid. 1729. 7) de variis abusibus circa examen testium; ibid. 1730. 8) de rebus inter desponsatos donatis, nuptiis sine culpa ejus, cui donatum, non secutis, non repetendis; ibid. 1730. 9) de arduo munere JCti ex fide, præsertim in causis criminalibus gerendo; ibid. 1731. 10) An avus paternus indistincte, an vero in subsidium tantum, matre egente, alere spurium teneatur? ibidem, 1731. 11) de pœna capitali Jure Sax. Elect. ex Rescripto

Reſcripto ſpeciali in furem, etiam tum, cum ob levius furtum torturæ ſubjectus, aliud furtum, quod una cum illo computatum, ſummam capitalem attingit, ſponte confeſſus, ſtatuenda; ibid. 1732. 12) de Juramento relato, ſi facta aliena concernat, nunquam de veritate, ſed de credulitate tantum præſtando; ibid. 1732. 13) de Jure Tributorum orto Concurſu, ſpeciebus quibusdam eo pertinentibus, quo ordine & unde pendente Concurſu ſolvi debeant, ſecundum ſingularia Reſcripta & Præjudicia noviſſima; ibid. 1732. 14) An reus, qui Interrogatoria ad Articulos probatoriales exhibuit, poſtea in Reprobatione ſuper iisdem capitibus, articulis reprobatorialibus repetitis, ad Juramenti delationem admittendus ſit? ibidem 1733. 15) de modo computandi Geradam, ſi pater eandem filiæ, vi Conſtit. Elector. XI. P. III. in legitimam maternam imputare velit; ibid. 1733. 16) de Examine teſtium extra Proceſſum ad cujuslibet inſtantiam improbato; ibid. 1734. 17) Quatenus hodie de ineundo vel non ineundo matrimonio valide paciſci liceat? ibid. 1734. 18) An ſubſtitutis in locum teſtis demortui aliis teſtibus, liceat etiam additionales vel novos articulos offerre? ibid. 1735. 19) de pœna fractæ Urphedæ, in eos qui revertuntur ex præſcripto Legum Saxonicarum omnino ſtatuenda; ibid. 1735. Alle dieſe Programma-

ta ſind zu Leipzig 1735 in 4to zuſammen gedruckt worden Auſſer dieſen aber ſind noch folgende Programmata von ihm geſchrieben worden: 20) Ad L. 3. C. quæ ex fact. tutor. ibid. 1736. 21) de Protutoris, ſeu, tutoris a Judice incompetente conſtituti obligatione; ibid. 1736. 22) de dote promiſſa poſt biennium a tempore conſummati matrimonii, tum ab extraneo, tum a patre ſolvenda; ibidem. 1736. 23) Invectivæ in decoctores foro bonisque cedentes; ibid. 1736. 24) de Jure, quod Fiſco ratione tributorum in bonis tributariis orto Creditorum Concurſu competit; ib. 1737. 25) Cuinam Judici articuli probatoriales offerendi ſint, &, an deſertionis pœnam evitare poſſit probaturus, ſi Judici ad quem, durante fatali, eosdem exhibeat? ibid. 1737. 26) de infelicibus conſectariis doctrinæ de validitate Sponſaliorum concubitu firmatorum; ibid. 1738. 27) Quædam de divortiis ex capite malitioſæ deſertionis; & quomodo ejusmodi Proceſſus ſit inſtituendus? ibid. 1738. 28) An & quatenus transactiones extrajudiciales cum paupere jurato in Saxonia valeant? ibid. 1739. 29) An Monopolia toleranda ſint in Rebus publicis? ibid. 1739. 30) de electione teſtium, Univerſitati Jure Elect. Sax. concedenda, quoties ipſi relatio Juramenti ab adverſa parte facta eſt, vel a Judice legale, purgatorium aut ſuppletorium injunctum, vel

de

de calumnia jurandum eſt; ibid. 1739. 31) de ſingulari Romanorum & Germanorum Legislatorum cura in controverſiis finium & terminorum dirimendis; ibid. 1740. 32) de homicidio doloſo, etiamſi ſimulatione furoris perpetrato, nihilominus morte puniendo; ibid. 1740. 33) An vidua, portionem ſtatutariam petens, a liberis collationem quoad ea, quæ a patre dotis, vel ſubſidii paterni, vel alio nomine acceperunt, urgere poſſit? ibid. 1741. 34) de communione inter conjuges, illiusque effectibus ſecundum Jus Germanicum; ibid. 1741. 35) de recta fideicommiſſorum interpretatione facienda; ibid. 1742. 36) An in teſtamentis transverſalium, imo extraneorum, quando ab aliquo a latere vel plane extraneo liberis alterius legatum vel fideicommiſſum relinquitur, ſub liberorum nomine etiam nepotes intelligantur? ibid. 1742. 37) Ad quem onus alendi & educandi infantes expoſitos in pagis ſpectet, utrum ad dominum Jurisdictionis, an ad ſubditos? ibid. 1743. 38) de religione Judicum, malitiam hominum vincente; ibid. 1744. 39) de origine & ſplendore Academiæ Lipſienſis; ibid. 1744. 40) Quædam de prælatione Expenſarum Judicialium, & earum, quas Curator Litis in Concurſu Creditorum petere poteſt; ib. 1744. 41) Quando quis probatione cadat? ibid. 1745. 42) de invaliditate teſtamenti pa-

rentum, in quo liberi a patre titulo honorabili non inſtituti, ſed plane præteriti ſunt, ad Conſtit. Elect. Sax. 9. P. 2. ibid. 1745. 43) de caſu quodam ſingulari circa emtionem venditionem in Conſiſtorio Lipſienſi agitato; ibid. 1745. 44) An ſub fratrum liberorum appellatione ſororis liberi etiam contineantur? ib. 1746. 45) de lenitate Judicum intempeſtiva erga fures; ibid. 1747. 46) de donatione inter vivos, & mortis cauſa, & ubi convenire videatur; ibid. 1747. 47) de iis', quæ in anno quadrageſimo octavo proxime elapſorum Seculorum memoranda veniunt; ibid. 1748.

Herr D. Gottlob Auguſt Jenichen in denen unpartheyiſchen Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutſchland ꝛc. p. 187-193 ſo wol, als die Verfaſſere des groſſen Univerſal-Lexici aller Wiſſenſchaften und Künſte; Theil XXXI. p. 1859-1864 geben zwar auch von dieſem JCto hinlängliche Nachrichten; aber die gegenwärtige Lebens-Beſchreibung und Schriften werden verhoffentlich vollſtändiger und ordentlicher, als an denen gemeldeten Orten, angemercket ſeyn.

Romanus (Franz Wilhelm) J. U. Doctor, des Königl. Pohln. und Churfürſtlich-Sächſiſchen Conſiſtorii, und der Juriſten-Facultät zu Leipzig, ingleichen des Land-Gerichts in der Nieder-

der-Lausitz Beysitzer, wie auch des hochlöblichen Ober-Hof-Gerichts zu Leipzig Advocatus Ordinarius, ist in dem berühmten Leipzig im Jahr 1703 den 13 April gebohren. Sein seeliger Herr Vater war der berühmte Geheimde-Rath und Burger-Meister zu Leipzig Franz Conrad Romanus; und seine Frau Mutter war Christiana Maria, eine gebohrne Brummerin, aus dem Winckleriſchen Geschlechte. Sein Haus-Lehrmeister war bey etwas reifern Jahren der seelige M. Petzold, ein gebohrner Schulmann, welcher ihn so weit brachte, daß er sich im Jahr 1720 unter dem Rectorat des seeligen Professoris Junii in die academische Matricul konnte einschreiben lassen. Er wendete sich sogleich zu denen höhern Wissenschaften, und besuchte die Philosophischen Vorlesungen Herrn D. Müllers und des seeligen D. Rüdigers, in der Redekunst setzte er sich unter dem seeligen M. Rabner fester, und die Reichs-Historie erlernete er von dem Herrn Hof-Rath Mascoven. Die erlangte Wissenschaft in der Rechts-Gelehrsamkeit hat er, unter denen verstorbenen, Gribnern, Schuberten und Baudissen, unter denen noch lebenden aber, Mascoven, Gebauern, Rivino, Bauern und Dincklern, zu dancken; und hat zweymahl das Bornische Andencken mit öffentlichen Reden, auch im Jahr 1725 unter erwehnten Gebauers Vorsitze die Disputation: de

eo, quod in Jure dici poteſt vacuum, auf dem Juriſtiſchen Catheder vertheydiget. Hauptſächlich aber rühmet er ſeines ſeeligen Herrn Vetters, D. Carl Friedrichs Romani, weyland Baumeiſters des Raths zu Leipzig, und der daſigen Juriſten-Facultät Beyſitzers gute Rathſchläge, Anführung, Fleiß und Sorgfalt, vermittelſt welcher er beſonders in ſeinem Studiren zugenommen. Im Jahr 1727, den 4 Dec. wurde er nach ausgeſtandenen erforderlichen Proben, in der Pauliner Kirche zu Leipzig, auf eine feyerliche Weiſe, und mit der Hoffnung, dereinſt Sitz und Stimme in der Juriſten-Facultät zu erlangen, zum Doctor beyder Rechten erkläret. Die Belohnungen ſeines Fleiſſes ſind bald darauf erfolget: denn er iſt erſtlich im Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig Advocatus, hernach in dem Nieder-Lauſitzer Land-Gerichte, auch im Jahr 1742, ſowohl im Conſiſtorio zu Leipzig, als auch in der daſigen Juriſten-Facultät, Beyſitzer worden. Man hat zwar bis jetzo noch wenig Schriften von ihm: es zeigen aber ſelbige von einer vernünftigen und geſunden Beurtheilungs-Kraft; und von denenſelben weiß ich folgende:

1) *Diſſ. Inaug.* de artificio omnes in Praxi, ut ajunt, evenientes caſus rite enodandi, imo & proprio illos Marte formandi, totamque adeo Juris Iliada nuci velut includendi, idque ſola ope formularum quatuor dictorum ita con-

contractuum innominatorum regularium, occaſioneque illorum, quæ magno numero ſub iis latent; Lipſiæ 1727. 2) *Diſſ.* Ad Conſtitutionem Elect. Saxon. nov. VII & VIII, de perrara pœna ad triremes in illis Conſtitutionibus definita; ſeu: von der ſeltnen Strafe auf Galeeren; ibid. 1730. 3) *Progr.* in quo duæ contentioſæ opiniones circa pretium evictione præſtandum commemorantur. ibid. 1748.

Bey dieſer Lebens-Beſchreibung habe ich mich des ſeel. D. Dondorffs anno 1727 edirten Programmatis, de Luminibus Ordinis ICtorum Lipſienſis noſtri ſeculi, bedienet.

Roſsmann (Andreas Elias) Phil. & J. U. Doctor, Comes Palatinus Cæſareus, Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Hof-Rath, und öffentlicher Lehrer derer Rechte und Weltweisheit auf der Friedrichs-Univerſität zu Erlangen, iſt im Jahr 1708 den 20 Decembr. zu Halle im Magdeburgiſchen gebohren. Sein Vater war Elias Roßmann, des Raths daſelbſt Actuarius und Notarius Publicus Cæſareus; die Mutter aber Anna Regina, aus dem Geſchlechte derer Biecke. Er frequentirte anfangs das Gymnaſium in Halle, und für ſeine Erziehung ſorgten ſeine Tauf-Pathen, Herr Commiſſions-Rath Hippius, und Herr Secretarius Wippermann: insbeſondere aber trug ſeiner Mutter Bruder, Herr Paſtor und Conſiſtorial-

Aſſeſſor Bieck Sorgfalt vor ihn, der ihn zu ſich nach Eißleben nahm. Von dar gieng er zu ſeinen andern mütterl. Freunden nach Querfurth, abſonderlich zu dem daſigen Burgermeiſter, Lic. Schelhaſen, und nachdem er ſeine Schul-Studia unter dem damahligen, und nachhero verſtorbenen Rectore, M. Rödern abſolviret hatte, reiſete er zurück nach Halle, ließ ſich den 8. Octobr. 1728 unter dem damahligen Pro-Rectore, dem ſeel. Geheimden Rath Hofmann immatriculiren, und hörete bey dem ſeel. D. Hoheiſel, dem ſeel. Hof-Rath Schneider, Herrn D. Seyfarten, bey dem ſeel. Prof. Schultzen, dem ſeel. Hof-Rath Schlitten, Herrn Hof-Rath und Directore Fleiſchern, ingleichen bey denen nun alleſamt verſtorbenen Herren Geheimden Räthen, Heineccio, Gaſſern, Gundlingen, von Ludewig und Hofmannen Collegia. Der ſeel. Inſpector Freyer verſchafte ihm Gelegenheit, daß er ſich durch Vorleſung der Inſtitutionum Iuris Iuſtin. auf dem Pædagogio Regio in Claſſe ſelecta, zur academiſchen Lehr-Art präpariren konnte. Im Jahr 1736 den 12 Febr. erwarb er ſich zu Halle die Würde eines Magiſtri Philoſophiæ, nachdem er vorhero unter dem Vorſitz des Herrn Profeſſoris Philoſ. Langens, die Diſſertation: de Obligatione delinquentis ad pœnam corporis &c. vertheydiget hatte. Es nahm ihn auch die Teutſche Geſellſchaft daſelbſt zu ihrem Mitglie-

Digitized by Google

gliede auf. Sodann führete er einige junge Herren von Adel als Hofmeiſter. In Franckfurt an der Oder hörete er den Geheimden Rath Moſer über das Teutſche Staats-Recht. Nach dieſem hielt er ſich einige Zeit in Berlin auf, kehrete aber bald nach Halle zurück, und wurde daſelbſt nach abgelegten Proben den 23 Decembr. 1740 beyder Rechten Doctor, worauf er ſo wohl Philoſophiſche als Juriſtiſche Collegia gehalten. Im Jahr 1742 bekam er auf Recommendation des Herrn Prof Reuſchens in Jena eine Vocation als Profeſſor Iuris Ordinarius auf die Friedrichs-Univerſität nach Erlangen. Ihro Hochfürſtl. Durchl. gaben ihm das Prædicat eines Hof-Raths, und declarirten ihn zugleich zum Profeſſore Philoſophiæ. Der damahlige Director der Univerſität Erlangen, der Herr Geh. Rath von Superville brauchte ihn zu der Einrichtung der neuen Univerſität, und ſchlug ihn, wegen dieſer gehabten Arbeit, Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. zum erſten Pro-Rectore der Academie vor, welches Höchſt-Dieſelben auch gnädigſt approbirten. Zugleich verwaltete er das erſte Decanat bey der Juriſten-Facultät, und creirte bey der Inauguration der Univerſität eilf Doctores und 4 Licentiatos Iuris. Das Pro-Cancellariat und die damit verknüpfte Comitiv, welches nach denen Kayſerl. der Univerſität ertheilten Privilegiis der Juriſten-

Facultät gehöret, beſorgete er, der Ordnung gemäß vom 4ten Novembr. 1745 bis den 4ten Novembr. 1747, zwey Jahre. Auſſerdem haben Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Schwartzburg-Rudelſtadt ihm im Jahr 1748 aus eigener hoher Bewegniß in die Würde eines Comitis Palatini Cæſarei gnädigſt erhoben. Er verehelichte ſich auch mit des Kriegs-Commiſſarii, Herrn Thechs zu Hof einzigen Jungfer Tochter am 15ten Nov. 1747, die aber den 3 Junii 1748 wiederum verſtorben. Herr Roßmann beſitzet in der Hiſtorie und im Teutſchen Staats- auch im Bürgerlichen Rechte, desgleichen in denen Römiſchen Antiquitäten und Rechten eine feine Wiſſenſchaft, und er iſt ein Liebhaber der vernünftigen demonſtrativiſchen Lehr-Art, deſſen ſich Heineccius und Engau in ihren Schriften mit vielem Nutzen theils bedienet haben, theils noch bedienen. Es ſind aber ſeine Schriften und Anmerckungen folgende:

1) *Diſſ.* de Obligatione delinquentis ad pœnam corporis; Halæ 1736. *Pro Gradu Magiſtri,* ſub præſidio *Io. Ioach. Langii.* Weil er mit dem Herrn Profeſſor Stiebritz darüber Streit bekam: ſo ſchrieb er 2) eine Schutz-Schrift für die Abhandlung von der Verbindlichkeit eines Verbrechers zu Leibes- und Lebens-Strafen; in der Geſtalt eines Programmatis; ibid. 1741. 3) Promulſis ſublata *Georg. Chriſt. Gebaueri,* ICti,

ICti, pro Clericis contra Obſervantiam Imperialem ab exilio reductis, ad capeſſenda Feuda ſecularia & ſuccedendum in S. R. I. Principatus; ibid. 1736, 4to. Die Gelegenheit zu dieſer Schrift iſt im erſten Theile, p. 267 berühret worden. 4) *Progr.* de Exceptionibus Iuris Gentium in negotio Pacis; ibid. 1738. 5) *Diſp. Inaug.* de rebus mancipi & nec mancipi; ibid. 1740. 6) Simon Friedrich Hahns vollſtändige Einleitung zu der Teutſchen Staats-Reichs- und Kayſer-Hiſtorie; fünfter Theil, Halle 1742, 4to. 7) *Progr.* de Iure Placiti; ib. 1742. 8) Vorrede zu Thucelii Actis Comit. public. T. I & II, de Anno 1742. Von der Diplomatiſchen Reichs-Hiſtorie. 9) *Oratio*, de dignitate Cancellarii in Academiis Proteſtantium. Dieſe iſt denen Actis Academiæ Erlangenſis einverleibet worden. 10) *Diſſ.* de Fidejuſſione in diem; Erlangæ 1743. 11) *Diſſ.* de Dolo pro facto punito; occ. L. 7 ad L. Corn. de Sic. & Ven. ibid. 1743. Der Reſpondens iſt von dieſer Diſſertation Autor. 12) *Diſſ.* de Conſenſu Imperatoris ad Obſervantiam Imperialem neceſſario; ibid. 1744. Der Reſpondens, Herr Hof- und Regierungs-Rath Fauſt von Aſchaffenburg, ein Diſcipul von dem Reichs-Hof-Rath, und Cantzler zu Marburg, Herrn von Cramer, hat dieſe Diſſertation geſchrieben, und ſolche unter ſeinem Namen im verfloſſenen 1748ſten Jahre zu Halle wieder auflegen

auflegen lassen. Der Herr Geh. Rath Moser in seinem Grund-Riß der heutigen Staats-Verfassung des Teutschen Reichs; in der sechsten verbesserten Auflage vom Jahr 1748 p. 47, scheinet mit dieser Dissertation nicht zufrieden zu seyn. 13) *Diss.* de Salario Curatoris Sexus Saxonici; ibid. 1744. Der Respondens, Herr D. Reise ist von dieser Dissertation Verfasser, und führet er noch jetzo wegen derselben viele Streitigkeiten. 14) Entscheidung der bisher unbeantworteten Frage: was res mancipi und nec mancipi seyn? In der prüfenden Gesellschaft zu Halle Schriften: 15) Vierte Muthmassung von der goldenen Coischen Münze, mit der Umschrift: ΙΓΗΝΑΙΟΣ ΚΩΙΩΝ. In den Hällischen Anzeigen, de ao. 1734. no. 20. Die vorhergehende Muthmassungen sind, als n. 9. von Ludwigen, n. 12. von la Croze, und n. 13. vom seeligen Prof. Schultzen. 16) Entscheidung der Aufgabe: in wieferne die uncörperlichen Sachen res mancipi und nec mancipi sind; in denen Hällischen Anzeigen de ao. 1740. Hierwider hat ihn der seelige Geheime Rath Heineccius schrifftliche Einwürffe gemacht; die er mit der Antwort unter die Preße geben will. In denen Erlangischen Gelehrten Anzeigen vom Jahr 1744. stehen folgende Anmerckungen: 17) Die Nachrede. 18) Auszug der

Dis-

Diſſertation, wie lange ein Bürge in ſeiner Bürgſchafft ſtehen ſoll? N. 2. 19) Ob Auſtraſien nach ſeiner Verbindung mit Teutſchland, einige beſondere Reichs-Rechte zuzuſtehen ſind? It. von Peutingers Schrifften; N. 3. 20) Von dem Nutzen der alljährlichen Geburths- und Sterbe-Regiſter; N. 5. 21) Gedancken über die Errichtung eines neuen Ertz-Amts im Teutſchen Reiche; N. 7. 22) Gedancken über die Voll-Lehne; N. 9. 23) Von denen Formeln der Real- und Perſonal-Klagen; N. 11. 24) Erleuterungen über das Edict wegen der Freyheit für neu anbauende in Erlangen; N. 12 25) Vom Goldmachen, ob die Erfindung deſſelben der menſchlichen Geſellſchafft ſchädlich? N. 14; 26) Von denen Schrancken der Kirchen-Diſciplin; N. 16. Hierauf hat der Frantzöſiſche Prediger Monſ. la Maitre eine Antwort drucken laſſen, welche in den Erlangiſchen Anzeigen N. 36, auf das Jahr 1746, zu befinden iſt. Dieſe Antwort iſt im Jahr 1748. gefertiget, und ſtehet doch gleichwohl in dem Jahr-Gange 1746. Es wird aber in beſagtem Stücke in einem P. S. angemercket, daß dieſer Jahrgang wegen verſchiedener Hinderungen verzögert worden. Auſſerdem aber ſtehet auch dieſe Antwort in denen Erlangiſchen Gelehrten Anmerckungen und Nachrichten, vom Jahr

1748,

Digitized by Google

1748, im 31 und 32ſten Stück. 27) Ob die Opfer zu der natürlichen, oder geoffenbahrten Religion gehören? N. 18. 28) Gedancken über den Begriff von der Inveſtitur, Num. 20; 29) Von denen Reimfreyen Verſen; nebſt einer Erläuterung der 254. v. Horatii de A. P. Num. 22. 30) Vom Alterthum derer Wappen, beſonders in Teutſchland; N. 24. 31) Gedancken von Erwerbung des Eigenthums bey denen Ebräern; N. 26. 32) Von dem Jure Litræ, oder: Kirchen-Trauer; N. 28. 33) Von der Verjährung derer Strafen; N. 31. 34) Von denen Wille- oder Bey-Briefen derer Churfürſten des Teutſchen Reichs; N. 32. 35) Von der Eintheilung derer Servitutum; Num. 34. 36) Von denen Händlings-Hellern; N. 36. 37) Auszug des Programmatis, von denen Ausflüchten im Völcker-Rechte; N. 37 & 38. 38) Von dem Eſſen und Trincken auf des andern Geſundheit; N. 39. 39) Gedancken über die Eintheilung der Biſchöfflichen Rechte; N. 40. 40) Anweiſung, wie ein Juriſt ſtudiren ſoll; N. 41. 41) Gedancken über gewiſſe Eintheilungen der Gerechtigkeit; N. 46. 42) Von Amts-Lehen; N. 47. 43) Von Beſtrafung abergläubiſcher Gebräuche am Weynacht- und Neu-Jahrs Abend; N. 50. 44) Von denen Schau-Aemtern; N. 52.

In denen Erlangiſchen Anzeigen vom Jahr 1746 ſtehen: 45) Von denen Obedientz-Geſandſchafften der Teutſchen Fürſten an den Pabſt; N. 7. 46) **Vorrede**: von dem wahren Urſprunge der Landes-Hoheit, zu Hrn. Conrad Samuel Wilhelm Oetters erſten Bande ſeiner Sammlung verſchiedener Nachrichten aus allen Theilen der hiſtoriſchen Wiſſenſchafften. Es hat auch der Herr Hoff-Rath einige wichtige Deductiones in Staats- und Lehns-Sachen gefertiget; weil er aber ſolche denen, die ſie von ihm gefordert, eigen gemacht: ſo nimmt er weiter keinen Antheil daran. Auſſerdem hat er auch zu Erlangen, und in der Teutſchen Geſellſchafft zu Halle verſchiedene Orationes gehalten, welche er nächſtens dem Drucke übergeben wird. Nichtweniger ſtehen die neuen Erlangiſchen Anzeigen, weil die von denen vorigen Jahren ins Stecken gerathen, unter ſeiner Aufſicht.

Rotermundt, (Johann Michael) J. U. Doctor, Churfürſtl. Maynziſcher Regierungs-Rath, Decret. Prof. Publ. Ord. zu Erfurth, Aſſeſſor in dem Geiſtlichen-Gerichte ſo wohl, als bey denen Weltlichen Stadt-Gerichten und der Stadt obriſter Burger-Meiſter, iſt im Jahr 1688. im Novembr. zu Stadt Worbis auf dem Eichsfelde gebohren, woſelbſt, wie auch im Amte Harburg ſein Vater, Johann Heinrich Rotermundt, Actuarius geweſen. Nach-

dem

dem er in dem Gymnasio zu Heiligenstadt bey denen Patribus Soc. Jesu die Humaniora und Peripatetische Philosophie hinlänglich tractiret, auch unter Pet. Jac. Schützens Præsidio zweymahl öffentlich disputiret hatte, begab er sich auf die Universität Erfurth, wo er die Juristischen Vorlesungen Treibers, Reicharths, Meiers, P. Mertzenfelds und Stockhausens besuchte, und bey des letztern Inaugural-Dissertation: de Jure Statibus Imperii circa alienationem territorii competente, 1714, die Respondenten Stelle vertrat. Im Jahr 1715 nahm er zu Erfurth den Gradum Licentiati an; im Jahr 1716 ward er Raths-Herr; 1718 J. U. Doctor, und Assessor bey denen Chur-Fürstlich Weltlichen Gerichten; 1719 Assessor bey denen Ertz-Bischöflich Geistlichen Gerichten; 1721 Institutionum Prof. P. Ord.; 1726 Chur-Fürstlicher Regierungs-Rath; 1727 obrister Burger-Meister; 1729, Prof. Jur. Publ. und 1735 Decr. Prof. Publ. Ord. Er soll viel wichtige Verrichtungen haben, und ist sonst ein nicht ungeschickter Mann, dessen Schrifften, ob er gleich ein Catholicke ist, nicht zu verachten sind. Er soll folgendes geschrieben haben:

1) *Diss. Inaug.* Nonnullæ quæstiones selectæ circa casus rarius obvenientes, nec non intermixta centum problemata ex Canonico, Civili & Feudali Jure collecta; Erford. 1715.

2) *Diss.*

2) *Diſſ.* de Retractu Conventionali; ib. 1722. Mir iſt zwar keine Diſſertation von Rotermundt unter dieſem Titel bekannt; ich vermuthe aber, daß es folgende Diſſertation iſt, welche de Retractu conventionali, potiſſimum eo, qui ex pacto de retrovendendo agit; 1722, zu Erfurth herausgekommen, und Johann Michael Sterll, pro Licentia defendiret hat. 3) *Diſſ.* Utrum querela inofficioſi teſtamenti ſit quædam hæreditatis petitionis ſpecies? ib. Wenn ſolche gehalten worden, iſt mir nicht bekannt. 4) *Diſſ.* de officio, poteſtate, ac Jure Capituli Sede vacante; ibidem, 1726. 5) *Diſſ.* de teſtamento, unica ſyllaba confecto & perfecto; ibid. 1729. 6) *Diſſ.* Utrum præſcriptio completa per reſtitutionem in integrum ex capite ſolius ignorantiæ reſcindi poſſit? ibid. 1733. 7) *Diſſ.* de Reconventione; ibid. 1733. 8) *Diſſ.* de Transactionis reſciſſione; ibid. 1733. 9) *Diſſ.* de Fidei commiſſo, & quatenus res eodem affectæ alienari poſſint? ibid. 1734. 10) *Diſſ.* de beneficio Excuſſionis, hypothecarum poſſeſſoribus competente; ibid. 1734. 11) *Diſſ* de Feudi oppignoratione, nonniſi ex conſenſu Domini directi valida; ibid. 1734. 12) *Diſſ.* de Jurejurando actibus invalidis adjecto; ibid. 1737. 13) *Diſſ.* de alienatione rerum minorum, ob neceſſariam ſolum cauſam a Magiſtratu decernenda; ibid. 1739.

Digitized by Google

Von dieses Mannes Leben und Schrifften haben schon vorher Nachricht gegeben: 1) Just Christoph Motschmann in Erfordia literata continuata, zweyte Fortsetzung, p. 210 - 212; 2) D. Gottlob August Jenichen in denen unpartheyischen Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der ietztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutschland ꝛc. p. 194 und 195; 3) Herr Geh. Rath Moser im Lexico der ietztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutschland ꝛc. p. 224 und 225.

Rother, (Johann Heinrich) J. U. Doctor, Kön. Polnischer und Churfürstlich Sächsischer Commissions- auch Fürstlich Sondershäusischer Hoff-Rath, ist im Jahr 1685, den 21 Dec. in der Schönburgischen Grafschaft, und zwar zu Glaucha gebohren. Sein Vater, Johann George Rother, war Raths-Herr und Bau-Meister, und ist ao. 1721 daselbst verstorben. Seine Mutter, eine gebohrne Fischerin, ist 1739, zu Glaucha entschlaffen. So bald er in seiner Jugend des Unterrichts fähig ward, haben ihn seine Eltern schon in dem dritten Jahre seines Alters in die öffentliche Stadt-Schule zu Glaucha führen, und durch privat-Lehrmeister zu Hause unterrichten lassen. Dessen öffentliche Lehrer haben sogleich von Jugend an, sowohl Begierde, als natürlich Geschicke, zum Studiren an ihm verspühret; dahero dessen Eltern nichts ermangeln lassen

was

was zum Christenthum, und der Jugend an Wissenschaften nöthig. Es ist auch dessen zu Glaucha damahls lebender Vetter, Johann Adam Nitsche, als damahliger Schönburgischer Hoff-Rath und Amtmann, wegen des bey ihm wahrgenommenen geschickten Ingenii, und dabey verspürten Begierde zum Studieren bewogen worden, ihn in sein Haus und Tisch zu nehmen, und von seinem 12ten bis 15ten Jahre bey sich zu behalten. Nachher ist er im 15ten Jahre seines Alters von Glaucha auf das Gymnasium nach Altenburg gezogen, und wegen seiner mit dahin gebrachten schönen Wissenschafften von dem damahligen Directore, D. Johann Christoph Wentzeln sowohl, als von dem Professore und Con-Rectore, M. Friedrich Friesen, nach dem gebräuchlichen Examine gar sehr geliebet worden; dergestalt, daß der erste ihn nicht nur in seinen Stunden bey seinen Lectionen allezeit zuerst wegen seines Fleises aufgeruffen, welches denn ihn zu grössern Fleiß beständig aufgemuntert; sondern auch der andere dadurch bewogen wurde, ihn bey dem damahls regierenden Hrn. Christian Ernst, des Heiligen Römischen Reichs Grafen von Schönburg zu Glaucha, als seinem Landes-Herrn zu recommendiren, daß er mit dessen ältesten Herrn Sohne, gleiches Nahmens, welcher bey dem Professor Friesen, nebst 20 andern Standes-Personen

im Hause in allen einer Standes-Person nöthigen Wissenschafften unterrichtet wurde, die täglichen Lectionen repetiren, und bis sie auf die Universität gezogen, Tag und Nacht beständig bey ihm seyn müssen. Und ob er nun gleich auf die Theologie Anfangs sich zu appliciren Willens war, und in solchem Absehen bey seinen erlernten galanten Wissenschaften grossen Fleiß auf die Griechische und Hebräische Sprache gewendet hatte: so hat er doch seinen Vorsatz, unter göttlicher Anrufung, nach reiflich überlegtem Rath mit seinem Vetter, Lic. Hempeln in Altenburg, geändert; und weil er des Grafens von Schönburg halber anderthalb Jahr länger auf dem Gymnasio zubringen müssen: so hat er diese Zeit auf die Weltweisheit, Rechts-Gelahrheit und Frantzösische Sprache gewendet, worinnen er durch seines gelehrten Vetters Anführung vielen künftigen Nutzen auf der Academie sich zu wege gebracht. Denn da dieser auf die Academie nach Halle von Altenburg sich begeben, hat er das Glück gehabt, den Geheimden Rath Thomasium mit zweyen von Adel in der Weltweisheit privatissime zu hören; und weil er schon auf dem Gymnasio die Institutiones Juris Civilis mit des Struvii Jurisprudentia Romano-Germanica forensi durch gehöret, hat er bey dem Geheimden Rath Stryk das Collegium Pandectarum tractiret; ehe aber solches abso-

abſolviret geweſen, hat ihn der vormahlige Graf, Chriſtian Ernſt von Schönburg, abermahls befehliget, zu ſeinen Sohn nach Leipzig zu ziehen. Ob er nun wohl ſolchen Landesherrlichen Befehl befolget; weil er auf der Academie mit Stipendien verſehen worden: ſo hat er doch anfangs Bedencken getragen, zu ihm auf die Stube zu ziehen, dagegen aber ſich reſolviret, die Collegia, Exercitia und Sprachmeiſter nur mit ihm zu frequentiren, und mit demſelben wieder zu repetiren; da er denn Gelegenheit gehabt, über Pufendorfs Buch de officio Hominis & Civis, und das Jus privatum bey D. Titius zu hören. Weil aber ſeine Begierde durch dieſes gelehrten Titii Beſchäftigung nicht allein geſättiget werden wollte: ſo hat er bey D. Rüdigern deſſen Philoſophie nochmahls wiederhohlet, und bey dem berühmten ſeligen Treuer ein Collegium Oratorium theoretico-practicum privatiſſime gehöret. Nachdem nun gedachter Graf von Schönburg, wegen des Schwediſchen Einfalls in Sachſen, auf ſeiner Eltern Anrathen, von Leipzig nach Franckfurt an der Oder ſich zu begeben, und allda ſein Studiren fortzuſetzen befehliget ward: wurde er währender Zeit von dem ſeligen Appellations-Rath und Burgermeiſter, Abraham Chriſtoph Platzen, an den ſeligen Ordinarium, Lüder Mencken, mit beſondern Nachdruck recommendiret. Dieſer

nahm sich seiner Studien in Ansehung der Recommendation mit grossem Fleiß an, gab ihn alle Collegia über das Civil-Lehn- und Canonische Recht nicht allein frey zu hören; sondern, als er auch seinen Fleiß verspührete, recommendirete er ihm die Herren von Lohß und Weissenbach, daß er mit diesen die Collegia privatissime besuchen, und mit ihnen repetiren muste; wodurch er Gelegenheit bekam, auf gleiche Art den seligen D. Franckenstein, als damahligen besten Historicum und Publicisten privatissime zu hören. Nachdem nun der selige Lüder Mencke sowohl in Collegiis theoreticis und practicis, als disputatoriis seine Application geprüfet: hat er ihn aus eigener Bewegniß an den vormahligen Geheimden Rath und Cantzler, Baron von Friesen recommendiret, welcher ihn mit einem jährlichen Stipendio von 50 Rthlr. versehen. Damit er nun die studirte Theorie der Rechts-Gelehrsamkeit sich zu Nutze zu machen lernete: so hörte er auf Anrathen des seligen Appellation-Raths Platzens nochmahls ein Collegium Processuale practicum bey D. Gottfried Barthen, welches ihm desto nützlicher war, weil er bey ermeldeten Appellations-Rath Platzen die Freyheit hatte, dessen Acta im Ober-Hof-Gerichte zu perlustriren und zu extrahiren. Währender solcher Zeit ward er von dem seligen Lüder Mencken als Hofmeister bey einer bürgerlichen Person

Perſon recommendiret, wobey er jährlich an die 300 Rthlr. profitiren konnte. Als er aber ſolche Station mit dem ſeligen Appellations-Rath Platzen communicirete: wollte ſolcher dieſelbe nicht approbiren, ſondern mit Herrn Mencken ſich ſelbſt darüber beſprechen. Obgleich Rother ſolche, in Anſehung des Gehalts approbiret hatte: wurde es doch durch dieſe beyde dahin vermittelt, daß ſtatt der erſten Station eine andere bey einem Leipziger Profeſſor der Rechte, welcher drey Söhne hatte, ihm angetragen wurde. Weil nun dieſer Profeſſor damahls in gröſter Reputation ſtund, den vornehmſten Tiſch von Standes-Perſonen hielte: alſo reſolvirete, er dieſe Station ohne fernere Ueberlegung zu acceptiren; weil er Gelegenheit fand, ſeine erlernten Philoſophiſchen und Juriſtiſchen Wiſſenſchaften bey dieſer Gelegenheit ſich zu Nutze zu machen; welches ihm auch nicht fehl geſchlagen, indem er daſelbſt mit dem gelehrten Profeſſor Ittig, als ſeinen Patron täglich converſirte, deſſen Bibliothec ſowohl, als des Superintendentens, D. Ittigs ſich zu bedienen, Freyheit hatte; daher er auch damals über Menckenii Gymnaſium polemicum öffentlich diſputirete, und 1707 bey der Juriſten-Facultät zu Leipzig ſich pro Advocatura examiniren lies. Das gröſte Glück ſchien ihm zu ſeyn, daß er bey einem Profeſſor der Re[chte]

te und Facultisten etliche hundert Stück sowol Civil- als Criminal-Acten zu referiren, und sein Sentiment cum rationibus dubitandi & decidendi zugleich beyzufügen hatte. Als er nun bey der Schweden Einfall alles merckwürdig paßirte mit anzusehen gehabt: wurde er unvermuthet an des seligen Hrn. Reichs-Hof-Rath, Barons von Söhlenthal zwey Herren Söhne, als Hof-Meister recommendiret. Er war kaum daselbst angenommen, wurde ihm von diesem Hause eine wichtige, wegen der Herren Barone von Söhlenthal differente Canonicat-Affaire am Berlinischen Hoffe, bey Ihro Königliche Majestät immediate zu tractiren aufgegeben, welches durch Assistenz des damahligen Herrn Geheimden Staats-Ministers, Barons von Bartholdi, in Ansehung der Herren von Söhlenthal auch glücklich ausgemacht wurde; da er denn so gleich bey der Zurückkehr, weil die Frau Reichs-Hof-Räthin sich nach Ableben ihres Herrn Gemahls mit ihrer Familie nach Magdeburg gewendet, die ordentliche Advocatur, nach vorgängigem Examine, bey dem Rath zu Magdeburg erhalten, und allda bey seiner Station sich zugleich in Praxi exerciret. Nach geendigter Reise nach Berlin, wegen des Königs Friedrichs I, in Preussen Beylager mit der Mecklenburgischen Printzeßin, allwo er mit seinen Untergebenen alles Sehenswürdige betrach-

betrachtet: wurde er in sein Vaterland vociret. Weil ihm aber die vorgeschlagene Station nicht anständig, exercirte er vor sich daselbst als Advocat Praxin Civilem & Criminalem: durch Gottes Fügung aber wurde ihm von seinem vormahligen Patron, dem Appellations-Rath Platz gerathen, sich wieder nach Leipzig zu wenden; nachdem er vorhero durch den Herrn Geheimden Rath und Cantzler von Friesen in Dresden, an den Herrn Cantzler von Einsiedel zu Altenburg, als seinen Schwager nachdrücklich recommendiret worden, ihn mit einer anständigen Beförderung daselbst zu versehen. Als er um dieser letztern Recommendation wegen sich eine zeitlang in Altenburg aufhielte, fügte es sich, daß er mit seiner Eltern Einwilligung mit Jungfer Eleonoren Dorotheen, Herrn Christoph Seydels, vornehmen Consulentens daselbst, eintzigen hinterlassenen Tochter sich ehelich verbunden. Nach dessen Verehelichung aber war die Vorsorge in Leipzig durch Herrn Appellations-Rath Platzen dahin gegangen, daß er ihn mit einer austräglichen Anwald-Stelle im Ober-Hof-Gerichte mit vielen Clienten, und bey dem Rath mit der Armen-Advocatur aus eigner Bewegniß versehen, um dadurch nach Leipzig zu ziehen; welche beyde Stellen er auch willigst angenommen, und sich dahin begeben, und bey der ersten Stelle den Ober-Hof-Gerichts Sty-

lum, bey der andern aber die Criminalia durch Defensionen zu excoliren, die schönste Gelegenheit gefunden. Wie er nun beständig in seinem Leben die Vorsorge Gottes zu rühmen gehabt: so hat er auch solches mit Danck erkennet, daß er bey des damahligen Stadthalters in Chur-Sachsen, Anton Egons, Fürstens von Fürstenberg Durchlaucht. auf eine unverhoffte Art, durch eine auf Reisen sich bekannt gemachte gelehrte Standes-Person in Vorschlag gebracht worden, vor höchstgedachte Durchlaucht. eine Deduction wegen ihrer eigenen Landes-Angelegenheiten, auszuarbeiten. Wie nun solche Deduction zu Ihro Durchlaucht. Vergnügen glücklich ausgeschlagen: hat er sich in solche Gnade und gutes Vertrauen bey Ihro Durchlaucht. gesetzet, daß diese ihn so gleich vor sich in Dienste zu nehmen offeriret. Weln aber damahls kein anständiger Platz gleich vacant gewesen, ist solches auf ein halb Jahr differiret worden. Inzwischen haben Ihro Durchlaucht. ihn vor sich als Geheimden Referendarium und Secretarium verpflichten lassen; da er denn währender Zeit unterschiedene wichtige Deductiones in geheim ausgearbeitet, und dieser Fürst ihn in den wichtigsten Angelegenheiten, bald an weyl. Ihro Königl. Majestät in Pohlen nach Warschau 1714 unter verschiedenen Vorwanden immediate geschicket, bald an den Berlinischen

nischen Hof, bald nach Hannover, Cassel und Baaden-Baaden, wie auch die Fürstl. Weissenfelsisch-Merseburgisch- und Zeitzische Höfe, geheime Commißionen allda zu expediren, aufgegeben. Nachdem er nun jederzeit mit denen aufgegebenen Verrichtungen Satisfaction erhalten: so ist das Vertrauen gegen ihn von Tage zu Tage grösser worden, dergestallt, daß Ihro Durchlaucht. von Fürstenberg auch die wichtigste Sächsischen Angelegenheiten ihm anzuvertrauen kein Bedencken getragen, und ihm seine Anwald-Station bey dem Ober-Hof-Gerichte daher zu verkaufen, die Freyheit verschaffet. Damit aber die Sachen von hochgedachter Durchlaucht. mit ihm desto geheimer tractiret werden könnten: haben Ihro Durchlaucht. die Nachtzeit von 10 bis 3 Uhren unzehliche mahl darzu angewendet, und damit von 1714 bis an ihr im Octobr. 1716 erfolgtes Ende continuiret. Inzwischen hat er von dieser Station doch diesen Nutzen gehabt, daß er sich und seine wenigen Studia nebst dem Hofe recht kennen zu lernen Gelegenheit gehabt; welches ihm bey andern damahligen grossen Ministern des Chur-Sächsischen Hofes vielen Credit zu wege gebracht hat. Nach dessen Ableben legte sich Rother einzig und allein auf die Praxin, und laß zugleich der studirenden Jugend zum besten in Leipzig Juristische Collegia; ob

ob er gleich damahls Gelegenheit hatte, an dem Fürstlich Weissenfelsischen Hofe als würcklicher Hof-Rath, da er schon vorher 1714 den Character als Commißions-Rath aus eigener Bewegniß erhalten, anzukommen: so hat er doch solches aus bewegenden Umständen ausgeschlagen. Im Jahr 1719 aber wurde ihm von weyland Ihro Königliche Majestät in Pohlen, an statt des verstorbenen Dom-Dechants von Gaffron zu Merseburg, dessen vacant gewordene Commißions-Raths-Stelle mit allen Emolumenten allergnädigst conferiret; und im Jahr 1721 erlangte er allergnädigsten Königlichen Befehl, bey der Leipziger General-Consumtions-Accise, als Ober-Commissarius sich selbst zu installiren; währender solcher Zeit aber hat er, bey seinen mühsamen Officiis, welche er zu Königlicher Majestät Nutzen bestens verwaltet, beständig mit allergnädigster Erlaubniß Juristische Collegia gehalten, auch, so viel die Zeit erlaubet, Praxin exerciret. Im Jahr 1728 hat er auf der Universität Marburg, auf hoher Freunde Anrathen, und nach vorher abgelegten Speciminibus, die Doctor-Würde angenommen. Wie nun solchergestalt aus dieser Lebens-Geschichte, und aus denen zu recensirenden Schriften zu sehen, daß der Herr Commißon-Rath Rother seine Lebens-Zeit nicht mit Müssiggang zugebracht; sondern bey seinen Aem-

tern

tern, und so wichtigen, als jederzeit glücklichen Praxi in bürgerlichen und peinlichen Sachen, er vor sich auch die Neben-Stunden zum gemeinen Besten angewendet, und zur Zeit also nur die wenigsten von seinen ausgearbeiteten Wercken durch den Druck bekannt gemacht: also wird er mit der Zeit seine angewendete Mühe und Fleiß schon noch ferner dem gemeinen Wesen bekannt machen. Unterschiedene Vocationes, die er als geheimer Rath an die grossen Fürstlichen Höfe, und als Professor Primarius auf andere Universitäten mit grosser Avantage erhalten, haben wir mit Stillschweigen übergangen; weil er zu seinem Wahl-Spruch hat: dum latuit, bene vixit. Diese Lebens-Beschreibung habe aus dem grossen Universal-Lexico aller Wissenschaften und Künste, Theil XXXII, p. 1178-1187 von Wort zu Wort erborget; ausser, daß an manchen Orten etwas in der Construction und sonsten geändert, oder etwas hinzu gethan. Wer aber sothane Lebens-Geschichte nur überhin liesst, wird so fort gestehen müssen, daß solche aus des Herrn Rothers Feder geflossen: obgleich die Herrn Verfassere des grossen Universal-Lexici dieselbe auf ihr Conto schreiben wollen. Gleichwie nun aus dieser Geschichte viel Eigenliebe und eigenes Lob, absonderlich bey Umständen, die nicht allen Leuten vorher bekannt gewesen seyn können, her-

vor-

vorgucket: alſo halte ich davor, daß eine unpartheyiſche und Wahrheit liebende Feder noch viele wahrhafte Anecdota, nehmlich warum er ſich nicht bey ſeinen Stationen, und abſonderlich als Commiſſarius der Leipziger General-Conſumtions-Acciſe mainteniren, it. die Affaire mit Bräunigks-Hofe, hätte beyfügen können. Ich gläube auch, daß man wider die vorgegebene und angetragene Geheimde Raths-Stellen, desgleichen Vocationes als Profeſſor Primarius auf andere Univerſitäten viele gegründete Dubia hätte machen, wo nicht gar dieſes Vorgeben, einen Ungrund nennen können. Unterdeſſen wird ein jeder unpartheyiſcher Leſer mit mir bekennen müſſen, daß in dieſer Lebens-Beſchreibung hier und da etwas ermangele, nehmlich daß die wahre Urſache dieſer und jener Veränderung verſchwiegen worden, und daß er in Staats-Sachen mehr von ſich rühme, als er vielleicht zu präſtiren im Stande geweſen, oder noch präſtiren könne; ja, man hat auch bemercket, daß er mit ſeiner volublen Zunge in Civil-Sachen mehr geſaget und geſprochen, als er hernach auszuführen vermögend geweſen. Anlangend ſeine Schriften, ſo ſind ſelbige, beſonders die, ſo vom Civil- und Peinlichen Proceß handeln, nicht gäntzlich zu verachten, und es kann mancher fauler Richter und Advocat, die auch auſſer dem Proceſſualiſchen, oder practiſchen Schlen-

Schlendrian nicht viel wiſſen, ſich daraus manchen guten Raths erhohlen, zumahl, da es dem Herrn Rother an einer ſtarcken Einbildungs-Kraft und vieler Beleſenheit nicht ermangelt. Daß er aber in ſeinen Schriften etwas auſſerordentliches präſtiret, oder ſonſt etwas vorgebracht hätte, ſo bey andern Scribenten nicht ſchon anzutreffen ſeyn ſollte, habe ich zur Zeit nicht gefunden. Das Verzeichniß ſeiner Schriften iſt folgendes:

1) Examen Juris Naturæ & Gentium Pufendorffianum in Samuel. L. B. de Pufendorff de officio Hominis & Civis; Lipſ. 1719, & ib. 1722, & ex Editione tertia, ib. 1731; und nunmehro ſub titulo: *Commentatio* hiſtorico-theoretico-practica in Sam. L. B. de Pufendorff de officio Hominis & Civis, juxta Legem Naturalem Libros II, ſelectiſſimis Titii, Barbeyracii, Heineccii, aliorumque Autorum notis, annotationibus, exemplisque politicis & juridicis, ac definitionibus demonſtrative ubique illuſtrata. Præmiſſa Delineatione Operis Pufendorffiani in tabulas redacta, cum Juris Naturæ & Gentium Hiſtoria, ad examen æque Pufendorffianum ac Juris Naturalis, Civilis, Criminalis & Publici Studioſorum uſum accommodata; ib. 1748, 4to.

2) Nova Proceſſualis Statua Mercurialis, docens Curſum formalem Proceſſus Civilis Ordinarii & Summarii, Executivi, Cambii, Arreſti,

reſti, Concurſus Creditorum, ex L. diffamari, ex L. ſi contendat, Poſſeſſorii Summariiſſimi, Conſiſtorialis & Mercatorii Lipſienſis, & Injuriarum ad Ordinationem Proceſſ. Sax. Rec. Noviſſ. Ducatus Magdeburg. & Altenburg. accommodatum &c. per quartam Editionem prioribus auctiorem ſuccincte delineata; cum 3) Practica Nova Forenſi Conſultatoria & Judiciaria; ib. 4to. Dieſes Werck iſt 1723, 1725, 1727 und 1732 zum vierten mahl, wegen ſeiner kurtzen und guten Lehr-Art aufgeleget worden. Herr Rother redet hiervon in angezogener Lebens-Beſchreibung alſo: was vor gute Urtheile die Gelehrten in den Gelehrten Zeitungen von dieſem Proceſſualiſchen Buche geheget, iſt ſo wohl aus deſſelbigen von 1732 publicirten Recenſion, als auch aus des ſeel. Gribners Collegio über die erläuterte Proceß-Ordnung, welches 1739 zum Vorſchein gekommen, deutlich zu leſen. 4) Vernünftig und erfahrner academiſcher Wegweiſer zur wahren Weisheit und Klugheit, wie auch gründlichen Rechts-Gelahrheit, vor Standes-Adeliche und Bürgerliche Perſonen, wie dieſe als künftige Rechts-Gelehrte in Sprachen, Wiſſenſchaften, Exercitiis und Rechts-Gelahrheit, vor der academiſchen Reiſe, ſich nach der heutigen Lehr-Art geſchickt präpariren, auf Academien ordentlich ſtudiren, und nach der Academie die erlern-

erlernten Studia klüglich appliciren, und dadurch sich zeitlich glücklich machen können. Unter dem fingirten Namen, Johann Heinrich Roberts von Callenberg, Leipzig 1724, 8vo; welches Buch auch nachher soll wieder aufgeleget worden seyn. Herr Rother soll auf Veranlassung einer hohen Standes-Person in Dännemarck bewogen worden seyn, einen kurtzen Entwurf zu verfertigen, wie Standes-Personen studiren sollten; weil er aber zu gleicher Zeit von einem Chur-Sächsischen Ministre, adelichen Standes angesprochen worden, seine Gedancken zu eröfnen, wie dessen Sohn seine academischen Studia anfangen, mitteln und enden sollte: so wäre obangezeigtes Buch unter gedachtem fingirten Namen herausgegeben worden. Auch soll dieses Buch, als eines der ersten von dieser Art, gut seyn aufgenommen worden; und Paul Jacob Marperger in seinem wohl unterwiesenen Passagier, p. 32 recommendiret es sehr. 5) Harmonisch- und Chronologisches Staats-Archiv, zu des Heil. Römischen Reichs neuesten Staats-Rechte, Leipzig 1726, 4to. Dieses Buch hat 1740 folgenden neuen Titul: des Heil. Römischen Reichs vornehmste Grund-Gesetze; oder: Harmonisches und Chronologisches Staats-Archiv ꝛc. bekommen; weil der Verleger den gehoften Abgang nicht gehabt. 6) Practica Forensis Actionum præjudicialium

perſonalium & realium; adjectis Exceptionibus ex unaquaque actione orientibus peremtoriis & dilatoriis, una cum actionum adfinibus & præſcriptionibus, formulisque in Curia receptis, ubique illuſtrata, ad uſum Imperii R. G. Forenſem attemperata; Lipſiæ 1727, 4to. 7) *Diſp. Inaug.* de Alienatione bonorum immobilium minorum a parente valide facta; Marburgi 1728. 8) Der vollkommene Capitain; oder: Auszug derer Kriege über des erſten Römiſchen Kayſers Julii Cæſaris merckwürdigſte Begebenheiten. Auf Ihro Königl. Pohln. Majeſt. und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Ordre gedruckt; Leipzig 1729, 8vo. Zu Ueberſetzung dieſes Buchs iſt der Herr Autor von einem Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſchen General-Adjutanten, wegen des damahls bey Mühlberg gehaltenen groſſen Campements, veranlaſſet worden. 9) Rechtsgelehrter Referente; oder: gründliche Einleitung, wie Acta publica in bürgerlichen und peinlichen Proceſſen nützlich zu leſen, geſchickt zu extrahiren, ordentlich zu referiren, und ſo wohl daraus Actenmäſſig zu berichten, als darnach Geſetzmäſſig zu decidiren; nebſt einem kurtzen Auszuge derer in der Churfürſtl. Sächſiſchen Proceß-Ordnung enthaltenen Strafen vor Richter und Advocaten; Jena 1736, 8vo. 10) *Commentatio theoretico-practica* in doctrinam Pandectarum Ludovicianam, rationibus

ex

ex ipſis Legum fontibus depromptis, Supplementis, Annotationibus, Diſſertationibus æque ac Præjudiciis allegatis, ad uſum forenſem Imperii Rom. Germanici, Electoratuum Saxoniæ, Brandenburgici & Luneburgici, adjecto Stylo Curiæ recentiori ubique recepto, accommodata; Halæ 1742, 8vo. 11) *Commentatio litteraria* in Hiſtoriam Pandectarum Ludovicianam; exhibens Recenſionem Autorum compendioſam ubique allegatorum, æque ac Hiſtoriæ Pandectarum declarationem; annexo Corpore Portatili Titulari totius Iuris Civilis, Feudalis & Canonici, ut & modo tam allegandi, quam Abbreviationes legendi; annexa tripartita methodo Pandectas tractandi, in Auditorum Iurisque ſtudioſorum commodum cum univerſi Iuris Indice ordine Alphabetico ſuccincte delineata; Lipſiæ 1743, 8vo. Das Inſtitutum bey dieſem Werckgen iſt nicht unrecht; es hat aber zwey Haupt-Fehler: 1) daß der Herr Autor zu wenig Literatur angebracht; und 2) daß es in ſo ſchlechtem Latein abgefaſſet iſt: denn es klinget, als wenn es aus dem Teutſchen von einem Anfänger wäre überſetzet worden, der Grammaticaliſchen Schnitzer jetzo nicht zu gedencken. 12) Kurtzer Entwurf von Juriſtiſchen Collegiis, und deren zweyjährigen academiſchen Abhandlung, wie Gräfl. Freyherrl. Adel. und Bürgerl. Standes ſtudirende Perſonen, die

sämtlichen Iura, nach einer so kurtzen als gründlichen theoretico-practischen Lehr-Art, zum üblichen Welt- und Gerichts-Gebrauch, auf Universitäten in zwey Jahren glücklich beendigen können; Leipzig 1745, 4to. 13) Der peinlichen Processe Rechtsgelehrte Kunst; welche anweiset, wie die im Römisch-Teutschen Reiche üblichen peinlichen Inquisition- Anklag- und Achts- oder Bann-Processe, von den Richtern und Actuariis, wider die Verbrecher rechtmässig anzustellen und auszuführen, und von Defensoribus die Delinquenten, pro Inquisitione, tortura & pœna avertenda, abolenda, mitiganda & absolvenda, geschickt zu defendiren; nach Vorschrift Kayserl Caroli V. peinlicher Hals-Gerichts-Königl. Ungarisch-Böhmischer, und Preußisch-Brandenburg-Schlesisch-Pommerischer, Chur-Braunschweig-Lüneburgischer, wie auch Fürstl. Gotha-Altenburgischen neuesten Criminal-Ordnungen, mit dem Chur- und Sächsischen peinlichen Inquisitions- Anklag- und Achts-Processen vereiniget, nach jedes Inhalt eingerichtet, und überall mit gerichtlichen Registraturen, Inquisitions-Articuln, Urtheln und Defensionibus, so wohl Ceremonien als Reden, bey peinlichen gehegten Gerichten practisch erläutert, zum allgemeinen Nutzen vor Candidatos Iuris, angehende Richter und Advocaten, mit General- und Special-Register ans Licht gestellet; Leipzig 1748, 4to.

In

In der Vorrede verſpricht er einen Codicem Iuris Criminalis Germanici, nebſt einer vollkommenen ausgeführten peinlichen Rechts-Geſchichte herauszugeben. Wenn dieſes Werck, welches bereits fertig ſeyn ſoll, alſo ausgeführet iſt, daß man alle ſo alt als neue peinliche Gerichts-Ordnungen und Verfaſſungen in gantz Teutſchland hierinnen antreffen kan; desgleichen wenn die peinliche Rechts-Geſchichte durch alle Secula recht pragmatiſch ausgeführet iſt: ſo wird der gelehrten Welt allerdings ein groſſer Dienſt geſchehen; weil man weder einen Codicem, noch vollſtändige Hiſtoriam Iuris Criminalis Germanici hat; und ich glaube, dieſes Werck würde noch viel ſchätzbarer werden, wenn Herr Rother alle ad Hiſtoriam Iuris Criminalis gehörige kleine Abhandlungen, Diſputationes und Programmata mit denſelben zugleich, oder in einem beſondern Bande lieferte. Auſſerdem hat auch Herr Rother, vom Jahr 1730 an, Putonei Enunciata geſchrieben. Er iſt auch ein Gehülffe an dem allgemeinen Juriſtiſchen Oraculo. Und im Jahr 1733 hat er das von ihm entworffene Chur- und Sächſiſche- Bürgerliche und Geiſtliche Lehn- und Staats-Recht an einen Leipziger Buchhändler verkauffet; welches aber, wegen des Buchhändlers Ableben, noch nicht zum Vorſchein gekommen. Er verſpricht aber ſolches eheſtens zum Druck zu befördern. Auch iſt Herr Rother

ther von der Dissert. de Sacrilegio politico; occ. L. 3. C. d. Crim. Sacr. so zu Utrecht 1736 pro Gradu Doctoris ventiliret worden, Autor: er muß aber H. E. Kestners zu Rinteln 1711 de eodem themate & ad hanc Legem ventilirte Dissertation damahls nicht gewust haben; weil er im Spho. 4to. saget: Ego sane, cum in dictam Legem nonnulla commentari constituissem, qui meam occupasset operam, vidi neminem. Und vielleicht hat er noch mehrern aus der Gelehrten Noth geholffen

von Sahme (Reinhold Friedrich) JCtus, Director und Cantzler der Königlich-Preußischen Universität zu Königsberg, erster Professor der Rechte, Königl. Ober-Appellations-Rath, auch des Samländischen Consistorii Präsident und Officialis. Dieser berühmte JCtus ist 1682 den 21 April, zu Königsberg in Preussen gebohren, wo sein Vater Heinrich Sahme, ältester Gerichts-Assessor der Altstadt war. Die Mutter des Herrn von Sahme war Anna Lucia Bredelowin, welche aus dem alten Geschlecht der Patricien aus Bremen, das im vorigen Jahrhundert sich nach Preussen begeben, und daselbst durch verschiedene ansehnliche Ehren-Stellen bekannt worden, hergestammet. Anfänglich liessen ihn seine Eltern zu Hause besonders von einen geschickten Haus-Lehrer, Namens Sternberg, unterrichten; im neunten Jahre aber muste er die Altstädtische Schule

Schule besuchen, in welcher er vom Herrn Paul Willich, M. Johann Quandt, M. Michael Stobäus, nachmahls Professor in Dantzig, insonderheit aber vom Rector, M. Daniel Martini, in seinem Studieren so fortgeholfen ward, daß er 1698. unter dem Rectorat M. Paul Raben, eines bekannten Aristotelischen Weltweisen, die Academie beziehen konnte. Obgleich durch den im Jahr 1700 erfolgten Todt seines Vaters die Fortsetzung seiner Studien ihm ziemlich schwer vorkam: so unterließ doch seine Mutter auch in ihrem Wittben-Stande nicht, selbige nach ihren Vermögen auf alle Weise zu befördern; wovor sie auch noch das Glück erlebet, daß sie ihren Sohn in ihrem hohen Alter in den ansehnlichsten Ehren-Stellen gesehen, indem sie erst 1738 im 83sten Jahre gestorben. Bey seinem Bruder, dem seligen M. Arnold Heinrich Sahme, Consistorial-Rath und Archi-Diaconus der Löbenichtschen Pfarr-Kirche zu Königsberg, trieb er nicht nur die schönen Wissenschaften, sondern er hörete auch die gantze Philosophie bey ihm, und disputirete 1702 unter seinem Vorsitz: de Imaginibus Principum, oder, von Fürstlichen Bildnissen. In der Physic erwehlete er den Herrn D. Johann Gottsched, Professor der Artzney-Kunst und Physic, zum Lehrer; und in den politischen Wissenschaften Hrn. M. Georg Thegen, ordentlichen Professor der

practischen Philosophie. Die vornemste Absicht des Herrn Cantzlers gieng auf die Rechts-Gelahrheit. In derselben bediente er sich des Unterrichts des Herrn D. Zacharias Hesse, Professors der Rechte, Ober-Appellations- und Consistorial-Raths, zuletzt aber regierenden Burgermeisters zu Königsberg, bey dem er Collegia über das Natürliche Recht, über die Institutiones, und über Struvs Römisch-Teutsche Jurisprudenz hörete. Damit er sich aber recht feste setzen möchte, hielt er einen gantzen so genannten Juristischen Cursum bey D. Peter Schwennern, Professorn der Rechte, der wegen seiner besondern Beredsamkeit ein grosses Lob hatte. Auf diese Weise gieng er alle Theile der Rechts-Gelahrheit, das Bürgerliche, das Canonische, das öffentliche und das Lehn-Recht, nebst der Praxis durch, übte sich im Disputiren, und vertheydigte unter dessen Vorsitz 1703 eine academische Streit-Schrifft: de matrimonio Senum, oder alter Leute Heyrath; die er selbst aufgesetzet hatte. Ausserdem wohnte er denen öffentlichen Vorlesungen der andern Rechts-Gelehrten bey, als des Herrn D. Theodor Pauli, Ober-Appellations-Gerichts-Raths und Hof-Hals-Richters; des Herrn D. Johann Christoph Bolz, Professors, Ober-Appellations-Gerichts-Raths und Consistorial-Präsidentens, und des Herrn D. Johann Steins, der hernach

eben

eben den Character, als Herr Boltz gehabt. Unter den Herrn Stein vertheidigte er Disputationem quartam thesium, e Lectionibus Lauterbachianis, und unter dem Herrn D. Boltz Disputationem XLII. Pandectarum, beyde in einer Woche, des Jahres 1704. Als sich der Herr Cantzler durch vorgedachte Proben ziemlich hervorgethan: so wurde er nicht nur 1705 von der Juristischen Facultät in die Zahl der Candidaten des Rechts aufgenommen, und vom Decano, D. Jacob Zetzke, nachmahls Tribunals-Hof- und Jagd-Rath, mit einem rühmlichen Zeugniß versehen; sondern es gewann auch der Ober-Appellations-Gerichts- und Hof-Rath, Johann Philipp von Lauwitz, eine solche Zuneigung zu ihm, daß er ihm den Unterricht seiner Söhne auftrug; welche er auch anderthalb Jahr verwaltete, und zwar mit eigenem Nutzen, indem er von diesen geschickten Manne manches lernete. Mit der Zeit kam dem Herrn Cantzler die Lust an, fremde Universitäten zu besehen; wozu er auch 1706 im Heu-Monath sich würcklich entschloß. Er gieng zu Schiffe nach Lübeck, wo er nach langen, in die drey Wochen ausgestandenen Sturm und vieler Gefahr, im August anlandete, und weiter nach Hamburg gieng. Es war ihm aufgetragen, in Kiel einige Geschäfte auszurichten, um deren Willen er also dahin gehen muste. Hierüber ward es nicht nur

Herbst, sondern der Winter nahete sich auch, und der Herr von Sahme sahe sich genöthiget, in Kiel zu bleiben, wo sich verschiedene Studenten seines Privat-Unterrichts bedieneten. Im Jahr 1707 ward die academische Jubel-Feyer der hohen Schule zu Giessen ausgeschrieben. Unser Gelehrter beschloß daselbst die Doctor-Würde anzunehmen, und reisete über Hamburg, Zelle, Hannover, Cassel und Marburg nach Giessen. Hier erhielt er vom Pro-Rector, D. Bernhard Ludwig Mollenbeck, das academische Bürger-Recht, und ward von der Juristischen Facultät so gleich zur Inaugural-Dissertation gelassen, die er auch 1707, den 7 Sept. ohne Beystand vertheidigte. Wenige Tage hernach stund er von D. Johann Nicolaus Hertius, Mollenbec, Orth und Pollmann das scharfe, und darauf das Consistorial-Examen aus; den 19 Sept. aber ward er zum Licentiaten der Rechte gemacht. Uebrigens genoß er in Giessen der Freundschaft des ältern und jüngern Majus, auch des D. Imanuel Webers. Der Herr von Sahme hatte seine Inaugural-Dissertation Sr. Preußischen Majestät Friedrich I. zugeschrieben. Der König ließ ihm davor die Gnade wiederfahren, daß er ihn zum ausserordentlichen Professor der Rechte auf der Universität zu Königsberg ernennete. Ehe die Jubel-Feyer in Giessen angieng, that er noch

noch zuvor eine Reiſe nach Franckfurt am Mayn, wo er mit einigen Gelehrten in Bekantſchafft gerieth, und Kayſer Carls IV güldene Bulle auf dem Römer in Originali beſahe. Endlich brach der Tag des Jubel-Feſtes, nemlich der 18 Octob. des 1707den Jahres an, zu deſſen feyerlichen Begehung des Land-Grafens Ernſt Ludwigs Durchl. die prächtigſten Anſtalten machen laſſen. Den 19 Octob. wurde der Herr Cantzler in Gegenwart des jetztregierenden Land-Grafens zu Darmſtadt, Ludwigs VII. damahls Erb-Printzens und Rectoris Magnificentiſſimi, wie auch anderer vornehmer Herren und Deputirten von Kayſerl. Cammer-Gericht aus Wetzlar, auch von verſchiedenen Höfen und Academien, von Pro-Rector Mollenbec, zum Doctor in beyden Rechten feyerlich erkläret. Er hatte dabey die Ehre, daß er unter zwey und zwantzig Candidaten die andere Stelle erhielt. Nunmehro entſchloß ſich der Herr von Sahme ſeine Reiſen fortzuſetzen. Er gieng über Wetzlar, Cölln, Nimwegen und Rotterdam, nach Amſterdam, in welcher Stadt er alles merckwürdige beſahe. Hernach wendete er ſich zu den Holländiſchen hohen Schulen in Leyden und Utrecht, um mit dem Vitriarius, Corn. van Eck, Gronovius und andern bekannt zu werden. Zuletzt begab er ſich nach Haag; wo er die Ehre hatte, viele vornehme Miniſtres

kennen

kennen zu lernen. Im Jahr 1708 gieng er im Früh-Jahr von Amsterdam über Narden, Deventer, Oßnabrügg, Minden und Hamburg nach Kiel zurück; weil er seinen Zuhörern versprochen hatte, zurück zu kommen. Die Juristische Facultät nahm ihn gleich auf, und ernennete ihn überdem zum Beysitzer; ja, er erlangete auch von dem Durchl. Administratore, Christian August, das Privilegium der Disputationum Fridericianarum, welches darinnen bestand, daß seine academische Streitschriften eben so wohl, als der Professoren ihre, aus den academischen Kasten sollten bezahlet werden. Bey solchen Umständen blieb er über ein Jahr in Kiel, und las so wohl öffentliche als privat Collegia, disputirete auch zuweilen. Obgleich eine nicht geringe Hoffnung vorhanden war, daß er auf dieser Academie ein Juristisches Professorat erhalten würde: so hielten ihn doch so wohl die schon damahls in Hollstein anscheinende Kriegs-Unruhen, als auch das sehnliche Verlangen der Seinigen, ihn wiederum in seinem Vaterland zu sehen, insonderheit aber auch die ihm bereits bestimmte Profeßion in Königsberg, davon ab. Er gieng demnach über Hamburg nach Bremen, um seine Anverwandten von mütterlicher Seiten zu besuchen; wie er aber sehr wenige von der Bredelowischen Familie am Leben fand: so begab er sich nach Braunschweig

schweig und Wolffenbüttel, wurde daselbst von seinem Oheim, dem Professor Heinrich Bredelow, sehr wohl aufgenommen, und besahe so wohl die Fürstliche Bibliothec, als auch das Schloß Saltzthalen. Von Wolffenbüttel reisete er durch Helmstädt und Magdeburg nach Halle, um Bekanntschaft mit den Geheimbden Räthen, Stryken, Thomasio, Gundlingen, Hof-Rath Ludovici, und den berühmten Geheimbden Rath und Cantzler, Herrn Böhmer zu suchen. Damit unser Gelehrter nichts vorbey lassen möchte, begab er sich auch noch nach Jena, Leipzig und Wittenberg, und lernete eine Menge der berühmtesten Leute kennen; bis er 1709, im Julio, zu Berlin eintraf, wo eben drey Könige beysammen waren, nemlich Friedrich August, König in Pohlen, Friedrich der IV. König in Dännemarck, und Friedrich I. König in Preussen. Hier wurde er auf das neue in seiner Profeßion bestätiget; daher er sich denn im Septembr. desselben Jahres nach Preussen auf die Reise machte, bey seiner Ankunft aber die betrübte Nachricht erhielte, daß die Pest in Königsberg sehr starck wütete. Wegen dieses Ubels wendete er sich anfänglich durch Umwege nach Rastenburg in Preußen, als einem noch gesunden Ort, und wollte das Ende des Jahres daselbst abwarten. Gegen Weynachten gieng er aber doch

doch nach Königsberg, da die Pest schon etwas nachgelassen hatte. Weil mit dem Früh-Jahr 1710, die Pest in Königsberg fast gäntzlich aufhörete, und die Gerichte wieder geöfnet wurden: trat der Herr von Sahme nicht nur seine Profeßion, nach vorher gehaltener Disputation an; sondern erhielt auch bey den obern Gerichten des Königreichs Preußen als Advocat die Stand-Freyheit, welches Amt er auch 24 Jahren so verwaltet, daß er viele Sachen glücklich zu Ende gebracht, ohne die academischen, so wohl öffentliche, als auch besondere Vorlesungen zu versäumen. Im Jahr 1712, den 18 Octobr. verheyrathete er sich mit des Geheimbden Cantzley-Secretarius und Lehn-Registrators, Abram Hinzens ältesten Tochter, mit welcher er 9 Söhne und 4 Töchter gezeuget. Sieben Söhne davon sind in der zartesten Kindheit verstorben. Einer, welcher als Officier unter dem Preußischen du Mouliniſchen Regiment dienete, verlohr sein Leben in Groß-Glogau durch ein hitziges Fieber. Die älteste Tochter ist an den Hoff-Rath und Professor der Rechte, Herrn D Sigismund Jester, und die zweyte an den Hoff-Rath und Professor der Rechte, Herrn D Georg Theodor Schinemann verheyrathet. Getreue Dienste finden endlich ihre Belohnung. Dieses hat unser Hr. Cantzler auch zu seinem Vergnügen

gen erfahren. Denn im Jahr 1715. wurde er zum Consistorial-Rath des Sammländischen Consistorii bestellet; und als der König, Friedrich Wilhelm, 1723, das Preußische Hof-Hals-Gerichte mit denen ausserordentlichen Professoribus der Rechte besetzte, wurde er ebenfalls zum Beysitzer dieses Gerichts ernennet: er danckte aber von diesem Amte ab, als er 1727, die vierte ordentliche Juristische Profession bekam. Weil 1730, der dritte ordentliche Professor der Rechte, D. Hesse verstarb, rückte er in seine Stelle. Der erste Professor der Rechte, D. Amsel, war mit einer grossen Schwachheit behafftet. Unser Gelehrter ward, um ihm die Arbeit zu erleichtern, nicht nur im academischen Senat demselben adjungiret, sondern nach Amsels Tode ward er auch 1733, zweyter Professor, und 1736, nach dem Ableben D. Filesii der erste Professor. Im Jahr 1734, gefiel es dem König Friedrich Wilhelm, ihn, ohne sein Ansuchen, bey der damaligen Wandelung des Preußischen Ober-Appellations-Gerichts, zum Tribunals-Rath zu erwählen. Dieses Amt dauret eigentlich nur drey Jahr. Der Hr von Sahme ward nach solcher Zeit seines Amtes gleichfalls loß; allein, nach Absterben des Tribunal-Raths und dirigirenden Burger-Meisters, Hieron. Jacob Grubens, bestätigte ihn der Hoff 1739. wieder in diesem Amte; welches er nachhero beständig

ständig behalten hat. In eben demselben Jahre erhob ihn der König, Friedrich Wilhelm, wegen der vielen Proben seines Fleißes und Treue, bey seiner letztern Gegenwart in Königsberg, aus eigener Bewegung in den Adelstand, als der Herr von Sahme eben sein zweytes academisches Rectorat verwaltete, schickte ihm auch am 11 August den Adel-Brieff, sammt einem Wapen und Kleinod von Berlin zu. Es ward ihm hierauf nicht nur der Sitz auf der Adel-Banck in Preußischen Ober-Appellations-Gericht, sondern auch nach dem Tode des Königs Friedrich Wilhelms, beym Antritt der Regierung Sr. Majestät Friedrichs II, auf dem Land-Tage von den Preußischen Ober-Ständen, das so genannte Jus Indigenatus, oder: das Geburths-Recht gegeben. Im Jahr 1743, den 9 Oct. liessen ihm des ietztregierenden Königs in Preussen Majestät eine Ehre wiederfahren, die noch kein Professor gehabt, so lange die Universität zu Königsberg gestanden. Er ward nemlich zum Director und Cantzler dieser hohen Schule bestellet; welches Amt sonsten iederzeit ein Mitglied von der Königlichen Landes-Regierung in Preussen verwaltet hat. In seiner Bestallung lauten die Ausdrücke also: daß ihm diese Ehren-Stelle zu einiger Belohnung seiner bekannten, und durch seine gelehrte Schrifften gnugsam an den Tag gegebenen sonder-

sonderbahren Verdienste, verliehen würde. In diesem Character hielte er bey der im Jahr 1744, im August eingefallenen Jubel-Feyer der Königsbergischen Academie, in Gegenwart der vornehmsten des Landes, und einer unzehlbaren Menge von Zuhörern, die öffentl. feyerliche Rede: de meritis Augustæ Domus Brandenburgico-Borussicæ in Academiam Regiomontanam; oder: von den Verdiensten des Brandenburg-Preußischen Hauses um die Academie zu Königsberg. Gleichwie der Hr. von Sahme in kurtzer Zeit eine Ehre nach der andern erlanget: also scheinet es, als wenn das Glück ein besonderes Augenmerck auf ihn gerichtet. Kaum war er der Vornehmste bey der Academie worden: so ward ihm auch die erste Stelle im Consistorio eingegeben. Denn als der bisherige Consistorial-Präsident und Official des Samländischen Consistorii, Herr Wilh. Ludw. von der Gröben, zum Preußl. Hof-Richter, im J. 1745, verordnet wurde: so trug ihm der Pr. Monarch, als dem ältesten Consistorial-Rathe, die Präsidenten Stelle auf, die er noch iezt verwaltet. Ohngeachtet der Herr Cantzler mit wichtigen Ehren-Aemtern versehen, und mit Geschäften überhäuffet ist: so hat er dennoch nicht unterlassen, durch Schriften zu beweisen, daß er ein gründlicher Gelehrter sey. Er hat geschrieben:

I. **Bücher:** 1) Gründliche Einleitung zur

Preußischen Rechts-Gelahrheit; worinn das Land-Recht des Königreichs Preußen durch deutliche Lehr-Sätze in einem richtigen Zusammenhange vorgestellet, und erläutert wird, in vier Bücher eingetheilet; nebst einem Anhange einiger Königlichen Constitutionen in Justiz-Sachen, die nach dem Jahr 1721, emaniret sind; Königsberg, 1742, 4to. Dieses Buch ist von dem Preußischen Monarchen, dem es der Herr Cantzler dediciret, sehr gnädig aufgenommen worden. 2) Kleine Deutsche Schriften, in einer Sammlung ans Licht gestellet von G. J. S. Königsb. 1744, 8vo. maj.

II. *Disputationes*: de matrimonio Senum; von alter Leute Heyrathen; Regiomonti, 1703. *Præs. Petro Schwenner.* 2) *Diss. Inaug.* de Jure Numeri Septenarii; vom Recht der siebenden Zahl; Giessæ, 1707. 3) de depositio rerum immobilium; von Anvertrauung unbeweglicher Güther; Kilonii 1708. 4) de Fœmina tutrice; ibid. 1709. 5) *Diss. prior*, de Sepulturæ denegatione; von Versagung des Begräbnisses; Regiomonti, 1710. *Pro Receptione in Facult. Jurid.* 6) *Diss. posterior*, de Sepulturæ denegatione; ibid. 1710. *Pro Loco Prof. Jur. Extraord.* 7) de præsumtione mortis; von Vermuthung des Todtes; ibid. 1713. 8) de Juramento Simoniæ, a Candidatis S. Ministerii in Consistoriis Regni Prussiæ præstando; ibid. 1719. 9) de Matrimonio legitimo absque

absque benedictione ſacerdotali; von rechtmäßiger Ehe, ohne Prieſterliche Einſegnung; ibid. 1727, und in das Teutſche überſetzt, in deſſen kleinen Teutſchen Schrifften, p. 222-260; N. XIII. 10) de judicio militum ſtatario; vom Standt-Recht; lt. Standt-Gericht; ibid. 727. 11) de Juribus Vidui nobilis in regno Pruſſiæ; vom Recht eines adelichen Witwers im Königreich Preuſſen; ibid. 1729. 12) de Curatore mulieris Prutenico; vom Kriegiſchen Vormund des Preußiſchen Frauenzimmers; ibid. 1731. 13) de venatione, tempore fœturæ ferarum prohibita; von verbothener Jagd zur Setz- und Bruth- oder Heg- und Schon-Zeit; ibid. 1737. 14) de locatione Jurisdictionis; von Verpachtung der Gerichtsbarkeit; ibid. 1737. 15) de Jure Viduæ Prutenicæ; vom Recht der Preußiſchen Witwen; ibid. 1738. 16) de inſigni Legum Romanarum uſu practico in foris Germaniæ; Illuſtri b. m. Thomaſio præcipue oppoſita; ibid. 1741. 17) de Statutis Civitatis Regiomontanæ; von der Willkühr der Stadt Königsberg; ibid. 1741. 18) Obſervationes & controverſiæ quædam de Juribus ſingularibus, ſeu privilegiis; ibid. 1741. 19) de Juribus Sceptrorum; ibid. 1743. 20) de privilegiis & immunitatibus Academiæ Regiomontanæ; ibid. 1744. 21) de Relegatione, eaque in terris Pruſſo-Brandenburgicis abrogata; ibid. 1745.

III. **Einladungs-Schriften**: 1) **Einladungs-Schrift**, wodurch er seine öffentliche Vorlesungen über das Königlich Preußische Wechsel-Recht eröfnet; Königsberg, 1731; und in seinen kleinen Teutschen Schriften, N. II. p. 9-14. 2) **Einladungs-Schrift**, wodurch er seine öffentliche Vorlesungen über das Preußisch[illegible]-Land-Recht, wie auch ein Collegium privatissimum practicum über alle Materien des Preußischen Land-Rechts eröfnet; ibid. 1733; und in kleinen Teutschen Schriften, No. IV. p. 30-42. 3) *Progr.* in quo ad habenda Specimina publica & Dissertationes Academicas excitat & invitat; ibid. 1736. 4) **Einladungs-Schrift**, wodurch er seine öffentliche Vorlesungen über das Staats-Recht des Heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation eröfnet; ibid. 1737; und in kleinen Teutschen Schriften, No. VI. p. 62-76. 5) **Einladungs-Schrift**, wodurch er seine Vorlesungen über das See-Recht eröffnet; ibid. 1738; und in kleinen Teutschen Schriften, No. VIII. p. 101-117. 6) **Einladungs-Schrift**, wodurch er seine öffentlichen Vorlesungen über das geistliche Recht eröfnet; ib. 1741; und in denen kleinen Teutschen Schriften, No. X. p. 171-184. 7) **Einladungs-Schrift**, wodurch er seine Vorlesungen über seine Einleitung zur Preußischen Rechts-Gelahrheit eröffnet; ibid. 1742. und in kleinen Teutschen

Teutschen Schriften, No. XII. p. 208-221. 8) **Einladungs-Schrift**, wodurch er seine öffentliche Vorlesungen über die besondere Wissenschaften und Rechte, so zur Einrichtung und Erhaltung eines Staats nöthig sind, eröffnet; ibid. 1742; und in denen kleinen Teutschen Schriften, No. XIV. p. 261-270.

IV. **Abhandlungen**; welche in denen Königsbergischen wöchentlichen Frag- und Anzeigungs-Nachrichten stehen, als: 1) alte Preussische Verordnung, daß derjenige, der mit falschen Würfeln begriffen wird, soll ersäufet werden; 1736. no. 21, und in dessen kleinen Teutschen Schriften; no. I, p. 1-8. 2) Ob Frauenzimmer das richterliche Amt führen könne? 1737. no. 21; und in kleinen Teutschen Schriften; no. III, p. 15-29. 3) von Neu-Jahrs-Geschencken; 1737. no. 52, und 1738, no. I; und in kleinen Teutschen Schriften; no. V, p. 43-61. 4) Ob jemand von der Obrigkeit ungehöret mit Recht verurtheilet, oder gar vom Leben zum Todte gebracht werden könne? 1738, no. 34 und 35; und in kleinen Teutschen Schriften; no. VII, p. 77-100. 5) von gantz ausserordentlichen Beweisen in Rechts-Sachen; 1740, no. 40 seqq. und in kleinen Teutschen Schriften; no. IX, p. 118-170. 6) Ob ein Atheist ein guter Bürger in der Republic seyn könne? 1741. no. 49 und 50; und in kleinen Teutschen

Schriften; no. XI, p. 185-207. 7) Merckwürdigkeiten vom Monat Jenner, 1743.

Diese Lebens-Beschreibung ist aus dem eilften Theile derer von Herrn Johann Christoph Strodtmannen herausgegebenen Geschichte jetztlebender Gelehrten, p. 38-59 entlehnet, und nur etwas weniges geändert und zugesetzet worden. Conf. quoque Herr D. Daniel Heinrich Arnoldt, im zweyten Theil der ausführlichen, und mit Urkunden versehenen Historie der Königsbergischen Universität; p. 249, 254, 256, 257 und 275.

Salig (Johann Christian) Phil. & J. U. Doctor, und Burger-Meister zu Zeitz. So viel mir von diesem geschickten Manne bekannt, ist derselbe von Melsen, einem ohnfern Weissenfelß gelegenen kleinen Städtgen gebürtig. Er hat auf dem Gymnasio zu Weissenfelß, wo er den 22 Septembr. 1711, unter dem Vorsitz des bekannten Sachsen-Querfurtischen Raths, auch Comitis Palatini Cæsarei, D. Christian Weidlings, eine Dissertation, de Officio hominis erga defunctos bene meritos, vertheydiget, und hernach zu Leipzig die Theologie studiret. Im Jahr 1714 den 8 Febr. ist er zu Leipzig Magister Philosophiæ worden. Nachher hat er die Rechts-Gelehrsamkeit erwehlet, ist darauf Chur-Sächsischer Advocat worden, und im Jahr 1722 den 4 Julii haben ihm die Hällischen ICti den Gradum Doctoris in beyden Rechten

Rechten ertheilet, worauf er in Leipzig nebſt der Praxi Collegia Juridica geleſen, und diſputiret. Ohngefehr im Jahr 1727 iſt er in Zeitz zum Stadt-Richter, und im Jahr 1741 daſelbſt zum Burgermeiſter erwehlet worden, worbey er vor daſiger Stifts-Regierung und Conſiſtoriis practiciret, und verſchiedene adeliche Gerichte auf dem Lande dirigiret. Seine Schriften, die nützlich und brauchbar, ſind wohl aufgenommen worden; von denen ich folgende weiß:

1) *Diſſ.* de Convenientia amoris proprii, & amoris communis; Lipſ. 1715. 2) *Diſſ. Inaug.* Larvam pietatis detractam cauſis piis, quoad conditionem indebiti; die maſquirte und demaſquirte Unbilligkeit derer milden Sachen in Vorenthaltung derer Nicht-Schulden, exponens; Halæ 1722. 3) *Diſſ.* de eo, quod juſtum eſt circa Oculos; Lipſiæ 1724. 4) *Diſſ.* de Pœna furti rei incertæ æſtimationis; ibid. 1726. 5) *Tractatio*, de Fatalibus Proceſſus Iuris Saxonici Electoralis moderni; ad calcem adjecta eſt Appendix quarundam Formularum in Proceſſu Civili hinc inde obvenientium; Lipſiæ, 1732, 4to. 6) Electa Iuris theoretico-practica, beſtehende in einer Sammlung unterſchiedener Anmerckungen über beſondere Fragen und Caſus, welche nach denen Principiis Juris unterſuchet, beantwortet und entſchieden, auch mit berühmter Dicaſteriorum

Responsis und Urtheln illustriret werden; XXXI. Theile, Leipzig 1734-1743, 8vo. In diesen Electis kommen viele schöne Anmerckungen und practische Casus vor, die Herr D. Salig vor würdig gehalten, der gelehrten Welt mitzutheilen. Es haben einige geschickte Männer, und unter denenselben Herr D. Semler in Weissenfelß, hierzu vielen Beytrag gethan. Warum aber seint 1743 nichts mehr zum Vorschein gekommen, kan ich so genau nicht melden.

Schacher (Quirin Gottfried) Phil. & J. U. Doctor, wie auch des Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Ober-Hof-Gerichts und Consistorii zu Leipzig Advocat. Dieser Gelehrter ist ein gebohrner Leipziger, wo er im Jahr 1713 auf den Schau-Platz dieser Welt getreten. Sein seel. Herr Vater war der berühmte D. Polycarp Gottlieb Schacher, der medicinischen Facultät zu Leipzig Decanus perpetuus, Therapeutices Prof. Publ. Ordin. der Academie Decemvir und Senior, welcher zu Anfange des Jahres 1737 verstorben; die Frau Mutter aber Christiana Sybilla, eine gebohrne Koberin. Seine erlangte Gelehrsamkeit in denen schönen Wissenschaften und Künsten hat er dem Fleisse und Geschicklichkeit des Herrn D. Christoph Wollens eintzig und allein zuzuschreiben. Im Jahr 1730 ließ er sich unter dem Rectorat Herrn D. Joh. Florentis Rivini

vini unter die academiſchen Bürger einſchreiben, und beſuchte Herrn D. Wollens, des ſeel. Crellens, des ſeel. Hanſens, und Herrn Prof. Menzens Vorleſungen. In Erlernung der Rechts-Gelehrſamkeit hat er zu ſeinem Anführer beſonders Herrn Hof-Rath, D. Andr. Florentem Rivinum erwehlet; doch auch zugleich ſich des mündlichen Unterrichts des ſeel. Hof-Rath Gribners, des ſeel. Hof-Rath Franckenſteins, Herrn Hof-Rath Rechenbergs, Herrn Hof-Rath Maſcovs, Herrn Geheimden Juſtitz-Rath Gebauers, und Herrn D. Jo. Flor. Rivini bedienet. Im Jahr 1732. wurde er unter die Candidaten der höchſten Würde in der Rechts-Gelehrſamkeit aufgenommen. In eben dieſem Jahre zog er auf die Univerſität Wittenberg, hörete die berühmten Männer, Herrn Hof-Rath von Leyſer, Herrn Rath von Berger, den ſeel. D. Krauſen, und den ſeel. D. Wernher, desgleichen Herrn D. Peslern, jetzigen Profeſſorem Codicis zu Franckfurt an der Oder; nahm daſelbſt den Magiſter-Titul an, und that hierauf eine gelehrte Reiſe durch Holland, Engelland, und Teutſchland. Zu Leyden machte er ſich des Unterrichts Vitriarii und Weſtenbergs, in Wetzlar aber Hrn. Hof-Rath Zwirleins wohl zu Nutze. Noch vor ſeiner Reiſe in fremde Lande diſputirte er ſich in Leipzig 1735 als Magiſter ein; und in eben demſelben Jahre erklärete ihn die daſige

Juriſten-Facultät auf eine ſolenne Weiſe mit dem Doctor-Hute. Und im Jahr 1740 wurde er Ober-Hof-Gerichts- und Conſiſtorial-Advocat. Er beſitzet eine ſchöne Beredſamkeit; und ſeine Schriften, die in einer ſchönen und netten Lateiniſchen Schreib-Art vorgetragen ſind, haben folgender geſtalt die Preſſe verlaſſen:

1) *Diſſ* de *M. Aurelii Antonini* ἀδεισιδαιμονία; Lipſ. 1730. *Præſide Chriſtoph. Wollio.* 2) *Diſſ.* de Singularibus Iurisprudentiæ Capitibus *M. Aurelii Antonini* Philoſophi; ibid. 1732. *Præſide Andr. Flor. Rivino.* 3) *Diſſ.* de *Juſtiniano*, manumiſſionum fautore; ibid. 1735. 4) *Diſp. inaug.* de utili Curationis cauſa actione; occ. L. 3. C. arbitr. tut. ibid. 1735. 5) *Epiſtola*, de Æquitate Edicti: Quod quisque Iuris in alterum ſtatuerit, ut ipſe eodem Iure utatur; ibid. 1739.

Von dieſem Gelehrten geben auch Nachricht: 1) Herr Hof-Rath Rechenberg in *Progr.* an Recurſus a Camera Imperiali vel Iudicio Aulico ad Cæſaream Majeſtatem, vel etiam ad Comitia pateat? Lipſ. 1737; 2) der Juriſtiſche Bücher-Saal, im erſten Stück, p. 143-145; 3) Herr Geh. Rath Moſer im Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten ꝛc. p. 226; 4) das groſſe Univerſal-Lexicon aller Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc. Theil XXXIV. p. 679 und 680.

Scheid

Scheid (Christian Ludwig) JCtus, Königl. Gros-Britannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hof-Rath, Historiographus und Archivarius zu Hannover. Dieser berühmte und geschickte Mann ist ein Sohn Johann Scheids, Raths und Amtmanns der Ober-Herrschafft Waldenburg, und zu gedachtem Waldenburg im Jahr 1709 den 26 Sept. gebohren worden. Nachdem er den Grund seiner Studien auf der Schule zu Oehringen geleget: so gieng er im Jahr 1724 auf die Universität zu Altorf, wo er die gelehrten Männer, Schwartzen, Hildebranden, Rincken, Fichtnern, Kölern, Becken und Feuerlin zu seinen Lehrern hatte, und vertheydigte unter dem Vorsitz des grundgelehrten Herrn Schwartzens die von ihm selbst ausgearbeitete academische Abhandlung: de obligatione possessoris bonæ fidei, ad rem domino restituendam. Im Jahr 1730 gieng er nach Straßburg, und hörete daselbst Doctor Böcklern, Lincken, Schertzen und Schöpflin anderthalb Jahr; auch hielt er seinem verstorbenen Vetter, Johann Valentin Scheiden, eine lateinische Lob-Rede, die nachher gedruckt worden. Im Jahr 1732 gieng er mit dreyen Brüdern von Holtzhausen über Basel nach Lausanne und Genev, und von dar aus über Lion, Orleans und Blois nach Tours, wo er sich über 4 Monath aufhielt, und so dann nach

nach Paris reiſete, an welchem letztern Orte er ohngefehr ein halb Jahr ſtille lag, und endlich durch die Oeſterreichiſchen Niederlande nach Teutſchland zurück kehrete. Nach dieſen nahm ihn der Graf Anton Carl von Oettingen-Wallenſtein in ſeine Dienſte, und ſchickte ihn mit ſeinem Sohne nach Halle, woſelbſt er die groſſen Männer, von Ludewig, Böhmern und Heineccium mit ſolchen Vergnügen beſuchte, daß er beſchloß, ſich gäntzlich dem academiſchen Leben zu wiedmen, und in dieſer Abſicht nicht nur 1734 die Stelle eines Rtgierungs-Secretarii und Archivarii, die ihm der Hertzog von Pfaltz-Zweybrücken antragen laſſen, abſchlug, ſondern auch 1735 in Oettingiſchen Dienſten als Rath zu ſtehen von ſich ablehnete. Doch gieng er im Jahr 1736 mit dem Grafen Ludwig Bernhard Henckel von Oderberg, als Hofmeiſter nach Göttingen, woſelbſt er nach abgelegten Proben, und gehaltener Inaugural-Diſputation bey der ſolennen Einweyhung der Univerſität Göttingen den 18 Sept. 1737 von dem Promotore, Hrn. Geheimden Juſtiz-Rath Gebauern zum Doctor beyder Rechten erkläret wurde. Er laß hierauf etwas über ein Jahr mit Beyfall Collegia, und erlangete im Jahr 1738. durch Ihro Excellenz, den Herrn Geheimden Rath und Groß-Voigt von Münchhauſen, eine auſſerordentliche Profeßion der Rechte, welche er

den

den 12 Nov. beſagten Jahres mit einer Rede: de JCtis Saturninis, antrat; auch wurde er zugleich als Syndicus der Academie beſtellet. Allein, er verwaltete beyde Aemter nicht länger, als bis 1739. Denn er bekam zu Anfange beſagten Jahres den Ruf als Profeſſor Juris Civilis & patrii auf die Univerſität zu Coppenhagen, nebſt einer Beyſitzer-Stelle im Königlichen Conſiſtorio; welchem Rufe er auch nach erhaltener Dimißion folgete, und noch vorher in Göttingen ſich zum Magiſter der Weltweisheit erklären lies. Er reiſete im Monath May 1739 nach Coppenhagen ab, und einige Wochen nach ſeiner Ankunft wurde er von dem verſtorbenen Könige in Dännemarck nach Hofe beruffen, um Ihro jetzt regierende Königliche Majeſtät von Dännemarck, als damahligen Cron-Printzen in denen Politiſchen Wiſſenſchaften zu unterrichten. Nach dem Todte des Staats-Raths Hojers vertauſchete er die Profeßion des Bürgerlichen Rechts mit der Profeſſione des Natur-Völcker- und Staats-Rechts bey der Univerſität. Im Monath October 1739 hielt er zu Coppenhagen an dem Reformations-Feſte die jährliche Oration über die Materie: quantum Religio Pontificia Monarchiis noceat? und da es dem Könige von Dännemarck allergnädigſt gefiel, das Recht, die Doctor-Würde in denen Rechten auszutheilen,

der

der Universität zu Coppenhagen wieder herzustellen: so creirte er 1740 den Hof-Gerichts-Assessor Horbow, und den Professor der Philosophie, Stampen, mit einer Oration: de JCtis, patriæ suæ perniciosis, und 1742 die Procuratoren an dem höchsten Tribunal, Kold und Wartberg, mit einer Rede: de discrimine inter JCtos & Politicos, zu Doctorn beyder Rechte. Desgleichen creirte er in besagten 1742sten Jahre den 29 Nov. die Herren Christian Ditlev, Andreas Hedegaard, Königl. Kriegs-Rath, den Herrn Prof Peter Kofod Ancher, und den Herrn Professor Bernhard Möllmann, mit einer Declamatione contra imperitos Judices, zu Doctorn beyder Rechte. Zu Anfange des Jahres 1743 erklärete ihn der verstorbene König von Dännemarck zum Justiz-Rath, Als im Monat Martio 1748 der selige Geheimde Justiz-Rath Gruber zu Hannover versturb: so wurde er als Königl. Hof-Rath, Bibliothecarius und Archivarius, nach Hannover beruffen; welches Amt er auch angenommen, und gegen Michaelis vorigen Jahres würcklich angetreten hat; worauf ihm die Gnade wiederfuhr, Ihro Königliche Majestät von Gros-Britannien, bey Dero höchsten Anwesenheit in dessen Teutschen Erb-Landen vorigen Jahres, die raren Manuscripta und andere Seltenheiten der Hannöverischen Bibliothec zu zeigen. Herr Hof-Rath Scheid ist

ein

ein ſehr geſchickter Mann, der in denen Teutſchen Alterthümern und Rechten eine gantz beſondere Stärcke beſitzet. Er hat geſchrieben:

1) *Diſſ.* de obligatione poſſeſſoris bonæ fidei, ad rem domino reſtituendam; Altd. 1730. *Præſide Chriſt. Gottlieb Schvvarz.* 2) *Laudatio funebris* perſoluta beatis manibus *Io. Valentini Scheidii*, Profeſſoris Medicinæ Argentoratenſis; Argentor. 1732. fol. 3) *Diſſ. Inaug.* Excurſiones in argumenta nonnulla ex utroque Jure inter tumultuariam lectionem Novellarum quarumdam Imp. Leonis dicti Philoſophi inſtitutas proponens; Gottingæ 1737. Dieſes iſt nur das erſtere Specimen Exercitationum ad Conſtitutiones Novellas Imper. Leonis Philoſophi; wovon zur Zeit nichts weiter zum Vorſchein gekommen. 4) *Diſſ.* de Cauponarum origine & Jure, & Magiſtratus in iis ordinandis cura; ibid. 1738. 5) *Diſſ.* de optuma inter diſſentientes Juris Conſultos ſecta; ibid. 1738. 6) *Progr. Inaug.* quam ob cauſam in terris Brunſuico-Lüneburgicis Jura Saxonica abrogata fuerint? ibid. 1738. 7) *Diſſ.* de Jure erigendi cauponas & hoſpitia publica tam in genere, quam in ſpecie in terris Bruuſuico-Lüneburgicis; von der Wirthſchaffts- und Krug-Nahrung; ibid. 1739. 8) *Diſſ.* de Jure coquendi & vendendi cereviſiam; vom Bier-Brauen zum feilen Kauf; ibidem

1739

1739. 9) *Diſſ.* de Jure coquendi & vendendi cereviſiam tam in terris Brunſuicenſibus & Lüneburgicis, quam in Epiſcopatu Hildeſienſi; ibid. 1739. 10) *Diſſ.* ſingularia quædam de eo, quod juſtum eſt circa Vinum aduſtum. Vom Brantewein brennen und Brantewein-Schencken, præcipue ad uſum terrarum Brunſuico-Lüneburgicarum; ibid. 1739. 11) Abgedrungene Apologie wider das ausgebreitete Gerichte, als ob er an den neulich publicirten Klagen Moyſis über des zweyten Iſraels Policey-Geſetze und Geſchäfte einigen Antheil hätte; Coppenhagen 1740 8vo. Die Veranlaſſung dieſer Apologie findet man nach ſeinen wahren Umſtänden erzehlet im andern Bande der allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern, Diſputationen ꝛc. p. 452 & 453. 12) de Jure Regis Daniæ prohibendi navigationes & piſcationem exterorum in Mari Boreali, contra noviſſimas Batavorum prætenſiones; Hafniæ 1741. ſoll eine weitläuftige Schrifft ſeyn; ich habe aber ſolche nicht geſehen. 13) Declamatio contra imperitos Judices; habita Hafniæ 1742, ſtehet im 5ten Stück der Däniſchen Bibliothec, p. 432 ſeqq. und im vierten Bande der allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern, Diſputationen ꝛc. p. 389-434. 14) *Diſſ.* de Regii Vandalorum tituli, Anguſtiſſimis Daniæ Regibus jam pridem familiaris, origine & cauſa; ibid.

1743.

1743. 15) *Diſſ.* Juris Publici & privati convenientias & differentias principes exhibens; ibid. 1744. 16) *Diſſ.* de ratione belli, ſeu, ut a Gallis dici ſolet, Raiſon de Guerre; ibid. 1744; ſolche *Diſſ.* iſt auch in Jena 1745 wieder aufgelegt worden. 17) Ethica philoſophica methodo ſcientifica conſcripta; ibid. 1745, 8vo. 18) *Diſſ.* de Buccellariis & Iſauris ad L. 10. C. Juſtin. ad L. Jul. de vi publ. ibid. 1745. 19) *Diſſ.* de Mutuo; ibidem, 1746. 20) *Progr.* de utilitate literarum humaniorum in Jurisprudentia; ibid. 1746. 21) *Demonſtratio*, quod Dania Imperio Germanico nexu feudali numquam fuerit ſubjecta; ſtehet in Parte I. Scriptorum a Societate Hafnienſi bonis artibus promovendis dedita editorum, no. 5. & Parte II. no. 7. 22) Norvegiæ pervetuſta & illibata libertas, qua cum ante, tum poſt unionem Calmarienſem gaviſa eſt; accedit demonſtratio, quod Regnum hoc neutiquam Danicæ provinciæ inſtar, ſubjectum & conſociatum ſit; ibid. Part. II. No. 10. 23) Summi Polyhiſtoris, *Godofredi Guilielmi Leibnitzii Protogea*, ſ. de prima facie telluris & antiquiſſimæ hiſtoriæ veſtigiis in ipſis naturæ monumentis diſſ. ex ſchedis M. S. viri illuſtris in lucem edita; Gottingæ, 1749, 4to. maj. Auch werden nächſtens *Ioh. Georgii Eccardi* Libri duo, de origine Germanorum, eorumque vetuſtiſſimis coloniis, migrationibus & rebus geſtis, ex

Schedis MSptis viri illustris collecti, durch seine Sorgfalt, zu Göttingen, in 4to. desgleichen Leibnitii Opuscula & scripta minora hactenus inedita, Tomus I. zum Vorschein kommen. Er soll auch eine Schrifft, de Religione hospitii per tesseras contracti, zu Göttingen heraus gegeben haben; ich habe aber solche nie gesehen.

Von seinen Leben und Schriften findet man auch eine ausführliche Nachricht im andern Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern ꝛc. p. 447-454; desgleichen im grossen Universal-Lexico aller Wissenschaften und Künste ꝛc. Theil XXXIV. p. 1130 und 1131; die erste Nachricht aber gehet nur bis 1740 und die andere bis 1742.

Schierschmidt (Johann Justin) Phil. & J. U. Doctor, Sr. Hochfürstl. Durchlaucht. des Herrn Marggrafens zu Brandenburg-Bayreuth Hof-Rath, und der Rechts-Gelehrsamkeit und Weltweisheit ordentlicher Professor auf der Universität Erlangen. Derselbe ist zu Gotha im Jahr 1707, den 27 Dec. gebohren, wo sein Herr Vater Lieutenant bey dem Gothaischen Stadt-Bataillon gewesen. Auf dem berühmten Gothaischen Gymnasio hat er seine Studia unter dem berühmten Rectore Vockerodten angefangen, und sich zum Studio Juris unter der Anweisung des damahligen Gothaischen Hof-Advocatens, und nachherigen Amtmanns

manns zu Zelle, Echerds, zugleich vorbereitet. Im Jahr 1727 gieng er auf die Univerſität Jena, wo er das angefangene Studium Juris unter dem nunmehrigen Hof-Rath, Hrn. Hofmannen in Altenburg, dem ſeligen Hof-Rath Struven, Herrn Geheimden Rath von Flörcken, und Herrn Hof-Rath Heimburgen fortſetzte. In Philoſophicis erwählete er ſich den ſeligen Prof. Syrbium, nachhero aber den ſeligen Prof. Köhler, deſſen Liebe und Vertraulichkeit er vor andern gewürdiget wurde, defendirte auch unter deſſen Vorſitz ſeine Exercitationem Juris Nat. III. de Imputatione. Vorhero aber hatte er ſchon einmahl, unter dem Vorſitz M. Breitenbachs, eine *Diſſ.* de certitudine, vertheidiget. Im Jahr 1730 gieng er nach Marburg, wo er die Weltweisheit unter dem Freyherrn von Wolff mit groſſen Eifer fortſetzte, und bey dem ſeligen Regierungs-Rath und Cantzler Waldſchmid Collegia practica beſuchte; ſich aber auch zugleich zum academiſchen Leben applicirete, und mit verſchiedenen Studioſis Collegia philoſophica und Juridica repetirete; fieng auch ſchon damahls in Marburg an, auf Anrathen des ſeligen Cammer-Gerichts-Aſſeſſoris von Plönnies, deſſen Vetter er im Jure unterrichtete, an ſeinen Elementis Juris Civilis zu arbeiten, die er denn im Jahr 1732 in Gotha, allwo er ſich einige Monathe aufhielte, vollends zu

Stande brachte, auch in selbigem Jahre zu Erfurth Magister wurde; worauf er sich 1733 nach Leipzig wandte, und sich daselbst nostrificiren lies. Allda las er anfänglich Collegia über die Philosophie und Matheſin, und promovirte darauf 1734 zu Halle in Doctorem Juris. Nach seiner Zurückkunft nach Leipzig las er daselbst bis 1737 Philosophische und Juristische Collegia. Nach dem Todte des seligen Prof. Köhlers zu Jena wurde er von einem berühmten Jenaischen Professore schriftlich invitiret, nach Jena zu kommen, und des seligen Köhlers angefangene Collegia fortzusetzen. Diesem Vorschlag folgte er, und reisete im Sommer 1737 nach Jena; wo er anfänglich Collegia Philosophica, besonders aber über das Jus Naturæ & Gentium, und auch Juristische Collegia gehalten. Im Jahr 1739 erhielt er in Jena eine Professionem Philosophiæ Extraordinariam, wie auch die Conceßion, in denen Eisenachischen und Jenaischen Landen zu advociren. Im Jahr 1740 verheyrathete er sich mit des ehemahligen Coburgischen Stadt-Syndici, D. Philipp Heinrich Döbners hinterlassenen ältesten Tochter. Im Jahr 1743 bekam er den Ruf als Professor Juris & Philosophiæ Ordin. auf die neue Universität Erlangen, nebst dem Raths-Prädicate; er gieng aber erst nach Ostern 1744 dahin ab. Ohngefehr im Jahr 1745 bekam er

den

den Hof-Raths Character. Im Jahr 1747 war er der Juriſten-Facultät Decanus, und 1748 verwaltete er das Pro-Rectorat. Herr Hof-Rath Schierſchmidt iſt bekannter maſſen ein Wolffianer, oder, deutlicher, ein ſolcher Rechts-Gelehrter, der die Rechts-Gelehrſamkeit mathematice demonſtriret, und nach geſtrenger Lehr-Art vorträget, weswegen ihn ſeine Anhänger allezeit hoch erhoben. Es kan ſeyn, daß er etwas Gutes an ſich habe: es iſt mir aber immer vorgekommen, als ob er ſich in ſeinem mündlichen Vortrage etwas zu ſehr diffundirete; zudem fehlet es ihm ſehr ſtarck an einem lateiniſchen Maule, welches gar viele ſahen und höreten, als er im Jahr 1735 zwey Juriſtiſche Diſputationes in Leipzig vertheydigte. Er wurde von dem ſeligen D. Adolph Friedrich Hofmann bis zum Stillſchweigen gebracht; und blos darum, weil er ſich nicht in der gelehrten Sprache expliciren konnte. Nicht allein dieſe, ſondern auch noch eine andere vorhergegangene Affaire, da er nemlich des Herrn D. Müllers Jus Naturæ in ſeinen Sendſchreiben ſo unglücklich und ungebeten examiniret hatte, machten, daß ſeine Methode in Leipzig nicht angenehm werden wollte. Seine Schriften, die im ſchlechten Latein abgefaſſet ſind, und dahero ſehr trocken ſich leſen laſſen, ſind folgende:

I. **Bücher und Tractate**: *Specimen* de

Servitutibus, earumque ſpeciebus, ad ductum Inſtitutionum Juſtinianearum, methodo ſyſtematica conſcriptum; (Marburgi) 1731, 4to. unter denen Buchſtaben I. I. S. und in ſeinen Elementis Juris Civil. 2) Elementa Juris Civilis, ad ductum Inſtitutionum Juſtinianearum, methodo ſcientifica propoſita; 1732, und Halæ, 1737, 8vo. 3) *Specimen politicum*, de Juſtitia civili, ejusdemque ſpeciebus; Erfordiæ, 1733, 4to. 4) Send-Schreiben, darinnen Herrn D. Auguſt Friedrich Müllers Recht der Natur, nach den Regeln der Logic unterſucht, und verſchiedene Fehler deſſelben entdecket worden; auf Begehren einiger Liebhabers der Wiſſenſchaften zum Druck befördert; Freyburg, 1734, 4to Dieſe Schrift war wider alle politiſche Klugheit divulgiret worden: denn Herr D. Müller hatte damahls und noch jetzo einen ſtarcken Applauſum, und er ſtund in einer wohl erworbenen Hochachtung; hingegen Herr Schierſchmidt war ein junger Magiſter, und hatte kaum Leipzig geſehen. Worzu noch kam, daß zu der Zeit in Leipzig die Wolffiſche Philoſophie faſt noch gar keine Verehrer hatte. Dieſen unrechten modum inclareſcendi hat Herr Schierſchmidt nachher ſelbſt zum öftern bereuet. 5) Philoſophia rationalis, ſive, Logica, methodo ſcientifica propoſita; Lipſiæ & Dresdæ, 1737, 8vo. 6) Elementa Juris Naturalis, Socialis & Gentium

tium, methodo scientifica conscripta, atque in usum ceterarum Jurisprudentiæ partium concinnata. Partes II. Jenæ, 1742, 8vo. 7) Philosophia prima, seu, Ortologia; Erlangæ, 1747, 8vo.

II. *Dissertationes* und *Programmata:* 1) de pacto metu extorto justo vel injusto, methodo naturali evoluto; Lipsiæ, 1733. *Pro Loco* inter Magistros Lipsienſ. obtin. 2) *Disp. Inaug.* de imputatione culpæ civili; Halæ, 1734. 3) de imputatione culpæ circa contractus, cum primis innominatos & reales; Lipſ. 1735. 4) de imputatione culpæ circa emtionem venditionem; ibid. 1735. 5) de principio determinationis prædicati, ejusque usu; Jenæ 1737. 6) de imputatione culpæ circa locationem conductionem; ibid. 1738. 7) de Servitute temporaria, locatione, conductione constituta; ibid. 1738. Es ist eine Epistola, und der Nahme *Jo. Frid. Henr. Seyferheld* stehet davor. 8) de imputatione culpæ circa contractus Emphyteuseos, societatis & mandati; ibid. 1741. 9) de tutela occupatitia; ib. 1742. 10) *Progr.* de testimonio impuberis quandoque admittendo; Erlangæ 1707.

III. **Anmerckungen in denen Erlangischen Anzeigen vom Jahr** 1744. 1) Eine allgemeine Regel, wer von denen streitenden Partheyen bey einem Rechts-Handel den Beweiß zu übernehmen? No. 42, 44 und 45.

In denen Anzeigen vom Jahr 1746, 2) Ursachen, warum die querela inofficioſi teſtamenti in fünf Jahren präſcribiret werde? No. 4.

Von des Herrn Hof-Rath Schierſchmidts Lebens-Umſtänden kann man auch nachſehen: 1) Herrn Carl Günther Ludovici Entwurff einer vollſtändigen Hiſtorie der Wolfiſchen Philoſophie, in dritten Theile, §. 196; 2) im groſſen Univerſal-Lexico aller Wiſſenſchaften und Künſte, Theil XXXIV. p. 1459-1641; und 3) das im Jahr 1743, blühende Jena, p. 165-168.

Schiltperger, (Johann Peter) J. U. Doctor, Churfürſtlich Bäyeriſcher Rath, Profeſſor der Digeſten und des Lehn-Rechts auf der Univerſität zu Ingolſtadt, ſtammet aus einem alten Geſchlechte derer Schiltperger her. Ob ihn wohl ſonſt iedermann Schiltenberger nennete: ſo kann er doch darthun, daß er zu dem Geſchlechte Hanns Schiltpergers, deſſen Aventinus in ſeiner Chronie gedencket, gehöre. Eben dieſes erhellet aus einem durch Martin Eiſengrein, Käyſers Maxiximiliani II. geweſenen Hof-Prediger, nachmaligen Dom-Probſt zu Paßau, und Vice-Cantzlern der Univerſität Ingolſtadt, ſeinen Uhr-Anherrn, Johann Schiltpergern, Magiſter der freyen Künſte, und des innern Raths zu Dünckelſpiels, erneuerten Wappen-Briefe, gegeben zu Ingol-

ſtadt

ſtadt, den 29. Jun. 1574. Sein Anherr war Lucas Schiltperger, Burgermeiſter zu Wörth in dem Fürſtlichen Hoch-Stift zu Regenſpurg. Sein Vater, Benedict Schiltperger, hielt ſich zu Stadt am Hof nechſt Regenſpurg auf, und die Mutter hieß Maria Magdalena, von der er im Jahr 1684, gebohren wurde. Er war noch nicht 2 Jahr alt, als ihm ſein Vater, im Jahr 1686, durch den Todt entriſſen wurde. Inzwiſchen that ſeine Mutter, welche im Wittben-Standt blieb, und darinnen in ihrem 97ſten Jahre zu Regenſpurg ſtarb, ihn, nebſt ſeinem Bruder, welcher nachher Pfarrer zu Kirchdorff, ohnweit dem Cloſter Thor in Bayern worden, nach nur gedachten Regenſpurg, allwo er ſowohl die untern Wiſſenſchafften, als auch die Philoſophie, die Chriſtliche Sitten-Lehre und Polemik hörete. Er nahm dergeſtallt darinnen zu, daß er unter ſeinen Mit-Schülern entweder als der erſte, oder doch unter den drey erſtern allezeit gezehlet wurde. Hierauf begab er ſich nach Ingolſtadt, und ſtudierte allda die Rechte; und nachdem er daſelbſt 5 Jahr damit zugebracht hatte: ſo nahm er die Doctor-Würde an, erhielt beſondere Zeugniſſe, und begab ſich ſodann wieder zurück nach Regenſpurg, fieng an zu practiciren, und wurde bey dem Hochfürſtlichen Hof-Rath als Advocat aufgenommen, und verpflichtet, in welcher Stel-

le er auch bis in das vierte Jahr blieb. Weil aber die Pest im Jahr 1713, zu Regenspurg und in dasiger Gegend zu wüten anfing, auch eben der Professor zu Ingolstadt, Friedrich de Chardel gestorben war: so bewarb er sich um die durch dessen Todt erledigte Profeßion, erhielt auch selbige auf hohe Recommendation des Chur-Maytzischen Herrn Gesandtens, Ignatius, Freyherrns von Otten, und begab sich noch letztgedachtes Jahr nach Ingolstadt. Hier heyrathete er die Chardelische Wittbe, mit welcher er 2 Kinder gezeuget; nemlich einen Sohn, Johann Joseph, welcher vormahls Käyserlicher ietzo Chur-Bayerischer Regierungs-Rath zu Burghausen ist, und eine Tochter, Maria Franciſca. Im Jahr 1718, hielt er seine erste Disputation, und gab quæstiones selectas im Druck, denen verschiedene andere Theses gefolget sind, worunter einige Kayser Carl VI. glorwürdigsten Andenckens, 1731, und andere 1734, Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Cölln dediciret worden. Im Jahr 1739. gab er ein sowohl in der Juristischen Facultät, als in seinem eigenen Nahmen ausgearbeitetes Volumen Consiliorum Civilium & Criminalium, zu Ingolstadt in Folio heraus; welchen ein anderes Volumen Consiliorum, und zwar nach geendigten Kriegs-Unruhen, hat folgen sollen. Und im Jahr 1748, hielt Casimir Maximilian

Frey-

Freyherr von Leiden, in Affing ꝛc. eine Dissertation: de Pace, ex L. 5. verſ. publica conventio eſt, ff. de pactis, unter ſeinem Vorſitz, welche an Se. Churfürſtl. Durchl. in Bäyern dediciret, und in Folio abgedruckt iſt.

Dieſe ſonder Zweiffel von ihm ſelbſt aufgeſetzte Lebens-Beſchreibung ſtehet im groſſen Universal-Lexico aller Wiſſenſchaften und Künſte; Theil XXXIV. p. 1582 und 1583.

Schinemann, (Georg Theodor) J. U. Doctor, Königlich Preußiſcher Hof-Rath, Profeſſor Juris Extraordinarius und Hof-Hals-Gerichts Aſſeſſor zu Königsberg, iſt daſelbſt im Jahr 1718, den 25 Januar. gebohren, hat allda ſtudiret, und auch zweymahl öffentlich, nemlich unter Jeſters und Herrn von Sahme Vorſitz diſputiret. Im Jahr 1741, iſt er auf die Univerſität zu Halle gezogen, und hat daſelbſt 1742, am 26 May den Gradum Doctoris beyder Rechten angenommen. Im Jahr 1745 ward er Hof-Rath und Hof-Gerichts-Advocat, und 1746 Profeſſor Juris extraordinarius und Hoff-Hals-Gerichts-Aſſeſſor zu Königsberg. Er läſt ſich zu einem geſchickten Rechts-Gelehrten an. Man hat von ihm:

1) *Diſſ. Inaug.* Specimen Jurisprudentiæ Ante-Juſtinianeæ ex A. Auguſtino, Hipponenſi Epiſcopo; Halæ, 1742. *Præſide Juſt. Henning. Bœhmer.*

Boehmer. 2) *Diſſ.* de renunciatione ſui Juris non valida; Regiomonti, 1746, cf. Herrn D. Daniel Heinrich Arnoldts Zweyten Theil der ausführlichen, und mit Urkunden verſehenen Hiſtorie der Königsbergiſchen Univerſität; p. 280 & 281.

Schlosgangl von Edlenbach (Frantz Joſeph Carl) J. U. Doctor, Saltzburgiſcher würcklicher Hof-Rath, und Profeſſor der Rechte auf der Univerſität zu Saltzburg, wurde 1699. in Ober-Oeſterreich gebohren. Sein Vater hat ſich mit ſeinen und ſeiner Vorfahren Verdienſten den Adel-Stand erworben, und ſolchen vom Käyſer Carl den VI. erhalten. Er legte ſich erſtlich in Lintz beſonders auf die Weltweisheit, begab ſich ſodann auf die Univerſität nach Wien, und erlernete daſelbſt die Rechts-Gelehrſamkeit. Nachdem er nun drey völlige Jahr in Erlernung der Jurisprudenz zurücke geleget hatte: erhielt er in Saltzburg die Doctor-Würde, und 1723, im 24ſten Jahre ſeines Alters, unter vielen damahligen Competenten, das Amt eines öffentlichen Lehrers der Inſtitutionum, welches er bis 1730, rühmlich verſehen. Nach der Zeit ſtellete er ſeine öffentliche Vorleſungen bis auf das 1739ſte Jahr über die Digeſta an; alsdann wurde er zum Lehrer des natürlichen Rechts, des Juris Publici und Codicis ernennet, welches Amt er auch vermuthlich noch bis ietzo bekleidet, auch binnen

binnen ſolcher Zeit das Seniorat in der Juriſtiſchen Facultät erlebet hat. Wiewohl ihm bey ſeinen häufigen Verrichtungen, ſonderlich ſo vielen abgefaſten Rechtlichen Reſponſis, auch bey ſeinen Amts-Geſchäften, als würcklicher Hof-Rath, wenig Zeit übrig geblieben, vieles zu ſchreiben: ſo hat man doch folgende Schriften von ihm:

1) *Tract.* de herede neceſſario, i. e. de liberis, parentibus & fratribus heredibus inſtituendis vel exheredandis; Salisburgi, 4to.
2) *Tract.* de dolo, culpa & caſu; ibid. 4to.
3) *Tract.* de Literarum obligationibus. ib. 8vo.

Dieſes Leben, welches vermuthlich von ihm ſelbſt herrühret, ſtehet im groſſen Univerſal-Lexico aller Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc. Theil XXXV. pag. 209.

Schmauſs (Johann Jacob) Phil. & J. U. Doctor, Königl. Groß-Britanniſcher, und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hof-Rath, und Profeſſor Juris Ordinarius zu Göttingen. Dieſer durch verſchiedene hiſtoriſche Schriften und ſonſten berühmt gewordene Mann, iſt zu Landau in dem Elſaß im Jahr 1690 den 20 Mart. gebohren. Nach gelegtem guten Grunde auf den Gymnaſiis zu Durlach und Stuttgard, ſtudirte er ſeint 1707 zu Straßburg und Halle. Am letztern Orte las er hernach einige Jahre lang Collegia, und gab unterſchiedene Schriften theils ohne, theils auch mit Beyſetzung

ſeines

ſeines Namens heraus. Im Jahr 1721 ward er Baaden-Durlachiſcher Hof-Rath, und 1728 Geheimder Rath. Zugleich trug ihm der Cardinal von Rohan, als Biſchof zu Straßburg, die Beſorgung ſeiner Angelegenheiten im Teutſchen Reiche auf. Im Jahr 1734 kam er, bey Gelegenheit des damahls mit Franckreich entſtandenen Kriegs, als Profeſſor Hiſtoriarum und Rath nach Göttingen; doch als die Königl. Regierung zu Hannover vor nöthig befand, den berühmten Herrn Profeſſor Köler auch nach Göttingen zu ziehen, und demſelben eine Profeſſionem Hiſtoriarum anboth: ſo war Herr Köler zwar bereit dieſe Profeſſion zu bekleiden, aber durchaus nicht anders, als wenn man dem Herrn Schmauß eine andere Profeſſion ertheilete. Dieſes geſchahe, und man gab dem Herrn Schmauß die Profeſſionem Iuris Nat. & Gentium; doch ſo, daß demſelben bloß der Titul und Rang eines Juriſten angewieſen wurde, und weiter nichts: denn in der Juriſten-Facultät hat man ihm niemahls, weder eine Stelle im Spruchs-Collegio, noch in dem Promotions-Collegio derſelben, noch die Facultatem Decanibilem auftragen wollen; ob er ſich gleich deswegen viele Mühe gegeben. Ja, nicht einmahl in der Philoſophiſchen Facultät bekleidet er die Stelle eines Decani. Beydes erhellet auch daraus, daß er erſtlich 1737 den Magiſter-Titul zu Göttingen, und

1743

1743 eben daſelbſt den Doctor-Titul bekommen. Zu Annehmung der Doctor-Würde, welche er ohne Examine und Diſputation, ſondern nur per Diploma erhielt, wurde er dadurch veranlaſſet: weil er im Jahre 1743 den Ruf als Profeſſor Juris Ordinarius nach Halle, nebſt dem Prædicat als Königl. Preußiſcher Geheimder Rath bekam. Er vor ſeine Perſon gelangete auch um Michaelis 1743 daſelbſt würcklich an: aber ſeine Bücher muſte er in Göttingen laſſen. Allein der Aufenthalt in Halle dauerte kaum ein Jahr, ſo gieng er von dar wieder weg, nachdem er ſich von dem Quæſtore Academiæ, Commiſſions-Rath Packbuſch, auf ſeine Beſoldung näher 1000 Rthlr. vorſchieſſen laſſen. Er wendete ſich an den groſſen Mäcenaten, bat um Gnade, und ward, weil man währender Abweſenheit des Herrn Schmauſſens, um den Herrn Geh. Rath Moſer und Herrn Hof-Rath Buder umſonſt gefreyet hatte, wiederum in ſeine vorige Ehren-Stelle, doch nur mit dem bereits 1737 erhaltenen Prædicat eines Hof-Raths wieder eingeſetzet. Er fieng nach Michaelis 1744 von neuem an, zu Göttingen Collegia zu leſen, und in ſolchen Umſtänden befindet er ſich noch jetzo. Des Herrn Schmauſſens Geſchicklichkeit anlangend, ſo iſt meines Behalts ſolche gantz mäſſig, ohngeachtet er den gelehrten Vornamen Johann Jacob führet. Was

ſind

ſind denn nun ſein Corpus Juris Publici Academicum, und ſein Corpus Iuris Gentium Academicum vor groſſe Wunder-Sachen? Nichts: Sachen, die ſchon anderswo mehr denn einmahl gedruckt zu leſen waren. Seine übrigen Schriften reden auch von keiner vorzüglichen Gelehrſamkeit ihres Verfaſſers; und die Lateiniſche Sprache mag ſein Hauptwerck auch nicht ſeyn, weil er in Cathedra weder jemahls reſpondiret, noch präſidiret. Wer mehrere Specialia von ihm zu leſen verlanget, den verweiſe ich auf des ſo genannten *Benedicti Thöring* Unpartheyiſche Beurtheilung des fehlerhaften Corporis Iuris Publici Academici; welches Herr Prof. J. J. Schmauß herausgegeben hat; Leipzig, Durlach, Halle, Göttingen, 1745, 8vo. Auſſerdem aber geben auch Herr Götten im erſten Theile des jetztlebenden gelehrten Europa, p. 614-617; it. Herr Geh. Rath Moſer im Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten ꝛc. p. 232-234; und das groſſe Univerſal-Lexicon aller Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc. Theil XXXV, p. 294-296 Nachricht von ihm. Jetzo will noch ſeine Schriften erzehlen; und ſelbige ſind meines Behalts folgende:

1) Der allerneueſte Staat des Ertz-Biſsthums Saltzburg, und derer darunter gehörigen vier mediat-Stifter Gurck, Chiemſee, Seckau, Lavant; Halle, 1712, 8vo. 2) Curiöſes Bücher- und Staats-Cabinet, unter dem Namen

Namen Anton Paullini, Halle, 1713, ſeqq. 8vo. Es iſt ein Journal, und hat etliche Jahre gedauert. 3) Der neueſte Staat des Königreichs Portugall; zwey Theile, Halle, 1714, 8vo. 4) Confutatio dubiorum, quæ contra Schediſma Halenſe de Concubinatu mota ſunt, (ſub nomine Marci Pauli Antonini, Philoſophi; Tribocci) Argent. 1714, 4to. 5) Hiſtoriſches Helden- und Staats-Cabinet; drey Theile, Halle, 1718, ſeq. 8vo. 6) Leben und Helden-Thaten König Carls des XII. von Schweden; zwey Theile, Halle, 1720, 8vo. 7) Entwurf einer Lebens-Beſchreibung Kayſer Carls des VI. nebſt einem kurtzen Begrif des Lebens und der Thaten des Printzens Eugenii von Savoyen; Halle, 1720, 8vo. 8) Geheime Hiſtorie des Spaniſchen Hofes, durch die aus dem Frantzöſiſchen überſetzte, und mit Anmerckungen verſehene Briefe des Fitz Moritz vorgeſtellet; Halle, 1720, 8vo. 9) Genealogiſche Hiſtorie des Hauſes Gramont, nebſt beſondern Nachrichten und Lebens-Beſchreibungen der berühmteſten Perſonen dieſes Geſchlechts; Halle, 1721, 8vo. Dieſe drey letztern Schriften machten Anfangs Stücke in dem Staats- und Helden-Cabinet aus: wurden aber hernach beſonders gedruckt. 10) Kurtzer Begrif der Reichs-Hiſtorie, in einer accuraten Chronologiſchen Ordnung von den älteſten Zeiten bis auf die gegenwärtigen, aus

den bewährteſten Scribenten, zum Gebrauch der academiſchen Lectionen verfaſſet; Leipzig 1720, 1729 und wiederum 1744, 8vo. 11) Corpus Iuris Publici S. R. I. Academicum, enthaltend die vornehmſten des Heil. Röm. Reichs Geſetze, als die güldene Bulle, Profan- Religion- auch Weſtphäliſch- und andere Friedens-Schlüſſe, die Cammer-Gerichts- und Reichs-Hof-Raths Ordnung, Reichs-Matricul und neueſte Wahl-Capitulation ꝛc. Leipzig, 1722; andere Auflage, ibid. 1727; dritte Auflage, ibid. 1735; vierte Auflage, ibid. 1745, 8vo maj. nebſt einem Anhange, enthaltend die Wahl-Capitulation Kayſers Franciſci I. 12) Corpus Iuris Gentium Academicum, enthaltend die vornehmſten Grund-Geſetze, Friedens- und Commercien-Tractate, Bündniſſe und andere Pacta der Königreiche, Republicken und Staaten von Europa, welche ſeit zweyen Seculis bis auf den Congreſs zu Soiſſons errichtet worden; drey Theile Leipzig, 1730-1732, 8vo maj. 13) Edidit *Philippi Knipſchildii* Tractatum de Juribus & privilegiis Civitatum Imperialium; & Annotationes ſuas adjecit; Ulmæ, 1734, 4to. Dieſer Tractat iſt auch mit Schmauſſii, Jac. Sturmii und Jac. Wenckeri Notis inſignibus, 1740, zu Straßburg, in folio herausgekommen. 14) Bericht an ſeine künftige Zuhörer, von den Lectionibus publicis und privatis, welche er auf der Univerſität Göttingen hinfüro beſtän-

beſtändig zu halten geſonnen iſt; Göttingen, 1734, 4to. 15) *Progr.* an ex utilitate Ius ortum ſit? ibid. 1735, 4to. 16) Diſſertationes Iuris Naturalis, quibus principia novi Syſtematis hujus Iuris, ex ipſis humanæ naturæ inſtinctibus exſtruendi, proponuntur; Gottingæ, 1740, 8vo. Es ſind 6 Diſſertationes; und auf einem beſondern Bogen hat er Poſitiones Iuris Naturæ in uſum Auditorum drucken laſſen, welche aus denen von ihm verſprochenen Anmerckungen über des ſeel. Hombergks Dubia Iuris Naturæ erwachſen ſind. Wider dieſe Diſſertationes, und zwar die drey erſtern, iſt im vorigen 1748ſten Jahre zu Franckfurt und Leipzig eine Schrift herausgekommen, worinnen der ungenannte Verfaſſer ein gründliches Examen über dieſes Novum Syſtema Iuris Naturæ ex inſtinctu naturali exſtruendum angeſtellet, und die übrigen drey Diſſertationes ſollen auch noch dieſe Muſterung paſſiren. 17) Einleitung zu der Staats-Wiſſenſchaft, und Erläuterung des von ihm heraus gegebenen Corporis Iuris Gentium Academici; Leipzig, 1741, 8vo maj. 18) Derſelben zweyter Theil; ibid. 1747, 8vo. 19) Summariſche Vorſtellung des gegenwärtigen Zuſtandes von Italien; Göttingen, 1742, 8vo. 20) Patriotiſcher Vorſchlag zu einem Frieden zwiſchen Oeſterreich und Bayern; wodurch nicht allein beyde Partheyen ihren beſondern Vortheil erreichen,

ſondern auch die Balance von Europa, und die Sicherheit und Ruhe des Teutſchen Reichs befeſtiget wird; Jena 1743, 4to. Wider dieſen Vorſchlag kam noch in ſelbigem Jahr ein Bedencken und Betrachtung in 4to zum Vorſchein. 21) Bericht an ſeine künftige Herren Auditores, wegen derer künftigen Collegiorum; Halle 1743, 4to. 22) Wichtigkeit der Grafſchaft Flandern, in Anſehung der Balance von Europa; 1744, 8vo. 23) *Tractatus*, de dignitate Auguſtiſſimi Romanorum Imperatoris; Tomus primus, Francofurti, 1744, 8vo. 24) Entwurf eines Compendii Iuris Publici; Halle, 1744, 8vo. 25) Compendium Iuris Publici S. R. I. zum Gebrauch der academiſchen Lectionen verfaſſet; Leipzig, 1746, 8vo. Hierzu hat er zu Göttingen 1748 einen nothwendigen Anhang drucken laſſen: weil in Leipzig bey der Correctur ſechs oder 7 Stellen waren ausgeſtrichen worden. 26) Betrachtungen über den gegenwärtigen verwirrten Zuſtand der Niederlande; Göttingen, 1747, 8vo. 27) Die ſiegende Republick; oder, die vernichtete Bourboniſche Staats-Klugheit, als der 2te Theil der Betrachtungen der Niederlande; ibid. 1747, 8vo. 28) Vorſtellung des wahren Begrifs von einem Recht der Natur; ibid. 1748, 8vo.

Auſſerdem hat man von ihm auch: Reflexiones über die Paſſage des Rheins bey Schreck;

das

das Neapolitaniſche Lager bey Veletri, und der Spanier Retirade von Oneglia, ſo in der neuen Europäiſchen Fama, im 110 Theil, p. 176. ſeqq. anzutreffen iſt. Jedoch iſt nicht zu vergeſſen, daß er mehrentheils Autor von der neuen und vollſtändigen Sammlung der Reichs-Abſchiede iſt, welche zu Franckfurt am Mayn zu Ende des Jahres 1747 in folio herausgekommen.

Hiernächſt hat er den Europäiſchen Herold mit der Fortſetzung bis auf jetzige Zeiten; den dritten Theil von der Staats-Wiſſenſchafft, oder Hiſtorie von der Balance; und eine ausführliche Abhandlung von der Kayſer-Würde, weil der ſchlechte Tractat, de dignitate Imperatoris, nur ihm nachgeſchriebene Anmerckungen wären, heraus zu geben verſprochen.

Schmidt (Johann Petrus) J. U. Doctor, Codicis Profeſſor Publicus, und der Juriſten-Facultät zu Roſtock Beyſitzer. Dieſer Gelehrter iſt zu Roſtock, im Jahr 1708 den 20 April gebohren. Sein Herr Vater war Jonas Schmidt, Rathsherr und Vorſteher der Kirchen zu St. Jacob in Roſtock; und die Frau Mutter, Catharina Margaretha, eine gebohrne Frieſin. In ſeiner Jugend unterrichtete ihn beſonders Herr Bergmann, wie auch die Lehrer der Schule zu Roſtock, M. Sprengel, M. Frieſe und M. Rudow. Im Jahr 1722 den 7 Octob. wurde er unter dem Rectorat

des seligen Carmons in die academische Matricul eingeschrieben, und war Willens die Gottes-Gelahrheit zu studiren. Den Anfang machte er in der Weltweisheit, welche ihn D. Aepin, D. Burgmann und die beyden Becker vortrugen; und in der Bau-Kunst unterrichtete ihn Herr Vogt. Er sahe sich auch in der Artzney-Kunst um, und hierinnen war Herr D. Burgmann sein Lehrer. Die Gottes-Gelahrheit erklåreten ihn die berühmten Männer D. Aepin, D. Weidner, und Lehmann; durch dessen letztern gründlichen Unterricht er es so weit gebracht hatte, daß er mit Beyfall eine Predigt in der St. Nicolai-Kirche zu Rostock halten konnte. Allein, einige Umstände bewogen ihn nunmehro, die Rechts-Gelehrsamkeit zu erwehlen. Der berühmte D. Beselin, D. Lembke, und der hochverdiente Schleßwig-Hollsteinische Cantzlar, Herr Ernst Joachim von Westphalen, der damahls als ein Doctor legens zu Rostock lebete, waren hierinnen seine Lehrmeister; darbey ihm die historischen Vorlesungen Hrn. Wolffens, Professoris der Griechischen Sprache, wohl zu statten kamen. Auch übte er sich fleissig im Disputiren, und stellete in seinen letztern academischen Jahren dann und wann eine kleine Reise an. So nahm er im Jahr 1726 Königsberg, Dantzig, das Closter Oliva, und andere merckwürdige Oerter in Augenschein,

ſchein; beſuchte die daſelbſt lebenden Gelehrten, und ward ſonderlich von dem ſeligen Inſpector und Profeſſor, Samuel Friedrich Willenbergen, ungemein höflich und freundlich aufgenommen. Im Jahr 1727 betrachtete er einen groſſen Theil von Seeland, Coppenhagen, wo er ſich einige Zeit aufhielt, Rothſchild, Helſingöhr und Friedrichsburg. Im folgenden Jahre machte er ſich den Zuſtand der hohen Schule zu Greifswalda bekannt. Im Jahr 1729 begab er ſich über Berlin nach Halle, wo er ſich in denen Lehr-Sälen derer berühmten Männer, Johann Peter von Ludwigs, Juſt Henning Böhmers, Nicol. Hieron. Gundlings und Johann Lorentz Fleiſchers fleißig einfand. Er hatte kaum ein Jahr zu ihren Füſſen geſeſſen, ſo eräugnete ſich eine ſchöne Gelegenheit, die bishero erworbene Gelehrſamkeit mit Nutzen an Mann zu bringen. Der Königl. Preußiſche Kriegs- und Domainen-Rath im Hertzogthum Magdeburg, Herr Johann Juſt Viethen vertrauete ſeiner Aufſicht und Anführung ſeinen Hoffnungsvollen Sohn, Herrn Johann Julius Viethen, jetzigen Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſchen würcklichen Kriegs-Rath und Ceremonien-Meiſtern an; mit dem er nach Wittenberg gieng, und mit ihm die Collegia wiederhohlete, welche Auguſtin von Leyſer, Gebhard Chriſtian Baſtineller, Vater, Chladenius

und Hollmann lasen. Von Wittenberg wendete er sich mit seinem Untergebenen nach Leipzig, wo Michael Heinrich Gribner, Carl Otto Rechenberg, Jacob August Franckenstein, Johann Jacob Mascov, George Christian Gebauer, Gottlieb Wilhelm Dinckler, August Friedrich Müller, Abraham Kästner, Gottlieb Korte, und Johann George Cramer, seine und seines Untergebenen Lehrmeister waren. Wenn Feyertage einfielen, so hielt er sich bald in Schlesien, bald in der Laußnitz auf, bald ergötzete er sich am Weissenfelsischen und Merseburgischen Hofe. Am letztern war er besonders angenehm. Die Durchlauchtigste Hertzogin zu Sachsen-Merseburg, Elisabeth, eine gebohrne Prinzeßin zu Mecklenburg-Güstrow, lies jederzeit in Ansehung der besondern Treue, welche sein Gros-Vater, Jonas Schmidt, Dero Durchl. Herrn Vater, Herrn Gustav Adolphen, Hertzogen zu Mecklenburg erwiesen, da er nemlich auf der Jagd von einem erhitzten Hirsche gespiesset worden, und dadurch den Hertzog errettet, eine besondere Gnade gegen ihn blicken, und beehrete ihn im Jahr 1733 mit einem schönen Empfehlungs-Schreiben an des Hrn. Hertzogs, Christian Ludwigs Hochfürstlichen Durchlaucht. als damahligen Kayserlichen Commissarium in Mecklenburg, Unterdessen hatte er den Herrn von Pentzon, Königlich-

Däni-

Däniſchen Hof-Junckern kennen lernen, und ihm zugleich nebſt Herrn Viethen in denen guten Künſten und Wiſſenſchafften, denen Geſchichten, und in der Politik unterrichtet. Dieſer war ein groſſer Liebhaber von Reiſen. Er erwehlete alſo den Herrn D. Schmid zu ſeinem Reiſe-Gefehrten, als er nach Dreßden, Freyberg, und in das Töplitzer Bad eine Reiſe that. Zu Dreßden machte er bey den Herrn Hof-Rath Glafey, dem ſeligen Ober-Conſiſtorial-Rath Herrn D. Löſchern, wie auch dem ſeligen Ober-Hof-Prediger Herrn D. Marpergern, ſeine geziemende Aufwartung, und lies ſich von Herrn Sebiſchen die Koſtbarkeiten zeigen, mit welchen der Königliche Bücher-Saal pranget. Er war auch bereits im Begriff, den Herrn von Pentzon nach Italien, Franckreich, Holl- und Engelland zu begleiten: wenn er nicht von ſeinen Eltern den Befehl erhalten hätte, ſeine Rückreiſe in ſein Vaterland zu beſchleunigen. Er folgete dieſem Befehl, und beſahe unter Weges Overfurth, Stollberg, Goßlar, Wolffenbüttel, Saltzdahl, Braunſchweig und Celle, wo er das Vergnügen hatte, ſeinen Untergebenen, vorbelobten Herrn Viethen, ſeinem Herrn Schwager, dem damahligen Königl. Gros-Britanniſchen und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Ober-Appellations-Gerichts-Secretario, und nunmehrigen Hof-Rathe und

Professori zu Helmstädt, Herrn Toppen, zu überlieffern. Nach glücklich vollbrachten Verrichtungen, und nachdem er Hannover, Lüneburg, Hamburg und Lübeck in Augenschein genommen; auch sich die Bekanntschafft der vornehmsten Gelehrten an dasigen Orten erworben hatte: so langte er im Monath August 1733 zu Rostock an, und erhielt so gleich nach seiner Ankunft eine vortrefliche Probe von der besondern Gewogenheit und ausnehmenden Zufriedenheit des alten Herrn Viethens gegen seine Person; indem er ihm berichtete, wie er einen Auditeur-Platz unter einem Chur-Sächsischen Cuiraßier-Regimente vor ihn ausgewürcket hätte. Allein, andere sich ereignende vortheilhaffte Umstände, und das wohlgemeinte Abrathen seiner Eltern erlaubten ihm nicht, diesen gütigen Antrag anzunehmen. Er meldete sich vielmehr im Jahr 1734 bey der Juristen-Facultät, erbot sich zu denen gewöhnlichen Proben, welche von denen Candidaten der höchsten Würde in der Rechts-Gelehrsamkeit erfordert werden, beantwortete die vorgelegten Fragen mit einer geschickten Fertigkeit, übergab den 6 May seine Inaugural-Disputation der öffentlichen Untersuchung, bey welcher Gelegenheit Herr Consistorial-Rath D. Johann Ernst Friedrich Mantzel in der Einladunes-Schrifft zu dieser feyerlichen Handlung viel rühmliches von ihm anführte,

und

und ward den 22 Sept. 1735 zum Doctor erkläret; da er denn in einer wohl ausgearbeiteten Rede zeigte: wenn der Gebrauch, Handschuhe bey Doctoral-Promotionen auszuwerfen, aufgekommen? und warum solcher noch bis dato beybehalten werde? Im Monat Jenner 1736 erhielt er von dem Rath zu Rostock den Ruf als Professor Codicis, und übernahm dieses Lehr-Amt vermittelst einer Rede: von der besten Art das bürgerliche Recht vorzutragen. Den 25 Sept. desselben Jahres hielt er als Pro-Cancellarius eine Rede: warum die Decani nicht vor sich, sondern erst nach eingehohlter Erlaubniß des Cancellarii die Doctors-Würde vergeben können? und den 26 Nov. gemeldeten Jahres hielt er am Geburths-Tage des verstorbenen Hertzogs zu Mecklenburg eine Lob-Rede: de insigni ex communi Germaniæ nomine, Teutschland, in Teutones Megapolitanos redundante gloria. In eben diesem Jahre ward er auch zu dem Beysitzer-Amte an dem Königl. Schwedischen Tribunal in Wißmar mit vorgeschlagen. Es traf aber vor dißmahl die Wahl nicht ihn, sondern den Pommerischen Consulenten, Hrn. von Liebherr. Im Jahr 1737 ward er Rector der Academie, und hielt bey Ubernehmung desselben eine Rede: von dem wahren Ursprunge der academischen Ceremonien-Kleider; worzu ihm die Ceremonien-Kleider der Göttin-

tingiſchen Lehrer Anlaß gegeben hatte. Wie er den 22 April 1738 das Rectorat wieder niederlegte, hielte er eine Rede über die Worte Plinii Junioris, Libro VI. Epiſt. 3. Singulos integra re diſſentire fas eſt, peracta, quod pluribus placuit, cunctis tuendum. Den 1 May 1738 war er abermahls Pro-Cancellarius, und unterſuchte die Frage: warum bey Doctor-Promotionen die Wachs-Kertzen angezündet werden, wenn der Pro-Cancellarius das Catheder betritt, und warum ſolche ſogleich wieder ausgelöſchet werden, wenn er jenes verläſt? Im Jahr 1738 verſahe er auch zum erſtenmahle das Decanat bey der Facultät, welches bis in das folgende Jahr dauerte. Im Jahr 1741 war er wiederum Decanus ſeiner Facultät, und hielt bey der Promotion des Herrn D. Theodor Auguſtin Holſten den 2 Mart. eine Rede: de curioſis circa biretta ex omni antiquitate, omni Jure, hiſtoria Sigillorum & Numiſmatica, in ſpecie de biretto Doctorali, Caputio Clericorum radiato, oppoſito. Nicht weniger hielt er bey der Promotion des Herrn D. Carl Guſtav Hercules den 4 May beſagten Jahres eine Rede: de inveſtitura Doctorali, ex diverſis veſtimentorum generibus, quibus diverſi hominum ordines medio ævo diſtincti ſunt, orta, ſingillatim de proverbio: Doctor Dünn-Mantel, a differentia Pallii Doctoralis abs palliis Cle-

Clericorum birratis deducendo. Den 17 Julii 1742 hielt er als Decanus bey der Doctor-Promotion zweyer Candidaten abermahls eine Rede, da er Curiosa circa panem ex Antiquitatibus & omni Jure, singillatim de origine loquutionum: **ein Studenten-Bütterchen, Studenten-Haber**, erzehlete. Den 17 Octob. 1746 übernahm er abermahls das Rectorat der Academie, und hielt bey dieser Gelegenheit eine Rede: de meritis B. Lutheri in Jura territorialia Principum & Catholicorum & Evangelicorum, pariter ac in omnem rem literariam; welches Amt er den 25 April 1747 wiederum ablegte, und darbey die Merckwürdigkeiten seines Rectorats erzehlete. Uebrigens hat er zu verschiedenenmahlen anständige Vorschläge zu verledigten Stellen in Hannöverischen und Hollsteinischen Justiz-Collegiis gehabt; welche er aber, aus zärtlicher Liebe vor sein Vaterland und die Seinigen jedesmahl bescheiden von sich abgelehnet. Seit dem 27 April 1736, lebet er mit des Königlich Groß-Britannischen und Chur-Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Raths, und Beysitzers des Lauenburgischen Hof-Gerichts, auch ältesten Burger-Meisters zu Rostock, Herrn D. Johann Christian Petersens ältesten Jungfer Tochter, Helena Catharina, in einer gesegneten Ehe. Herr D. Schmid gehöret unter die Anzahl derjenigen Gelehrten,

ten, welche die Teutſche Hiſtorie und Alterthümer mit einer gründlichen Rechts-Gelehrſamkeit zu verknüpffen ſuchen, und er iſt ein Mann, der der Univerſität Roſtock Ehre bringet. Von ſeinen Schrifften werden bis ietzo folgende heraus ſeyn: 1) *Diſſ. Inaug.* de Jure Imperatoris Rom. Germ. circa conferendos honores; Roſtochii, 1734. *Præſ. Ern. Io. Frid. Mantzel.* 2) *Progr.* de temporum atque nominum fatalitate non fatali; ibid. 1736. 3) *Progr. funebre*, in honorem *Wildii*, Senatoris Roſtochienſis; de loquutione: einem die letzte Ehre erweiſen; ibid. 1737. 4) *Progr. funebre*, in honorem *Danckwerthiæ*, natæ *Schefferiæ*: de originibus nominum cognominumque, ſingillatim de gloria familiarum ex cognomine glorioſo; ibid. 1737. 5) *Progr. Natalitium*: de prærogativa civium Romanorum præ peregrinis, ad Ephes. II. v. 19; ibid. 1737. Die Streitigkeiten, ſo die Doctores privati mit dem Concilio wegen des Ranges angefangen, haben zu dieſer Schrift Veranlaſſung gegeben. 6) *Progr. Quadrageſimale*: de variis curioſis quadrageſimalibus medii ævi; ibidem, 1738. 7) *Progr. funebre*, honori *Balthaſ. Nichenckii*, ad ædem Virgini *Mariæ* ſacram V. D. M. conſecratum: in locum Ebræorum XIII, v. 7. ibid. 1738. 8) *Progr. Paſchale*: de variis ritibus Paſchalibus, ſpeciatim denen Paſch-Eyern, und dem Eyer-Spiel; ibid. 1738. 9) *Diſſ.* de

de Jure atque limitibus Inviolabilitatis Legati hoſtilis; ibid. 1738. 10) *Diſſ.* de præſtatione Ratæ; vulgo: von Erlegung ſeines Strangs; ibid. 1741. 11) *Diſſ.* de Vindicatione rerum pupillarium omni caſu ad quinquennium reſtricta; ibid. 1741. 12) Faſtel-Abends-Sammlungen; oder: Geſchichtmäſſige Unterſuchung der Faſtel-Abends-Gebräuche in Teutſchland, darinnen die feyerl. Faſt-Nachts-Gaſtereyen, und weſentliche Faſtel-Abends-Gerichte, namentlich Kreutz-Kringel und Heetwecken, geräucherte Schwein-Schincken, Meetwurſt und Rindfleiſch; dann auch das Faſt-Nachts-Geſöff, Abſtäupung der Heetwecken, Bringung des grünen Faſtel-Abends, Verkleidung in allerhand Geſtalten, Schlagung der Hunde, und ſonſtige Schwermereyen im Schreyen, Tantzen, Spielen u. ſ. f. nach ihrem erſten Urſprunge, Nahmens-Ableitung, Grund, Urſache und Gelegenheit erläutert, und anbey verſchiedene Landübliche Sprich- und Schelt-Wörter, abergläubiſche Meynungen, Weiſen und Gewohnheiten, aus denen Geſchichten und Alterthümern erkläret werden; ibid. 1742, 4to. 13) *Diſſ.* de obligatione patris ad dotandas filias; ibid. 1743. 14) *Diſſ.* de Vigilibus Baris, vulgo: Bahren; Occaſione Ordin. Rever. Concilii Acad. d. d. 1. Nov. ao. 1742; ibid. 1743. 15) *Progr. funebre*, in honorem D. *Pauli Cieſen*, Proc. Conſt. Ord.

Ord. de benedicta ætate; ibid. 1746, folio. 16) *Progr. Natalitium*: de *Mœdrenech*, ex Beda de tempor. rat. Cap. 13. ibid. 1746. 17) *Progr. Quadragesimale:* de Quinione parmularum scuti Portugallici, quinque vulnerum Jesu Christi Symbolo; ibid. 1747. Es sollen die 5 kleinen Schildlein in dem Portugiesischen Wapen die 5 Wunden Christi bedeuten. 18) *Progr. Paschale:* de Risu Paschali; ibid. 1747.

Ausserdem ist auch Herr D. Schmid gesonnen, die academischen Alterthümer in solennen Reden durchzuhandeln; und solche mit der Zeit drucken zu lassen, von welcher Arbeit man sich nichts gemeines zu versprechen hat.

Das Leben und Schriften dieses wackern Mannes findet man auch bis auf das Jahr 1742, im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern, academischen Abhandlungen ꝛc. p. 680 - 692; welches man bis auf gegenwärtige Zeit fortgesetzet.

Schœpff, (Carl Friedrich) J. U. Doctor, Hochfürstlich Brandenburg-Onolzbachischer Rath, und Professor Publicus des Gymnasii Gustaviani zu Schweinfurth. So viel mir von diesem geschickten Mann bekannt, ist derselbe zu Schweinfurth, einer berühmten freyen Reichs-Stadt in Francken gebohren. Sein seliger Herr Vater, der bereits im Jahr 1717 verstorben, und vielen Fleiß auf die singulares Franconiæ Consuetudines in Praxi observatas, ver-

verwendet, war Wolffgang Friedrich Schöpff, Licent. Jur. Fürſtlich-Bareythiſcher Hof-Rath, und Raths-Herr zu Schweinfurth. Er hat auf dem Gymnaſio ſeiner Vaterſtadt, nachher aber zu Tübingen und Gieſſen ſtudieret; an welchem letztern Orte er auch im Jahr 1735, im Monath May, beyder Rechten Doctor worden. Hierauf that er eine gelehrte Reiſe nach Wien und Wetzlar, und kam im Jahr 1739, wiederum in ſeiner Vaterſtadt an. Als hierauf in gedachtem Jahre der damahlige Profeſſor Juris am Gymnaſio zu Schweinfurth, Johann Heinrich Bocriſius, von Schweinfurth weggieng, und zu Bamberg, nach vorhero angenommener Catholiſchen Religion, eine Profeßion der Rechte, nebſt dem Prädicat eines Bambergiſchen Hof-Raths erhielte: wurde Herr D. Schöpffen dieſes verledigte Lehr-Amt aufgetragen. Er nahm den 8 Febr. 1740, vermittelſt einer Rede: de Jure-Conſulto Philoſopho & Philologo, von dieſem Lehr-Amte würcklich Beſitz. Nachher hat ihn auch der Marggraf zu Anſpach mit dem Titel eines Raths beehret. Er iſt ein gelehrter, und in den Teutſchen Alterthümern, Lehn- und Staats-Rechte wohl erfahrner Mann. Von ſeinen Schrifften ſind mir folgende bekannt:

1) *Commentatio*, de Feudis Fuldenſibus in Franconia, accedit *Ruprechti*, JCti, Reſponſum Feudale hoc argumentum illuſtrans; Gieſ-

ſæ, 1735. Dieſe Schrift wurde unter dem H. Rath Käyſer als eine Diſp. zu Catheder gebracht, und bekam hernach obangezeigten Titel. 2) *Diſſ. Inaug.* de Feudis Franconicis & Herbipolenſibus, zu rechten Mann Lehn conceſſis; ibid. 1735. Dieſe Abhandlung iſt auch als ein Tractat, mit dem Titel: de Feudis Franconicis & Herbipolenſibus; Gieſſæ 1736, 4to. verkauffet worden. Weil ihm ein gewiſſer Auctor Relationis vorgeworffen, als ob er ein in Teutſchen Sachen unerfahrner Jüngling wäre, und mit einem fremden Kalbe gepflüget hätte: ſo hat er eine neue, vermehrte und verbeſſerte Auflage hiervon verſprochen; ſolche iſt aber meines Wiſſens bis ietzo noch nicht erfolget. 3) Kurtzer Entwurff des Käyſerlichen Land-Gerichts und Fränckiſchen Ober-Hoffs in Schweinfurth; Gieſſen, 1735, 4to. 4) *Comment.* de Senioribus & Majoribus natu; wenn, und wo dieſe Schrifft zum Vorſchein gekommen, iſt mir unbekannt. 5) *Tractatio ſuccincta Juris Feudalis Germ.* de Feudis Germaniæ gentilitiis quibuscunque; oder: unumſtößlicher Beweis, daß alle und iede Lehn Teutſchlandes, Geſchlechts-Lehn zu Schild und Helm ſeyn, und ſothanes altes Teutſches Geſetz in verſchiedenen Provintzien annoch beobachtet werde, auch ab Seiten des Adels, als eine unſchätzbare Freyheit zu achten ſey; Schweinfurth 1740, 4to. 6) *Progr. Inaug.*

de

de Sagi-Baronibus in Mullobergiis; von alten Teutſchen Rechts-Gelehrten in Ober-Höfen; ibid. 1740, 4to. 7) *Progr.* de Servis Germanorum, inprimis Palatii, Germ. von Reichs- und Pallaſt-Bauern; ibid. 1740, 4to. 8) *Relationes Diplomatico-Hiſtoricæ*, de Fratribus Domus Sancti Kiliani; oder: kurtzgefaßte hiſtoriſche Nachrichten von denen Dom-Herrn des Hoch-Stiffts Würtzburg; zu mehrerer Erläuterung derer Hoch-Fürſtlichen, Gräflichen, Freyherrlichen und Adelichen alten Geſchlechte in Teutſchland abgefaſſet; Nürnberg, 1741, 4to. Dieſes iſt nur der erſte Theil; er hat auch den zweyten Theil herauszugeben verſprochen, in welchem unter andern verſchiedene ungedruckte Fränckiſche rare Urkunden medii ævi erſcheinen ſollen. Sonſten ſiehet man auch in denen Buchläden dieſe Relationes unter dem Nahmen, Chriſt. Ferd. Scabini; Franckfurth, 1741. 9) Kurtzgefaſter Entwurff von denen Land- und Erb-Reichs-Küchen-Meiſtern des Hertzogthums Francken; Schweinfurth, 1742, 4to. Er hat auch eine *Commentationem*, de Feudis Bambergenſibus, annexo Codice Diplomatico herauszugeben verſprochen.

Schoepff, (Wolffgang Adam) JCtus, Herzoglich-Würtembergiſcher Rath, Profeſſor Juris Primarius auf der uralten Univerſität Tübingen, würcklicher Appellations-Gerichts,

und des Collegii Illustris Beysitzer daselbst. Dieser gründliche JCtus ist in der freyen Reichs-Stadt Schweinfurth in Francken 1679, den 23 Septembr. gebohren. Sein Vater, Wolfgang Adam Schöpff, war ältester Burger-Meister, und zuletzt Käyserlicher Gefreyter Richter und Reichs-Voigt daselbst. Seine Mutter war Anna Sophia, Veit Gredners, des Raths zu Schweinfurth Tochter; und sein Groß-Vater, Wolfgang Schöpff, ist Burger-Meister zu Wonsiedel gewesen. Dieses ist hier zu bemercken nöthig, daß das Schöpffische Geschlecht nun in das dritte Jahrhundert in dem Marggrafftum Brandenburg, insonderheit Bareuth, sich gesetzet und ausgebreitet, und die Formulam Concordiæ drey Pfarrer von diesem Geschlecht aus dem Marggrafthum Brandenburg mit unterschrieben. Herr Rath Schöpff studirte zu Tübingen, wurde allda im Jahr 1703, Licentiat und Doctor Juris, und bald darauf erhielt er den Titel eines würckl. Hertzoglichen Würtembergischen Raths. Er hat dabey verschiedene Jahre nicht nur in der Praxi an den inn- und ausländischen Gerichten, auch höchsten Reichs-Gerichten sich geübet; sondern auch Collegia gehalten, und Consilia gestellet, bis er im Jahr 1713, in dem Würtembergischen höchsten Appellations-Gerichte würcklicher Assessor, und im Jahr 1715, zugleich ausserordentlicher Professor

feſſor der Rechte, im Jahr 1718 der Juriſten-Facultät Aſſeſſor, und 1727 mit Aufgebung des Hof-Gerichts Aſſeſſorats, Pandectarum & Praxeos Profeſſor Ordinarius zu Tübingen worden. Er iſt in dieſen Aemtern ſtehen geblieben: ob ihm gleich vor einigen Jahren eine Geheimde Raths-Stelle angetragen worden, er auch bereits eine Präſentation zu einer Aſſeſſor-Stelle bey dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichte zu Wetzlar erhalten hatte. Im Jahr 1744 wurde er wiederum des höchſten Appellations-Gerichts- und im Jahr 1745 des Collegii Illuſtris würcklicher Beyſitzer. Seint 1746 ſchreibt er ſich Primarius und Senior der Juriſten-Facultät. Er iſt ein habiler Mann, und beſitzet im Iure Civili, Criminali, und im Proceſſe ſeines Vaterlandes eine ungemeine Stärcke. Die von ihm herausgegebene Schriften ſind folgende:

1) *Diſſ. Inaug.* de Aſſignatione nominis; Tubingæ, 1703. *Præſide Ferdin. Chriſtoph. Harpprecht.* 2) *Diſſ.* de Præſcriptione Servitutum extinctiva; ibid. 1716. 3) *Diſſ.* Biga Decadum Theſium ex Iure Civili, Feudali & Publico deſumta; ibid. 1718. 4) *Diſſ.* de Bonis Vitalitiis Sueviæ; Germ. Fall- und Schupff-Lehen, Fall- und Schupff-Lehen-Güther; ibid. 1718. *Pro Loco in Facultate Iuridica obtinendo.* Dieſe Abhandlung hat Herr Rath Schöpff viel vermehrter und verbeſſerter, auch mit neuen Do-

cumentis verſehen; nebſt einer Abhandlung, genannt: Kurtze, und in Praxi nützliche Nachricht von der Eigenſchaft und Beſchaffenheit der ſo genannten Schupff-Lehen, Tubingæ 1747, 8vo. herausgegeben. 5) *Diſſ.* Decas Theſium & Differentiarum Iuris Communis & Würtembergici; ibid. 1719. 6) *Tractatus*, de Proceſſu Summi Appellationum Tribunalis Ducatus Würtembergici, quod Tubingæ eſt, Stuttgardiæ, 1720, 4to. und nunmehro viel vermehrter und verbeſſerter unter folgendem Titul: Proceſſus Appellationis, Nullitatis, Reſtitutionis in integrum, Reviſionis & Remiſſionis, cumprimis Ducatus Würtembergici, nunc denuo reviſus, ac differentiis Iuris Communis & Cameralis, nec non recentioribus Reſcriptis & Iuribus, Præjudiciis, Sententiis Hæberlini, Formis procuratoriis ac petendi auctus; una cum latiori deductione Privilegii illimitati Würtembergici de non appellando, ac Hiſtoria cum origine ſummi Appellat. Tribunalis ex Antiquitatibus evoluta; Stuttgardiæ, 1748, 8vo. Es iſt auch dieſem Wercke eine ſchöne Vorrede prämittiret. 6) *Diſſ.* de Arbitris neceſſariis, cumprimis Auſtregis conventionalibus & teſtamentariis; Germ. Gewillkührten Stamm- und Erb-Austrags-Richtern; Tubing. 1724. 8) Selectæ Deciſiones & Reſolutiones Tubingenſes; zwey Theile, ibid. 1726 und 1730, 4to. 9) *Diſſ.* de Proces-

Proceſſu in Contumaciam in genere; ibid. 1728. 10) *Diſſ.* de Proceſſu Criminali, caute inſtituendo, abbreviando & finiendo; ibid. 1729. 11) *Diſſ.* Dodecas Theſium & differentiarum inter Ius Commune & Würtembergicum; ibid. 1729. 12) *Diſſ* de Proceſſu in Contumaciam in cauſis Eccleſiaſticis, cumprimis in Proceſſu Deſertionis; ibid. 1731. 13) *Diſſ.* de Proceſſu Unilaterali ex qualitate cauſæ; ibid. 1732. 14) *Diſſ.* de Probatione contra Inventarium; ibid. 1732. 15) *Diſſ.* de Iure præcluſionis Creditorum a Iudicio Concurſus; ibid. 1732. 16) *Diſſ.* Dodecas Theſium & differentiarum inter Ius Commune & Würtembergicum; ib. 1733. 17) *Diſſ.* de Proceſſu in Contumaciam in cauſis criminalibus; ibid. 1733. 18) *Diſſ.* de Confeſſione qualificata; ibid. 1735. 19) *Diſſ.* Differentiæ nonnullæ Iuris Communis & Statutarii Ulmenſis, in Proceſſu Concurſus Creditorum; ibid. 1736. 20) *Diſſ.* de Remiſſione Collationis; Germ. von Elterlichen Nachlaß der Erbs-Gleichſtellung unter Kindern; ibid. 1736. 21) *Diſſ.* de Infanticidio præſumto; ib. 1737. 22) *Diſſ.* Decas quæſtionum circa materiam Iuris Retractus; ibid. 1737. 23) *Diſſ.* de Concurſu delictorum, ejusque effectu quoad pœnam; ibid. 1738. 24) *Diſſ* de Bonis Univerſitatum, quæ Germanice vocantur: Allmander; ibid. 1740. 25) Collectionis novæ Conſiliorum Iuridicorum Tubingenſium Volum.

lum. VIII. continens *Wolffg. Adami Schœpffii* Conſilia ſelectiſſima; ibid. 1741. folio. 26) *Diſſ.* de dolo & vi tertii, ac effectibus eorum; ibid. 1741. 27) *Diſſ.* de Retractu territoriali communi, Iure perpetuæ reluitionis, & alienatione neceſſaria, ceu modis cumprimis Würtemb. reuniendi bona incorporata, a forenſibus poſſeſſa; ibid. 1742. 28) *Diſſ.* de Reſtitutionis reſtitutione in integrum; ibid. 1743. 29) *Diſſ.* de Alimentatione uxorum; ibid. 1743. 30) *Diſſ.* de Admixtione profanæ cauſæ in diſpoſitione ſuprema ad pias cauſas; ibid. 1743 31) *Diſſ.* de Iure Retractus Cenſualis; Germ. Zins-Loſungs-Gerechtigkeit; ibid. 1744. 32) *Diſſ.* de Iure Provinciali Marchico Bado-Badenſi; ibid. 1745. 33) *Diſſ.* de Probatione deſcendentiæ a primo acquirente Feudi; ibid. 1745. 34) *Diſſ.* de eo, quod juſtum eſt circa mutationem teſtamenti per ſubſequens matrimonium; ibid. 1745. 35) *Diſſ.* Decas Caſuum de Reviviſcentia Iurium; ibid. 1746. 36) *Diſſ.* de eo, quod juſtum eſt circa luem pecorum; ibid. 1747. 37) *Tractatio*, de Proceſſu Unilaterali cumprimis Contumaciali; vom einſeitigen, und vornemlich Ungehorſams-Proceß; ex genuinis principiis adornata, & omnibus in Foro verſantibus utilis atque neceſſaria; ibid. 1748, 8vo. In dieſem Tractat ſind die ſub no. 9, 12, 13, 15 und 17 benemte Diſſertationes, nebſt verſchiedenen anſehnlichen Zuſätzen

ſätzen enthalten. 38) *Diſſ.* de Retractu territoriali; Germ. Marckloſung; ibid. 1748. 39) *Diſſ.* de eo, quod juſtum eſt circa oblationem atque depoſitionem pretii in Retractu; von Anerbietung und Hinterlegung des Kauf-Schillings in Loſungen. ibid. 1748.

Die Nachrichten von des Herrn Rath Schöpffs Lebens-Umſtänden und Schriften habe ich 1) aus Moſers erläutertem Würtemberg; P. I, p. 183. 2) aus deſſelben Lexico derer jetztlebenden Rechts-Gelehrten ꝛc pag. 232-239. und 3) aus dem groſſen Univerſal-Lexico aller Wiſſenſchaften und Künſte, Theil XXXV. p. 855-857 entlehnet, und deſſelben neueſte Geſchichte und Schriften, ſo viel von beyden in Erfahrung bringen können, hinzu gethan.

Schorch (Hieronymus Friedrich) ICtus, S. Palatii Cæſar. Comes, der Juriſten-Facultät Beyſitzer, Iuris Publici Profeſſor Ordinarius, und Burgermeiſter zu Erfurth. Dieſer geſchickte Mann iſt zu Erfurth im Jahr 1692 den 23 Oct. gebohren. Sein Vater, Johann Schorch, war daſelbſt älteſter Burgermeiſter; und die Mutter, Maria Chriſtina, aus dem Geſchlecht derer von Brettin, welches Geſchlecht in der Erfurthiſchen Hiſtorie gantz bekannt iſt. Dieſe Eltern trugen alle Sorgfalt, daß er in Tugenden und Studiis bey guter Zeit unterwieſen wurde. Er legte den erſten Grund hierzu in der Kaufmanns-Schule zu Erfurth, unter Anfüh-

rung des damahligen Rectoris auch Professoris, M. Volcmar Wilhelm Stengers, und des Cantoris Kannewurfs. Im Jahr 1703 kam er auf das Gymnasium, wo M. Förster, Prof. Thiemeroth und M. Lozzen seine Lehrmeister waren. Im Jahr 1708 wurde er von dem Gymnasio von dessen damahligem Directore, M. Zachar. Hogeln Iun. gewöhnlicher massen dimittiret, und zu denen academischen Lectionen gelassen. Er befliß sich vor allen Dingen der Weltweisheit; und solche hörete er bey denen verstorbenen Männern, Stengern, Tromsdorffen und Riedeln. Hierauf wendete er sich zur Rechts-Gelehrsamkeit; und hierinnen waren in Erfurth D. Stieler, des Gymnasii Director, desgleichen der verstorbene Regierungs-Rath und Prof. Meier, wie auch der nachherige Chur-Mayntzische Geheimde Rath Wincop, seine Anführer. Nunmehro hielt er vor rathsam, auch andere Universitäten zu besehen; und er erwehlete, auf Anrathen seines seel. Vaters, und anderer guten Freunde die Universität Leipzig, wohin er sich im Jahr 1713 begab, und von dem damahligen Rectore, dem unsterblichen ICto, Gottl. Gerhard Titio, in die Anzahl der Studenten aufgenommen wurde. Allhier hörete er abermahls in der Weltweisheit M. Gottfried Polycarp Müllern, und M. Johann Christoph Hommeln; in Jure den berühmten

JCtum,

JCtum, Lüder Mencken, D. Philippi und D. Barthen; in der Historie und in Jure Publico, Joh. Burcard Mencken, die beyden Franckensteine, Vater und Sohn; und unter dem Vorsitz des seeligen D. Hilligers ließ er sich auf öffentlichen Catheder hören. Im Jahr 1716. kehrete er zurück in seine Vater-Stadt, und gab im folgenden 1717 Jahre, bey der Inaugural-Disputation des verstorbenen Regierungs-Raths von Bellmont, einen Respondenten ab. Im Jahr 1719 wurde er nach Absterben seines seel. Vaters, im Rath als Vormundschafts-Beamter erwehlet, und hierinnen von dem Churfürsten zu Maynz bestätiget. Auch wurde ihm darbey die Anwartschaft auf die Ober-Marckt-Herren Stelle, die D. Bechmann hatte, gegeben; und weil dieser anno 1720, wenige Tage vorher, ehe des Raths Kirchgang angesetzet war, verstarb, rückte er so gleich in diese Stelle ein. Im Jahr 1721 ward er des Evangelischen Ministerii Beysitzer, und Inspector des Gymnasii. Weil nun seine gründliche Gelehrsamkeit mit einer ungemeinen Deutlichkeit und angenehmen Vortrage verbunden war: so fanden sich verschiedene, die sich seines Unterrichts bedienten; daher er sich genöthiget sahe, den Gradum Doctoris in beyden Rechten anzunehmen. Er erhielt diese Würde den 28 May 1722 zu Erfurth; nachdem er die erforderlichen Proben, wie auch die Inaugu-

ral-

ral-Disputation sehr geschickt und gelehrt abgeleget und gehalten hatte. Im Jahr 1728 ward er Burgermeister. Im Jahr 1732 erhielt er eine Professionem Iuris Extraordinariam, worbey er auch zum Assessore Adjuncto der Juristen-Facultät ernennet wurde. Worauf er im Jahr 1735 nach Absterben des Regierungs-Raths Tentzels, dessen Adjunctus er bisher gewesen war, die ordentliche Beysitzer-Stelle in der Juristen-Facultät erhielte; in welcher er das Decanat nunmehro zum viertenmahl verwaltet hat. Im Jahr 1736 wurde er von dem Churfürsten zu Maynz, nach Absterben des Professoris, Joh. Heinrich Meiers, Jun. zum Professore Institutionum Ordinario verordnet. Im Jahr 1741 wurde er von dem Fürsten zu Schwartzburg-Sondershausen, an Dero Hof-Lager er gewisser Angelegenheiten halber auf einige Zeit berufen worden war, unter andern Gnaden- und Ehren-Bezeugungen zum Comite Palatino gemacht. Und im Jahr 1744 erhielt er die Professionem Iuris Publici, welche durch den Todt D. Gabriel Heinrich Lilien war ledig worden. Sonst ist er im Jahr 1727 in wichtigen Religions-Geschäften an den damahligen Churfürsten zu Maynz, Lotharius Frantz, von dem Erfurthischen Rath und Ministerio mit abgeschicket worden. Er hat auch mehr denn eine Gelegenheit gehabt, an auswärtige Höfe, nemlich an zwey Fürstliche, und einen

einen Gräflichen mit gar anſehnlichen Characteren unter zu kommen. Im Jahr 1730 verband er ſich ehelich mit Eliſabeth Dorotheen Rebeccen, gebohrner Uthin, mit welcher er 2 Söhne, und 2 Töchter gezeuget hat. Von groſſen Schriften und Büchern iſt von ihm, wegen vieler andern Berufs-Geſchäffte, nichts zum Vorſchein gekommen, auſſer einigen academiſchen Abhandlungen, die er verfertiget, und welche theils unter ſeinem Vorſitz gehalten worden, theils aber auch unter fremden Namen zum Vorſchein gekommen. Uebrigens iſt Herr Schorch in der That ein ſehr geſchickter Mann, welcher der Univerſität Erfurth Ehre macht. Seine Aufſätze, Reſponſa und Conſilia ſind ſehr gründlich abgefaßt, und werden hoch gehalten. Die Schrifften, vor denen ſein Nahme ſtehet, ſind folgende:

1) *Diſſ. Inaug.* de eo, quod juſtum eſt, circa renovationem Inveſtiturae in caſu, quo Dominus Feudi pluribus relictis Succeſſoribus deceſſit; Erfordiæ, 1722. 2) *Diſſ.* de conſtituto poſſeſſorio, in Legibus Romanis non fundato; ibid. 1732. 3) *Diſſ.* de Ratihabitione geſtorum a falſo Procuratore; ibid. 1732. 4) *Diſſ.* de Baſilicis, earumque Juribus; ib. 1733. 5) *Diſſ.* de eo, quod honeſtum, juſtum & decorum eſt, circa defenſionem Inquiſiti; ibid. 1735. Der Reſpondens iſt Autor. 6) *Diſſ.* de eo, quod juſtum eſt, circa revocationem

tionem donationis; ibid. 1737. Iſt des Reſpondentens Arbeit. 7) *Diſſ.* de officio Judicis in imponendo Juramento vel ſuppletorio, vel purgatorio, in cauſis in O. P. S. R. §. 6. Tit. I. recenſitis; ibid. 1737. Hat den Reſpondenten zum Verfaſſer. 8) *Diſſ.* de marito ſecundum Statuta Zittavienſia herede uxoris defunctæ mobiliari non exiſtente; ib. 1739. Schreibt ſich vom Reſpondenten her. 9) *Progr.* de effectu pacti Protimiſeos in caſu Subhaſtationis moto Creditorum Concurſu; ibid. 1740. 10) *Progr.* de origine & diverſitate peculiorum; ibid. 1740. 11) *Progr.* de Jure circa Metalla apud Romanos; ibid. 1741. 12) *Diſſ.* de quæſtione Juris: an & quatenus acceptatio neceſſaria ſit in donationibus? ibid. 1741. Hat den Reſpondenten zum Urheber. 13) *Progr.* de Uſucapione & præſcriptione ſervitutum; ibid. 1741. 14) *Progr.* de matrimoniis inæqualibus perſonarum nobilium & illuſtrium in Germania; ibid. 1742. 15) *Diſſ.* de limitibus Superioritatis territorialis ſecundum Leges fundamentales Imperii; ibid. 1744. 16) *Diſſ.* de eo, quod juſtum eſt, circa Venditionem fide de pretio habita; ibid. 1744. 17) *Progr.* de notabili illa factæ ſolutionis conjectura, quam L. 3. C. de apoch. publ. ſubminiſtrat; ibid. 1744. 18) *Progr.* Num diſpoſitio Aureæ Bullæ Tit. VII. §. 2. ſequ. & Tit. XXV. §. 2. etiam extendenda ſit ad eas Regiones

&

Digitized by Google

& provincias, quas Electores Seculares præter Electoratus Jure hereditario, vel alio titulo poſſident? ibid. 1744. 19) *Diſſ.* de Tutela Feudali, ejusque differentiis ab allodiali; ibid. 1745. 20) *Progr.* de Subjectione plena & minus plena; ibid. 1745. 21) *Progr.* Controverſias, quæ de poſſeſſione vertuntur, ante illas, quæ de proprietate ſunt, proponendas ac definiendas eſſe; ibid. 1745. 22) *Diſſ.* de præſtatione annua in Urbe Coburgenſi uſitata, der Bäth; ibid. 1745. Der Reſpondens wird Autor ſeyn. 23) *Progr.* Juris Civilis ſtudium Clericis olim fuiſſe prohibitum; ibid. 1745. 24) *Progr.* Num pignus, ſive res in ſecuritatem crediti creditori tradita, ab hoc iterum alii oppignorari valide queat? ibidem 1745. 25) *Diſſ.* de Jure Servitutis & Cenſus, ejusque acquiſitione & amiſſione per præſcriptionem; ibid. 1745. 26) *Diſſ.* de ſingularibus Juribus circa ineunda matrimonia Principum & Statuum Imperii; ibid. 1748. 27) *Progr.* de Litis Conteſtatione, & ejus effectibus; ib. 1748. 28) *Progr.* de Conſenſu Electorali circa Jus Vectigalium in Imperio Rom. Germ. ibid. 1748. 29) *Progr.* Quædam de pacto antichretico; ibid. 1748. 30) *Diſſ.* de efficacia hypothecæ, ab emtore ante reſignationem dominii in re emta allodiali immobili conſtitutæ; ibidem 1748. 31) *Progr.* in honorem *Zeibigii* ſcriptum; ibid. 1748. 32) *Diſſ.* de quæ-

quæstione: an Petitorium in foro possessorii finiti, etiam in casu, quo Judex possessorii finiti simul reus est, moveri debeat? ibid. 1748. 33) *Progr.* in honorem *Lerchii*; ibid. 1748. 34) *Diss.* de præcipuis Vasalli Juribus circa feudum; ibid. 1748. 35) *Progr.* in honorem Wentzelii; ibid. 1748. 36) *Diss.* de Appellationis effectu tam suspensivo, quam devolutivo; ibid. 1748. 37) *Progr.* in honorem *Roloffs*; ibid. 1748. 38) *Diss.* de Jure domini Jurisdictionis altæ, subditos domini Jurisdictionis bassæ, immediate & sine hujus requisitione, ad præstandum Juramentum fidelitatis promissorium, seu promissionem fidelitatis & obedientiæ stipulatam, nec non ad omnes in causis criminalibus obvenientes actus citandi; von dem Befugniß des Ober-Gerichts-Herrns, die Unterthanen des Erb-Gerichts-Herrns ohne desselben Requisition zu Leistung des Huldigungs-Eydes, oder Handschlages, so wohl auch zu allen bey Ober-Gerichts-Fällen vorfallenden Verrichtungen vorzuladen, und die erstern von ihnen abzunehmen; ibid. 1749. 39) *Progr.* in honorem *Thymei*; ibid. 1749.

Die Lebens-Umstände des Herrns Schorchs hat man: 1) aus Johann Heinrich Meiers Programmate, so er Herrn Schorchs Inaugural-Disputation 1722 prämittiret; 2) aus des seeligen Motschmanns Erfordia literata continua-

nuata, zweyte Fortsetzung, p. 198-200; und 3) aus dem grossen Universal-Lexico aller Wissenschafften und Künste, Theil XXXV. p. 1007-1008, zusammen genommen, und die neuesten Schriften hinzugethan.

Schreber, (Daniel Gottfried) J. U. Doctor, und vormahls Königlich Pohlnischer und Chur-Fürstlich Sächsisch Weissenfelsischer resp. Commißions-Rath, und Cammer-Revisions-Secretarius. Derselbe ist gebürtig aus der Schul-Pforte, allwo sein Vater, Johann David Schreber, Rector gewesen. Er war seines Vaters zweyter Sohn. Den Grund seiner Studien legte er in gedachter Schul-Pforte; und nachdem er sich in denen schönen Wissenschaften feste genug gesetzet, zog er auf die Universität Leipzig. Bey seinem Abschiede wollte er gewöhnlicher maßen eine Lateinische Abschieds-Rede halten, und gerieth dahero auf den Vorschlag, dem wegen seiner Gottesfurcht und Gelehrsamkeit unvergleichlichen Herrn von Seckendorff ein historisches Gedächtniß-Mahl aufzurichten. Diese Arbeit hat er nach der Zeit mehr in Ordnung gebracht, und ansehnlich vermehret; wie hernach unter seinen Schriften angezeiget werden soll. Als er seine Studia in Leipzig zu Ende gebracht hatte, begab er sich, ohngefehr im Jahr 1732, nach Merseburg, wo er sich einige Zeit bey seinem damahls lebenden ältern Bruder, welcher all-

da Regierungs-Secretarius war, aufhielt. Nachhero wurde er von Ihro Königlichen Majestät in Pohlen und Churfürstlichen Durchlaucht. zu Sachsen nicht allein der allerhöchsten Gnade theilhaftig gemacht, in der Qualität als Cammer-Revisions-Secretarius, bey der zum Hochfürstlich Sachsen-Weissenfelsischen Credit-Wesen subdelegirten Commission, zu Revidirung derer in Pacht, und auf Administration gestandenen Aemter gebrauchet zu werden, sondern auch darneben die Interims-Administration des Amts Weissensee in Thüringen zugleich zu übernehmen, und einige Zeit zu verführen. Indem er nun in Weissensee lebete, hatte er Gelegenheit, mit einem dasigen reichen Geitz-Halse, der mit seinem Gelde usurariam pravitatem triebe, bekannt zu werden. Bey diesem hatte er sich so eingeschmeichelt, daß er dessen Erbe wurde, weil er keine Kinder hatte. Es haben ihm aber diese ererbte zehen, oder zwölf tausend Thaler nichts geholfen: denn er bekam eine Menge Processe über den Hals; und es ist gewiß, daß er so viele Processe führen müssen, als er aussenstehende Capitalia ererbet, welche alle ex capite usurariæ pravitatis seines geldgeitzigen Erblassers herrühreten. Man lese seines damahligen Advocati, Christian Wilhelm Thymens, im Jahr 1743, zu Weissensee herausgegebenen Tractat: von den Mißbräuchen der Appellation,

pellation, in welchem er ausdrücklich saget, daß er den Hrn. D. Schreber von einem ziemlichen Theile seiner Processe befreyet, und doch noch acht und sechtzig Processe vor ihn zu führen habe. Wobey obiter anmercke, daß gedachtem Hrn. Thymen diese Schrift nicht wohl bekommen; denn er wurde wegen gebrauchter vieler Anzüglichkeiten gegen einen gewissen Advocaten, die dieser vindicirete, bestrafet, und muste demselben nebst Erstattung der Unkosten noch darzu eine Abbitte thun. Doch wieder auf Hrn. D. Schrebern zu kommen, so gerieth er in andere und weit gefährlichere Verdrießlichkeiten; kurtz, er wurde als ein Gefangener von Weissensee weggehohlet, und nach Leipzig auf die Pleissenburg gebracht, woraus er aber nach Verfluß eines Jahres ohngefehr wiederum los, und nach Weissensee kam. Diesen Trait erwähnet er, jedoch nur gantz versteckt, in der Vorrede zur **Abbildung des Königs Carl I. in seinen Drangsalen und gefänglicher Verwahrung.** Nunmehro war seines Bleibens nicht mehr in Weissensee; weil seine Erbschaft durch die vielen Processe, und sonsten, glücklich war consumiret worden. Er ist also mit leeren Händen von Weissensee weggegangen; worauf er sich 1747 nach Halle gewendet, allwo er sich noch jetzo befindet, und die dasigen Zeitungen von der Zeit an, da solche in einer andern

Gestalt, als vorher, nebst denen gelehrten Anhängen zum Vorschein gekommen, angefangen hat zu schreiben, Man kan sagen, daß Herr D. Schreber von seinem gehabten Reichthum weiter nichts, als den Gradum Doctoris in denen Rechten, welchen er bey Inauguration der neuen Universität Erlangen im Jahr 1743 im Monath Novembris, jedoch abwesend, erhalten, und eine schöne Bibliothec davon getragen. Sonsten ist Herr D. Schreber nicht ungeschickt, und seine herausgegebene Schriften sowol, als die auf jetzigen Fuß eingerichtete Hallische Zeitungen, haben Beyfall gefunden. Von seinen Schrifften weiß ich nur folgende: 1) Historia Vitæ ac meritorum perillustris quondam Domini Viti Ludovici a Seckendorff; Lipsiæ, 1734, 4to. 2) Kurtze Abhandlung von Cammer-Güthern und Einkünften, deren Verpachtung und Administration; ibid. 1743, 4to. 3) Abbildung des Königes Carl I. in seinen Drangsalen und gefänglicher Verwahrung; von ihm selbst in Englischer Sprache beschrieben, und wegen seiner Würde ins Teutsche übersetzt, anjetzo aber mit einer Vorrede heraus gegeben von D. Daniel Gottfried Schreber; nebst einer historischen Nachricht, von dem merckwürdigen Leben und Tode des Königs Carl I. welche zu mehrerer Erläuterung des Buchs, als ein Anhang mit beygefüget worden ist; Dreßden, 1747 8vo.

8vo. Dieſes Buch enthält viele Leſens würdige hiſtoriſche, politiſche und moraliſche Sachen; und in der Vorrede bemühet ſich Herr D. Schreber darzuthun, daß König Carl ſelbſt der Verfaſſer von dieſem Buche ſey. Sonſten hat auch noch Herr D. Schreber ein vollſtändig Syſtema Camerale; oder: eine ausführliche Erklärung des Seckendorfiſchen Fürſten-Staats, herauszugeben verſprochen.

Schræter (Johann Ernſt) J. U. Doctor, Profeſſor Juris Extraordinarius, und Univerſitäts-Bibliothecarius zu Erlangen. Dieſer junge Gelehrte a) iſt zu Jena, im Jahr 1722, den 26 Mart. an das Licht dieſer Welt gebohren worden. Sein ſeliger Vater war der gründlich gelehrte JCtus, Hr. Johann Chriſtian Schröter, Erb-Herr in Wickerſtädt, Fürſtl. Sächſiſcher Hof-Rath, der Juriſten-Facultät und des Schöppen-Stuhls Præſes Ordinarius, Profeſſor Juris Canonici, und erſter Beyſitzer des Hof-Gerichts zu Jena, welcher den 14 Junii 1731 in einem hohen Alter verſtorben; ſeine Frau Mutter aber war Anna Dorothea, eine Tochter des ſeligen Lic. Georg Götzens, Eiſenachiſchen Kirchen-Raths und Superintendentens zu Jena. Seine Eltern lieſſen ihn in denen ſeligmachenden Gründen der Chriſtlichen Religion durch Haus-Lehr-

a) vid. Io. Caſp. Heimburgii Programma, de compoſſeſſione Iuris lignandi Ienæ, 1743.

meister unterweisen; und weil ihm sein seliger Vater im neunten Jahre seines Alters aus der Zeitlichkeit entrissen wurde: so trug die Frau Mutter alle gehörige Sorgfalt vor seine Erziehung, und ließ es weder an Fleisse noch Kosten ermangeln. Sie erwehlete dahero, auf Anrathen einiger Gönner und Freunde, den Herrn M. Martin Borcken, jetzigen Rectorem zu Franckenhausen, zum Lehrmeister; welcher ihn mit allem Fleiß und Treue unterrichtet hat. Im Jahr 1738 wurde er unter dem Pro-Rectorat Hrn. Kirchen-Rath Wiedeburgs in die Anzahl der Studenten aufgenommen, und besuchte verschiedene academische Vorlesungen. Zuerst hörete er bey ermeldeten M. Borcken über Heineccii Styli cultioris fundamenta; und die Matheſin erlernete er von dem Herrn Kirchen-Rath Wiedeburgen. Wie sein Lehrmeister M. Borck nach Franckenhausen zum Rectorat beruffen wurde: setzte er sich vollends in der Lateinischen Sprache bey dem seligen Prof. Lehmann feste, bey dem er auch alle Theile der Weltweisheit durchhörete. Die gelehrte Historie, an welcher er jederzeit sein rechtes Vergnügen gefunden, begriff er von dem sel. Professor Stollen. Hierauf schickte er sich zur Rechts-Gelehrsamkeit an, und ließ sich die ersten Gründe derselben von dem Hrn. Hof-Rath Schierschmidt vortragen. Auch besuchte er die Vorlesungen Herrn Hof-Rath Heim-

Heimburgs über die Institutiones und Pandecten. Die Staaten und Teutsche Reichs-Historie, wie auch das Lehn- und Staats-Recht erklärete ihm Herr Hof-Rath Buder. Das geistliche Recht, den Proceß, und die Kunst Acten zu referiren, ist er dem sel. Hof-Rath Schaumburg schuldig. Die Erkenntniß des Teutschen Rechts, wie auch die Reichs-Gerichts Praxin hat er dem Heßischen Vice-Cantzler, Herrn Estor zu dancken; und das Peinliche Recht hat er sich von dem Herrn Hof-Rath Engau vortragen lassen. Ausser dem hat er auch die Physic bey dem verstorbenen Hof-Rath Teichmeyer, die Historie der Rechte bey Herrn D. Hellfeldten, und die Redner-Kunst bey Herrn D. Huthen gehöret. Im Jahr 1740 begab er sich auf die Universität Halle, wo er unter dem Pro-Rectorat Herrn Prof. Johann Joachim Langens der Anzahl der dasigen Studirenden einverleibet wurde. Allhier besuchte er die Vorlesungen des verstorbenen Cantzlers von Ludewig über das Staats- und Lehn-Recht, und aus dem Unterricht des Herrn Cantzler, Böhmers, über sein Buch de Actionibus, über die Pandecten, über das Geistliche, und über das Wechsel-Recht, hat er einen sonderbaren Nutzen verspüret. Er gestehet, daß er von diesen beyden berühmten Männern viele Höflichkeit genossen, so, daß er nicht wisse, ob er

einen Theil seiner Gelehrsamkeit mehr ihrem gründlichen Unterrichte, oder ihren besondern Unterredungen zu dancken habe. Ausserdem hat er auch keine Gelegenheit vorbey gelassen, sich den Unterricht des Freyherrns von Wolff über die Sitten-Lehre zu Nutze zu machen: gleichwie er auch die Stunden des sel. Hof-Rath Schmeitzels über die Wappen-Kunst nicht verabsäumet. Hierauf begab er sich wiederum zurück nach Jena, meldete sich bey dasiger Juristen-Facultät, stund die gewöhnlichen Proben aus, und ward den 9 October 1743, nach zuvor gehaltener Inaugural-Disputation, zum Doctor beyder Rechten erkläret. Bald nach erlangter Doctor-Würde begab er sich auf die neue Universität Erlangen, und bekam sofort eine Professionem Juris Extraordinariam, welche er den 7 Febr. 1744 vermittelst einer feyerlichen Rede: de Academiis Evangelicis Religionem veram conservantibus & propagantibus, antrat. Er hat auch nachher das Amt eines Bibliothecarii bey der Universität Erlangen übertragen bekommen. Uebrigens kan man von Herr D. Schrötern hoffen, daß er bey mehrern Jahren den Ruhm eines recht brauchbaren Rechts-Gelehrten erlangen werde. Dessen Schrifften sind folgende:

1) *Diss. Inaug.* Juris Communis & Germanici differentias in doctrina de Fideicommissis

fis ſiſtens; Jenæ 1743. *Præſide Jo. Caſp. Heimburgio.* 2) *Progr. Inaug.* de Origine Laudemiorum apud Germanos; Erlangæ, 1744. 3) *Diſſ.* de Exceptionibus, quibus oppoſitis onus probandi eas actori injungitur; ibid. 1744. 4) *Epiſtola*, de Academicæ Jurisdictionis origine, indole, ac natura; ib. 1746. 5) *Diſſ. prima*, de Jurisdictione in genere, ejusque a Legis actione, & reliquo Judicis officio differentia Jure Romano; ibid. 1747. 6) *Diſſ. ſecunda*, de diviſione Jurisdictionis in voluntariam & contentioſam; ibid. 1747. 7) *Diſſ. tertia*, de proprietatibus voluntariæ Jurisdictionis; ibid. 1748. 8) Abhandlung, von dem Rechte, einen ohnmittelbahren Reichs-Stand, ſo ein Verbrechen begangen, zu begnadigen; im erſten Stück der Erlangiſchen Abhandlungen zur Beförderung der Wiſſenſchaften, p. 36-48. 9) Gedancken, von der Gewalt der Pontificum bey den Römern, in Anſehung der Legis actionum; zu dem §. 6. l. 2. D. d. orig. Jur. eben daſelbſt im zweyten Stück p. 134-160. 10) Anmerckung, von der Haar-Tracht der alten Teutſchen; in den Erlangiſchen Anzeigen auf das Jahr 1746, no. 14. 11) Anmerckung, von dem adelichen Stande der Soldaten; eben daſelbſt, no. 30.

Schütte (Heinrich Melchior) Phil. & J. U. Doctor, der Juriſtiſchen und Philoſophiſchen Facultäten Beyſitzer, der Rechte auſſerordentlicher,

Digitized by Google

und der Politic ordentlicher Professor zu Erfurth. Derselbe ist zu Soest in der Westphälischen Grafschafft Marck den 25 Nov. 1690 gebohren. Der Vater, welcher ein Kaufmann daselbst, und in dem Rathe Gros-Richtmann aller Aemter war, schickte ihn auf das Gymnasium seiner Vater-Stadt, wo er der Unterweisung des Rectoris Harhoffs, des Con-Rectoris Marcii, Sybelii und anderer genoß. Von dar gieng er auf Iserlohn, und profitirte sonderlich von der guten Unterweisung des Rectoris M. Forstmanns. Inzwischen hielt er sich selbst noch nicht vor tüchtig zu denen academischen Lectionibus; vielmehr lockte ihn der Ruf des berühmten Gothaischen Gymnasii, und seines Rectoris, Gottfried Vockerodts, daß er sich Anno 1707 dahin begabe, bey welchen letztgedachten so wohl, als bey dem Professore, Elia Reichardten, und dem Con-Rectore, Johann Conrad Keßlern, er die erwünschte Gelegenheit fande, sich zu denen academischen Studiis recht geschickt zu machen. Solche trat er auch im April des Jahres 1709 zu Jena an, allwo er in Physicis den Professorem, Georg Albrecht Hambergern, in Philosophicis überhaupt den seligen Prof. Syrbium, in Oriental. Sprachen den sel. Prof. Joh. Reinhard Rus, nebst dem seligen D. Dantzen hörete. Hiernebst wandte er sich zur Gottes-Gelahrheit, in deren gesammten Theilen er den unvergleichlichen Theologum, Buddeum, zum

Anfüh-

Anführer hatte; auſſer, daß er ſich in homileticis der Unterrichtung des Adjuncti Chriſtian Stocks, und des Superintendentens, D. Michael Züllichs bedienet. Nachdem er nun im Jahr 1712 im October zu Jena bey einer öffentlichen Magiſter-Promotion von 20 Candidaten, als der andere in der Ordnung, dieſen Gradum erlanget, auch im folgenden Jahre als Präſes eine Diſputation vertheydiget hatte: ſo begab er ſich nach dem Verlangen ſeiner Freunde in das Vaterland zurück, übte ſich öffters im Predigen, und zwar mit ſo guten Beyfall, daß jedermann meynete, man würde ihn nächſtens im Predigt-Amt befördert ſehen. Alldieweilen er aber die Wichtigkeit eines ſolchen Amtes je länger, je genauer einſahe, und daher gleichſam einen Schauer davor hatte: ſo entſchloß er ſich, die Rechts-Gelehrſamkeit zu ergreiffen; wie er denn in ſolcher Abſicht ſich im Jahr 1715 auf die Univerſität Erfurth verfügte, zumahl, da er vom Rathe zu Soeſt eine Präſentation auf eine Collegiatur-Stelle in Porta Cœli bekommen hatte. Hierſelbſt lies er ſich zuförderſt bey der Philoſophiſchen Facultät recipiren, nachdem er im Jahr 1716 eine Diſputation pro Loco gehalten hatte, und beſuchte anbey die Collegia des verſtorbenen Profeſſoris Juris, D. Rudolph Heinrich Zieglers. Nachmahls gieng er im Jahr 1717 nach Halle, und nahm die

die Matheſin puram bey dem Freyherrn von Wolff mit; die Rechts-Gelehrſamkeit aber nach ihren unterſchiedenen Theilen hörete er bey denen weltberühmten Männern, dem verſtorbenen Cantzler von Ludewig, Herrn Cantzler Böhmern, Johann Friedemann Schneidern, Jac. Friedrich Ludovici, und Jacob Carl Spenern. Nach zweyen Jahren langte er wiederum in Erfurth an, da er ſich ſo gleich wiederum auf dem Philoſophiſchen Catheder hören ließ; und weiln um ſelbige Zeit eine Aſſeſſur bey der Philoſophiſchen Facultät offen ſtund, deren Beſtellung dem Corpori Amploniano zukam: ſo ward er im Februar. 1720 darzu präſentiret, da ihn die Facultät anbey eine Profeſſur conferirte, die er mit einem Programmate antrat. In gedachtem Jahre ſtund er bey der Juriſten-Facultät die gewöhnlichen Proben aus, hielt den 16 Sept. ſeine Inaugural-Diſputation, worauf ihn der Regierungs-Rath Hunold bey einer öffentlichen Promotion im Monat Nov. den Doctor-Huth aufſetzte. Im Jahr 1721 wurde er Advocatus Ordinarius bey denen geſamten Erfurthiſchen Dicaſteriis; und nach des Profeſſoris Stengers Abſterben rückte er im Jahr 1731 als Aſſeſſor Ordinarius und Profeſſor Politices in die Philoſophiſche Facultät ein; da er denn zu ſolchen Lectionibus mit einem Programmate den Anfang machte. Nachdem

dem im Jahr 1736 den 11 May, D. Johann Heinrich Meier, Junior, der Juriſten-Facultät Beyſitzer, und Profeſſor Juris Ord. an einem hitzigen Fieber verſtorben war: ſo wurde er nach erhaltenem Chur-Mayntziſchen Reſcripte im Jahr 1736 den 26 Julii, als Aſſeſſor bey der Juriſten-Facultät recipiret, und hat er nun bey ſelbiger das Decanat zweymal verwaltet, ſeit dem 1ſten Junii dieſes 1749ſten Jahres aber verwaltet er es zum drittenmahl. Im Jahr 1744 den 12 Decemb. wurde ihm auch eine Profeſſio Juris Extraordinaria durch ein Churfürſtl. Mayntziſches Reſcript gnädigſt aufgetragen. Uebrigens ſcheinet Herr Doctor Schütte kein ungeſchickter Rechts-Gelehrter zu ſeyn: ob man gleich noch wenig Juriſtiſche Schriften, und zwar ſolche, die von Wichtigkeit wären, von ihm zu ſehen bekommen. Was er geſchrieben, ſind nur Diſputationes und Programmata, welche ich ſämtlich, auch die, vor denen nur ſein Nahme ſtehet, nach Ordnung der Zeit hierher ſetzen will. Selbige ſind:

1) *Diſſ.* de Origine Philoſophiæ; Jenæ, 1713. 2) *Diſſ.* de Textu Ebræo V. T. ejusque Accentuum uſu, tam ficto, quam vero; Erfurd. 1716. *Pro Loco.* 3) *Diſſ.* de Accentuationis Hebraicæ uſu in IV. locis V. T. demonſtrato; ibid. 1719. 4) *Progr. Inaug.* de dignitate Philoſophorum; ibid. 1720. 5) *Diſp. Inaug.*

aug. de Jure Suſatenſi, ejusque & Juris Civilis collatione in ſucceſſione ab inteſtato; ib. 1720. 6) *Progr. Inaug.* de dignitate & præſtantia Politices; ibid. 1731. 7) *Diſſ.* de eo, quod juſtum eſt, circa reſtitutionem mutui, mutata monetæ bonitate; ibid. 1738. Der Reſpondens iſt Autor. 8) *Diſſ.* de Apoſtaſia Chriſtianorum ad Judaiſmum; ibid. 1738; hat auch den Reſpondenten zum Verfaſſer. 9) *Progr.* de tribus modis cuſtodiæ reorum Romanis uſitatis; ibid. 1742. 10) *Diſſ.* de colliſione Obligationum; ibid. 1742; iſt des Reſpondentens Arbeit. 11) *Progr.* Quædam de quatuor Conciliis Oecumenicis; ibid. 1742. 12) *Progr.* Quædam de reparatione Eccleſiarum; ibid. 1742. 13) *Progr.* de privilegiis Silentiariorum; ibid. 1743. 14) *Diſſ.* de eo, quod juſtum eſt, circa venditionem rerum futurarum; ibid. 1743. 15) *Progr.* Quædam de Interpretatione pactorum; ibid. 1743. 16) *Progr.* Obſervationes quædam de actione negatoria; ibid. 1745. 17) *Progr.* de indole atque natura actionis finium regundorum; ibidem, 1746. 18) *Progr.* de definitione teſtamenti, quam Modeſtinus in L. 1. qui teſtam. fac. poſſ. ſuppeditat; ibid. 1746.

Dieſe Lebens-Beſchreibung iſt aus des ſel. Motſchmanns Erfordia literata continuata, vierten Fortſetzung, p. 495-497 entlehnet, und

und bis auf jetzige Zeit fortgesetzet, auch dessen neuere Schriften hinzugefüget worden.

von Senckenberg (Heinrich Christian) würcklicher Kayserlicher Reichs-Hof-Rath. Dieser geschickte, und in der gelehrten Welt sehr bekannte Mann ist den 19 Octobr. 1704 in der freyen Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn auf den Schau-Platz dieser Welt getreten. Sein Herr Vater war Johann Hartmann Senckenberg, Medicinæ Doctor, und in besagter Stadt Physicus Primarius, der bereits 1730 verstorben. Die Frau Mutter aber war Anna Margaretha Raumburgerin. Diese Eltern haben ihren Sohn nur kurtze Zeit bey sich behalten: denn sie musten ihn bereits 1707 seinem Stief-Groß-Vater mütterlicher Seits, dem berühmten Gotts-Gelehrten, Herrn Johann Heinrich May überlassen, der ihn mit sich nach Giessen nahm, und nach der besonderen Liebe und Sorgfalt, die er vor ihn beständig hatte, anfangs von geschickten Personen im Hause unterrichten ließ, bis man ihn vor tüchtig hielt, die dortige Stadt-Schule zu besuchen. Hierinn blieb er bis 1713, da er ins Pædagogium illustre genommen ward. In diesem ließ so wohl der Pædagogiarcha, erwehnter Herr Superintendent May, an fleißiger Aufsicht, als auch die übrigen Lehrer desselben, Herr Eberwein, Junghans, Draut, u. a. m. an treuer Unterweisung nichts ermangeln.

geln. Ueberdem fand sich ein Franckfurthischer Studiosus, weyland Herr Gerhard Zang, der sich aus der Unterweisung anderer ein Vergnügen machte, ohngeachtet er seiner grossen Mittel wegen dieser Last gar wohl hätte entübriget seyn können. Dieser übernahm über ihn die Aufsicht zu Hause mit einer mehr, denn väterl. Sorgfalt. Nach dessen Abzuge nach Halle übernahm solches Herr Müller, nachheriger Rector in Allendorf; sofort aber der nachherige berühmte Gottes-Gelehrte in Franckfurt am Mayn, Herr Heinrich Andreas Walther. Durch so vieler geschickter Leute Anführung und gutes Exempel ward er so weit gebracht, daß er 1719 seine academischen Jahre in Giessen anfangen konnte; dabey ihm aber zur Neben-Aufsicht und Einrichtung seines Studirens Herr Georg Clemens Draut, nachheriger Inspector zu Battenberg in Hessen beygegeben ward, dessen gelehrter Umgang und Wissenschaft er bis zu seinem Abzuge von Giessen genossen. Er besuchte die Collegia bey den damahligen gelehrten Professoren, Herrn Kayser, Wahl, Verdries, Masson, Rüdiger, dem Geh. Rath Ludovici, dem verstorbenen Hannöverischen Geh. Justitz-Rath Gruber, dem verstorbenen Cantzler Grollmann, und dem jüngern Herrn May, welcher beyder letztern, als seiner nächsten Anverwandten ausnehmende Liebe, und ihm gegebene gute Anführung

rung er sonderlich zu rühmen hat; wie ihm denn insonderheit der Cantzler Grollmann in Erlernung der bürgerlichen Rechte grosse Hülfe geleistet hat. Wenige Tage vor seiner Abreise arbeitete er noch eine Disputation zur Probe seines Fleisses aus. Nachdem er dieselbe 1724 unter des Herrn Rath Kaysers Vorsitz gehalten: so war die Juristische Facultät zu Giessen mit seiner Geschicklichkeit so wohl zufrieden, daß sie ihn mit der Doctor-Würde zu beehren gedachte. Allein, er trug selbst, seiner jungen Jahre wegen, Bedencken, dieselbe anzunehmen. Im Jahr 1725 verließ er das ihm so günstig gewesene Giessen, in der Absicht, auch andere Academien zu besuchen; begab sich aber zuförderst nach Franckfurt am Mayn. Daselbst hatte er das Glück, den berühmten Franckfurtischen Burgermeister, den seel. Herrn Zacharias Conrad von Uffenbach kennen zu lernen, den er hernach als einen Vater zu lieben verbunden ward; denn derselbe hat ihn bis an seinen Todt einer besondern Liebe gewürdiget, und seinen Fleiß auf alle Weise zu befördern gesuchet. Der Herr Reichs-Hof-Rath gedencket selbst in der Zueignungs-Schrift des Tomi I. Selectorum Juris & Historiarum, daß er diesem gelehrten Manne einen grossen Theil seiner Wissenschaft schuldig sey. Zugleich kam er in seiner Vater-Stadt zu einer genauen, und beständig hernach fortgesetzten Freund-

schaft mit den beyden berühmten Männern, Herrn George Christian Johannis, und Johann Friedrich Schannat. Das Exempel dieser berühmten Männer weckte ihn ungemein auf, ihren grossen Verdiensten künftig nachzuahmen. Er verfertigte also damahls schon zum Zeitvertreib allerley Schriften, welche theils bereits gedruckt sind, theils künftig noch zum Vorschein kommen dörften. Im Jahr 1726 gieng er nach Halle, um die gelehrten Männer Thomasium, Gundlingen, Ludwigen und Böhmern zu hören, und aus ihrem gelehrten Vortrage seine Wissenschaft zu vermehren. Er rühmet in seinen Schriften hin und wieder die grosse Güte, und den vielen Nutzen, den er von ihnen gehabt. Der seel. Geh. Rath Thomasius verstattete ihm ein halbes Jahr lang täglich zwey Stunden zu Durchgehung seiner Bibliothec. Der seel. Geh. Rath Gundling, und der verstorbene Cantzler von Ludewig waren ihm über die massen geneigt. Der letzte wollte ihn durchaus zu Halle behalten, um ihn in den Königl. Preußischen Landen zu befördern; worein aber sein Herr Vater, der ihn lieber in seinem Vaterlande sehen wollte, nicht willigte. Im Jahr 1728 wandte er sich nach Leipzig, und hielt sich allda ein halbes Jahr auf, um die dortigen schönen Bibliothecken und Gelehrte kennen zu lernen. Unter den letztern waren sonderlich

der

der seel. Grönner, der seel. Mencke, Herr Hof-Rath Mascov, und Herr D. Dinckler seine Gönner. Nachdem er hierauf, sonderlich gantz Nieder-Sachsen durchreiset, und sich aller Orten viele Gelehrte zu Freunden gemacht; bekam er Befehl nach Hause zu kommen, vorher aber die Doctor-Würde anzunehmen; welches letztere denn auch zu Giessen geschahe, nachdem er auf der Reise daselbst eine Disputation verfertiget und gehalten hatte, die unten vorkommen wird. Nachdem er im Anfange des Jahres 1729 nach Franckfurt zurück gekommen, ward er bald hernach in die Zahl der ordentlichen Advocaten aufgenommen, und fand ziemlich grossen Zugang daselbst; wie denn gleich im ersten Jahre einige Reichs-Stände anfiengen, ihn in ihren Angelegenheiten zu gebrauchen. Sein Aufenthalt in Franckfurt aber währte nicht lange: denn weyl. Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden, Herr Rhein-Graf Carl zu Dhaun beriefen ihn im Novembr. 1730 als ihren ersten Rath nach Dhaun; weil er das Prædicat eines Cantzley-Directors selbst ausgeschlagen. Seine dortige Dienste sind ihm sehr gesegnet gewesen: denn er genoß nicht nur einer beständigen Gnade von dem Herrn Grafen, sondern auch von dessen hinterlassener Frau Wittwen und Vormünderin zu Dhaun, einer hochverständigen, und auch zu einer grossen Regierung völlig geschickten Dame. Viele

benachbarte hohe Stände des Reichs, unmittelbare Reichs-Adeliche und Orte gebrauchten sich seiner Rathschläge und Feder zu ihren an beyden höchsten Reichs-Gerichten, und sonsten schwebenden Processen. Dhaun wurde ihm also wegen der vielfältigen Proceß-Arbeit eine recht grosse Schule, darinn er Gelegenheit hatte, seine Feder in dergleichen Sachen so starck, als immer an einem Orte möglich, zu üben. Seine übrige Zeit wandte er auf Durchgehung der besten Bücher und Archivalischen Urkunden, zuweilen auch zu Ausarbeitung eigener Schriften an. Allein, das grosse Vergnügen, das er bisher an diesem Orte genossen, wurde lihm plötzlich verstöret, als der betrübte Frantzösische Krieg einfiel, und in den dasigen Gegenden alles ziemlich unruhig machte. Sonderlich fiel ihm unerträglich, daß er hierdurch von seinem Vaterlande, und allem Brief-Wechsel mit den Gelehrten, daran er ein grosses Belieben fand, gleichsam abgeschnitten wurde. Dieses machte sein Gemüth zu einer Aenderung geneigt, wozu sich auch bald Gelegenheit fand: denn Ihro Königl. Majest. von Groß-Britannien sandten ihm den Beruf zu der Stelle eines Syndici bey Dero neuen Universität Göttingen, eines ausserordentlichen Professoris der Rechte, und ordentlichen Beysitzers in der Juristen-Facultät. Weil er nun diejenigen glücklich achtete, welche die Gnade hätten

hätten, in den Dienſten eines ſo weiſen Monarchen zu ſtehen; auch das academiſche Leben faſt allen andern jederzeit vorgezogen: ſo entſchloß er ſich um ſo viel eher, dieſem Beruf zu folgen, ohngeachtet er nicht ohne Empfindlichkeit eine ſo gnädig geweſene Herrſchaft verlaſſen konnte, welche mit ihren Gnaden-Bezeugungen auch nach ſeinem Abzuge fortfuhr. Er kam alſo im Iulio 1735 zu Göttingen an, verrichtete daſelbſt ſeine academiſchen Aemter mit vielem Fleiſſe, und arbeitete dabey zugleich in Proceß-Sachen und Deductionen vor Reichs-Stände und Adeliche. Zu Ende des Jahres 1736 bekam er den Titul eines Chur-Braunſchweigiſchen Raths, und wurde dabey Profeſſor Iuris Ordinarius. Allein, er verwechſelte gar bald die Hannöveriſchen Dienſte mit denen Heßiſchen: denn er bekam im Jahr 738 von dem Land-Grafen zu Heſſen-Darmſtadt den Ruf als Dero Regierungs-Rath, und Profeſſor Juris Ordinarius auf der Univerſität Gieſſen. Er folgete dieſem Rufe, und trat ſein neues Lehr-Amt den 30 Octobr. 1738 vermittelſt einer feyerlichen Rede: de Commodis, Jurisprudentiæ ſtudio ex Academia Gieſſenſi natis & expectandis an. Dieſe Rede hat der Herr Reichs-Hof-Rath nachgehends drucken laſſen, und ſolche nebſt verſchiedenen adjunctis dem Faſciculo I. ſeiner Meditationum a p. 115-228. einverleibet. Allein, auch dieſe Dien-

ſte waren von keiner langen Dauer; er reſignirete ſolche, aus was vor Urſachen, weiß ich nicht, im Jahr 1744, und begab ſich in ſeine Vater-Stadt, nach Franckfurt am Mayn, woſelbſt er damahls verſchiedener hoher Reichs-Stände Rechts-Proceſſe trieb, und Deductiones machte. In beſagtem 1744ſten Jahre wurde er Hochfürſtl. Naſſau-Oraniſcher Geheimder Juſtitz- und vieler Fürſten und Stände des Reichs Hof-Rath, auch Cantzley-Director von Haus aus. Endlich wurde er von dem jetzo glorwürdigſt regierenden Kayſer Frantz I. den 7. Octobr. 1745 als würcklicher Reichs-Hof-Rath ernennet, und zu Franckfurt introduciret; nachdem er ſich hierzu den Weg durch ſeine Schriften, beſonders von der Succeſſion der Töchter in des letztern Manns-Stamms hinterlaſſene Staaten und Länder, bey Gelegenheit der berühmten Hanauiſchen Succeſſion, gebahnet hatte. Es iſt bekannt, und wird unten noch einmahl Gelegenheit ſich zeigen, was der Herr von Senckenberg vor einen heftigen Gegner an dem Reichs-Hoff-Rath von Cramer deßhalb bekommen. Weil nun letzterer von weyl. Käyſer Carl VII. wegen ſeines defendirten Satzes, deſſen man ſich auch damahls am Chur-Bayeriſchen, und nachherigen Käyſerlichen Hofe wider das Haus Oeſterreich bedienete, zum Reichs-Hof-Rath ernennet wurde; ſo war es, da im Jahr 1745.

das

das Teutsche Reichs-Systema sich änderte, nunmehro billig, daß der Herr von Senckenberg, zur Vergeltung seiner öffentlich verfochtenen Meynung, en faveur des Hauses Oesterreich, davor er aber, wie er selbst schreibet, tausend Verdruß und tausend Schimpf-Wörter erleiden müssen, auch mit der Würde eines würcklichen Käyserlichen Reichs-Hof-Raths beehret wurde. Sonsten ist der Herr von Senckenberg in denen Teutschen Rechten und deren Alterthümern, in der Teutschen Historie, desgleichen im Lehn- und Staats-Rechte sehr starck; und ist zu bedauren, daß seinem Schriften die Annehmlichkeit des Styli ermangelt. Er hat vieles geschrieben, und auch versprochen, welche ich sämtlich so viel mir deren bekannt, in folgender Ordnung erzehlen will:

1) *Diss.* de forma Systematis Germaniæ Monarchico - Democratica; Giessæ, 1724. *Præside Jo. Frid. Kayser.* 2) *Diss. Inaug.* de Juribus ac privilegiis dotium illatorumque in Concursu Creditorum, tum in genere, tum in specie quoad mulieres Judæas; ibid. 1729. 3) *Jo. Zangeri* Tractatus duo: de Exceptionibus & Quæstionibus, seu, Torturis reorum; secundum Autoris Manuscriptum & varias editiones nunc demum accuratissime editi. Accesserunt præter alia plurima in Præfatione

memorata Notæ, Marginalia, Additiones in utrumque Tractatum, nec non *Dissertatio*, de natura, inventione & usu Exceptionum; Opera *Henr. Christiani Senckenbergii*; Francof. ad Mœnum, 1730, 4to. 4) *Joh. Zangeri*, aliorumque summorum Juris-Consultorum, de Exceptionibus & Replicationibus Opuscula selecta, queis Zangeri de Exceptionibus Tractatus ita suppletur, ut *Partis Secundæ* locum obtinere possint; collegit, præfatus est, Dissertationem de Exceptione Juris Germanici, qua Evocationes illicitæ dicuntur, nec non geminos Jndices adjecit *Henr. Christ. Senckenberg*; ibid. 1723, 4to. Mir deucht, die Wahl und die Ordnung derer in diesem Bande befindlichen Disputationum ist nicht die beste: theils, weil verschiedene nicht ad Thema gehören; theils auch andere um einen sehr wohlfeilen Preiß einzeln zu haben sind. 5) Præfamen & Vita *Geldasti*, Scriptoribus ejus rerum Alemannicarum præfixa; Frfti, 1730, Folio. 6) Fabula Judicii Palatini in Cæsarem, Juris Publicis Doctoribus hactenus credita, dilucide explicata ac destructa, rationibus, testimoniis historicis, usu moderno; ubi simul alia Juris Publici & Historiæ Germanicæ capita tanguntur; ibid. 1731, 4to. Diese Abhandlung trift man auch vermehrter und verbesserter in denen von ihm 1745, edirten, und unten vorkommenden Disquisitionibus tribus an. 7) Selecta

lecta Juris & Hiſtoriarum tum Anecdota, tum jam edita, ſed rariora; quorum *Tomus I.* Civitatem Imperialem Francofurtum ad Mœnum concernit; cum præfamine, de ratione inſtituti, & ſcriptoribus rerum Francofurtenſium; Frfti, 1734, 8vo. 8) Eorundem *Tomus II*; ibid. 1734, 8vo. 9) Eorundem *Tomus. III.* cum præfamine, Bibliothecam hiſtoricam Haſſiacam, & varias Obſervationes Juridico-hiſtoricas exhibente; ibid. 1735, 8vo. 10) Eorundem *Tomus. IV.* cum præfamine, Scriptores quosdam Auſtriacos, & inſtituti rationem percenſente; ibid. 1738. 8vo. 11) Eorundem *Tomus V.* additum eſt Propylæum, Digreſſiones nonnullas, & continuationem Bibliothecæ Haſſiacæ oſtendens; ibid. 1739, 8vo. 12) Eorundem *Tomus VI. & ultimus*; ibid. 1742, 8vo. 13) Prodromus Juris Feudalis, in quo de Juris Feudalis, ejusque ſtudii præcognitis, adminiculis, cognitione ipſa, fatis, fontibus, cautelis & uſu ad mores Germaniæ, præcipue diſſeritur; ibid. 1734, 4to. 14) *Ge. Ad. Struvii* Syntagma Juris Feudalis, cum præfamine & Notulis edidit; ibid. 1734, 4to. 15) *Epiſtola ad fratrem*, de Prodromo Juris Feudalis nuper emiſſo, ubi de Allodiorum & Feudorum differentia, Inveſtitura ſimultanea, ut & nonnullis aliis Juris beneficialis capitibus diſſeritur; ibid. 1735, 4to. 16) *Progr.*

Inaug. in quo de Ordine Collegiorum Juris theoreticorum & practicorum, hisque innectendo Summorum Imperii Dicasteriorum Processu disserit; Judici Superiori propriam Sententiam corrigere licere exponit; simul autem iis, quorum id interest, conatuum academicorum a se exspectandorum rationem reddit; Gottingæ, 1735, 4to. 17) *Diss.* de testamenti publici origine & Solennitatibus extrinsecis, secundum Jus Romanum ac patrium, præcipue Statutum Francofurtense, P. IV. Tit. 1. & 2.; ibid. 1736. 18) Weitere Ausführung von gerichtlichen Testamenten bey den Teutschen; auf Veranlassung eines Sendschreibens, so gegen vorhergehende Dissertation in Franckfurth am Mayn herausgekommen; ib. 1736, 4to. 19) *Diss.* Primæ lineæ condominii pro indiviso, sive, Ganerbiatus, derer Gemeindschaffts-Herrschaften, ad mores Germaniæ hodiernos ductæ; ibid. 1736. 20) *Disquisitio*, qua filiam ultimi gentis suæ in Regnis & Principatibus privative succedere, ex genuinis fontibus deducitur, & diplomatica Appendice ulterius illustratur; ibid. 1736. Dieses ist diejenige Dissertation, durch welche der Herr von Cramer wider den Herrn von Senckenberg so entsetzlich in Harnisch gebracht worden. Der Herr von Senckenberg dissentirete gantz modeste et amice von der Meynung, die der Herr von Cramer in seinen beyden

den Abhandlungen, de pacto filiæ nobilis hereditatis renunciatæ reservativo vorgetragen hatte. Hiewieder schrieb der Herr von Cramer eine mit vielen Schmäh-Worten wider seinen Adversarium angefüllte Dissertation, sub titulo: de renunciationibus filiarum, clausulis Successionis reservativis, harumque valore & Successione Hanoica; und brachte solche den 31 Dec. 1736. zu Catheder, deßgleichen ein *Programma*, de præsumtione pro Jure Romano contra mores antiquos Germanorum, quo Senckenbergii πρῶτον ψεῦδος refellitur; Marburgi, 1737. Der Herr von Senckenberg sahe sich also genöthiget, hierauf zu antworten, und es kam von ihm zum Vorschein: 21) *Disquisitio ulterior* occasione Successionis Hanoicæ, de Jure succedendi proximioris feminæ illustris præ remotiore, qua Domino Cramero in se sine ulla causa loliginis succum expromenti ex merito satisfacit; Darmstadii, 1737, 4to worbey sich auch verschiedene Beylagen befinden, und die vorgesetzte Vorrede ist sehr beissend. Der Herr von Cramer schrieb dargegen eine schmähvolle Epistolam ad Senckenb. und dieseredirete auch eine Epistolam an den Herrn Hof-Rath Zwirlein zu Wetzlar; worauf dieser Streit gleichsam aufhörete: weil dem Hrn von Cramer seine anzügliche Schreib-Art soll seyn verbothen worden; wiewohl letzterer in seinen nachhero edirten Schrif-

ten

ten iezuweilen einiger Stichel-Reden ſich bedienet Sonſten findet man auch in des Hrn. von Senckenbergs Meditationibus de Univerſo Jure & Hiſtoria, einige Meditiones, die zu dieſer Streitigkeit gehören. 22) *Progr.* de genuino intellectu textus difficilis, 2. Feud. 28. §. his conſequenter; von Theilung derer Lehns-Früchte in dem Sterb-Jahr; Gottingæ, 1737. Man findet auch dieſes Programma etwas verändert, und ſub titulo: de diviſione fructuum feudalium anni emortualis inter ſucceſſores feudales & allodiales, in Faſciculo II. Meditationum de univerſo Jure & Hiſtoria, p. 231--268. 23) Anfangs-Gründe der alten, mittlern und neuen Teutſchen gemeinen Rechtsgelahrſamkeit; worinnen annebſt die gemeinen Rechte derer Reichs-Stände und des Adels, ſammt der heutigen Praxi zureichig beygebracht werden; Göttingen, 1737, 8vo. Es iſt dieſes nur ein Leſe-Buch; aber in der Vorrede verſpricht der Hr. Verfaſſer ein groſſes Werck, von der Teutſchen alten, mittlern und neuen Rechtsgelahrſamkeit, in Teutſcher Sprache herauszugeben. Ob dieſes nunmehro noch geſchehen möchte, wird die Zeit lehren. 24) Juris Feudalis primæ lineæ ex Germanicis & Logobardicis fontibus deductæ, ac uſui hodierno forenſi accommodatæ; cum Appendice monumentorum & formularum, ibid. 1737, 8vo. In der Vorrede

rede hat er magnum aliquod ex chartis anecdotis & Praxi illuſtratum Feudorum Syſtema herauszugeben verſprochen. 25) *Diſſ.* de probationis injunctione in judicio; von Auflegung des Gerichtlichen Beweiſes; Gottingæ 1738. 26) *Progr.* de Ordine Inſtitutionum, Lege Regia, Dominio, ac quaſi-dominio; ibid. 1738. 27) *Diſſ.* de gravamine in legitima, Romanis & Germanis uſitato; ibid. 1738. 28) *Disquiſitio*, de Feudis Brunſuicenſibus & Lüneburgicis, fide monumentorum hic ex originibus additorum uſus; ibidem, 1738. 4to. maj. Weil einige Erinnerungen hierwider waren gemacht worden: ſo ließ der Herr von Senckenberg eine Meditation, von verſchiedenen Anmerkungen zu dem Braunſchweigiſchen Lehens-Weſen, in ſein Volumen Meditationum einrücken, welche daſelbſt in Faſciculo II. p. 287-331. anzutreffen iſt. 29) *Diſſ.* de clauſulæ codicillaris inefficacia; ibid. 1738. 30) Ohnumſtößliche rechtliche Auszüge derer Herren Grafen von Leiningen-Weſterburg, mittelſt welcher deutlich zu Tage lieget, daß die Herren Grafen zu Leiningen-Hartenburg, an weyland Land-Grafen Heſſen zu Leiningen, im Jahr 1467 allſchon erſchienenen Verlaſſenſchafft nichts zu ſuchen haben, mithin der in dem Jahr 1618 bey höchſtpreißlichem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath angeſponnene noch fortwährende deßfalßige Proceß ohnmöglich

lich vor die Herren Klägere ausfallen könne; Göttingen, 1738, folio. Dieser Deduction folgten noch, 31) schließliche Einreden, welche noch deutlicher zeugen, daß in weyland Land-Graf Hessen Antheil der Grafschafft Leiningen die näher gesipte Weibes-Personen dem Manns-Stamm vorgezogen werden müssen, solchemnach das Hoch-Gräfliche Haus Leiningen-Hartenburg mit dem Rechts-Krieg gegen die Herren Grafen von Leiningen-Dachsburg, Herren zu Westerburg bey Ausgang der Sache von dem Gericht ab, und zur Ruhe, auch nebst Vorbehalt der Wiederklage zu Ersetzung derer Unkosten, Schadens und Verlusts anzuweisen seyn. = 1739, folio. 32) Nochmahlige Vorstellung einer Evangelischen Gemeinde zu Cronenburg gegen die Reichs-Gesetze erlittenen Religions-Drangsalen, samt Wiederlegung desjenigen, was unter dem Nahmen der Tit. Churfürstl. Mayntzischen Regierung, so wohl in der Geschicht, als aus denen Rechten besagter Evangelischen Gemeinde Erzehlungen und Befugniß entgegen gestellet werden wollen; nebst Anlagen von no. I-XXXII. - - 1739, folio. 33) *Ricciardi de Antiquis*, D. Mediolanensis Epistola, qua Hermanni Conradi F. Sinceri sententia de Usu Juris Feudalis Longobardici in Germaniæ terris exponitur ac trutinatur. Coloniæ, ad exemplum Venetum 1738 editum, rec. 1739. 4to.

Es

Es ist kein Zweiffel, daß nicht der Hr. Reichs-Hof-Rath von Senckenberg der Verfasser dieser Schrifft seyn sollte, da viele Umstände, der Stylus, modus allegandi, & libertas sentiendi solches an die Hand geben. 34) *Diss.* de montibus pietatis; vulgo: von Leyh-Häusern; Giessæ, 1739. 35) *Tractatio*, Judicem controversiæ de reluitione oppignorati territorii excutiens, Dissertationis more proposita; ib. 1739, et jam secunda vice edita; ibid. 1740. 36) *Diss.* Flores sparsi ad Jus Austrægarum tam legalium, quam conventionalium; ibid. 1739, auch in Form eines Tractats 1740. 37) Corpus Juris Feudalis Germanici; oder: vollständige Sammlung derer Teutschen gemeinen Lehens-Gesetze, welche aus allen Teutschen und Longobardischen Lehen-Rechten, samt vielen Reichs-Urkunden bestehet; zusammen gelesen, verbessert, mit Vorrede und Blatweiser versehen durch D. Heinrich Christian Senckenberg; Giessen, 1740, med. 8vo. 38) *Diss.* Collationem Augustissimi Judicii Cameralis & Francofurtani, horumque Processum tam Judicialem, quam extrajudicialem, cum causis hoc vel illo pertractandis sistens; ibid. 1740. 39) *Diss.* Cautelas circa actionem negatoriam exhibens; ibid. 1740. 40) Meditationum de Universo Jure & Historia, Volumen; ibid. 1740, 8vo. Dieses Volumen bestehet aus 4 Fasciculis, wovon das 1. und 2. 1739, und das

3. und

3. und 4. 1740 herausgekommen. 41) Kurtzgefaſſete Einleitung zu der Lehre von denen Erb- und Erb-Mann-Lehen: ſammt einigen angedruckten Urkunden und einem Rechtlichen Bedencken der Juriſten-Facultät zu Gieſſen; ibid. 1740, 4to. 42) *Disquiſitio*, de Succeſſione Filiarum in Regnis & Principatibus; quam cum additionibus & appendice de Succeſſione Auſtriaca Senckenbergii edidit, & præfamen de Renunciationibus & Pactis reſervativis adjecit *Georg. Wilh. Ludov. Beneke* J. U. L. ibid. 1742, 4to. Dieſes iſt die oben ſub no. 20 benieмte Diſſertation, woraus ein ſo wichtiger Streit entſtanden. Der Herr von Senckenberg hat ſolche hin und wieder verändert, und mit dem Capite VIII. de Succeſſione Auſtriaca vermehret; welche hernach, wie der Titel zeiget, von den ſeligen Lic. Beneken mit einer Leſens-würdigen Vorrede ediret worden. 43) Syſtematis Juris Univerſi, & Corporis Juris Germanici, nec non proxime edendorum Operum ac Opuſculorum Schemata deſignata; ibid. 1742, 4to. Man ſiehet gleich aus dem Titel, was vor 2 wichtige Wercke der Hr. von Senckenberg unter Händen gehabt; er hat aber auch hierinnen zu noch folgenden Schrifften Hoffnung gemacht, als: zu einer Abhandlung vom Reichs-Hof-Rath; zu einem Werck vom Müntz-Weſen der Teutſchen; zu einer Sammlung der Teutſchen Rechte und

Geſetze

Geſetze mittlerer Zeiten, und zu drey Bänden noch nie gedruckter, oder ſeltener Teutſchen Geſchichtſchreiber, desgleichen Bedencken, Ausſprüche und Deductionen, die der Herr Verfaſſer bey verſchiedenen Gelegenheiten verfertiget, aber niemahls zuſammen herausgegeben hat. Alle redlich geſinnte wünſchen und hoffen, es werde der Herr Reichs-Hof-Rath ſein Verſprechen mit der Zeit noch erfüllen. 44) *Brachylogus Juris Civilis*, ſive: *Corpus Legum* paulo poſt Juſtinianum conſcriptum, pandens totum Juris Juſtinianei ambitum, cum notis perpetuis *Ludovici Pesnoti, Pardulphi Prateji* & *Nicolai Reuſneri*; edidit, præfatus eſt, & emendavit, cum ſex Appendicibus, D. *Henr. Chriſt. Senckenberg*; Francof. & Lipſiæ, 1743, 4to. 45) *Semeſtrium* Liber unicus, decem Faſciculis Diſſertationes ex omnibus Juris Publici ac privati materiis exhibentibus, & in unum collectis conſtans; ubi ſimul Rerum Germanicarum monimenta Anecdota paſſim exhibentur; accedit præter Indicem Appendix Anonymi de Ducatu Saxoniæ; Gieſſæ, 1743, 4to. Es ſind in dieſen ſchönen Semeſtribus folgende Abhandlungen enthalten: a) *Comment.* de Jure Haſſorum privato antiquo & hodierno, cum adjunctis eo ſpectantibus Diplomaticis ac Statutariis, 1742. Dieſes iſt das Programma, mittelſt welches zu denen folgenden Diſputationen eingeladen

worden. b) *Diss.* de Jurisprudentia certa methodo tractanda; 1742. c) *Diss.* de Fontibus Juris Romani, prætermissa ad Pomponium; 1742. d) *Diss.* de Ordinibus Exercitus Germanici; vulgo: denen sieben Heerschilden, 1742. e) *Diss.* de Legibus Gentis Bavaricæ; 1741. f) *Diss.* Aliqua Juris Germanici de Servorum conditione; 1742. g) *Diss.* delectus florum ex Juribus Nobilitatis Germanicæ; 1743. h) *Diss.* de Jure Observantiæ ac consuetudinis in causis publicis privatisve; 1743. i) *Diss.* de Juribus egressus e potestate parentum Germanica ac Romana; 1743. k) *Diss.* Selecta capita de historia & Jurisdictione Augusti Cameralis Judicii; 1743. l) Appendix, sive Anonymi Autoris de Ducatu Saxoniæ antiquo Observationes nonnullæ. 46) Rechtsgegründetes Bedencken, worinnen ausgeführet worden, daß denen Herren Grafen von Wittgenstein, wegen ihrer Prätension, so dieselbe auf die Reichs-Grafschafft Sayn machen, nondum plene liberato spolio & solutis expensis, keine rechtliche Action gebühre, sodann auch Tot. Tit. Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz eben so wenige Befugniß haben, höchst sich einiges possessorischen Rechts anzumassen; nebst Beylagen a Num. I-LVI. incl. und einem Anhang, welcher die Genealogischen Tabellen I. II. III. IV. & V. mit ihren Erläuterungen enthält; ad causam Sayn contra Sayn, mandati

mandati S. C. deciſi, modo in puncto fructuum, damnorum & expenſarum. - - 1744, folio. 47) *Disquiſitiones tres*, de Iudiciis Principum, Palatini in Cæſarem, & Recurſu ad Comitia; quarum prior Anonymi & adoptiva eſt; omnes præfando, augendo, aut delineando recens perfectæ; Francof. & Lipſiæ, 1745, 4to. mit Kupfern. Die erſte Abhandlung ſchreibt ſich von einem Anonymo her; die andere hat, wie oben ſub no. 6. erinnert worden, bereits 1731 das Licht geſehen: jetzo aber iſt ſie um einen guten Theil vermehret, und beſſer ausgeſchmücket worden; und die dritte Abhandlung iſt gantz neu. 48) Sammlung von ungedruckt- und raren Schrifften zu Erläuterung des Staats- des gemeinen bürgerlichen und Kirchen-Rechts, wie auch der Geſchichte von Teutſchland; erſter Theil, mit Vorrede und Bericht von dem Inhalt; Franckfurth am Mayn, 1745. Derſelben zweyter Theil; ibid. 1745. Derſelben dritter Theil; ibid. 1746, 8vo. und mit Kupfern. Dieſe Sammlung iſt eine Fortſetzung ſeiner beliebten Selectorum & Meditationum. Es haben auch mehrere Theile folgen ſollen. Weil aber des Herrn Verfaſſers Erhebung zu einer Reichs-Hof-Raths Stelle darzwiſchen gekommen: ſo ſcheinet dieſe Arbeit gleichſam aufgehöret zu haben. Solches iſt daher wahrſcheinlich: weil nun ſeint drey Jahren und drüber nichts weiter hiervon

zum Vorſchein gekommen. 49) Summariſcher Begriff des Rechts-Streits, in Sachen Leiningen-Hartenburg contra Leiningen-Weſterburg; die Dignitäten der Grafſchaft Leiningen betreffend; 1746, Folio. 50) *Obſervatio*, de Occaſu inferioris Alſatiæ Landgraviorum, ſive Comitum de Werde. *In Paregis Gottingens:* L. II. Obſ. 4. 51) *Obſervatio*, de communibus Decretis Summorum Imperii Dicaſteriorum; gemeinen Beſcheiden. *In Parerg. Gotting.* L. II. Obſ. 5.

Sonſten hat auch der Herr Reichs-Hof-Rath Franciſci Frid. ab Andler Jurisprudentiam, qua publicam, qua privatam, zu Franckfurth am Mayn, 1737, in Folio, mit einer Vorrede herausgegeben; und in der neuen und vollſtändigern Sammlung der Reichs-Abſchiede, die zu Ende des Jahres 1747, in vier Theilen in Folio, zu Franckfurt am Mayn ans Licht getreten, hat er ſehr vieles, und beſonders den erſtern Theil ausgearbeitet, ſo daß die Vollſtändigkeit dieſes Wercks ihm hauptſächlich zuzuſchreiben iſt.

Uebrigens wird in Zukunft noch die gelehrte Welt ein und andere Schriften von dem Hrn. Reichs-Hof-Rath zu gewarten haben: weil er von einem lebhaften und arbeitſamen Gemüth iſt.

Die Lebens-Umſtände und Schriften dieſes gelehrten Mannes beſchreibet Hr. Götten im iezt-

ietztlebenden Gelehrten Europa; Theil II. p. 309-316, und Theil III. p. 810-812. Und so stehet es auch von Wort zu Wort im grosen Universal-Lexico aller Wissenschaften und Künste; Theil XXXVI. p. 1865-1670. Auch gedencken seiner, iedoch nur gantz kurtz, Hr. Geh. Rath Moser im Lexico derer ietztlebenden Rechts-Gelehrten, p. 242-244; und Hr. D. Jenichen in den unpartheyischen Nachrichten von dem Leben und den Schrifften der ietztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutschland, p. 210 und 211; deßgleichen der seelige Prof. Stolle in der Anleitung zur Historie der Juristischen Gelahrheit, p. 280. Aller dieser Nachrichten sowohl, als was er hin und wieder in seinen Schriften von sich selbst erzehlet, hat man sich bey gegenwärtiger Lebens-Beschreibung bedienet; solche bis auf ietzige Zeit fortgeführet, und, so viel möglich, einen vollständigen Catalogum seiner Schriften geliefert: wiewohl ich davor halte, daß er weit mehrere Deductiones, als ich hier angezeiget, verfertiget habe.

Seyfart, (Joh. Friedr.) J.U.D. Kön. Preußl. Fiscal, und Advocatus Fisci zu Halle. Derselbe ist gebürtig von Halle, wo er studiret, u. auch im Jahr 1721, beyder Rechten Doctor worden. Seint der Zeit hat er practiciret, und denen Rechts beflissenen Collegia, sonderlich practica gelesen. Er gestehet selbst, daß, da er ein Advocat sey, er auf dasjenige sehen müsse, was

ihm Brodt einbringe: dahero er wenig Zeit auf das Bücher schreiben verwenden könne. Unterdessen ist er ein sehr geschickter Mann, und starcker Practicus, der mehr als den practischen Schlendrian gelernet. Mir ist von ihm folgendes bekannt:

1) *Diss. Inaug.* differentiæ Juris Romani & Germanici in Dote & Donatione propter nuptias, Heurath-Guth und Gegen-Vermächtniß; Halæ, 1721. *Præside Jo. Petro de Ludwig.* 2) *Diss.* de Compensatione expensarum inter litigantes; Halæ, 1726, Resp. Io. Christiano Launitz. 3) Teutscher Reichs-Proceß, wie er bey dem Käyserlichen Reichs-Hof-Rathe, dem Käyserlichen Reichs-Cammer-Gerichte zu Wetzlar, in denen Königlich Preußischen, Chur-Fürstlich Sächsischen, Chur-Fürstlich Hannöverischen, und allen übrigen Provintzien gebräuchlich ist; nebst einem darzu gehörigen, nach dem neuesten Reichs- und Sächsischen Stylo Curiæ ausgearbeiteten Formular-Buche; Halle, 1738, 4to. Solches ist ein gutes und brauchbares Buch.

Seyfried, (Johann Simon) I. U. Licentiatus, des Grafens zu Solms-Rödelheim Rath und Cantzley-Director, wie auch dritter Syndicus, oder Consulent der freyen Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn. So viel ich weiß, ist derselbe den 7 Mart. 1687 gebohren; den Ort aber habe ich nicht ausfündig machen kön-

können. Nach absolvirten academischen Studien ist er Auditeur bey denen Fränckischen Krayß-Trouppen, und nachgehends bey dem Grafen von Solms in Rödelheim Rath und Cantzley-Director worden. Im Jahr 1735, erlangte er das dritte Syndicat, oder Consulenten-Stelle in der freyen Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn; worauf er auch im selbigen Jahre zu Marburg die Licentiaten-Würde annahm. Von seinen Schriften weiß ich folgende: 1) de habitu Juris Militaris hodierni, maxime Germanici, doctrinam de Desertoribus specialius exposiri, *Dissertatio*, Norimbergæ, 1715, 8vo. 2) *Diss. Inaug.* de Jure Primogenituræ, consuetudine introducto; Marburgi, 1735.

Sieber, (Johann Gottfried) Philos. & J. U. Doctor, des Königl. Pohln. und Chnrfürstlich Sächsischen Ober-Hof-Gerichts und Consistorii zu Leipzig Advocat. Herr D. Sieber erkennet das berühmte Leipzig vor den Ort seiner Geburth, wo er den 15 April 1715, gebohren worden. Sein seeliger Vater war Herr Johann George Sieber, Erb- und Lehn-Herr in Plausig, und E. Hochedlen Raths zu Leipzig Bau-Meister; die Frau Mutter aber eine gebohrne Heinin, gebürtig von Franckfurth an der Oder. Nach den gelegten erstern Gründen in denen Schul-Wissenschaften wurde er zum fernern Unterricht denen beyden berühm-

rühmten Hebenſtreiten anvertrauet, nemlich Johann Chriſtoph Hebenſtreiten, nunmehrigen Superintendenten zu Neuſtadt an der Orla, und D. Johann Chriſtian Hebenſtreiten, jetzigen hochberühmten Profeſſori Theologiæ Ordinario zu Leipzig. Der Unterricht dieſer beyden Brüder war ſo vortrefflich, daß er ſich im Jahr 1732, währenden Rectorats des hochwürdigen Herrn D. Börners, unter die Anzahl der Leipziger Muſen-Söhne konnte einſchreiben laſſen. Alle Theile der Weltweisheit hörete er bey Herrn D. Müllern, und die ſchönen Wiſſenſchaften erlernete er von Herrn Prof. Kappen, unter deſſen Vorſitz er auch zu Ende des Jahres 1733 die Diſſertation, de Xiccone Polentono, Cancellario Patavino, Hiſtoriæ litterariæ Sec. XV, in Italia inſtauratore, als Antwortender vertheydigte. Die Römiſchen Alterthümer aus dem Tacito und Livio erklärete ihm Herr Prof. Chriſt; und die Phyſic mit denen Experimenten machte er ſich bey Herrn Prof. Menz bekannt. In der bürgerlichen Rechts-Gelehrſamkeit waren der Herr Geh. Juſtiz-Rath Gebauer, D. Reichel und D. Schöne ſeine Lehrmeiſter; und bey Herrn D. Hommeln übte er ſich im Diſputiren. Im Lehn- und Staats-Recht gaben ihm Herr Hof-Rath Maſcov, und in der Staats-Hiſtorie der Herr Hof-Rath Feuſtel Unterricht. Herr D. Rivinus und Herr D. Johann Adam

Lau-

Laurentius unterwieſen ihn nach den Grundſätzen des ſeel. Gribners, und nach Anleitung der neu-erläuterten Chur-Sächſiſchen Proceß-Ordnung in dem Gerichts-Brauche, und er rühmet dieſer Männer getreue Rathſchläge. Im Jahr 1735 gewann er bey der Philoſophiſchen Facultät das Baccalaureat; worauf im Jahr 1736 die Magiſter-Würde erfolgte, weswegen er ſich auch im folgenden 1737ſten Jahre mit einer Diſputation habilitirete. Nachdem er der Juriſten-Facultät zu Leipzig durch abgelegte Proben ſeine Geſchicklichkeit gezeiget hatte, wurde ihm den 12 Martii 1739 die Doctor-Würde ertheilet. Im Jahr 1743 ward er Ober-Hof-Gerichts- und Conſiſtorial-Advocat zu Leipzig. Er practiciret, und lieſet Collegia, auch hat er ſeine Geſchicklichkeit in nachfolgenden Schriften gewieſen:

1) *Diſſ.* de Argentariis, Lipſiæ, 1737. 2) *Diſſ. Inaug.* de Argentariis, eorumque imprimis Officiis; ibid. 1739. 3) *Diſſ.* Selecta capita Fideicommiſſorum familiæ ſiſtens; ibid. 1743.

Bey dieſer Lebens-Beſchreibung habe ich mich des Herrn Hof-Rath Rechenbergs Programmatis, de Sapientia Romanorum, in pecunia in caſum ſuccumbentiæ a litigantibus deponenda, ſe mirifice oſtendente, Lipſiæ 1739 bedienet. Es ſtehet auch deſſen Leben in denen nützlichen Nachrichten von denen Bemühungen der Gelehrten in Leipzig, vom Jahr 1739

Digitized by Google

und im grossen Universal-Lexico aller Wissenschaften und Künste, Theil XXXVIII. p. 1029.

Siegel (Georg Gottlieb) Philosophiæ und J. U. Doctor, und des Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Ober-Hof-Gerichts zu Leipzig Advocat, ist in dem berühmten Musen-Sitze Leipzig im Jahr 1723 gebohren. Sein Herr Vater ist D. Johann Gottlieb Siegel, Juris Feudalis Professor, der Universität Leipzig Syndicus, ꝛc. von dem gleich nachhero gehandelt werden wird; die Frau Mutter aber ist Anna Catharina, D. Jacob Schmids, weyl. Königl. Preuss. und Fürstl. Anhaltischen Leib-Arztes, auch Stadt-Physici zu Quedlimburg Tochter. Er wurde dem Unterrichte Herrn M. Johann Christoph Fritzschens, und Herrn Professoris, Christian August Crusii anvertrauet, und durch selbige geschickt gemacht, daß er im Jahr 1740 unter dem Rectorat des Herrn D. Hommels der Studenten-Matricul konnte einverleibet werden. Von solcher Zeit an hat er die Philosophischen Stunden des Herrn D. Müllers, Herrn Prof. Wincklers und Herrn Prof. Crusii fleissig abgewartet. Die Historie, wie auch das Teutsche Staats-Recht hat er von dem Hrrrn D. Jöcher und Herrn Hof-Rath Mascov erlernet; wie er denn die Matheſin von dem seel. Hausen, und die Beredsamkeit von Herrn Prof. Gottsched sich vortragen ließ. Was er aber in dem bürgerlichen

lichen Rechte erlernet, ſolches hat er einzig und allein ſeinem Herrn Vater zuzuſchreiben; und das Geiſtliche Recht hat er bey Herrn D. Müllern gehöret. Der jetzige Herr D. Johann Tobias Richter war ihm gleichſam zur Geſellſchaft gegeben, mit dem er ſich beſtändig von gelehrten Sachen unterredete. Im Jahr 1743 ward er von der Philoſophiſchen Facultät zu Leipzig zum Magiſter erkläret, deren Gerechtſame er ſich im folgenden 1744ſten Jahre durch eine Diſputation als Vorſitzer erwarb. Nachdem er zu Ende des Jahres 1743, unter dem Vorſitz ſeines Herrn Vaters, eine Diſſertation, de Simultanea Inveſtitura, ſine conſenſu Vaſalli impetrata, gehalten hatte, wurde er zu denen gewöhnlichen Examinibus bey der Juriſten-Facultät gelaſſen; worauf er in Dreßden die Freyheit erlangete, andern vor Gerichte beyzuſtehen, worinnen er denen Fußſtapffen ſeines Herrn Vaters folgete. Im Jahr 1744 den 24 April wurde er in der Pauliner Kirche zu Leipzig mit allen feyerlichen Solennitäten, und mit der Hofnung, dereinſt Sitz und Stimme in der Juriſten-Facultät zu erlangen, zum Doctor beyder Rechten nebſt noch dreyen würdigen Candidaten erkläret; welche Feyerlichkeit Ihro Königl. Hoheit, der Königl. Chur-Printz von Sachſen, und Ihro Königl. Hoheit, der Printz Xaverius, nebſt vielen hohen Miniſtris des Hofs mit dero hohen Gegen-

genwart zu beehren geruheten, wofür Herr D. Siegel und seine übrigen Com-promoti zu Advocaten des Ober-Hof-Gerichts zu Leipzig erkläret wurden. Nunmehro practiciret Herr D. Siegel, und dienet der studirenden Jugend mit Vorlesungen. Seine Geschicklichkeit hat er in folgenden Schriften gezeiget:

1) *Diss.* de Quæstione: utrum Officia Juris Naturæ sint indispensabilia? Lipsiæ, 1744. 2) *Diss. Inaug.* de Vera Servitute, a solo Vasallo Feudo imposita; ibid. 1744. 3) *Diss.* de Pacto venditioni adjecto, venditori post venditionem de re vendita adhuc disponere promittente; ibid. 1745.

Man hat bey dieser Lebens-Beschreibung D. Joh. Flor. Rivini *Programma*, de origine & principali dignitate Academiæ Liplienſis, Lips. 1744, gebrauchet. Auch stehet diese Lebens-Beschreibung in denen **nützlichen Nachrichten** von den Bemühungen der Gelehrten in Leipzig, auf das Jahr 1744.

Siegel, (Johann Gottlieb) I. U. Doctor, des Lehn-Rechts ordentlicher und öffentlicher Lehrer, der Universität Syndicus, und des Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Ober-Hof-Gerichts, wie auch Consistorii zu Leipzig

zig Advocatus, 1) hat 1699 den 25 April zu Closter Heßler in Thüringen das Licht dieser Welt erblicket, woselbst sein seel. Vater, Herr Johann George Siegel, Pastor war. Als er zu Hause den ersten Grund seiner Studien geleget hatte: so setzte er solche seit 1714 auf dem Gymnasio zu Weissenfelß, unter Christian Weidlingen, Gutbieren, Büttnern und Otten fort, hörete Philosophische und Juristische Collegia, hielt 1717, an dem ersten Oster-Feyertage, in der Closter-Kirche daselbst eine solenne Rede, und vertheydigte einige Tage darauf, unter Weidlings Vorsitz, eine *Diss.* de Glorioſa venatione, tanquam recreatione ſummorum Imperantium. In eben diesem Jahre begab er sich nach Leipzig, und erwehlete sich Gottfried Polycarp Müllern, Lüder Mencken, Johann Christoph Schachern, Friedrich Philippi, und Herrn Hof-Rath, Carl Otto Rechenbergen, zu seinen Lehrern. Im Jahr 1719 wurde er zu Wittenberg J. U. Licentiatus, und im Jahr 1720 ließ er sich daselbst den Nahmen eines Doctoris beyder Rechten beylegen. Im Jahr 1734 ward ihm die Advocatur bey dem Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsi-

ſchen

1) vid. D. Gottlob Auguſt Jenichens unpartheyiſche Nachrichten von dem Leben und denen Schrifften der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutſchland, pag. 211-213; und das groſſe Univerſal-Lexicon aller Wiſſenſchaften und Künſte, Theil XXXVII. pag. 1062. und 1063.

Digitized by Google

ſchen Ober-Hof-Gerichte und Conſiſtorio zu Leipzig allergnädigſt anvertrauet, und in eben dieſem Jahre erhielt er die Profeſſionem Juris Feudalis Ordinariam, von welcher er den 9 Febr. 1735 mit einer feyerlichen Rede: de cauta Feudorum emtione, Beſitz nahm. Im Jahr 1740 erwehlete ihn die Kaufmannſchafft, ſo im Ausſchnitte handelt, zu ihren Conſulenten: gleichwie er im Jahr 1741, jedoch nicht ohne groſſen Wiederſpruch, von der Leipziger Academie zu ihren Syndico erwehlet, und endlich beſtätiget wurde. Er iſt ein anſehnlicher und freundlicher Mann, worbey er einen muntern, aufgeweckten und lebhafften Vortrag hat. Ich ſelbſt habe deſſen Gütigkeit und Gefälligkeit, die ich auf verſchiedene Weiſe von ihm genoſſen, zu rühmen, wormit ich ihm hiermit öffentlich den ſchuldigſten Danck abſtatte. Seine Schriften, unter denen diejenigen, die von Wechſel- und Lehn-Sachen handeln, ſehr brauchbar ſind, haben in folgender Ordnung die Preſſe verlaſſen:

1) *Diſſ. Inaug.* de reſciſſione emtionis & venditionis ex tunc & ex nunc, (vulgo ut vocant); Vitembergæ, 1719. *Præſide Gottfried Ludov. Mencken.* 2) *Diſſ.* de Indoſſato reconveniendo; Lipſiæ, 1724. 3) *Diſſ.* de fundamento Judicialis pecuniæ depoſitionis in Proceſſu Cambiali Jure Electorali Saxonico admittendæ; ibid. 1725. 4) *Diſſ.* de Creditoribus Societatis privatis

vatis ſocii creditoribus non præferendis; ibid. 1725. 5) *Progr.* An ſervitus confuſione extincta fundo ſerviente rurſus alienato reviviſcat? ibid. 1725. 6) *Diſſ.* de legitimo ſucceſſore hereditatem omittente actionis funerariæ reo; ibid. 1725. 7) *Diſſ.* de Jure Congrui in Thuringia; vom Geſpielde in Thüringen; ibid. 1726. 8) Der vorſichtige Wechſel-Gläubiger; ibid. 1726, 8vo. und nunmehro unter folgendem Titel: **Fürſichtiger Wechſel-Gläubiger**; das iſt: gründlicher Unterricht, was diejenigen, ſo ihr Geld auf Wechſel ſicher zu verleyhen begehren, ſo wohl vor, als auch bey, und nach Schlieſſung des Wechſels zu beobachten haben; andere Auflage, welcher viele Anmerckungen und der andere Theil von der Fürſichtigkeit, ſo bey traßirten Wechſeln in Obacht zu nehmen, hinzugefüget; ib. 1739. 4to. 9) *Diſſ.* de Jure Pedum, vom Recht der Füſſe; ibidem, 1726. 10) *Diſſ.* de cautione fideicommiſſorum nomine præſtanda; ibid. 1728. 11) *Progr. Inaug.* de Literarum Reverſalium feudalium juſtitia & æquitate; ibid. 1735. 12) *Diſſ.* an hypotheca tacita in Feudo debito feudali contrahatur? ib. 1736. 13) *Diſſ. prima*, de Literis Feudi Reverſalibus a ſimultaneæ Inveſtitis exhibitis; von Lehns-Reverſen derer Mitbelehnten; ib. 1736. 14) *Diſſ.* de rerum hæreditariarum uſucapione; ibid. 1736. 15) *Diſſ.* de teſtatore

ſuæ

ſuæ voluntatis interprete; ibid. 1737. 16) Principia Juris Feudalis ex Jure Imperii, Germanico, Longobardico, atque Electorali Saxonico deprompta, & uſui Fori accommodata; ibid. 1738, 8vo. & *Editio nova auctior*; ibid. 1746, 8vo. 17) *Diſſ. ſecunda*, de Literis Feudi Reverſalibus a ſimultanee inveſtitis exhibitis; von Lehns-Reverſen derer Mit-Belehnten; ibid. 1738. Von dieſer Materie haben noch zwey Diſputationes folgen ſollen; aber aus Mangel derer Reſpondenten hierzu iſt ſolches bis jetzo unterblieben. Hr. D. Siegel dürffte ſich nunmehro wohl entſchlieſſen, dieſe gantze Materie in der Geſtalt eines Tractats an das Tages-Licht zu ſtellen. 18) *Tractatus*: de Literis Inveſtiturarum; von Lehn-Briefen; cui variæ literarum Inveſtiturarum copiæ variaque præjudicia noviſſima in Appendice adjecta; ib. 1739, 4to. 19) *Diſſ.* de Arbitrio, ex Juribus Romanis & Germanicis illuſtrato; von dem Ausſpruch derer Schieds-Richter, nach Römiſch- und Teutſchen Rechten; ibid. 1739. 20) *Diſſ.* de genuino privilegiorum conceptu; ibid. 1741. 21) *Diſſ.* de Feudo pignoratitio re fundamenti & utilitatis egena; vom Pfand-Lehn, als einer ungegründeten und unnützen Sache; ibid. 1742. 22) Corpus Juris Cambialis; das iſt: vollſtändige Sammlung derer auf den vornehmſten Handels-Plätzen, auch anderer Orten in Europa üblichen

üblichen allerneuesten Wechsel-Ordnungen, welchen Herr D. Königs sel. über die Leipziger Wechsel-Ordnung verfertigte Anmerckungen in vielen Stücken geändert, und verbessert, auch mit einer grossen Anzahl neuer Præjudiciorum vermehret; ingleichen ein summarischer Inhalt zu einer jeglichen Wechsel-Ordnung gehörig, so wohl auserlesene bey dem Wechsel-Negotio vorgefallene Casus mit denen darüber ertheilten Pareres, auch endlich eine zum Wechsel-Recht überhaupt dienliche Einleitung, worinne vieler Wechsel-Ordnungen eigentlicher Verstand, und dunckler Stellen deutliche Erklärung gezeiget wird; II. Theile. Leipzig, 1742, folio. Diese hier angefügte Einleitung zum Wechsel-Recht überhaupt, ist auch besonders, Leipzig, 1743, in 4to zum Vorschein gekommen. Der Herr D. Siegel hat auch den dritten Theil dieses Corporis Juris Cambialis ediren wollen, und der Verleger hat so gar im Jahr 1746 Pränumeration hierauf angenommen; es ist aber bis jetzo noch nichts erfolget, 23) *Diss.* de bonis uxoris malitiosæ desertricis; vom Vermögen einer Frauen, so den Ehemann böslich verlässet; ibidem, 1743. 24) *Diss.* de simultanea Investitura, sine Consensu Vasalli impetrata; von der Mitbelehnschafft, welche ohne des Lehn-Mannes Einwilligung erlanget wird; ibid. 1743. 25) *Diss.* Observationes forenses varii argumenti sistens; ibid.

ibid. 1745. 26) *Diſſ.* de Feudo fœmineo proprio; ibid. 1745. 27) *Diſſ.* de dolo translationem dominii impediente; ibid. 1748. 28) *Diſſ.* de diviſione Feudi ſucceſſionem ſimultanee inveſtitorum non reſtringente; ibidem, 1748.

Smalcalder (Ludwig Conrad) J. U. Doctor, Fürſtlich-Würtembergiſcher Rath, und Profeſſor Juris Ordinarius auf der Univerſität zu Tübingen, iſt, nach dem Bericht des Herrn Geheimden Rath Moſers, a) 169- zu Darmſtadt in Heſſen gebohren, und hat zu Tübingen ſtudiret. So viel ich mit mehrerer Gewißheit von ihm melden kan, hat derſelbe im Jahr 1721 daſelbſt den Gradum J. U. Licentiati angenommen, und im Jahr 1724 wurde er der Univerſität und der Juriſten-Facultät Secretarius. Im Jahr 1733 vertrauete ihn der verſtorbene Hertzog zu Würtemberg, Eberhard Ludwig, über vorige Function eine Profeſſionem Juris Extraordinariam an; wovon er den 10 Julii 1734, mittelſt einer Diſputation, wie zu Tübingen gewöhnlich, förmlichen Beſitz nahm, jedoch wartete er eigentlich das Secretariat ab. Im Jahr 1746 erlangete er eine Profeſſionem Juris Ordinariam, welche er den 12 Novemb. gedachten Jahres mit einer

a) Im Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in und um Teutſchland, p. 246.

ner gewöhnlichen Diſputation antrat. Er iſt nicht ungeſchickt, und zeigt in ſeinen Schrifften eine feine Beleſenheit. Man hat von ihm:

1) *Diſſ. Inaug.* de Sententia Judicis ſecundum Leges extra territorium latas ferenda; Tubingæ, 1721. *Præſide Michaele Graſs.* 2) *Diſſ.* de Jurisdictione Academiarum privilegiaria quædam; ibid. 1734. Pro munere Profeſſorio capeſſendo. 3) *Diſſ.* de Jurisdictione Academiarum privilegiaria in cauſis criminalibus; ibid. 1746. *Pro Loco Profeſſoris Ordin.* 4) *Diſſ.* de pictura principali, ſcriptura acceſſorio; ibid. 1747.

Sorber (Johann Jacob) J. U. Doctor zu Jena, a) hat den 29 Sept. 1714 in der alten Stadt Erfurth das Licht dieſer Welt erblicket. Sein Herr Vater iſt Nicolaus Jonas Sorber, Churfürſtl. Maynziſcher Glocken- und Stück-Gieſſer daſelbſt, und die Mutter hieß Anna Barbara, eine gebohrne Kombergin. Er hat, nebſt Anweiſung zu allen Tugenden und der Gottesfurcht, anfangs zu Hauſe in die 10 Jahre des Privat-Unterrichts M. Schönkopfs, der nachher zum Predigt-Amt befördert worden, genoſſen, worauf er im Erfurthiſchen Gymnaſio unter dem D. Stieler, Tiemroth,

a) vid. 1) B. *Kemmerichii Progr.* de quæſtione: an Iurisjurandi delatio contra matrimonium habeat locum? Ienæ, 1740. und 2) das in dem Jahre 1743 blühende Jena, p. 196 und 197.

Digitized by Google

Lozzen, Heuser, Weissenborn und Tennemann, 3 Jahr lang seine Schul-Studia fortgesetzet. Er fing sodann zu Erfurth, da er bereits den 31 Januar. 1724 von dem damahligen Rectore, von Gudenus, als Student war inscribiret worden, ohngefehr 1730 seine academischen Studien an, und hörete die Philosophie bey denen verstorbenen Männern, M. Motschmannen und Prof. Stengern: die Anfangs-Gründe der Rechts-Gelehrsamkeit aber bey Herr D. Schorchen. Im Jahr 1732 kam er nach Jena, uod hörete die Weltweisheit abermahls bey Köhlern und Fabricio, und bey Kromayern den lateinischen Stylum. In der Rechts-Gelehrsamkeit aber, und deren verschiedenen Theilen erwehlete er sich Kemmerichen, Struven, Brunqvellen, Heimburgen, Ditmarn und Stengern zu seinen Lehrmeistern, worauf er nach 4 Jahren in seine Vater-Stadt zurück kehrete. Weil er aber allda keine Gemüths-Zufriedenheit fand: so kehrete er im Jahr 1736 mit Genehmhaltung seines Vaters wiederum nach Jena zurück, und übte sich unter Anführung des seligen Hof-Rath Schaumburgs in der Kunst Acten zu referiren; auch wendete er die übrige Zeit zu Wiederhohlung derer bereits gehörten Collegiorum an. Endlich gab er sich bey der Juristen-Facultät an, erboth sich zu denen gewöhnlichen Prüfungen, hielt den 9 April 1740 seine Inaugural-

augural-Diſputation, und ward darauf zum Doctor beyder Rechten erkläret. Seint dieſer Zeit hat er beſtändig verſchiedene Juriſtiſche Collegia geleſen; er hat ſich auch vor ein paar Jahren viele Mühe gegeben, eine Juriſtiſche Profeßion zu erhalten, worinnen er aber ſeinen Endzweck nicht erreichen können. Man kan ihm das Lob eines fleißigen und wohlbeleſenen Gelehrten nicht abſprechen. Die gelehrte Welt hat folgende Schrifften von ihm zu ſehen bekommen:

1) *Diſſ. Inaug.* Veſtigia Juris Germanici in Jure Canonico, & quidem C. I. X. de Sponſal. de odio in matrimonia inæqualia, & reſtricto Jure Nobilitatis Germanicæ quod ad connubia; Jenæ, 1740. *Præſide Joh. Georg. Eſtor.* 2) *Commentatio*, de comitiis veterum Germanorum, antiquis, ex hiſtoria, monumentis, Diplomatibus, & Scriptoribus fide dignis eruta, qua Conventuum qualitas & forma tum ante Caroli M. ævum, tum ſub illius & priorum Succeſſorum Regimine, demonſtratur; Jenæ, 1745, 4to. Die Ausführung iſt ganz wohl gerathen; aber in den Titel ſteckt ein Pleonaſmus: denn es iſt entweder das Wort veterum, oder das Wort antiquis zu viel; es wäre denn, daß der Herr Verfaſſer mehr denn drey Periodos in der Hiſtorie ſtatuiren wollte. 3) *Commentatio*, de Comitiis veterum Germanorum, ex hiſtoria, monumentis Diplo-

matibus, & Scriptoribus fide dignis eruta; *Volumen ſecundum*; ibid. 1749, 4to. 4) *Commentatio*, de Cenſu conſtitutivo, ſeu, mutuo palliato, cujus origo, natura, forma & uſus hodiernus e ſcitis Patrum, Conciliorum, Pontificum Maximorum bullis, hiſtoria, Scriptoribus fide dignis & Diplomatibus eruitur; cui accedit Adpendix Documentorum ineditorum, thema electum illuſtrantium; ibidem, 1746, 4to. 5) *Diſſ.* de natura & indole remedii devolutivi Adpellationis in Germania, aliisque provinciis; ibid. 1746.

Auſſer dem hat die gelehrte Welt von dem Herrn D. Sorber ein Werck, de Diis, Sacris & religione veterum Germanorum; desgleichen andere in das Bürgerliche- Geiſtliche- und Peinliche-Recht einſchlagende Schrifften annoch zu gewarten.

Specht (Chriſtian) Phil. & J. U. Doctor, und Syndicus der berühmten Sechs-Stadt Bautzen in der Ober-Lauſitz, a) iſt von Tharand, einem kleinen Städtgen, ohnfern Dreßden gebürtig,

a) vid. B. Iob. Gottfr. *Krauſii Progr.* de dominio arborum turbine dejectarum in vicini prædium; Vitemb. 1736, woraus D. Jenichen in denen unpartheyiſchen Nachrichten von dem Leben und denen Schrifften der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutſchland p. 213-215 ſeine in allen Stücken nicht vollkommene Lebens-Beſchreibung geliefert. Gegenwärtige iſt vollſtändiger. confer. Groſſes Univerſal-Lexicon aller Wiſſenſchafften und Künſte; Theil 38. p. 1260.

bürtig, wo er den 14 Junii 1707 gebohren worden. Sein Vater gleiches Nahmens, welcher Stadt-Richter an ermeldetem Orte war, unterrichtete ihn in seiner Jugend im Lesen, Schreiben und der Music; überdiß aber schickte er ihn in dasige Stadt-Schule, wo er im Christenthume und in der Lateinischen Sprache unterrichtet wurde. Als er etwas gröſſer ward, nahm ihn der damahlige Prediger zu Schmiedeberg und nachheriger Ober-Pfarrer zu Wilsdruff, M. Johann Daniel Winckler zu sich, brachte ihm die wichtigsten Grund-Sätze der Christlichen Religion, der schönen Künste und Wissenschafften, und der Frantzösischen Sprache bey; und dieser wackere Mann meynte es so gut mit ihm, daß er ihn alles, was er wuste, gern auf einmahl eingetrichtert hätte, wenn es möglich gewesen wäre. Von Schmiedeberg wendete er sich nach Dreßden, wo ihn sein Vater etliche Jahr erhielt, und ihm die Frantzösische, Italiänische und Englische Sprache erlernen ließ. Er würde auch länger in Dreßden geblieben seyn; wenn ihn nicht eine Kranckheit überfallen hätte: deswegen er sich auf Anrathen derer Medicorum entschloß, diese Stadt zu verlassen, und sich nach Dippoldiswalda zu begeben. Allhier half ihn der Ober-Pfarrer, der berühmte M. Amadeus Schmeltz, welcher auch ehedem Medicin studiret, zur vorigen Gesund-

heit. Sein Vater war nunmehro wegen eines andern Orts vor ihm besorgt, und M. Vulturius, Pfarrer zu Kaditz rieth ihm, auf das berühmte Gymnasium zu Freyberg zu ziehen, welchem Rathe er auch folgete. Ermeldeter M. Vulturius reißte mit ihm sabst nach Freyberg, und empfahl ihn dem damahligen Rectori, Müllern, aufs beste. Diesem so wohl, als dem damahligen Con-Rectori Hasen, und dem nachherigen Con-Rectori, M. Luthern, hat er vieles zu dancken; auch erlernete er von dem Organisten, Lindnern, die Mathematic und die Kunst zu zeichnen. Nach zweyen Jahren zog er auf die Universität Wittenberg, und ließ sich von dem damahligen Rectore, Herrn Hof-Rath Bastinellern unter die Anzahl der Studirenden einschreiben. Auf diesem berühmten Musen-Sitze ließ er sich die Weltweisheit, Historie, und alle Theile der Rechts-Gelehrsamkeit von den berühmten Männern, Hollmann, Schlossern, Johann Wilhelm, Edlen Herrn von Berger, Johann Balthasar Freyherrn von Wernher, Johann Friedrich Wernhern, von Leyser, Bastinellern, Mencken, Krausen, Crelln, Albino, Spenern, Hanaccio, Kemmerichen und Wolffen vortragen. Er war 5 Jahr ein Königlicher Alumnus, und von dem Herrn von Mergenthal, Canonico des hohen Stiffts Meissen, genoß er ein Stipendium. In denen

ersten

erſten Studenten Jahren muſte er ſich ſeinen Unterhalt mit der Muſic und Sprachen verdienen; und man ſagt, er habe zu Wittenberg Organiſte werden wollen; weil er aber abſchlägliche Antwort bekommen: ſo habe ihn dieſes zu deſto mehrern Fleiſſe angetrieben. So viel iſt gewiß, daß nachher verſchiedene Edelleute und andere junge Leute angeſehenen Standes ſeiner Aufſicht anvertrauet worden. Auch muſte er mit verſchiedenen andern Studioſis die Collegia wiederhohlen. Den 2ten Junii 1735 ließ er ſich von der Juriſten-Facultät zu Wittenberg pro Candidatura examiniren, und ſtellte Juriſtiſche Vorleſungen an. Wie er merckte, daß ihm dieſes Vorhaben gut von ſtatten gieng: bewarb er ſich bey der Juriſten-Facultät um den Doctor-Huth, welcher ihm auch, nach vorhero abgelegten Proben, den 14 April 1736 aufgeſetzet wurde. In eben demſelbigen Jahre erlangete er auch von der daſigen Philoſophiſchen Facultät die Magiſter-Würde, mithin hat Moſer recht, und D. Jenichen irret. Im Jahr 1737 wurde er zum auſſerordentlichen Raths-Verwandten zu Wittenberg erwehlet Im Jahr 1740 ward ihm das Stadt-Syndicat zu Görlitz aufgetragen, und er reißte den 17 Octobr. gedachten Jahres von Wittenberg ab nach Görlitz, um von dieſer Bedienung Beſitz zu nehmen. Er hat aber ohngefehr drey Jahr hernach dieſes

ſes Syndicat mit dem zu Bautzen verwechſelt. Er iſt ein ſehr geſchickter Rechts-Gelehrter; ſolches beweiſen ſeine Schriften, die er in Wittenberg herausgegeben. Solche ſind:

1) *Diſſ. Inaug.* de his, quæ per Subhaſtationem extinguuntur, vel non, Vitembergæ, 1736. *Præſide Io. Heinrico Albino.* Er hat dieſe Materie in einigen Diſputationibus weiter auszuführen verſprochen; welches aber nunmehro unterbleiben möchte. 2) *Diſſ.* de Scultetis & Scabinis; von den Amts- Land- und Dorf-Gerichten; ibid. 1736, auch dieſe Materie hat er weitläuftiger auszuführen verſprochen. 3) *Diſſ.* de Muneribus, quæ propter diem natalem Servatoris noſtri dari ſolent; von heiligen Chriſt-Geſchencken; idid. 1737. 4) *Diſſ.* Quando & quibus liceat aliquem ob expenſas non ſolutas a Judicio arcere? ibid. 1737. 5) *Diſſ.* de Præfectis Nobilium Judiciis; von Adelichen Gerichts-Verwaltern; ibid. 1737. 6) *Diſſ.* de his, quæ uſu fori, & ſecundum quarundam provinciarum & Civitatum conſtitutiones vel Statuta a Tutoribus & Curatoribus, & circa eos obſervanda ſunt; ibid. 1738. Es hat noch eine Abhandlung hiervon zum Vorſchein kommen ſollen. 7) *Diſſ. prima*: de Stabulis, Cauponis, Tabernis & hoſpitiis mercenariis; von Gaſt-Höfen, Erb- und Gemeinden-Schencken, Stadt-Kellern, Jahr-Küchen ꝛc. ibid. 1739. 8) *Diſſ. ſecunda*, de Stabulis, Cauponis,

ponis, Tabernis & hoſpitiis mercenariis; von Gaſt-Höfen, Erb- und Gemeinde Schencken, Stadt-Kellern, Jahr-Küchen, Caffee- Wein- und Brandtewein-Häuſern. ibid. 1739.

Spies (Wolfgang Albertus) J. U. Doctor, und Profeſſor Pandectarum Ordinarius, wie auch der Juriſten-Facultät Beyſitzer auf der Univerſität zu Altdorf. So viel ich aus Mangel umſtändlicherer Nachrichten weiß, iſt derſelbe von Nürnberg gebürtig. Er hat zu Altdorf ſtudiret, und unter denen berühmten Männern, Schwartzen und Kölern, zweymahl öffentlich diſputiret. Im Jahr 1732, den 17 Mart. ward er zu Altdorf beyder Rechten Licentiat, worauf er eine gelehrte Reiſe unternommen. Nachher iſt er daſelbſt beyder Rechten Doctor, und im Jahr 1739 Inſtitutionum Profeſſor Ordinarius worden; welches Lehr-Amt er den 28 Sept. gedachten Jahres mittelſt einer feyerlichen Rede: de Protractione litium ex neglectu officii Judicis, übernommen. Nach dem Todte Johannis Jodoci Becks hat er die Profeſſionem Pandectarum erhalten. Man kan ihm den Ruhm eines gantz geſchickten Mannes beylegen. Von Schriften hat die gelehrte Welt folgende geſehen:

1) *Diſſ. Inaug.* de Jure patriæ poteſtatis, circa nuptias liberorum; Altorffii, 1732. 2) *Progr. Inaug.* de Officio Judicis; ibid. 1739. 3) *Diſſ.* de Teſtamento per Procuratorem non offe-

rendo;

rendo: ibid. 1742. Dieſes iſt ein ſchlecht Stück Arbeit, und hat vermuthlich den Reſpondenten zum Verfaſſer.

Im groſſen Univerſal-Lexico aller Wiſſenſchaften und Künſte, Theil 38, p. 1643 geſchiehet ſeiner Meldung. Es ſiehet aber dieſe Nachricht weit magerer, als meine Beſchreibung aus.

Spitz (Johann Chriſtoph) J. U. Doctor, der Juriſten-Facultät, und der Churfürſtl. Weltl. Gerichte Beyſitzer, wie auch Profeſſor Juris Extraordinarius und Raths-Herr zu Erfurth, 1) iſt zu Stadtworbis auf dem Eißfelde den 29 Novembr. 1699 gebohren. Sein Vater hat Johann Georg Spitz geheiſſen; und die Mutter war Maria Catharina, eine gebohrne Flockin. Den erſten Grund zu den Studien hat er an ſeinem Geburts-Orte bey denen Franciſcanern geleget. Er beſuchte hierauf 5 Jahr lang die Schule zu Duderſtadt; und bey denen Jeſuiten zu Heiligenſtadt hörte er die Philoſophie. So dann begab er ſich auf die Univerſität zu Erfurt, und wiedmete ſich der Rechts-Gelehrſamkeit; zu dem Ende er denn

1) vid. Johann Philipp Streits *Progr.* ad L. 44. D. ad L. Aquiliam, ejus Diſſertationi Inaugurali præmiſſum, Erford. 1731. und Johann Niclas Sinnholds Erfordia literata; oder: Gelehrtes Erfurth, als eine Fortſetzung des Motſchmanniſchen Wercks; des dritten Bandes erſtes Stück, pag. 109 und 115.

Digitized by Google

denn denen Vorlesungen des Regierungs-Raths Rotermunds, über die Institutiones, Pandecten und das Lehn-Recht; wie auch des verstorbenen Regierungs-Raths von Bellmont, über das Jus Publicum beywohnete. Im Jahr 1731 den 28 Novembr. wurde er zu Erfurth J. U. Licentiatus. Im Jahr 1732 den 12 Octobr. setzte der verstorbene Regierungs-Rath Streit ihn, nebst 4 Candidaten, bey einer angestellten öffentlichen Promotion den Doctor-Huth auf. Im Jahr 1737 wurde er im Rathe zu Erfurth als Ober-Bau-Herr aufgenommen. A. 1740 den 5. Januar. ward er der Juristen-Facultät Beysitzer; und in eben selbigem Jahre, im Monath Febr. erhielt er die durch D. Strahls Absterben erledigte Professionem Juris Extraordinariam, kraft eines Churfürstl. Rescripts. Das Decanat bey der Juristen-Facultät hat er vom 1 Jun. 1746 bis dahin 1747 zum erstenmahl verwaltet. Er ist ein gantz mittelmäßig Gelehrter. Von Schriften hat er zur Zeit noch gar wenig herausgegeben; obgleich Sinnhold loco & pagina jam all. setzet: **von denen unter ihm gehaltenen Dissertationen wollen wir bey anderer Gelegenheit handeln.** Vielleicht wird dessen Continuator künftig dieses thun können; wenn Herr D. Spitz dergleichen wird geschrieben haben. Unterdessen mercke ich von ihm an:

1) *Diss.*

1) *Diſſ. Inaug.* de Imperatoris Legem Univerſalem in Imperio Romano-Germanico ferendi poteſtate; Erfordiæ, 1731. 2) *Progr.* de Remediis adipiſcendæ, retinendæ & recuperandæ poſſeſſionis; ibid. 1746. 3) *Progr.* de Diſtributionibus quotidianis, quæ alias Præſentiarum nomine indigitantur; ibid. 1747. Dieſes ſind alle ſeine Schriften, ſo er bis jetzo heraus gegeben, und alle zuſammen dem Werthe nach ſehr wenig ſagen wollen.

Steger (Adrianus) Philoſ. und J. U. Doctor, Sr. Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Hof- und Juſtitien-Rath, des Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſchen Ober-Hof-Gerichts und Conſiſtorii zu Leipzig, nicht weniger der daſigen Juriſten-Facultät Beyſitzer, wie auch Vornehmer des Raths daſelbſt. Dieſer in anſehnlichen Ehren-Aemtern lebende, und durch verſchiedene ſchöne Proben denen Gelehrten ſattſam bekannt gewordene Mann hat 1707, den 28 Decembr. in dem welt-berühmten Leipzig das Licht dieſer Welt erblicket. Sein Vater war Herr Adrianus Steger, JCtus, Kayſerl. wie auch Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſcher reſp. Rath und Hof-Rath, und Burgermeiſter zu Leipzig, welcher 1741 verſtorben. Der Groß-Vater war Herr Adrian Steger, auch Burgermeiſter zu Leipzig; welcher durch verſchiedene Schriften der gelehrten Welt bekannt worden. Die

Frau

Frau Mutter unſers Herrn Hof-Raths war Juliana Suſanna, des Burgermeiſters, D. Quirini Hartmann Schachers Tochter, und des berühmten JCti und Königl. Raths, Johann Friedrich Falckners Enckelin. Von Kindes Beinen an wurde alle gehörige Sorgfalt vor ihn getragen, und er denen beſten Lehrmeiſtern untergeben; von denen M. Otto, nachheriger Rector zu Arnſtadt, M. Holtzapfel, der nachgehends Prediger zu Naumburg worden, und D. Heinſius, nachmahliger Hof-Prediger zu Forſta, genennet zu werden verdienen. Wie ihn dieſe Lehr-Meiſter in denen ſchönen Wiſſenſchaften geſchickt gemacht hatten: trat er ſeine academiſchen Jahre an. D. Conradi, der als Hof-Rath und Anteceſſor Primarius den 17 Julii 1748 zu Helmſtädt verſtorben, gab ihm von der Philoſophie und der Rechts-Gelehrſamkeit einen Vorſchmack; worauf er alle Theile der Philoſophie, desgleichen die Hiſtorie, die Matheſin und das Recht der Natur ſich von Lic. Crelln, deſſen Sohne, M. Crelln, Hanſen, Mencken, Franckenſteinen, Oleario, Polyc. Müllern, Lödern und Lic. Jenichen vortragen lieſſe; in der Rechts-Gelehrſamkeit, als ſeinem Hauptwercke aber erwehlete er ſich die berühmten Männer, Dincklern, Maſcoven, Bauern, Gebauern und Künholden zu ſeinen Lehr-Meiſtern. Im Jahr 1724 ward er Philoſophiæ Baccalaureus; dahero er nicht allein

allein gewiße Theſes, ſondern auch unter dem Vorſitz des verſtorbenen Lic. Jenichens eine ſchöne Diſſertation, de eo, quod juſtum & decorum eſt, circa Jocos & facetias, 1724 zu Catheder brachte. Im Jahr 1725 ward er Magiſter Philoſophiæ, und habilitirte ſich durch eine Diſputation; auch hielt er in ſelbigem Jahre zwey Reden, eine am Pfingſt-Feſte in der Pauliner Kirche, und die andere zum Andencken des Geh. Rath Borns. Nicht weniger ließ er ſich auf der Juriſtiſchen Catheder hören, da er unter Herrn D. Künholds Vorſitze erſtlich einige Theſes aus Menckens Gymnaſio Polemico, und eine *Diſſ.* de Palmario, Advocatis promiſſo öffentlich vertheydigte. Hierauf gab er ſich bey der Juriſten-Facultät zu Leipzig an, erboth ſich zu denen gewöhnlichen Prüfungen, ſtund die ſcharffen Examina aus, hielt ſeine Inaugural-Diſputation, und ward den 4 Decembr. 1727 nebſt noch ſechs würdigen Candidaten, auf eine ſolenne Weiſe, und mit der Hofnung, dereinſt Sitz und Stimme in der Juriſten-Facultät zu erlangen, in der Pauliner Kirche zum Doctor beyder Rechten ausgeruffen. Kurtz darauf begab er ſich auf Reiſen, und beſahe abſonderlich Franckreich. Nach ſeiner Zurückkunft ward er den Montag nach Bartholomæi 1729 als Raths-Herr aufgeführet. Im Jahr 1734 ward er des Königl. Pohln. und Churfürſtl.

Sächs-

Sächsischen Ober-Hof-Gerichts, und Consistorii zu Leipzig Beysitzer, worauf 1744 im Monat Octobr. der Titul eines Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Hof-Raths erfolgete. Als D. Carl Friedrich Romanus gestorben war: so wurde er an dessen Stelle als Beysitzer der Juristen-Facultät aufgenommen. Uebrigens hat Herr Hof-Rath Steger verschiedene Proben seines Fleisses und Geschicklichkeit der gelehrten Welt zur Beurtheilung übergeben, welche von einer erstaunlichen Belesenheit ihres Verfassers reden; und kan er dieses vor vielen andern ins Werck richten, weil er eine sehr grosse Menge von schönen und seltnen grossen und kleinen Schriften besitzet. Da er auch seint geraumer Zeit in so ansehnlichen Collegiis als Assessor sich befindet: so kan man gewiß glauben, daß er sich in practischen Sachen eine grosse Fertigkeit erworben. Die Schriften, die er herausgegeben, sind folgende:

1) *Diss.* de Domitio Ulpiano, JCto; Lipsiæ, 1725. 2) *Diss. Inaug.* de Natura atque indole pacti de non petendo; ibid. 1727. 3) *Diss.* de Juramenti perhorrescentiæ usu practico in foris Saxoniæ Electoralis; ibid. 1730. 4) *Oratio*, de principibus incestarum nuptiarum apud Gentiles auctoribus; ibid. 1734. 5) *Progr.* de Nomine Advocatorum honorificentissimo; ibid. 1735. 6) *Diss.* de Lege tribunicia, & inde

nato incerto jure; ad L. 2. §. 3 D. d. Orig. Jur. ibid. 1736. 7) *Liber ſingularis*, de Viis militaribus Romanorum in veteri Germania; præmiſſa eſt præfatio, de qualitate Viarum in Itinerario Antonini & Tabula Peutingeriana deſignatarum; ibid. 1738, 4to. Dieſes iſt die andere weit vermehrtere Ausgabe; es war vorhero nur ein Glückwunſch, ſo in eben dieſem Jahre herausgekommen war. 8) *Diſſ.* de Infulis ſacræ dignitatis inſignibus; occaſ. L. 1. C. de temp. & repar. appell. L. 66. C. d. Decurion. L. 1 C. pr. ut omnes judices; L. 3. C. de quadr. præſcr. cap. ut Apoſtolicæ de privil. in 6; ibid. 1739. 9) Antiquitatum Romanarum brevis deſcriptio; iterum edidit, & de Jove Herceo præfatus eſt D. *Adrianus Steger.* ibid. 1739, 8vo. et ex Editione ſecunda; ibid, 1747, 8vo. 10) *Diſſ.* de Purpura, ſacræ dignitatis inſigni; occaſ. L. 3, 4 & 5 C. d. Veſt. Holob. L. 4. C. d. Conſul. L. 7 C. qui milit. poſſ. L. 1 C. d. appar. Præf. Præt. L. 1 C. d. appar. præſ. urb. L. 6 C. d. div. Reſcript. Nov. Leon. 80; ibid. 1741. 11) *Diſſ.* de Honoribus veterum Jure-Conſultorum; ibid. 1743. 12) *Diſſ.* de Jure Naturæ, Juris Publici I. R. G. principio; ibid. 1747.

Bey dieſer Lebens-Beſchreibung habe ich D. Chriſtoph Dondorfs *Programma*; de luminibus Ordinis JCtorum Lipſienſis noſtri Seculi, ſo zu Leipzig 1727 in promotionem ſeptem Licentian-

centiandorum Juris geſchrieben worden, zu Rathe gezogen; und wundert mich, daß weder Moſer, noch Jenichen in ihren gelehrten Nachrichten ſeiner Erwehnung gethan.

Steger (Adrianus Deodatus) Philoſ. & J. U. Doctor zu Leipzig, 1) erkennet Leipzig vor ſeine Vater-Stadt, wo er im Jahr 1719 den 27 Julii gebohren worden. Er iſt ein Bruder des vorhergehenden; dahero unnöthig, deſſen Eltern zu wiederhohlen. Gleich von Jugend auf ſind ihm beſondere Lehr-Meiſter zugeordnet worden; hernach aber that ihn ſein ſeel Herr Vater zu dem damahligen Rector auf der Thomas-Schule zu Leipzig, und jetzigen berühmten Profeſſor zu Göttingen, Herrn Geſnern, in die Koſt und Wohnung. Dieſem ſo wohl, als M. Dreſigen, hat er in denen ſchönen Künſten und Wiſſenſchaften vieles zu dancken. Nachdem er der academiſchen Matricul war einverleibet worden, und ſich zu denen höhern Wiſſenſchaften anſchicken konnte, erklärete ihm die Philoſophie der verſtorbene D. Olearius; den Lateiniſchen Stylum und was zu

1) vid. *Illuſtris Rechenbergii* Programma: quousque nuptiæ liberorum ſine parentum auctoritate celebratæ effectus civiles matrimonii ſortiantur? Lipſiæ 1740. deſſen ſich auch der Verfaſſer derer nützlichen Nachrichten von denen Bemühungen derer Gelehrten, und andern Begebenheiten in Leipzig, auf das Jahr 1740 bedienet.

Digitized by Google

deſſen Zierlichkeit gehöret, der jetzige berühmte Herr D. Kortholt zu Göttingen; das Recht der Natur und die Hiſtorie, der verſtorbene M. Aſſmann; die Römiſchen Alterthümer Herr Profeſſor Chriſt, und die Reichs-Hiſtorie Herr Hof-Rath Maſcov. Er legte auch bey frühen und jungen Jahren Proben von ſeinem Fleiſſe ab: denn am erſten Oſter-Tage 1734 hielt er in der Pauliner Kirche eine Rede; und in eben demſelben Jahre vertheydigte er unter M. Dreſigs Vorſitze eine Diſſertation, de Cicuta Athenienſium pœna publica, worauf er von der Philoſophiſchen Facultät mit der Würde eines Baccalaurei beehret wurde. Allein ſein Hauptwerck war die Rechts-Gelehrſamkeit. Der ſeel D. Marche brachte ihm die Hiſtoriam Juris und die Inſtitutiones bey; D. Schöne unterrichtete ihn privatiſſime in denen Pandecten, und im Geiſtlichen Rechte. Das Lehn-Recht und die Praxin hörete er bey Herrn Appellations-Rath Bauern, und das Staats-Recht bey dem Herrn Hof-Rath Maſcov. Im Jahr 1737 diſputirete er unter D. Rivini Vorſitz über Ludovici Pandecten, und ſtund das Examen pro Candidatura aus. Im Jahr 1738 ward er Philoſophiæ Magiſter, und hielt zu Behauptung deſſen Gerechtſame eine Diſſertation; worauf er noch in ſelbigem Jahre bey der Juriſten-Facultät die erforderlichen Examina ausſtund, und nach gehaltener

Diſpu-

Disputation Licentiatus Juris wurde. So dann trat er, in Gesellschaft Johann Ludewig Grimms, eine Reise in fremde Lande an. Er gieng erstlich nach Italien, besahe alles merckwürdige, und gieng von dar nach Franckreich. Wie er sich in Paris aufhielt, wurde ihm den 7 Mart. 1740 von der Juristen-Facultät zu Leipzig die Doctor-Würde, mit der Hofnung, dereinst Sitz und Stimme in der Facultät zu erlangen, abwesend ertheilet; Herr D. Steger aber setzte unterdessen seine Reise fort; er richtete solche durch die Niederlande, Holland und Nieder-Sachsen, und kam in gedachtem 1740-sten Jahre wiederum bey den Seinigen in Leipzig an. Seint dieser Zeit hat er sich mit Haltung Juristischer Collegiorum die Zeit zu vertreiben gesuchet. Er ist sehr geschickt, wenn er anders das ihm von GOtt verliehene Talent anwenden will. Er hat geschrieben:

1) *Diss.* Vindicias manibus consertis sumendas ex Lege XII. Tabularum sistens; Lipsiæ, 1737. *Præside Carolo Ottone Rechenberg.* 2) *Diss.* de antiquissimis tropæis populi Romani; ibid. 1738. 3) *Diss. Inaug.* Ad Legem Municipalem Romanorum; ibid. 1738. 4) *Diss.* de Publica rei librariæ tutela; ibid. 1740.

Stein (Joachim Lucas) J U. Doctor zu Rostock. Was ich von diesem geschickten Manne in Erfahrung bringen können, bestehet darinnen, daß er von Rostock gebürtig, und des berühm-

ten Jcti, Matthias Steins, Bruders Enckel ſey. Er hat in Roſtock ſtudiret, wo Prof. Wolf, D. Vogel und Cantzley-Rath Mantzel ſeine Lehr-Meiſter geweſen; unter deſſen Vorſitz er auch das *Specimen ſecundum* Pandectarum Juris Mecklenburgici 1731 als Reſpondens vertheydiget. Im Jahr 1736 den 15 May ward er zu Roſtock beyder Rechten Licentiat, und 1738, den 9 Jun. beyder Rechten Doctor. Hernach hat er zu Roſtock Collegia geleſen, und ſich durch verſchiedene ſchöne Schriften der gelehrten Welt bekannt gemacht; von denen ich folgende weiß:

1) *Diſſ. Inaug.* An, & quatenus Juri Romano competat prærogativa præ veteri Jure Germanico in decidendis controverſiis Judicialibus, Roſtochii, 1736. *Præſide Ernſt. Johann Friedrich Mantzel*; jam autem denuo reviſa, aliquadantenus aucta, & emendata; ibid. 1747, 8vo. 2) Gründliche Abhandlung des Lübiſchen Rechts; erſter Theil, Leipzig, 1738, 8vo. 3) Deſſelben zweyter Theil; ibid. 1741, 8vo. 4) Deſſelben dritter und vierdter Theil; Lübeck 1746, 8vo. 5) Abhandlung des Lübiſchen See-Rechts; Lübeck 746, 8vo Dieſes wird auch mit vorhergehenden 4 Theilen zugleich verkauft, welches zuſammen 5 Theile ausmacht, und meines Behalts 1748 ein neu Titul-Blat bekommen.

Stein-

Stenger (Georg Philipp) J. U. Doctor zu Jena, 1) iſt zu Leipzig 1704 gebohren. Sein Vater Adam Hieronymus Stenger war zu Leipzig ein Advocat, und Handlungs-Conſulent; ſeine Mutter aber war eine gebohrne Müllerin. Der Groß-Vater war Johann Stenger, Raths-Herr zu Erfurth; und deſſen Bruder war der berühmte Nicolaus Stenger, deſſen der ſeel. Motſchmann in Erfordia literata, vierten Sammlung, p. 568-586 mit Ruhme gedencket. Er war kaum ſieben Jahr alt, ſo verlohr er ſeine beyden Eltern; dahero ſeine nächſten Anverwandten vor deſſen Erziehung Sorge trugen, und ihn auf die berühmte Thomas-Schule zu Leipzig ſchickten, wo er beſonders unter M. Pezolden fleißig war. Im 17ten Jahre fieng er ſeine academiſchen Studia an, und hörete in der Philoſophie, Hiſtorie, Antiquitäten und in denen Rechten die berühmten Männer, Mencken, Rechenbergen, Schubarthen, Dincklern, Franckenſteinen, Rüdigern und Müllern. Nachdem er 3 Jahr in Leipzig ſtudiret, begab er ſich auf die Univerſität Wittenberg, und hörete daſelbſt 2 Jahr lang die berühmteſten Rechts-Gelehrten; worauf er zu practiciren, und Collegia zu leſen an-

1) vid. *Wilh. Hieron. Brückneri Progr.* de Iure Feudali Longobardico, quatenus hodie valet ut Ius ſcriptum; Ienæ. 1730; und aus dieſem das im Jahr 1743 blühende Jena, p. 197. und 198.

fieng. Damit er nun Freyheit hierzu haben möchte, ließ er sich von der Juristen-Facultät zu Wittenberg pro Candidatura examiniren, und hat 4 Jahr lang verschiedene Juristische Collegia, e. g. über die Institutiones, Pandecten, Lehn- und Geistl. Recht, wie auch über den Proceß gehalten; nicht weniger hat er sich fleissig im Disputiren geübt, und Collegia examinatoria gehalten. Hierauf nöthigten ihn wichtige Umstände, Wittenberg zu verlassen, und sich nach Jena zu wenden; wo er den 5 April 1730, beyder Rechten Doctor wurde. Hierauf hat er in Jena beständig über die Pandecten, Jus Canonicum und den Proceß, und zwar die ersten 17 Jahr mit gutem Applausu gelesen; nachher aber hat sich dieser verlohren, eines Theils wegen der Lebens-Art, und andern Theils, weil der Lauterbach in Jena anfängt aus der Mode zu kommen, den aber Herr D. Stenger bisher nicht hat weglegen wollen, oder auch als ein gewehntes Reit-Pferd nicht hat weglegen können: und so ist es auch mit denen übrigen Collegiis gegangen. Ich wende mich zu seinen Schriften, deren aber gar wenig sind:

1) *Diss. Inaug.* de remissione Feloniæ tacita, ejusque modis & effectibus; Jenæ, 1730. *Præside Guil. Hieron. Brücknero.* Hierwider kam heraus: *Georg. Philippi Stengeri*, I. U. D. apud Ienenses clarissimi *Opera omnia*, sive, Dissertatio

tio Inauguralis, de remiſſione feloniæ tacita, quæ recenſetur, & quod ex ea, quæ ſub præſidio D. *Jac. Caroli Speneri*, de tacita remiſſione Feloniæ, d. 28 Sept. a. 1719, Vitembergæ fuit habita, exſcripta ſit, clariſſime demonſtratur; 1738, 4to. Dieſe Schrift ſoll ſchon vorher einmahl unter einem andern Titul gedruckt geweſen ſeyn, und man giebt den berühmten Hof-Rath Fritſch zu Wien vor den Verfaſſer derſelben aus, welcher ſie zu der Zeit gemacht haben ſoll, als er in Jena bey dem Herrn von Künsberg Hof-Meiſter war. Gegen dieſe Schrift kam eine andere unter folgenden Titul heraus: *Falſidicus Fegius ex merito depexus*; h. e. Diſſertatio Inauguralis D. *Georgii Philippi Stengeri*, quæ de remiſſione feloniæ tacita a plagii crimine eidem impudentiſſime objecto vindicatur, ſimulque *Veridici Fegii*, (uti ſe protervus calumniator appellat) ſtupiditas, ignorantia, impudentia, & immunis mentiendi & calumniandi libido ad oculum demonſtratur; 1738, 4to. Wer die Speneriſche Diſſertation mit der Stengeriſchen Inaugurali zuſammen hält, wird bald ſehen, welche von beyden gemeldeten Schriften die Wahrheit ſage. Sonſten erinnere mich geleſen zu haben, daß Herr D. Johann Jacob Schwartz, Secretarius zu Augſpurg, als er noch zu Jena ſtudiret, unter D. Stengers Vorſitz eine Diſſertation, de negotiis Iuris

Civilis mixtis, & ſpeciatim de mortis cauſæ donatione, halten wollen. Ich führe dieſes um deswillen an, damit der Catalogus ſeiner Schriften etwas anſehnlich werde.

Stiglitz (Chriſtian Ludwig) JCtus, Sr. Königl. Majeſtät in Pohlen, und Churfürſtl. Durchlaucht. zu Sachſen Geheimder Kriegs- und Appellations-Rath, des Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſchen Schöppen-Stuhls zu Leipzig Beyſitzer, Burgermeiſter und Vorſteher der Kirche zu St. Petri daſelbſt. Dieſer hochverdiente Mann iſt zu Leipzig im Jahr 1677 den 17 Auguſt gebohren worden. Sein Vater war Herr Melchior Stieglitz, Ober-Hof-Gerichts-Procurator und Advocat; deſſen Vater ſich der Religion halber aus Böhmen nach Sachſen gewendet. Die Frau Mutter hies Chriſtina, und war eine Tochter des Appellations-Raths, Ludwig Lentzens, (der den Tractat: de nominibus & actionibus ceſſis geſchrieben) und Gertrauden Rothauptin, einer Tochter Johann Rothaupts; welcher nebſt ſeinem Bruder der Religion halber ſich aus Brabant nach Leipzig gewendet, und von welchem das Stiglitziſche Haus am Marckte den Nahmen Rothaupts Hof führet. Der Herr Geheimde Kriegs-Rath iſt gleich anfangs zu allen guten, im Chriſtenthum und Studiis angeführet worden, und hat er in denen humanioribus oder ſchönen Künſten und Wiſſenſchafften

schafften M. Schmutzern, und den ehemahligen Rector der Thomas-Schule, auch Professorem Eloquentiæ, Johann Heinrich Ernesti zu Lehrmeistern gehabt. Nachdem er seine academischen Studia angetreten hatte, besuchte er des damahligen Lic. Adam Rechenbergs, D. Franckensteins und D. Schmids Philosophische und Historische Vorlesungen sehr fleißig, auch hielt er unter des erstern Vorsitz den 26. Sept. 1694 auf dem Philosophischen Catheder eine Dissertation: an Jus regnandi gratia violendum? In der Rechts-Gelehrsamkeit erwehlete er sich D. Barthol. Leonhard Suendendörffern, D. Lüder Mencken, nachherigen Ordinarium der Leipziger Juristen-Facultät, und besonders im Staats-Rechte D. Franckensteinen zu seinen Lehrmeistern; auch defendirete er den 2 Sept. 1697, unter erwehntem D. Suendendörffers Vorsitze, die erste Disputation über Jac. Ritteri Lucubrationes Juris Feudalis, de Origine Feudorum. Absonderlich schreibt er in der Rechts-Gelehrsamkeit dem ehemahligen berühmten Geheimden Rathe und Professori Primario zu Franckfurth an der Oder, Heinrichen von Cocceji sehr vieles zu. Denn als er das Candidaten Examen, ingleichen das Examen rigorosum in Leipzig cum Applausu absolviret hatte: so wollte er, weil er sich selbst noch nicht hinlängliche Satisfaction that, unter denen beyden Juristen, Johann

hann Schiltern zu Straßburg, und Heinrich von Cocceji zu Franckfurth, einen erwehlen, und von selbigem profitiren. Die Wahl traf den Geheimden Rath von Cocceji; und hierzu gab sein Stuben-Gesell, M. Vinhold, der mit einem jungen Herrn von Adel die Universität Franckfurth besuchet hatte, nicht wenig Gelegenheit: denn dieser hatte verschiedenes von Cocceji nachgeschriebenen Collegiis, welches er dem Herrn Geheimden Kriegs-Rathe communicirete. Er reisete also nach Franckfurth ab, wo er sich einige Zeit aufgehalten, und bey gedachtem Herrn Geheimden Rath von Cocceji einen nähern Zutritt gehabt hat. Er hat auch unter ihm die zweyte Disputation, de finibus bonæ fidei in præscriptionibus de Jure Canonico, 1699. als Respondens verthendiget, welche in des Cocceji Disputationibus, Tomo I. p. 1495. seqq. stehet. Die Gelegenheit zu dieser Disputation war folgende. Es hatte nemlich der Herr von Cocceji im Jahr 1694 eine Disputation von eben dieser Materie geschrieben. Wider diese erregte der nachherige Reichs-Hof-Rath, Freyherr von Lyncker, in seiner Anno 1696 zu Jena gehaltenen Dissertation: de bona fide in præscriptionibus tam de Jure Civili quam Canonico necessaria, einige Zweiffel. Der Herr von Cocceji nahm also diese Materie von neuen vor, und widerlegte in der oben angeführten Dispu-

Disputation die von Lynckern vorgebrachten Einwürffe.

Uebrigens ist der Herr Geheimde Kriegs-Rath Stiglitz von dem seeligen Herrn von Cocceji, als seinem Lehrer, eines vertrauten und gelehrten Umgangs gewürdiget worden; und zehlet er diejenigen Stunden unter die glückseligsten seines Lebens, die er bey einem so tief einsehenden Rechts-Gelehrten zugebracht.

Im Jahr 1699 den 17 August hielt er zu Leipzig seine Inaugural-Disputation, und den 21 Sept. gedachten Jahres ward er in der dasigen Pauliner Kirche mit den feyerlichsten Solennitäten, auch mit der Hoffnung, mit der Zeit Sitz und Stimme in der Juristen-Facultät zu erlangen, zum Doctor beyder Rechten erkläret. Nach der Promotion begab er sich auf Reisen, und hat Italien, Franckreich, Engelland, Holland, und gantz Teutschland, auch die Schweitz durchreiset. Nach seiner Wiederkunfft gieng er im Jahr 1705 bey Gelegenheit der Churfürstl. Sächsischen Lehns-Empfängniß nach Wien, und hielt sich allda in die 6 Monath lang auf. Er genoß daselbst bey der Sächsischen Gesandschafft einen besondern Acceß und Admission, und hat auch durch des damahligen Reichs-Agenten von Osterhausen Beyhülffe und gute Freundschafft in Reichs-Hof-Raths Sachen eine genauere Erkänntt-

känntniß erlanget. Von Wien ging er nachgehends nach Dreßden, und fand Gelegenheit, sich bey dem Appellations-Gerichte über Jahr und Tag in der Praxi umzusehen; worauf er sich wiederum nach Leipzig wendete. Im Jahr 1715 ward er als Raths-Herr in den Leipziger Rath gezogen, und im Jahr 1720 bekam er eine Stelle in der Juristen-Facultät. Im Jahr 1729 ist er würcklicher Appellations-Rath worden; und da solches Collegium im Jahr 1733 dimittiret, und in ein perpetuum verwandelt wurde: so ist er nicht nur zu Errichtung der neuen Appellations-Gerichts-Ordnung, sondern auch in das neu errichtete Collegium, und zu denen des Jahres geordneten zwey Extra-Terminen und Seßionen wieder gezogen worden; jedoch hat er im Jahr 1746 wegen dieses Amts, wiewohl mit Beybehaltung des Characters eines würcklichen Appellations-Raths, auf sein Ansuchen die allergnädigste Erlassung erhalten. Im Jahr 1741 ward er zum Burgermeister in Leipzig, und zum Vorsteher an der Peters-Kirche erwehlet, und auch in Dreßden confirmiret; worbey er zugleich Beysitzer im Schöppen-Stuhle wurde, welche Stelle mit dem Consulat jedesmahl verknüpffet ist; dahero er die Beysitzer-Stelle in der Juristen-Facultät quittirete. Im Jahr 1742 haben Ihro jetzt regierende Königliche Majestät in Pohlen ihn aus besondern

sondern Gnaden zum Geheimden-Kriegs-Rath allergnädigst ernennet.

Was seine Familie betrifft, so hat er sich zweymahl verehelichet, und zwar das erste mahl im Jahr 1708 mit des seeligen Herrn David Wincklers, Kauf- und Handels-Herrn in Leipzig eintzigen Tochter; nach deren erfolgten Absterben aber zum zweytenmahl im Jahr 1719 mit Erdmuthen Sophien, einer gebohrnen Döringen aus Dreßden. Aus dieser letztern Ehe sind ihm 4 Kinder, nemlich eine Tochter, Jungfer Erdmuth Sophia, und 3 Söhne, Herr Christian Ludwig, Carl Ludwig und Wilhelm Ludwig, gebohren worden. Der älteste Sohn, Herr Christian Ludwig, ist beyder Rechten Doctor, und Rathsherr in Leipzig, welches beydes er im Jahr 1747 worden; der mittelste Sohn aber, Herr Carl Ludwig, ist in Leipzig Juris utriusque Candidatus.

Dieses sind die merckwürdigsten Lebens-Umstände des Hrn. Geheimden Kriegs-Raths Stiglitzen, so, wie ich solche durch die gütige Vorsorge eines geehrten und gelehrten Gönners mitgetheilet bekommen; und ob wohl alle Lobes-Erhebungen depreciret worden: so muß ich gleichwohl zum wahren Ruhme und Lobe des Herrn Geheimden Kriegs-Raths noch so viel hinzuthun, daß ihn Gott mit zeitlichen Glücks-Gütern, und ansehnlichen Ehren-Stellen

len reichlich gesegnet, und daß er an seinen Kindern viel Freude und Vergnügen erlebet. Er ist ein grundgelehrter und habiler Mann, der allezeit die Billigkeit höher, als das strenge Recht gehalten, und man hat seine rechtlichen Aussprüche im hohen Appellations-Gerichte zu Dreßden, und in der Juristen-Facultät zu Leipzig hoch gehalten und gelobet. Er ist ein wahrer Patriote. Er wird von der Bürgerschafft in Leipzig sehr geliebet; und er hat auch vielen geschickten Männern ihr Glück gemacht.

Uebrigens sind es am letzt abgewichenen 21 Sept. 50 Jahre gewesen, daß der Herr Geheimde Kriegs-Rath die Doctor-Würde erlanget; worzu ihm, und fast 4 Monath vorher, Herr D. Jenichen in Giessen in einer Abhandlung, von Sonnen-Lehn, Glück gewünschet. Wie dieser Glück-Wunsch in Leipzig einlief, hatte daselbst noch niemand an diese Feyerlichkeit gedacht; es kan aber seyn, daß Herr D. Jenichen der erste Gratulante seyn wollen.

Endlich komme ich auf des Herrn Geheimden Kriegs-Raths herausgegebene Schrifften, deren zwar nicht viel sind; jedoch kan man aus selbigen des Herrn Verfassers tiefe Einsicht erkennen. Unterdessen ist es glaublich, daß er mehrere Schrifften würde herausgegeben haben, wenn dessen anderweitige wich-

tigere

tigere Verrichtungen es verſtattet hätten: denn Männer, die dem Staate und der Republic dienen, haben zum Bücherſchreiben nicht viel Zeit übrig. Ich mercke von ihm an:

1) *Diſſ. Inaug.* de Immutabilitate Juris Primogenituræ; Lipſiæ, 1699. Dieſe Diſſertation iſt nach der Doctrin und Principiis ſeines Lehrers, des Herrn von Cocceji ausgeführet. 2) *Diſſ.* de jure Imperantium in jus quæſitum ſubditorum; ibid. 1713. Die Gelegenheit zu dieſer recht ſchönen Diſputation gab des ſeligen Lic. Adam Rechenbergs, Diſputation: an Jus, regnandi gratia violandum? die er, wie oben bereits geſagt worden, als Reſpondens vertheydiget hatte. Der Herr Geheimde Kriegs-Rath nahm eben dieſe Materie zur Unterſuchung; hat aber die Sache aus gantz andern Principiis und Lehr-Sätzen unter vorgedachtem Titel ausgeführet. 3) *Diſſ.* de Jure ſuccedendi agnatorum in Feudum alienatum vivo alienatore, inprimis Jure Saxonico; ib. 1714.

Stoer, (Johann Gottlieb) Juris Utriusque & Philoſophiæ Doctor zu Leipzig, iſt gebürtig von Engelsdorff, wo ſein Vater Prediger geweſen. Anfänglich ſtudirte er zu Leipzig die Theologie; wurde hernach Magiſter Philoſophiæ, und hielt 1730 eine Diſſertation, welche wider Elsnern gerichtet war, der in ſeinen Obſervationibus behaupten wollen, daß in dem

Spruche Titi Cap. 3. v. 5. das Bad der Wiedergeburth nicht die heilige Taufe, sondern der heilige Geist sey. Nachgehends verwechselte er die Theologie mit denen Rechten, und ward den 10 Julii 1741 zu Erfurth beyder Rechten Doctor. Seint dieser Zeit hat er der studirenden Jugend mit Vorlesungen zu nutzen gesuchet. Seine Stärcke bestehet hauptsächlich in der Metallurgie. Seine Schrifften, die er heraus gegeben, schlagen auch dahin ein; und selbige sind folgende:

1) *Diss Inaug.* de privilegio Metallicorum; Erford. 1741. 2) *Progr.* de Theologorum in Metallurgiam meritis; Lipsiæ, 1744. 3) *Progr.* de Jure-Consultorum in rem Metallicam meritis; ibid. 1745.

Stoltze, (Friedrich Lebrecht) J. U. Doctor, und des Königl. Pohln. und Churfürstlich-Sächsischen Ober-Hof-Gerichts, wie auch des Consistorii zu Leipzig Advocat, ist zu Breunsdorff, einem nahe bey Penig in der Grafschafft Schönburg gelegenen Dorfe, den 12 Febr. 1703 gebohren worden. a) Sein Herr Vater hieß Johann Siegmund Stoltze, und war daselbst Prediger, wurde aber 1709 nach Glaucha zum Archi-

a) vid. Johann Philipp Streits Progr. in quo agitur de institutione heredum; Erford 1731. Dissertationi Inaug. D. Stoltzii præmissum; und gehet diese Lebens-Beschreibung nur bis 1731. Es ist mir aber selbige umständlicher, und bis hierher fortgesetzet, eingeschicket worden.

chi-Diaconat beruffen; die Frau Mutter aber war Anna Chriſtina, eine gebohrne Wernerin. Der Groß-Vater war M. Johann Siegmund Stolze, Ober-Pfarrer zu Franckenberg, und der Chemnitziſchen Diöces adjunctus und Senior; und die Groß-Mutter Maria Eliſabeth, war aus dem edlen Promnitziſchen Geſchlechte, nemlich eine Tochter des zu ſeiner Zeit berühmten JCti, Johann George Promnitzens. In der erſtern Jugend hat ihn ſein Herr Vater durch Privat-Informatores, nemlich M. Siegeln, Friedeln und Langen unterweiſen laſſen. Im Jahr 1718 begab er ſich auf die uhralte Schule zu Zwickau, und trieb daſelbſt unter M. Winholden, Martini und Brücknern 4 Jahr lang ſeine Schul-Studia. Im Jahr 1723 zog er auf die Univerſität nach Jena; weil ihm aber die daſige Landes-Art nicht zuſchlagen wollte, gieng er um Oſtern 1724 auf die berühmte Univerſität Leipzig. Allhier erwehlete er ſich in der Weltweisheit und Rechts-Gelehrſamkeit die berühmten Männer, Lüder Mencken, Rivinum, Dincklern, Bauern, Weidlingen, Stieglitzen, Siegeln, Käſtnern, Rüdigern und Birnbaumen zu ſeinen Lehrmeiſtern. Im Jahr 1727 den 29 Januar. hat er unter D. Köſelitzen zu Wittenberg, jetzigem Hof-Rath zu Zerbſt, diſputiret, und den 31 ejusd. das Examen pro Praxi ausgeſtanden; zu welcher

Zeit er auch Notarius worden. Im folgenden 1728ſten Jahre wurde er als Chur-Sächſiſcher Advocat immatriculiret, und erwehlte Leipzig zu ſeinem Aufenthalt. Weil ihm nun die Praxis wohl von ſtatten gieng; ihm auch einige adeliche Gerichte anvertrauet wurden: ſo nahm er den 17 Decemb. 1731 zu Erfurth den Gradum Doctoris an. Im Jahr 1743 ward er als Ober-Hof-Gerichts- und Conſiſtorial-Advocat zu Leipzig verpflichtet; und lebet ſeint 1739 mit des Herrn Baumeiſters, D. Carl Gottfried Wincklers älteſten Tochter, Johannen Sophien, im Eheſtande. Er hat ſtarcke Praxin, verſiehet als Director viele adeliche Gerichte, beſchäfftiget ſich mit Juriſtiſchen Vorleſungen, und hat auch verſchiedene Schrifften herausgegeben; die ich in folgender Ordnung erzehlen will:

1) *Diſſ. Inaug.* de Succeſſione Fiſci; Erfordiæ, 1731. 2) *Progr.* de Advocato JCto; Lipſ. 1733. 3) *Diſſ.* de mariti in bonis uxoris paraphernalibus ſibi competentis uſusfructus renunciatione, qualitati paraphernali non nociva; ibid. 1733. 4) *Progr.* de patre obærato, liberos citra conſenſum paternum aliunde degentes fruſtra evocante; daß ein Vater, zu deſſen Vermögen ein Concurſus Creditorum entſtanden, ſeinen Kindern nirgends ſonſt, als bey ihm, ſich aufzuhalten, nicht befehlen kan; ibid. 1734. 5) *Diſſ.* de mariti obærati in bo-

ni-

nis uxoris ſibi competentis uſusfructus renunciatione, quatenus valeat? Erfordiæ, 1735. Bey dieſer Diſputation hat er ſeinem Bruder, Chriſtian Gotthelf Stoltzen, welcher beſagten Jahres zu Erfurth in Licentiatum promoviret, präſidiret; welches ihm, weil er ein daſiger Doctor noſter iſt, vermöge der daſigen Verfaſſung zugeſtanden. 6) *Diſſ.* de pœna Concubitus, a perſonis per divortium ſolutis, commiſſi; Lipſiæ, 1736. Dieſe hat der Reſpondente, Tſchorn, geſchrieben; es iſt aber auch das Thema nicht hinlänglich exhauriret. 7) Huldigungs-Rede bey Herrn Auguſti von Einſiedel zu Wolfftitz Erb-Huldigung; ibid 1 38, 4to. 8) Tractat, vernünftige Beurtheilung der heutigen Eydſchwüre; Leipzig, 1741, 8vo. 9) *Diſſ.* Praxis Criminalis *ſpecimen*, de eo, quod juſtum eſt in defenſione Inquiſiti ex capite imbecillitatis mentis, & quæſtione, quousque excuſet? ibid. 1743. Die Veranlaſſung zu dieſer Abhandlung iſt mehr als zu bekannt; es hat aber Herr D. Stoltze unrecht gehandelt, daß er ehrliches und unbeſcholtenes Frauenzimmer mit Nahmen genennet.

Er gedencket auch nächſtens verſchiedene ſelecte Defenſiones den Druck zu übergeben.

Strecker, (Conrad Wilhelm) JCtus, Churfürſtl. Maynziſcher Regierungs-Rath, der Juriſten-Facultät älteſter Beyſitzer, Codicis Profeſſor Publicus Ordinarius, wie auch Syndicus und

oberſter Burgermeiſter zu Erfurth. a) Es iſt dieſer JCtus zu Kirchworbis auf dem Eichsfelde den 18 April 1690 gebohren worden; woſelbſt ſein Vater, Johann Adam Strecker, Notarius Publ. Cæſar. und Procurator im Harburgiſchen Amte geweſen. Die Humaniora und Philoſophie tractirte er 5 gantzer Jahre bey denen Patribus Soc. Jeſu zu Heiligenſtadt; von da wendete er ſich auf die hohe Schule zu Erfurth, und beſuchte ſonderlich die Collegia der beyden Profeſſorum Juris, D. Wincops, und D. Treibers. Nach einiger Zeit gieng er auf die Univerſität zu Maynz, und ſetzte den Curſum Juridicum unter Profeſſor Wagnern, und Prof. Ernſten mit ſo gutem Succeß fort, daß bald darauf Churfürſt Lotharius Frantz, glorwürdigſter, Gedächtniß, ihm eine Profeſſionem Juris Extraordinariam auf der Univerſität Erfurth anzuvertrauen bewogen wurden. Zu dem Ende verfügte er ſich nach Erfurth, hielt den 10 May 1717 ſeine Inaugural-Diſputation, und den 25 May beſagten Jahres darauf ward ihm bey einer öffent-

a) vid. des ſeligen Motſchmanns Erfordia literata continuata; zweyte Fortſetzung, p. 183-186. deme Herr Geheimde Rath Moſer, und Herr D. Jenichen, wie auch die Verfaſſere des groſſen Univerſal-Lexici aller Wiſſenſchafften und Künſte; Theil XL. p. 805. ſeqq. gefolget ſind. Man hat auch dieſen Vorgängern gefolget, und weiter nichts, als deſſen neueſte Geſchichte und Schrifften noch hinzugethan.

fentlich angeſtellten Promotion, von dem verſtorbenen Regierungs-Rath Meiern, der Doctor-Huth aufgeſetzet. Nach der Zeit ſind ihm verſchiedene wichtige Ehren-Aemter anvertrauet worden: denn im Jahr 1721 erhielt er die Aſſeſſur bey denen Churfürſtl. Maynziſchen Stadt-Gerichten; worbey er im Jahr 1739 Senior wurde, aber im Jahr 1743 dieſe Bedienung aufgegeben hat. Im Jahr 1722 wurde er in den Rath als Cämmerer gezogen, und verwaltete ſolche Stelle nachmahls Anno 1725 und 1728. Im Jahr 1731 ward er zum Ober-Bau-Herrn verordnet. Im Jahr 1733 ward er Syndicus des Raths und Vormundſchafts-Conſulent, auch im Jahr 1734 jüngerer Burgermeiſter, und im Jahr 1736 ward er als oberſter Syndicus und Burgermeiſter erwehlet; hingegen legte er in ſelbigem Jahre die Vormundſchaffts-Conſulenten Stelle nieder. Bey der Juriſten-Facultät rückte er zu Anfange des 1729ſten Jahres an des verſtorbenen Regierungs-Raths, D. Joh. Heinrich Meiers, Stelle als Beyſitzer ein, und hat er bey ſelbiger das Decanat nunmehro ſechsmahl, und das Ex-Decanat einmahl verwaltet. Im Jahr 1735 ward er nach dem Weggange des ſeligen Hof-Rath Reicharths nach Göttingen, Profeſſor Codicis Ordinarius, und 1738 nach des alten Regierungs-Raths Streits Ableben der Juriſten-Facultät Senior. Im Jahr 1740

erlangte er die Würde eines würcklichen Churfürstl. Maynzischen Regierungs-Raths, und vom 4 Jun. 1742 bis 1746 hat er das Rectorat mit grossem Ruhm und zum Aufnehmen der Universität 4 Jahr nach einander verwaltet. Man rühmet ihm in Erfurth nach, daß er bey diesen vielfältigen Aemtern überall seine besondere Geschicklichkeit sehen lassen. Uebrigens sind unter seinem Præsidio viele Disputationes gehalten worden, und er hat auch als Decanus viele Programmata geschrieben. Letztere bedeuten nichts, und wollen wir sie dahero mit Stillschweigen übergehen, hingegen mercke folgende Disputationes, vor denen sein Name stehet, hier an, und selbige sind folgende:

Diss. Inaug. de utraque Jurisdictione suprema, Ecclesiastica & Sæculari; Erfordiæ, 1717. 2) de Resignatione dominii Judiciali, Jure Saxonico Electorali necessaria; von Gerichtlicher Auflassung oder Verzicht; ib. 1722. 3) de Juris simultaneæ Investituræ in Saxonia Electorali acquisitione & conservatione; ib. 1724. 4) de Juramento in litem, & inprimis, quod pro pupillo mater ejus ad jurandum in litem etiam admittenda sit; ib. 1724. 5) de Juramento minorationis; ib. 1724. 6) de validitate actorum coram Judice legitimo, inhabili, putativo; ib. 1725. 7) de Testamentis mente captorum invalidis; ib. 1725. 8) de

Pacto

Pacto andichretico; ib. 1726. 9) de repudiatione hereditatis deferendæ, ac ſpeciatim Saxonicæ, quod ad res uxoris mobiles, a decoctore moto Creditorum concurſu facta, non valida; ib. 1727. 10) de dominio ſine traditione judiciali Jure Saxonico transferendo; ib. 1727. 11) de vera & genuina indole obligationum in genere; ib. 1728. 12) de Conditione furtiva; ib. 1729. 13) de Venditione neceſſaria; ib. 1729. 14) de ceſſione bonorum, famam non ſugillante; ib. 1729. 15) de Curatore Litis, extraditionem rei mobilis tempore Ordinationis Proceſſ. Elect. Saxon. Veteris pignori datæ & traditæ, absque illius luitione, ad maſſam Concurſus temporibus Recognitæ primum orti in terris Electoralibus Saxon. inefficaciter petente; ib. 1730. 16) de Vitæ & necis Jure circa ſeipſum; ibid. 1730. 17) de differentiis feudorum hereditariorum, atque ex pacto & providentia talium; ibid. 1730. 18) de muliere, contra Senatus-Conſultum Vellejanum & Auth. Si qua mulier, obligata; ibid. 1730. 19) de Commiſſariorum Elect. Saxonicorum poteſtate reſtricta, in ſchemate evocationis teſtium immediatæ; hoc eſt: vom Commiſſariſchen Auftrag der Zeugen-Verhör ohne Requiſition; ibid. 1731. 20) de Jurisjurandi delatione, quatenus ſit contra Regiſtraturam Judicialem admittenda? ibid. 1731. 21) de Relegationibus, inprimis

Academicis, & nobili quæſtione: An notent? ibid. 1731. 22) de Minorenni, in cauſa criminali ad præſtandum Juramentum purgatorium ſub pœna confeſſi & convicti rite citato & non comparente in integrum reſtituendo; ibid. 1731. 23) de mandato, an morte mandantis ceſſet? ibid. 1731. 24) de Indigenis Germaniæ, eorumque Juribus; vulgo: von Landes-Kindern; ibid. 1731. 25) de Laudo Arbitrorum, ejusque Iuris effectibus; ibid. 1733. 26) de poteſtate Judicis, pœnas in delicta ſtatutas mitigandi, hujusque mitigationis veris cauſis; ibid. 1733. 27) de Cenſus per libros cenſuales probatione; ibid. 1733. 28) de Fidejuſſore dotis ſervandæ cauſæ; ibid. 1733. 29) de differentiis inter Proceſſum Ordinarium Saxonicum, & illum ſic dictum Summarium in Iudicio Mercatorio Lipſienſi uſitatum; ibid. 1733. 30) de Deſertoribus, ibid. 1733. 31) de injuſta Iudicis ira; ibid. 1733. 32) de Iure Civitatis Erfurtenſis ſingulari; ibid. 1733. 33) de inductione Iudicis, ad confitendum inculparum delictum; ibid. 1733. 34) de beneficio Competentiæ Nobilibus non competente; ibid. 1733. 35) de difficili per quæſtiones, ſive torturam, ad veritatem perveniendi via; ibid. 1734. 36) de iis, qui a nexu Cambiorum, vel Iuris Cambialis rigore ſunt exemti; ibid. 1734. 37) de Prætoris bellici, quem vulgo *Auditorem* vocant, officio

in

in cauſis criminalibus; ibid. 1735. 38) de fide & legalitate Medici, in inveſtiganda vulnerum lethalitate; ibid. 1735. 39) de fideicommiſſo ſub clauſula: Quicquid poſt mortem ſuperfuerit, relicto; ibid. 1735. 40) de cauſis, quæ maritum ab uſufructu bonorum uxoris excludunt; ibid. 1735. 41) Ad Legem Pompejam, de Parricidiis, ibid. 1735. 42) de nullitate alienationis hereditatis abſentis, ante tempus legitimum a Curatore factæ; ibid. 1735. 43) de Advocato prævaricatore; ibid. 1735. 44) de inutilibus clauſulis Notariorum, contractibus adjectis; ibid. 1736. 45) Diverſa dubia quidem vexata, & maximam partem feudalia ac Equeſtria, Praxi tamen in Francia Orientali firmata; ibid. 1736. 46) de non-ente civili, infamia facti; ibid. 1736. 47) de interpretatione proximitatis gradus, quoad ſucceſſionem in bonis Equeſtribus Regreſſui obnoxiis reſpectu Collateralium & deſcendentium; occaſione Receſſus in familia Dn. Baronum de Mareſchalck initi; ibid. 1736. 48) de Exemtione bonorum Ordini Equeſtri immediato collectabilium illicita; ibid 1736. 49) de Perjurii pœna; ibid. 1736. 50) de fratre contra fratrem teſtificari coacto; ibid. 1736. 51) de Solutione triennali; ad L. quicunque 3. C. d. Apochis publ. ibid. 1737. 52) de Incendiis; ibid. 1737. 53) de eo, quod juſtum eſt circa Ius Retentionis; ibid. 1737. 54) de expoſitione Vaſium æneo-

æneorum ad fores templi; ibid. 1737. 55) de Iure Mulierum, quibus expreſſa hypotheca a marito conſtituta eſt; ibid. 1737. 56) de Specificatione jurata; ibid. 1737. 57) de Sententia, ipſo Iure nulla; ibid. 1738. 58) de Marito, fundum dotalem alienante; ibid. 1738. 59) de doctrina Succeſſionis pactitiæ, ejusque uſu & abuſu in Germania; ibid. 1738. 60) de Nepotibus ex filia ortis, in ſucceſſione Feudi, pro maſculis & fœminis conceſſi, materteras & patrui magni Filios excludentibus; ibid. 1738. 61) de Mortuis; ibid 1738. 62) de eo, quod juſtum eſt circa pecuniam luſtricam; vulgo: Pathen-Geld; ibid. 1738. 63) de collatione Nepotum, hereditate paterna repudiata, cum patruis, aut amitis avo vel aviæ ſuccedentium; ibid. 1738. 64) de Mulierum reſtitutione in integrum, propter abſentiam Reipublicæ cauſæ; ibid. 1739. 65) de Injuria, Magiſtratui illata; ibid. 1739. 66) de legitima conſtitutione Syndicorum; ibid. 1739. 67) de actione familiæ erciſcundæ; ibid. 1739. 68) de fide moribundorum; ibid. 1740. 69) De Iudice, prædii cum Inventario und Beylaß ſub haſta emtore; ibid. 1740. 70) de con- & dis-convenientia Iuris Romani & ſtatutarii Erfurtenſis, in materia ſucceſſionis conjugum ab inteſtato; ibid. 1743. 71) de teſtamento privato ſolemni, præſertim ſcripto, ſive clauſo; ibid. 1743. 72) de Obſervationibus quibusdam foren-

forenſibus circa reſignationem nominis, Aufkündigung des Capitals; ibid. 1744. 73) de qualitate teſtium, ad probanda crimina productorum: ibid. 1747. 74) de præſtandis legatis in teſtamento invalido relictis. ibid. 1747.

Strube (David Georg) hochberühmter Iurisconsultus, Königlicher Groß-Britannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Geheimder Justitz-Rath zu Hannover. Dieſer vortrefliche Mann iſt den 29 Nov. ſt. v. 10 Dec. 1694 gebohren. Sein Herr Vater, Heinrich Anton Strube, war Königl. Groß-Britannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Ober-Appellations-Rath zu Zelle; welcher ein Sohn des ſehr gelehrten, und um ſein Vaterland ſo wohl, als ſeine Nachkommen höchſt verdienten Herrn Johann David Strubens, Königl. und Chur-Hannöveriſchen Schatz-Raths, Erb-Herrns auf Berenſen und Ovelgünne. Seine Frau Mutter war Catharina Chriſtina, eine Tochter des Hertzogl Zelliſchen Cammer-Meiſters, Herrn Knops. In ſeiner Jugend ward er mehrentheils von beſondern Lehrmeiſtern in denen humanioribus und Philoſophiſchen Wiſſenſchaften unterrichtet. Inſonderheit hat in dieſer Zeit der gelehrte Hochfürſtl. Sächſiſche Hof- und Conſiſtorial-Rath in Coburg, Herr Johann Friedrich Gruner, durch ſeine geſchickte und treue Unterweiſung den ſchönſten und fürnehmſten Grund der Philoſo-

losophischen und Juristischen Wissenschaften des Herrn Geheimden Justitz-Raths geleget. Im Jahr 1713 ward er nach Halle gesandt; woselbst er bis zu Ende des 1715ten Jahres blieb, und Anfangs bey dem jüngern Herrn Stryk, hernach aber bey dem seel. Geheimden Rath Gundlingen wohnete, und also Gelegenheit hatte, sich seiner vortrefflichen Bibliothec fleissig zu bedienen. Ausser diesen beyden hörete er sonderlich den seel. Thomasium und den Herrn Cantzler Böhmer. Im Jahr 1716 begab er sich auf die Universität Leyden, und besuchte allda die Collegia Herrn Noodts, Schultings, Burmanns und Bernards. Hierauf that er eine mit so vieler Klugheit als Nutzen angestellte Reise durch die Niederlande, nach Engelland, Franckreich, und durch den grösten Theil von Teutschland. Als ihm Ihro Königl. Majestät von Groß-Britannien 1720 eben eine Bedienung aufgetragen: erwehlten ihn noch vor dem Antritt derselben die Evangelischen Stände der Ritterschaft und Städte des Hoch-Stifts Hildesheim zu dem dasigen besonders wichtigen Amte eines Land-Syndici; dabey er, so lange er dieses Amt bekleidet, durch seine Unpartheylichkeit, kluge Freymüthigkeit, und unbefleckte Liebe zur Gerechtigkeit das besondere Glück erlebet hat, daß er nicht nur bey der Löbl. Ritterschaft in dem grösten Ansehen gestanden, sondern auch

von

von dem Landes-Herrn viele Gnade und von deſſen Miniſtern, auch dem Dom-Capitul zu Hildesheim beſondere Gewogenheit jederzeit genoſſen hat. Im Jahr 1721 ward er auſſerordentlicher Beyſitzer im Stift-Hildesheimiſchen Hof-Gerichte, 1723 aber Stift-Hildesheimiſcher Conſiſtorial-Rath, und ordentlicher Hof-Gerichts-Aſſeſſor. Im Jahr 1732 haben ihm der Chur-Fürſt von Cölln die Würde Dero Hof-Raths beygeleget, mit welcher ihn auch Ihro Königliche Majeſtät von Groß-Brittannien begnadigten. Er verwaltete alle dieſe Aemter bis in das Jahr 1740: denn in ſelbigem Jahre beriefen ihn Ihro Königliche Majeſtät von Groß-Britannien zu Dero würcklichen Geheimden Juſtitz-Rathe nach Hannover; in welcher hohen und wichtigen Bedienung er noch jetzo ſtehet.

Im Jahr 1723 hat er ſich mit der eintzigen Tochter des ſeligen Herrn D. Johann Melchior Hofmeiſters, ehemahligen Stift-Hildesheimiſchen Conſiſtorial-Raths und Hof-Gerichts-Aſſeſſoris, auch nachmahligen Burger-Meiſters zu Hildesheim verheyrathet; aus welcher Ehe er verſchiedene Kinder geſehen. Unter denenſelben hat ſich deſſen älteſter Sohn, Herr Julius Melchior Strube, bereits bey der gelehrten Welt beſonders hervorgethan. Derſelbe hat zu Göttingen ſtudiret, und daſelbſt

ſelbſt zwey ſchöne Proben ſeines Fleiſſes abgeleget. Die erſtere Diſputation ſub titulo: Princeps S. R. I. Jus ſuum vi atque armis tuens, hat er 1745, unter des Herrn Hof-Rath Böhmers Vorſitz; und die andere, de Jure Comitiorum S. R. G. I. in Interegno, anno 1746, unter des Herrn Hof-Rath Ayrers Vorſitz gehalten; letztere Abhandlung hat man auch in ſelbigem Jahre in der Geſtalt einer Commentationis mit Herrn Hof-Rath Ayrers Vorrede zu ſehen bekommen. Uebrigens iſt der Herr Geheimde Juſtitz-Rath einer von denen gröſten und geſchickteſten jetztlebenden Rechts-Gelehrten. Er beſitzet eine auſſerordentliche und gantz beſondere Stärcke in der Kenntniß der Rechte Teutſchlandes überhaupt, und anſehnlicher Teutſcher Provintzien inſonderheit, wie auch der Hiſtorie und Alterthümer der Teutſchen, ſonderlich in den mitlern Zeiten. Wiewohl er auch in allen übrigen Theilen der Rechts-Gelehrſamkeit eine treffliche Wiſſenſchaft beſitzet, ja auch in theologiſchen Sachen kein Fremdling iſt. Auch beſitzet er, nach dem Bericht des Herrn Göttens, der ihn gantz nahe kennet, eine vortrefliche Bibliothec, darinnen unter andern die beſten Scriptores Rerum Germanicarum, und eine ſo ſtarcke, und ſo ordentlich bemerckte Sammlung von Diſputationen befindlich, daß dieſelbe wenig ihres gleichen haben ſoll; und es

iſt

ist gewiß zu glauben, daß seit 1735 dieser Vorrath gar ansehnlich vermehret worden. Seiner Geschicklichkeit wegen stehet er bey vielen vornehmen Ministern grosser Höfe, auch bey vielen Gliedern der höchsten Reichs-Gerichte in besondern Ansehen, und alle wahre und rechtschaffene Gelehrte halten ihn, wie billig, sehr hoch. Alle seine Tugenden und Verdienste werden durch seine Demuth, durch seine wohlgegründete Erkenntniß und Ausübung der Religion, und durch seine Willigkeit andern zu dienen, noch schöner und angenehmer gemacht. Nur soll seine Gesundheit nicht die dauerhafteste seyn. Bey seinen wichtigen Bedienungen hat er auch allezeit wichtige Arbeit gehabt; und dahero muß man sich verwundern, wie er wegen seiner überhäuften Geschäfte so manche schöne, und recht wohl ausgearbeitete Schriften an das Licht treten lassen können. Das Verzeichniß dieser auserlesenen Schriften ist folgendes:

1) *Diss.* de Origine Nobilitatis Germanicæ, & præcipuis quibusdam ejus Juribus; Lugduni Batavor. 1717. *Præside Gerardo Noodt*, so 1718 in Teutschland nachgedruckt worden; sie ist auch 1745 zu Jena in einen elenden Nachdrucke wiederum zum Vorschein gekommen. Daß übrigens der Herr Geheimde Justiz-Rath diese Schrift verfertiget, und Noodt keinen Antheil daran habe: solches ist aus zweyen

Urſachen richtig zu ſchlieſſen: denn erſtlich verſtund Noodt von teutſchen Rechten nichts; und zweytens befindet ſich dieſe Schrift in deſſen zuſammen gedruckten Wercken nicht: dahero diejenigen, ſo dieſes Opuſculum unter dem Namen Noodt allegiren, der Sache unerfahren ſind. 2) *Commentatio* de Jure Villicarum; vulgo, vom Meyer-Recht, in qua origo & indoles contractus villicalis, ex genuinis fontibus Antiquitatis, Legum ac morum eruitur, & multæ quæſtiones Juris colonarii in Foro obvenientes enodantur, atque Reſponſis & rebus Judicatis illuſtrantur; Cellis, 1720, 4to. *Editio ſecunda longe auctior.* Adjecta eſt Obſervationum Juris & Hiſtoriæ Germanicæ Decas; Hildeſiæ, 1735, 4to. In der angefügten Decade Obſervationum Juris & Hiſtoriæ Germanicæ wird gehandelt: 1) de Origine ac progreſſu Ordinis Equeſtris in Germania, Iuriumque ejus circa munera tam Eccleſiaſtica, quam civilia & militaria. 2) de Miniſterialium dignatione. 3) de Collectarum & Ærariorum provincialium origine, præſertim in terris Brunſuigo-Lüneburgicis & Epiſcopatu Hildeſienſi, iſt auch beſonders zu Jena, 1740, 4to gedruckt worden. 4) de Statuum provincialium origine & præcipuis Iuribus; iſt ebenmäßig beſonders zu Jena, 1740, 4to nachgedruckt worden. 5) de Statibus provincialibus, ſuperiorum Dicaſteriorum Aſ-

ſeſſoribus

ſeſſoribus. 6) de Poteſtate Judicum Eccleſiaſticorum in cauſis civilibus. 7) de Jure dirimendi lites de bonis Eccleſiaſticis obortas. 8) de Mortuario reali onere. 9) de ſignificatione vocum Amt & Voigtey, in literis feudalibus. 10) de prædiis, quæ dicuntur Sattelfreye Güther. 3) **Gründlicher Bericht** von dem Abmeyerungs-Recht, fürnehmlich im Stift Hildesheim; worinn erwieſen wird, daß kein Guts-Herr befugt, ſeine Meyer und deren Erben nach Willkühr und Gefallen, ohne erhebliche Urſachen, der Meyerſtatt zu entſetzen, mithin wie das von den Herren Deputirten löblichen Stift Hildesheimiſcher Ritterſchaft und Städte am 8. Octobr. 1726 ertheilete, den Hochpreißlichen Kayſerlichen Cammer-Gericht übergebene Atteſtat der Wahrheit vollkommen gemäß iſt; Hildesheim, 1730, Folio; und wiederum aufgelegt, Braunſchweig und Hildesheim, 1738, Folio. 4) **Vorſtellung** der Evangeliſchen Land-Stände des Hoch-Stifts Hildesheim; worinn dargethan wird, daß ſich das Stift-Hildesheimiſche Conſiſtorium Aug. Conf. in ohnſtreitiger Poſſeſſion vel quaſi der Gerechtigkeit Feyer- und Feſt-Tage inſonderheit die Evangeliſchen Jubilæa ohne Zuthun der Landes-Obrigkeit auszuſchreiben und anzuordnen, jederzeit befunden, auch ſolche Befugniß in dem Inſtrumento Pacis Weſtphal. und Conſiſtorial-Receſs de an-

no 1657 feſt gegründet iſt; mit dienlichen Anmerckungen; Hildesheim, 1730, Folio. Dieſe Schrift hat Herr Geheimder Rath Moſer der Reichs-Fama, P. VII. mit einverleibet. 5) **Nöthiger Unterricht** von den Strafen der Simonie im Stift Hildesheim, wie ſolchen die Löbliche Juriſten-Facultät bey der Chur-Pfältziſchen Univerſität zu Heidelberg in einer in Sachen löblicher Ritterſchaft und Stände des Hoch-Stifts Hildesheim, wider den Bürgermeiſter Hoſen, die Raths-Verwandten Creydt, Kemler und Breiner, und den Achtmann Bodenſtedt, abgefaſſeten Urthel, und deren Rationibus decidendi; nebſt einem dienlichen Vorbericht und Anmerckungen; Hildesheim, 1732, Folio; ohne Namen. 6) **Gründlicher Unterricht** von Regierungs- und Juſtitz-Sachen; worinn unterſuchet wird: welche Geſchäfte ihrer Natur und Eigenſchaft nach vor die Regierungs- oder Juſtitz-Collegia gehören; Hildesheim, 1733, 4to. 7) *Acceſſionum* ad Commentationem de Jure Villicorum *Pars I.* cui ſubjungitur *Tractatio*, de Bonis Meierdingicis; Brunſuigæ & Hildeſiæ, 1739, 4to. Es wäre zu wünſchen, daß der Herr Verfaſſer dieſe Arbeit vollends zu Ende brächte. 8) Vindiciæ Iuris Venandi Nobilitatis Germanicæ; acceſſit Collectio Sententiarum, Reſponſorum & Reſolutionum Venatoriarum, vel ſaltem ad firmandum Jus Venandi Nobilitatis

litatis facientium, Notis illuſtrata; Hildeſiæ & Brunſuigæ, 1739, 4to. Hierwider ſchrieb der Herr Reichs-Hof-Rath von Cramer 1740 zu Marburg eine Diſſertation, betitult: Vindiciæ Regalis Juris Venandi, oppoſitæ Vindiciis Juris Venandi Nobilitatis Germanicæ Cel. Dn. *David Georg Struben.* Hierauf hat der Herr Geheimde Juſtitz-Rath in dem erſten Theile ſeiner gleich anzuführenden Neben-Stunden geantwortet, und zwar in der zweyten Abhandlung. Der Herr von Cramer hat zur Zeit nichts dargegen erwiedert. 8) **Neben-Stunden**, erſter Theil; Hildesh. 1742, 8vo maj. 10) **Derer ſelben** zweyter Theil; Hannover, 1747, 8vo maj. Innhalts der Vorrede zum erſten Theile werden nach und nach mehrere Theile zum Vorſchein kommen, worauf die gelehrte Welt recht begierig wartet. In denen Parergis Gottingenſibus ſtehen auch verſchiedene Abhandlungen von ihm, als: de judicio Litonico; und de veſtitu Vaſallorum.

Auſſerdem hat man auch verſchiedene Deductiones in wichtigen Rechts-Sachen von ihm, ſo gedruckt worden, e. g. in Sachen von Steinberg contra von Kiepen; von Behr contra von Heimbruch; von Hauß contra das Amt Liebenburg; von Söhlenthal contra von Kamecke; Oppermanns Erben contra Lielies Erben, und dergleichen mehr.

Diese Lebens-Beschreibung habe ich aus des Herrn Göttens jetztlebenden gelehrten Europa, erstem Theil, woselbst sie p. 801-809, stehet, entlehnet, und etwas weniges, nebst denen neuesten Schriften hinzugethan. Auch ist diese Lebens-Beschreibung von Wort zu Wort aus angezogenem Buche in das grosse Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, Theil XL. p. 1063-1066, gebracht worden; woraus Herr Geheimde Rath Moser im Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrtes, pag. 253. einen Auszug gemacht.

Struve, (Friedrich Gottlieb) JCtus, Sr. Königlichen Hoheit des Groß-Fürstens von Rußland Justitz-Rath, der Juristen-Facultät Ordinarius, und Professor Iuris Primarius zu Kiel, ist den 10ten Novembr. 1676 zu Jena gebohren. Sein Herr Vater war der grosse ICtus, Georg Adam Struv, und die Frau Mutter war Susanna, eine Tochter des sehr berühmten ICti Berlichs. Nachdem er in seiner Kindheit von Privat-Lehrmeistern unterwiesen worden, kam er 1689 in das damahls im schönsten Flore stehende Gymnasium zu Halle, worinn er ganzer sieben Jahr verblieb. Nach deren Vollendung fieng er seine academischen Studien zu Jena an, setzte sie daselbst zwey Jahr fort, und vollendete sie hierauf zu Halle, sonderlich unter Anführung des Herrn Geheimden Rath Stryks. Von dar reisete er

er 1700 in gewiſſen Commißionen nach Weſtphalen, und blieb daſelbſt zwey Jahr. Nach ſeiner Zurückkunft in Jena erhielt er daſelbſt 1703 die Doctor-Würde, zeigte die Früchte ſeines Fleiſſes öffentlich durch verſchiedene Schriften und Diſputationen, und lebte einige Jahre daſelbſt als ein Privat-Doctor. Im Jahr 1712 bekam er in Jena das Amt eines ordentlichen Advocaten beym daſigen Hof-Gerichte. Im Jahr 1722 beriefen ihn der Herzog von Hilburghauſen zu Dero Rath, zum Profeſſor am Gymnaſio Illuſtri zu Hildburghauſen, und zum Land-Syndico; dieſer Herr beförderte ihn auch 1723 zu dem Amte eines Regierungs- und Conſiſtorial-Raths, doch ſo, daß er die Profeßion dabey behielte. Im Jahr 1725 berief ihn der verſtorbene Herzog von Schleßwig-Hollſtein zur ordentlichen Profeßion der Rechte nach Kiel, und gab ihm darbey das Prädicat eines Herzoglichen Raths; und im Jahr 1737 erklärete ihn gedachter Herzog nach Vogts Abſterben zu Dero Juſtitz-Rath, Profeſſore Juris Primario, und Ordinario der Juriſten-Facultät auf der Univerſität Kiel. Er hat den Ruhm eines gelehrten Mannes durch folgende gantz ſeine Schriften zu erlangen ſich bemühet:

1) *Diss. Inaug.* de Balneis ac Balneatoribus, von Badstuben und Badern; Jenæ, 1703. *Præside Christ. Wildvogelio.* 2) *Diss.* de Cimeliarchiis nummariis, eorumque Jure, vom Recht der Münz-Cabinette; ibid 1704. 3) *Diss.* de herede, defunctum non repræsentante; ibidem, 1705. 4) *Sylloge* Controversiarum civilium ad methodum Syntagmatis Civilis Struviani collecta; ibid. 1706, 4to. 5) *Diss.* de Fructibus pendentibus; ibid. 1706. 6) Edidit *B. Georg. Adami Struvii* Decisiones Juris Opificiarii Centum & aliquot; in quibus casus selectiores Juris Opificiarii breviter & nervose decidunter, adjectis undique præcipuarum in Germ. Facult. Responsis, variisque tum publicis tum privatis Diplomatibus; accesserunt Disputationes tres hanc materiam spectantes: 1) G. A. Struvii de Opificibus; 2) Jo. Wolffg. Textoris Jura Opificum emendata; 3) G. A. Struvii, de diversis Opificiorum generibus; omnia hæc ex B. Autoris Manuscripto revisa; ibidem 170[illegible], & iterum 1711, 4to. 7) *Diss.* de Jurisdictione prorogata; ibidem, 1708. 8) Edidit *Ehrenfried Geyeri* Observationes ad Jus & Antiquitates Germanorum; & adjecit Dissertationem, de media veterum JCtorum Jurisprudentia; ibid. 1711, 4to. 9) *Diss.* de pecunia præsidii causa reposita; ibid. 1710. 10) Compendium digestorum; ibidem, 1711. 8vo. 11) *Tractatus* de Pace domestica, vulgo: vom Haus-Frieden; in quo hæc materia ex Juri

Natu

Naturalis & Gentium principiis, nec non Juris Civilis, Canonici ac Feudalis placitis derivatur, pluribusque Scabinatuum Reſponſis illuſtrata, ad Praxin hodiernam adplicatur; acceſſerunt binæ Diſſertationes ad hanc materiam ſpectantes: 1) *G. A. Struvii, JCti,* de Juribus Palatii principalis; 2) *Ge. Beyeri,* de violatione Pacis domeſticæ; ibidem, 1713, 4to. 12) *Introductio* ad Praxin Juris Canonici in foris Proteſtantium; ibid. 1714, 4to. 13) *Diſſ.* de Sententia proviſionali quoad alimenta & expenſas litis; ibid. 1714. 14) *Diſſ* de competentia Fori in delictis extra ſepta commiſſis; ibid. 1715. 15) *Diſſ.* de Jure Alumnorum; ib. 1716. 16) *Diſſ.* de Præbenda Equeſtri, dicta, die Reit-Pfründe; ibid 1716. 17) *Diſſ.* de Jure Thematum Genethliacorum, vom Recht der Nativitäten; ibid. 1716. 18) Edidit *Georgii Adami Struvii* Deciſiones Sabbathinas, Canonicas & practicas ſelectiores, de Conventionibus & Contractibus, olim ad diſputandum in Academiis publice propoſitas, nunc denuo reviſas, & additis variis tam Deciſionibus quam Diſputationibus plurimum augmentatas; ibid. 1717. 4to. 19) *Adriani Beieri* Tyronem, prudentiæ Juris Opificiarii præcurſorem Emiſſarium, den Lehr-Jungen, cum augmento denuo edidit; ibid. 1717. 4to. 20) Edidit & auxit *Adriani Beieri* Boethum, Opuſculorum Juridico-fabricenſium periculum novum,

vum, der Handwercks-Geſellen; ibid. 1717. 4to. 21) *Diſſ.* de Jure Alchymiæ; von Recht der Alchimiſterey; ibid. 1717. 22) *Diſſ.* de Jure ex perſona tertii quæſito; ibid. 1718. 23) Edidit cum augmento *Adriani Beieri* Magiſtrum, prudentiæ Juris Opificiarii præcurſorem primarium, den Meiſter bey den Handwerckern; ibid. 1719. 4to. Iſt auch 1727 daſelbſt wiederum zum Vorſchein gekommen. 24) Edidit *Martini Lipenii* Bibliothecam Juridicam realem, & inſigniter auxit; ibid. 1720. folio. 25) *Diſſ.* de dominio mariti in rebus uxoris immobilibus inæſtimato in dotem datis; ibid. 1720. 26) *Diſſ.* de Jure Socerorum; ſeu: vom Recht der Schwieger-Eltern, ibid. 1720. 27) *Adriani Beieri Tract.* de Jure prohibendi, quod competit Opificibus & in Opifices, von der Zünffte Zwang, noviter edidit, & pluribus acceſſionibus auxit; ibid. 1721. 4to. 28) Edidit *Adriani Beieri* Tract. de inſtrumentis opificum; vom Handwercks-Zeuge, & pluribus acceſſionibus auxit; ibidem 1722, 4to. 29) Adrian Beiers allgemeines Handlungs-Kunſt-Berg-und Handwercks-Lexicon, mit vielen Kunſt-Wörtern vermehrt; ibid. 1722, 4to. 30) *Diſſ.* de vera Legum Civilium indole, ex L. 6. D. de Inſtit. & Jure demonſtrata; Hildburghuſæ, 1723. 31) *Diſſ.* de Arreſto innocuo; vom unſchädlichen Arreſt Kilonii, 1726. 32) *Diſſ.* de lucro dotis, ejusque privilegio in Concurſu Creditorum; vo

D

der Heyraths-güthlichen Verbeſſerung; ibid. 1726. 33) Edidit, & multis incrementis auxit *Adriani Beieri Tractatum*, de Collegiis Opificum; præmiſit *B. Jo. Guil. Gœbel* præfationem, qua monita quædam ad Jurisprudentiam Germanicam augendam, & rem opificiariam emendandam ſiſtuntur; Helmſtad. 1727, 4to. 34) *Diſſ.* de Appellatione ab executione rei judicatæ; Kilonii, 1727. 35) *Diſſ.* de donatione oneroſa; ibid. 1727. 36) *Diſſ.* de pecunia pupillorum tuto collocanda; ad Conſtitutionem Ducalem Slesvico-Holſaticam, von ſicherer Belegung derer Pupillen-Gelder; ibid. 1729. 37) *Poſitiones* Juris Canonici atque Eccleſiaſtici, juxta ſeriem Decretalium & Praxin Imperii ac Eccleſiarum Proteſtantium, in uſum prælectionum concinnatæ; ibidem, 1730. 4to. 38) *Diſſ.* de eo, quod juſtum eſt circa Sacra domeſtica; vulgo: die Haus-Kirche; ibid. 1730. 39) *Diſſ.* de eo, quod juſtum eſt circa Vocem vivam; ibid. 1731. 40) *Diſſ.* de eo, quod juſtum eſt circa Veſperam ſanctam; vom Recht des heiligen Abends; ibid. 1732. 41) *Syſtema Jurisprudentiæ Opificiariæ*, in formam artis redactæ, ubi rerum Mechanicarum Principia ac Concluſiones, variaque Theoremata, ex genuinis fontibus ſolidæ Politiæ derivantur, atque Iure divino, Naturali, Gentium, ac Poſitivo, atque inprimis ex Conſuetudinibus & Statutis Opificum Mechanicis, ſecundum uſum & Praxin Imperii

rii hodiernam, & Civitatum, tam Imperialium quam Provincialium, omnia deducuntur; additis Documentis publicis ac privatis, partim editis, partim ineditis, ex ſcriptis & Manuſcriptis *Adriani Beieri*, ICti, ſimul illuſtratum, & infinitis Supplementis adauctum, cura & ſtudio D. *Frid. Gottlibii Struvii*; Lemgoviæ, 1738. folio. III. Tomi. Der ſelige D. Adrian Beier hatte von 1682 bis an ſeinen Tod 1, 12 verſchiedene die Handwercks-Rechte erläuternde Schrifften heraus gegeben. Dieſe wollte er in ein Syntagma Iuris Opificiarii bringen, und herausgeben. Er hatte auch das Werck zu Stande gebracht; allein weil er keinen Verleger darzu bekommen konnte, ſo ſtarb er darüber. Dieſes Opus poſthumum kam käuflich in die Hände des Hrn. Juſtiz-Rath Struvs. Dieſer hat nicht nur, wie aus vorhergehendem Verzeichniß erhellet, verſchiedene Stücke hiervon durch vermehrte Auflagen wiederum gemein gemacht, ſondern er verſprach auch in einem zu Jena 1723 in folio edirten Specimine, ſub titulo: Corpus Jurisprudentiæ Mechanicæ, dieſes Beieriſche Syſtema Jurisprudentiæ Opificiariæ herauszugeben. Er hat zwar das Verſprechen 1738: aber nicht die Hoffnung, die man ſich von der Vollſtändigkeit dieſes Wercks vorher gemacht, erfüllet. Er hat die Beieriſchen Schrifften ſehr zerſtümmelt und caſtriret geliefert; und m alle hierbey begangene Fehler beyſammen

ſen will, den verweiſe ich auf die Nova Acta JCtorum, vierten Theil p. 351-371. wo man eine gegründete Prüfung und Beurtheilung von dieſem Wercke findet. 42) *Progr.* de Bireto, Tiara ac pileo Doctorali; Kilon. 1739. 43) *Diſſ.* de clauſulis reſervationum & proteſtationum in conventionibus privatorum proficuis; ibid. 1742. 44) *Diſſ.* de commodis & incommodis transmiſſionis Actorum; ibid. 1744. 45) *Diſſ.* Collationum Juridicarum inter Jus Lubecenſe & Hamburgenſe Specimen ad Libr. I. Tit. 1 2 3. Juris Lubecenſis; ibid. 1745. 46) *Schediaſma*, de Conſuetudinibus Imperii Romano-Germanici univerſalibus, von dem allgemeinen Reichs-Herkommen in genere, earumque natura atque indole, ex Legibus Imperii fundamentalibus, Receſſibus Imperii, atque Scriptoribus Juris tam publici, quam privati collectum, atque ex principiis Juris Naturæ & Gentium, nec non Politicæ Univerſalis illuſtratum; Hamburgi, 1747, 4to. 47) Sammlung und Erklärung unterſchiedener Teutſcher Wörter und Redens-Arten, welche in den gemeinen Rechten, Landes-Ordnungen und Stadt-Rechten, nicht minder in den Reſcripten, Lehn- und Gnaden-Brieffen, Teſtamenten, Contracten, Brieflichen Uhrkunden, und andern ſo wohl gerichtlich als auſſer gerichtlichen Rechts-Händeln vorkommen; ibid. 1749, 4to.

Sein

Sein Leben hat Herr Götten in dem jetztlebenden Gelehrten Europa, Theil II. p. 651-654; desgleichen Herr D. Jenichen in den unpartheyischen Nachrichten von dem Leben und denen Schrifften der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutschland, p. 223 seqq. beschrieben; welchen man auf dem Fusse gefolget, und weiter nichts, als die neuesten Schrifften hinzugethan. Ausserdem stehet auch dieses Leben in dem grossen Universal-Lexico aller Wissenschafften und Künste; Theil XL. p. 1112-1114.

Sturm, (Gottlieb) Philos. & J. U. Doctor zu Wittenberg, a) ist den 4 Decemb. 1699 zu Nöbdenitz im Fürstenthum Altenburg gebohren. Sein Vater, M. Leonhard Sturm, war Prediger zu Nöbdenitz und Posterstein, wie auch der Altenburgischen Diöces Adjunctus; und die Mutter Anna Maria, war eine gebohrne Steinbergerin. Er ist zu Hause von besondern Lehrmeistern bis in sein 16tes Jahr unterrichtet worden. Im Jahr 1715 schickten ihn seine Eltern auf das berühmte Gymnasium nach Altenburg, wo er drey Jahr verblieb, und den jetzigen Superintendenten zu Freyberg, Herrn D. Wilisch, wie auch Frisen und Sternen

a) vid. B. Io. Bernhard Friesens Programma Invitatorium ad Sturmii Dissertationem Inaugural-m; Lenz. 1725 scriptum. Herr Moser und Herr Jenichen geben sehr wenige Nachricht von ihm; auch macht letzterer keine gar zu zierliche Abbildung von ihm.

Digitized by Google

Sternen zu seinen Lehrmeistern hatte. Auch hörete er bey dem sel. D. Friesleben die Institutiones Iuris, und die Mathematic brachte ihm M. Günther, nachmahliger Vice-Superintendent zu Kahle, bey. Im Jahr 1718 zog er auf die Universität Jena, und hörete Syrbium, Teichmeyern und Struven in der Philosophie, Physic und Historie. Die Rechts-Gelehrsamkeit aber erlernete er von Schrötern, Brücknern, Becken, Pragemannen, und dem nachmahligen Weymarischen Geh. Rath Langguthen. Im Jahr 1723, den 13 Novembr. ward er zu Jena Philosophiæ Magister, und im Monat Martio 1725 daselbst beyder Rechten Doctor. Hierauf laß er zu Jena Collegia; bekam aber daselbst 1728 wie versichert wird, das Consilium abeundi, worauf er sich nach Wittenberg wendete. Allda hat er beständig Collegia gelesen, und darneben practiciret; welches auch seine Beschäftigung noch jetzo ist. Uebrigens hat Herr D. Sturm bey seiner eben nicht allzuweitläufftigen Gelehrsamkeit dennoch besondere Meynungen. Auch ist er gewohnt, vor sich und in obscuris zu leben. Die Schriften, so er herausgegeben, aber nicht alle von gleichem Werth sind, haben in folgender Ordnung die Presse verlassen:

1) *Diss.* Hobbesius socialis, hoc est: de genuino principio Iuris Naturalis Hobbesii; Ienæ,

Ienæ, 1724. & in Diſſertationibus Ienenſibus, junctim editis, no. 5. pag. 61--74 2) *Diſſ.* de Imperio & Regno Germanico ſemper electivo; ibid. 1724. & ſub titulo: Imperator C. Iulius Cæſar, non Imperator; in Diſſertationibus Ienenſibus, no. 6. pag. 75--90. 3) *Diſſ. Inaug.* de Genuina poſſeſſionis indole; ibid. 1725. *Præſide Io. Bernhard Frieſen*; & ſub titulo: de poſſeſſione ex iure in re & ad rem eliminanda; in Diſſert. Ienenſ. no. 1. pag. 1--19. 4) *Diſſ.* de Diſtinctione Iuris ſcripti & non ſcripti, Antiquitati reſtituta; ibid. 1725. & in Diſſert. Ienenſ. no. 2. pag. 20--33. 5) *Diſſ.* de Urbano beneficio; vom Bürger-Lehn; ibid. 1726; & in Diſſert. Ienenſ. no. 3. pag. 34--50. 6) *Diſſ.* de Reo, in Proceſſu Inquiſitorio non convicto, in expenſas non condemnando; ib. 1727; & in Diſſert. Ienenſ. no. 4 pag. 51--60. Dieſe Diſſertationes kamen hernach unter folgendem Titul heraus: Diſſertationes Ienenſes varii ut plurimum rariſſimi argumenti, denuo recuſæ, auctæ, & a mendis repurgatæ; Vitembergæ, 1730, 4to. 7) Unterricht, wie ein Studioſus Iuris mit Nutzen die Rechts-Gelahrheit unter ſich, und zugleich mit der Welt-Weisheit verbinden ſoll, nebſt Anzeigung der nöthigſten und nützlichſten Bücher; Jena, 1726, 8vo. Iſt auch daſelbſt 1734 wieder aufgelegt worden. 8) *Diſſ.* de Præſcriptione reluitionis, pignorum ſecundum analogiam Iuris Civilis;

Civilis; Vitembergæ, 1728. 9) *Diſſ.* Trigam Controverſiarum ex Iure Civili: *primam*, de vacua poſſeſſione, ad dominium transferendum non neceſſaria; *alteram*, de emtore, ante traditionem non domino; *tertiam*, de actione de tigno juncto, in duplum non pœnali mixta, ſed mere rei perſecutoria, ſiſtens; ibid. 1730. 10) *Diſſ.* de Cenſu Germanico rurali, & feudis ruſticorum in Saxonia; vom Bauer-Gülden und Sächſiſchen Lehns-Krügen oder Schultzen-Lehn; ibid. 1730. 11) *Diſſ.* de Emtionibus Venditionibus & Donationibus ſub modo; von Auszug bey Verkauf und Schenckung; ibid. 1731. 12) *Diſſ.* Ruſticos neque ſervos Romanos, neque Germanicos eſſe, quoque pertineant eorum operæ, monſtrans; ibid. 1732. 13) *Diſſ.* qua, Ottonem I. Imperium Romanum cum Regno Germanico non conjunxiſſe, monſtratur; ibid. 1732. 14) *Diſſ.* Præcipua Laudemii capita ſiſtens; ibid. 1732. 15) *Diſſ.* de Spurio herede inſtituto, querelam inofficioſi teſtamenti fratri excluſo non procreante; ib. 1733. 16) *Diſſ.* de Teſtamento tempore peſtis condito; ibid. 1733. 17) *Diſſ.* qua Iuſtinianus in definiendo Iure Naturali & diſtinguendis Iuribus ſummus artifex ſiſtitur; ibid. 1733. 18) *Diſſ.* de Adhæſione minus principali, per alterius Leuterationis vel Appellationis renunciationem non exſpirante; ibid. 1734. 19) *Diſſ.* de Feudi & Iuris Feudalis definitione, eſſentia

atque origine; ibid. 1734. 20) *Diſſ.* de Variis cauſarum figuris; ad L. 1. pr. D. de O. & A. ib. 1734. 21) *Diſſ.* de Feudorum diviſionibus; ib. 1735. 22) *Diſſ.* de Perſonis feuda conſtituentibus & adquirentibus, item, de nuptiis & tutela feudali; ibid. 1735. 23) *Diſſ.* de Rebus, quæ in feudum dari poſſunt; oder: von denenjenigen Sachen, welche in Lehn gegeben werden können; ibid. 1736. 24) *Diſſ.* Singularia de feudis nobilium & ruſticorum in Saxonia capita, vom Adelichen- und Bauren-Lehn in Sachſen, ſiſtens; ibid. 1747. 15) *Diſſ.* de Servitute actus, ex Antiquitatibus illuſtrata; ibid. 1747.

Sündermahler, (Johann Jacob Joſeph) J. U. Doctor, Biſchöffl. Würtzburgiſcher Hof-Rath, und Profeſſor Iuris Naturæ & Gentium, wie auch Publici Romano-Germanici Publicus und Ordinarius auf der Univerſität Würtzburg. Gegenwärtig kan von dieſem Rechts-Gelehrten nur ſo viel melden, daß er nach abſolvirten Studiis auf der Univerſität zu Würtzburg den 4 May 1737 I. U. Licentiatus worden. Im Jahr 1741 trug ihm der damahlige Biſchof zu Bamberg und Würtzburg, nach dem Weggang des Freyherrn von Fckſtatt, die verledigte Profeſſionem Iuris Naturæ & Gentium, wie auch Publici Romano-Germanici Ordinariam auf; zu dem Ende er denn auch den 20 Martii beſagten Jahres dem academiſchen Senat vorgeſtellet wurde, und nach daſiger Gewohn-

Gewohnheit zwey öffentliche Vorleſungen in dem academiſchen Hör-Saale hielte. Den 18 May 1741 ward er von dem verſtorbenen Hof-Rath Ulrich mit denen gewöhnlichen Solennitäten zum Doctor beyder Rechten erkläret; und der damahlige Biſchof zu Bamberg und Würtzburg beehrten ihn zum Zeichen Dero Wohlgefallens, mit der Würde eines würcklichen Hof-Raths. Er iſt ein recht ſehr geſchickter Rechts-Gelehrter; und von ſeinen Schriften ſind mir folgende bekannt:

1) *Diſſ. Inaug.* Corpus Iuris controverſum, frequentiſſimas Legum oppoſitiones, earumque ſuccinctas ex ipſis Legibus Reſolutiones, nova plane & facili methodo exhibens, ad ordinem Digeſtorum redactum in VII Partes; Würceburgi 1737. *Præſide Philippo Adamo Ulrich.* 2) *Oratio Doctoralis*, de Inſigni Superioritatis territorialis & Iuris Vogtetici differentia; ibid. 1741. Der vorige Biſchof zu Bamberg und Würtzburg haben ſelbſt dem Herrn Hof-Rath Sündermahler dieſe Materie auszuarbeiten anbefohlen, die Ausarbeitung vor deren Abdruck auf das genaueſte überſehen, und mit verſchiedenen gelehrten Anmerckungen beehret. 3) *Diſſ.* de Formato Principis Dicaſterio non recuſabili; ibid. 1743. 4) *Diſſ.* de Poteſtate Iudiciaria S. R. I. Principum; ibid. 1743. 5) *Progr.* de Adhæſione appellationis, an & quatenus ea ab appellato intra decendium

neceſſario fieri debeat? ibid. 1744. 6) *Diſſ.* de Iure capitulandi inter Sacri Romani Imperii Electores & Principes controverſo; ibid. 1747.

Thomaſius, (Gottlob) Philol. und I. U. Doctor zu Leipzig, 1) iſt daſelbſt 1703, den 6 Iun. gebohren. Sein Vater war Herr D. Michael Thomaſius. Nachdem er unter beſondern Lehrmeiſtern ſich zu denen academiſchen Studien vorbereitet hatte, ließ er ſich unter die academiſchen Bürger ſeiner Vater-Stadt einſchreiben, und hörte Johann Gottlob Pfeiffern, Gottfried Polycarp Müllern, Friedrich Auguſt Müllern, Chriſtian Weidlingen, Friedrich Gotthelff Freytagen, Johann Burckart Mencken, George Adolph Schubarthen, Lüder Mencken, Friedrich Philippi, Benjamin Salomo Schlegeln, Johann Jacob Maſcoven, Guſtav Heinrich Mylium, und Ferdinand Auguſt Hommeln. Im Jahr 1720 diſputirte er unter M. Gottfried Polycarp Müllers Vorſitze: de Eruditorum in Civitatem officiis. Im Jahr 1721 ward er zu Leipzig Magiſter, und vertheydigte D. Georg Adolph Schubarths Diſputation: de Condem-

1) vid. D. Jenichens unpartheyiſche Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutſchland ꝛc. p. 225-227. welches man von Wort zu Wort zu Daher entlehnet. Etwas veränderliches iſt ſeint der Zeit mit ihm nicht vorgefallen.

demnatione in expenſas, Iurisjurandi purgatorii comite, als Reſpondens. Worauf er ſich zum Notario machen ließ, die Freyheit andern vor Gerichte zu dienen erlangte, durch einen groſſen Theil Teutſchlandes reiſete, zu Altdorf denen Solennitäten des academiſchen Jubilæi beywohnete, zu Regenſpurg ſich genaue Bekantſchaft unterſchiedener Abgeſandten erwarb, zu Prag die Crönung Kayſers Caroli VI. als Königs von Böhmen mit anſahe, und im Jahr 1724, den 23 Novembr. die Doctor-Würde in der Rechts-Gelehrſamkeit zu Leipzig, nebſt noch 6 Candidaten, erhielte. Nachgehends hat er andern vor Gerichte beygeſtanden, auch bisweilen ſein Heyl mit academiſchen Vorleſungen verſuchet. Auſſerdem kan nichts ſonderliches von ihm melden; er iſt aber doch gleichwohl durch folgende Schrifften bekannt worden:

1) *Diſſ.* Theſes nonnullæ philoſophicæ; Lipſiæ, 1720. 2) *Diſſ.* de Officiis eruditorum erga eruditos; ibid. 1721. 3) *Diſſ. Inaug.* de Documentorum Originalibus etiam poſt recognitionem ad certum tempus in Iudicio relinquendis; ib. 1724. 4) *Progr.* de Καινοφιλία in Iure; ibid. 1726. 5) *Diſſ.* de Probatione per teſtes levis notæ macula laborantes; ib. 1726. 6) *Principia* Collegii Proceſſualis; ib. 1726, 8vo. 7) *Diſſ.* de Uſu practico & æquitate L. Invito 69. D. d. R. I. ib. 1727. 8) *Diſſ.* de his, quæ pro non

ſcriptis habentur; ibid. 1727. 9) *Diſſ.* de Iure Horarum; ibid. 1727. 10) *Diſſ.* Obſervationes miſcellaneæ Iuris; ib. 1731. 11) Erörterung der Frage: ob ein Schütze rechtlich könne belanget werden, wenn er am gewöhnlichen Schieß-Orte, nach dem ausgeſetzten Ziel, ſich im Schieſſen übet, und einen Vorbeygehenden, ohne ihn ſehen und wiſſen zu können, entleibet; idid. 1737, 4to. 12) *Diſſ.* de Cautelis Advocatorum circa formulam probandi: Wahr, ſæpe nocivis; ibid. 1737. 13) *Diſſ.* Meditationes ad Jura in Vicini artificis fornacem ærariam, vel Schmeltz-Ofen; ibid. 1738.

Auſſerdem ſoll er eine Uvam genealogicam, aus der er die computationem graduum Conſanguinitatis & Affinitatis demonſtriren wollen, haben drucken laſſen, die ich aber nicht geſehen; er ſoll auch ſeint verſchiedenen Jahren im Begrif geweſen ſeyn, ein Lexicon Horarum, in welchem er alles, was bey jeder Stunde in natürlichen, politiſchen, Oeconomiſchen und Juriſtiſchen Sachen merckwürdiges vorkommt, beſchreiben wollen, heraus zu geben.

Ueber obige Nachricht, ſo Herr D. Jenichen von ihm giebet, kan man auch D. *Friderici Philippi* Programma ad Actum ſolennem Promotionis ſeptem Iuris Licentiandorum; Lipſiæ, 1724, und das groſſe Univerſal-Lexicon aller Wiſſenſchaften und Künſte, Theil XLIII, p. 1602 und 1603 nachſehen.

Thoma-

Thomaſius, (Traugott) beyder Rechten Doctor, und des Königlich Pohlniſchen und Churfürſtlich Sächſiſchen Conſiſtorii zu Leipzig Beyſitzer, a) hat zu Leipzig den 18ten Januar. 1709 das Licht dieſer Welt erblicket. Er iſt ein Sohn D. Michael Thomaſii, und ein Enckel Jacobi Thomaſii. Nach vollendeten Schul-Studiis auf der Nicolai-Schule zu Leipzig, und auf der Fürſten-Schule zu Grimma, ließ er ſich 1725 der academiſchen Matricul einverleiben, und erwehlete Andreas Rüdigern, Johann Burchard Mencken, Jacob Auguſt Franckenſteinen, Carl Otto Rechenbergen, Johann Jacob Maſcoven, Johann Flor. Rivinum, Auguſt Friedrich Müllern, Johann Gottfried Bauern, Friedrich Alexander Künholden, und ſeinen Bruder, Gottlob Thomaſium zu ſeinen Lehrern. Im Jahr 1727 vertheidigte er unter ſeines Bruders Vorſitze deſſen Diſſertation: de Jure horarum. Im Jahr 1729 gieng er nach Halle, und ließ ſich Johann Peter von Ludewigs, Herrn Cantz-

a) Man kan von ihm nachſehen: 1) *B. Gribneri* Programma: de primo Academiæ Lipſienſis Cancellario; Lipſiæ, 1731; 2) D. Jenichens unpartheyiſche Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutſchland, p. 227-229; 3) Moſer im Lexicon der jetztlebenden Rechts-Gelehrten, p. 258. und 259, und 4) das groſſe Univerſal-Lexicon aller Wiſſenſchaften und Künſte, Theil XLIII. p. 1611 und 1612.

ler Böhmers, Nicol. Hieron. Gundlings, und Johann Ehrenfried Zſchackwitzens Vorleſungen gefallen. Und da er ſeines zu der Zeit ſchon verſtorbenen Vetters, Chriſtian Thomaſii mündlichen Unterricht nicht genieſſen konnte: ſo bediente er ſich doch ſeiner hinterlaſſenen Bibliothec mit vielem Vortheil. Von dar wendete er ſich nach Dreßden, und ließ ſich 1730 als Advocat immatriculiren; auch genoß er daſelbſt von dem verſtorbenen Hof-Rath Allius viel Güte und Gewogenheit. Nach ſeiner Zurückkunft nach Leipzig lernete er das practiſche Handwerck von D. Küchlern, und ward den 29ten Novembr. 1731, nebſt noch vier Candidaten in der Pauliner-Kirche zu Leipzig auf eine ſolenne Weiſe, und mit der Hofnung, dereinſt Sitz und Stimme in der Juriſten-Facultät zu erlangen, zum Doctor beyder Rechten ausgeruffen. Von der Zeit an hat er über alle Theile der Rechts-Gelehrſamkeit geleſen, welche er auch noch beſtändig fortſetzet. Im Jahr 1741 erhielt er im Königlich Pohlniſchen und Churfürſtlich Sächſiſchen Conſiſtorio zu Leipzig eine Beyſitzer-Stelle. Auch iſt er einige Zeit des verſtorbenen D. Schertzers Aſſeſſor Subſtitutus in der Juriſten-Facultät geweſen. Uebrigens rühmet Herr D. Jenichen von ihm, daß er ſey ein munterer, aufgeweckter und fleißiger Rechts-Gelehrter; welches ich aber mit dem, was

was im Juristischen Bücher-Saale, ersten Stück, pag. 78 und 80, deßgleichen in dessen zweyten Stück, pag. 164 - 174. zu befinden, nicht wohl zusammen reimen kan; es wäre denn, daß Herr D. Thomasius die von ihm gefälleten Urtheile durch seinen nachherigen Fleiß zu schanden gemacht hätte. So viel ist gewiß, Herr D. Thomasius las sonst über alle Theile der Rechts-Gelehrsamkeit, auch so gar über das Jus Publicum, nach den Lehren eines hochberühmten Mannes, an dessen Lehren er viel zu erinnern fand; allein mir deucht, dergleichen Männer, die in utroque (Jure privato & publico) pares sind, findet man so gar häufig nicht. Die von ihn herausgegebene Schriften sind folgende:

1) *Diss. Inaug.* de Foro clericorum Protestantium, Consistorio, non prorogabili; Lipsiæ, 1731. 2) *Diss.* de origine & progressu hypothecarum tacitarum ex Legibus Romanis; ib. 1732. 3) *Diss. Problema Primum*: an ex facto Antecessorum illicito teneatur Collegium? ib. 1733. 4) *Diss. Problema Secundum*: an omnis immutatio numerorum in documentis sit crimen falsi? ib. 1733. 5) *Diss. Problema IIItium*: an mercator usuras pretii pro merce vendita & tradita tardius soluti possit exigere? ib. 1733. 6) *Diss. Problema IVtum*: an Status Imperii R. G. ob nexum feudalem sint subditi atque Vasalli Imperatoris? ib.

1733. 7) *Diſſ. Problema Vtum:* an omnia delicta puniantur? ib. 1734. 8) *Diſſ. Problema VItum;* an duorum Judæorum teſtimonium contra Chriſtianum plene probet? ib. 1734. 9) *Diſſ. Problema VIImum:* an pœna delicti perfecti ordinaria puniendus ſit conatus proximus? ib. 1735. 10) *Diſſ. Problema VIIIvum:* an actionem injuriarum ſervi noſtri & ancillæ mercenariæ, ſi modice caſtigentur, adverſus Dominos habeant? ib. 1735. *Diſſ. Problema IXnum:* an Jus venandi tempore alias conſueto contra æqualem præſcribere poſſit ſubditus? ib. 1735. 12) *Diſſ. Problema Xmum:* an clerico ſecundum Statuta loci, ubi degit; ſuccedatur? ib. 1736. 13) *Diſſ. Problema XImum:* an ob libellum famoſum ſint diſſolvenda Sponſalia? ib. 1737. 14) *Diſſ. Problema XIImum:* an forma Imperii Rom. Germ ſit Syſtema Civitatum compoſitarum? ibid. 1737. 15) *Diſſ. Problema XIIItium:* an contra ſtuprum violentum locum habeat moderamen inculpatæ tutelæ? ib. 1737. 16) *Diſſ.* de Nundinarum Mœno-Francofurtenſium hiſtoria, Juribus & privilegiis? ib. 1738. 17) *Diſſ. Problema XIVtum:* an debitor, pecuniam ob beneficium Competentiæ ſibi adjudicatam, ſed nondum perceptam, alteri donare poſſit? ib. 1739. 18) *Diſſ.* de Judicio inter parentes & liberos ſummario, ſecundum Jus Naturæ, Civile & Germanicum; ib. 1741. 19) *Diſſ.* an Iura-

Juramentum reo de ſtupro delatum, acceptarum & adjudicatum a Conſiſtorio in ſuppletorium mutari poſſit, ſi actrix ante ejus præſtationem ſtuprum ſemiplene probet? ibid. 1746.

Ueber dieſe Schriften hat er noch verſchiedene aus dem Staats- und Kirchen-Rechten, theils unter andern, theils unter gar keinen Namen herausgehen laſſen. Er ſoll auch an einer Erläuterung der Sächſiſchen Kirchen-Ordnung fleißig arbeiten, welche er in einigen Jahren der gelehrten Welt mitzutheilen gedencket. Nicht weniger ſoll er bemühet ſeyn, das Geiſtliche Recht nach der heutigen Praxi, der gelehrten Welt künftig mitzutheilen, weil er zu dieſer Arbeit als Conſiſtorial-Aſſeſſor die beſte Gelegenheit hätte.

Uble, (Johann Ludwig) J. U. Doctor, und Profeſſor Inſtitutionum Ordinarius auf der Univerſität zu Franckfurth an der Oder. Dieſer Rechts-Gelehrte iſt gebürtig von Creilsheim aus dem Anſpachiſchen. Er hat in Jena und Halle ſtudirt; an welchem letztern Orte er inſonderheit die Gewogenheit des ſeligen Heineccii genoſſen hat. Von dar reiſete er zu Anfange des Jahres 1735 nach Hannover, und wurde von ſeinem Wohlthäter, dem unſterblichen Heineccio an den Hannöveriſchen Staats-Miniſtre und Groß-Voigt Herrn von Münchhauſen recommendiret; auch wurde

de er daſelbſt dem berühmten, nunmehro verſtorbenen Herrn von Meiern bekannt. Von Hannover gieng er nach Göttingen, erlernete vieles aus Gottfried Maſcovs, Geſners und Sellii Umgange, und legte allda unter des erſtern Vorſitze eine ſchöne Probe ſeines Fleiſſes ab, vermuthlich in der Abſicht, auf der neuen Univerſität Göttingen ſeine Beförderung zu finden. Allein, er kam bald wiederum nach Halle zurück, und war ſeinem Wohlthäter, Heineccio, wie er auch ſchon vorher gethan, bey Edirung ſeiner Schriften behülflich. Nachgehends kam er nach Berlin zu dem alten Buchführer Rüdiger, wo er einige Zeit die Berliniſchen Zeitungen, welche in Rüdigers Verlage herauskommen, ſchrieb. Im Jahr 1743 ward er an dem Gymnaſio zu Hamm Profeſſor Juris, und im Jahr 1744 ward er als Profeſſor Inſtitutionum Ordinarius nach Franckfurth an der Oder beruffen; deßwegen er auch in ſelbigem Jahre bey der Jubel-Feyer der Univerſität Königsberg in Preuſſen, den 1ten Septembr. die Doctor-Würde annahm. Ich glaube, daß ſolches abweſend geſchehen, weil mir deſſen Inaugural-Diſputation nie bekannt worden. Uebrigens gehöret Herr D. Uhle zu denenjenigen wenigen Rechts-Gelehrten, ſo die ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften lieben, und das Angenehme mit dem Nöthigen verknüpfen; worbey er

einen

einen guten Lateiniſchen Stylum ſchreibet. Er hat ſich durch folgende Schriften der gelehrten Welt gefällig gemacht.

1) Edidit & collegit *Opuſcula*, ad hiſtoriam Juris & maxime ad Pomponii Enchiridion illuſtrandum pertinentia; Præfationem præmiſit *Jo. Gottl. Heineccius*; Halæ, 1735, 4to. 2) Edidit *Jo. Jacobi Wiſſenbachii* Emblemata *Triboniani*, & *Jo. Wybonis Tribonianum* ab emblematibus *Wiſſenbachii* liberatum; ibidem 1735, 8vo. 3) *Diſſ.* de Cenſu Judaico; Gottingæ, 1735. Præſide *Gottfr. Maſcovio.* Dieſe Diſſertation wurde bald darauf zu Jena wiederum nachgedruckt, und derſelben des ſeligen Heineccii und des ſeligen Köhlers Gratulationes angefüget. 4) Edidit *Jacobi Cujacii* Obſervationum & Emendationum Libros XVIII. Acceſſere Auctorum citationes, locorum Græcorum interpretationes, & novi Indices; Præfationem de *Cujacii* adverſariis & obtrectatoribus præmiſit *Jo. Gottl. Heineccius*; Halæ, 1737 4to maj. 5) Edidit *Jo. Gottl. Heineccii*, Opuſcula minora varii argumenti; accedit Index Scriptorum Heineccianorum; Amſtelodami 1738, 8vo. 6) Edidit *Jo. Sal. Brunquellii* Hiſtoriam Juris Romano-Germanici; Amſtelod. 1738. 8vo maj. welche auch daſelbſt 1740 wiederum aufgelegt, oder auch nur das Titel-Blat umgedruckt worden. 7) Edidit *Chriſt. Gottl. Schwarzii Exercitationes Academicas II.* quarum

quarum prima exhibet, Scholia philologica ad proœmium Inſtitutionum, e collatis XII. Codicibus MSS. variisque libris impreſſis; altera disquirit: an ex unico Codice MS. Florentino omnia cetera Pandectarum Exemplaria, quotquot vel manu deſcripta in Bibliothecis totius Europæ adhuc viſuntur, vel typis expreſſa proſtant, tanquam per traducem dimanarint? Lugduni Batav. 1739, 4to. 8) *Theodori Georg. Grævii* Diſſertationem de Jure prædiatario, habitam Trajecti ad Rhen. 1688 recudi curavit Lipſiæ, 1740, 4to. 9) Edidit *Jo. Schilteri* Inſtitutiones Juris Feudalis Germanici & Longobardici; accedunt *Jo. Gottl. Heineccii* in easdem Animadverſiones; Berol. 1742, 8vo. 10) *Jo. Gottl. Heineccii* vermiſchte Anmerkungen und Rechtl. Gutachten; ibid. 1742, 8vo. Die erſtern 10 Anmerkungen waren bereits 1734 von Hr. Uhlen dem Druck übergeben worden. 11) *Jo. Gottl. Heineccii* Elementa Hiſtoriæ philoſophicæ; his acc. Anleitung zur Hiſtorie der Weltweisheit, aus deſſen eigener Handſchrifft zum Druck befördert; ibid. 1742, 8vo. 12) Edidit *Theſaurum Epiſtolicum* Lacrozianum ex Bibliotheca Jordaniana; Tomi III. Lipſiæ, 1742-1746, 8vo. Schon 1741 hatte er zu Berlin einen Conſpectum Theſauri Epiſtolici Lacroziani, quem poſſidet C. S. Jordanus, in 8vo ediret. 13) Edidit *Jo. Gottl. Heineccii* Prælectiones Academicas in

Sam

Sam. de Puffendorff, de officio hominis & civis, libros II. ibid. 1743, 8vo. 14) Ejusdem Prælectiones Academicas in Hugonis Grotii de Iure Belli & Pacis, Libros III. ibid. 1744, 8vo. 10) Ejusdem Dictata ad Elementa Iuris Civilis secundum Ordinem Institutionum adornata; ibid. 1744, 8vo. 16) *Progr. Inaug.* de Iure Principis circa actus privatos primæ lineæ, ex principiis *Coccejanis* secundum veritatem ductæ; Frfti. ad Viadr. 1744. 17) Edidit *Jo. Gottl. Heineccii* Elementa Iuris Cambialis, commoda Auditoribus methodo adornata. Accedit *Georg. Henr. Ayreri*, de Cambialis instituti vestigiis apud Romanos, Diatribe; Francof. ad Vindr. 1748, 8vo. Diese Elementa waren bereits 1742 herausgekommen. Dieses ist die andere, vermehrte, und recht schön gedruckte Auflage. In der Vorrede verspricht Herr Uhle, die hin und wieder in denen Schriften vom Wechsel-Proceß befindliche Rechts-Aussprüche mit denenjenigen, so die Juristen-Facultät zu Franckfurt in Wechsel-Sachen ertheilet, zusammen heraus zu geben. Dieses Versprechen hat er auch unter folgendem Titel nunmehro erfüllet: 18) Franckfurthische Wechsel-Responsa, welche von hiesiger hochlöblichen Juristen-Facultät von Zeit zu Zeit auf Begehren sind ausgestellet und ertheilet worden. Nunmehro aus derselben Protocollen zusammen getragen, und in öffentlichen

Druck

Druck gegeben, auch mit dem Haupt-Inhalt und nöthigen Registern versehen; Franckfurt an der Oder, 1749, 4to. Auch giebt Herr Uhle die sämtlichen Opera des seligen Heineccii, welche zu Genev gedruckt werden, und wovon seint 1744 bis 1748 die drey erstern Bände abgedruckt gewesen, heraus. Ich glaube auch, daß Herr Uhle mehrere Schriften von berühmten Leuten herausgegeben; welches ich aber gegenwärtig mit einiger Gewißheit nicht melden kan. So viel ist inzwischen gewiß, daß er dem seligen Heineccio bey Edirung verschiedener Schriften hülffliche Hand geleistet.

von Vockel, (Johann Paul) würcklicher Kayserl. Reichs-Hof-Rath. Derselbe ist ein Sohn des ehemahligen Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Commißion-Raths und Ober-Amtmanns zu Dreßden, Johann Paul Vockels, und Marien Sophien, einer gebohrnen Höpnerin, und zu Oschatz gebohren worden, wo sein seliger Vater damals Amtmann war. Er hat, so viel ich weiß, in Jena studiret, wo er nicht allein im Jahr 1720 unter dem Vorsitz des seligen Becks die Dissertationem primam, de Curiis provincialibus Saxonicis, defendiret, sondern er ist auch daselbst 1721 beyder Rechten Doctor worden. Bald darauf ward er zu Dreßden Amts-Adjunctus, und nach seines seligen Vaters Absterben

ſterben Ober-Amtmann und Commißions-Rath. Im Jahr 1732 ward er General-Auditeur-Lieutenant bey der Chur-Sächſiſchen Armee, nachgehends aber General-Auditeur und Geheimder Kriegs-Rath; in welcher Bedienung er jedesmahl von 1742 an, dem hochſeligen Hertzoge zu Weiſſenfels, als Chur-Sächſiſchem General-Feld-Marſchalle zur Seite ſeyn muſte. Dieſer preißwürdigſte Herr brachte es noch kurtz vor ſeinem Tode durch ſein Anſehen am Wieneriſchen Hofe dahin, daß er zur Würde eines würcklichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths erhoben wurde; und geſchahe deſſen Introduction zu Wien den 10 Octobr. 1746. Er hat ſich auch der gelehrten Welt durch nachfolgende Schrifften bekannt gemacht:

1) *Diſſ. Inaug.* de Jure recipiendi Provocationes, ex Superioritate territoriali oriundo; Jenæ, 1721. *Præſide Jo. Phil. Slevogt.* 2) Sendſchreiben an Herrn Abt Moßheim über den 8 und 9 §phum des erſten Capituls des erſten Theils ſeiner Sitten-Lehre, den menſchlichen Verſtand, und die Freyheit des Willens betreffend; Franckfurt und Leipzig, 1746, 4to. 3) Rechtliches Bedencken über die Natur, Eigenſchafften und Würckungen der Neutralität, auch unterſchiedene daraus flieſſende beſondere Fragen; Frf. und Leipzig 1746, 4to.

Waga (Stephanus) J. U. Doctor, Königl. Preuſſiſcher Tribunals-Rath, und Profeſſor Juris Ordinarius auf der Univerſität zu Königsberg, a) iſt den 5 Martii 1702 zu Lötzen in Preuſſen gebohren, ward 1728 zu Königsberg J. U. Candidatus, und im Jahr 1730 den 29 Junii daſelbſt beyder Rechten Doctor; worauf er noch in demſelben Jahre Profeſſor Juris Extraordinarius, auch Hof-Hals-Gerichts-Aſſeſſor, 1744 aber Tribunals-Rath, und 1745 Profeſſor Ordinarius quartus wurde. Er iſt ein geſchickter Mann, und hat folgende Schriften herausgegeben:

1) *Diſſ* de eo, quod juſtum eſt circa pœnas militum ignominioſas; vulgo: von Ehren-Strafen der Soldaten; Regiomonti, 1728. *Præſide Conr. Stein. Pro Candidatura.* 2) *Diſſ. Inaug.* de reſtitutione famæ per Vexillum; vulgo: vom Ehrlich machen durch Fahnenſchwengen; ibid. 1730. Dieſe beyden Diſputationes ſind zu Leipzig 1744 zuſammen gedruckt worden. 3) *Diſſ.* de Iure aggratiandi, ſupremo belli duci competente; ibid. 1730. *Pro Receptione in Facultatem.* 4) *Diſſ.* de ſchedula nuptiali, ſeu, Inſtrumento Conceſſionis ad matrimonium militis neceſſario, imprimis quoad mores exercitus Boruſſo-Brandenburgici; ibid. 1730. 5) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Commercia; ibid. 1730. 6) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Matrimonia; ibid. 1730. 7) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Hæreditates; ibid. 1730. 8) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Teſtamenta; ibid. 1730. 9) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Tutelas; ibid. 1730. 10) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Curas; ibid. 1730. 11) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona adventitia; ibid. 1730. 12) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona profectitia; ibid. 1730. 13) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona caſtrenſia; ibid. 1730. 14) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona quaſi caſtrenſia; ibid. 1730. 15) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona peculiaria; ibid. 1730. 16) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona ſubſeciva; ibid. 1730. 17) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Dotalia; ibid. 1730. 18) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Donata; ibid. 1730. 19) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Emta; ibid. 1730. 20) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Permutata; ibid. 1730. 21) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Locata; ibid. 1730. 22) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Pignorata; ibid. 1730. 23) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Hypothecata; ibid. 1730. 24) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Fiſcalia; ibid. 1730. 25) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Publica; ibid. 1730. 26) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Sacra; ibid. 1730. 27) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Religioſa; ibid. 1730. 28) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Sanctitatis; ibid. 1730. 29) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Publicæ Utilitatis; ibid. 1730. 30) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Communia; ibid. 1730. 31) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Vacantia; ibid. 1730. 32) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Caduca; ibid. 1730. 33) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Confiſcata; ibid. 1730. 34) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Damnata; ibid. 1730. 35) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Proſcripta; ibid. 1730. 36) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Publicata; ibid. 1730. 37) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Alienata; ibid. 1730. 38) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Obligata; ibid. 1730. 39) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Hypothecata; ibid. 1730. 40) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Fiſcalia; ibid. 1730. 41) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Publica; ibid. 1730. 42) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Sacra; ibid. 1730. 43) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Religioſa; ibid. 1730. 44) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Sanctitatis; ibid. 1730. 45) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Publicæ Utilitatis; ibid. 1730. 46) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Communia; ibid. 1730. 47) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Vacantia; ibid. 1730. 48) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Caduca; ibid. 1730. 49) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Confiſcata; ibid. 1730. 50) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Damnata; ibid. 1730. 51) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Proſcripta; ibid. 1730. 52) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Publicata; ibid. 1730. 53) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Alienata; ibid. 1730. 54) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Obligata; ibid. 1730. 55) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Hypothecata; ibid. 1730. 56) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Fiſcalia; ibid. 1730. 57) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Publica; ibid. 1730. 58) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Sacra; ibid. 1730. 59) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Religioſa; ibid. 1730. 60) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Sanctitatis; ibid. 1730. 61) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Publicæ Utilitatis; ibid. 1730. 62) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Communia; ibid. 1730. 63) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Vacantia; ibid. 1730. 64) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Caduca; ibid. 1730. 65) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Confiſcata; ibid. 1730. 66) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Damnata; ibid. 1730. 67) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Proſcripta; ibid. 1730. 68) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Publicata; ibid. 1730. 69) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Alienata; ibid. 1730. 70) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Obligata; ibid. 1730. 71) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Hypothecata; ibid. 1730. 72) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Fiſcalia; ibid. 1730. 73) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Publica; ibid. 1730. 74) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Sacra; ibid. 1730. 75) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Religioſa; ibid. 1730. 76) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Sanctitatis; ibid. 1730. 77) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Publicæ Utilitatis; ibid. 1730. 78) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Communia; ibid. 1730. 79) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Vacantia; ibid. 1730. 80) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Caduca; ibid. 1730. 81) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Confiſcata; ibid. 1730. 82) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Damnata; ibid. 1730. 83) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Proſcripta; ibid. 1730. 84) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Publicata; ibid. 1730. 85) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Alienata; ibid. 1730. 86) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Obligata; ibid. 1730. 87) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Hypothecata; ibid. 1730. 88) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Fiſcalia; ibid. 1730. 89) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Publica; ibid. 1730. 90) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Sacra; ibid. 1730. 91) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Religioſa; ibid. 1730. 92) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Sanctitatis; ibid. 1730. 93) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Publicæ Utilitatis; ibid. 1730. 94) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Communia; ibid. 1730. 95) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Vacantia; ibid. 1730. 96) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Caduca; ibid. 1730. 97) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Confiſcata; ibid. 1730. 98) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Damnata; ibid. 1730. 99) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Proſcripta; ibid. 1730. 100) *Diſſ.* de Iure Principis circa Militum Bona Publicata; ibid. 1730.

a) vid. D. Daniel Heinrich Arnoldts ausführliche, und mit Urkunden verſehene Hiſtorie der Königsbergiſchen Univerſität, zweyten Theil, p. 258 und 278.

denburgici; vulgo: vom Trau-Schein; ib. 1730. *Pro Loco Profeſſ. Extraord.* 5) *Diſſ.* de probatione mortis per Inſtrumentum; vulgo: vom Todten-Schein; ibid. 1733. 6) *Diſſ.* de Juribus matris potioribus; ibid. 1735. 7) de eo, quod juſtum eſt circa matrimonium in mortis articulo contractum; ibid. 1735. 8) *Diſſ. prior & poſterior*, de natura & conſtitutione Juris Militaris; ibid. 1738. 9) *Diſſ.* ex Jure Militari prima, ſiſtens Libri I. Caput I. de iis, quibus Jus belligerandi competit; ib. 1738. Ob mehrere hiervon herausgekommen, iſt mir unbekannt. 10) *Diſſ.* de militibus, eorumque delectu; ibid. - - - 11) *Diſſ.* de eo, quod juſtum eſt circa Inceſtum Juris Civilis; ibid. 1744. 12) *Progr.* von der Unbilligkeit des Strand-Rechts; ibid. 1744. fol. 13) *Diſſ.* de militum habilitate, ſeu, qualitate; ibid. 1745. *Pro Loco Profeſſ. Juris Ordin.* 14) Anmerckung, von dem Preußiſchen ſo genannten Bulen-Gelde; in Erl. Preuſſen, vierten Bande, p. 403. ſeqq.

Wagner, (Georg Wilhelm) I. U. Doctor, bisheriger Profeſſor Iuris Extraordinarius und der Juriſten Facultät Beyſitzer zu Gieſſen, und nunmehro beruffener Syndicus der freyen Reichs-Stadt Worms, iſt zu Gieſſen gebohren, allwo er auch ſtudiret, und im Jahr 1740 J. U. Licentiatus worden. Im Monath Auguſt deſſelben Jahres übergab er einige gedruckte

druckte Theſes der öffentlichen Unterſuchung, damit er öffentliche Vorleſungen anſtellen, und das Amt eines Præſidis verwalten konnte, weil dergleichen Gewohnheit auf der Univerſität Gieſſen eingeführet iſt. Im Jahr 1745 überkam er zu Gieſſen eine auſſerordentliche Profeßion der Rechte, davon er den 20 May beſagten Jahres mit einer öffentlichen Rede Beſitz nahm, darbey er als Beyſitzer in der Juriſten-Facultät eine Stelle bekam. Bald darauf nahm er auch zu Gieſſen die Doctor-Würde an. Wie in denen Franckfurthiſchen gelehrten Zeitungen, no. 51 dieſes Jahres, gemeldet wird, ſoll er vor weniger Zeit einen Beruf als Stadt-Syndicus nach Worms erhalten haben; er habe auch bereits um ſeine Erlaſſung angehalten, und mithin den Beruf angenommen. Sein ordentlicher Gehalt beliefe ſich über 700 Gulden. Er iſt ein geſchickter Mann, und hat folgende Schrifften herausgegeben:

1) *Diſſ. Inaug.* de mutatione ſucceſſionis in Familiis illuſtribus; Gieſſæ, 1740; ſolche iſt wider des Reichs-Hof-Raths von Cramer Diſſertationem, de abolitione Juris Primogenituræ, geſchrieben. 2) *Progr.* de demonſtrationibus in Jure, diverſorumque Jurium neceſſaria ſeparatione; ibid. 1741. 3) *Diſſ.* de prohibitis arreſtis in cauſa propria duorum Imperii Statuum; ibid. 1747. Dieſe Diſſertation iſt

iſt wider des Marburgiſchen Herrn Profeſſoris Hombergk zu Bach edirtes Programma: de juſtitia Arreſti a Judice rei ſitæ contra forenſem decreti, gerichtet. Gedachter Herr Hombergk zu Bach antwortete dieſer, und noch einer Schrifft, die Herr Prof. Balſer auch zu Gieſſen herausgegeben, und ſchrieb Diſſertationem: de foro rei ſitæ, ejusque amplitudine apud veteres Germanos, & de fundata in eodem per Arreſtum Jurisdictione generatim; Marburgi, 1747. Herr D. und Prof. Wagner gaab hierwider heraus: 4) *Diſquiſit.* de propria Principum cauſa, & irrita in eadem Arreſto; Gieſſæ 1748. Herr D. Bälfer ſchrieb auch in dieſer Streit-Sache noch ein Programma; desgleichen ſtellete Herr Lic. und Prof. Ihring eine Schrifft an das Licht: worauf endlich dieſer Streit unter zwey Studenten, Nahmens Schröder und Müller, gerieth. Ob Herr D. Wagner in dieſer Sache weiter etwas herausgegeben, iſt mir bis jetzo noch unbekannt. 5) *Diſſ.* de Succeſſione, Jure proprio quæſita; ibid. 1749.

Wagner, (Johann Georg) J. U. Doctor, und Mathematum Profeſſor Publicus Ordinarius auf der Ritter-Academie zu Liegnitz. Es iſt derſelbe zu Breßlau in Schleſien gebohren, und hat zu Halle ſtudiret, wo er auch 1718 beyder Rechten Doctor worden. Er hat nach der Zeit die Profeſſionem Mathematum auf der

Ritter-Academie zu Liegnitz bekommen, die er auch noch jetzo bekleidet, ohngeachtet ihm im Jahr 1743 der Ruf als Professor juris Ordinarius auf die neue Universität zu Erlangen war zugefertiget worden. Er ist in der Rechts-Gelehrsamkeit ein solcher elender Stümper, dergleichen das jetzige Jahrhundert kaum aufzuweisen hat. Er hat sich noch zu allen Unglück in die demonstrativische Lehr-Art verliebet, die aber bey ihm in sehr unglückliche Hände gerathen. Man kan solches aus denen von ihm herausgegebenen Juristischen Schriften wahrnehmen; von denen ich folgende weiß:

1) *Diss. Inaug.* de officio Prætoris restaurando, ad tollendum Processum hodiernum; Halæ, 1718. *Præside Henrico de Bode.* 2) *Liber Elementaris* Juris Naturalis & Gentium; ibid. 1719, 8vo. 3) *Schediasma*, de arbitrio Judicis circa quæstiones, de præstatione culpæ in contractibus, obvenientes, secundum regulas justi & æqui regundo; von Richterlicher Ermäßigung wegen Ersetzung des Schadens, so durch Schuld und Versehen zugefüget wird; quo omnis hujus argumenti doctrina novis fundamentis superstructa, regulis certis includitur. *Specimen*, Resolutionum Pandectarum, quas Auctor meditatur, præcursorium; Halæ 1721, 4to. 4) *Tractatio*, de divortio, & Convictus conjugalis separatione vulgo;

vulgo: von der Scheidung zu Tiſch und Bett; ibid. 1723. & rec. Jenæ, 1734, 4to. 5) *Specimen* Reſolutionum Pandectarum, ad methodum Juris ordinatius conſtituendam, in Titulo P. de Edendo; ibid. 1724, 4to. 6) *Reſolutiones Pandectarum*, methodo demonſtrativa adornatæ; Liber Imus; Lignitii 1743. Liber IIdus; ibid. 1744. Liber IIItius & IVtus; ibid. 1745. Liber Vtus & VItus; ibid. 1747. 4to maj. Weiter iſt hiervon meines Wiſſens nichts heraus. Druck und Papier ſind ſehr gut; aber das Werck ſelbſt ſehr ſchlecht.

Auſſerdem hat er auch noch andere Schriften herausgegeben, welche ich wohlbedächtig mit Stillſchweigen übergehe; weil ſolche nicht zur Rechts-Gelehrſamkeit gehören.

Wagner (Thomas) Philoſ. und I. U. Doctor, des Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſchen Ober-Hof-Gerichts und Conſiſtorii zu Leipzig Advocat, a) iſt zu Leipzig den 6 Nov. 1710 gebohren worden. Sein ſeliger Herr Vater war D. Andreas Wagner, Königl Pohln. und Churfürſtl Sächſiſcher Hof-Rath, des Leipziger Conſiſtorii Director, und des daſigen Schöppen-Stuhls Senior; die Frau Mutter aber war Johanna Chriſtiana, eine Tochter des ehemahligen Crayß-Amtmanns zu Leipzig, Johann Joachim Rothens. Den

a) vid. *Guſtav. Heinr. Mylii Programma*, de Parricida cæco; Lipſiæ, 1735.

Grund seiner Studien legte er unter besondern Lehrmeistern, nemlich M. Illmannen, M. Scheuchlern und Lochmannen. Im Jahr 1728 trat er die academischen Studien an, und hörete die Weltweisheit bey Herrn Prof. Menzen und Herrn Prof. Gottscheden; in der Rechts-Gelehrsamkeit aber erwehlete er sich Gribnern, Io. Flor. Rivinum, Andr. Flor. Rivinum, Müllern, Laurentium und Petermannen zu seinen Lehrmeistern, deren Vorlesungen er mit ununterbrochenem Fleisse besuchte. Im Jahr 1731 ward er zu Leipzig Philosophiæ Magister, und erwarb sich deren Gerechtsame durch eine Disputation, welche er als Präses vertheidigte; auch hielt er zwey Reden zum Bornischen Andencken. Im Jahr 1735 den 31 Martii ließ er sich in Leipzig den Doctor-Huth aufsetzen, und nach einigen Jahren erlangete er eine ausserordentliche Advocatur bey dem Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Ober-Hof-Gerichte, wie auch Consistorio zu Leipzig. Er hat geschrieben:

1) *Diss.* de consecratione templorum Romanorum; Lipsiæ, 1729. *Præside Friderico Menz.* 2) *Diss.* de his, qui sibi adscribunt in testamento, ad explicationem SCti Liboniani & Edicti D. Claudii; ibid. 1731. *Præside Jo. Jac. Mascovio.* 3) *Diss.* de Aris in Curiis & pro Tribunali apud Romanos positis; ibid. 1732. 4) *Diss. Inaug.* de Supplicio Parricidarum; ib. 1735.

1735. 5) *Diſſ.* de teſtamento ad pias cauſas, ob voluntatem imperfectam nullo; ibid. 1735.

Wahl, (Johann Friedrich) I. U. Doctor, Königl. Groß-Britanniſcher und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hof-Rath, Iuris Canonici Profeſſor Publicus Ordinarius auf der Univerſität Göttingen, und der daſigen Juriſten-Facultät Præſes Ordinarius. Meine Nachrichten von dieſem gelehrten Manne ſind ſehr unvollſtändig; doch bin ich im Stande etwas mehrers, als der Herr Geheimde Rath Moſer in Lexico der jetztlebenden Rechts-Gelehrten p. 268, von ihm zu melden. Es iſt nemlich derſelbe 1725 auf der Univerſität zu Gieſſen Profeſſor Iuris Ordinarius worden; worbey er das Prädicat eines Heſſen-Darmſtädtiſchen Raths erhielt. Im Jahr 1730 bekam er auch das Syndicat bey der Academie, welches vor ihm Herr Rath Kayſer gehabt hatte. Im Jahr 1743 ward er, nach Abſterben des ſeligen Hof-Rath Reinhards, als Königl. Groß-Britanniſcher und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hof-Rath, Profeſſor Iuris Canonici Publicus Ordinarius, und der Juriſten-Facultät Præſes Ordinarius, nach Göttingen beruffen; welche Aemter er auch um Michaelis 1743 würcklich angetreten. Der ſelige Herr Rath Claproth, im erſten Brief von dem gegenwärtigen Zuſtand der Göttingiſchen Univerſität, p. 16. rühmet von ihm: daß eine gründ-

liche Erkenntniß der Theorie der Rechts-Gelehrsamkeit sehr selten mit einer so ungemeinen practischen Fertigkeit, als man bey diesem vortrefflichen Manne antrifft, sich verbunden finde. Seine gründliche Dissertationes und Programmata, (die ich alsbald erzehlen werde) bewiesen das erste, und die wohl ausgearbeiteten Urtheile und Responsa in der Facultät das letztere. Seine Stärcke bestehet im Privat-Rechte, und in der Praxi. Seine wohlgerathene Schrifften sind, nach Anzeige des seligen Rath Claproths l. c. nebst denen, so nachher von ihm ediret worden, folgende:

1) *Diss.* de præscriptione immemoriali. Wenn und wo diese Dissertation gehalten worden, ist mir unbekannt; ich halte aber davor, daß es seine Inaugural-Disputation sey. 2) *Diss.* de Jure Protimiseos, sive Retractus territorialis perpetui; Giessæ, 1728. 3) *Diss.* de Retractatione causæ præstito Jurejurando decisæ; ibid. 1731. 4) *Diss.* de Citatione, ad L. 2. Tit. 4. D. de in Jus vocando; cum Reformatione Francofurt. P. I. Tit. VII. seqq. collatum; ibid. 1732. 5) *Diss.* de Actione Pauliana; ib. 1732. Diese hat L. *Christoph Friedrich Knessel* pro Gradu ventiliret. 6) *Diss.* de actionis editione per libellum, secundum Ius Commune; ibid. 1732. 7) *Diss.* de Iure Protimiseos, sive, Retractus conventionalis & legalis; ib. 1732. L. Johann Isaac Moors hat sich um

selbig-

ſelbiger den academiſchen Ehren-Titul erworben. 8) *Diſſ.* de Editione Inſtrumentorum; ibid. 1733. 9) *Diſſ.* de Iure & officio Fiſci Cæſarei Procuratoris & Advocati; ibid. 1735. Mit dieſer wohl geſchriebenen Diſſertation hat ſich D. Joſeph Bonn, Reichs-Cammer-Gerichts-Secretarius, den Doctor-Huth erworben. 10) *Diſſ.* de vitio nullitatis Proceſſus Iudiciarii; von der Nichtigkeit des Gerichtlichen Proceſſes; ibid. 1740. 11) *Progr.* in quo Memoria Anecdota Doctoris Medicinæ olim non incelebris, *Coſmæ Tiffel*, renovatur; ibid. 1743. cum *Frideric. Wilhelm Henſing* Profeſſionem Medicam capeſſeret. 12) *Progr.* in quo Memorabilia quædam Bibliothecæ Giſſenſis enarrantur; ibid. 1743. cum D. *Chriſtian Fridericus Meis* Profeſſionem Philoſophiæ extraord. capeſſeret. 13) *Progr.* de Conventione, quæ ſilentio fit; occaſ. L. 51. pr. D. locat. conduct. Gottingæ 1744. 14) *Diſſ.* de Iure & Iudiciis Communitatum, quæ veniunt ſub nomine Marcarum in Wetteravia; von Marcken und Märcker-Gedingen in der Wetterau; ibidem 1746. Der Reſpondens Phil. David Schatzmann iſt der Verfaſſer dieſer Schrifft. 15) *Progr.* de legitima donandi ratione; ibidem 1747; in honorem Io. Georgii Schellhornii. 16) *Progr.* de commutatione dignitatum ſagatæ & togatæ militiæ, Equeſtris ſcilicet, & Doctoralis honoris; ibid. 1747; ad Solemnia Doctoralis

ſtoralia Dn. *Philippi Caroli L. B. de Knigge.* 17) *Progr.* in quo doctrina Juris Romani de Poſſeſſione exponitur; & quo ſenſu illa in heredem ipſo Jure tranſire negatur; ibid. 1747; in honorem *Io. Henr. Hauvvelmeyeri.* 18) *Progr.* An Statuto, Lege, vel conſuetudine, ſive aperte & vere, ſive tacite & ficte effici queat, ut ſine corporali adprehenſione poſſeſſio in heredem tranſeat, ſecundum Leges, mores & conſuetudinem Germanorum; ibid. 1747; in honorem *Anton. Ludov. Seip.* 19) *Progr.* de Permutatione pacto diſplicentiæ ad formam Legis commiſſoriæ vallata; ibid. 1748; in honorem *Theod. Adam. Franc. Wilhelm. Gruſſenbergii.* 20) *Diſſ.* de Servitutibus, meletematum Decas; ibid. 1748. 21) *Diſſ.* de Foro Arreſti privilegiato; ibid. 1749.

Waitz, (Johann Chriſtian) J. U. Doctor zu Jena, a) iſt den 28 Octobr. 1705 zu Gotha gebohren. Sein Herr Vater, Ernſt Johann Waitz war daſelbſt Steuer-Verwalter. Bis in das 14te Jahr hat er privat-Information gehabt, hernach im Hochfürſtl. Gothaiſchen Gymnaſio Claſſem primam & ſelectam frequentiret, und Dar-

a) vid. 1) B. *Brunquellii* Programma, quo privilegium Saxonicum de non appellando etiam querelam Nullitatis, Supplicationem, ſimiliaque remedia ad ſumma Imperii Tribunalia excludere, oſtenditur; Lenæ, 1734; und 2) das im Jahr 1743 blühende Jena; pag. 198-200.

darinnen Herrn Fischbecken, Löschern und Reichardten gehöret. Im Jahr 1723 den 10 Aug. nahm er mit einer Rede: de Re numismatica, auf des vorigen Hertzogs zu Gotha Geburts-Tag, von besagtem Gymnasio Abschied, und begab sich noch in selbigem Jahre auf die Universität Jena, wo er in Zeit von drittehalb Jahren die Philosophie, Mathematic und Rechts-Gelehrsamkeit von Köhlern, Syrbio, Walchen, Wiedeburgen, Brückner, Langguthen und Becken erlernete. Von Jena gieng er nach Tenneberg, einem Gothaischen Amte, daselbst der Praxi obzuliegen. Hierauf wendete er sich 1727 nach Leipzig, und hörete in Jure Publico und Privato, Gribnern, Mascoven und Künholden. Nach diesem gieng er 5 Jahr auf Reisen, besonders nach Moscau, und war von 1729, anderthalb Jahr bey dem Baron von Baranoff; die übrige Zeit aber bey dem jungen Printzen des Moscowitischen Cantzlers, obersten Senatoris und Gouverneurs zu Petersburg, Knees Vrossow. Gegen das Ende des Jahres 1733 kam er durch Pommern und Nieder-Sachsen wiederum nach Jena, und nahm daselbst 1734 im Monat Februario die Doctor-Würde an. Seint der Zeit hat er Collegia gelesen, und verschiedene Schriften, die so gar uneben nicht sind, heraus gegeben. Solche sind:

1) *Disp. Inaug.* de Privilegio Saxonico de non

non appellando ad terras Miſnicas, Thuringicas & Franconicas extendendo; Jenæ, 1734. *Præſide Io. Friderico Hertel.* 2) *Diſſ.* de Bonis Solidorum Brunſuicenſium & Lüneburgenſium, eorumque eſſentialibus & naturalibus, nec non de differentiis bonorum emphyteuticorum, cenſiticorum, contractus libellarii, bonorum Laſſorum, actionibusque realibus & perſonalibus; ibid. 1736. 3) Introductiones in forum theoreticæ & practicæ, non ſolum ad uſum Iuris Communis, ut & Tribunalium ſpecialium, Germanicorum atque Saxonicorum; Jenæ & Lipſiæ, 1741, 8vo. 4) *Commentatio politico-Iuridica*, Tit. IV, V & VI. Digeſt. de Muneribus, Honoribus, ac Officiis ſuis cum effectibus in Iure Publico & Private, variis Diplomatibus, ſeu monumentis publicis inſtructa; Jenæ, 1748, 8vo. Er ſoll auch Jurisprudentiam Univerſalem, und Meditationes Feudorum fertig liegen haben.

Walther, (Anton Balthaſar) J. U. Doctor, und Hochfürſtl. Würtemberg-Oelßniſcher Regierungs-Rath zu Breßlau. a) Derſelbe iſt zu Breßlau, der Haupt-Stadt Schleſiens, 170[illegible] im Monat Auguſt gebohren. Der Vater von Herr D. Johann Anton Walther, des Raths

a) vid. *Io. Flor. Rivini* Programma, quo varii abuſus circa examen teſtium notantur; Lipſiæ, 1730. E inter ejus Programmata ex vario Iure; no. XVI. pag. 82-93.

zu Breßlau Secretarius, und die Frau Mutter, Johanna Christiana, eine gebohrne Hollmannin. Anfangs ward er zu Hause von privat Lehrmeistern unterwiesen, nachgehends aber auch in das berühmte Gymnasium Elisabethanum geschicket, wo er zu denen Füssen derer berühmten Männer, Krantzens, Pohlens, David Hofmanns, Teubners, Hornigs, Bröstedts und Hanckens saß Wie er im Jahr 1725 gesonnen war, auf Universitäten zu ziehen: so ließ er sich vorhero von seinem Herrn Vater die ersten Anfangs-Gründe der Rechts-Gelehrsamkeit vortragen; nahm so dann mit einer öffentlichen Rede: de Felicitate & infelicitate JCtorum, vom Gymnasio Abschied, und zog auf die Universität zu Franckfurt an der Oder. Allhier lag er einige Zeit denen schönen Wissenschaften ob, und hörete den sel. Dithmar in der Historie, und den Herrn D. Polac in der Mathesi; absonderlich war er ein fleißiger Zuhörer in des sel. Hofmanns, des sel. Heineccii, und Hof-Rath Triers Vorlesungen. Nachdem er im Jahr 1728 Proben von seinem Fleisse in Franckfurt abgeleget hatte, zog er nach Leipzig, wo er sich ein Jahr lang aufhielt, und sich den sel. Gribner, Herrn Hof-Rath Rechenbergen, Herrn Hof-Rath Mascoven, und Herrn Appellations-Rath Bauern zu seinen Lehrmeistern erwehlete; auch besuchte er die Vorlesun-

ſungen des ſel. Hauſens und Herrn Prof. Mentzens über die Matheſin, Griechiſche Sprache und Phyſic. Im Jahr 1730 ward er zu Leipzig beyder Rechten Doctor, und begab ſich hernach auf Reiſen. Nach der Zeit iſt er Fürſtl. Würtemberg-Oelßniſcher Regierungs-Rath worden; welches er, meines Wiſſens, noch iſt, und zu Breßlau lebet. Er gehöret unter die auſſer Univerſitäten lebende ſehr geſchickte Rechts-Gelehrten. Das beſte Zeugniß hiervon geben ſeine ſehr gründlich und geſchickt abgefaſte Schriften; von welchen mir folgende bekannt worden:

1) *Schediasma literarium*, ſive, Centuria Waltherorum clarorum; Francof. ad Viadr. 1726, 8vo. 2) *Diſſ.* de Principe ex juſtis cauſis aggratiante; ibid. 1728. *Præſide Chriſt. God. Hofmanno.* 3) *Diſſ. Inaug.* de valida per teſtes injuratos probatione; Lipſiæ, 1730. 4) **Juriſtiſch-Hiſtoriſche Betrachtungen** über das Leyden und Sterben JEſu Chriſti, darinnen die merckwürdigſten von den vier Evangeliſten beſchriebene Umſtände dieſer Geſchichte aus den Römiſchen, wie auch Jüdiſchen Rechten und Alterthümern erläutert werden. Nebſt einem Vorbericht, von dem politiſchen Zuſtande der Juden unter der Römer Bothmäſſigkeit; und einem doppelten Anhange: I) von den mit und ohne Grund dem Pilato in dieſem peinlichen Proceß vorgeworffenen Fehlern;

Fehlern; II) von den hieher gehörigen untergeschobenen Gerichts-Acten; Breßlau und Leipzig, 1738, 8vo. Dieſes Buch iſt ungemein wohl geſchrieben, und der Herr Verfaſſer hat in ſelbigem eine ſehr groſſe Beleſenheit und Fleiß gezeiget. 5) *Tractatus Iuris Publici & Criminalis:* de Principe ex juſtis cauſis delinquentes aggratiante; quo materia hæc ex Jure Publico Univerſali deducitur, ex particulari autem, ut & Jure privato tum Romano, tum Germanico, ut & Legibus Sileſiacis paſſim illuſtratur; appendicis loco accedit: **Rechtliches Bedencken** über die Frage: ob ein mittelbahrer Stadt-Magiſtrat, nach eignem Gefallen und Willkühr, und in Ermangelung eines Geſetzes, ohne Abſicht auf die Præcedenz, in Verſtattung derer Ceremonien und Ehrens-Bezeugungen bey den Begräbniſſen verfahren könne? Wratislaviæ & Lipſiæ, 1740, 4to. Dieſer Tractat iſt eine vollſtändigere und weitläuftigere Ausführung der oben ſub no. 2. beniemten Diſſertation. In der Vorrede verſpricht er Supplementa de Jure diſpenſandi circa pœnas Canonicas herauszugeben; die aber zur Zeit noch nicht erfolget. 6) Sileſia Diplomatica; oder: Verzeichniß der gedruckten Schleſiſchen Diplomatum, Privilegiorum, Landes-Geſetze, Statuten, Päbſtlichen Bullen, Ober-Amtlichen Patenten, und anderer zur Schleſiſchen Hiſtorie und

Digitized by Google

Rechts-Gelehrſamkeit gehörigen Urkunden; erſter Tomus, enthält die zur Religion, Biſsthum, Cleriſey, Stiftern, Kirchen und Schulen gehörige Urkunden; Breßlau, 1741, und zweyter Tomus; ibid. 1742, 4to.

Auſſerdem hat er des Antonii Auguſtini rares und vortreffliches Werck, genannt: Epitome Juris veteris Pontificii, in folio herauszugeben verſprochen. Auch hat er der gelehrten Welt zu einer neuen Ausgabe von Eduardi Calderæ zweyer ſehr ſeltenen Tractaten: de Erroribus Pragmaticorum; & variarum lectionum Libris IV, Hofnung gemacht.

Weidler, (Johann Friedrich) Phil. und J. U. Doctor, Mathematum Superiorum Profeſſor Publ. Ordinarius zu Wittenberg, wie auch der Königl. Groß-Britanniſchen, und Königl. Preuſſiſchen Societäten derer Wiſſenſchaften Mit-Glied. Ohngeachtet dieſer berühmte und geſchickte Mann eigentlich unter die gelehrten Mathematicos und Aſtronomos gehöret: ſo iſt doch derſelbe allhier nicht gänzlich mit Stillſchweigen zu übergehen; weil er eines Theils das Meiſter-Recht in der Rechts-Gelehrſamkeit erworben, andern Theils aber auch verſchiedene feine Juriſtiſche Abhandlungen der gelehrten Welt mitgetheilet hat. So viel mir von ihm wiſſend, iſt derſelbe zu Groß-Neuhauſen in Thüringen, einem Amte und Dorffe, denen Grafen von Werthern zuſtändig,

dig, gebohren. Sein Herr Vater hieß Gottfried Weidler, und war an beſagtem Orte Prediger, und der Diœces Senior; die Frau Mutter aber war Maria Eliſabeth, eine gebohrne Wiglebin aus Trenſtädt. Er hat in Jena und Wittenberg ſtudiret; wo er auch Magiſter, 1712 der philoſophiſchen Facultät Aſſeſſor, und 1715 Profeſſor Mathematum worden. Im Jahr 1727 ward er zu Baſel beyder Rechten Doctor, und ohngefehr im Jahr 1735 der Juriſten-Facultät zu Wittenberg auſſerordentlicher Beyſitzer; doch hat er dieſe Stelle nach ein paar Jahren wiederum quittiret. Von ſeinen hierher gehörigen Schriften mercke ich folgende an:

1) *Diſſ.* de Indice Faſtorum Chriſtianorum perpetuo, Chronologiæ Univerſali accommodato; Vitembergæ, 1716. 2) *Diſſ.* de Diſſenſu emendatæ temporum formæ Statuum Germaniæ Proteſtantium a Kalendario Gregoriano anni 1724; additur in fine, de novo Sidere Ludoviciano, brevis Commentatio; ibid. 1723. 3) *Diſſ. Inaug.* de Juribus Mathematicorum; Baſileæ, 1727. 4) *Diſſ.* de Traditione rerum, collato Jure Naturali & Poſitivo illuſtrata; Vitemb. 1729. 5) *Diſſ.* de Origine & natura bonorum cenſiticorum, ex Jure Germanico; ib. 1730. 6) *Inſtitutiones* Juris Naturæ & Gentium, methodo Geometrica digeſtæ, collatoque ſparſim Jure poſitivo illuſtratæ; ibid. 1731, 8vo.

7) *Diſs.* de Depectis; ibid. 1732. 8) *Diſs.* de Uſu remedii contra ædificantem ad æmulationem; ibid. 1732. Solche iſt wider Thomaſii Diſſertation, genannt: Non-ens actionis forenſis contra ædificantem ad æmulationem, gerichtet. 9) *Diſs.* de Quæſtione Juris Gentium: utrum præda Salenſibus Afris erepta vindicari poſſit? ad illuſtrandam, quæ nuper inter Anglos & Luſitanos de duarum navium vindicatione oborta eſt, controverſiam; ibid. 1735. 10) *Diſs.* de Natali ſolo Legis Salicæ; accedunt quatuor Diplomata inedita Latina & Germanica Seculi decimi quarti; ibid. 1736. 11) *Diſs.* Defectuum corporis contemplatio Juridica; ibid. 1738. 12) *Diſs.* de Sacramentalibus; ibid. 1738.

Merckwürdig iſt, daß Herr D. Weidler, als ein guter Mathematicus, in denen Juriſtiſchen Schriften ſich nicht der geſtrengen Lehr-Art bedienet.

Weidler, (Johann Gottlob) J. U. Doctor, Juris Saxonici Profeſſor Publicus zu Wittenberg, und der daſigen Juriſten-Facultät auſſerordentlicher Beyſitzer, 1) iſt ein Bruder des vorhergehenden, und den 7 Junii 1708 zu Groß-Neu-

1) vid. *Baſtinelleri Programma*; de teſtamento extra locum Iudicii coram Actuario jurato, & duobus Scabinis ſine ſpeciali Iudicis præſcitu condito. Vitemberg. 1732.

Neuhauſen gebohren worden. Anfänglich genoß er zu Hauſe des privat-Unterrichts, Böttigers, Ludovici, Johns, Traberts, und Gewinnii. Im Jahr 1719 kam er in die Schul Pforta, wo Schreber, Beſſer, Heider Schramm, Freytag, May, Wagner, Weidner, Hentzſchel und Hübſch ſeine Lehrmeiſter waren. Im Jahr 1724 ward er unter dem Rectorat ſeines Herrn Bruders der Wittenbergiſchen Matricul einverleibet: konnte aber ſeine academiſchen Studien, wegen Abſterben beyder Eltern, nicht eher, als in dem drauf folgenden 1725ſten Jahre antreten; nachdem er mit einer öffentlichen Rede: de Origine, progreſſu, ac cauſis frequentiſſimi undique uſus linguæ Gallicæ, aus der Pforta Abſchied genommen hatte. In Wittenberg hörete er die Philoſophiſchen Wiſſenſchaften bey Bergern, Haſſen, Spenern, Crelln, Weidlern, Hollmannen und Schloſſern: und in der Rechts-Gelehrſamkeit waren von Wernher, von Leyſer, Baſtineller, Mencken, Krauſe, Wernher, Albinus, Hanaccius, Weidler, Wolff und Stenger ſeine Lehrmeiſter; er hat auch unter dem Vorſitz ſeines Herrn Bruders vier Diſputationes als Reſpondens, nemlich drey auf der Philoſophiſchen, und eine auf der Juriſtiſchen Cotheder, vertheydiget. Nach abſolvirten academiſchen Studiis lernete er bey dem verſtorbenen D.

Temmich Praxin', ſtunde 1728 bey der Juriſten-Facultät zu Wittenberg zwey Examina, nemlich eines pro Praxi, und das andere pro Notariatu aus, und wurde ſo dann von der hochlöbl. Landes-Regierung zu Dreßden als Notarius und Advocatus recipiret. Hierauf brauchte ihn D. Temmich in ſeinen Proceſſen, und die Univerſität trug ihm das Amt eines Actuarii auf. Im Jahr 1730 ward er Candidatus Iuris, und hielt Juriſtiſche Vorleſungen. Im Jahr 1732 bekam er zu Wittenberg den gradum Doctoris; und ohngefehr im Jahr 1737 ward er der Juriſten-Facultät auſſerordentlicher Beyſitzer. Wie ich aus denen Curioſis Saxonicis erſehen, iſt er 1746 Iuris Saxonici Profeſſor Publicus worden. Meines Erachtens erſtrecket ſich Herr D. Weidlers Geſchicklichkeit nicht ſonderlich weit, und kan er unter denen mittelmäſſig Gelehrten ſo mit hin paſſiren; weil von Leuten, die ſich auf nichts anders, als Praxin legen, ſelten etwas mehreres zu vermuthen. Ich muß nunmehro auch ſeiner Schriften Erwehnung thun, von denen ich folgende geſehen:

1) *Diſſ. Inaug.* qua problema, an & quatenus teſtamenta myſtica ac præſertim heredum inſtitutiones implicitæ valeant? e Jure tam veteri, quam hodierno eruitur; Vitembergæ, 1732. *Præſide Gebb. Chriſtiano Baſtinellero.* 2) *Diſſ.* de eo, quod Juris eſt circa mul-

Digitized by Google

mulctas, ſive, pœnas pecuniarias; vulgo: von Geld-Buſſen, tam Jure Romano, quam Germanico, atque præſertim Saxonico Electorali; ibid. 1733. 5) *Diſs.* de Quæſtione Juris: an quis in emtione venditione, cui mulcta pœnitentialis (ein Reu-Kauff) adjecta eſt, altera parte invita, pœnitere, &, ſoluta hac mulcta, reſilire a contractu poſſit? quæ affirmatur, atque contra communem negantium ſententiam defenditur; ibid. 1734. 4) *Diſs.* de negotiis, a falſo procuratore geſtis, eorumque ratihabitione; ibid. 1737.

Wernher, (Johann Georg) J. U. Doctor, und Syndicus zu Eimbeck, 1) iſt den 3 April 1712 zu Neunkirchen in Francken gebohren, wo ſein ſel. Vater, Herr Johann Chriſtoph Wernher, damahls Prediger war, nachgehends aber nach Oettingen an das daſige Seminarium kam; die Frau Mutter aber hieß Magdalena Eliſabeth, eine gebohrne Gallin. Von Jugend auf unterwieß ihn ſein ſel. Vater ſelbſt: wie aber dieſer verſtarb, ſo begab er ſich auf das Gymnaſium nach Rotenburg an der Tauber, wo, er des Unterrichts des damahligen Rectoris, Samuel Geßners, genoſſe, der ihn auch beſonders lieb hatte, ohngeachtet es an

1) vid. *Tob. Iac. Reinbarthi* Programma: de Proceſſus Summarii incommodis, ejusque ab ordinario differentiis maxime ſpuriis; Gotting. 1739.

Feinden und Verläumdern nicht fehlete, die ihn jezuweilen anzuschwärtzen suchten. Nach 4 Jahren, nemlich 1734 im Monat Julio kam er nach Wittenberg, wo er seinen ältesten, aber viel zu frühzeitig verstorbenen Bruder, Herrn Johann Friedrich Wernhern, JCtum etiam post fata incomparabilem, als Professorem Institutionum publicum Ordinarium antraf, dessen er sich wegen langer Abwesenheit kaum noch erinnern konnte. Dieser sein sel. Bruder sorgte recht väterlich vor ihn; aber diese Glückseligkeit währete noch nicht ein Jahr, massen belobter Johann Friedrich Wernher den 21 May 1735 allzu frühzeitig die Schuld der Natur bezahlen muste, da unser Herr D. Wernher kaum die ersten Anfangs-Gründe der Rechts-Gelehrsamkeit, aber recht gründlich, von ihm erlernet hatte. Ausserdem hörete er die Weltweisheit bey dem Rectore zu Görlitz, Herrn Baumeistern, und das Völcker-Recht bey Herrn Hof-Rath Crelln. Den gantzen Umfang der Rechts-Gelehrsamkeit erlernete er von dem Herrn Hof-Rath von Leyser, welcher ihn auch besonders lieb hatte; wiewohl er auch die Vorlesungen derer übrigen Jure-Consultorum zu Wittenberg nicht verabsäumete. Im Jahr 1738, den 20 May stund er allda das Examen pro Candidatura aus, und wurde mit der seltnen Censura *dignissimi* dimittiret. Er practicirete so dann; aber

zu

zu Anfange des Jahres 1739 wendete er sich nach Göttingen, und nahm daselbst den 17 Sept. besagten Jahres den Gradum Doctoris in beyden Rechten an. Nach der Zeit las er in Göttingen beständig Juristische Collegia, bis er im Jahr 1747 als Syndicus nach Eimbeck berufen ward. Herr D. Wernher ist nicht ungeschickt, und sein Hauptwerck bestehet im privat-Recht, und in der Praxi. Man hat von ihm folgendes:

1) *Diss. Inaug.* de Reo, actori ad edendum obligato; Gottingæ, 1739. 2) *Schediasma*, quo Lex I. D. de usu & usufructu per legatum datis explicatur; ibid. 1745, 4to. 3) *Diss.* de Legato pecuniæ, dem Geld-Vermächtniß; ibid. 1746.

Wernher, (Michael Gottfried) J. U. Doctor, und der Juristen-Facultät zu Wittenberg ausserordentlicher Beysitzer, 1) ist ein Bruder des vorhergehenden, und ein Sohn des sel. M. Johann Christoph Wernhers, wie auch Magdalenen Elisabethen, gebohrner Gallin. Er ist zu Neunkirchen in Francken, wo sein sel. Vater damahls Prediger war, den 21 Decembr. 1716 gebohren. Sein Vater unterwieß ihn Anfangs selbst; nachgehends aber frequentirte er das Gymnasium zu Oettingen,

1) vid. *a Leyser Progr.* de Criminum abolitione; Vitembergæ, 1739.

wo er Faulmüllers Unterricht genoß. Er rühmet auch die Güte und Gewogenheit eines berühmten JCti, Namens Saler, der in denen Oettingiſchen Landen oberſter Richter, oder Gubernator iſt. Im Jahr 1734, im Monat Julio kam er mit vorgemeldetem ſeinem Bruder nach Wittenberg, und hörete den berühmten Baumeiſter in der Weltweisheit. Hiernächſt erwehlete er die Rechts-Gelehrſamkeit, die er ſich von Baſtinellern, Mencken und Crelln vortragen ließ; abſonderlich rühmet er den vortheilhaften Unterricht und Umgang ſeines älteſten Bruders, des ſel. Johann Friedrich Wernhers: er wurde aber dieſes Vergnügens durch deſſen frühzeitigen Tod beraubet. Dem aber unbeſchadet durchwanderte er das weite Feld der Rechts-Gelehrſamkeit unter Anführung des unvergleichlichen Herrn Hof-Raths von Leyſer; und brachte es hierinnen ſo weit, daß er ſich im Monat May 1738 konnte pro Candidatura examiniren laſſen: nachgehends aber übte er ſich bey dem verſtorbenen D. Temmich in der Praxi. Im Jahr 1739 ſetzten ihm die Wittenbergiſchen Rechts-Gelehrten den Doctor-Huth auf; und ohngefehr im Jahr 1746 ward er daſelbſt zum auſſerordentlichen Beyſitzer in der Juriſten-Facultät aufgenommen. Herr Hof-Rath von Leyſer leget ihm in dem ihm zu Ehren geſchriebenem Programmate vieles Lob bey, und ein

jeder

jeder unpartheyiſcher muß ihm das Recht wiederfahren laſſen, daß er eine Stelle unter denen geſchickten Rechts-Gelehrten behaupte. Er hat noch nicht viel geſchrieben; aber was man von ihm hat, iſt ſchön und gründlich. Ich weiß von ihm folgendes:

1) *Diſſ. Inaug.* de Appellatione in cauſis criminalibus, ex Juribus Romano, Canonico, Germanico; Vitembergæ, 1739. *ſub præſidio Auguſtini a Leyſer.* 2) *Collator* Dignitatum majorum in Cathedralibus & Principalium in Collegiatis Eccleſiis, ex Antiquitate erutus, & Documentis quibusdam nondum editis illuſtratus; ad verba Concordatorum Nationis Germanicæ: *de ceteris dignitatibus & beneficiis quibuscunque &c. Sectio Ima*; Vitembergæ & Lipſiæ, 1725. *Sectio IIda* & *IIItia*; ibid. 1746. 4to.

von Weſtphalen, (Ernſt Joachim) Ritter des Ruſſiſchen St. Alexander- und Schleßwig-Hollſteiniſchen Annen-Ordens, Ihro Kayſerliche Hoheit des Groß-Fürſtens von Rußland, und regierenden Hertzogs zu Schleßwig-Hollſtein hochbetrauter Geheimder Cabinets-Rath, Hof-Cantzler, wie auch des Ober- und Kriegs-Conſiſtorii hochbeſtallter Präſident, und der Univerſität zu Kiel hochverordneter Curator. a) Dieſer

a) vid. 1) *Chriſt. Wildvogelii Progr.* de ſcena ridiculorum; ad Nov. 105. Cap. 1. Ienæ, 1721. 2) D. Jenichens

Dieſer erlauchte und erhabene Staats-Mann iſt den 21 Martii 1700 an dem Sonntage Lätare in der Hertzogl. Mecklenburgiſchen Reſidentz-Stadt Schwerin gebohren worden. Sein Herr Vater war Georg Weſtphal, welcher 1665 den 17 Aug. gebohren, 1694 von dem Hertzog Friedrich Wilhelm, glorwürdigſten Andenckens, als adjungirter Hof-Prediger an der Schloß-Kirche zu Schwerin berufen, nachhero aber Paſtor am Hochfürſtl. Dom daſelbſt, und 1713 Senior und Paſtor Primarius geworden, und 1728 den 10 Aug. das Zeitliche mit den Ewigen verwechſelt hat. Die Frau Mutter war Anna Sophia, eine Tochter Herrn Johann Chriſtian von Beſelin, derer Hertzoge zu Mecklenburg, Chriſtian Ludwigs, und Friedrich Wilhelms, glorw. Gedächtniſſes würcklichen Geheimden Raths; welcher dieſelbe mit ſeiner Gemahlin, Frau Annen, einer Tochter des berühmten Heinrich Rahmens, Hochfürſtl Mecklenburgiſchen Conſiſtorial-Raths, Profeſſoris Juris Primarii, und Senioris der Univerſität zu Roſtock gezeuget hatte. Durch deren Sorgfalt ward

er

chens Vorrede zu den unpartheyiſchen Nachrichten von dem Leben und denen Schrifften der jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutſchland; und am ausführlichſten 3) in denen allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern, academiſchen Abhandlungen ꝛc. Theil VI. p. 513-550, desgleichen 4) in Bruckeri Pinacotheca Scriptorum noſtra ætate literis illuſtrium. In 7den Zehend.

er in seiner Vater-Stadt von denen verdienten Schul-Männern, Masio, Wizio und Schrödern unterrichtet; zu Erlernung derer Rechte aber von dem nachmahligen Mecklenburgischen Hof-Rath und Archivario, Johann Schultzen angeführet; im Jahr 1717 zog er auf die Universität Rostock, und erlernete die Weltweisheit von Frantz Albert Æpino; einige Theile der Rechts-Gelehrsamkeit aber hörete er bey D. Hildebranden und D. Steinen. Nach zweyen Jahren, nemlich 1719 begab er sich auf die berühmte Universität zu Halle; allwo er besonders darauf bedacht war, ausser dem Privat-Rechte eine gründliche Erkentniß in dem Natürlichen, Geistlichen und Staats-Rechte, wie auch in der Historie zu erlangen. Zu dem Ende besuchte er die Vorlesungen des Geheimden Raths Thomasii über die Historiam Juris Naturæ, über Lancelotti Institutiones Juris Canonici, Fundamenta Juris Naturæ und Emendationes Jurisprudentiæ divinæ, über die Regulas genuinæ Hermenevticæ, und über dessen Jurisprudentiam Consultatoriam, wie auch über Titii Geistl. Recht sehr fleißig. Er schätzet sich glücklich, daß ihm dieser berühmte JCtus alle diese Lehren genauer und deutlicher erläutert und erkläret: denn derselbe hielt ein Collegium privatissimum disputatorium, wo ein jeder seine Dubia wider die in seinen Schrifften vorgetragene

ne Lehren proponiren konnte. Der selige Thomasius las sich die Zuhörer, und die, so ihm opponiren musten, selbst aus. Unter dieser Anzahl war auch der Herr von Westphalen; auch durffte er des Thomasii ganz neues Collegium Conversatorium selectissimum besuchen, wo über allerhand dem Staate und der Kirche schädliche und gewöhnliche Lehren und Gewohnheiten discouriret wurde. Ueberdiß bediente er sich auch des verstorbenen Cantzlers von Ludewig sehr vortheilhaften Umgangs und Unterrichts mit grossen Nutzen; angesehen er nicht allein bey ihm die Reichs-Historie, das Lehn- und Staats-Recht hörete, sondern er konnte auch, weil er bey ihm in Hause wohnete, sich dessen Bibliothec und guter Rathschläge bedienen. Bey dem Hrn. Cantzler Böhmer hörete er die Kirchen-Historie derer drey ersteren Jahrhunderte, deßgleichen das Päbstliche und Protestantische Kirchen-Recht. Den nachherigen Gießischen Cantzler Ludovici besuchte er in seinen Vorlesungen über die Pandecten u. das Ius Naturæ; und den Geheimden Rath Gundling über die Historie u. das Staats-Recht nach Cocceji Grundsätzen. Auch verabsäumete er des jetzigen Hrn. Cantzler, Freyherrns von Wolff Philosophische und Mathematische Vorlesungen nicht. Zschackwitz unterwies ihn in der Reichs-Historie, Heraldic, Genealogie, Geographie und in der Staats-

Staats-Wissenschafft; bey dem verstorbenen Hof-Rath Fleischer hörete er das natürliche Recht und die Moral, und von D. Greiffen lernete er die Praxin; auch besuchte er die Vorlesungen des verstorbenen Geheimden Justiz-Rath Grubers über die Politic und Staats-Wissenschafft, welcher damahls in Halle als Magister legens lebte, und verschiedene Reisen durch Engelland, Franckreich und Italien gethan hatte. Nicht weniger machte er sich die Zierlichkeit der Teutschen Sprache bey dem bekannten Menantes, oder Doctor Christ. Friedrich Hunolden bekannt. Da er nun also seine academischen Studia zu Ende gebracht hatte, begab er sich im Jahr 1721 nach Jena, meldete sich bey dasiger Juristen-Facultät wegen der Doctor-Würde, stund die gewöhnlichen Proben aus, hielt den 14 Julii über den L. 7. 10. & 12. C. de his quæ vi met. caus. gest. sunt, Vor- und Nachmittags zwey Vorlesungen; bey welcher Gelegenheit er erstlich de præstantia differentiarum Juris Romani & Patrii, und dann, de Legibus ex Stoica Philosophia exponendis redete; worauf er den 26 Julii d. a. unter dem Vorsitz des Geheimden Rath Wildvogels seine Inaugural-Disputation hielt, und nach deren Vertheydigung beyder Rechten Licentiat, und noch in selbigem Jahre bey einer solennen Promotion beyder Rechten Doctor wurde. Nach seiner

seiner Promotion hielt er sich noch einige Zeit in Halle auf; gieng aber alsdann auf Reissen, und erwehlete 1724 Rostock zu seinem Aufenthalt, wo er Historische und Juristische Vorlesungen hielt, und sich durch viele gelehrte Schrifften berühmt machte. Diese gelehrte Bemühungen und Beschäfftigungen setzte er bis Anno 1728 zu Rostock fort. Denn als in besagtem Jahre sein seliger Bruder, Hr. Johann Bernhard Westphal, Prediger an der Spinn-Haus Kirche zu Hamburg verstarb, und ihn einige Angelegenheiten nach dieser gelehrten Stadt forderten, ward er schlüßig, sich daselbst niederzulassen, und in seinem gelehrten Fleisse fortzufahren. Jedoch dieses rühmliche Vorhaben wurde 1730 unterbrochen; indem der Stadt-Rath zu Kiel ihm die dasige Burgermeister Würde übertrug, welche Wahl auch von Ihro Königl. Hoheit, dem damahls regierenden Hertzog zu Schleßwig-Hollstein gnädigst bestätiget wurde. Gedachter Herr haben auch bald darauf dessen ausnehmende Geschicklichkeit und Verdienste ferner eingesehen, und denselben 1732 den 21 Martii in Dero Geheimdes Conseil zum Geheimden Legations-Rath und Geheimden Secretarium zu berufen geruhet. Anno 1733 ward derselbe zum Cabinets-Rath, auch noch in selbigem Jahre zum Vice-Präsidenten des Ober-Kirchen-Consistorii gnädigst bestellet. Im

folgen-

folgenden 1734sten Jahre wurde ihm auch die Vice-Präsidenten Stelle im Ober-Kriegs-Consistorio angetragen; und da durch Abgang des Herrn Geheimden Raths Präsidentens und Curatoris der Universität zu Kiel, Grafens von Bassewitz, die Curatel über besagte Academie erlediget wurde: so ward hinwiederum auch diese Würde dem Herrn von Westphalen 1734 anvertrauet; welcher dann mit so viel grössern Ruhm solcher vorzustehen vermag, je mehr die durch Dero ehemahligen academischen Fleiß und gelehrte Schrifften erworbene Verdienste weit berühmt und unvergessen sind, auch die Universität so wohl, als die Gelehrten insgesamt, einen rechtschaffenen und vollkommenen Kenner und Beförderer der Gelehrsamkeit an denselben zu verehren haben. Die in diesen höchstwichtigen Aemtern bezeugte grosse Sorgfalt und unermüdeter Dienst-Eifer haben ferner einen Zuwachs der Ehre verursachet; indem er 1736 zu dem wichtigen Amte eines Cantzlers am Hofe und in dem Geheimden Raths Collegio erhoben wurde. Ihro Königliche Hoheit haben in dem solcherhalb an Dero auswärtige Ministres und Gesandten abgelassenen Rescripte zum vortrefflichen Ruhm des Herrn von Westphalen Excellenz bezeuget: **Daß Höchst Dieselben an dessen Geschicklichkeit, und bis daher geleisteten sehr nützlichen und getreuen**

Diensten ein gnädigst besonders Vergnügen gehabt, und von demselbigen mehrmahlige Proben seiner Droiture, Treue, Verschwiegenheit, Termité, Vernunfft, Geschicklich- und Sittsamkeit wohlgefälligst verspühret haben, daß Sie gnädigst bewogen worden, demselben die Hof-Cantzlers-Würde gnädigst zu conferiren, und dadurch auch nunmehro Dero auswärtige publique Affaires anzuvertrauen, u. s. f. Es haben auch Ihro Kön. Hoheit die Eigenschafften und Verdienste dieses Ministers dadurch ferner unterschieden, da Sie denselben den 14 Febr. 1737 in den Durchlauchtigsten Schleßwig-Hollsteinischen Annen-Orden aufgenommen, und dadurch die ansehnliche hohe Ritter-Würde ihm zu verleyhen geruhet. Selbst Kayser Carl VI. haben, aus höchst eigener Bewegung, die hohe Kayserliche Huld gehabt, ihn durch ein allergnädigstes Diploma de anno 1737 den 9 August in des heiligen Römischen Reichs alten Adel und Ritterstand zu erheben. Nach dem im Jahr 1739 erfolgten Absterben Ihro Königl. Hoheit, des Hertzogs Carl Friedrichs, sind des Herrn von Westphalen Excellenz in Dero obbesagten hohen Bedienungen von des damahligen Herrn Bischoffs, Tutoris und Administratoris, nunmehrigen Schwedischen Thron-Folgers Königl. Hoheit, nicht allein gnädigst bestätiget, sondern

dern

dern auch von demſelben in das neu errichtete Conſeil aufgenommen, ferner zum Etat-Rath und zum Ober-Conſiſtorial-Präſidenten ernennet worden, als welches Præſidium Ihro Königl. Hoheit, der letzt verſtorbene Hertzog, jederzeit ſelbſt geführet hatten. Und dieſe hohe Bedienungen bekleiden des Herrn von Weſtphalen Excellenz auch unter gegenwärtiger Regierung, und haben noch überdiß von der Ruſſiſchen Kayſerin den St. Alexander Orden erhalten. Uebrigens ſind Dieſelben von langer Statur, wohlbelebt, aufgeweckt, dienſtfertig, und von einem gantz erſtaunlichen Fleiſſe. Was ſeine Ehe betrifft, hat derſelbe 1734 den 21 Mart. ſich glücklich vermählet mit der hoch wohlgebohrnen Frauen, Margarethen Apollonien von Stryken, gebohrner von Cronhelm, Ihro Excellenz, des ehemahligen Hochfürſtl. Schleßwig-Hollſteiniſchen Herrn Hof-Cantzlers, Heinrich Chriſtian von Stryken nachgelaſſenen Wittben, und des wohlſeligen Herrn Ernſt Andreas von Cronhelm, Kön. Groß-Britanniſchen, und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Kriegs- und Amts-Raths, auf Moisburg, Tochter.

Was deſſen Schrifften betrifft, ſo muß man von denenſelben überhaupt rühmen, daß ſie mit groſſer Beleſenheit, Ordnung, gründlicher Gelehrſamkeit und Scharffſinnigkeit angefüllet, und von der Eigenſchafft ſeyn, daß

der Herr Verfasser unter diejenigen gelehrten und geschickten Rechts-Gelehrten gehöre, welche die Rechts-Gelehrsamkeit mit denen historischen Wissenschafften und guten Künsten verknüpffen, das Römische Recht aus denen Alterthümern und Grund-Ursachen zu erklären, auch von dem Mißbrauch in Teutschland zu reinigen wissen, insonderheit aber die Teutsche Rechte und Gewohnheiten aus ihren historischen und gesetzlichen Gründen und Ursachen verstehen und nützlich anwenden. Auch wird dem Herrn von Westphalen das gebührende Lob gegeben, daß derselbe auf der Universität zu Rostock das Teutsche Recht zuerst hauptsächlich zu treiben, und den wenigen Gebrauch des Römischen Gesetz-Buches zu zeigen, nicht weniger nebst der Teutschen Reichs-Historie, auch die Mecklenburgische Landes-Historie, und Gesetze zu erläutern angefangen. Die Urtheile derer Gelehrten von des Hrn. von Westphalen Schrifften sind ungemein schön. Und so viel ist gewiß, daß, wenn er bey dem academischen Wesen geblieben, und die Vorsicht ihm nicht ein anderweites grösseres Glücke zubereitet hätte, derselbe der gelehrten Welt durch viele nützliche und gründliche Schriften ungemein gedienet haben würde. Es sind aber die gelehrten Schrifften dieses so sehr erhabenen Mannes folgende:

1) Diss.

1) *Diſſ. Inaug.* de genuina Origine Potentatus Principum in Imperio S. R. Germanico; Jenæ, 1701. *Præſide Chriſtiano Wildvogelio.* Dieſe Diſſertation findet man nunmehro auch in D. *Jo. Andr. Hoffmanni* Meditationibus, de Potentatu Statuum S. R. G. I. a pag 1-78. 2) *Schediaſma Epiſtolare*, de Patriæ Academiarum defectibus & prærogativis in Jurisprudentia cum privata tum publica; ad D. *Fridericum Taunerum*, JCtum Clar. Halæ, 1722, 4to. 3) *Miſcellæ Exercitationes:* I. de fabulis hiſtoricis, quæ in vario cum Sacro, tum profano genere hiſtoriarum circumferuntur ſub tegumento veritatis: a) de *Joanna Papiſſa*, contra *Jo. Launojum*, & *Sam. Mareſium*; b) de Bucephalo *Anthirii*, primi Regis Vandalorum; ubi exploſæ ſimul ſunt hiſtoriæ fabuloſæ de Amazonibus veridicis, *Griſone Henrici Leonis*, & rata Saxonica *Berhardina*, contra *Latomum*, *P. Petitum* & *Starkium*; c) de Idolo *Radegaſto*, contra *H. G. Maſium*; d) de ſacro ſanguine Suerinenſi, contra *Marchalcum Thurium*; e) de *Hattonibus I. & II.* contra *Merſennum* ac *Morerium*; f) de Rota *Willegiſi*, filii vulgo hamaxurgi, contra *Serarium*; cum præfatione, de Scepticiſmo hiſtorico, & circa fidem hiſtoricam cautelis. II) Genuina fundamenta Juris Principum in decidendis cauſis propriis matrimonialibus, poſtliminio Principibus Proteſtantium reſtituti. Expen-

duntur ſigillatim æva, quibus Jura in hoc argumento Principibus ſtirpe *Carolina* exareſcente, fuerunt originaria, dein Pontificum technis ablata, ac demum publicis Sanctionibus, avitis Dominis reſtituta; ſingula fide monumentorum hiſtoriarum, coæqualium Scriptorum, Legum fundamentalium, atque omnis ævi Diplomatum. III) De Libris damnatis & vulgo ſuſpectis, ſigillatim *Vanini*, *Bruniorum*, *Coerbachi*, *Beverlandi*; cum præfatione adverſus *Baylium*, de Atheorum chimerica denominatione; Halæ, 1722, 4to. 4) *Commentatio Academica*, de diſtincta practica ratione in Jure privato Romano-Germanico; Lectionibus & Scholiis Jurium & Hiſtoriarum in Lyceo Ducali Roſtochienſi præmiſſa; Neo-Brandenburgi & Lipſiæ, 1724, 4to. 5) *Meditatio pragmatica*, de fatis atque uſu ſtudii Juris Feudalis in Germania; quæ ſigillatim complectitur primas lineas de origine Feudorum atque Juris Feudalis in Imperio atque provinciis Germaniæ; Wiſmariæ & Sundii, 1725, 4to. Dieſes vortrefliche Schediasma iſt zu Wittenberg 1742 ſehr unzierlich wieder nachgedruckt worden. 6) *Tractatio*, de ſelectis adjumentis Jurisprudentiæ Feudalis Imperialis & provincialis Germaniæ; Sundii & Lipſiæ, 1725, 4to. 7) *Schediaſma*, de uſu, indole, ſubſidiis & differentiis Juris Canonici & Eccleſiaſtici in Foris Proteſtantium; Roſtochii

Roſtochii, 1725, 4to. 8) *Exercitatio hiſtorica & juridica forenſis*, de Juris Romani indole, & obligandi diverſa ratione ac dignitate in foris apud Romanos & Germanos; ſigillatim Juris Romani & Germanici diſſonantis rationes & uſus curate exponuntur, Reipublicæ Romanæ & Germanicæ diverſi ſtatus, utriusque Juris in foris auctoritas & norma, ex fidis Hiſtoriarum, cum Imperii & Provinciarum Germaniæ, tum Civilis Romani & Germanici Juris præſidiis, Legibus Imperii, Juriumque rationibus definiuntur, & ſingula practicis argumentis, Forique domeſtici exemplis ex uſu & moribus patriæ illuſtrantur; Roſtochii & Lipſiæ, 1726, 4to. Es iſt eigentlich eine Diſputation, und im Monath Sept. 1725 von Friedrich Wilhelm Wolfen, als Reſpondenten vertheidiget worden. 9) *Tractatio Hiſtorica, Etymologica & Civilis*, de conſuetudine ex Sacco & Libro in Germania, ſigillatim in Megapoli; qua ſingularia plura & ſelectiora Legum, Juriumque, Hiſtoriarum, Morum, Præjudiciorum in vita plebeja, civili & erudita, Literarum, Vocum, Numorum, Antiquitatum, Rerumque Germanicarum, Mecklenburgenſium præcipue atque Roſtochienſium argumenta exhibentur, enucleantur & expenduntur; Roſtochii & Lipſiæ, 1726, 8vo. 10) *Specimen* Documentorum ineditorum Mecklenburgenſium; hoc

eſt: Recenſus Diplomatum, Chartarum, Litterarum & Numorum, quibus patria Hiſtoriarum Juriumque aliquot argumenta Tractationis de Conſuetudine ex Libro ſigillatim, authentica ratione exponuntur, & novi inſtar luminis colluſtrantur variis Hiſtoriæ, Juris Sacri, civilis & publici, præcipue Mecklenburgici, obſervationibus. Accedit Bibliotheca Etymologica ſelecta; Roſtochii & Lipſ. 1726, 8vo. 11) *Diſſ.* Specimen Poſitionum Juris Romani diſſonantis a Jure Germanico Communi & Mecklenburgico; ſigillatim: a) in conſenſu connubiali & poteſtate matris; b) in matrimonio coacto, emancipatione & dote; c) in diſſentiente patre præter cauſam; d) in conjugiis hominum propriorum & Juris dictione Nobilium; Roſtochii, 1726. 12) *Conſideratio hiſtorica & dogmatica*, de Origine & medela corruptæ Jurisprudentiæ & Juſtitiæ; accedit Bibliotheca Conſiliorum ab anno 1555 usque ad annum 1726; de emendandis Juſtitiæ & Jurisprudentiæ nævis, ut & biga Conſultationum, de præcavenda confuſione Judiciorum Mecklenburgenſium, deque maturanda Juſtitia in Curia Roſtochienſi, de annis 1657 & 1626. Roſtochii & Lipſiæ, 1727, 8vo. 13) *Meditatio*, de Iuris Romani & Germanici diſtinctæ tractationis origine, ratione & fructu in Theoria & Praxi; cum Diſſertatione proœmiali, de utili Iuris diſcendi methodo,

thodo, de ſuavitate vitæ Academicæ, de triplici Legum fine, & de eo, quod refert, Principes eſſe eruditos, præmiſſa Orationibus Chemnitianis de iisdem argumentis; accedit Diſſertatio, de cautelis & mediis ſtudii explicandi Leges Romanas; Sundii & Lipſiæ, 1727, 8vo. 14) *Diſſ.* de Stoa ICtorum Romanorum, ejusque hiſtoria & ratione; Roſtochii, 1727. 15) *Diſſ.* Specimen Enuntiatorum forenſium in Praxi dubia; ibidem 1727. Hierinnen ſind folgende Enuntiata enthalten: a) de teſtamento myſtico; b) de reſciſſione transactionis ex capite læſionis ultra dimidium; c) de præſumto mandato; d) de Iure patris intuitu dotationis; e) de contractu inter patrem & filium; f) de Iuramenti delatione contra Sponſalia & matrimonium; g) de Iure matris alendi liberos. Ingreſſus hujus Diſputationis agit de Iuris dubii definiendi norma; & accedunt Corollaria Iuris Germanici. 16) *Diſſ.* de Origine & fontibus Iuris Lubecenſis, ejusque uſu, autoritate, elogio & ſubſidiis; ibid. 1727. 17) *Diſſ.* de indole practica Iuris Lubecenſis in Civitatibus Mecklenburgicis; ibid. 1728. 18) *Monumenta inedita* rerum Germanicarum, præcipue Cimbricarum & Megapolenſium, quibus varia Antiquitatum, Hiſtoriarum, Legum, Iuriumque Germaniæ, ſpeciatim Holſatiæ, Megapoleos, vicinarumque Regionum argumenta illuſtran-

eſt: Recenſus Diplomatum, Chartarum, Litterarum & Numorum, quibus patria Hiſtoriarum Juriumque aliquot argumenta Tractationis de Conſuetudine ex Libro ſigillatim, authentica ratione exponuntur, & novi inſtar luminis colluſtrantur variis Hiſtoriæ, Juris Sacri, civilis & publici, præcipue Mecklenburgici, obſervationibus. Accedit Bibliotheca Etymologica ſelecta; Roſtochii & Lipſ. 1726, 8vo. 11) *Diſſ.* Specimen Poſitionum Juris Romani diſſonantis a Jure Germanico Communi & Mecklenburgico; ſigillatim: a) in conſenſu connubiali & poteſtate matris; b) in matrimonio coacto, emancipatione & dote; c) in diſſentiente patre præter cauſam; d) in conjugiis hominum propriorum & Jurisdictione Nobilium; Roſtochii, 1726. 12) *Conſideratio hiſtorica & dogmatica*, de Origine & medela corruptæ Jurisprudentiæ & Juſtitiæ; accedit Bibliotheca Conſiliorum ab anno 1555 usque ad annum 1726; de emendandis Juſtitiæ & Jurisprudentiæ nævis, ut & biga Conſultationum, de præcavenda confuſione Judiciorum Mecklenburgenſium, deque maturanda Juſtitia in Curia Roſtochienſi, de annis 1657 & 1626. Roſtochii & Lipſiæ, 1727, 8vo. 13) *Meditatio*, de Iuris Romani & Germanici diſtinctæ tractationis origine, ratione & fructu in Theoria & Praxi; cum Diſſertatione proœmiali, de utili Iuris diſcendi methodo,

thodo, de ſuavitate vitæ Academicæ, de triplici Legum fine, & de eo, quod refert, Principes eſſe eruditos, præmiſſa Orationibus Chemnitianis de iisdem argumentis; accedit Diſſertatio, de cautelis & mediis ſtudii explicandi Leges Romanas; Sundii & Lipſiæ, 1727, 8vo. 14) *Diſp.* de Stoa ICtorum Romanorum, ejusque hiſtoria & ratione; Roſtochii, 1727. 15) *Diſſ.* Specimen Enuntiatorum forenſium in Praxi dubia; ibidem 1727. Hierinnen ſind folgende Enuntiata enthalten: a) de teſtamento myſtico; b) de reſciſſione transactionis ex capite læſionis ultra dimidium; c) de præſumto mandato; d) de Iure patris intuitu dotationis; e) de contractu inter patrem & filium; f) de Iuramenti delatione contra Sponſalia & matrimonium; g) de Iure matris alendi liberos. Ingreſſus hujus Diſputationis agit de Iuris dubii definiendi norma; & accedunt Corollaria Iuris Germanici. 16) *Diſſ.* de Origine & fontibus Iuris Lubecenſis, ejusque uſu, autoritate, elogio & ſubſidiis; ibid. 1727. 17) *Diſſ.* de indole practica Iuris Lubecenſis in Civitatibus Mecklenburgicis; ibid. 1728. 18) *Monumenta inedita* rerum Germanicarum, præcipue Cimbricarum & Megapolenſium, quibus varia Antiquitatum, Hiſtoriarum, Legum, Iuriumque Germaniæ, ſpeciatim Holſatiæ, Megapoleos, vicinarumque Regionum argumenta illuſtran-

tur, ſupplentur & ſtabiliuntur; cum tabulis æri inciſis. *Tomus Imus*; Lipſiæ, 1739. *Tomus IIdus*; ibid. 1740. *Tomus IIItius*; ibid. 1743. *Tomus IVtus* & ultimus; ibid. 1745. med folio.

Daß übrigens der Herr von Weſtphalen folgendes Scriptum, betitult: **Prüfung der Gründe**, womit ſich der weitberühmte Hälliſche JCtus, und Königlich Preußiſche Geheimde Rath, Herr Chriſtian Thomaſius, in dem jüngſt publicirten Anhange ſeiner gemiſchten Händel gegen den Autorem des Tractats: unmaßgebliche Gedancken über die Thomaſiſche Diſſertation: von Verzögerung der Juſtitz durch den Richterlichen Verſuch der Güte, und einige andere, die Verbeſſerung des Juſtitz-Weſens betreffende Thomaſiſche Meynungen, zu defendiren geſucht; Leipzig, 1726, 4to verfertiget haben ſollte, ſoll der Wahrheit nicht gemäß ſeyn; ſondern ſelbiges ſoll, wie mir zuverläßig verſichert worden, ſowohl, als die anno 1724 publicirte unvorgreifliche Gedancken ꝛc. der anno 1744 zu Dreßden verſtorbene Königlich Pohlniſche und Churfürſtlich Sächſiſche Hof-Rath, Benemann, verfertiget haben. Ich habe auch noch andere Gründe, dieſes zu glauben: denn 1) iſt der Stylus in beyden Schriften einerley; 2) findet man in des Herrn von Weſtphalen ſeinen übrigen Schriften keine beiſſende

beissende Schreib-Art, welche man aber in beyden angezogenen Schriften reichlich antrift; und 3) kan man aus des Herrn von Westphalen Zueignungs-Schrift an den sel. Hof-Rath Benemann, seiner *Considerationis*, de Origine & medela corruptæ Jurisprudentiæ & Justitiæ, gantz deutlich erkennen, daß belobter Herr Benemann der Verfasser vorangeführter Prüfung der Gründe ꝛc. sey; massen diese Prüfung, und jene Consideratio, um Michaelis 1726, zu einer Zeit herausgekommen.

In den allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern ꝛc. Theil VI. p. 548 - 550. wird gemeldet, daß der Herr von Westphalen noch folgende Schriften verfertiget, und zum Drucke bereitet habe:

1) Vollständige Staats- und Landes-Historie des Herzogthums Mecklenburg; nebst einer Einleitung ins Jus Publicum Mecklenburgicum. 2) *Collectiones* Diplomatum & Documentorum Mecklenburgicorum, ad Historiam & Ius Publicum Feudale, privatum & Ecclesiasticum facientium. 3) *Vindiciæ* & præsidia Iuris Germanici, quibus exhibentur: a) Tractatio de certitudine, principiis, valore, elogiis & genuino conceptu Iuris Germanici; b) de Iuris Romani & Germanici fontibus omnis ævi, eorumque usu practico in Foris Germaniæ; c) de Instituto Imperiali, Comi-

Comitiali & privato conficiendi Codicem Iuris Germanici; cui accedit *Diſſ.* de fructu hiſtoriæ literariæ in Iurisprudentia; 4) Evangeliſches Schwerin, mit einer Vorrede von der Vorſehung Gottes und den Vortheilen des Chriſtenthums aus denen Geſchichten beſonderer Kirchen; 5) Betrachtung von den Handlungen der Heiden und Chriſten auf Bergen; 6) *Hiſtoria* agendorum Mecklenburgenſium; 7) *Hiſtoria* de receptione Iuris Romani, ſigillatim: a) dogmatica, ſeu, privata; b) publica Camerali; c) Imperiali; & d) territoriali, ſeu, provinciali in Germania; 8) *Tract.* de receptione Iuris Lubecenſis in foris Roſtochienſium; 9) Entwurf eines Collegii über die Mecklenburgiſche Hiſtorie; 10) *Notæ* Iuris Feudalis Imperialis & Provincialis in *Strykii* Examen; 11) von den Rechten der Zümpfte und Zumpf-Rollen in Teutſchen Städten; 12) *Inſtitutiones* Iuris Germanici; 13) *Obſervationes* Iuris Germanici ad Inſtitutiones & Pandectas Iuris Rom. *Hoppii*, *Schœpferi* & *Ludovici*; 14) Erläuterung des Ludwigiſchen Entwurfs der Teutſchen Reichs-Hiſtorie. 15) *Prima præſidia* Iuris Publici Imperii German. & Obſervationes in *Schwederum*; 16) *Antiquitatet* Mecklenburgicæ; 17) Hiſtoria Heraldicæ Mecklenburgicæ.

Von

Von diesen Wercken ist frey ich bis hieher noch nichts an das Licht getreten, und ist die Ausgabe dererselben sonder Zweifel durch die höhern und wichtigern Verrichtungen des hohen Herrn Verfassers verhindert worden. Da aber gleichwohl dieselben den Flor und Wachsthum der Gelehrsamkeit und Wissenschaften sich jederzeit besonders angelegen seyn lassen; wovon die Universität Kiel seit der Zeit, da dieser grosse Mæcenas das Curatorium über selbige geführet, viele Merckmahle empfunden: so wird vielleicht noch die gelehrte Welt künftig das Vergnügen haben, dieses grossen Staats-Mannes gedruckte und ungedruckte Schriften in einem Bande zu erhalten; wenigstens ists wahrscheinlich, daß dessen Schwester-Sohn, der Herr Cantzley-Rath Dreyer zu Kiel, der gelehrten Welt diesen grossen Dienst erweisen werde.

Wideburg, (Friedrich) Philos. und J. U. Doctor, wie auch Professor Eloquentiæ Ordinarius auf der Friedrichs-Universität zu Halle. Derselbe ist aus einer in denen Braunschweigischen Landen von langen Zeiten her berühmten, und um die Evangelische Kirche besonders verdienten Familie entsprossen. Unter seinen Vorfahren verdienen angemercket zu werden dessen Aelter-Vater, D. Heinrich Wiedeburg, superintendens Generalissimus im Herzogthum Braunschweig, und Herzoglicher

licher Braunschweig-Wolffenbüttelischer Consistorial-Rath; wie auch seines Groß-Vaters beyden Brüder, nehmlich die zwey berühmten Professores Theologiæ zu Helmstädt Heinrich, u. Christ. Tobias Wiedeburg, davon der letztere des noch lebenden berühmten und gelehrten Kirchen-Raths, und Professoris Mathematum zu Jena, Herr Johann Bernhard Wiedeburgs, Vater ist. Herr D. Wiedeburg ward in der Kayserlichen freyen Reichs-Stadt Hamburg den 14. Mart. 1708 gebohren. Sein Vater war Friedrich Wiedeburg, Sub-Rector des Johannei daselbst, dessen Namen und Andencken in dieser Statt noch in beständigem Werth und Achtung blühet. Gleichwie er schon in der zartesten Kindheit eine besondere Lebhaftigkeit des Verstandes spühren ließ: so wandte auch sein Vater alle ersinnliche Sorgfalt an, durch eine frühzeitige, und gantz ausserordentliche Anweisung diesem glücklichen Naturell zu Hülffe zu kommen. So bald sich die Fähigkeit zum reden zeigte, ward nichts als Lateinisch mit ihm geredet; wodurch es denn geschehen, daß er als ein kleiner Knabe in derjenigen Zeit, da Kinder durch tägliche Uebung der Mutter-Sprache gewohnet zu werden pflegen, bereits im Lateinischen alle Fertigkeit besessen, und solche Sprache im 6ten Jahre nicht nur vollkommen zu verstehen, sondern auch rein

und

und fertig zu reden angefangen, ohne sich mit der gemeinen und langwierigen Art der Schul-Anweisung durch Grammaticken und Lexica zu belästigen. Da nun auf diese Weise diejenigen Schwierigkeiten gehoben waren, welche die meisten bis in die reifern Jahre aufhalten: so konnte er nunmehro die Zeit auf etwas anders, als Grammatische Subtilitäten verwenden, und fieng mit gutem Nutzen vor sich allein an, die alten Römischen Scribenten nach der Ordnung zu lesen; wodurch ihm die eigentliche, natürliche und wahre Reinigkeit und Schönheit der Lateinischen Sprache sehr zeitig eigen geworden. Er legte sich ausserdem auf die Griechische und Frantzösische Sprache, wie auch auf die Mathematic; worinnen er, zumahl in der Mathesi applicata, ein besonderes Vergnügen fand. In dem Hamburgischen Johanneo, welches er seit dem 10ten Jahre seines Alters bis in das 16te frequentiret, hat er die drey letzteren Jahre der Anführung des berühmten Rectoris, Johann Hübners, in Geographischen, Genealogischen und Historischen Wissenschaften genossen. Er ward hierauf in das Hamburgische Gymnasium Illustre translociret, darinnen er wiederum drey Jahre so wohl den Studiis humanioribus, als der Philosophie mit grossen Eifer obgelegen, bevorab, da er das Glücke hatte, grosse und weltgeprie-

sene

sene Männer zu Lehrern zu haben, deren Unterricht so wohl, als Exempel bey ihm von tiefem Eindruck und vielen Nutzen gewesen. Er erinnert sich dieser Zeit, welche er auf gedachtem Gymnasio zugebracht, allezeit mit dem grösten Vergnügen, und erkennet mit danckgeflissenem Gemüthe, wie reitzend und nützlich ihme der Umgang, vornemlich mit dreyen derer damahligen Professorum Gymnasii gewesen, nehmlich derer noch lebenden, Herrn Michael Richey, und Johann Christian Wolfs, und des vor einigen Jahren verstorbenen unvergeßlichen Herrn Johann Alberti Fabricii. Er fand hier eine recht erwünschte Gelegenheit, zu einer soliden Gelehrsamkeit den wahren Grund zu legen, und die vortreflichsten Subsidia der Wissenschaften kennen, und gebrauchen zu lernen. Herr Fabricius gab ihm die Schriften der Instauratorum meliorum literarum, und der modernen grössesten Criticorum, Philologorum und Litteratorum in die Hände. Daneben fuhr er unabläßlich fort, die alten Griechen und Römer, als die unverwerflichsten Muster alles guten Geschmacks, fleißig zu lesen. Die zahlreiche Bibliothec des seligen Fabricii stund ihm täglich offen, deren er sich wie der nicht weniger schätzbaren Bibliothec des berühmten Herrn Pastoris, Johann Christoph Wolfs, und der ansehnlichen Stadt Biblio-

Bibliothec unabläßig bedienet hat. Uebrigens schätzet er sich glücklich, daß er in solchen Jahren des Lebens, da grosse Beyspiele in jungen Gemüthern eine gantz ungemeine Kraft beweisen, in einer solchen Stadt zubringen können, die an Exempeln wahrhaftig grosser und erhabener Männer, so wie an andern Vortheilen des Glücks, wenig ihres gleichen hat. Im Jahr 1727 begab er sich auf die Universität Halle, und studirete allda die Rechte und Staats-Wissenschaften. Er hörete die berühmtesten Professores, hauptsächlich aber bedienete er sich der Lehren der beyden Geheimden-Räthe, Böhmers und Gundlings. Nach geendigten academischen Triennio kehrete er anno 1730 nach Hamburg zurück: machte sich aber bald von dort wieder auf, und nachdem er einige Reisen gethan, kam er anno 1731 wiederum nach Halle zurück, um daselbst den Gradum Doctoris anzunehmen. Die von ihm selbst verfertigte Dissertation: de Fideicommissorum & Codicillorum origine, ist billig die Veranlassung seiner Hällischen Aemter und Würden zu nennen. Denn als er auf ein academisches Lehr-Amt gar nicht gedachte oder hofte, sondern im Begrif stund, zu andern Bedienungen sich den Weg zu bahnen: geschahe es, daß nach dem kurtz zuvor erfolgten Ableben des berühmten Nic. Hieron. Gundlings, der Senatus

Academicus ohne sein Ansuchen ihn freywillig zu der vacanten Professione Eloquentiæ Ordinaria vorschlug, in Erwegung der in gedachter Dissertation enthaltenen Probe einer solchen lateinischen Schreib-Art, wovon man der Universität Nutzen und Ehre zu versprechen meynte. Da nun diese Recommendation ihme bekannt gemacht, und er zugleich aufgemuntert wurde, der Universität sich zu widmen: so hat er solches nicht gäntzlich ausschlagen wollen, sondern habilitirte sich durch einige Privat-Collegia, welche er als Doctor legens so fort eröfnete. Weil aber inzwischen Ihro Königliche Majestät in Preussen zu der Zeit die Professionem Eloquentiæ bereits aus höchst eigener Bewegung anderweitig vergeben hatten: so ist der geschehene Vorschlag zwar ohne Frucht geblieben; doch hatten Sr. Königlichen Majestät die Gnade, ihm eine Professionem Eloquentiæ Extraordinariam einstweilen antragen zu lassen; welche er denn auch allerunterthänigst angenommen, und vermittelst einer feyerlichen Rede noch ao. 1731 angetreten. Im Jahr 1733 ward er zum Professore Philosophiæ Ordinario ernennet; worauf er, als ein nunmehriges Mitglied E. Löbl. Philosophischen Facultät, auch den Gradum Magistri Philosophiæ von derselben erhalten. Im Jahr 1737 ist er von den Land-Ständen des Hertzogthums Magdeburg zum Ephoro

der

der Landschaftlichen Frey-Tische auf der Universität Halle bestellet, und durch eine allergnädigste Cabinets-Ordre von Ihro Königliche Majestät darzu bestätiget worden. Im Jahr 1739 ertheilten ihm Se. Königliche Majestät wiederum aus dem Cabinet die Anwartschaft auf das Bibliothecariat der Universität, worauf bald ein anderweitiges Rescriptum conforme noch in demselbigen Jahre erfolgte. Nach des Professoris Medicinæ und Eloquentiæ Ordinarii, Johann Heinrich Schultzens Todte haben Se. jetztregierende Königliche Majestät in Preussen ihm endlich im Jahr 1745 die Professionem Eloquentiæ Ordinariam allergnädigst aufgetragen; welches Amt er noch gegenwärtig mit vielen Ruhme und Geschicklichkeit bekleidet. Vom 12. Julii ao. 1746 bis dahin 1747 hat er das academische Pro-Rectorat mit gutem Ruhme, und allgemeiner Zufriedenheit der Studirenden verwaltet.

Uebrigens hat er seit vielen Jahren her absonderlich die Historie und das Teutsche Staats-Recht mit besonderm Applausu gelesen, und schätzet es sich vor eine Ehre, daß die meisten zu Halle studirenden Reichs-Gräflich-Freyherrlichen und Adelichen Standes-Personen sich dessen Unterrichts in diesen Wissenschaften jederzeit bedienet haben. Und in der That besitzet Herr D. Wiedeburg in der Historie und im Teutschen Staats-Recht

eine ungemeine Stärcke; worbey er einen sehr netten, zierlichen und angenehmen lateinischen Stylum schreibet. Der sel. Geheimde Rath Gasser saget in der zu Ende seiner Inaugural-Disputation angefügten Epistola mit Rechte: Miror præterea, & tantum non exosculor, styli, quo usus es, veneres purpurasque, in quo nativa quædam, & incorrupta integritas cum summa venustate ac copia certat. Nunmehro komme ich auf seine von der gelehrten Welt sehr wohl aufgenommene Schrifften, die ich in folgender Ordnung erzehlen will:

1) *Diss. Inaug.* exhibens Fideicommissorum & Codicillorum originem, argumentum inclinantis, & mutatæ Romanorum Reipublicæ; Halæ, 1731. *Præside Sim. Petro Gassero.* Von dieser Dissertation ist Herr D. Wideburg der Verfasser; wie solches nicht allein der Præses in der zu Ende angefügten Epistola, sondern auch in einer anderweitigen Dissertation: de periculosa pœna homicidii, §. 3. pag. 4 zugestehet. Auch wird sie in der Bibliotheca Juridica Lipenio-Jenichiana, und in der Bibliotheca Juris selecta Struvio-Buderiana, p. 226. Edit. noviss unter seinem Namen angeführet, ob sie gleich dann und wann, aus Versehen, unter des Præsidis Namen citiret wird, e. g. in Christoph Friedrich Harpprechts *Diss.* sub titulo: Observationes Juridicæ miscellæ; Tubingæ, 1739 pag, 6. not. 9. post Illustr. Heinec-

cium

cium, & Cel. Ottonem non niſi Cel. nominabo *S. P. Gaſſerum*, qui in diſſ. ſing. inclinantis & mutatæ Reipubl. Rom. argumentum, fideic. ſc. & Cod. originem exhibuit &c. und vielleicht noch andere mehr. 2) *Progr. Inaug.* de eo, quod nimium eſt in Jurisprudentia Romana; Halæ, 1731. 3) *Oratio Inaug* de Reliquiis melioris humanitatis in barbara ætate; ibid. 1731. 4) Rerum Miſnicarum *Specimen primum*; Hamburgi, 1732, 8vo. 5) Origines & antiquitates Marggraviatus Miſnici; *Pars prima*, ubi de veterum Marggraviorum rebus geſtis, usque ad obitum Conradi M. fide optimorum ſcriptorum ac monumentorum exponitur, variique doctorum virorum errores deteguntur & emendantur; Halæ, 1734, 4to. 6) Antiquitatum Marggraviatus Miſnici, *Pars altera*; ubi de veterum Marggraviorum rebus geſtis ab exceſſu Conradi M. usque ad Fridericum Bellicoſum, qui Miſnico Marggraviatui Electoris Saxoniæ dignitatem primus intulit, fide optimorum Scriptorum ac monumentorum diſſeritur, variique paſſim doctorum virorum errores notantur & emendantur; accedit in calce, de pagis veteris Miſniæ, Diſſertatio ſingularis; ibid. 1735, 4to. Eine rühmliche Recenſion dieſer zwey Theile derer Antiquitatum Miſnicarum ſtehet in der Bibliotheque Germanique, anno 1735, Tom. XXXIII, art. 13 pag. 173--187, wie auch in den Supplementis ad

Nova Acta Eruditorum Lipſienſia; Tom. II, Sect. X, p. 473–475, allwo folgender maſſen geurtheilet wird: Si qua unquam Commentatio hiſtorica formis publicis fuit deſcripta, in qua ordinis concinnitas cum terſo ſcribendi genere, ac ſoliditas in demonſtrando eminent, cum modeſtia ac diligentia de principatu certant, hanc certe ipſam, de qua jam dicendum nobis, in eum numerum eſſe referendam, non ſignificatio noſtra, ſed opus ipſum edocet luculenter. Quoties ſeſe offerunt loca veterum diverſe lecta, auctor Judicio utitur limatiſſimo, populos veteres accurate ſuis concludit limitibus, & Geographiam veterem ita a ſe excultam eſſe comprobat ſpecimine haud uno, ut per Miſniam & Luſatiam peragraſſe cum Henrico Aucupe videatur. Teſtimonia ubique laudat ſcriptorum, quorum fides & ætas aſſenſu ſunt dignæ; vid. quoque B G. Struvii Bibliotheca Saxonica. 7) *Conr. Frid. Reinhardi* Commentatio, qua fabula de Ludovici II, Thuringiæ Comitis ex arce Gibichenſteinenſi ſaltu, indeque ipſi tributo cognomento Salii, vulgo: des Springers, refellitur; cum *Friderici Wideburgii* Vindiciis Commentationis adverſus *Chriſtoph. Auguſt. Heumannum*; Halæ, 1737, 4to. 8) Unpartheyiſche Betrachtungen über die wichtigſten Begebenheiten und Veränderungen des Teutſchen Reichs- und Kirchen-Staats, in

ſo

ſo fern ſolche in dem Teutſchen Staats- und Kirchen-Recht ein Licht geben können; Halle, 1738, 8vo. 9) de Libertate Electorum S. R. I. in eligendis Regibus Romanorum, *Commentarius*; Halæ, 1744, 4to. vid. zuverläſſige Nachrichten von dem gegenwärtigen Zuſtande, Veränderung und Wachsthum der Wiſſenſchaften; Stück LVII, no. IV, p. 650-658. 10) *Panegyricus* Friderico Magno, Boruſſiæ Regi dictus d. 24 Januar. 1746. 11) *Programma* in Inaugurationem Regiam Friderici V, Daniæ & Norwegiæ Regis; ibid. 1747.

Auch hat er folgende Programmata funebria geſchrieben, als: in obitum 1) D. Joh. Henrici Schultzii; 2) Simonis Petri Gaſſeri; 3) Joh. Georgii Franckii; 4) Martini Schmeizelii; 5) Juſti Henningii Bœhmeri, JCti.

In denen Hälliſchen Anzeigen ſtehen folgende Anmerckungen von ihm: 1) Neue-Erklärung des Lateranenſiſchen Bildniſſes von der Römiſchen Krönung Kayſers Lotharii aus Sachſen, wider die gemeine Meynung; 1736 n. 3. 2) gründliche Erörterung der Frage: ob im Teutſchen Reich ein Herkommen vorhanden ſey, mit der Kayſer-Wahl bey dem regierenden Kayſer-Stamm zu bleiben? 1744. n. 13. 3) Rechtsgegründete Gedancken von der Freyheit des Churfürſtl. Collegii bey den Römiſchen Königs-Wahlen; 1744 n. 21, 22 4) Bedencken vom Urſprung des Böhmiſchen Erz-

Schencken-Amtes, und dem damit verknüpften Jure Civitatis Germanicæ der Cron Böhmen; 1744. n. 41, 42, 43. 5) ob die Krönungs-Stadt Aachen dem erwehlten Kayſer Ruperto, Pfaltz-Grafen am Rhein, den Einzug zur Königl. Krönung rechtmäſſig abgeſchlagen? 1745. n. 45, 46. 6) vom Urſprung und Bedeutung des zweyköpfigten Adlers im Reichs-Wapen; 1747. n. 42, 43, 44. 7) Hiſtoriſche Unterſuchung vom Urſprung der Fabel, daß das Churfürſten-Collegium im Xten Jahrhundert durch einen Vergleich Kayſers Otto III, und Pabſt Gregorii V, geſtifftet worden; 1749. n 1 8) Ehren-Rettung D. Ottens von Pack, Vice-Cantzlers bey Hertzog George von Sachſen, zur Zeit der Reformation; 1749, n. 35, & 36.

Wieſenhavern, (Juſt Carl) J. U. Doctor zu Leipzig, a) iſt zu Hildesheim den 31 Octobr. 1719 gebohren. Sein Herr Vater iſt Johann Juſt Wieſenhavern, Jctus und Rath Sr. Churfürſtl. Durchl. zu der Pfaltz; die Frau Mutter aber Margaretha Eliſabeth Lilien, eine Tochter Johann Conrad Liliens, J. U. Doctoris und Rathsherrns zu Hildesheim. Nach ſorgfältiger Erziehung und Unterweiſung zu Hauſe, war

a) vid. D. *Franc. Wilh. Romani* Programma: de Evictione, Lipſiæ, 1748; und hieraus die nützlichen Nachrichten von denen Bemühungen derer Gelehrten und andern Begebenheiten in Leipzig, im Jahre 1748. p. 436-438.

Digitized by Google

war er unter denen Lehrern des dasigen Gymnasii, dem Rector Scheffeln und Director Pantzern, hörete auch die gelehrte Historie bey dem Superintendenten, Jacob Friedrich Reimann, die bürgerlichen Geschichte bey Sylv. Tappen, Lic. Theol. und Predigern zu St. Andreä. Hierauf erklärete ihm sein Herr Vater die Justinianischen Institutiones, und so dann begab er sich anno 1740 auf die Academie zu Göttingen, und ward von dem Pro-Rectore Magnifico, Herrn D. Magno Crusio in die Zahl der Studirenden aufgenommen. Die zwey Jahr über, da er sich daselbst aufgehalten hat, waren seine Lehrer: Gebauer in dem Lehns-Rechte, und in der Historie des gantzen Rechts, wie auch in den öffentlichen Vorlesungen über Taciti Germaniam; Treuer über die streitigen Sätze in dem Rechte der Natur; Böhmer in dem Jure Canonico; Claproth über die Pandecten. Er fand sich auch in den Lehr-Stunden Heumanns ein, da derselbe die Scriptores, die zur Gelehrten- und Kirchen-Historie gehören, beschrieb, und folgte der Anführung Köhlers in der allgemeinen Historie, und in der Müntz-Wissenschaft. Er war in Gebauers Vorlesungen, als derselbe die Chrestomathiam Græcam, und die Römischen Antiquitäten erklärete, und Exercitationes Styli Rom. anstellete. Durch dessen Gütigkeit ward er in das Seminarium Philologi-

logicum, wie auch in die Teutſche Redner-Geſellſchaft aufgenommen. Er ſtudirte bey Johann Andreas Segnern die Matheſin, und erwehlete Hollmann zu ſeinem Wegweiſer in der Philoſophie. Ueber dieſes rühmet er auch die Anweiſung D. Hanneſenii in den Inſtitutionibus Iuſtiniani, und D. Wrisbergs in der Jurisprudentia Struviana. Endlich defendirte er unter dem Vorſitze D. Gottl. Samuel Treuers eine öffentliche Diſputation: de Logomachia de Civitatibus mixtis Iure Publico obvia, und kehrete anno 1742 wieder nach Hauſe. Daſelbſt brachte er zwey Jahr mit Unterweiſung anderer und mit Advociren zu. Im Jahr 1744 reiſete er nach Helmſtädt, ward unter Mosheims Rectorat unter die daſigen academiſchen Bürger geſchrieben, und machte ſich die Vorleſungen Göbels, Conradi und Pertſchens den Sommer über zu Nutze, damit er die Doctor-Würde erhalten möchte. Es fügte ſich aber, daß er Gelegenheit bekam, nach Leipzig zu reiſen, und unter die Clienten des Herrn Geheimden Kriegs-Raths und Burgermeiſters, Chriſtian Ludwig Stiglitzens aufgenommen zu werden. Er ward unter dem Rectore Magnifico, Herrn Prof. Chriſten auch in Leipzig ein academiſcher Bürger, und bedienete ſich der Gelegenheit unter den berühmten Männern, Johann Jacob Maſcoven, Bauern, Müllern, Feuſteln,

wie

wie auch unter Joachim, Richtern und Schumann alle Theile des Rechts zu wiederhohlen. Anno 1747 ward er von der Landes-Regierung zu Dreßden in die Zahl der Advocaten angenommen, und fieng zu practiciren an. Im Jahr 1748 den 22 Aug. ward er zu Leipzig beyder Rechten Doctor, und damit er dereinst Sitz und Stimme in der Juristen-Facultät erhalten möchte, hielt er den 26 Sept. gedachten Jahres dieserhalb seine so genannte Disputation pro Loco. Uebrigens lieset er in Leipzig Collegia, und practiciret darneben. Sonsten kan man sich von seinem Fleisse noch viel gutes versprechen. Er hat geschrieben:

1) *Epistola:* de Jure-Consulto & Q. Septimio Florente Tertullianis; Hildesiæ, 1743, 4to. 2) *Schediasma*, de ποδολατρείᾳ Imperatorum veterum & Romani Pontificis; ibid. 1743, 4to. 3) Johann Gottlieb Hofmanns nach der erläuterten und verbesserten Churfürstl. Sächsischen Proceß-Ordnung eingerichteter Modus procedendi in causis ordinariis. Dritte Auflage; mit den summarischen, executivischen, Wechsel- und possessorischen Processe, wie auch einer neuen Vorrede, von der Gerichts-Verfassung und Proceß-Ordnung der Teutschen in ältern Zeiten, ins besondere von denen sämtlichen ältern und neuern Churfürstl. Sächs. Gerichts-Ordnungen vermehret;

Leip-

Leipzig, 1748, 8vo. 4) *Diſſ. Inaug.* de Jure Majeſtatis Sacrorum dirigendorum; Lipſiæ, 1748. 5) *Diſſ.* de Jure Conventionali Sacrorum dirigendorum; ibid. 1748. *Pro Loco in Facultate Iurid. obtinendo.* 6) **Grund-Sätze** des allgemeinen Kirchen-Rechts der Proteſtirenden in Teutſchland, zum Gebrauch ſeiner academiſchen Vorleſungen; ibid. 1749, 8vo. 7) *Recitationes* publicæ & privatæ; ſeu, *Programma*, in quo obiter loci aliquot e Theophili Anteceſſoris Paraphraſi Inſtitutionum vindicantur, illuſtrantur; ibid. 1749.

Wippermann, (Carl David) I. U. Doctor und Profeſſor Iuris Ordinarius zu Rinteln. Alles, was ich von dieſem Manne ſagen kan, beſtehet darinnen, daß er zu der berühmten Wippermanniſchen Familie gehöre; und weil einer von deſſen Geſchlechts-Vorfahren, Namens Engelbert Wippermann, I. U. Lic. und der Stiffts-Kirche zu Bremen Canonicus, 1621 bey Fundation der Univerſität Rinteln eine Juriſtiſche Profeſſion mit einem anſehnlichen Salario, und mit dem Beding fundiret hatte, daß allezeit einer aus ſeiner Familie, jedoch mehr von väterlicher als mütterlicher Seiten, und wenn alſo kein Wippermann vorhanden, ein Heiſtermann, und in Ermangelung beyder ein Fremder zu ſothaner Profeſſion gelangen

gen solte: a) so bekam derselbe nach D. Heinrich Ernst Kestners Todte angeregte Profession, und nahm von selbiger den 4 Febr. 1724, mittelst einer Rede, förmlichen Besitz. Er ist nachgehends auch beyder Rechten Doctor worden, wenn, und wo aber, kan ich nicht melden. Gegenwärtig ist er der zweyte Professor Iuris Ordinarius zu Rinteln; durch ihn wird aber der Flor der Academie Rinteln, und der Ruhm der sonst berühmten Wippermannischen Familie nicht sonderlich befördert und vermehret: denn an seinen Schriften ist nichts; und von selbigen weiß ich folgende:

1) *Oratio Inaug.* de Necessariis requisitis Studiosi veritatis; Rintelii, 1724. 2) *Progr.* de Receptione L. 14. §. 1. C. de Servit. & Aqua; ibid. 1736. 3) *Progr.* de Iurisprudentiæ utilitate in interpretandis sacris literis; ibid. 1736. *Cum Rectoris munus deponeret.* 4) *Progr.* de necessaria diligentia & tempore longiori in studium Iuris imponendo; ibid. 1737. 5) *Progr.* de voluntario magis stringente necessario; ib. 1743.

a) Hierbey mercke ich an, daß in dieser Profeßion nachfolgende Männer gestanden: 1) Herrmann Göhausen, a testatore nominatus; 2) Engelbert Wippermann, so nachgehends nach Kiel kam; 3) Just Friedrich Wippermann; 4) Heinrich Ernst Kestner; und 5) obiger Carl David Wippermann. Man kan ausser D. Carl David Wippermanns Inaugural-Oration, auch D. H. C. Kestners *Diss* de nexu Iurisprudentiæ & Medicinæ, p. 49 und 50. nachsehen.

Digitized by Google

1743. 6) *Progr.* Usum hodiernum distinctionis contractuum bonæ fidei & stricti Juris esse nullum, ostendens; ibid. 1745. 7) *Progr.* An advocatus labores in causa sua adhibitos ad expensas adjudicatas possit referre? ibid. 1748. 8) *Progr.* Quando Rotulus probatorius ad perpetuam rei memoriam sit publicandus? ibid. 1748.

Wolff, (Christian Gottlieb) J. U. Doctor, Raths-Herr und Scabinus der Sechs Stadt Görlitz, Inspector aller dasigen Kirchen, Gymnasii und Hospitäler, wie auch der Raths Bibliothec, und Director der Ober-Lausitzischen gelehrten Societät. Derselbe ist 1707 den 3ten Januar. zu Herrmannsdorff, einem Dorffe ohnweit Görlitz in der Ober-Lausitz, gebohren, woselbst sein seliger Vater, Herr Ambrosius Wolff, Pfarrer war. Von seinen Eltern wurde er in Zeiten nicht allein zur Gottesfurcht angewiesen, sondern auch in denen Wissenschaften, theils durch seinen seligen Vater, theils durch Privat-Præceptores angeführet. Im April des Jahres 1720 ward er auf das jederzeit berühmt gewesene Gymnasium zu Görlitz gebracht, woselbst er gantzer 5 Jahre den Unterricht des damahligen berühmten Rectoris M. Samuel Grossers, Pro-Rectoris Christian Hanffens, Con-Rectoris Johann Georg Hahmanns, und Sub-Rectoris Johann Friedrich Schönens genoß, und in denen

nen fundamentis Styli, Græcæ & Hebraicæ linguæ, Philoſophiæ, Oratoriæ, Poëſeos & Hiſtoriæ feſte geſetzet wurde. Im Jahr 1725 in der Oſter-Meſſe kam er auf die Univerſität Leipzig, allwo er in der Weltweisheit D. Rüdigern, in der Hiſtorie Mencken, Franckenſteinen und Maſcoven, und in der Rechts-Gelehrſamkeit Herrn Hof-Rath Rechenbergen und Herrn D. Dincklern hörete. Er wäre nach ſeiner natürlichen Inclination gern auf Univerſitäten geblieben; allein er muſte auf ausdrücklichen Befehl ſeiner Eltern an der Michaelis-Meſſe 1727 Leipzig verlaſſen. Ehe er aber nach Hauſe kehrete, gieng er nach Erfurth, ſtund bey daſiger Juriſten-Facultät das Examen rigoroſum aus, und ward nach abgelegter und gehaltener Inaugural-Diſputation den 21 October 1727 zum Doctor beyder Rechten erkläret. Nach ſeiner Zurückkunft in patriam muſte er ſich ſchlechterdings der Praxi Juridicæ widmen, in welcher er, nachdem er Anno 1728 in numerum Advocatorum Ordinariorum aufgenommen worden, bis hierher ſo wohl vor dem Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſchen Ober-Amte, und Judicio Ordinario von Land und Städten, als auch denen beyden Königl. Churfürſtl. Sächſiſchen Aemtern, Budiſſin und Görlitz, auch denen Stadt-Räthen und deren Gerichts-Collegiis denen Partheyen nach äuſſerſten Kräfften treulich

lich assistiret hat; wodurch er sich den Weg bahnete, daß er Anno 1735 den 26 October bey einer ausserordentlich gehaltenen Raths-Wahl zum Senatore der Stadt Görlitz, Ao. 1738 den 1 Julii aber zum Scabino daselbst, wie nicht minder zum Inspectore aller daselbst befindlichen Kirchen, Gymnasii und Hospitäler, desgleichen auch der Raths-Bibliothec erwehlet, und bestätiget worden. Auch hat Herr D. Wolff im Jahr 1738 in Görlitz eine gelehrte Societät zu Stande bringen helffen, von welcher die so beliebten Ober-Lausitzischen Beyträge herausgegeben worden, und diese Societät hat ihn zu ihrem Director erwehlet. Bey seinen vielfältigen Verrichtungen hat er sich jedennoch die Excolirung der Literatur und Jurisprudenz recht sehr angelegen seyn lassen: und ich will zu seinem Ruhme die von ihm herausgegebene Schrifften nahmhafft machen. Solche sind:

1) *Diss. Inaug.* de Jure Protimiseos, simultanee investitis post literas reversales de libera feudum alienandi facultate, datas competente; Erfordiæ, 1727. *Præside Ernesto Tenzelio.* Solche ist wider Gebauers *Diss* de Jure revocandi per generalem consensum simultanee Investiti in alienationem extincto; Lipsiæ, 1725, gerichtet. 2) *Tractatus Juris Publici*, continens jura Vicariatus Imperii Archidroſato & Archi-Mareschallo vindicata; Gœrlicii 1729, 8vo.

8vo. Ein wohlgegründetes Judicium von dieſer Schrifft findet man in Herrn Doct. *Henr. Gottl. Franckens* Tris-Camerario S. R. Imp. p. 9. 3) *Specimen*: de diebus pœnitentialibus & Supplicationum; vulgo: von Buß-Beth- und Faſt-Tagen; *cum Diſſertatione prælimina-ri:* de fatis cenſuræ Eccleſiaſticæ, ſeu, Excommunicationis; nec non præfatione quadam D. *Jo. Chriſtoph. Schneideri*; Lipſiæ, 1729, 4to. Eruditus dicitur libellus in Bibliotheca Struvio-Buderiana, p. 567. edit. noviſſ. 4) *Selecta Opuſcula* Juris Criminalis, quibus ſelectiſſimæ & maxime notabiliores Juris Criminalis quæſtiones, ex ipſis Juris Naturalis dictaminibus ſimul atque LL. tam Romanarum, quam Germanicarum, potiſſimum Saxonicarum fontibus, ea qua convenit ſollicitudine atque modeſtia eruuntur, nec non celeberrimorum JCtorum teſtimoniis legalibus ſuffulciuntur; Lipſiæ, 1731, 4to. 5) Syntagma Juris Eccleſiaſtici, oder: groſſes vollſtändiges Syſtema des geiſtlichen Kirchen-Rechts; erſter Theil; Leipzig 1732, 4to. 6) Der Teutſche Rechts-Gelehrte; 46 Theile; Görlitz, 1731-1748, 4to. In Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana p. 318. heiſt es liber multa induſtria conſcriptus, & utilis labor cumprimis illis, qui ſubſidiis latine ſcriptis uti vix poſſunt.

In denen Ober-Lauſitziſchen Beyträgen ſte-

hen von ihm sehr viele Juristische Articul, welche zum Theil in denen Supplementis Bibliothecæ Lipenio-Jenichianæ, sub vocibus: Filiatio, Pater und Lusatia bemercket sind.

So soll auch von dem Syntagmate Juris Ecclesiastici die Fortsetzung, so schon längstens fertig gewesen, des nächsten an das Licht treten: weil der Verleger durch einige Umstände daran verhindert worden. Anjetzo ist er im Begriff, das vim Herrn D. Jenichen im 5ten Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern ꝛc. p. 512. angekündigte Armamentarium Juris Universi tam Civilis Romani æque ac Germanici, potissimum Saxonici, quam Feudalis, Canonici, Criminalis, nec non Publici, so in zwey Folio-Bänden zu Görlitz herauskommen soll, vollends zu absolviren; nach dessen Erfolg aber, wenn Gott Leben und Kräffte verleyhet, wird er seine übrige Lebens-Zeit auf Ausarbeitung anderer nützlicher Rechts-Lehr-Sätze anwenden.

Wolf. (Georg Christian) Phil. und J. U. Doctor, und derer Grafen von Reuß Hof-Rath, a) hat zu Freyberg, der Haupt-Stadt des Erz-Gebürgischen Crayses in Meissen, anno 1702 das Licht dieser Welt erblicket; allwo sein seliger Vater, Georg Wolf, Pastor zu St. Jaco-

bi

a) vid. *Illustr. Gebaueri* Programma: de vero Art. 5. §. 15. Pacis Westphal. sensu; Gottingæ, 1736.

bi war; die Frau Mutter aber war eine gebohrne Steigerin. Seinen Vater verlohr er sehr frühzeitig, aber den Grund seiner Studien legte er unter Privat-Lehrmeistern, absonderlich unter Anführung seines Bruders, M. Johann Friedrich Wolfs, Predigers zu Scheibenberg. Nachgehends kam er in die Fürsten-Schule zu Meissen, wo er gantzer 6 Jahr in denen Schul-Wissenschaften, besonders bey Grabnern, seinen Fleiß erwiesen. Im Jahr 1720 zog er nach Leipzig, und hörete die Philosophie bey D. Rüdigern, und die Gottes-Gelehrsamkeit, weil er sich selbiger Anfangs gewidmet hatte, bey D. Schmieden, D. Börnern, D. Klausingen, D. Carpzoven, und D. Jöchern, auch hat er sich auf dem Theologischen und Philosophischen Catheder hören lassen. Im Jahr 1723 war der zu Wittenberg Magister, und bald darauf erwehlete er auf Anrathen einiger Freunde die Rechts-Gelehrsamkeit; zu dem Ende besuchte er die Collegia Gribners, Rechenbergs, Mascovs und Schönens sehr fleißig. Er wurde auch des jungen Keesen sein Hof-Meister, und fand Gelegenheit, in Gesellschaft des Herrn von Busch eine Reise nach Franckreich und Engelland zu thun; massen er sich in London etliche Monathe, und in Paris zwey Jahr aufgehalten. In dieser Zeit übersetzte er allerhand Schriften aus der Frantzösischen

und Englischen Sprache in die Teutsche. Wie er wiederum nach Leipzig zurück kam, ward ihm die Anssicht derer Studien über den Grafen von Hochberg anvertrauet. Diesen führete er über drey Jahr in Leipzig; nach der Michaelis-Messe 1736 aber gieng er mit demselben in fremde Lande, und nahm unter Weges in Göttingen, den 23. Octobr. 1736, den Gradum eines Doctoris beyder Rechten an. Nach abermahligen zurück gelegten Reisen wendete er sich wiederum nach Leipzig, wurde bey dem jetzigen Graf Reuß zu Gera Hof-Meister, und fieng an, der studirenden Jugend mit Vorlesungen zu dienen; allein im Jahr 1741 ward er nach Gera als Gräflicher Reussischer Hof-Rath berufen, wo er noch jetzo sich befindet. Von seinen eigenen wohlgerathenen Schriften so wohl, als von seinen schönen Uebersetzungen verschiedener Wercke in die Teutsche Sprache weiß ich folgende:

1) *Diss.* de æternis peccatorum pœnis; Lipsiæ, 1724; *Præside Henr. Klausingio.* 2) Rede, Erörterung der Frage: worinnen die gröste Glückseligkeit eines hohen Regenten bestehe? welche an dem hohen Geburts-Feste Sr. Königlichen Majestät in Pohlen und Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen, im Jahr 1728 den 2ten May, in der Teutschen Gesellschaft zu Leipzig den Preiß der Beredsamkeit davon getragen; Leipz. 1728, 8vo maj. 3) Der Frau

von

von Lambert Gedancken von der Ehre; aus dem Franzöſiſchen überſetzt; Leipz. 1729, 8vo. 4) derſelben Gedancken von der Auferziehung; aus dem Frantzöſiſchen überſetzt; ib. 1729, 8vo. 5) des berühmten Herrn D. Swifts Mährgen von der Tonne, zum allgemeinen Nutzen des menſchlichen Geſchlechts abgefaſſet, nebſt einem vollſtändigen Begrif einer allgemeinen Gelehrſamkeit, und II Theil; aus dem Engliſchen überſetzt; Altona, 1729, 8vo. Dis iſt 1737 und 1743 wieder aufgelegt worden. 6) Deſſelben neueſte Dicht-Kunſt; aus dem Engliſchen überſetzt; Leipz. 1733, 8vo. 7) Deſſelben Anti-Longin, oder, die Kunſt in der Poeſie zu kriechen, nebſt deſſen Staats-Lügen-Kunſt; aus dem Engliſchen überſetzt; ib. 1734, 8vo. 8) Samuel Brunts Reiſen nach Caklogallinien, und weiter in den Mond, nebſt andern Moraliſchen und Satyriſchen Schriften Herrn D. Swifts; aus dem Engliſchen überſetzt; ib. 1735, 8vo. 9) Des berühmten Ritters *Don Quixote* von *Mancha* luſtige und ſinnreiche Geſchichte, 2 Theile; aus dem Frantzöſiſchen überſetzt; ib. 1738, 8vo. 10) *Diſſ. Inaug.* de Sacris Ordinibus Equeſtribus eorumque Iuribus; Gotting. 1736. 11) *Progr.* Quantum intereſt Reipublicæ Iuris Canonici ſtudium; Lipſ. 1740.

Ich glaube, daß er noch mehrere Schriften in die Teutſche Sprache überſetzet; weil

ich aber dieſes mit Gewißheit nicht melden kann: ſo übergehe ſolche mit Stillſchweigen.

Wolff, (Jacob Gabriel) J. U. Doctor, Sr. Königlichen Majeſtät in Preuſſen Hof-Rath und Profeſſor Juris Ordinarius auf der Königlichen Friedrichs-Univerſität zu Halle. Derſelbe iſt, ſo viel mir bekannt, von Stralſund aus Pommern gebürtig, woſelbſt ſein Herr Vater Rector geweſen. Im Jahr 1710 ward er zu Halle beyder Rechten Doctor, wo er auch 1716 eine Profeſſionem Juris Extraordinariam erhielt. Nachgehends iſt er Profeſſor Juris Ordinarius, und der Juriſten-Facultät Beyſitzer worden; worbey er den Character eines Königlichen Preußiſchen Hof-Raths bekommen, ſich aber der Beyſitzer-Stelle in der Juriſten-Facultät 1744 hinwiederum begeben hat. Er iſt ein Diſcipul des ſeligen Thomaſii, und ein frommer und redlicher, darbey aber ein gründlich gelehrter JCtus. Von ſeinen Schriften ſind mir bekannt:

1) *Diſſ. Inaug.* de officio Principis circa Scandala; Halæ, 1710. *Præſide Io. Samuele Strykio.* 2) *Inſtitutiones* Iurisprudentiæ Eccleſiaſticæ; Halæ & Lipſiæ, 1713, 8vo. Er hat hiervon eine neue Ausgabe verſprochen, welche aber meines Wiſſens noch nicht zum Vorſchein gekommen iſt. 3) *Inſtitutiones* Iurisprudentiæ Naturalis, tum privatæ, tum publi-

cæ;

cæ; quibus Regulæ juſti, honeſti, decori ac prudentiæ diſtincte explicantur atque applicantur; Halæ, 1720, 8vo. & ex Editione ſecunda; Lipſiæ, 1741, 8vo. Editio tertia auctior; Halæ, 1745, 8vo. *Diſſ.* de Feudorum Imperii origine atque indole ſub primis Francorum Regibus; Halæ, 1724, & ſecunda Editione diligentius recognita, novisque paſſim acceſſionibus aucta; ib. 1745, 4to. 5) Nachricht von ſeinen Collegiis; Halle, 1730. 6) Kurtzer Entwurf der vornehmſten Grund-Sätze ſeiner Iurisprudentiæ Eccleſiaſticæ, wie auch der Iurisprudentiæ Naturalis; nebſt einer Rettung der letzteren wider Hrn. Johann George Walchs Philoſophiſches Lexicon; ib. 1730, 4to. 7) Rechtliches Gutachten über die Zuläßigkeit der Ehe mit der verſtorbenen Frauen Schweſter; in welchem dieſelbe nach hinlänglichen Gründen behauptet, und wider mancherley Einwürfe beſcheidentlich gerettet worden; bey Gelegenheit einer anderweitigen hohen Reichs-Fürſtlichen Vermählung im Jahr 1732 ertheilet, nunmehro aber auf Einrathen guter Freunde, zum gemeinen Beſten, an das öffentliche Licht geſtellet; ib. 1736, 4to. 8) *Elementa* Iuris Feudorum tum provincialium, tum imperialium Reipublicæ R. mano-Germanicæ; Halæ, 1741, 8vo. 9) Kurtzer Entwurf der Grund-Lehren und Ordnung ſeiner Inſtitutionum Iurisprudentiæ Naturalis,

tum privatæ tum publicæ; ibid. 1745, 8vo. 10) *Brevis* Hiſtoriæ Iuris Publici delineatio, in uſum prælectionum ad Jus Publicum inſtituendum adornata; ib. 1749, 8vo.

Wolfart, (Johann Heinrich) J. U. Licentiatus, und Amtmann zu Hanau. Es iſt zu bedauren, daß man von dieſem geſchickten Rechts-Gelehrten nirgendswo einige Nachricht findet. Was mir von ihm bekannt, beſtehet darinnen, daß er von Hanau gebürtig ſey, und zu Marburg 1730, den Gradum Licentiati beyder Rechten angenommen habe. Nachhero iſt er an dem Gymnaſio zu Hanau Profeſſor, ſeit einigen Jahren aber daſelbſt Amtmann worden. Seine Schriften ſind ſehr wohl geſchrieben; und ich weiß von ſelbigen folgende:

1) *Diſſ. Inaug.* de eo, quod in Germania juſtum eſt circa Bannum ferinum in alieno territorio acquiſitum; Marburgi, 1730. 2) *Tractatio*: de Matrimonio ad Morganaticam, ejusque ſpeciebus: Hanoviæ, 1736, 4to. 3) *Tractatio*: de Sodomia vera & ſpuria Hermaphroditi: von ächter und unächter Sodomiterey eines Zwitters; Francof. ad Mœn. 4to. 4) *Tractatio*, in qua Transactionem teſtamenti tabulis nondum inſpectis initam eſſe Non-Ens demonſtratur; Marburgi &. Hanov 1747, 4to. 5) *Tractatio*: de Iuramentis Iudæorum Iudicialibus cautionibusque in iisdem

iisdem vel adhibendis vel improbandis; Francof. & Lipſiæ, 1748, 4to.

olffhardt, (Paul Philipp) J. U. Doctor, und Profeſſor Juris Ordinarius auf der Univerſität zu Rinteln. a) Dieſer geſchickte Rechts-Lehrer ſtammet aus zweyen vornehmen, und unter denen Gelehrten längſt berühmten Geſchlechtern, nehmlich vom Vater dem Wolfhardtiſchen, und vnd von der Mutter aus dem Leyſeriſchen her. In dem Wolfhardtiſchen hat ſich ſchon zu Kayſers Arnulphi Zeiten der Presbyter Wolffhardt, der der heiligen Walpurgis Leben beſchrieben, bekannt gemacht. Im XVI Seculo florirte der berühmte Conrad Wolffhardt, welcher nach der damahligen Mode ſeinen teutſchen Namen in den Griechiſchen Lycosthenes verwandelt, und von welchem Adami in Vitis Theologorum nachgeleſen werden kan, und im XVII Seculo war Alexander Wolffhardt, der Anno 1554 zu Weiblingen gebohren, erſt als Diaconus zu Canſtadt, hernach als Paſtor und Diaconus zu Nürtingen, endlich als Abt zu Alpirsbach, und zugleich Würtembergiſcher Rath, in groſſen Anſehen geſtanden. Der Groß-Herr

a) vid. Nova Acta Jure-Conſultatorum, Theil VI. p. 600. 611. welche ich von daher wörtlich entlehnet, und das nöthige, mehrentheils aber ſeine neueſten Schriften hinzugethan habe.

Vater unsers Paul Philipps, Johann Conrad Wolffhardt, erst Diaconus zu Marienberg im Marggrafthum Anspach, nachgehends Pastor Primarius und Inspector der Evangelisch-Lutherischen Kirchen und Schulen zu Kitzingen, im Bischofthum Würtzburg; und sein Herr Vater, Simon Friedrich Wolffhardt, Königlich Preußischer Rath, Abt des wegen der darinnen verfertigter Formula Concordiæ weltberühmten Closters Bergen, und Assessor des engern Ausschusses der Landschaft und des Herzogthums Magdeburg, sind bey der Evangelisch-Lutherischen Kirche in gesegneten Andencken, und ihre Gebeine grünen noch, da sie liegen. Die Frau Mutter unsers Gelehrten, Christiana Elisabeth, stammet aus dem vornehmen Leyserischen Geschlechte, und ist des berühmten Wittenbergischen Juristen, Wilhelm Leysers, Tochter, des gleichfalls Wittenbergischen Probsts der Schloß-Kirchen, und grossen Theologi, Wilhelm Leysers, Enckelin, und des alten hochverdienten Polycarpi Leysers, Churfürstlich-Sächsischen Ober-Hof-Predigers, Beicht-Vaters und Kirchen-Raths zu Dreßden Ur-Enckeln; des noch lebenden vortreflichen Wittenbergischen Ordinarii, Herrn Hof-Raths, Augustins von Leyser, aber vollbürtige Schwester. Doch der Vorfahren Ruhm, und eine gute Familie sind nur äusserliche Zierrathe,

rathe, welche den Meriten und Tugenden eines rechtschaffenen Gelehrten zwar ein Lustre geben, an sich selbst aber weder eine Merite noch Tugend sind. Unsern Herrn Wolffhardt also selbst betreffend, so ist er im Jahr 1699, den 25. Januar. nach der alten Zeit-Rechnung, zu Magdeburg gebohren; und, wiewohl er seines Herrn Vaters gar frühzeitig, nehmlich 1709 den 13. Apr. beraubet worden: so genoß er doch auf dem Closter Berge unter den dortigen Alumnis eine gute Erziehung und Anführung, fand an dem Successore seines Herrn Vaters, dem Herrn Abt Breithaupt, einen andern Vater, und an dem Consistorial-Rath und Dom-Prediger zu Magdeburg, Herrn Christoph Sucro, damahligem Conventuali auf besagtem Closter, einen treuen und geschickten Præceptorem, dessen Information er vor den Grund seiner nachgehends erlangten Wissenschaften hält. Im Jahr 1714 begab er sich auf Anrathen, und nach dem Exempel seines Oncle, des Herrn Hof-Raths von Leyser, nach Gotha, zu den damahligen berühmten Rector Vockerodt, von welchem er in humanioribus und der alten Historie viel profitirte. Im Jahr 1716 zog er nach Halle, und war anfangs Willens, sich dem Studio Theologico zu widmen; änderte aber seinen Vorsatz bald, und gienge Anno 1717 nach Helmstädt,

städt, wo mehr gedachter seiner Frau Mutter Bruder, Herr Hof-Rath von Leyser, damahls bereits mit grossem Applausu die Rechts-Gelehrsamkeit docirete, und selbst Fürsten, auch unter andern zwey Marg-Grafen von Brandenburg, zu Auditoribus hatte. Denselben hörete er privatim und privatissime, opponirete bey verschiedenen öffentlichen Dissertationibus, sonderlich denjenigen, welche nachgehends unterm Titel der Meditationum ad Pandectas heraus gekommen, und vertrat bey dem Specimine 81. de Processu provocatorio, welches damahls den Titel: de actore invito führete, die Stelle eines Respondentis mit vieler Geschicklichkeit. Er hörete auch daselbst den Professorem Juris, den verstorbenen Hof-Rath Kreß, welcher nachgehends, seiner gründlichen Gelehrsamkeit halber, das bis dahin in Helmstädt unbekannte Amt eines Ordinarii erhalten, über das Jus Naturæ, und die Peinliche Hals-Gerichts-Ordnung; wie auch den seligen Hahn, damahligen Professorem Historiarum; nachgehends Rath, Historiographum, und Bibliothecarium zu Hannover, über die Reichs-Historie. Im Jahr 1718 besuchte er die Universität Jena, und hielt sich insonderheit zu denen beyden Gebrüdern Struven, den Söhnen des grossen Georg Adam Struvs, nehmlich dem seligen Hof-Rath Burc. Gotth. Struven,

und

und dem jetzigen Professore Juris primario zu Kiel, Friedrich Gottlieb Struven. Im Jahr 1720. gieng er nach Celle, um unter der Anführung des vortreflichen Juristen, und nunmehrigen Ober-Appellations-Raths daselbst, Herrn Friedrich Wilhelms von Leyser, die Kenntniß der Gesetze zur Uebung zu bringen. Im Jahr 1721 begab er sich nach Magdeburg zu dem seligen Hof-Rath und Dom-Voigt, D. Johann Reichen, einem berühmten Regierungs-Advocato, welcher damahls eine rechte auream Praxin hatte, und jährlich an die drey tausend Reichs-Thaler verdienete. Bey demselben, und unter seiner Revision, verfertigte er in denen wichtigsten Sachen allerhand bey Processen vorkommende Schrifften und Deductiones. Inzwischen unterließ er nicht, sich auch in Theoria immer fester zu setzen, und wendete insonderheit die Morgen-Stunden darzu an, daß er die bewährtesten Commentarios ad Pandectas mit einander, und mit denen fontibus selbst conferirte, die deutlichsten und vernünftigsten Definitiones, Divisiones und Axiomata heraus nahm, in gewisse, so viel möglich, an einander hangende, jedoch gantz ungekünstelte Tabellen brachte, und dem Gedächtniß imprimirete; welche Uebung er von grossen Nutzen befunden, und daher bis dato nicht unterläst, solche seinen Zuhörern bestens zu recommendiren. Im

Jahr

Jahr 1722 zog er wieder nach Jena, um daſelbſt zu promoviren, übte ſich aber vorher noch ein gantzes Jahr in Jure Controverſo, und bediente ſich dabey mit groſſen Nutzen der Bibliothec des vorhin wohlgedachten Profeſſoris Juris Primarii zu Kiel, Friedrich Gotthilf Struvens. Zu Ende deſſelben Jahres hielte er, nach ausgeſtanden Examinibus, die gewöhnliche Lectionem curſoriam über den L. 19. de rit. nupt. wozu der ſelige Herr Hof-Rath Johann Chriſtian Schröter, vermittelſt eines Programmatis: de inſcriptione dictæ Legis, die Zuhörer einlude, und zugleich dem Candidato im Namen der Juriſten-Facultät, ein wohlverdientes überaus gutes Zeugniß ertheilete. Im Jahr 1723 im Monath Junio vertheidigte er ſeine Inaugural-Diſputation, und ward bald darauf bey einer ſolennen Promotion, nemlich den 22 Julii 1723 von dem damahligen Brabeuta, dem ſeligen Johann Philipp Slevogt, zum Doctor beyder Rechten proclamiret. Gleich nach der Promotion trug er Verlangen, eine Probe ſeiner Geſchicklichkeit im Dociren, ſo wohl zu ſeiner eigenen weitern Nachricht zu nehmen, als andern öffentlich abzulegen, und zeigte zu dem Ende an, daß er währenden Erndte-Ferien die Materie: de computatione graduum, in dem groſſen Struviſchen Auditorio gratis vortragen wollte; da ſich denn in den erſten Lectionen über

100 Zuhörer einfanden, auch wenigstens die Helffte davon bis zu Ende dieses Collegii, welches überall 6 Wochen dauerte, beständig blieb. Im Jahr 1724 im Februario ward er gantz unvermuthet von dem letztern Hertzoge zu Sachsen-Eisenach, damahligen Erb-Printzen, zu Dero Cabinets-Secretair beruffen; welche mit einem anständigen Range und Besoldung verknüpffte Stelle er anzunehmen kein Bedencken trug: ob ihm wohl seine guten Freunde, und insonderheit der selige Hr. Hof-Rath Struv, gantz inständig davon abzuhalten suchten, und ihm sein Glück auf der Universität zu erwarten anriethen. Bey Verwaltung dieses Amts behielt er Muse und Gelegenheit, seine Studia zugleich fortzusetzen; daher er sich sonderlich auf das Jus Publicum mit mehrern Fleisse legte, die besten Autores darinnen mit denen Reichs-Grund-Gesetzen conferirte, das merckwürdigste, nach der bey dem Bürgerlichen Rechte gebrauchten, und oben angeführten Methode aufschrieb, und in das Gedächtniß faste, so dann die Historie, so wohl des gesammten Reichs, als der besondern Stände desselben, hauptsächlich aber die Sächsische Geschichte, sich genauer bekannt machte. Anbey fand er auch Gelegenheit, jungen Leuten mit seiner Wissenschafft an Hand zu gehen; wie denn zwey Freyherren von Riedesel, die Herren von Griesheim, von

von Kropf, von Freyberg, von Trebra, von Fischern, nebst andern Bürgerlichen Standes, sich seines Unterrichts in Philosophicis, Jure Naturæ, Institutionibus Juris Civilis, und der Reichs-Historie, einige Jahre hindurch, und zwar täglich 2 Stunden bedienet. Inzwischen bekam er den Zutritt zum geheimen Archiv, verfertigte unter treuer Anleitung des Hof-Rath Witschens, aus den Actis publicis, insonderheit der Reichs- und Crayß-Täge, hinlängliche Extracte, welche besagten Actis vorgeheffet worden, worinn er eine jede Materie unter eigne besondere Titul brachte, daß man öfters nicht mehr nöthig hatte, die Acta selbst nachzuschlagen, wenigstens gleich sehen konnte, in welchen Volumine, und auf welcher Seite von diesem oder jenem weiter nachzulesen wäre. Eben so verfuhr er mit den weitläuftigen, und damahls schon auf mehr als 20 Volumina angewachsenen Post-Actis, wobey er unter andern angemercket, daß der alte Präsident, Georg Adam Struv, als man ohngefehr Anno 1687 zu Jena zuerst eine Sächsische Post zu etabliren vorgehabt, der Meynung gewesen, es würde solches nicht wohl angehen können, weil dem Kayser dieses Regale allein zustünde. Endlich übernahm er auch, auf Veranlassung des Geheimden Rath Gärtners, die Recesse des Fürstlichen Hauses Sachsen sorgfältig durchzugehen, die

merck-

Digitized by Google

merckwürdigſten Stellen zu excerpiren, und unter gewiſſe Rubriquen, z. E. Reichs- und Crayß-Vota, Matricular-Anſchlag, Erb-Verbrüderungen, Anwartſchafften, gemeinſchafftliche Landes-Regierung, Seniorat- und Haupt-Directorium, Particulier-Directorium, Primigenitur, Titulatur, Austräge, Theilungen, Eheberedungen, Witthum und Leib-Gedinge, Unterhalt der Fürſtlichen Fräulein, Fräulein-Steuer, Vormundſchaft, Teſtamente, Trauer, Religions-Sachen, Jus Epiſcopale, Jus Patronatus, Policey-Regierungs- und Conſiſtorial-Ordnungen, Cammer-Weſen, Steuer-Einnahme, Forſt- und Jagd-Sachen, Bergwercke, Müntz-Weſen, Flöſſe, Durchzüge und Einquartierungen, Verpfandungen und Reluitiones, Streitigkeiten mit N. wegen N. Grafen und Herren, Ritterſchafft, Ritter-Lehns-Theilung, Hof-Gericht, Univerſität, u. ſ. w. nach Ordnung der Jahre, da dieſes oder jenes verabredet, geändert oder erläutert worden, zu bringen. Er war Willens, aus dieſen Collectaneis zwey Bücher zu verfertigen; in deren einem obſtehende Materien zum Gebrauch der Fürſtlichen Regierung vollſtändig ausgeführet; in dem andern aber Extractsweiſe zum Dienſte der Durchlauchtigſten Herrſchafft befindlich ſeyn ſollten. Allein, da er bald darauf mit mehrerer ordentlichen Arbeit beladen wurde:

ſo kam dieſes Werck nicht völlig zum Stande. Denn nachdem Hertzog Johann Wilhelm zu Ende des Jahres 1728 hochſelig verſchieden: ſo ward er von ſeinem in der Regierung folgenden Herrn Anno 1729 den 1 Martii zu den ordentlichen Regierungs-Geſchäften gezogen, und ihm ins beſondere das Jenaiſche und Altſtädtiſche Departement anvertrauet; worbey er ſich erfreuete, daß er ſeinen guten Freunden in Jena zuweilen einige erlaubte Gefälligkeit erweiſen konnte. In ſelbigem Jahr, und zwar den 18 Octob. verheyrathete er ſich mit des damahligen, und nachher verſtorbenen Fürſtl. Sachſiſchen Raths, und Kriegs-Commiſſarii, Herrn Johann Juſt Avemanns, jüngſten Tochter, Marien Charlotten, mit der er auch einige Kinder erzeugt. Im Jahr 1730 ward er, auf Recommendation des ſeligen Herrn Aſſeſſoris Dingelſtedts zu Wißmar, welchen er zu Helmſtadt kennen lernen, von der Vor-Pommeriſchen und Rügiſchen löblichen Ritterſchaft, zu der damahls vacanten Aſſeſſorat-Stelle bey dem hohen Tribunal zu beſagten Wißmar, mit präſentiret. Doch iſt die Wahl nicht auf ihn, ſondern auf den Compræſentatum, den bey der verwittbeten Hertzogin zu Mecklenburg zu Bützow damahls in Dienſten geſtandenen Hof-Rath Schuſtmann, per majora gefallen. Im Jahr 1732 ward er zu dem vacanten Syndi-

cat

cat bey der Universität Jena in Vorschlag gebracht, hatte auch bereits die mehresten Stimmen erhalten, als er zu Ende deſſelben Jahres zu der vierten Juriſtiſchen Profeßion nach Rinteln vociret wurde; welchem Rufe er um ſo viel williger folgte, je gröſſer Verlangen er trug, die noch übrige Lebens-Zeit auf einer Academie, zum Beſten der ſtudirenden Jugend zuzubringen, und den Spruch des Petri Lotichii: Extra Academias non eſſe vitam, ſeinem Genie und Inclination gemäs fand. Er ſtellete denn Anno 1733 zu Ende des Februarii ſeine Reiſe dahin an, und fand bey der Facultät volle Arbeit; indem dieſelbe bisher nur aus zweyen Membris beſtanden, welche in vielen Sachen unterſchiedener Meynung geweſen, und die Entſcheidung des Streits auf ſein Gutachten ausgeſetzet hatten. Gleich nach Oſtern gedachten Jahres hielt er ſeine Antritts-Rede: de candore & ſinceritate Jurium Doctoris. Nachdem zu Ende des Jahres 1735 der ſelige Hof-Rath Schaumburg nach Jena vociret worden: ſo erhielt er die durch deſſen Abzug vacant gewordene Profeſſionem Juris tertiam, nebſt einer Zulage von 100 Rthlr. Im Jahr 1736 verwaltete er bey der Juriſten-Facultät zum erſtenmahl das Decanat; welches er nachhero noch verſchiedene mahl, wenn ihm die Ordnung getroffen, verſehen. Im Jahr 1738 verwaltete er das Rectorat

ctorat der Universität, und trat solches wichtige Amt mit einer gelehrten Rede: de fortitudine JCtorum, oder: von tapfern Juristen, an. In denen Jahren 1747 und 1748 suchte und bemühete man sich, ihn nach Jena zu derjenigen ordentlichen Juristischen Profession zu vociren, so jetzo Herr Rath Ditmar verwaltet; es wurde aber hieraus nichts, und vermuthlich deßwegen, weil die dasigen Herren Professores Juris sämtlich jüngere Promoti, denn er, waren. Uebrigens ist Herr D. Wolffhardt ein sehr geschickter Rechts-Gelehrter, welcher die ächten und wahren Hülfs-Mittel, so darzu gehören, überaus wohl verstehet, und gut zu appliciren weiß; und ist nur zu bedauren, daß er nicht auf einer andern florisanteren Universität lebet. Seine zur wahren Ehre der Rechts-Gelehrsamkeit und Historie gereichende Schrifften sind folgende:

1) *Diss. inaug.* de dote in secundo matrimonio tacite renovata; Jenæ 1723. *Præside Jo. Christ. Schrætero.* Hierzu gab ihm ein in Celle vorgekommener merckwürdiger Proceß Gelegenheit: es hatte nemlich eine adeliche Wittbe ihrem ersten Manne 4000 Thaler zugebracht; nach dessen Tode heyrathete dieselbe einen andern, ohne eine Ehe-Stiftung zu machen; und als dieser gleichfalls gestorben: forderte selbige nur gedachte 4000 Rthlr. oder statt derselben ein Witthum und Leib-Gedinge

ge aus deſſelben Gütern, und beruffte ſich ſtatt des ihr von den Lehns-Folgern abgeforderten Beweiſes der Illation, auf die mit dem erſten Manne errichtete Ehe-Stiftung, und den L. 30. de Jur. dot. Dieſen Legem 30 nun erklärete Herr D. Wolffhardt deutlich, und zeigete, daß derſelbe, de matrimonio poſt divortium inter easdem perſonas redinteg ato handele, mithin auf obigen Caſum nicht zu ziehen ſey. 2) *Progr.* de cauſis honeſtis; Rintelii, 1736. 3) *Diſſ.* de interceſſione viduæ pro marito mortuo; ibid. 1738. 4) *Progr.* de ſupremis vitæ diebus C. Caſſii Longini, JCti ibid. 1738. ſtehet auch in dem *Schediaſmate*: de modis adquirendi notitiam JCtorum; no. I. p. 201-209. 5) *Progr.* de reſponſo Trebatii ad quæſtionem Ciceronis: Poſſitne heres, quod furtum antea factum eſſet, furti recte agere? ibid. 1739; & in cit. *Sched.* no. II. p 209-217. 6) *Progr.* de locatione militum; ibidem 1745. 7) *Progr.* de Thoma Diplovatatio JCto; ibid. 1745; & in all *Sched.* No. III. p. 217-224. 8) *Schediaſma*: de modis adquirendi notitiam JCtorum; accedunt Programmata tria: I) de ſupremis vitæ diebus C. Caſſii Longini JCti; II) de reſponſo Trebatii ad quæſtionem Ciceronis; Poſſitne heres, quod furtum antea factum eſſet, furti recte agere? III) de Thoma Diplovatatio JCto; ibid. 1746, 8vo. 9) *Progr.* de Saturninis Juris-Conſultis; ibid. 1747. 10)

Progr. de Legibus veterum Romanorum Cibariis poſt Fanniam, ſpeciatim de Legibus Didia & Licinia; ibid. 1747. 11) *Progr.* de crimine fractæ Urphedæ; ibid. 1748. 12) *Progr.* de Pœnis in refugas Jure Civili conſtitutis; ib. 1748.

Reichs-Graf und Herr von Wurmbrand und Stuppach, (Johann Wilhelm) Frey-Herr auf Steyersberg, Stickelberg, Reitenau und Neuhauß, Herr der Herrſchaft Hirſchſtatten und Rutzendorff, Obriſt Erb-Land-Küchel-Meiſter des Hertzogthums Steyer, Kayſerl. und Königl. würcklicher Geheimder Staats- und Conferenz-Miniſtre, Kayſerl. Reichs-Hof-Raths Präſident, und Ritter des güldenen Vlieſſes. Dieſer hohe Miniſtre iſt den 18. Febr. 1670 gebohren worden. Er hat zu Utrecht in Holland ſtudiret, und ward nach zurückgelegten Reiſen 1697, Kayſerl. Cämmerer, und Reichs-Hof-Rath. Nachdem er im Jahr 1721 Catholiſch worden, bekam er die Stelle eines Kayſerl. würcklichen Geheimden Raths, und wurde darneben Reichs-Hof-Raths Vice-Præſident, im J. 1728. aber würcklicher Reichs-Hof-Raths Præſident, welche Function jedoch mit dem Tode Kayſer Carls VI. 1740 aufhörte. Im J. 1726, den 24 May ward er zu Rotenburg an der Tauber in das Fränckiſche Reichs-Grafen Collegium aufgenommen. Im Jahr 1739, den 30 Novembr. ward er von Kayſer Carl VI. zum Ritter des güldnen Vlieſſes creiret.

ret. Als im Jahr 1745 Kayſer Carl VII. geſtorben war, und die hohen Chur-Fürſten des Heil. Römiſchen Reichs zu Franckfurt am Mayn einen neuen Kayſer erwehleten: ſo verſahen der Herr Graf von Wurmbrand die Stelle des erſten Böhmiſchen Wahl-Geſandtens; auch wurden dieſelben im gemeldeten 1745ſten Jahre von dem jetzigen Allerdurchlauchtigſten Ober-Haupte des Heil. Römiſchen Reichs, Kayſer Franciſco I. zum Reichs-Hof-Raths Präſidenten wiederum ernennet; worauf auch die Würde eines Kayſerl. und Königl. würcklichen Geheimden Staats- und Conferenz-Miniſters erfolgete. Unterm 5 Decembr. 1747 wurde von Wien aus gemeldet, daß dieſelben ihr Jubiläum gefeyert; weil Sie vor 50 Jahren als Reichs-Hof-Rath introduciret worden. Uebrigens haben der Herr Graf von Wurmbrand die fünfte Gemahlin, nemlich eine Gräfin von Auerſperg. Der Gelehrſamkeit gereicht es zur Ehre und Ruhm, daß dieſer hohe Miniſter hierinnen auch Proben abgeleget, und ſelbige ſind folgende:

1) *Diſſ.* de Foro S. Imperii Romano-Germanici Principum; Ultrajecti, 1692. Solche iſt zu Leipzig 1733 auf ſehr ſchlecht Pappier wiederum nachgedruckt worden. 2) *Collectanea* Genealogico-Hiſtorica ex Archivo Statuum Auſtriæ inferioris; Viennæ, 1705. folio. 3) *Commentatio*; de hereditariis provinciarum Au-

ſtriacarum Officialibus; nunc ſecunda vice recuſa, curante *Io. Georgio Eſtor*; Lipſiæ, 1737, 4to. Es iſt eigentlich ein Anhang von vorhergehendem Wercke. Wie bey Gelegenheit des Kayſerl. Wahl-Geſchäftes zu Franckfurt am Mayn 1745 verſchiedene Schriften herauskamen: ſo iſt wahrſcheinlich, daß ein oder die andere Schrift aus des Herrn Grafen Feder gefloſſen.

Zech, (Philipp Eberhard) Hertzogl. Würtembergiſcher Geheimder Rath, und Geſandter zu den Schwäbiſchen Crayß-Tägen, a) iſt zu Laichingen im Würtembergiſchen 169 gebohren. Er hat zu Tübingen die Theologie ſtudiret, und iſt auch daſelbſt Magiſter worden; nachgehends aber gieng er als Hofmeiſter nach Halle, und von dar nach Franckreich; er war auch mit einem Grafen von Gräfenitz auf dem Congreß zu Soiſſons. Nach ſeiner Retour ward er Hertzogl. Würtembergiſcher Geheimer Secretarius, hernach Regierungs-Rath; in welcher Qualität er im Jahr 1735 nach Wien geſchicket wurde. Als er von dar zurück gekommen, ward er Geheimder Legations-Rath mit dem erſten Voto auf der gelehrten Banck des Regierungs-Raths Collegii. Im Jahr 1737 ward er würcklicher Geheim-

a) vid. Moſers Lexicon der jetztlebenden Rechts-Gelehrten ꝛc. p. 277, und 278.

heimder Rath, auch 1738 zugleich Gesandter bey denen Schwäbischen Crayß-Tägen; in welchen Functionen er meines Wissens noch jetzo stehet. Er hat geschrieben:

1) *Diss.* de Vita Academica Legibus Naturæ & regulis prudentiæ conformanda; Tubingæ 1717. *Præside Io. Eberhard Rœsler.* 2) *Schediasma*: de origine, indole, fatis atque Juribus Primatum Germaniæ, eorumque maxime tanquam Archi-Cancellariorum ad negotia Imperii concursu &c. ex fontibus Historiæ atque Iuris Publici Ecclesiastici deductum; Halæ & Lipsiæ, 1727, 4to. 3) *Meditationes*: de origine, indole, effectibus atque Historia Iuris reformandi circa Religionem; Francofurti & Lipsiæ, (Stuttgardiæ,) 1728, 8vo. ohne Namen.

Zincke, (Georg Heinrich) Philos. und J. U. Doctor, Hochfürstl. Braunschweigischer würcklicher Hof- und Cammer-Rath, derer Rechte und derer Cameral-Wissenschaften auf der Universität Helmstädt Professor Publicus Ordinarius, der dasigen Juristen-Facultät Beysitzer, und des Hochfürstl. Collegii Carolini in Braunschweig Curator. a) Dieser Rechts-Gelehrte ist eines Theils durch seine Schick-

a) vid. Geschichte jetztlebender Gelehrten, herausgegeben von Johann Christoph Strodtmann, zwölffter Theil, pag. 257-273, welche in einigen Stücken ergäntzet, und mit denen neuesten Schriften vermehret worden.

ſale, andern Theils aber durch ſeine in die Wirthſchaft und Cameral-Wiſſenſchaften einſchlagende Schriften ſo bekannt worden, daß er mit allem Recht in gegenwärtigen Geſchichten einen Platz verdienet. Es iſt aber derſelbe 1692 den 27 Sept. zu Altenrode, einem Dorfe in Thüringen, 2 Meilen von Naumburg gelegen, gebohren. Sein Vater gleiches Namens war Prediger in beſagtem Dorfe; ſeine Mutter aber hieß Johanna, eine gebohrne Brücknerin, von Nebra gebürtig. Als derſelbe kaum drey viertel Jahr alt war, nahmen ihn ſeine Groß-Eltern, die damahls wohl ſtunden, nach Nebra. Er blieb bis in ſein neuntes Jahr bey ihnen, und genoß einen beſondern Hauß-Unterricht, erſtlich vom Hrn. Werckmeiſter, nachmahls Prediger, und von Herrn Fiſchern, einem noch jetzo zu Schmon ohnfern Nebra lebenden Advocaten. Vom neunten bis in ſein dreyzehentes Jahr war er wiederum bey ſeinen Eltern zu Altenrode, wo ihn Herr Trobicius, nachheriger Prediger zu Reichenbach im Voigtlande in denen nöthigen Schul-Wiſſenſchaften unterrichtete. Im 13ten Jahre thaten ihn ſeine Eltern nach Naumburg in die daſige Stadt-Schule, wo er des damahligen Rectoris M. Gſchwends, und des Con-Rectoris M. Heinſii Unterrichts genoſſe. Durch einige Umſtände wäre er beynahe nach weniger Zeit von ſeinem Vorſatz

zu

zu ſtudiren abgezogen worden. Denn er hatte Luſt, ein Soldat zu werden, und machte hierzu auch würcklich den Anfang: doch beſann er ſich bald eines andern, und ſeine Eltern ſchickten ihn darauf nach Sorau in die Schule, und kam zu Hrn. Paſtor Neumeiſtern, damahligen Superintendenten in Sorau, ins Hauß und an den Tiſch. Bey demſelben fand er Anleitung zur Poeſie; und weil zu der Zeit die Streitigkeiten mit D. Peterſen von Herrn Neumeiſter geführet wurden: ſo hatte er Gelegenheit, auch manches davon zu hören. Bey der Schule ſtund damahls M. Bartſch als Rector, und Johann Salomo Henckel als Con-Rector, der 1741 als Rector des Gymnaſii zu Merſeburg geſtorben iſt. Er lernete allda die Lateiniſche und Teutſche Sprache, die Rede-Kunſt, die Gelehrten-Hiſtorie, Geographie, Vernunft-Lehre und die Moral. Er lernete auch Tantzen, Fechten, Voltigiren und Reuten; weil der Graf von Promnitz vor die Pagen und Schüler dergleichen Exercitien-Meiſters hielte. Durch Liſt eines ſeiner Mitſchüler, der zu Dreßden in Guarniſon lag, ward er unter die Soldaten gelocket, und muſte 1708 mit nach Brabant zu Felde gehen. Er war erſt ein Mousquetier, hernach aber Unter-Officier: ward aber in demſelben Jahre von den Frantzoſen gefangen, und nach Franckreich geführet; von wannen er ſich aber durch

eine

eine glückliche Flucht nach Westphalen unter vieler Angst und Noth retirirete. Der damahlige Rector zu Lenarp brachte ihn wieder auf die Gedancken, den Krieg mit dem Studiren zu vertauschen; und er bereisete darauf die Schulen zu Hamm, Lippstadt, Dortmund und Bilefeld in Westphalen. Endlich muste er, nach seiner Eltern Willen, auf die Schule nach Qvedlimburg ziehen, und unter dem berühmten Tobias Eckardten noch ein halbes Jahr seine Schul-Wissenschaften wiederhohlen. Zu Ende des Jahres 1709 zog er auf die Universität zu Jena, und studirete daselbst die Theologie; weil seine Mutter einen Prediger aus ihm haben wolte: obgleich seine Groß-Mutter, und seine eigene Neigungen ihm die Rechte angenehmer machten. M. Stolte, nachmahliger Pastor zu St. Jacob in Weymar hatte die Aufsicht über ihn, bey dem er auch Logic, Hermeneutic und Ascetic hörete. M. Musig, Syrbius und Hamberger lehreten ihm die Philosophie und Mathematic; das Hebräische und die Theologische Moral D. Danz, und D. Buddeus. Allein diese theologische Wissenschaften unterdrückten seine Haupt-Neigung nicht; vielmehr vermehrten sie selbige, weil ihm das Hebräische zu sauer ankam. Schon in seinem andern academischen Jahre hörete er die Antiquitates Juris Romani und die Institutiones Juris bey dem jetzigen Profes-

sore

sore Juris Primario zu Kiel, D. Friedrich Gottlieb Struven; und von Burc. Gottlieb Struven ließ er sich in der Historie derer Rechte, und in den Geschichten derer Gelehrten unterrichten; auch trieb er zugleich die Frantzösische Sprache, weil er in seinem Soldaten-Stande hiervon etwas gelernet hatte. Im Jahr 1713 nahm er zu Jena die Magister-Würde an; worauf er sich im Disputiren und Predigen übte, auch über den Teutschen und Lateinischen Styl, über die Moral und Gelehrten-Historie Collegia las. Eine Zeitlang vertrat er überdem die Stelle eines Hofmeisters bey einem jungen Brückner, einem Sohn des Weissenfelßischen Cammer-Raths, welcher ein Bruder seines Groß-Vaters war. Bald darauf aber wendete er sich nach Erfurt. Hier stand er das Collegium bey der Philosophischen Facultät, und das so genannte Tentamen beym Geistlichen Ministerio aus, damit er so wohl Freyheit Collegia zu lesen, als auch zu predigen erlangete. Sein vornehmstes Geschäffte ließ er dieses seyn, daß er den Nutzen der Weltweißheit in höhern Wissenschaften untersuchte, und seinen Zuhörern vortrug. Die Lust zu den Rechten wurde aber eben hierdurch noch mehr rege gemacht, und er nahm sich vor, solche vor sich zu studiren; wobey ihm der Unterricht D. Lobers, nachmahligen Syndici zu

Nord-

Nordhausen, und des Geheimden Raths Einerts, der damahls in Erfurth lehrete, gut zu statten kam. Er hatte noch mehrere Bewegungs-Gründe, die Theologie zu verlassen. Verschiedene Zufälle am Halse, wenn er sich beym Predigen angrif, und einige andere Umstände, zogen ihn gäntzlich von der Gottes-Gelahrheit ab. Von Erfurt gieng er nach Halle, wo er lehrete und lernete. Er lehrete nehmlich die Philosophie, Historie, Müntz-Wissenschaft, Wappen-Kunst, den Lateinischen und Teutschen Stylum. Hingegen lernete er die Reichs-Historie, das Bürgerliche, Geistliche und Staats-Recht, wie auch den Proceß von dem Geheimden Rath Thomasius, Cantzlern von Ludewig, Herrn Cantzler Böhmer, Ludovici, D. Greif und Lic. Krüger. Auch versahe er in Halle die Stelle eines Inspectoris bey einem Königlichen Frey-Tische. Im Jahr 1720 nahm er zu Erfurt den Gradum Doctoris an, und ward gleich darauf nach ausgestandenem Examine von der Regierung zu Magdeburg, vermittelst eines Patents zum ordentlichen Advocaten in Halle angenommen. Er versahe auch das Amt eines Secretarii und Syndici bey den Colonie-Gerichten der Pfältzer zu Halle, und ward bey Commißionen in Cammer-Sachen, auch bey andern Arbeiten, als Actuarius und Registrator gebrauchet; wobey er aber doch beständig

ständig Collegia über die Rechte, und absonderlich über die Cameral-Wissenschaft gelesen. Endlich machte ihn der höchstselige König von Preussen, Friedrich Wilhelm, zum Fiscal der Kriegs- und Domainen-Cammer im Saal-Crayse und im Mannsfeldischen. Kurtz darauf ward er ferner zum würcklichen Commissions-Rath ernennet, mit beständigen Commißionen in Policey-Sachen, z. E. über das gantze Medicinal-Wesen im Saal- und Mannsfeldischen Crayse beehret, und zum Criminal-Rath im Herzogthum Magdeburg bestimmet. Diese ansehnliche Aemter verließ derselbe, als er von dem letzt verstorbenen Herzoge zu Sachsen-Weymar, Ernst Augusten, zum würcklichen Hof-Regierungs- und Consistorial-Rath berufen wurde. Er folgete diesen Winck 1731; nachdem er zuvor seine Erlassung bekommen.

Nunmehro folget des Herrn Zinckens merckwürdigster Lebens-Umstand, welchen Herr Strodtmann, oder vielleicht Herr Zincke selbst, folgender Gestalt beschreibet: Höfe sind die höchsten Schulen des menschlichen Lebens. Fehlets der Tugend niemahls an Neidern: so finden sich dieselben an Höfen in der gröstẽ Menge. Die geringsten Handlungen werden daselbst beobachtet, und von Feinden zum Sturtz der Unschuld angewandt, wenn sie gleich richtig sind, oder höchstens nur vor ein

Ver-

Versehen sollten angesehen werden. Fürsten sind nicht allwissend, und werden zuweilen von der Bosheit überraschet. Die Wahrheit dieses Urtheils hat der Hof-Rath Zincke zu seinem Schaden an dem Weimarischen Hofe erfahren müssen. Ohnerachtet er seine Dienste mit aller ersinnlichen Treue verwaltete: so ward er doch von einer Familie, die bald selbst übel fuhr, und drauf gäntzlich ausstarb, auf das empfindlichste gedrücket, so gar, daß er ins Gefänguiß muste; aus dem er aber doch 1738 befreyet wurde, da er seine Erlassung erhielte. Sein Wunsch war nun, jenne vom Hofe, anderwärts in Ruhe und Freyheit der Welt zu dienen. Allein, diese Umstände sollen nicht richtig angegeben seyn; wie hiervon folgende mitgetheilte sichere Nachricht also lautet. Als nehmlich Herr Hof-Rath Zincke in Fürstlich Weimarische Dienste gekommen, habe sich derselbe bey dem verstorbenen Herzoge durch allerhand Projecte in Credit, und endlich gar in Gnade zu setzen gewust; und obgeachtet derselbe am Weimarischen Hofe nur in der Qualität als Hof-Rath, keinesweges aber als Cammer- und Ober-Consistorial-Rath gestanden: so habe doch derselbe, mittelst des erworbenen Zutrauens, in alle Collegia einen Einfluß gehabt. Er, Herr Zincke, hätte sich also in allerhand Sachen meliret, die ihm eigentlich, als Hof-Rath, nichts

ıngegangen; z. E. er hätte auſſerordentliche nodos collectandi ſubditos entworfen, und ur Ausübung gebracht, wovor ihm ein ge- oiſſes pro Cent verſprochen worden; er hätte en Herzog vermocht, im Jahr 1734 Kayſer Carl VI, zwey Regimenter Soldaten, eines ı Pferd, und eines zu Fuß, zuſammen 400 Köpfe ſtarck, zu überlaſſen, wodurch ıſo alle taugliche Mannſchaft zu Soldaten emacht, und das Land depeupliret worden; r habe in Sachen Strafen dictiren und ein- reiben wollen, auch ſolches würcklich ge- han, da doch die Sachen nicht ſtrafbar ge- weſen; kurtz, er habe ſich unterfangen, den Herzog zu verſchiedenen ungleichen Sachen zu ereden, die hernach dem Herrn zur Schande ereichet, wodurch er ſich alſo derer Miniſtres ınd Unterthanen Haß auf den Hals gezogen. Weil nun Herr Hof-Rath Zincke geſehen, daß r ſich geſtalten Sachen nach nicht länger main- eniren würde: ſo habe er ſich vorgenommen, den Beheimden Rath Langguth zu ſtürtzen; dieſer ıber, als ein ſchlauer Mann, wäre ihm zuvor ekommen, und habe Hr. Zincke das Unglück, o er einem andern bereitet, ſelbſt erfahren müſ- en; welches zu bewerckſtelligen um ſo viel leich- er geworden, da er dasjenige in ſeiner aufge- abten Function nicht präſtiret, welches man, ls er in Dienſte genommen wurde, ſich doch on ihm perſuadiret hatte. Es muſte dem- ach Hr. Hof-Rath Zincke in ein ſehr unan- ändiges Gefängniß wandern, und zwar in ein

ſolches, da er wenig Licht zu ſehen, und an niemanden von den ſeinigen zu ſprechen bek Man ſetzte eine Commißion zur Inqui tion wider ihn nieder, welche der Geh. Ra Langguth dirigirte. Worinnen nun eigentl die Haupt-Beſchuldigungen beſtanden, kan m ſo eigentlich nicht melden: weil das Reſulta einer Haupt-Reſolution niemahls bekannt g macht worden. So viel iſt aber doch gewi daß man bey dieſer Unterſuchung ihm in viele Stücken zu viel gethan; und weil man etwa Capitales auf ihn nicht bringen konnte: ſo ver fiel man auf Neben-Dinge; z. E. daß er ei mahl die Religion changirt gehabt, auch daß e mit ſeiner Frauen nicht copuliret worden; un es wird verſichert, daß er dieſe beyde Punct nicht habe abzulehnen gewuſt. Doch, dem ſey wie ihm wolle, der Herzog declarirte, und zwar mit einem Schwur, den Hof-Rath Zincken, ſo lange er, der Herzog lebte, nicht loszulaſſen. Er erhielt aber dennoch endlich ſeine Freyhe nachdem er drey Jahr in ſeiner Gefangenſchaft zugebracht. Die Art und Weiſe ſeiner Erlö ſung war folgende: nachdem Hr. Hof-Rath Zincke ins Gefängniß gerathen, ſo muſten ſeine Frau und Kinder ſich ſehr kümmerlich behelf fen; es hatte aber eine Tochter von ihm das Glück, an dem Marggräfl. Bareutiſchen Hofe als Hof-Jungfer unter zukommen. Dieſe wu ſte es durch ihre gute Conduite dahin zu brin gen, daß Ihro Durchl. der jetztregierende Marg graf zu Bareuth, als ein Schwager von dem der-

rſtorbenen Herzoge zu Weimar, ſich gnädigſt
tſchloſſen, vor ihrem Vater zu intercediren.
ieſes geſchahe im Jahr 1738, da der Hr. Marg-
af bey dem Herzog in Weimar einen Beſuch
legten. Dieſelben wuſten des Hrn. Herzogs
Bort auf eine künſtliche Art zu bekommen;
id des Hrn. Hof-Rath Zincks Erlöſung er-
lgte, ohngeachtet der Herzog, wie oben ge-
icht, deſſen Loslaſſung, ſo zu ſagen verſchwo-
n hatte. Nichts deſtoweniger muſte der Hr.
of-Rath vor ſeiner Entledigung doch noch et-
as thun, welches, meines Erachtens, eine
rt einer Grauſamkeit iſt: er muſte nehmlich
en Hof-Raths Character, und darneben ei-
e Urphede abſchwören, ſich an niemanden zu
ächen, noch weniger die Weimarriſchen Lan-
e iemahls wieder zu betreten. Nach ſeiner
Entledigung ſoll er einige Zeit einen Mägdgen-
Schulmeiſter agiret haben; er ſoll auch einige
Zeit ein Pietiſte geweſen ſeyn: doch, ich nehme
in dieſer Nachricht keinen Theil, und will deſ-
en nachherige Fata mit Hrn. Strodtmanns
Worten ferner erzehlen:

Anfänglich wendete er ſich, mit Kranckheit
beſchweret, nach Saalfeld, wo ihn der hoch-
ſelige Hertzog Chriſtian mit vieler Gnade auf-
nahm, und als einen Gaſt verſorgete. Nach
drey viertel Jahren, da er ſich von ſeiner
Schwachheit wieder erhohlet, that er eine
Reiſe zu etlichen regierenden Häuſern der
Reichs-Grafen der Reuſſen. Einige von den-
ſelben verlangten verſchiedene Ausarbeitungen

von ihm, und luden ihm ein, nach Graitz und Ebersdorff zu kommen, um sich bey ihnen aufzuhalten. Er rühmet die Gnade dieser Grafen in der Vorrede des zweyten Bandes der Leipziger Sammlungen, von denen unten Nachricht erfolgen soll. Nach diesen bekam der Herr Hof-Rath Lust, nach Petersburg zu gehen. Er trat eine Reise nach Dreßden an: weil sich ein Ruf nach Petersburg zu einer Lehr-Stelle, die er sich immer anwünschte, geäussert hatte. Im May des 1740ten Jahres kam er also nach Leipzig; von wannen er nach Dreßden gehen wollte, wenn er erst seine alten Freunde, und die angesehensten Gelehrten in Leipzig besuchet hätte. Sein Vorhaben entdeckte er einigen Freunden hieselbst, die ihn aber vielmehr beredeten, in Leipzig zu bleiben. Die angesehensten Mitglieder der Universität riethen ihm gleichfalls an, er sollte die Cameral-Wissenschaften zu lehren anfangen; wozu er ohne Schwierigkeit Bestallung und Profession erhalten würde: weil der Hof selbst einen Professor in diesen Wissenschafften längst verlanget hätte. Dieses Zureden bewegte ihn, Leipzig zu seinem Aufenthalt zu wählen; welches ihn wegen der nachgehends in Rußland entstandenen Unruhen nie gereuet hat. Er laß in Leipzig bis 1745 über die Rechte und Cameral-Wissenschaften, und verfertigte auch daselbst seine meisten Schrifften, die wir von ihm erhalten haben. Es fehlete ihm nicht an der Gnade des Hofes, und an der Gewogenheit

heit so wohl der Universität, als auch der Stadt Leipzig. Seine jetzige Beförderung erlebte er beym Ausgange des 1745sten Jahres, in welchem er erfuhr, daß die Tugend gedrücket, erniedriget, und endlich wieder erhöhet wird. Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Hertzog zu Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel ernenneten ihn zu Dero würcklichen Hof- und Cammer-Rath, ordentlichen Professor der Rechten und der Cameral-Wissenschafften, wie auch zum Beysitzer der Juristischen Facultät in Helmstädt, und zum Curator des in Braunschweig neu angelegten Fürstl. Collegii Carolini; da er am wenigsten diesen Ruf vermuthete, In diesem Carolino lieset er nunmehro beständig Collegia über die Rechte und Cameral-Wissenschafften, und in Helmstädt hat er einen Facultäts-Adjunctum. Er hat sich zweymahl verheyrathet. Das erstemahl mit Jungfer Eva Margaretha Stiebritzin, deren Vater ein Collega an der Jenaischen Stadt-Schule war. Aus dieser Ehe hat er eine Tochter gezeuget, die an den Hrn. von Rehbinder in Kiel, einen Hollsteinischen Edelmann, verheyrathet ist. Zur andern Ehe schritte er 1720 mit des Königl. Preußischen Land-Baumeisters, Brauns, in Halberstadt Wittbe, Frauen Sophia Juliana Maria Alverdessen, einer Tochter des Gros-Cämmerers daselbst, und einer Schwester des Kön. Preusischen Regierungs-Raths Alverdessen in Halberstadt. Aus dieser Ehe sind ihm zwey

Digitized by Google

Töchter und drey Söhne gebohren worden, von denen die zwey erstern gestorben, die drey letzteren aber annoch am Leben sind. Uebrigens sind des Herrn Hof-Raths Bemühungen in der Cameral-Wissenschafft lobenswürdig; aber, in der Rechts-Gelehrsamkeit überhaupt scheinet er keine sonderliche Stärcke zu besitzen. Ich wende mich nunmehro zur Erzehlung seiner Schrifften, welche folgende sind:

1) *Primitiæ* de Eloquentia pariter ac literarum Historia; auctæ nunc & revisæ; Hala 1719, 8vo. Hierinnen sind enthalten: a) *Diss.* de Eloquentia Germanica, so er zu Jena gehalten; und b) *Schediasma*: de Re literaria & Bibliothecaria, quod alicujus Collegii historiæ literarum potiora momenta sistit. Dieses war ein Programma, womit er in Erfurth zu seinen Collegiis einlud. Etwas mehreres von dieser Materie ist mir nicht bekannt: obgleich Herr Strodtmann, eines Schediasmatis historiæ eloquentiæ Germanorum & de re bibliothecaria, in 16mo. Erwehnung thut; dahero ich glaube, daß Herr Strodtmann bey Erzehlung dieser Schrifften sich geirret, und solche nicht bey der Hand gehabt haben müsse. 2) *Diss. Inaug.* de receptione in cauponam &c. Erfordiæ, 1720. Diese Dissertation enthält nichts erhebliches; er gestehet auch selbst, daß er solche jetzo gantz anders verfertigen würde. 3) Nachricht und Entwurff der practischen Collegiorum Juridico-politico-Cameri-

meralium für diejenigen, die sich ausser denen Justiz-Bedienungen zu allerhand andern wirthschafftlichen Policey- und Cammer-Diensten geschickt zu machen begierig sind, und worinn zugleich von ihrer Nothwendigkeit und Nutzbarkeit gehandelt wird; Leipzig, 1742, 8vo. 4) Grund-Riß einer Einleitung zu denen Cameral-Wissenschafften, in welchen die ersten Vorbereitungs- und Grund-Lehren, so in der wirthschafftlichen Policey-Wissenschafft abzuhandeln, vorgestellet werden; erster Theil; ibid. 1742, 8vo. Vor deren Ausgabe kam eine vorläuffige Abhandlung und Nachricht besonders heraus. 5) Des Grund-Risses einer Einleitung zu denen Cameral-Wissenschaften, zweyter Theil; ibid. 1743, 8vo. 6) Leipziger Sammlungen von wirthschafftlichen Policey- Cammer- und Finantz-Sachen, erster Band; nebst einer Vorrede, worinne vom Auf- und Abnehmen der Städte, wie es an der Stadt Leipzig zu sehen, gehandelt, und eine kurtze Beschreibung dieser Stadt gegeben wird; Leipzig, 1744, 8vo. 7) Dererselben anderer Band; nebst einer Vorrede, von dem wahren Unterscheid der Städte und Dörfer, wie auch denen ersten Grund-Sätzen eines wohl eingerichteten Stadt-Wesens, zum Aufnehmen der Städte; ibid. 1745, 8vo. 8) Dererselben dritter Band; nebst einer Vorrede, worinne von Stadt- und Bürger-Rechten, und Stadt-Policey-Gesetzen und Anstalten gehandelt wird; ibidem, 1746, 8vo. 9) Dererselben

rerſelben vierter Band, nebſt einer Vorrede; ibid. 1747, 8vo. 10) Dererſelben fünfter Band, nebſt einer Vorrede; ibid. 1749, 8vo. Von dem ſechſten Bande habe ich auch 6 Stücke, oder, in der Ordnung das 66ſte Stück geſehen. Er will mit dem 6ten Bande dieſes beliebte Journal ſchlieſſen, und ein neues unter einem andern Titel anfangen. Alle Abhandlungen in dieſem Journal ſind nicht aus ſeiner Feder gefloſſen, ſondern viele dererſelben rühren von andern geſchickten Männern her. 11) Peter Kretzſchmers Oeconomiſche Vorſchläge, wie das Holtz zu vermehren, die Straſſen zu verbeſſern, mehr Aecker fruchtbar zu machen, und die Maul-Beer-Baum-Pflantzen damit zu verknüpffen, auch Obſt-Bäume anzulegen, und Sperlinge und Maulwürfe zu vertilgen; nebſt D. G. H. Zinckens Vorrede, von Projecten und Projectmachern; Leipzig, 1744, 8vo. 12) Oeconomiſches Lexicon, darinnen alle zum Acker- und Garten-Bau, Viehzucht, Wieſewachs, und andere zu einer Haushaltung gehörige Sachen in alphabetiſcher Ordnung durch kurtze Beſchreibung erkläret worden, mit vielen Kupfern; neue und viel vermehrte Auflage; Leipzig, 1744, 8vo. Dieſes Lexicon hat Herr Hof-Rath Zincke ſehr vermehret. 13) Teutſches Real-Manufactur- und Handwercks-Lexicon, erſter Theil; Leipzig, 1745, 8vo maj. Wenn die übrigen Theile folgen werden, kan ich ſo genau nicht melden. 14) Friedrich Ulrich Stiſ-

ſers

ers Einleitung zur Land-Wirthschafft und Policey der Teutschen, zum Unterricht in Oeconomie-Policey- und Cammer-Wesen eingerichtet; nunmehro aber von neuen übersehen, an vielen Orten verbessert, vermehret, und brauchbarer auf Verlangen gemachet, wie auch mit noch mehr historischen Nachrichten von denen Geschäfften und Schrifften, auch mit einer neuen Vorrede versehen, von D. Georg Heinrich Zincken; Jena und Leipzig, 1746, 8vo. 15) Johann Hermann Fürstenau kurtze Einleitung zur Haushaltungs-Viehärtzneykunst, oder vernünftige Gedancken von unvernünftigen Haushaltungs-Thieren; Wolfenbüttel, 1747, 8vo. Diese Einleitung ist durch seine Sorgfalt heraus gekommen. 16) Heinrich Wilhelm Döbels geschickter Haus-Vater und fleißige Haus-Mutter, oder, kurtze, doch gründliche Einleitung zur Haushaltung oder Land-Wirthschafft; nebst einer nützlichen Haus-Apothecke zum Nutzen und Besten aller Haus-Wirthschafts Liebenden; begleitet mit einer Vorrede von D. Georg Heinrich Zincken; Leipzig, 1747, 8vo.

Ausserdem hat er auch zu Halle ohne Nahmen eine Historische Nachricht von Zigeunern heraus gegeben, und verschiedene Programmata geschrieben, die mehrentheils in denen Leipziger Sammlungen stehen.

In der vermischten und abgesonderten Bibliothec finden sich auch verschiedene Anmerckungen von ihm; und im Philosophischen

Bücher-Saale rühren das 4, 5, 6, 7, und 8 Stück von ihm her.

Auch hat er versprochen, seine Inaugural-Dissertation: de receptione in cauponam &c. nebst noch andern wenigen Lateinischen Pieçen, die er vormahls mit und ohne Namen geschrieben hat, gantz umgeschmoltzen wieder heraus zu geben.

Zoller, (Friedrich Gottlieb) J. U. Doctor zu Leipzig, 1) ist zu Leipzig den 3. Dec. 1717 gebohren. Sein Vater war Johann Friedrich Zoller, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Hof-Rath und Raths-Herr zu Leipzig, der schon vor längst verstorben; die Mutter aber, Dorothea Sophia, ist eine gebohrne Kellnerin. Zu Hause wurde er von M. Clausen, nachmahligen Prediger zu Schandau, und M. Dreslern, nachherigen Rector an der Nicolai-Schule zu Leipzig unterrichtet; worauf er in die Pforte kam. Freytag, Walther, Schramm, Stübel, Hentschel, Weidner und Hübsch waren daselbst seine Lehrmeister. Nach vollbrachten Schul-Jahren kam er wiederum nach Leipzig zurück, und wurde unter dem Rectorat D. Joh. Flor. Rivini der Studenten-Matricul einverleibet. Bey Prof. Winckler hörte

1) vid. *Iob. Gottfr. Baueri* Programma: de diversis significationibus vocum: Provinciæ & Provincialium; Lipsiæ, 1743. und die nützlichen Nachrichten von denen Bemühungen derer Gelehrten in Leipzig, im Jahre 1743, p. 51, und 52.

Digitized by Google

örete er über die Philoſophie, und vertrat n Jahr 1742 bey M. Nergers, Sub-Rectoris er Schulen zu Franckfurt an der Oder, Diputation: de Hiſtoricorum antiquorum conionibus civilibus, die Reſpondenten-Stelle. :r erwehlete die Rechts-Gelehrſamkeit zu ſeiem Haupt-Werck, und hörete die Inſtitutioes, Pandecten, das Jus Feudale und Canonium, wie auch den Proceß bey Reicheln, Hof-Rath Rittern zu Wittenberg, Joh. Flor. Rivino, Hof-Rath Mencken zu Helmſtädt, nd abſonderlich bey D. Gottlob Rivino. Er ieng hierauf an, Collegia zu leſen; und damit er ſolches deſto eher thun dürfte, ward r den 18 April 1743 zu Leipzig beyder Rechten Doctor; auch hat er, dereinſt eine Stelle in der Juriſten-Facultät zu erhalten, den 19 Dezembr. 1748, die ſo genannte Diſputation pro Loco gehalten. Er dienet der ſtudirenden Jugend mit Vorleſungen, und hat nachfolgende nittelmäſſig gerathene Schriften heraus gegeben:

1) *Diſſ. Inaug.* de actionibus utilibus; Lipſiæ, 1743. 2) *Diſſ.* de vero fundamento contractus chirographarii; ibid. 1744. 3) *Diſſ.* Interpretationem L. cum ſocietas 69. D. pro Socio, ſiſtens; ibid. 1744. 4) *Diſſ.* de Interpretatione Juramenti præſtiti, ſecundum intentionem ejus, cui juratur, non ſuſcipienda; ibid. 1745. 5) *Diſſ.* de Lege ſibi dicta, ad L. 22. D. d. leg 3. ibid. 1745. 6) *Diſſ.* de Ritu teſtandi ex Statuto Gorlicenſi; ibid. 1746. 7) *Diſſ.* de

mode-

Digitized by Google

moderamine inculpatæ tutelæ, adultero comperente; ibid. 1748. 8) *Diss.* de Dispositione paterna inter liberos, quæ post obitum patris ab uno ex filiis profertur, valida; ibid. 1748. *Pro Loco in Facultate Iuridica obtinendo.*

Zwirlein, (Johann Jacob) J. U. Doctor, Comes Palatinus Cæsareus, Königl. Groß-Britannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hof-Rath, verschiedener Städte des Heil. Römischen Reichs Rath und Procurator, wie auch Advocatus bey dem Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar, und Raths-Herr zu Franckfurt am Mayn. a) Dieser angesehene, geschickte, und in publiquen Teutschen Staats-Sachen wohl erfahrne Rechts-Gelehrter hat in der uhralten berühmten freyen Reichs-Stadt Worms im Monat Decembr. 1699 das Licht dieser Welt erblicket. Sein Vater, Johann Friedrich Zwirlein, war daselbst ein erbarer und angesehener Bürger; die Mutter aber war Anna Maria, des Burgermeister Schefs zu Worms Tochter. Diese rechtschaffenen Eltern hielten ihn zu aller Gottesfurcht und Tugend, und schickten ihn in das Stadt-Gymnasium, damit sein sehr fähiges und geschicktes Gemüthe in denen schönen Künsten und Wissenschaften unterrichtet und zubereitet würde. Die damahligen geschickten Schulmänner Koch, Strohm, Wilde

a) vid. *Guil. Hieron. Brückneri* Programma, nonnulla de obligatione Sponsaliorum, ac matrimonio rite ineundo exponens; Ienæ, 1721.

Wilde und Mehl, der Geistlichkeit zu Worms enior, gaben ihm in der Lateinischen Spra- ge, Philosophie, Politic, Physic und Mo- al, wie auch in der Logic und Metaphysic uten Unterricht; worauf er von seiner Vater- Stadt und Schule Abschied nahm, und im Jahr 1717 nach Jena zog. Allhier setzte er seine uf Schulen bereits getriebene Philosophische Wissenschaften unter Syrbii, Stollens und ehmanns Anführung mit mehrerm Nutzen ort. Mit diesen Wissenschaften verknüpfte r die Erkenntniß des Rechts der Natur, worinnen ihn D. Hirsch in seinen Vorlesungen über Puffendorfs Buch: de Officio Hominis & Civis, beförderlich war. Den damahligen Adjunctum Schmeitzeln hörete er in der Historie und Wappen-Kunst; und bey Kromayern cultivirete er den Lateinischen Stylum. Nicht weniger war er in des sel. D. Buddei Collegio, da er die Grund-Sätze: de Atheismo & Superstitione, vortrug; auch machte er sich die Casus medico-legales bey Teichmeyern bekannt. Weil aber die Rechts-Gelehrsamkeit sein Haupt-Studium war: so besuchte er die Collegia derer damahligen berühmten Männer in Jena, als: Joh. Christ. Schwetern, und den noch lebenden Rath Dietmar in denen Institutionibus; den verstorbenen Rath Brückner, (bey dem er im Hause wohnete, und sich seines guten Raths bedienen konnte,) und Friedrich Gottlieb Struven, jetzigen Professorem Juris primarium zu Kiel, in denen Pandecten

und

und Proceß; Burc. Gotth. Struven Staats- und Lehn-Rechte; und den jetz Gothaischen Geheimden Regierungs-R Floerken im Geistlichen Rechte. Er war Jena fleissig; dabey er jederzeit eine wohl gerichtete Conduite sehen ließ. Nach eini Zeit begab er sich auf Befehl seiner Eltern Anverwandten nach Halle, und besuchte Collegia derer auch post fata sehr berühmt Männer, Böhmers, Gundlings, Ludov und D. Greiffs; nachher aber reiste er na Leipzig und Wittenberg, besahe die dasig öffentlichen Bibliothecken, und besuchte beyden Orten die berühmten Männer, J chenbergen, Mencken, Wernhern, Bergen Kemmerichen, Bastinellern, auch andere mehr von denen allen er sehr freundlich aufgenom men ward. Im Jahr 1721 kam er wiederum nach Jena zurück, und ward daselbst, nach ausgestandenen Proben und gehaltener Inaugu ral-Disputation, den 5 Sept. J. U. Licentiatus, auch nachher bey einer solennen Promotion Doctor. Er wendete sich hierauf nach Wetzlar, und hat als Reichs-Cammer-Gerichts-Advocat den 19 Febr. 1723, und als Procurator den 17 Julii 1730 geschworen. Im Jahr 1727 ward er zu Franckfurt am Mayn Rathsherr auf der dritten Banck, auf welcher er jetzo der oberste ist. Er ist auch schon seint vielen Jahren Königl. Groß-Britannischer, und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer, wegen sämtlicher zur Chur gehörigen Landen Hof-

Rath

ath und Agent, deßgleichen des Hertzogs zu
raunſchweig-Wolffenbüttel, derer Marg-
afen zu Brandenburg-Bareuth und An-
ach und anderer Fürſten, Grafen, Herren
id Städte des Heil. Röm. Reichs Rath,
gent und Procurator bey dem hohen Reichs-
ammer-Gerichte zu Wetzlar. Auch hat er
r einiger Zeit vom Fürſten zu Schwartz-
rg-Sondershauſen die Comitivam S. Pala-
i Cæſarei erhalten. Er iſt ein geſchickter,
nd in publiquen Teutſchen Staats-Affairen
ohl verſuchter Mann, und war abſonder-
ch bey dem ſel. Reichs-Cammer-Gerichts
Beyſitzer von Ludolph ſehr wohl gelitten. Bey
inen häuffigen Verrichtungen hat dennoch
ie gelehrte Welt folgendes von ihm erhalten:

1) *Diſp. Inaug.* de favore ultimarum volun-
atum; Jenæ, 1721, *Præſide Guilielmo Hieron.*
Brücknero. 2) Edidit *Georg. Melchioris de Lu-*
dolf, Imperialis Cameræ Aſſeſſoris, de Jure Ca-
nerali Commentationem Syſtematicam, ex
ontibus Legum publicarum & Receſſus Vili-
ationis noviſſimæ concinnatam, cum Appen-
dice vario utiliſſimo, Indice locupletiſſimo,
præfationibus neceſſariis; acceſſerunt præ-
terea Auctaria XXI, Catalogus privilegiorum
de non appellando plenior, & hiſtoria Came-
ralis Judicii a prima ejus inſtitutione usque ad
an. MDLXXII, nec non Catal. perſonarum Col-
legii ad præſens usque tempus. Editio noviſſi-
ma perpetuis remiſſionibus ad reliqua B. Au-
ctoris ſcripta materias hujus Commentationis

ſup-

ſupplentibus & illuſtrantibus, nec non diſcurſu præliminari, Scriptores Juris Cameralis a B. *Mauritio* & *Dekherro* omiſſos, ſiſtente aucta; Wetlariæ, 1741, 4to. 3) Concept der auf Kayſerlichen und des Reichs Befehl im Jahr 1613 verbeſſerten Cammer-Gerichts-Ordnung, auf das ſorgfältigſte überſehen, und mit Anmerckungen vermehret; Gieſſen, 1744, 8vo. am Ende befindet ſich auch der jüngſte Reichs-Abſchied, ſo zu Regenſpurg 1654 errichtet worden. Sonſten wird auch dieſes Werck als Beylagen zu den Eſtoriſchen Anfangs-Gründen des Gemeinen- und Reichs-Proceſſes verkaufet.

Uebrigens hat der Hof-Rath Zwirlein verſprochen herauszugeben: 1) eine wohlausgeſuchte Sammlung von Schriftſtellern de Auſtregis; und 2) eine eben ſo vortrefliche Sammlung von den beſten und rareſten Scriptoribus Juris Cameralis, welche in kleinen Abhandlungen einzelne Materien aus dem Cammer-Gerichts-Proceß ſehr geſchickt ausgeführet haben; welche letztere er durch eine beygefügte Erzehlung und Beurtheilung dergleichen Scribenten beliebter machen wird. Dieſes Vorhaben wird bey der gelehrten Welt vielen Beyfall finden, und es iſt nichts mehr zu wünſchen, als daß der Hr. Hof-Rath ſein gegebenes Verſprechen ſein bald erfüllen möge.

Ende des zweyten Theils.

Digitized by Google

Zuſätze.

Bl. 51. muß zu Herrn Hof-Rath Menckens Schriften zwiſchen No. 12. und 13. annoch geſetzet werden: *Progr. Inaug.* Commentationem Leg. XVIII. Cod. de teſtibus; junctaNovella XC. Cap. 2. exhibens. Lipſiæ, 1748.

Bl. 146. iſt anzumercken, daß von des Herrn Geheimden-Juſtitz- und Krieges-Rath Mylii Corpore Conſtitutionum Marchicarum nunmehro fünf Theile und drey Fortſetzungen heraus ſind. Die Continuatio III. hat zu Berlin und Halle 1748. in *Folio* das Licht geſehen; die Jahre 1748. 1749. und 1750. werden die vierte Fortſetzung ausmachen, und zu ſeiner Zeit an das Licht treten.

Bl. 197. No. 7. iſt zu gedencken, daß des Herrn Ortonis Notitia præcipuarum Europæ Rerumpublicarum, zu Jena zum fünftenmal herausgekommen.

Bl. 218. muß zu No. 21. 22. und 23. angemercket werden, daß bereits *Diſſ. IV.* und *V.* de origine, uſu & autoritate Pallii Archi-Epiſcopalis, zum Vorſchein gekommen.

Bl. 235. iſt noch von Herrn Lic. Friedrich Wilhelm Peſteln anzumercken, daß er auch im Jahr 1748. Profeſſor Juris Ordinarius zu Pinteln worden.

Bl. 254. iſt von den D. Philippi annoch zu gedencken, daß er ſich, nachdem er in Halle

Digitized by Google

ſich als ein Paſſagier blicken laſſen, auch nachher einige Tage in Merſeburg geweſen.

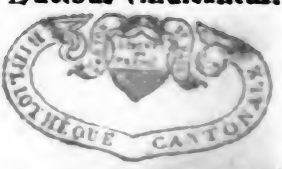
Zu Bl. 350. iſt anzumercken, daß Qv. Sept. Flor. Rivini Enunciata Juris, zu Hildburgshauſen 1749. jedoch ohne Vermehrung, oder einer neuen Vorrede wiederum aufgelegt, oder vielmehr nachgedruckt worden.

Zu Bl. 473. muß zu Hrn. D. Joh. Ernſt Schreters Schriften noch geſetzet werden: *Diſſ. IV.* De actibus voluntariæ Jurisdictionis. Erlangæ. 1749.

Zu Bl. 515 iſt Herrn Schmalcalders Schriften noch hinzuzufügen: *Diſſ.* De Judiciali bonorum obærati obſignatione. Tubingæ, 1749.

Zu Bl. 573. und zwar zu Ende deſſelben iſt Herrn Juſtiz-Rath Struvens Schriften noch hinzuzufügen: *Diſſert.* De libero arbitrio Juridico. Kilonii, 1749. Reſp. El. Maſcov.

Zu Bl. 580. addatur zu Herrn Sündermahlers Schriften: *Diſſert.* Rei monetariæ Franconiæ Specimen Inaugurale Juridico hiſtorico-publico-politicum, qua non modo Jus monetæ Epiſcopatus Herbipolenſis e genuinis Juris publici ac Hiſtoriæ fundamentis eruitur, ſed & ſummaria rei numiſmariæ Epiſcopalis Franconiæ Exegeſis annectitur, inſimulque nummi aliqui bracteati e ruderibus, exuviisque literariis extrahuntur, ac Epiſcopis Wirceburgenſibus F. O. Ducibus vindicantur. Wirceburgi, 1749.



Corri-

Digitized by Google

Corrigenda.

pag. 14. lin. 13. pro 1743. lege 1749.
pag 22. lin. 15. pro. vor lege von.
pag. 39. lin. 28. pro noxæ lege moræ.
pag. 40. lin. 27. pro das elende Leben lege das elende Latein.
ag. 61. lin. 26. 27. und 28. müſſen die Worte: Ob der erſtere noch am Leben, kan gleichfalls mit Gewißheit nicht melden: gäntzlich weggeſtrichen werden, weil ſolche gantz und gar nicht hieher gehören
ag. 63. lin. 9. pro Juris Facultatis lege Juris Feudalis.
pag. 71. lin. 26 pro 1774. lege 1743.
pag. 74. lin. 21. pro nach obſchwebenden lege noch obſchwebenden.
pag. 96. lin. 26. pro 1836, lege 1736,
pag. 100. lin. penult. pro 1846. lege 1746.
pag. 107. lin. 22. pro 1732. lege 1736.
pag. 151. lin. 2. poſt verba Ober-Hof-Gerichts- addatur Beyſitzer.
pag. 165. lin. 16. pro Pillenſis lege Piltenſis.
pag. 196. lin. 5. pro Halæ, 1740. lege Halæ, 1714.
pag. 200. lin. 20. pro im Jahr 1746. lege im Jahr 1716.
pag. 252. lin. 14. pro auf den Haß zog lege auf den Hals zog.
pag. 279. lin. 24 pro 1723. lege 1733.
pag. 288 lin. 22. pro ſeiner Unterricht lege ſeinen Unterricht.
pag. 294. lin. 25. pro von Branden lege von Brandau.

Digitized by Google

pag. 310. lin. 27. pro ab ipſa Respublica lege ab ipſa Republica.
pag. 313. lin. 21. und 22. pro zu Warſchau lege zu Crackau.
pag. 316. lin. 5. pro Philippens lege Philippina.
pag. 336. lin. 25. pro Poetiſchen lege Politiſchen.
pag. 357. lin. penult. poſt verba mit öffentlichen Reden addat. gefeyert.
pag. 364. lin. 15. pro ΙΓΗΝΑΙΟΣ lege ΙΓΗΝΑΙΟΣ.
pag. 368. lin. 7. pro Reicharths lege Reinharths.
pag. 399. lin. 19. pro D. Fileſii lege D. Tileſii.
pag. 403. lin. 3. pro 1727; lege 1720.
pag. 407. lin. 6. u. 7. pro Conſiſtoriis lege Conſiſtoria.
pag. 409. lin. 3. pro Hanſens lege Hauſens.
pag. 423. lin. 4. pro Ortologia lege Ontologia.
pag. eadem lin. 25. pro 1707. lege 1747.
pag. 488. lin. 14. pro 1723. lege 1733.
pag. eadem lin. 22. u. 23. pro publicis lege publici.
pag. 498. lin. 6. pro 1741. lege 1742.
pag. 501. lin. 5. pro 1670. lege 1870.
p. 502. lin. ult. poſt verb. Ort addatur ſeiner Geburt.
pag. 508. lin. 13. pro promittente lege permittente.
pag. 539. lin. 12. pro violendum lege violandum.
pag. 551. lin. 27. pro Reicharths lege Reinharths.
pag. 611. lin. 5. pro Trenſtädt lege Tänſtädt.
pag. 620. lin. 21. pro Rahmens lege Rahnens.
pag 629. lin. 3. pro 1701. lege 1721.
pag. 684. lin. 3. pro Lenarp lege Lennep.

Die übrigen eingeſchlichenen kleinen Druckfehler, die nur manchmal in einem einzigen Buchſtaben beſtehen; desgleichen die unrechten Unterſcheidungs-Zeichen, beliebe der geneigte Leſer nach ſeiner Gewogenheit gütigſt zu überſehen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google